



Deutsche
Bundesbank
Monatsbericht
März 2001

53. Jahrgang
Nr. 3

Deutsche Bundesbank
Wilhelm-Epstein-Straße 14
60431 Frankfurt am Main

Postfach 10 06 02
60006 Frankfurt am Main

Fernruf (0 69) 95 66-1
Durchwahlnummer (0 69) 95 66 . . .
und anschließend die gewünschte
Hausrufnummer wählen.

Telex Inland 41 227, Ausland 4 14 431
Telefax (0 69) 5 60 10 71

Internet <http://www.bundesbank.de>

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

ISSN 0012-0006

Abgeschlossen am 16. März 2001

Ein jährlicher und ein wöchentlicher Veröffentlichungskalender für ausgewählte Statistiken der Deutschen Bundesbank liegen vor und können unter der nebenstehenden Internetadresse abgerufen werden. Die entsprechenden Daten werden ebenfalls im Internet publiziert.

Der Monatsbericht erscheint im Selbstverlag der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main, und wird auf Grund von § 18 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank vom 26. 7. 1957 veröffentlicht. Er wird an Interessenten kostenlos abgegeben.

Inhalt

Kurzberichte	5
---------------------	---

Konjunkturlage	5
Öffentliche Finanzen	8
Wertpapiermärkte	10
Zahlungsbilanz	12

Perspektiven der EU-Erweiterung nach dem Europäischen Rat von Nizza	15
--	----

Ertragslage und Finanzierungs- verhältnisse westdeutscher Unter- nehmen im Jahr 1999	19
---	----

Die betriebliche Altersversorgung in Deutschland	45
---	----

Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2000	63
--	----

Statistischer Teil	1*
---------------------------	----

Wichtige Wirtschaftsdaten für die EWU	6*
Bankstatistische Gesamtrechnungen in der EWU	8*
Konsolidierter Ausweis des Eurosystems	16*
Banken	20*
Mindestreserven	42*
Zinssätze	43*
Kapitalmarkt	48*
Öffentliche Finanzen in Deutschland	52*
Konjunkturlage	60*
Außenwirtschaft	67*

Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank	77*
---	-----

Kurzberichte

Konjunkturlage

Gesamtwirtschaft

Die gesamtwirtschaftliche Produktion ist im vierten Quartal 2000 nur noch wenig gestiegen. Saison- und kalenderbereinigt übertraf das reale Bruttoinlandsprodukt den Stand der Sommermonate um knapp $\frac{1}{4}$ %. Gegenüber dem Vorjahr betrug das Wachstum nach Ausschaltung von Kalendereinflüssen 2,6 %, kalendermonatlich waren es 1,9 %. Zu der konjunkturellen Abkühlung, die nach den revidierten Angaben der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen bereits im dritten Quartal einsetzte, haben vor allem die ölpreisbedingten Belastungen beigetragen. Die Verschlechterung der Terms of Trade hat insbesondere bei den Realeinkommen der privaten Haushalte, aber auch in den Ertragsmargen der Unternehmen deutliche Bremsspuren hinterlassen. Die privaten Konsumausgaben verharrten im vierten Quartal nach Ausschaltung des Preisanstiegs saisonbereinigt auf dem schon ermäßigten Sommerniveau. Auch haben die zuvor lebhaften Investitionen in Ausrüstungen und EDV-Programme zuletzt eher verhalten zugenommen.

*Bruttoinlands-
produkt im
vierten Quartal
2000*

Verarbeitendes Gewerbe

Die deutsche Industrie hat sich zu Jahresbeginn trotz eines allgemein ungünstigeren außenwirtschaftlichen Umfelds insgesamt recht gut gehalten. Der Auftragsstrom, der sich im Dezember 2000 unter dem Einfluss von Großaufträgen verbreitert hatte, ist – saison- und preisbereinigt betrachtet – zwar wieder enger geworden. Im Durchschnitt der beiden Mo-

*Auftrags-
eingang*

Zur Wirtschaftslage in Deutschland *)

saisonbereinigt

Zeit	Auftragseingang (Volumen); 1995 = 100			
	Verarbeitendes Gewerbe 1)			Bau- haupt- gewerbe
	insgesamt	davon:		
		Inland	Ausland	
2000 2. Vj.	125,9	111,9	151,2	80,2
3. Vj.	126,8	110,1	156,8	75,0
4. Vj.	129,8	110,9	163,8	76,4
Nov.	129,3	111,3	161,7	75,7
Dez.	131,9	111,7	168,4	77,9
2001 Jan.	126,7	110,0	157,0	...
Produktion; 1995 = 100				
Zeit	Verarbeitendes Gewerbe			Bau- haupt- gewerbe
	insgesamt	darunter:		
		Vorlei- stungs- güter- produ- zenten 2)	Investi- tions- güter- produ- zenten	
2000 2. Vj.	119,0	120,5	124,3	80,4
3. Vj.	121,4	121,9	129,5	78,7
4. Vj.	121,0	122,2	129,0	84,9
Nov.	121,1	122,0	129,4	85,8
Dez.	121,5	123,4	128,9	86,6
2001 Jan.	124,0	122,4	139,2	79,5
Arbeitsmarkt				
Zeit	Erwerbs- tätige 3)	Offene Stellen	Arbeits- lose	Arbeits- losen- quote in % 4)
	Anzahl in 1 000			
2000 2. Vj.	38 501	508	3 919	9,6
3. Vj.	38 581	524	3 870	9,5
4. Vj.	38 699	543	3 803	9,3
Dez.	38 728	540	3 769	9,2
2001 Jan.	...	531	3 776	9,3
Febr.	...	537	3 779	9,3
Preise; 1995 = 100				
Zeit	Einfuhr- preise	Erzeu- ger- preise gewerb- licher Pro- dukte 5)	Gesamt- wirt- schaft- liches Baupreis- niveau 6)	Preis- index für die Lebens- haltung
	2000 2. Vj.	109,8	100,9	99,1	106,5
3. Vj.	113,1	102,4	99,2	107,2
4. Vj.	115,5	103,7	99,5	107,9
Dez.	113,8	103,7	.	108,0
2001 Jan.	128,8	104,5	.	108,4
Febr.	...	...	.	108,9

* Angaben vielfach vorläufig. — 1 Ohne Ernährungsge-
werbe und Tabakverarbeitung. — 2 Ohne Energiever-
sorgung sowie ohne Bergbau und Gewinnung von Stei-
nen und Erden. — 3 Inlandskonzept. — 4 Gemessen an
allen zivilen Erwerbspersonen. — 5 Im Inlandsabsatz. —
6 Eigene Berechnung. Stand zur Quartalsmitte.

Deutsche Bundesbank

nate Dezember und Januar – die Zusammenfassung empfiehlt sich zur Ausschaltung von kurzfristigen Schwankungen in der Auftragsvergabe – lagen die Orders aber um etwa ½ % über dem Stand der beiden Vormonate. Gegenüber dem vergleichbaren Vorjahrszeitraum ergab sich ein Plus von 11 ½ %.

Während die Exportorders im Januar saisonbereinigt ein deutliches Minus aufweisen, weil die Großaufträge im Dezember vor allem aus dem Ausland gekommen waren, haben sich die Inlandsaufträge im Wesentlichen behauptet. Im Vorjahrsvergleich und für die beiden Monate zusammen nahmen die Aufträge der internationalen Kundschaft um 18 ½ % zu, die aus dem Inland stiegen um knapp 6 ½ %.

Die Produktion des Verarbeitenden Gewerbes ist vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes zufolge, die aber vermutlich noch nach unten korrigiert werden, im Januar saisonbereinigt gestiegen.¹⁾ Im Januar und im Dezember zusammen genommen lag die Ausbringung um 1 ½ % höher als in den beiden Monaten zuvor. Der Vorjahrsabstand vergrößerte sich auf gut 10 %.

Industrie-
produktion

Bauhauptgewerbe

Nachdem die Produktion in der Bauwirtschaft im November und im Dezember durch außergewöhnlich mildes Wetter begünstigt worden war, hat der späte Wintereinbruch im Januar

Produktion

1 Die Vergleichbarkeit des Januar-Ergebnisses mit den Vormonaten wird außerdem durch größere Änderungen bei der jährlichen Neuabgrenzung des Berichtskreises erschwert.

zu einer deutlichen Einschränkung der Bauleistungen geführt. Fasst man die beiden Monate um die Jahreswende zusammen, so ergibt sich saisonbereinigt ein Minus von gut 1 % gegenüber Oktober und November. Im Vergleich zum entsprechenden Vorjahrszeitraum ist die Produktion um 2¾ % zurückgegangen.

Nachfrage

Bedingt durch die zuvor günstige Witterung ist die Nachfrage nach Bauleistungen im Dezember 2000 in saisonbereinigter Betrachtung gestiegen, nachdem sie sich in den Monaten zuvor auf niedrigem Niveau stabilisiert hatte. Insbesondere öffentliche Aufträge belebten das Baugeschäft, während sich der Nachfragerückgang im Wohnungsbau beschleunigt fortsetzte. Im Vergleich zum Vorjahr ergab sich beim Ordervolumen insgesamt ein Minus von 3¾ %.

Arbeitsmarkt

Arbeitslosigkeit

Die Zahl der Arbeitslosen ist im Februar im saisonüblichen Umfang gestiegen, so dass sich saisonbereinigt gegenüber dem Stand Ende Januar keine Veränderung ergab. Insgesamt waren Ende Februar 3,78 Millionen Personen arbeitslos gemeldet, 165 000 weniger als zwölf Monate zuvor. Bezogen auf die Zahl der Erwerbspersonen entsprach dies einer Quote von 9,3 %. In Ostdeutschland war der Anteil der Erwerbspersonen ohne Beschäftigung weiterhin mehr als doppelt so hoch wie in Westdeutschland. Die entsprechenden Quoten beliefen sich zuletzt saisonbereinigt auf 17,3 % beziehungsweise 7,4 %.

Die Zahl der Teilnehmer an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen ist im Februar nur wenig gesunken. Dabei hat sich die bereits seit längerem anhaltende Verschiebung von den beschäftigungsschaffenden Maßnahmen hin zu Weiterbildung und Eingliederungszuschüssen für Arbeitsplätze in der Privatwirtschaft fortgesetzt.

Arbeitsmarktpolitik

Die Zahl der Erwerbstätigen ist auch im Dezember 2000 – weiter reichen die Schätzungen des Statistischen Bundesamtes bisher nicht – nochmals leicht gestiegen, und dies, obwohl in der Industrie der Beschäftigungszuwachs praktisch zum Stillstand kam und sich der Beschäftigungsabbau in der Bauwirtschaft ungebremst fortsetzte.

Erwerbstätigkeit

Preise

Auf der Verbraucherstufe hat sich der Preisanstieg im Februar weiter verstärkt. Der Preisindex für die Lebenshaltung ist in diesem Monat saisonbereinigt um 0,5 % gestiegen. Überdurchschnittlich zugelegt haben vor allem die Preise für Kraftstoffe, die zum Zeitpunkt der Preiserhebung um die Monatsmitte besonders hoch waren. Daneben wurden auch Gas, Heizöl und Umlagen nochmals teurer. Insgesamt lagen die Preise für Waren und Dienstleistungen um 2,6 % höher als zwölf Monate zuvor, nachdem die Jahresrate im Januar noch 2,4 % betragen hatte. Gemessen am Harmonisierten Verbraucherpreisindex für Deutschland beläuft sich die Teuerungsrate auf 2,5 %, nach 2,2 % im Januar.

Verbraucherpreise

Auf den internationalen Rohstoffmärkten hat sich das Auf und Ab der Rohölnotierungen

Internationale Ölpreise

fortgesetzt. Nachdem die Preise im Dezember und im Januar gesunken waren, sind sie im Februar zwischenzeitlich wieder kräftig gestiegen, bevor sie sich im März dann wieder ermäßigt haben. Mitte März lagen sie mit rund 25 US-\$ je Barrel um mehr als ein Viertel unter dem Höchststand im September 2000.

*Einfuhrpreise
und Erzeuger-
preise*

Die deutschen Einfuhrpreise sind im Januar vor allem unter dem Einfluss der Rohölpreise, die zu diesem Zeitpunkt vergleichsweise niedrig waren, saisonbereinigt betrachtet gesunken. Aber auch die Erholung des Eurokurses auf den internationalen Devisenmärkten hat die Einfuhren verbilligt. Dennoch waren Importgüter noch 6,5 % teurer als zwölf Monate zuvor. Die industriellen Erzeugerpreise sind demgegenüber im Januar saisonbereinigt kräftig gestiegen, so dass sich der Zwölfmonatsabstand wieder auf 4,6 % vergrößerte, nachdem er im Dezember 4,2 % betragen hatte. Wesentlich dafür waren Preisanhebungen bei Strom und Erdgas. Mineralölherzeugnisse hingegen verbilligten sich mit der Entwicklung auf den internationalen Märkten.

Öffentliche Finanzen

Verschuldung der Gebietskörperschaften

Jahr 2000

Im Gesamtjahr 2000 nahmen die Verbindlichkeiten der Gebietskörperschaften per saldo um 16 Mrd Euro zu. Damit beliefen sich die Schulden am Jahresende auf fast 1 216 Mrd Euro. Im Rahmen des Haushaltsüberwachungsverfahrens, bei dem auf die Maastricht-Abgrenzung (nach dem ESVG '95) zurückgegriffen wird,²⁾ wurde der EU-Kommis-

Marktmäßige Nettokreditaufnahme

Mrd Euro	2000		2001
	insgesamt	darunter: Januar	Januar ts)
Kreditnehmer			
Bund 1)	+ 1,8	+ 8,7	- 19,2
Länder	+ 11,0	- 1,1	+ 0,9
Gemeinden 2) ts)	+ 0,5	+ 0,2	- 0,0
ERP-Sondervermögen	+ 2,4	- 0,0	+ 0,4
Fonds „Deutsche Einheit“	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,9
Gebietskörperschaften, insgesamt	+ 16,0	+ 8,0	- 17,0

1 Einschl. Entschädigungsfonds. — 2 Einschl. Zweckverbände.

Deutsche Bundesbank

sion Ende Februar eine Schuldenquote von 60,2 % gemeldet. Da das Statistische Bundesamt Anfang März das Bruttoinlandsprodukt 2000 etwas nach unten revidiert hat, beläuft sich die Schuldenquote nunmehr auf 60,3 %. Sie übertrifft damit den Referenzwert von 60 % noch leicht. Gegenüber dem Vorjahr ergab sich aber ein Rückgang um 0,7 Prozentpunkte. Ausschlaggebend hierfür war die Verwendung eines Teils der UMTS-Erlöse zur direkten Schuldentilgung. Da der größere Teil dieser Erlöse erst zu Beginn des Jahres 2001 zum weiteren Schuldenabbau eingesetzt wurde, ist in diesem Jahr trotz der wieder höheren Defizite mit einem noch stärkeren Rückgang der Schuldenquote zu rechnen. Zur

²⁾ In dieser Abgrenzung wird – anders als in der Schuldenstandstatistik des Statistischen Bundesamtes – insbesondere der Münzumsatz den Schulden zugerechnet.

Begrenzung der Verschuldung trägt auch der von zahlreichen Bundesländern angekündigte Rückgriff auf Rücklagen zur Überbrückung der Einnahmefälle aus der Steuerreform bei.

Januar 2001

Im Januar konnten die Gebietskörperschaften ihren Schuldenstand um 17 Mrd Euro senken. Diese Entwicklung ist allein auf den Bund zurückzuführen, der seine ausstehenden Verbindlichkeiten außerordentlich stark, nämlich um gut 19 Mrd Euro, reduzierte. An den Kapitalmärkten tilgte der Bund netto sogar gut 31 Mrd Euro. Entscheidend hierfür war die aus den UMTS-Erlösen finanzierte Ablösung von Verbindlichkeiten des Ausgleichsfonds „Währungsumstellung“ in Höhe von 33 Mrd Euro. Am Geldmarkt beschaffte sich der Bund dagegen fast 12 Mrd Euro. Die Länder weiteten ihre Gesamtverschuldung um knapp 1 Mrd Euro aus. Einer Kreditaufnahme in Form von Anleihen (1 Mrd Euro), Schuldscheindarlehen und Obligationen (jeweils etwa ½ Mrd Euro) standen Tilgungen bei kurzfristigen Bankkrediten von gut 1 Mrd Euro gegenüber. Die Sondervermögen nahmen Kredite von netto 1¼ Mrd Euro auf, wobei die Beschaffung von kurzfristigen Überbrückungskrediten des Fonds „Deutsche Einheit“ das größte Gewicht besaß. Die Verschuldung der Gemeinden dürfte sich dagegen kaum verändert haben.

Kreditaufnahme des Bundes

Februar 2001

Im Februar konnte der Bund seine Verschuldung um fast ½ Mrd Euro abbauen. Zwar weitete er seine Geldmarktverbindlichkeiten um knapp 1 Mrd Euro aus. Doch wurde die

Marktmäßige Kreditaufnahme des Bundes

Position	Mrd Euro			
	2001			
	Februar		Januar/Februar	
	Brutto	Netto	Brutto	Netto
Veränderung der Geldmarktverschuldung	0,89	0,89	12,81	12,81
Veränderung der Kapitalmarktverschuldung insgesamt ¹⁾	8,53	- 1,32	22,50	- 32,43
Unverzinsliche Schatzanweisungen	-	-	4,94	0,18
Finanzierungsschätze	0,13	0,05	0,24	- 0,00
Schatzanweisungen	0,37	0,17	1,08	0,88
Bundesobligationen ²⁾	2,02	- 2,93	2,26	- 2,69
Bundesschatzbriefe	0,09	- 1,02	0,16	- 1,04
Anleihen	5,68	5,68	12,91	7,98
Bankkredite	0,24	- 3,25	0,91	- 3,69
Darlehen von Nichtbanken	-	-	-	-
Sonstige Schulden	-	-	-	- 34,04
Kreditaufnahme insgesamt	9,42	- 0,43	35,31	- 19,63

¹ Nachrichtlich: Kreditaufnahme gemäß Bundeshaushaltsplan im Gesamtjahr 2001: brutto: 138 Mrd Euro, netto: 22,3 Mrd Euro (ohne Tilgungen von Ausgleichsforderungen aus UMTS-Erlösen in Höhe von 33 Mrd Euro). — ² Einschl. Aufnahme für den Fonds „Deutsche Einheit“: 5,5 Mrd Euro (Febr.) bzw. 5,8 Mrd Euro (Jan./Febr.). — ³ Einschl. Aufnahme für ERP: 16,4 Mrd Euro.

Deutsche Bundesbank

Verschuldung am Kapitalmarkt um fast 1½ Mrd Euro reduziert. Brutto beschaffte sich der Bund hier 8½ Mrd Euro. Allein über Bundesanleihen flossen ihm gut 5½ Mrd Euro zu. Der Absatz von Bundesobligationen erbrachte 2 Mrd Euro. Die Tilgungen beliefen sich insgesamt auf fast 10 Mrd Euro und betrafen vor allem Bundesobligationen und Schuldscheindarlehen. Infolgedessen gingen der Umlauf an Bundesobligationen um fast 3 Mrd Euro und die Verpflichtungen aus Schuldscheindarlehen um 3¼ Mrd Euro zurück. Auch Schatzbriefe wurden per saldo im Umfang von 1 Mrd Euro zurückgezahlt. Dem standen höhere Verpflichtungen aus Bundesanleihen gegenüber.

Wertpapiermärkte

Rentenmarkt

*Absatz von
Rentenwerten*

Inländische Schuldner begaben im Januar Anleihen im Kurswert von 83,5 Mrd Euro. Dem Betrag nach waren gut drei Viertel der Emissionen in Euro denominated. Das Emissionsvolumen überstieg zwar deutlich den Wert des Vormonats (62,1 Mrd Euro), auf Grund der höheren Tilgungen fiel der Marktumlauf von Rentenpapieren im Ergebnis jedoch um 5,0 Mrd Euro. Die Netto-Tilgungen betrafen sowohl Papiere im kurzen als auch im längeren Laufzeitbereich. Ausländische Schuldverschreibungen wurden für netto 12,0 Mrd Euro im Inland untergebracht. Im Ergebnis wurden ausschließlich auf Euro lautende Anleihen ausländischer Emittenten verkauft. Der Netto-Absatz in- und ausländischer Schuldverschreibungen lag im Januar mit 7,0 Mrd Euro auf dem Niveau des Vormonats (6,4 Mrd Euro).

*Bankschuldverschreibungen
und Industrieobligationen*

Die Kreditinstitute begaben im Januar per saldo eigene Schuldverschreibungen für 17,3 Mrd Euro, gegenüber 1,6 Mrd Euro im Dezember 2000. Dabei standen die Sonstigen Bankschuldverschreibungen und die Öffentlichen Pfandbriefe mit 8,9 Mrd Euro beziehungsweise 7,2 Mrd Euro im Vordergrund. Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten wurden für 0,7 Mrd Euro und Hypothekendarlehen für 0,4 Mrd Euro verkauft. Der Netto-Absatz von Industrieobligationen lag mit 1,7 Mrd Euro deutlich über dem Wert des Vormonats (0,1 Mrd Euro).

Die öffentliche Hand reduzierte ihre Rentenmarktverschuldung im Januar um 24,0 Mrd Euro und trug damit wesentlich zu den Netto-Tilgungen inländischer Schuldverschreibungen bei. Dabei gab die vorzeitige Kündigung eines Teils der Anleihen des Ausgleichsfonds „Währungsumstellung“ den Ausschlag, die mit den Erlösen aus der Versteigerung der Mobilfunklizenzen im letzten Jahr getilgt wurden. Der Bund nahm im Januar Mittel in Höhe von 9,0 Mrd Euro am Rentenmarkt auf. Im Einzelnen erlöste er 4,9 Mrd Euro bei dreißigjährigen und 2,6 Mrd Euro bei zehnjährigen Bundesanleihen. Bundesschatzanweisungen wurden für 1,0 Mrd Euro abgesetzt. Der Umlauf von Bundesobligationen nahm um 0,3 Mrd Euro zu. Bei den Bundesschatzbriefen hielten sich die Neuausgaben und die Rücknahmen in etwa die Waage.³⁾ Die Länder brachten im Ergebnis für 0,8 Mrd Euro Rentenwerte unter.

*Anleihen der
öffentlichen
Hand*

Der Brutto-Absatz von DM-/Euro-Anleihen ausländischer Emittenten, die unter inländischer Konsortialführung begeben wurden, belief sich im Januar auf 1,2 Mrd Euro (Dezember 2000: 0,5 Mrd Euro). Nach Abzug der – im Vergleich zum Vormonat – höheren Tilgungen ging der Umlauf um 3,3 Mrd Euro zurück.

*DM-/Euro-
Anleihen
ausländischer
Emittenten*

Auf der Erwerberseite des Rentenmarkts standen im Januar die einheimischen Nichtbanken im Vordergrund. Sie stockten ihre

*Erwerb von
Schuldver-
schreibungen*

³⁾ Die Einzelpositionen für den Bund werden nicht in Kurswerten, sondern in Nominalwerten und ohne Berücksichtigung von Eigenbestandsveränderungen angegeben. Die Summe dieser Einzelangaben stimmt daher in der Regel nicht mit dem oben genannten Gesamtwert für den Netto-Absatz des Bundes überein.

Anleiheportefeuilles um 12,0 Mrd Euro auf. Davon entfielen 6,8 Mrd Euro auf ausländische und 5,1 Mrd Euro auf inländische Papiere. Die inländischen Kreditinstitute verringerten ihren Bestand an festverzinslichen Wertpapieren um 1,2 Mrd Euro. Dahinter standen allerdings umfangreiche Portefeuilleumschichtungen. Die Banken verkauften Anleihen der öffentlichen Hand und Industrieobligationen in Höhe von 15,6 Mrd Euro beziehungsweise 1,1 Mrd Euro, erwarben aber für 10,3 Mrd Euro Bankschuldverschreibungen und für 5,2 Mrd Euro Anleihen ausländischer Emittenten. Die ausländischen Anleger reduzierten ihre Bestände an Schuldverschreibungen der öffentlichen Hand um 10,2 Mrd Euro und kauften für 6,6 Mrd Euro Schuldverschreibungen privater Schuldner.

Aktienmarkt

Aktienabsatz

Am deutschen Aktienmarkt platzierten inländische Unternehmen im Januar junge Aktien im Kurswert von 1,2 Mrd Euro und damit etwas mehr als im Vormonat (0,9 Mrd Euro). Ausländische Dividendenwerte wurden für 11,9 Mrd Euro untergebracht, so dass insgesamt Aktien für 13,2 Mrd Euro abgesetzt wurden.

Aktienerwerb

Auf der Erwerberseite des Aktienmarkts standen im Januar die inländischen Kreditinstitute im Vordergrund, die für 7,0 Mrd Euro (netto) Aktien übernahmen. Davon entfielen 4,2 Mrd Euro auf inländische und 2,8 Mrd Euro auf ausländische Dividendenwerte. Die einheimischen Nichtbanken stockten ihre Aktienbestände um 6,3 Mrd Euro auf, wobei es sich im Ergebnis ausschließlich um ausländische

Absatz und Erwerb von Rentenwerten

Mrd Euro

Position	2000 Dezember	2001 Januar	2000 Januar
Absatz			
Inländische Rentenwerte 1)	6,7	- 5,0	16,0
darunter:			
Bankschuldverschreibungen	1,6	17,3	9,6
Anleihen der öffentlichen Hand	5,0	- 24,0	5,5
Ausländische Rentenwerte 2)	- 0,3	12,0	9,6
Erwerb			
Inländer	2,3	10,8	35,4
Kreditinstitute 3)	- 3,7	- 1,2	17,0
Nichtbanken 4)	6,0	12,0	18,5
darunter:			
inländische Rentenwerte	8,3	5,1	12,8
Ausländer 2)	4,1	- 3,7	- 9,9
Absatz bzw. Erwerb insgesamt	6,4	7,0	25,6

1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. — 2 Transaktionswerte. — 3 Buchwerte, statistisch bereinigt. — 4 Als Rest errechnet.

Deutsche Bundesbank

Papiere handelte. Die Ausländer bauten im Januar ihre Bestände an deutschen Aktien um 0,2 Mrd Euro ab.

Investmentzertifikate

Das Mittelaufkommen der inländischen Investmentfonds belief sich im Januar auf 14,3 Mrd Euro, gegenüber 15,6 Mrd Euro im Vormonat. Der Rückgang betraf ausschließlich die Spezialfonds, denen mit 8,4 Mrd Euro deutlich weniger Mittel zuflossen als im Dezember 2000 (14,2 Mrd Euro). Die Publikumsfonds setzten Anteilscheine für 5,9 Mrd Euro ab, nach lediglich 1,4 Mrd Euro im Vormonat. Knapp die Hälfte der Mittel floss den Aktienfonds zu (2,6 Mrd Euro). Die Geldmarktfonds verkauften für 0,8 Mrd Euro Zertifikate, während die Offenen Immobilienfonds und die

Absatz von
Investment-
zertifikaten

Gemischten Fonds 0,6 Mrd Euro beziehungsweise 0,5 Mrd Euro Erlösen. Die Altersvorsorgefonds sowie die Rentenfonds setzten Anteilscheine für jeweils 0,1 Mrd Euro ab. Ausländische Fondsanteile wurden im Januar für 3,4 Mrd Euro im Inland untergebracht.

*Erwerb von
Investment-
zertifikaten*

Erworben wurden die Investmentzertifikate vor allem von Inländern (16,8 Mrd Euro). Die Nichtbanken stockten ihren Bestand an in- und ausländischen Fondsanteilen um 11,9 Mrd Euro beziehungsweise 3,1 Mrd Euro auf. Die Kreditinstitute legten 1,7 Mrd Euro in Investmentfonds an. Dabei überwogen inländische Fonds (1,5 Mrd Euro). Die Ausländer kauften inländische Fondsanteile für 0,9 Mrd Euro.

Zahlungsbilanz

Leistungsbilanz

Die deutsche Leistungsbilanz – das zusammengefasste Ergebnis des Außenhandels, der Dienstleistungen, Erwerbs- und Vermögenseinkommen sowie der laufenden Übertragungen – schloss im Januar mit einem Defizit von 5,2 Mrd Euro. Im Dezember hatte der Passivsaldo noch bei 6,7 Mrd Euro gelegen. Der Rückgang wurde maßgeblich von der positiven Entwicklung im Außenhandel bestimmt, während die „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen einen etwas höheren Passivsaldo als im Vormonat aufwiesen.

Außenhandel

Beim Außenhandel ergab sich im Januar – nach Berechnungen des Statistischen Bundesamtes – ein Überschuss von 4,5 Mrd Euro, verglichen mit 1,2 Mrd Euro im Dezember. Auch nach Ausschaltung der Saisoneinflüsse

war eine deutliche Verbesserung des Handelsbilanzsaldos zu verzeichnen (von 2,5 Mrd Euro im Dezember auf 6,6 Mrd Euro im Januar). Dazu hat vor allem der Anstieg bei den Warenausfuhren beigetragen, welcher im Januar gegenüber dem Vormonat (saisonbereinigt) mit 5 % außerordentlich kräftig ausgefallen ist, nachdem die Exporte im Dezember deutlich gesunken waren. In den letzten beiden Monaten (Dezember/Januar) zusammen genommen sind die Ausfuhren gegenüber der Vorperiode daher – trotz des starken Anstiegs im Januar – um 1 % zurückgegangen. Zur positiven Entwicklung der Handelsbilanz im Januar hat auch die Abnahme des Werts der Wareneinfuhren beigetragen, der gegenüber dem Vormonat um etwas mehr als 3 % gesunken ist. Im Dezember/Januar zusammen genommen war der Rückgang gegenüber der Vorperiode aber wesentlich niedriger (– 1 ½ %).

Bei den „unsichtbaren“ Leistungstransaktionen mit dem Ausland erhöhte sich das Defizit von 7,1 Mrd Euro im Dezember auf 9,3 Mrd Euro im Januar. Dies ist in erster Linie auf die zum Jahresbeginn regelmäßig höheren Kapitalertragszahlungen an das Ausland zurückzuführen. Das Defizit im Bereich der Erwerbs- und Vermögenseinkommen belief sich auf 4,4 Mrd Euro, nachdem es im Dezember noch bei 1,9 Mrd Euro gelegen hatte. Im Dienstleistungsverkehr mit dem Ausland waren die Netto-Ausgaben im Januar mit 4,3 Mrd Euro ebenfalls höher als im Vormonat (3,0 Mrd Euro). Der Passivsaldo bei den laufenden Übertragungen an das Ausland verminderte sich hingegen deutlich und lag

*„Unsichtbare“
Leistungs-
transaktionen*

im Januar bei nur noch 0,6 Mrd Euro, nach 2,2 Mrd Euro im Vormonat.

Wertpapier-
verkehr

Hohe gegenläufige Finanzströme prägten das Geschehen im Kapitalverkehr zu Beginn des Jahres 2001. Im Wertpapierverkehr kam es dabei im Januar zu Netto-Kapitalexporten von 32,6 Mrd Euro, nach Importen von 2,5 Mrd Euro im Dezember vergangenen Jahres. Ausschlaggebend war, dass heimische Anleger ihr Engagement in ausländischen Wertpapieren kräftig erhöht haben (27,2 Mrd Euro im Januar, verglichen mit 5,9 Mrd Euro im Monat davor). Sie erwarben für jeweils 11,8 Mrd Euro ausländische Aktien und Rentenwerte sowie für 3,4 Mrd Euro ausländische Investmentzertifikate. Umgekehrt wechselten Anleger aus dem Ausland am heimischen Kapitalmarkt erstmals seit längerem wieder auf die Verkäuferseite. Im Ergebnis veräußerten sie für 2,5 Mrd Euro deutsche Aktien, für 2,2 Mrd Euro Geldmarktpapiere sowie für 1,5 Mrd Euro Rentenwerte. Bei den letztgenannten Mittelabflüssen spielte die Ablösung von Schuldverschreibungen des Ausgleichsfonds „Währungsumstellung“, die zum Teil im Besitz von Ausländern gewesen waren, die entscheidende Rolle.

Kreditverkehr
der Nicht-
Banken

Im Zusammenhang damit hat der Bund seine bei ausländischen Banken gehaltenen Guthaben im Januar kräftig zurückgeführt. Insgesamt gesehen flossen staatlichen Stellen dadurch im nicht verbrieften Kreditverkehr netto 17,6 Mrd Euro zu. Die Dispositionen von Unternehmen und Privatpersonen führten dagegen zu Netto-Kapitalexporten von 8,1 Mrd Euro, da diese Anleger Gelder, die sie im Dezember aus bilanztechnischen Gründen

Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

Mrd Euro	2000		2001
	Jan. r)	Dez. r)	Jan.
I. Leistungsbilanz			
1. Außenhandel 1)			
Ausfuhr (fob)	42,0	49,8	52,0
Einfuhr (cif)	39,1	48,6	47,5
Saldo	+ 2,9	+ 1,2	+ 4,5
nachrichtlich: Saisonbereinigte Werte			
Ausfuhr (fob)	45,4	51,8	54,4
Einfuhr (cif)	40,7	49,3	47,8
2. Ergänzungen zum Warenverkehr 2)	- 0,6	- 0,8	- 0,4
3. Dienstleistungen			
Einnahmen	5,7	9,7	6,6
Ausgaben	9,9	12,7	10,9
Saldo	- 4,1	- 3,0	- 4,3
4. Erwerbs- und Vermögens-einkommen (Saldo)	- 3,3	- 1,9	- 4,4
5. Laufende Übertragungen			
Fremde Leistungen	3,8	1,6	4,1
Eigene Leistungen	5,5	3,8	4,7
Saldo	- 1,7	- 2,2	- 0,6
Saldo der Leistungsbilanz	- 6,8	- 6,7	- 5,2
II. Vermögensübertragungen (Saldo) 3)	+ 0,2	- 0,1	+ 0,5
III. Kapitalbilanz (Nettokapitalexport: -)			
Direktinvestitionen	- 0,6	- 12,3	- 2,7
Deutsche Anlagen im Ausland	- 7,5	+ 27,0	- 0,7
Ausländische Anlagen im Inland	+ 1,5	- 39,3	- 2,1
Wertpapiere	- 17,8	+ 2,5	- 32,6
Deutsche Anlagen im Ausland	- 21,1	- 5,9	- 27,2
darunter:			
Aktien	- 5,4	- 6,5	- 11,8
Rentenwerte	- 11,1	+ 1,6	- 11,8
Ausländische Anlagen im Inland	+ 3,4	+ 8,4	- 5,3
darunter:			
Aktien	+ 11,6	+ 3,4	- 2,5
Rentenwerte	- 2,0	+ 3,3	- 1,5
Finanzderivate	- 1,0	+ 0,3	- 3,4
Kreditverkehr	+ 38,4	- 0,4	+ 30,2
Kreditinstitute	+ 14,5	- 3,2	+ 28,0
darunter kurzfristig	+ 10,1	+ 6,5	+ 30,8
Unternehmen und Privatpersonen	- 2,3	+ 14,1	- 8,1
Staat	- 0,1	- 2,7	+ 17,6
Bundesbank	+ 26,2	- 8,5	- 7,4
Sonstige Kapitalanlagen	- 0,1	- 0,1	- 0,2
Saldo der gesamten Kapitalbilanz	+ 13,5	- 9,9	- 8,7
IV. Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten (Zunahme: -) 4)	- 0,0	+ 1,0	+ 1,4
V. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen (Restposten)	- 6,9	+ 15,7	+ 12,0

1 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik (Quelle: Statistisches Bundesamt). — 2 Hauptsächlich Lagerverkehr auf inländische Rechnung und Absetzung der Rückwaren. — 3 Einschl. Kauf/Verkauf von immateriellen nichtproduzierten Vermögensgütern — 4 Ohne SZR-Zuteilung und bewertungsbedingte Veränderungen.

Deutsche Bundesbank

*Direkt-
investitionen*

repatriiert hatten, wie zu Jahresbeginn üblich wieder im Ausland platzierten.

Verglichen mit den umfangreichen Kapitalbewegungen im Wertpapierverkehr und im Kreditverkehr der Nichtbanken hielten sich die Direktinvestitionsströme zu Jahresbeginn in engen Grenzen. Zu den Netto-Kapitalexporten in Höhe von 2,7 Mrd Euro trug insbesondere bei, dass ausländische Eigner per saldo 2,1 Mrd Euro aus ihren Niederlassungen in Deutschland abgezogen haben. Parallel dazu investierten heimische Unternehmen im Januar 0,7 Mrd Euro im Ausland.

Die Kredittransaktionen des Bankensystems, die üblicherweise als Reflex aller übrigen Aus-

landszahlungen aufzufassen sind, führten im Januar zu Netto-Kapitalimporten in Höhe von gut 20 Mrd Euro. Dabei flossen den inländischen Kreditinstituten im Auslandsgeschäft 28,0 Mrd Euro zu. Dagegen erhöhte sich die Netto-Auslandsposition der Deutschen Bundesbank (ohne die Währungsreserven gerechnet) um 7,4 Mrd Euro, was sich in der Zahlungsbilanz als Netto-Kapitalexport niederschlägt. Hierbei waren vor allem Salden im Rahmen des Zahlungsverkehrssystems TARGET von Bedeutung.

Die Währungsreserven der Deutschen Bundesbank sind im Januar – zu Transaktionswerten gerechnet – um 1,4 Mrd Euro gesunken.

*Kreditverkehr
des Bankensystems*

*Währungs-
reserven der
Deutschen
Bundesbank*

Perspektiven der EU-Erweiterung nach dem Europäischen Rat von Nizza

Der Europäische Rat (ER) der Staats- und Regierungschefs, der der EU die für ihre Entwicklung erforderlichen politischen Impulse gibt, tagte vom 7. bis 9. Dezember 2000 in Nizza. Im Anschluss daran fand – ebenfalls auf der Ebene der Staats- und Regierungschefs – die abschließende Tagung der im Februar 2000 eröffneten Regierungskonferenz (RK) statt. Von beiden Tagungen gingen wichtige Anstöße für den Fortgang des Prozesses der EU-Erweiterung aus. Von den Ergebnissen des ER ergeben sich Auswirkungen sowohl für die inhaltliche Gestaltung als auch für die Struktur des Beitrittsprozesses, durch die die Vorbereitungen weiter intensiviert und beschleunigt werden dürften. Mit dem Abschluss der RK über institutionelle Fragen wurde demgegenüber ein wichtiger Schritt getan, um die Erweiterungsfähigkeit der Gemeinschaft herzustellen. Dabei ging es vor allem darum, die beim Abschluss des Vertrags von Amsterdam noch offen gebliebenen Reformfragen zu lösen.¹⁾ Der Vertrag von Nizza wurde am 26. Februar 2001 unterzeichnet und muss noch von den Mitgliedstaaten ratifiziert werden. Nach den Schlussfolgerungen von Nizza wird die EU ab Ende 2002 in der Lage sein, neue Mitgliedstaaten aufzunehmen, die entsprechend vorbereitet sind.

1 Im Vertrag von Amsterdam, der am 1. Mai 1999 in Kraft getreten ist, wurden im Wesentlichen folgende institutionellen Reformen vereinbart: Verbesserung der Stellung des Europäischen Parlaments, Stärkung der Stellung des Kommissionspräsidenten, Ausdehnung der Abstimmung mit qualifizierter Mehrheit im Rat sowie Einführung der Möglichkeit einer engeren Zusammenarbeit.

Intensivierung des Beitrittsprozesses durch den ER von Nizza

*Strategie zur
Beschleunigung
der Beitritts-
verhandlungen*

Die Verhandlungen mit den Beitrittsländern²⁾ haben im Verlauf des vergangenen Jahres erhebliche Fortschritte gemacht. Grundlagen der Verhandlungen sind die 1993 vom ER in Kopenhagen festgelegten Kriterien. Während die politischen Bedingungen von fast allen Kandidatenländern im Wesentlichen erfüllt werden, zeigen sich bei den wirtschaftlichen Voraussetzungen (Schaffung einer funktionsfähigen Marktwirtschaft und Fähigkeit, dem Wettbewerbsdruck in der Union standzuhalten) sowie bei der Übernahme des Gemeinschaftsrechts deutliche Unterschiede zwischen den einzelnen Ländern. Um den Beitrittsprozess weiter zu beschleunigen, hat die Kommission in ihrem Strategiepapier zur Erweiterung vom 8. November 2000 eine neue Strategie für die Beitrittsverhandlungen vorgeschlagen, die vom ER in Nizza gebilligt wurde. Danach wird der Grundsatz der Differenzierung entsprechend der Fortschritte der einzelnen Länder bekräftigt. In einer „Wegskizze“ sollen Prioritäten mit klaren zeitlichen Vorgaben für die Verhandlungen in den kommenden 18 Monaten festgelegt werden. Dabei handelt es sich um einen flexiblen Orientierungsrahmen, der es sowohl der EU als auch den Beitrittsländern erleichtert, jeweils anstehende Probleme aufzugreifen und ihre Verhandlungsposition hierzu festzulegen. Anträge auf Übergangsfristen sollen nur in begründeten Einzelfällen angenommen werden. Die Fortschritte bei der Umsetzung dieser Strategie sollen auf dem ER im Juni 2001 in Göteborg bewertet werden.

Der ER von Nizza begrüßte auch eine Erklärung des Rates der Wirtschafts- und Finanzminister zur makroökonomischen und finanziellen Stabilität,³⁾ mit der dieser einen Beitrag zur Vorbereitung einer erfolgreichen wirtschaftlichen Eingliederung der Beitrittsländer leisten will. Zur Gewährleistung der makroökonomischen Stabilität hält er ein ausgewogenes Maß an Preisstabilität bei gleichzeitigem raschem gesamtwirtschaftlichen Wachstum für erforderlich. Daneben betont er die Finanzierung von Zahlungsbilanzdefiziten durch langfristiges Kapital sowie die mittelfristige Nachhaltigkeit der öffentlichen Finanzen. Zur Gewährleistung der Stabilität der Finanzsysteme in den Beitrittsländern werden unter anderem eine Verstärkung des Regelungs- und Kontrollrahmens, funktionierende Zahlungssysteme und eine Verbesserung des allgemeinen rechtlichen und wirtschaftlichen Umfelds gefordert. Diese Fragen der makroökonomischen und finanziellen Stabilität sollen Gegenstand eines regelmäßigen, eingehenden Dialogs sein. Dadurch soll den Beitrittsländern insbesondere die Festlegung ihrer Strategie für die wirtschaftliche Eingliederung in die EU und eine spätere Teilnahme an der EWU erleichtert werden. Den Kern dieses Dialogs sollen regelmäßige hochrangige Treffen zwischen den EU-Mitgliedstaaten und den Beitrittsländern bilden, in deren Rahmen die jährlichen wirtschaftlichen Heranfüh-

*Einrichtung
eines Dialogs
über makro-
ökonomische
und finanzielle
Stabilität*

²⁾ Verhandlungen finden seit März 1998 mit Estland, Polen, Slowenien, der Tschechischen Republik, Ungarn und Zypern („Luxemburg-Gruppe“), seit Februar 2000 außerdem mit Bulgarien, Lettland, Litauen, Malta, Rumänien und der Slowakischen Republik („Helsinki-Gruppe“) statt.

³⁾ Erklärung des Rates (Wirtschaft und Finanzen) vom 27. November 2000 zur makroökonomischen und finanziellen Stabilität in den Beitrittsländern.

rungsprogramme der Beitrittsländer sowie die jährliche Bewertung der makroökonomischen und finanziellen Stabilität durch die Kommission erörtert werden. Durch die vorgesehene Beteiligung der Mitglieder des Wirtschafts- und Finanzausschusses sind die EU-Zentralbanken und damit auch die Deutsche Bundesbank in den Dialog einbezogen.⁴⁾ Die Kommission soll dem Rat über die auf den hochrangigen Tagungen gezogenen Schlussfolgerungen sowie jährlich über die Bewertung der Haushaltsmitteilungen und der wirtschaftlichen Heranführungsprogramme, die die Beitrittsländer ab 2001 regelmäßig vorzulegen haben, berichten.⁵⁾ Der Rat der Wirtschafts- und Finanzminister spielt somit eine zunehmend wichtige Rolle im Beitrittsprozess, der vom Rat der Außenminister koordiniert beziehungsweise geleitet wird.

Herstellung der Erweiterungsfähigkeit der Gemeinschaft durch den Vertrag von Nizza

Erweiterungsfähigkeit mit Einschränkungen durch den Abschluss der Regierungskonferenz in Nizza

Im Zentrum der Beratungen der RK 2000, die in Nizza abgeschlossen wurde, stand die Verbesserung des Entscheidungsverfahrens in Rat und Kommission, um auch in einer um bis zu 13 Länder erweiterten Union die Handlungsfähigkeit zu gewährleisten und eine angemessene Repräsentation der Mitgliedstaaten in den Organen sicherzustellen. Insgesamt sind die Ergebnisse von Nizza jedoch hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Die Schaffung effizienter und demokratischer Entscheidungsstrukturen und damit die Erweiterungsfähigkeit der Union ist nur mit Einschränkungen hergestellt worden. In dem be-

reits vereinbarten „Post-Nizza-Prozess“ müssten daher institutionelle Reformen weiterhin eine zentrale Rolle spielen.

In Nizza wurde vereinbart, dass ab 1. Januar 2005 jeder Mitgliedstaat ein Kommissionsmitglied stellt; damit entfällt für die großen Länder die Möglichkeit, einen zweiten Kommissar zu benennen. Wenn die Zahl der Mitgliedstaaten 27 erreicht, wird die Größe der Kommission durch einstimmigen Ratsbeschluss auf eine Mitgliederzahl neu festgelegt, die geringer ist als die Zahl der Mitgliedstaaten; dabei soll ein Rotationssystem mit Gleichbehandlung der Mitgliedstaaten eingeführt werden. Die Konsequenz dieser Vereinbarungen ist, dass die Kommission durch den Beitritt neuer Mitgliedstaaten – bis zu einem späteren Reformbeschluss – noch größer wird und damit ihre Entscheidungsfähigkeit geschwächt werden dürfte. Ob die gleichzeitig vorgesehene Stärkung der Struktur der Kommission dies auszugleichen vermag, erscheint fraglich.

Begrenzung der Mitgliederzahl der Kommission in Stufen

Mit Wirkung vom 1. Januar 2005 wird die Stimmenwägung im Rat bei Beschlüssen mit qualifizierter Mehrheit in gewissem Umfang zu Gunsten der großen Mitgliedstaaten verändert. Gleichzeitig wurde vereinbart, die relative Schwelle für das Zustandekommen der qualifizierten Mehrheit von zur Zeit gut 71 % der gewichteten Stimmen im Zuge der Erweiterung auf rund 74 % zu erhöhen. Daneben

Abstimmungsverfahren im Rat wird erschwert

⁴ Die hochrangigen Treffen sollen vom jeweiligen EU-Vorsitz veranstaltet werden; das erste Treffen soll im 1. Halbjahr 2001 unter schwedischem Vorsitz stattfinden.

⁵ Dieses Vor-Beitritts-Überwachungsverfahren hat Parallelen zu dem innerhalb der Gemeinschaft praktizierten Verfahren der multilateralen Überwachung der Wirtschafts- und Haushaltslage der Mitgliedstaaten.

sind in Nizza zusätzliche Kriterien für eine qualifizierte Mehrheit vereinbart worden. Bei Entscheidungen auf Vorschlag der Kommission muss künftig mindestens die einfache Mehrheit der Mitgliedstaaten zustimmen. Auf Antrag eines Mitgliedstaats ist außerdem zu prüfen, ob ein Beschluss mindestens 62 % der Bevölkerung der EU repräsentiert; andernfalls kommt der betreffende Beschluss nicht zustande. Mit der somit künftig erforderlichen dreifachen Mehrheit und der Anhebung der Schwelle für die qualifizierte Mehrheit im Zuge der Erweiterung dürfte das Abstimmungsverfahren im Rat noch schwieriger und komplizierter werden.

*Unzureichende
Ausweitung der
qualifizierten
Mehrheit*

Die für die Erhaltung der Handlungsfähigkeit der Union besonders wichtige Ausweitung der Entscheidungen mit qualifizierter Mehrheit ist in den für die weitere Integration entscheidenden Bereichen nur in unzureichendem Maße erreicht worden. Im Steuerbereich gilt auch in Zukunft ausschließlich die Einstimmigkeit. In der Sozial- und der Handelspolitik waren einige Länder nur teilweise bereit, auf ihr Vetorecht zu verzichten. In den Bereichen Justiz und Inneres sowie bei den Strukturfonds soll erst 2004 beziehungsweise 2007 die Einstimmigkeit durch die qualifizierte Mehrheit abgelöst werden. Demgegenüber ist die Möglichkeit einer verstärkten Zusammenarbeit eines Teils der Mitgliedstaaten – insbesondere durch Beseitigung des Veto-

rechts einzelner Mitgliedstaaten – erleichtert und erweitert worden.

Institutionelle Anpassungen sind auch bei den übrigen Organen der Gemeinschaft (Europäisches Parlament⁶, Europäischer Gerichtshof und Europäischer Rechnungshof) vorgesehen, um deren Handlungsfähigkeit und Effizienz zu stärken. Für das Eurosystem ist die Vereinbarung bedeutsam, eine Ermächtigungsklausel für eine vereinfachte Änderung des Artikels 10.2 der ESZB/EZB-Satzung, der das Abstimmungsverfahren im EZB-Rat regelt, in den Vertrag aufzunehmen.⁷ Die Entscheidung hierüber trifft der Rat in der Zusammensetzung der Staats- und Regierungschefs einstimmig auf Empfehlung der EZB beziehungsweise der Kommission; sie muss von den Mitgliedstaaten gemäß ihren nationalen verfassungsrechtlichen Vorschriften ratifiziert werden. In einer Erklärung zur Konferenzakte wird die Erwartung ausgedrückt, dass so rasch wie möglich eine entsprechende Empfehlung vorgelegt wird. Über die künftige Ausgestaltung des EZB-Rats sollte noch vor den ersten Beitritten entschieden werden.

Ermächtigungsklausel zur Anpassung des Abstimmungsverfahrens im EZB-Rat

⁶ Beim Europäischen Parlament wurde die Obergrenze für die Gesamtzahl der Sitze auf 732 erhöht (z. Z. 626 Sitze). Die Sitzverteilung orientiert sich künftig stärker als bisher und auch weit stärker als bei der Stimmenverteilung im Rat an der Bevölkerungszahl der Mitgliedstaaten.
⁷ In Bezug auf die Anpassung der Organe der Europäischen Investitionsbank hat sich die Regierungskonferenz auf eine ähnliche Ermächtigungsklausel geeinigt.

Ertragslage und Finanzierungs- verhältnisse westdeutscher Unternehmen im Jahr 1999

Das schwierige konjunkturelle Umfeld im Jahr 1999 hat nach den vorläufigen Ergebnissen der Unternehmensbilanzstatistik der Bundesbank die Ertragslage insgesamt nur wenig beeinträchtigt. Die Umsatzrenditen konnten das 1998 erreichte hohe Niveau, das mit den Verhältnissen zu Beginn der neunziger Jahre vergleichbar ist, im Großen und Ganzen halten. Die Jahresabschlüsse deuten auf eine weiterhin überdurchschnittliche Verzinsung des Sachkapitals hin. Die finanzielle Situation der Unternehmen blieb entspannt. Teilweise haben sich die Kapital- und Finanzierungsstrukturen noch verbessert. Insbesondere die Eigenmittelausstattung tendierte weiter nach oben. Angesichts der insgesamt recht soliden Ertrags- und Finanzierungsverhältnisse dürfte die Verschlechterung der Terms of Trade im Jahr 2000 verkraftbar gewesen sein. Nach den Angaben der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen sind die Gewinne der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften spürbar gestiegen. Im laufenden Jahr sind trotz eines voraussichtlich deutlich geringeren Wirtschaftswachstums die Ertragsperspektiven keineswegs ungünstig. Die in Gang gekommene Verbesserung der Terms of Trade, umfangreiche Steuerentlastungen sowie weitgehend stabile Lohnstückkosten lassen Raum für eine positive Gewinnentwicklung.

Konjunkturelles Umfeld

*Deutliche
Wachstums-
delle im Jahres-
durchschnitt*

Das Jahr 1999 war für die deutsche Wirtschaft im Allgemeinen und für die hier untersuchten westdeutschen Unternehmen des Produzierenden Gewerbes, des Handels und des Verkehrs im Besonderen ein schwieriges Jahr. Die zyklische Schwächephase, die in der zweiten Jahreshälfte 1998 durch die Eintrübung des globalen Konjunkturklimas eingesetzt hatte, hielt nach der Jahreswende 1998/99 zunächst noch an. Mit der dann folgenden Verbesserung der weltwirtschaftlichen Großwetterlage mehrten sich im Frühjahr 1999 die Anzeichen für eine Belebung der deutschen Wirtschaft. Nach der Jahresmitte gewann die gesamtwirtschaftliche Entwicklung durch die rasch zunehmende Auslandsnachfrage sichtlich an Schwung. Das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) in Deutschland nahm 1999 im Jahresdurchschnitt betrachtet jedoch nur um 1 1/2 % zu, verglichen mit 2 % im Jahr zuvor. (In Westdeutschland ging das Wachstum sogar noch etwas stärker zurück, nämlich von 2 1/4 % auf 1 1/2 %.)¹⁾ Der Auslastungsgrad des gesamtdeutschen Produktionspotenzials dürfte bei einem schwachen Potenzialwachstum um einen halben Prozentpunkt zurückgegangen sein.

*Kräftige Export-
impulse im
Jahresverlauf*

Die vergleichsweise rasche Erholung der Weltwirtschaft im Verlauf von 1999, von der die deutsche Wirtschaft erheblich profitierte, wurde zu einem guten Teil von der sehr dynamischen Entwicklung der Inlandsnachfrage in den USA getragen, die bei weitgehend ausgelasteten heimischen Produktionskapazitäten den Importsog noch verstärkte. Hinzu kam der bemerkenswert kräftige konjunkturelle

Aufschwung in den ostasiatischen Schwellenländern und die zunehmende Stabilisierung in Lateinamerika. Außerdem unterstützte die Abwertung des Euro die Auslandsnachfrage nach deutschen Produkten. Auf Grund des erheblich stärkeren Importwachstums fiel der reale Außenbeitrag jedoch um fast die Hälfte niedriger aus als ein Jahr zuvor. Dadurch wurde das BIP-Wachstum rein rechnerisch um drei viertel Prozentpunkte reduziert.

Im Winterhalbjahr 1998/99 stellte die Inlandsnachfrage eine wichtige Konjunkturstütze dar. Sie verlor im weiteren Verlauf des Jahres 1999 jedoch deutlich an Schwung. Insgesamt betrachtet konnte sie mit 2 1/2 % das Expansionstempo des Vorjahres halten. Die wesentlichen Impulse gingen dabei vom Privaten Verbrauch aus. Die Bruttoanlageinvestitionen expandierten 1999 mit knapp 3 1/2 % etwas kräftiger als zuvor. Dabei nahmen die realen Bauinvestitionen erstmals seit 1994 geringfügig zu. Im Jahr 2000 schrumpften sie aber erneut. Zu der vorübergehenden Stabilisierung am Bau im Jahr 1999 hat vor allem die höhere Nachfrage der gewerblichen Wirtschaft nach Bauleistungen beigetragen. Der Wohnungsbau konnte dagegen das Niveau des Vorjahres nicht ganz halten. Die Investi-

*Durchwachsene
Binnen-
konjunktur*

¹ Mit der Umstellung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen auf das ESVG '95, die für die Hauptaggregate der Entstehung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts im April 1999 erfolgte, ist die bis dahin übliche, nach West- und Ostdeutschland getrennte Berechnung weitgehend entfallen. Angaben für das Gesamttaggregat getrennt nach Ost und West lassen sich jedoch anhand länderbezogener BIP-Daten ermitteln, die der Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ regelmäßig veröffentlicht. Auf Grund des vergleichsweise geringen wirtschaftlichen Gewichts der neuen Bundesländer dürften aber auch die gesamtdeutschen Reihen für andere Aggregate und Indikatoren, auf die hier Bezug genommen wird, die wesentlichen Trends in Westdeutschland recht gut abbilden.

tionen in neue Ausrüstungen wuchsen zwar mit gut 6 ½ % immer noch recht kräftig, aber deutlich langsamer als 1998. Im Gegensatz dazu hat sich bei den Sonstigen Anlagen das schon zuvor zweistellige Wachstum nochmals erhöht. Die stärkste Schubkraft dürfte von den darin enthaltenen Software-Investitionen ausgegangen sein, die sich schon seit längerem auf einem steilen Wachstumspfad befinden.

*Wirtschaftliche
Tendenzen
in den
untersuchten
Sektoren*

Außenwirtschaftliche Einflüsse spielen in den von der Unternehmensbilanzstatistik erfassten Branchen eine besondere Rolle. Dies gilt in erster Linie für das westdeutsche Verarbeitende Gewerbe, das 1999 rund zwei Fünftel seines Umsatzes im Ausland erzielte. Die Produktion dieses Wirtschaftsbereichs nahm nur um 1 ½ % zu, verglichen mit 5 % im Jahr 1998. Besonders ungünstig schnitten die Investitionsgüterproduzenten ab, deren Erzeugung praktisch stagnierte, nachdem sie zuvor um mehr als 8 % expandiert hatte. Dabei kühlte sich die Inlandsnachfrage wesentlich stärker ab als die Auslandsbestellungen. Das Wachstum der Vorleistungsgüterproduktion ließ ebenfalls spürbar nach. Dagegen konnten die Gebrauchs- und Verbrauchsgüterproduzenten das recht moderate Expansions-tempo von 1998 halten. Die langsamere Gangart im Verarbeitenden Gewerbe beeinflusste auch den Großhandel, dessen preisbereinigte Umsätze bundesweit 1999 um ½ % schrumpften, nach einem Plus von 3 ½ % im Jahr 1998. Ähnliche Bremswirkungen dürfte es auch im Verkehrsbereich gegeben haben, allerdings liegen dazu bisher keine amtlichen Zahlen vor.

Das Bauhauptgewerbe in den alten Bundesländern konnte seine Produktion erstmals seit längerem wieder leicht erhöhen, und zwar um 1 ½ %. Darin spiegeln sich jedoch unter anderem Sonderentwicklungen im Bereich der Infrastrukturinvestitionen wider, die sich in der Folgezeit nicht fortgesetzt haben. Die Umsätze im Einzelhandel, die preisbereinigt um gut ½ % stiegen, konnten wie schon in den Vorjahren nicht mit der allgemeinen Entwicklung des Privaten Verbrauchs Schritt halten. Die Leistungen der Energieversorgung in Westdeutschland nahmen mit ½ % ebenfalls nur wenig zu. Die reale Bruttowertschöpfung der hier untersuchten Wirtschaftsbereiche insgesamt stieg 1999 bundesweit lediglich um etwas mehr als ½ %.

Ertragslage

Das eingetrübte konjunkturelle Umfeld im Jahr 1999 hat die Unternehmenserträge in den hier untersuchten Wirtschaftsbereichen insgesamt nur wenig in Mitleidenschaft gezogen. (Zu den Änderungen des Datenaufbereitungsverfahrens siehe S. 22.) Das Jahresergebnis vor Gewinnsteuern fiel um ½ % niedriger aus als 1998.²⁾ Allerdings kam damit die sehr kräftige Aufwärtsentwicklung der beiden Vorjahre, die zu einem Anstieg der Erträge um knapp die Hälfte gegenüber dem

*Gewinn-
entwicklung
insgesamt vor
Steuern ...*

² Das Jahresergebnis entspricht dem Jahresüberschuss vor Ergebniszu- und abführungen beziehungsweise -abführungen und gibt einen besseren Aufschluss über die erwirtschafteten Erträge der hier analysierten Unternehmen, da zahlreiche Firmen auf Grund von Gewinn- oder Teilgewinnabführungsverträgen mit nicht in der Unternehmensbilanzstatistik erfassten Unternehmen (z. B. Beteiligungsgesellschaften) verbunden sind, an die sie Gewinne abführen beziehungsweise von denen ihre Verluste übernommen werden.

Änderungen des Datenaufbereitungsverfahrens

Bisher war es üblich, für das dem Berichtsjahr vorangegangene Jahr, in diesem Fall 1998, auf der Basis der aktualisierten Daten der Umsatzsteuerstatistik des Statistischen Bundesamtes hochgerechnete Angaben zur Ertragslage und zu den Finanzierungsverhältnissen der Unternehmen zu ermitteln. Diese wurden dann, um Angaben für das Berichtsjahr zu erhalten, anhand der Entwicklung von Hochrechnungsangaben fortgeschrieben, denen ein zweijähriger vergleichbarer Kreis von Unternehmen zu Grunde lag. Das Verfahren war notwendig, weil zum Zeitpunkt der Berichterstattung in der Regel erst ein Viertel bis zwei Fünftel des für ein Geschäftsjahr insgesamt zu erwartenden Bilanzmaterials vorhanden waren.¹⁾

Diese seit langem bewährte Vorgehensweise musste für die vorliegende Untersuchung modifiziert werden, weil die Datengrundlage für die – eigentlich anstehende – Hochrechnung der Jahresergebnisse 1998 vom Umfang und von der Zusammensetzung her nicht mehr ausreichend war. Dies ist vor allem darauf zurückzuführen, dass das Bilanzmaterial der Bundesbank, insbesondere von kleinen und mittelgroßen Firmen, in den letzten Jahren merklich abgenommen hat. Im geldpolitischen Instrumentarium der Europäischen Zentralbank ist nämlich der Wechselrediskontkredit, der bis zum Beginn der Stufe 3 der EWU die Grundlage für die Einreichung von Jahresabschlüssen bei der Bundesbank darstellte, nicht mehr vorgesehen. Behelfsweise wurden deshalb schon die Angaben für 1998 durch Fortschreibung mit Hilfe der Hochrechnungsergebnisse eines vergleichbaren Kreises ermittelt. Die Fortschreibung stützte sich auf 29 000 Jahresabschlüsse für die Jahre 1997 und 1998, wohingegen die daran anknüpfende Fortschreibung für das Berichtsjahr 15 250 Jahresabschlüsse der Jahre 1998/99 nutzte. Die im Vergleich zu 1999 breitere Datenbasis für das Bilanzjahr 1998 erlaubt es gleichwohl, sektoral differenzierte Ergebnisse zu präsentieren (vgl. Anhang S. 36 ff.).

Auf Grund der Bonitätsprüfung von Wirtschaftskrediten im Rahmen der Refinanzierung der Banken wird die Bundesbank zwar auch in Zukunft noch über einen beachtlichen Bestand an Jahresabschlüssen von Wirtschaftsunternehmen verfügen. Aus heutiger Sicht erscheint es jedoch notwendig, dieses Datenaufkommen durch externe Quellen zu erweitern, um auch weiterhin ein zuverlässiges Bild der Ertrags- und Finanzierungsverhältnisse der Produktionsunternehmen zeichnen zu können. Die Bundesbank hat deshalb schon 1998 die Initiative ergriffen, um einen Datenpool zu schaffen, der eine Fortsetzung ihrer Berichterstattung über die Ertrags- und Finanzierungsverhältnisse der Unternehmen erlaubt. Die Vorbereitungen dazu sind bereits weit gediehen.

¹ Näheres dazu in: Deutsche Bundesbank, Methodische Grundlagen der Unternehmensbilanzstatistik der Deutschen Bundesbank, Monatsbericht, Oktober 1998, S. 51–67.

Deutsche Bundesbank

Tiefstand im Jahr 1996 geführt hatte, abrupt zum Stillstand. Dieses Bild wird in seinen groben Umrissen auch durch die Angaben aus den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zur Ertragsentwicklung der nicht-finanziellen Kapitalgesellschaften³⁾ bestätigt, die jedoch aus einer Reihe von Gründen mit den Daten der Unternehmensbilanzstatistik nur mit gewissen Einschränkungen vergleichbar sind. Danach sind die Gewinne der Kapitalgesellschaften 1999 um 5 % gesunken, nachdem sie zuvor kräftig gewachsen waren.⁴⁾

Den Angaben der Unternehmensbilanzstatistik zufolge war die Ertragslage der Unternehmen im Jahr 1999 trotz des leichten Rückgangs der Gewinne vor Steuern immer noch vergleichsweise günstig. Dies signalisiert auch die Brutto-Umsatzrendite, die das Verhältnis des Jahresergebnisses vor Gewinnsteuern zum Umsatz der Unternehmen angibt. Diese Kennziffer gab bei einem recht moderaten Umsatzwachstum nur wenig nach. Sie lag mit knapp 3 ½ % geringfügig unter dem durchschnittlichen Renditeniveau der Jahre 1987 bis 1991, die sich durch eine hohe Ertragskraft der Unternehmen auszeichnen.

Das Ertragsbild hellt sich weiter auf, wenn man das Netto-Jahresergebnis betrachtet, das wegen sinkender Aufwendungen für Ertragsteuern um 1 % gegenüber dem Vorjahr zulegen, worauf im Folgenden noch näher eingegangen wird. Angesichts eines nur

*... und nach
Steuern*

³ Dazu zählen nach dem ESVG '95 auch die sog. Quasi-Kapitalgesellschaften, d. h. Offene Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften sowie abgeleitete Rechtsformen.

⁴ Vgl.: Deutsche Bundesbank, Ertragslage und Investitionsverhalten nicht-finanzieller Kapitalgesellschaften, Monatsbericht, Oktober 2000, S. 34.

wenig stärkeren Geschäftswachstums verharnte die Netto-Umsatzrendite auf dem 1998 erreichten Stand von gut 2%. Die Netto-Umsatzrendite ist jedoch nur geeignet, Tendenzen der Ertragssituation nach Steuern im Zeitablauf darzustellen. Das Niveau dürfte hingegen zu hoch angesiedelt sein, weil der ertragsteuerliche Aufwand neben der Gewerbeertragsteuer nur die Gewinnsteuern der Kapitalgesellschaften enthält. Die Jahresergebnisse der Personengesellschaften und Einzelunternehmen werden dagegen in der Privatsphäre der Unternehmer versteuert, und der entsprechende Steueraufwand erscheint nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung dieser Firmen.

Zur Ertragslage im Verarbeitenden Gewerbe, ...

Die Ertragsentwicklung verlief in den hier betrachteten Sektoren allerdings sehr differenziert. Die 1998 einsetzenden Turbulenzen an den internationalen Finanzmärkten und die davon ausgehenden negativen Einflüsse auf die Weltkonjunktur hinterließen im Jahr 1999 vor allem in den Ertragsrechnungen jener Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes, die einen vergleichsweise hohen Anteil ihres Umsatzes im Ausland erzielen, deutliche Spuren. So gesehen überrascht es nicht, dass besonders exportabhängige Wirtschaftszweige, wie die Kfz-Hersteller und die Chemische Industrie, kräftige Ertragseinbußen hinnehmen mussten. Daneben sahen sich auch stärker am Inlandsmarkt orientierte Branchen, namentlich das Textil- und Bekleidungs-gewerbe, einem erheblichen Margendruck ausgesetzt. Dazu dürfte nicht zuletzt die gestiegene preisliche Wettbewerbsfähigkeit der ostasiatischen Schwellenländer beigetragen haben, deren Währungen nach dem Einsetzen der

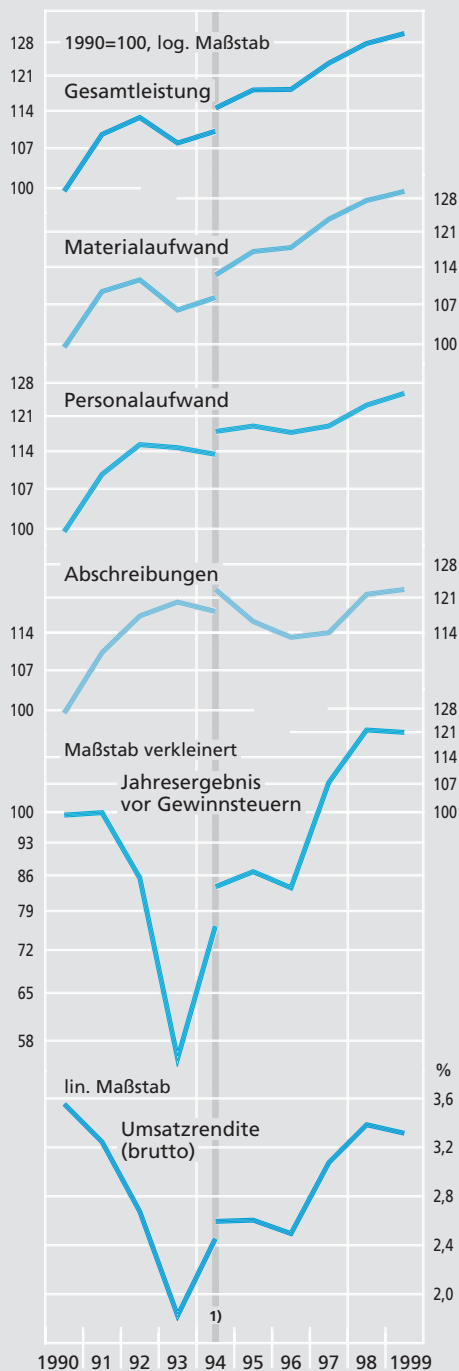
Erfolgsrechnung der Unternehmen *)

Position	1997	1998	1999	1998	1999
	Mrd DM			Veränderung gegen Vorjahr in %	
Erträge					
Umsatz	5 429,1	5 596,2	5 678	3,1	1,5
Bestandsveränderung an Erzeugnissen 1)	9,6	28,2	41,5	192,8	47
Gesamtleistung	5 438,8	5 624,4	5 719	3,4	1,5
Zinserträge	30,6	33,7	34,5	10,2	2,5
übrige Erträge	239,8	274,6	308	14,5	12
darunter:					
aus Beteiligungen	25,6	34,9	39	36,3	11,5
aus Gewinnübernahmen und Verlustabführungen	28,0	31,5	33,5	12,7	6,5
Erträge insgesamt	5 709,2	5 932,8	6 061	3,9	2
Aufwendungen					
Materialaufwand	3 414,1	3 524,1	3 580	3,2	1,5
Personalaufwand 2)	997,7	1 033,6	1 054	3,6	2
Abschreibungen	191,5	204,4	206	6,7	1
auf Sachanlagen	169,7	177,3	181	4,5	2
sonstige 3)	21,8	27,1	25	24,2	-7,5
Zinsaufwendungen	68,8	73,6	73,5	6,8	0
Steuern	183,6	190,2	193	3,6	1,5
vom Einkommen und Ertrag 4)	57,4	68,2	66,5	18,8	-2,5
sonstige 5)	126,2	122,0	126,5	-3,3	3,5
darunter					
Verbrauchssteuern	108,9	108,2	109	-0,6	0,5
übrige Aufwendungen	752,4	794,1	841,5	5,5	6
darunter Gewinnabführungen und Verlustübernahmen	37,7	41,2	43,5	9,3	5,5
Aufwendungen insgesamt	5 608,1	5 820,0	5 948	3,8	2
Jahresüberschuss	101,0	112,7	113,5	11,6	0,5
Nachrichtlich:					
Jahresergebnis 6)	110,7	122,4	123,5	10,5	1
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern 7)	168,1	190,6	189,5	13,4	-0,5
Nettozinsaufwand	38,3	39,8	39	4,1	-2
	in % des Umsatzes			Veränderung gegen Vorjahr in Prozentpunkten	
Rohrertrag 8)	37,3	37,5	37,5	0,3	0
Jahresergebnis 6)	2,0	2,2	2	0,2	0
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern 7)	3,1	3,4	3,5	0,3	0
Nettozinsaufwand	0,7	0,7	0,5	0,0	0

* Für 1997 hochgerechnete Ergebnisse. 1998 und 1999: Geschätzte Angaben, für 1999 auf halbe und ganze Mrd DM bzw. Prozentpunkte gerundet. — 1 Einschl. anderer aktivierter Eigenleistungen. — 2 Löhne, Gehälter, soziale Abgaben und freiwillige soziale Aufwendungen. — 3 Überwiegend Abschreibungen auf Forderungen, Wertpapiere und Beteiligungen. — 4 Bei Personengesellschaften und Einzelkaufleuten nur Gewerbeertragsteuer. — 5 Einschl. Gewerkekapitalsteuer. — 6 Jahresüberschuss vor Gewinn- bzw. Verlustübernahmen und Gewinn- bzw. Verlustabführungen. — 7 Steuern vom Einkommen und Ertrag. — 8 Gesamtleistung abzüglich Materialaufwand.

Deutsche Bundesbank

Ausgewählte Indikatoren aus den Erfolgsrechnungen westdeutscher Unternehmen



1 Statistischer Bruch auf Grund der Umstellung auf die neue Wirtschaftszweigsystematik WZ 93.

Deutsche Bundesbank

Unruhen an den internationalen Finanzmärkten beträchtlich abgewertet hatten. Das Jahresergebnis vor Gewinnsteuern im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt ging 1999 deshalb überdurchschnittlich stark zurück, und zwar um 3%. Dadurch wurde auch die Brutto-Umsatzrendite nach unten gezogen; sie fiel mit 4% um einen viertel Prozentpunkt niedriger aus als 1998. Im längerfristigen Vergleich war die Ertragslage allerdings immer noch zufrieden stellend. Dies gilt vor allem im Hinblick auf die Gewinne nach Steuern, die 1999 nur um ½% sanken und mit gut 2 ½% des Umsatzes auf dem Niveau der ertragsstarken Jahre 1988 bis 1990 lagen.

Noch deutlicher als im Verarbeitenden Gewerbe tendierten die Gewinne im westdeutschen Baugewerbe 1999 nach unten. Die Brutto-Umsatzrendite ging infolgedessen auf den niedrigen Stand der Jahre 1996/97 von 1 ½% zurück. Darin spiegelt sich teils die – wie erwähnt – besonders schwierige konjunkturelle Lage in diesem Wirtschaftszweig wider, teils schlägt hier aber auch die relativ diskontinuierliche Abrechnungspraxis zu Buche, die im Jahr 1999 in einer beträchtlichen Erhöhung der nicht abgerechneten Leistungen zum Ausdruck kommt. Im Einzelhandel hat sich die Ertragslage bei überwiegend scharfen Wettbewerbsbedingungen ebenfalls verschlechtert. Das Jahresergebnis vor Gewinnsteuern sank um 8 ½%, nachdem es sich bereits 1998 spürbar vermindert hatte. Die Brutto-Umsatzrendite ist damit wieder auf den historischen Tiefstand von 1995/96 (1 ½%) zurückgefallen.

... im Baugewerbe und im Einzelhandel, ...

... in der
Versorgungswirtschaft
sowie ...

In den anderen hier untersuchten westdeutschen Wirtschaftsbereichen war die Ertragsentwicklung 1999 dagegen nach oben gerichtet. So konnten die Unternehmen der Energie- und Wasserversorgung einen Anstieg des Jahresergebnisses vor Gewinnsteuern um 4 % verbuchen. Die Brutto-Umsatzrendite erhöhte sich nicht zuletzt wegen des rückläufigen Umsatzes als Bezugsgröße um einen Prozentpunkt auf 11½ %. Dies deutet darauf hin, dass sich der schon seit langem zu beobachtende Ertragsvorsprung der Versorgungsunternehmen gegenüber den anderen Wirtschaftszweigen 1999 noch weiter vergrößert hat, obgleich bei intersektoralen Vergleichen die Umsatzrendite nur bedingt aussagekräftig ist. Das Ergebnis nach Steuern fiel allerdings um 4 % niedriger aus als ein Jahr zuvor und nahm im Verhältnis zum (noch stärker gesunkenen) Umsatz nur relativ wenig zu. Hinter der gegenläufigen Entwicklung von Brutto- und Netto-Gewinn steht ein kräftiger Anstieg der Aufwendungen für Ertragsteuern, der mit den Einschränkungen bisheriger Rückstellungsmöglichkeiten im Rahmen des Steuerentlastungsgesetzes 1999/2000/2002 zusammenhängt. Darin wurde unter anderem festgelegt, dass in der Energiewirtschaft mit Wirkung von Anfang 1999 die Ansamlungsfrist für Stilllegungsverpflichtungen bei Kernkraftwerken verlängert wird und Rückstellungen für die Wiederaufarbeitung von Kernbrennelementen nicht mehr vorgenommen werden dürfen. Auf Grund der geänderten Vorschriften waren auch rückwirkend Anpassungen vorzunehmen, die zu Steuernachzahlungen führten.

Der Großhandel konnte 1999 eine deutliche Ertragsverbesserung verzeichnen. Das Jahresergebnis übertraf den Stand von 1998 brutto wie netto um 13½ %. Die Brutto-Umsatzrendite kam mit knapp 2 % aber noch nicht an die Vergleichswerte zu Beginn der neunziger Jahre heran. Der Gewinnzuwachs vollzog sich bei stagnierenden Umsätzen und wurde im Wesentlichen von einer kräftigen Expansion der Erträge aus dem nicht-operativen Geschäft getragen. Die Verkehrsunternehmen (ohne Eisenbahnen) erzielten 1999 bei moderatem Wachstum der Geschäftstätigkeit ebenfalls höhere Gewinne (brutto + 4½ %). Die schon seit mehreren Jahren positive Ertragsentwicklung in diesem Bereich wird zu einem großen Teil von der Luftfahrt getragen, zu der nicht nur Fluggesellschaften, sondern auch Firmen zählen, die „Bodendienste“ erbringen.

... im Großhandel und im Verkehr

Erträge und Aufwendungen im Einzelnen

Im Einklang mit der eingangs erwähnten Verlangsamung des gesamtwirtschaftlichen Wachstums nahm die Gesamtleistung in dem hier untersuchten Ausschnitt der westdeutschen Wirtschaft, die neben den Umsätzen die Bestandsveränderungen an Erzeugnissen sowie andere aktivierte Eigenleistungen enthält, im Jahr 1999 nur um 1½ % zu (nach 3½ % im Jahr davor). Besonders ausgeprägt war die Geschäftsberuhigung im Verarbeitenden Gewerbe, dessen Gesamtleistung 1999 um 2½ % wuchs, verglichen mit 7 % beziehungsweise 4½ % in den beiden Vorjahren, sowie bei den Verkehrsunternehmen und im

Gesamtleistung

Einzelhandel. Der kräftige Rückgang der Gesamtleistung der Energie- und Wasserversorgung (5 ½ %) passt auf den ersten Blick nicht zu dem Anstieg der Produktion gemäß der amtlichen Statistik (siehe S. 21) und auch nicht zu dem höheren Jahresergebnis vor Steuern. Dahinter stehen jedoch die im Jahr 1999 deutlich niedrigeren Abgabepreise der Elektrizitätswirtschaft, die im Jahresdurchschnitt um 4 ½ % unter dem ebenfalls schon leicht gesunkenen Niveau des Vorjahres lagen. Die Preissenkung ist vor allem auf die Zunahme des Wettbewerbs als Folge der Deregulierung des Strommarkts zurückzuführen.⁵⁾ Im Baugewerbe wurde die Entwicklung der Gesamtleistung, die 1999 merklich über dem Vorjahrswert lag, ebenfalls von Sonderfaktoren beeinflusst. Während der Umsatz erwartungsgemäß nach unten tendierte, stiegen die Bestandsveränderungen an Erzeugnissen und andere aktivierte Eigenleistungen merklich an.

*Zinserträge,
übrige Erträge
und Erträge
insgesamt*

Erneut stärker als die Gesamtleistung wuchsen 1999 die Zinserträge und die übrigen Erträge, die nicht Bestandteil des Betriebsergebnisses sind, so dass die Erträge insgesamt um rund 2 % höher lagen als im Vorjahr. Das Gewicht dieser beiden Komponenten an den Gesamterträgen ist von 3 % Anfang der siebziger Jahre auf zuletzt 5 ½ % gestiegen. Dies spiegelt die zunehmende Bedeutung der Finanzsphäre der Unternehmen wider. Die Zinserträge expandierten 1999 mit 2 ½ % vergleichsweise verhalten, weil der durchschnittliche Habenzins bei unverändert dynamischem Wachstum des Bestands an zinstragenden Forderungen und Wertpapieren leicht auf 4 % nachgab. Dagegen übertrafen die

übrigen Erträge ihr Vorjahrsniveau um 12 %. Hier expandierten die Erträge aus Beteiligungen und die außerordentlichen Erträge besonders kräftig. Das Wachstum der übrigen Erträge kam ganz überwiegend dem Verarbeitenden Gewerbe, der Versorgungswirtschaft und dem Großhandel zugute.

Die gesamten Aufwendungen nahmen 1999 etwas stärker zu als die gesamten Erträge; die Zuwachsrate lag jedoch ebenfalls im Rundungsbereich von 2 %. Der Kostenanstieg war allerdings nicht in der Breite angelegt, sondern ging vor allem von den übrigen Aufwendungen aus (+ 6 %), zu denen unter anderem Miet- und Pacht aufwendungen, Forschungs- und Entwicklungskosten, Aufwendungen für Werbung sowie die Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil zählen. Die „klassischen“ Kostenpositionen wirkten dagegen überwiegend dämpfend auf das Wachstum der gesamten Aufwendungen.

*Gesamte
Aufwendungen
und übrige
Aufwendungen*

So wuchs der aggregierte Materialaufwand, auf den etwa 60 % des gesamten Kostenblocks entfallen, im Gleichschritt mit der Gesamtleistung um 1 ½ %. Dahinter verbergen sich jedoch deutliche Unterschiede zwischen den einzelnen Wirtschaftsbereichen. Im Verarbeitenden Gewerbe und in der Bauwirtschaft setzte sich die schon seit Mitte der neunziger Jahre zu beobachtende Tendenz zu einer höheren Vorleistungsquote fort. Dies gilt besonders für die Kfz-Industrie; hier stieg der Anteil des Materialaufwands an der Gesamtleistung seit 1994 – ab diesem Jahr lie-

Materialeinsatz

⁵ Vgl.: Deutsche Bundesbank, Preiswirkungen der Deregulierung und Privatisierung auf den Gütermärkten, Monatsbericht, Dezember 2000, S. 38 ff.

gen die Ergebnisse der Unternehmensbilanzstatistik in der Sektorenabgrenzung der neuen Wirtschaftszweigsystematik (WZ 93) vor – um acht Prozentpunkte. Darin äußert sich das Vordringen von Fertigungsstrategien, die auf eine kostengünstigere, schlanke Produktion ausgerichtet sind. Im Baugewerbe schreitet die zwischenbetriebliche Arbeitsteilung ebenfalls weiter voran, wobei hier zunehmend Subunternehmen eingeschaltet werden. Dagegen ging das Gewicht des Materialaufwands – gemessen an der Gesamtleistung – in der Versorgungswirtschaft weiter zurück. Dazu hat maßgeblich beigetragen, dass die Stromverteiler ohne oder mit relativ geringer eigener Elektrizitätserzeugung – aus den oben erwähnten Gründen – zu niedrigeren Strompreisen einkaufen konnten.

*Aufwendungen
für Personal, ...*

Der Personalaufwand nahm 1999 mit 2 % stärker zu als die Geschäftstätigkeit, so dass die Ertragsrechnung der Unternehmen hiervon spürbar belastet worden ist. Ausschlaggebend dafür war, dass in der Lohnrunde 1999 die zuvor verfolgte Grundlinie moderater Tarifanhebungen verlassen und deutlich höhere Tarifabschlüsse vereinbart wurden. Lediglich im Bauhauptgewerbe fiel die Anhebung der Tariflöhne wegen der anhaltend ungünstigen Baukonjunktur geringer aus. Die Unternehmen versuchten, dem gestiegenen Tariflohn Druck durch Abbau übertariflicher Leistungen sowie verstärkte Nutzung der in den Vorjahren durch Tarifvereinbarungen geschaffenen Flexibilisierungsmöglichkeiten entgegenzuwirken. Die Erhöhung der Effektivverdienste blieb deshalb zwar deutlich hinter dem Anstieg der Tarifverdienste zurück, teilweise überschritt sie aber immer noch den

beschäftigungsneutralen Lohnerhöhungsspielraum. Dieser Befund gilt auch dann, wenn man die Herabsetzung der Arbeitgeberbeiträge zur Rentenversicherung zum 1. April 1999 mit ins Kalkül zieht. Vor diesem Hintergrund überrascht es nicht, dass auf die 1998 erstmals seit längerem registrierte Personalaufstockung im Verarbeitenden Gewerbe im Berichtsjahr erneut ein leichter Stellenabbau folgte. Im Handel tendierte die Beschäftigung 1999 weiter leicht nach oben, und im Verkehrsbereich stagnierte sie auf niedrigem Niveau. Insgesamt dominierte jedoch der Stellenabbau, der sich auf ½ % belief. Der Anstieg des Personalaufwands wurde dadurch ebenfalls gebremst.

Die Aufwendungen für Abschreibungen, die 1998 noch kräftig gestiegen waren, nahmen 1999 nur um 1 % zu. Hinter diesem schwachen Zuwachs stehen divergierende Entwicklungen bei den Abschreibungen auf Sachanlagen einerseits und bei den sonstigen Abschreibungen andererseits, die hauptsächlich Abschreibungen auf Teile des Umlaufvermögens enthalten. Die bilanziellen Wertminderungen bei Sachanlagen legten mit 2 % zwar stärker zu als die Gesamtgröße, im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Zuwachsrate jedoch mehr als halbiert. Darin kommt nicht zuletzt die schwächere Expansion der Ausrüstungsinvestitionen zum Ausdruck, die auf Grund der häufig angewandten degressiven Abschreibungsmethode bereits im Anschaffungsjahr die Aufwendungen für Abschreibungen spürbar beeinflussen. Die sonstigen Abschreibungen sind dagegen 1999 kräftig gesunken, und zwar in fast allen hier untersuchten Wirtschaftsbereichen. Ein Grund dafür dürfte ge-

... Abschreibungen, ...

wesen sein, dass die steuerliche Regelung der Teilwertabschreibung restriktiver gefasst worden ist. Außerdem sind die Abschreibungen auf das Vorratsvermögen wegen der im Verlauf von 1999 anziehenden Rohstoffpreise wohl geringer ausgefallen als im Jahr davor, das durch einen markanten Rückgang der Notierungen an den Rohstoffmärkten gekennzeichnet war.

... Zinsen
und ...

Die Kostensituation der Unternehmen wurde auch dadurch günstig beeinflusst, dass der Zinsaufwand stagnierte, nachdem er im Jahr 1998 erheblich zugenommen hatte. Dies ist allein auf den Rückgang des im Durchschnitt von den Unternehmen zu entrichtenden Zinssatzes um einen viertel Prozentpunkt auf $5\frac{1}{4}\%$ zurückzuführen. Ausschlaggebend dafür war, dass die Sollzinsen der Banken im Jahresmittel 1999 sowohl im kurz- als auch im langfristigen Bereich gesunken sind. Der Bestand an zinswirksamen Verbindlichkeiten ist dagegen im Jahr 1999 mit knapp 6 % vergleichsweise kräftig gewachsen. Angesichts unveränderter Aufwendungen und steigender Zinserträge fiel der Netto-Zinsaufwand um 2 % niedriger aus als ein Jahr zuvor.

... Steuern

Die Abführungen der Unternehmen an den Fiskus nahmen 1999 mit $1\frac{1}{2}\%$ vergleichsweise wenig zu, vor allem weil sich – wie bereits erwähnt – die Aufwendungen für Ertragsteuern nach zwei Jahren mit relativ hohen Zuwachsraten verminderten, und zwar um $2\frac{1}{2}\%$. Dies steht im Einklang mit dem Rückgang des Jahresergebnisses vor Gewinnsteuern. Zudem ist der niedrigere Steueraufwand vor dem Hintergrund des – gemessen an der Entwicklung der Bruttoerträge – sehr kräfti-

gen Anstiegs im Jahr 1998 zu sehen. Die 1999 in Kraft getretenen steuerrechtlichen Änderungen scheinen per saldo den Steuer- aufwand der hier untersuchten Unternehmen insgesamt wenig beeinflusst zu haben. Im Rahmen des Steuerentlastungsgesetzes 1999/2000/2002 wurde zwar der Körperschaftsteuersatz für einbehaltene Gewinne mit Wirkung von Anfang 1999 von 45 % auf 40 % gesenkt. Gleichzeitig sind jedoch eine Reihe von belastenden Maßnahmen wirksam geworden, die zumindest in einigen Wirtschaftszweigen den Entlastungseffekt kompensiert oder sogar überkompensiert haben. Hiervon waren im Berichtskreis vor allem die Versorgungsunternehmen betroffen, die wegen der – oben näher erläuterten – Einschränkung der Rückstellungsmöglichkeiten um mehr als ein Zehntel höhere Aufwendungen für Ertragsteuern zu leisten hatten.

Der geringere Ertragsteueraufwand der Produktionsunternehmen steht allerdings auf den ersten Blick im Gegensatz zu dem kräftigen Anstieg des gesamtwirtschaftlichen Aufkommens aus der Körperschaftsteuer. Dabei ist aber zum einen zu berücksichtigen, dass sich die belastenden Maßnahmen im Rahmen des Steuerentlastungsgesetzes 1999/2000/2002 – von den Versorgungsunternehmen abgesehen – auf Bereiche, wie die Versicherungswirtschaft, konzentrieren, die nicht zu dem hier untersuchten Berichtskreis zählen. Zum anderen kann die Verbuchung der Steueraufwendungen zeitlich aus einer Reihe von Gründen von den kassenwirksamen Steuereinnahmen abweichen. So wurden beispielsweise im Jahr 1999 noch in erheblichem Umfang Steuerzahlungen auf die im Geschäfts-

jahr 1998 stark gestiegenen Gewinne geleistet, die bereits in den Erfolgsrechnungen der Unternehmen für das Jahr 1998 verbucht worden waren.

Dem Rückgang bei den ertragsabhängigen Steuern stand jedoch ein merklicher Anstieg (3 ½ %) der Aufwendungen für „sonstige Steuern“ gegenüber, zu denen alle Steuern zählen, die nicht gewinnabhängig sind. Diese Entwicklung steht vor allem mit dem Inkrafttreten der ersten Stufe der „ökologischen Steuerreform“ zum 1. April 1999 im Zusammenhang. Die im Berichtsjahr erstmals erhobene Stromsteuer sowie die Anhebung der Erdgassteuer haben sich bei den Elektrizitäts- und Gasversorgungsunternehmen in deutlich höheren Steueraufwendungen niedergeschlagen. Darüber hinaus führten die Unternehmen der Mineralölverarbeitung wegen der Heraufsetzung der Steuersätze bei Kraftstoffen und Heizöl erheblich mehr Mineralölsteuern an den Staat ab als zuvor.

Mittelaufkommen und Mittelverwendung

Mittelaufkommen aus internen und ...

Das gesamte Mittelaufkommen⁶⁾, das zur Finanzierung von neuem Anlage- und Umlaufvermögen dient, sank 1999 in den hier untersuchten Wirtschaftsbereichen um 2 % unter den außergewöhnlich hohen Stand von 1998. Mit 397 ½ Mrd DM hatte es aber einen deutlich größeren Umfang als in den Jahren 1995 bis 1997, als es sich in einer Bandbreite

6 Die Angaben zum Mittelaufkommen und zur Mittelverwendung sind mit deutlich größeren Unsicherheiten behaftet als die zur Bilanz und Erfolgsrechnung.

Mittelaufkommen und Mittelverwendung der Unternehmen *)

Position	Mrd DM			Veränderung gegen Vorjahr	
	1997 1)	1998	1999	1998	1999
Innenfinanzierung					
Kapitalerhöhung aus Gewinnen sowie Einlagen bei Nichtkapitalgesellschaften 2)	17,2	15,7	26	- 1,6	10,5
Abschreibungen (insgesamt) 3)	191,5	204,4	206	12,9	1,5
Zuführung zu Rückstellungen 4)	20,7	30,1	33	9,4	3
Zusammen	229,4	250,2	265	20,8	15
Außenfinanzierung					
Kapitalzuführung bei Kapitalgesellschaften 5)	11,5	36,6	18,5	25,1	- 18
Veränderung der Verbindlichkeiten kurzfristige	35,5	118,7	114	83,2	- 4,5
langfristige	29,1	80,2	81	51,1	1
	6,5	38,5	33	32,0	- 5,5
Zusammen	47,0	155,3	132,5	108,2	- 23
Mittelaufkommen insgesamt	276,4	405,4	397,5	129,0	- 8
Sachvermögensbildung (Bruttoinvestitionen)					
Sachanlagenzugang (brutto) 6)	196,7	217,7	200	21,0	- 17,5
Nachrichtlich: Sachanlagenzugang (netto) 6)	27,0	40,4	19	13,4	- 21,5
Abschreibungen auf Sachanlagen	169,7	177,3	181	7,6	3,5
Vorratsveränderung 7)	4,8	42,3	19,5	37,5	- 23
Zusammen	201,5	260,0	219,5	58,5	- 40,5
Geldvermögensbildung					
Veränderung der Kassenmittel 8)	7,5	- 11,9	- 2	- 19,4	10
Veränderung der Forderungen kurzfristige	45,9	79,6	102	33,7	22,5
langfristige	48,4	77,5	100	29,1	22,5
Erwerb von Wertpapieren	- 2,5	2,1	2	4,6	0
Erwerb von Beteiligungen	11,8	15,0	5,5	3,1	- 9,5
	9,7	62,8	73	53,1	10
Zusammen	74,9	145,4	178,5	70,5	33
Mittelverwendung insgesamt	276,4	405,4	397,5	129,0	- 8
Nachrichtlich: Innenfinanzierung in % der Bruttoinvestitionen	113,8	96,2	120,5		

* Für 1997 hochgerechnete Ergebnisse. 1998 und 1999: Geschätzte Angaben, für 1999 auf halbe und ganze Mrd DM gerundet. — 1 Vergleichbarkeit der Hochrechnungsergebnisse von 1997 mit dem Vorjahr durch Umstrukturierungsmaßnahmen zweier großer Industrieunternehmen gestört. — 2 Personengesellschaften, Einzelkaufleute sowie übrige Rechtsformen, soweit nicht AG oder GmbH. — 3 Auf Vermögensgegenstände des Anlage- und Umlaufvermögens. — 4 Einschl. Saldo der Rechnungsabgrenzungsposten, abzüglich Zuschreibungen auf Sachanlagen. — 5 Erhöhung des Nominalkapitals durch Ausgabe von Aktien und GmbH-Anteilen sowie Zuführungen zur Kapitalrücklage. — 6 Einschl. immaterieller Vermögensgegenstände, abzüglich Zuschreibungen auf Sachanlagen. — 7 Einschl. Veränderung der nicht abgerechneten Leistungen. — 8 Kasse und Bankguthaben.

Deutsche Bundesbank

von etwa 230 Mrd DM bis 280 Mrd DM bewegte. Hinter dem leichten Rückgang des Gesamtaufkommens stehen unterschiedliche Tendenzen bei der Innen- und Außenfinanzierung. Aus internen Quellen standen den Unternehmen 6 % mehr Mittel zur Verfügung; damit hat sich die seit 1997 zu beobachtende Aufwärtsentwicklung fortgesetzt. Der Zuwachs im Jahr 1999 beruhte vor allem auf höheren Kapitalzuführungen aus Gewinnen (sowie Einlagen bei Nichtkapitalgesellschaften), die um zwei Drittel über dem Vorjahresniveau lagen. Dies passt allerdings nicht zu dem recht bescheidenen Wachstum der Nettogewinne. Tatsächlich konzentrieren sich die Kapitalzuführungen auf wenige Wirtschaftszweige des Verarbeitenden Gewerbes, was auf den Einfluss von Sonderfaktoren schließen lässt. Die „innere“ Finanzkraft der Unternehmen wurde zudem durch höhere Zuführungen zu den Rückstellungen gestärkt, die um ein Zehntel umfangreicher waren als vor Jahresfrist. Dagegen sind aus (verdienten) Abschreibungen, die mit weitem Abstand die wichtigste interne Finanzierungskomponente darstellen, „nur“ 1 % mehr Mittel zugeflossen.

... externen
Quellen

Das Aufkommen an Außenfinanzierungsmitteln ging 1999 um 15 % zurück, im längerfristigen Vergleich lag es aber immer noch recht hoch. Dies wird auch daran deutlich, dass im Berichtsjahr ein Drittel des gesamten Mittelaufkommens aus dieser Quelle stammte, verglichen mit einem Zehntel bis einem Fünftel in den Jahren 1995 bis 1997. Besonders stark schlug im Jahr 1999 zu Buche, dass sich die Eigenkapitalzuführung von außen gegenüber dem sehr hohen Stand des

Vorjahres fast halbiert hat. Dieser Rückgang steht zwar im Gegensatz zur damaligen allgemeinen Entwicklung des Absatzes junger Aktien, der – gemessen am Kurswert – um mehr als zwei Fünftel zugenommen hat. Dabei ist aber zu berücksichtigen, dass das Emissionsvolumen 1999 durch die Großemission eines Unternehmens geprägt wurde, das nicht zu den hier analysierten Wirtschaftszweigen gehört. Allein das Volumen dieser Kapitalaufstockung entspricht fast dem Anstieg des gesamten Emissionskurswertes laut amtlicher Statistik im Jahr 1999. Darüber hinaus haben die Börseneinführungen am „Neuen Markt“ beträchtlich zugenommen. Diese Unternehmen sind ganz überwiegend im Dienstleistungssektor angesiedelt.

Die Nachfrage der Unternehmen nach neuem Fremdkapital schwächte sich 1999 ebenfalls ab, allerdings fiel der Rückgang mit 4 % relativ moderat aus. Dabei wurde allein die langfristige Kreditaufnahme eingeschränkt, während die Neuverschuldung im kurzfristigen Bereich das Vorjahresniveau im Großen und Ganzen gehalten hat. Das Branchenbild ist jedoch vor allem im Hinblick auf den Bedarf an kurzfristigem Fremdkapital sehr heterogen. Beispielsweise wurden im Verarbeitenden Gewerbe und im Einzelhandel erheblich weniger kurzfristige Mittel aufgenommen als ein Jahr zuvor. Andere Wirtschaftszweige hatten dagegen einen höheren Bedarf an zusätzlichem kurzfristigem Fremdkapital.

Die Mittelverwendung der Unternehmen im Jahr 1999 war gekennzeichnet durch einen Rückgang der Sachvermögensbildung um 15 ½ % und eine Ausweitung des finanziellen

*Struktur-
verschiebung
bei der
Vermögens-
bildung*

Rahmens für die Geldvermögensbildung um knapp ein Viertel. Dadurch erhöhte sich das Gewicht der Mittel für neue Finanzaktiva weiter auf 45 %; im Jahr 1995 hatte es noch bei einem Viertel gelegen. Die schwächere Sachvermögensbildung hing vor allem mit dem Umschwung beim Lageraufbau zusammen, der im Vergleich zum Vorjahr weniger als die Hälfte an Finanzmitteln absorbierte. Hierbei könnte eine Rolle gespielt haben, dass die gegen Ende 1999 bereits kräftig anziehende Konjunktur die Vorräte vielfach schneller abschmelzen ließ, als erwartet worden war.

*Sach- und
Geldver-
mögensbildung
im Einzelnen*

Die Budgets für neue Sachanlagen wurden 1999 ebenfalls geringer dotiert als 1998. Der Rückgang, der sich bei den Unternehmen insgesamt auf 8 % belief, betraf vor allem den Verkehrssektor, den Einzelhandel und die Versorgungswirtschaft. In dem zuletzt genannten Bereich lagen die Sachinvestitionen in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre zusammen genommen beträchtlich unter den Abschreibungen, so dass die Buchwerte des Sachanlagevermögens merklich schrumpften. Dies dürfte nicht zuletzt auf den in Deutschland erreichten hohen Versorgungsstand und die lange Zeit vorhandenen Unsicherheiten über den Kurs der Energiepolitik zurückzuführen sein. Die Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes haben dagegen ihre nominalen Bruttoanlageinvestitionen etwa auf dem Vorjahrsstand gehalten. Dies deckt sich weitgehend mit den Angaben aus der Investorenrechnung des Ifo Instituts, nach der die Bruttoanlageinvestitionen im westdeutschen Verarbeitenden Gewerbe in jeweiligen Preisen nur wenig (+ 2 %) gestiegen sind. Im Übrigen lagen die Bruttoinvestitionen der Un-

ternehmen trotz des Rückgangs im Vorjahrsvergleich deutlich über den Abschreibungen. Das bedeutet, dass der (an den Bilanzbuchwerten gemessene) Kapitalstock, der in den Jahren 1993 bis 1996 erheblich geschrumpft war, 1999 weiter expandierte.

Die kräftige Erhöhung der Budgets für die Geldvermögensbildung diente vor allem der Ausweitung der kurzfristigen Forderungen. Auch für den Beteiligungserwerb wurden erheblich mehr Mittel zur Verfügung gestellt. Diese Position ist in den letzten Jahren kräftig gewachsen, ihr Anteil an der Geldvermögensbildung lag 1999 bei 41 %. Dagegen haben die Unternehmen ihre Ausgaben für den Erwerb von Wertpapieren erheblich gekürzt.

Bilanzentwicklung und wichtige Bilanzrelationen

Die bereinigte Bilanzsumme⁷⁾ ist mit 5 ½ % nur wenig langsamer gestiegen als im Vorjahr. Dies steht zunächst in einem gewissen Kontrast zu dem relativ schwachen Wachstum der Geschäftstätigkeit. Bei näherem Hinsehen zeigt sich aber, dass vor allem die mit der Produktion in einem weniger engen Zusammenhang stehenden Komponenten der Finanzsphäre die Expansion angetrieben haben. So nahm auf der Aktivseite der Bestand an Beteiligungen um 15 ½ % und damit noch stärker als im Vorjahr zu. Daneben wurden auch die Forderungen – und auf der Pas-

*Bilanzsumme
und Aktivseite*

⁷⁾ Im Rahmen der Auswertung der Jahresabschlüsse werden die Eigenmittelbestände unter anderem um ausstehende Einlagen, eigene Aktien im Bestand und Darlehen an Gesellschafter bereinigt.

Bilanz der Unternehmen *)

Position	1997	1998	1999	1998	1999
	Mrd DM			Veränderung gegen Vorjahr in %	
Vermögen					
Sachvermögen	1 543,2	1 627,0	1 666	5,4	2,5
Sachanlagen 1)	788,7	830,2	849,5	5,3	2,5
Vorräte 2)	754,5	796,8	816	5,6	2,5
Forderungs- vermögen	1 660,0	1 778,3	1 932	7,1	8,5
Kassenmittel 3)	170,4	158,5	156,5	-7,0	-1,5
Forderungen	1 032,7	1 099,2	1 189	6,4	8
kurzfristige	952,6	1 017,0	1 105	6,8	8,5
langfristige	80,1	82,2	84	2,6	2
Wertpapiere	102,3	115,1	118,5	12,5	3
Beteiligungen	354,6	405,6	467,5	14,4	15,5
Rechnungs- abgrenzungs- posten	13,8	14,1	14,5	2,1	3
Aktiva insgesamt = Bilanzsumme 4)	3 217,0	3 419,4	3 612,5	6,3	5,5
Kapital					
Eigenmittel 4) 5)	586,0	638,3	683,5	8,9	7
Fremdmittel	2 618,6	2 768,0	2 914,5	5,7	5,5
Verbindlich- keiten	1 909,0	2 027,6	2 141,5	6,2	5,5
kurzfristige	1 440,7	1 520,8	1 601,5	5,6	5,5
langfristige	468,3	506,8	540	8,2	6,5
Rückstel- lungen 5) darunter	709,7	740,3	773	4,3	4,5
Pensionsrück- stellungen	292,9	314,8	338,5	7,5	7,5
Rechnungs- abgrenzungs- posten	12,3	13,2	14,5	7,1	10
Passiva insgesamt = Bilanzsumme 4)	3 217,0	3 419,4	3 612,5	6,3	5,5
Nachrichtlich: Umsatz desgl. in % der Bilanzsumme	5 429,1 168,8	5 596,2 163,7	5 678 157	3,1	1,5

* Für 1997 hochgerechnete Ergebnisse. 1998 und 1999: Geschätzte Angaben, für 1999 auf halbe und ganze Mrd DM bzw. Prozentpunkte gerundet. — 1 Einschl. immaterieller Vermögensgegenstände. — 2 Einschl. nicht abgerechneter Leistungen. — 3 Kasse und Bankguthaben. — 4 Abzüglich Berichtigungsposten zum Eigenkapital. — 5 Einschl. anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil.

Deutsche Bundesbank

sivseite die Verbindlichkeiten – aus Beteiligungsverhältnissen, die in der Regel eher lockere Verbindungen zum operativen Geschäft aufweisen dürften, erneut kräftig aufgestockt. Insgesamt ist das Forderungsvermögen um 8 ½ % gewachsen. Dagegen lag das Sachvermögen „nur“ um 2 ½ % über dem Niveau des Vorjahres, in dem es noch um 5 ½ % expandiert hatte.

Zur Finanzierung der wiederum beachtlichen Zunahme der Aktiva der Unternehmen wurden die Eigenmittel um 7 % und die Fremdmittel um knapp 5 ½ % ausgeweitet. Die (vertikale) Eigenmittelquote nahm auf Grund der relativ kräftigen Dotierung des haftenden Kapitals, die vor allem den Rücklagen zugute kam, nochmals leicht zu, und zwar auf 19 %. Damit hat sie sich seit ihrem letzten Tiefpunkt im Jahr 1994 um eineinhalb Prozentpunkte verbessert und den höchsten Stand seit 1987/88 erreicht. Besonders kräftig wuchs der Eigenmittelbestand im Verarbeitenden Gewerbe, das mit einer Quote von 25 ½ % sogar an die Verhältnisse in den Jahren 1976/77 anknüpfen konnte. Der Groß- und Einzelhandel baute seine traditionell eher schwache Eigenkapitalbasis ebenfalls aus. Die Versorgungswirtschaft musste zwar eine Verschlechterung der Eigenmittelausstattung – gemessen an der Bilanzsumme – hinnehmen, sie befand sich aber mit einer Quote von 23 ½ % immer noch in einer recht komfortablen Situation. Dagegen ist die Lage im Baugewerbe, wo sich der schon seit längerem zu registrierende Kapitalverzehr fortgesetzt hat, kritisch zu beurteilen. Der Eigenmittelbestand hat sich hier in Relation zur Bilanzsumme 1999 auf knapp 4 % und damit auf

*Eigenmittel-
ausstattung*

den niedrigsten Wert seit der ersten Hälfte der achtziger Jahre verringert.

*Kapital- und
Finanzierungs-
strukturen*

Die insgesamt aber durchaus solide finanzielle Situation der westdeutschen Unternehmen im Jahr 1999 kommt auch in anderen wichtigen Kennziffern zur Vermögens- und Kapitalstruktur zum Ausdruck. So überschritt das langfristig verfügbare Kapital das Anlagevermögen mit 9 ½ % noch etwas stärker als in den Vorjahren. Im kurzfristigen Bereich hat sich die Finanzausstattung ebenfalls weiter verbessert; das Verhältnis der liquiden Mittel und kurzfristigen Forderungen zu den kurzfristigen Verbindlichkeiten erreichte mit 83 ½ % einen neuen Höchststand. Die eigen-erwirtschafteten Mittel (Cash Flow) beliefen sich 1999 auf 13 % der Fremdmittel (Verbindlichkeiten zuzüglich Rückstellungen). Dies ist zwar etwas weniger als im Vorjahr (13 ½ %), verglichen mit den Jahren 1993 bis 1996 war die Kennziffer, die über die Schuldentilgungsfähigkeit Auskunft gibt, aber recht hoch.

*Insgesamt
solide Ertrags-
und
Finanzierungs-
verhältnisse*

Das insgesamt schwierige konjunkturelle Umfeld im Jahr 1999 hat die Gewinnentwicklung etwas in Mitleidenschaft gezogen. Jedoch wurde die Ertragskraft der Unternehmen nicht nennenswert beschädigt. Ein Beleg dafür ist, dass sich die Umsatzrenditen vor und nach Steuern weiterhin auf einem relativ hohen Niveau befanden. Die finanzielle Situation der Unternehmen blieb alles in allem entspannt; teilweise haben sich die Kapital- und Finanzierungsstrukturen noch verbessert. Im Jahr 2000, für das bisher keine repräsentativen Angaben auf der Grundlage der Unternehmensbilanzstatistik vorliegen, war die Konjunktur, insgesamt betrachtet, sehr leb-

Verhältniszahlen zur Vermögens- und Kapitalstruktur der Unternehmen *)

Position	1997	1998	1999
	in % der Bilanzsumme 1)		
Sachanlagen 2)	24,5	24,3	23,5
Vorräte 3)	23,5	23,3	22,5
Kurzfristige Forderungen	29,6	29,7	30,5
Langfristig verfügbares Kapital 4)	42,6	43,4	44
darunter Eigenmittel 1)	18,2	18,7	19
Kurzfristige Verbindlichkeiten	44,8	44,5	44,5
	in % der Sachanlagen 2)		
Eigenmittel 1)	74,3	76,9	80,5
Langfristig verfügbares Kapital 4)	173,6	178,6	186,5
	in % des Anlagevermögens 5)		
Langfristig verfügbares Kapital 4)	109,1	109,2	109,5
	in % der kurzfristigen Verbindlichkeiten		
Liquide Mittel 6) und kurzfristige Forderungen	82,9	82,3	83,5
	in % der Fremdmittel 7)		
Eigenerwirtschaftete Mittel 8)	13,2	13,7	13

* Für 1997 hochgerechnete Ergebnisse. 1998 und 1999: Geschätzte Angaben, für 1999 auf halbe und ganze Prozentpunkte gerundet. — 1 Abzüglich Berichtigungsposten zum Eigenkapital. — 2 Einschl. immaterieller Vermögensgegenstände. — 3 Einschl. nicht abgerechneter Leistungen. — 4 Eigenmittel, Pensionsrückstellungen, langfristige Verbindlichkeiten und Sonderposten mit Rücklageanteil. — 5 Sachanlagen einschl. immaterieller Vermögensgegenstände, Beteiligungen, langfristige Forderungen und Wertpapiere des Anlagevermögens. — 6 Kassenmittel und Wertpapiere des Umlaufvermögens. — 7 Verbindlichkeiten, Rückstellungen und anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil, vermindert um die Kassenmittel. — 8 Jahresergebnis, Abschreibungen, Veränderung der Rückstellungen, des Sonderpostens mit Rücklageanteil und der Rechnungsabgrenzungsposten, abzüglich Zuschreibungen auf Sachanlagen.

Deutsche Bundesbank

haft. Infolgedessen sind – nach den Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen – die Gewinne der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften trotz der Belastungen auf Grund der starken Verschlechterung der Terms of Trade, die im Wesentlichen auf den Ölpreisschock und die Abwertung des Euro zurückzuführen ist, um 8 % gestiegen. Im laufenden

Jahr wird zwar das Wirtschaftswachstum voraussichtlich deutlich niedriger ausfallen als im letzten, die Ertragsperspektiven sind aber keineswegs ungünstig. Die in Gang gekommene Verbesserung der Terms of Trade, umfangreiche Steuerentlastungen sowie weitgehend stabile Lohnstückkosten lassen Raum für eine positive Gewinnentwicklung.

Der Tabellenanhang zu dem vorstehenden Aufsatz ist auf den folgenden Seiten abgedruckt.

Bilanz und Erfolgsrechnung westdeutscher Unternehmen nach Wirtschaftsbereichen *)

Mrd DM

Position	Alle Unternehmen 1)		Verarbeitendes Gewerbe		Ernährungs- gewerbe		Textilgewerbe		Bekleidungs- gewerbe		Holzge- (ohne lung Mö-	
	1997	1998	1997	1998	1997	1998	1997	1998	1997	1998	1997	
	darunter:											
I. Bilanz												
Vermögen												
Sachanlagen 3)	788,7	830,2	360,1	377,3	48,8	50,3	5,2	5,5	1,6	1,7	9,3	
Vorräte 4)	754,5	796,8	322,6	345,7	25,6	26,2	6,7	7,1	5,1	5,3	7,6	
darunter:												
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	104,0	109,9	81,1	85,6	7,6	8,1	1,9	2,0	1,4	1,5	2,3	
unfertige Erzeugnisse	120,9	121,6	92,2	91,9	2,2	2,4	1,4	1,4	0,6	0,6	1,1	
fertige Erzeugnisse, Waren	406,0	433,1	118,9	129,2	15,6	15,5	3,3	3,6	3,0	3,1	3,6	
Sachvermögen	1 543,2	1 627,0	682,8	723,0	74,3	76,5	11,9	12,6	6,7	6,9	16,9	
Kassenmittel 5)	170,4	158,5	88,8	79,8	6,0	6,1	0,9	1,0	0,7	0,6	1,0	
Forderungen	1 032,7	1 099,2	503,8	546,2	43,0	46,9	7,2	7,5	4,6	4,8	6,6	
kurzfristige	952,6	1 017,0	464,8	508,1	37,4	40,9	6,5	6,8	4,4	4,4	6,0	
darunter aus Lieferungen und Leistungen	476,4	483,0	209,7	212,2	20,0	19,9	4,2	4,3	2,5	2,5	4,1	
langfristige	80,1	82,2	38,9	38,2	5,6	6,0	0,7	0,7	0,3	0,3	0,6	
Wertpapiere	102,3	115,1	49,1	54,8	1,6	1,9	0,1	0,1	0,0	0,0	0,1	
Beteiligungen	354,6	405,6	234,7	262,9	14,6	15,8	1,2	1,5	0,7	0,9	0,7	
Forderungsvermögen	1 660,0	1 778,3	876,4	943,8	65,3	70,6	9,4	10,1	6,1	6,3	8,4	
Rechnungsabgrenzungsposten	13,8	14,1	4,0	4,4	0,4	0,4	0,1	0,1	0,0	0,1	0,1	
Bilanzsumme 6)	3 217,0	3 419,4	1 563,2	1 671,2	140,0	147,5	21,4	22,8	12,9	13,3	25,5	
Kapital												
Eigenmittel 7) 8)	586,0	638,3	375,9	410,8	29,7	30,3	4,6	5,3	2,6	2,8	2,5	
Verbindlichkeiten	1 909,0	2 027,6	765,8	826,2	87,6	93,7	13,5	14,1	8,9	9,2	20,8	
kurzfristige	1 440,7	1 520,8	589,0	634,2	60,4	63,0	9,4	9,7	6,6	6,9	12,6	
darunter:												
gegenüber Kreditinstituten aus Lieferungen und Leistungen	289,2	313,4	99,9	106,9	13,8	15,0	2,5	2,6	2,0	2,3	4,0	
langfristige	429,0	432,2	152,9	156,4	23,9	22,9	3,2	3,2	2,3	2,2	4,4	
darunter gegenüber Kreditinstituten	468,3	506,8	176,8	191,9	27,2	30,7	4,1	4,4	2,3	2,3	8,2	
Rückstellungen 8)	295,1	326,1	102,8	117,2	20,1	23,9	2,3	2,6	1,1	1,1	6,3	
darunter Pensionsrückstellungen	709,7	740,3	418,2	430,6	22,5	23,5	3,2	3,4	1,3	1,3	2,1	
292,9	314,8	206,4	219,9	9,0	9,5	1,6	1,7	0,5	0,5	0,7		
Fremdmittel	2 618,6	2 768,0	1 183,9	1 256,7	110,2	117,2	16,7	17,6	10,2	10,5	22,9	
Rechnungsabgrenzungsposten	12,3	13,2	3,4	3,7	0,1	0,1	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	
Bilanzsumme 6)	3 217,0	3 419,4	1 563,2	1 671,3	140,0	147,6	21,4	22,8	12,9	13,3	25,5	
II. Erfolgsrechnung												
Umsatz	5 429,1	5 596,2	2 435,0	2 538,1	277,1	275,5	37,1	38,9	27,1	28,0	43,7	
Bestandsveränderung an Erzeugnissen 9)	9,6	28,2	5,2	15,5	0,1	0,3	0,1	0,1	0,3	0,1	0,3	
Gesamtleistung	5 438,8	5 624,4	2 440,3	2 553,5	277,2	275,8	37,1	39,0	27,4	28,1	44,0	
Zinserträge	30,6	33,7	16,0	18,1	1,0	1,1	0,2	0,2	0,1	0,1	0,1	
übrige Erträge	239,8	274,6	125,0	150,6	10,6	11,7	1,6	1,9	0,9	1,2	1,2	
Erträge insgesamt	5 709,2	5 932,8	2 581,3	2 722,2	288,9	288,7	38,9	41,1	28,4	29,4	45,4	
Materialaufwand	3 414,1	3 524,1	1 314,5	1 383,7	176,7	174,4	21,0	22,3	17,1	17,7	23,8	
Personalaufwand 10)	997,7	1 033,6	551,3	572,6	37,4	37,9	9,2	9,5	5,0	5,0	11,1	
Abschreibungen	191,5	204,4	100,6	109,5	11,3	11,4	1,5	1,5	0,5	0,6	2,1	
auf Sachanlagen	169,7	177,3	90,2	94,3	10,5	10,3	1,3	1,4	0,4	0,4	1,9	
sonstige 11)	21,8	27,1	10,4	15,1	0,8	1,0	0,2	0,2	0,1	0,2	0,2	
Zinsaufwendungen	68,8	73,6	28,4	30,8	3,4	3,4	0,6	0,6	0,3	0,4	1,0	
Steuern	183,6	190,2	132,5	137,6	7,8	7,4	0,4	0,4	0,3	0,3	0,4	
vom Einkommen und Ertrag 12)	57,4	68,2	32,6	38,4	2,2	2,3	0,4	0,4	0,3	0,3	0,3	
sonstige 13)	126,2	122,0	99,9	99,2	5,6	5,1	0,1	0,0	0,0	0,0	0,1	
darunter Verbrauchsteuern	108,9	108,2	86,9	88,3	2,8	3,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	
übrige Aufwendungen	752,4	794,1	393,3	419,8	47,4	48,9	5,7	6,1	4,5	4,8	6,3	
Aufwendungen insgesamt	5 608,1	5 820,0	2 520,7	2 654,0	283,9	283,4	38,4	40,4	27,8	28,7	44,6	
Jahresüberschuss 14)	101,0	112,7	60,6	68,2	5,0	5,3	0,5	0,7	0,6	0,7	0,8	
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern 15)	168,1	190,6	97,1	109,2	7,7	8,6	1,2	1,4	1,1	1,1	1,1	

* Ergebnisse für früheres Bundesgebiet einschl. Berlin (West) auf Basis teilweise geschätzter Umsätze nach Angaben der Umsatzsteuerstatistik des Statistischen Bundesamtes hochgerechnet, dabei 1998 geschätzt durch Fortschreibung anhand der Entwicklung von Hochrechnungsergebnissen für einen vergleichbaren Kreis von Jahresabschlüssen der Jahre 1997 und 1998 (siehe auch S. 22); Abweichungen in den

Gesamtaggregaten im Jahr 1998 durch Schätzung bedingt. — 1 Energie- und Wasserversorgung, Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe, Handel und Verkehr. — 2 Einschl. Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern. — 3 Einschl. Immaterieller Vermögensgegenstände. — 4 Einschl. nicht abgerechneter Leistungen. — 5 Kasse und Bankguthaben. — 6 Abzüglich Berichti-

Deutsche Bundesbank

werbe Herstel- von bein)	Papiergewerbe		Verlags- und Druckgewerbe 2)		Chemische Industrie		Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren		Glasgewerbe, Keramik, Ver- arbeitung von Steinen und Erden		Position
	1997	1998	1997	1998	1997	1998	1997	1998	1997	1998	
9,2 7,8	14,8 6,5	16,7 6,9	19,3 9,6	20,0 10,0	40,1 27,4	43,2 29,6	13,7 9,0	14,8 9,6	21,4 10,4	22,5 11,7	I. Bilanz Vermögen Sachanlagen 3) Vorräte 4) darunter: Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe unfertige Erzeugnisse fertige Erzeugnisse, Waren
2,3 1,2 3,8	2,7 0,8 2,9	2,7 0,8 3,4	2,2 2,3 4,8	2,3 2,3 5,2	7,3 6,8 13,2	7,7 6,3 15,5	2,8 1,5 4,5	3,0 1,8 4,7	2,6 1,8 5,4	2,9 2,0 6,1	
17,1 1,1 6,4 5,9	21,3 2,1 9,8 8,9	23,6 2,6 11,0 10,1	28,9 4,7 24,4 22,0	30,0 5,6 25,4 23,0	67,6 8,3 59,1 51,7	72,8 4,6 64,4 59,6	22,7 2,5 15,4 14,5	24,4 2,1 16,6 15,5	31,8 4,1 14,8 13,3	34,2 3,6 18,0 15,7	Sachvermögen Kassenmittel 5) Forderungen kurzfristige darunter aus Lieferungen und Leistungen langfristige Wertpapiere Beteiligungen
3,9 0,6 0,2 0,7	5,1 0,9 0,6 4,2	4,9 1,0 0,9 4,9	11,5 2,4 1,5 5,3	11,9 2,4 0,7 5,8	20,3 7,4 5,7 66,7	19,1 4,8 5,3 81,5	7,7 0,9 0,2 4,2	7,9 1,1 0,3 7,0	6,0 1,5 0,4 5,6	6,0 2,4 0,5 6,1	
8,4 0,1	16,6 0,1	19,4 0,1	35,9 0,4	37,5 0,4	139,8 0,2	155,8 0,2	22,2 0,1	25,9 0,2	24,8 0,2	28,2 0,2	Forderungsvermögen Rechnungsabgrenzungsposten
25,6	38,0	43,1	65,2	67,9	207,6	228,9	45,0	50,5	56,8	62,6	Bilanzsumme 6) Kapital Eigenmittel 7) 8) Verbindlichkeiten kurzfristige darunter: gegenüber Kreditinstituten aus Lieferungen und Leistungen langfristige darunter gegenüber Kreditinstituten Rückstellungen 8) darunter Pensions- rückstellungen
2,1 21,4 12,8	9,8 21,3 12,7	11,9 23,2 14,1	10,2 38,0 26,3	10,4 40,4 27,8	75,6 71,2 59,5	80,5 83,9 72,0	10,8 26,3 18,7	11,7 30,4 20,5	13,4 31,3 21,2	15,1 35,1 23,7	
3,8	3,1	3,4	5,2	5,4	5,3	5,4	4,1	4,4	5,0	5,7	
4,0 8,6	3,8 8,6	3,8 9,1	8,8 11,8	9,6 12,5	12,0 11,7	12,5 11,9	4,7 7,6	4,9 9,9	4,9 10,1	4,8 11,4	
6,5 2,0	5,0 7,0	5,2 8,0	7,8 16,3	8,3 16,4	4,0 60,4	5,5 64,1	5,0 7,8	7,2 8,4	6,7 12,1	7,5 12,5	
0,6	3,5	3,9	9,1	9,3	36,7	40,7	3,4	3,7	5,0	5,5	
23,4 0,0	28,2 0,0	31,2 0,0	54,4 0,7	56,8 0,7	131,6 0,4	148,0 0,4	34,1 0,0	38,8 0,0	43,4 0,0	47,5 0,0	Fremdmittel Rechnungsabgrenzungsposten
25,5	38,0	43,1	65,2	67,9	207,6	228,9	45,0	50,5	56,8	62,6	Bilanzsumme 6)
43,9	58,1	62,0	114,2	113,7	227,6	236,3	78,5	84,0	74,0	75,2	II. Erfolgsrechnung Umsatz Bestandsveränderung an Erzeugnissen 9)
0,4	0,1	0,2	0,4	0,5	0,1	0,4	0,3	0,4	0,1	0,3	
44,3 0,1 1,2	58,2 0,2 2,5	62,3 0,3 3,3	114,6 0,7 6,6	114,2 0,7 7,5	227,7 1,9 16,7	236,7 2,3 22,0	78,8 0,2 3,3	84,4 0,3 3,4	74,1 0,4 4,6	75,5 0,5 5,8	Gesamtleistung Zinserträge übrige Erträge
45,6 24,2 10,9	60,9 30,9 12,6	65,8 32,6 13,3	121,9 46,0 35,3	122,4 46,8 35,0	246,2 110,5 50,2	260,9 114,9 54,7	82,3 40,6 20,5	88,1 43,9 21,7	79,1 33,0 20,3	81,8 33,3 20,7	Erträge insgesamt Materialaufwand Personalaufwand 10) Abschreibungen auf Sachanlagen sonstige 11) Zinsaufwendungen Steuern vom Einkommen und Ertrag 12) sonstige 13) darunter Verbrauchsteuern übrige Aufwendungen
2,1 1,9 0,3 1,0 0,4 0,3 0,1 0,0 6,3	3,2 3,0 0,2 0,9 1,0 0,9 0,1 0,0 11,0	3,5 3,1 0,4 1,0 1,0 1,0 0,1 0,0 12,0	6,2 5,1 1,1 1,7 2,0 1,9 0,2 0,0 27,4	6,1 5,4 0,7 1,8 2,2 2,1 0,1 0,0 27,2	12,3 12,8 1,1 1,4 6,5 6,1 0,4 0,0 54,5	12,8 11,4 1,4 4,0 4,8 4,6 0,2 0,0 56,7	3,8 3,6 0,3 1,0 1,1 1,0 0,1 0,0 13,3	4,0 3,6 0,3 1,1 1,2 1,1 0,1 0,0 14,4	5,2 4,8 0,4 1,3 1,4 1,2 0,2 0,0 15,9	5,4 5,0 0,4 1,4 1,3 1,2 0,1 0,0 17,0	
44,9 0,7	59,5 1,4	63,4 2,4	118,7 3,2	119,1 3,3	236,8 9,4	247,8 13,1	80,4 1,9	86,2 1,9	77,0 2,0	79,0 2,8	Aufwendungen insgesamt Jahresüberschuss 14) Jahresergebnis vor Gewinnsteuern 15)
1,0	2,8	3,6	6,1	6,1	17,4	19,3	3,2	3,6	3,8	4,5	

gungsposten zum Eigenkapital. — 7 Eigenkapital, Rücklagen und Gewinnvortrag, abzüglich Berichtigungsposten zum Eigenkapital. — 8 Einschl. anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil. — 9 Einschl. anderer aktivierter Eigenleistungen. — 10 Löhne, Gehälter, soziale Abgaben und freiwillige soziale Aufwendungen. — 11 Abschreibungen auf Umlaufvermögen und Finanzanlagen. — 12 Bei Personengesell-

schaften und Einzelkaufleuten nur Gewerbeertragsteuer. — 13 Einschl. Gewerbekapitalsteuer. — 14 Gesamte Erträge abzüglich gesamter Aufwendungen. — 15 Jahresüberschuss vor Gewinn- bzw. Verlustübernahmen und Gewinn- bzw. Verlustabführungen sowie vor Steuern vom Einkommen und Ertrag.

noch: Bilanz und Erfolgsrechnung westdeutscher Unternehmen nach Wirtschaftsbereichen *)

Mrd DM

Position	noch: Verarbeitendes Gewerbe; darunter:											
	Metallerzeugung und -bearbeitung		Herstellung von Metall-erzeugnissen		Maschinenbau		Elektrotechnik		Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungs-technik, Optik		Her- von wagen Kraft- teilen	
	1997	1998	1997	1998	1997	1998	1997	1998	1997	1998	1997	
I. Bilanz												
Vermögen												
Sachanlagen 3)	18,9	18,4	25,3	27,4	35,2	37,6	22,5	21,8	8,2	8,5	46,9	
Vorräte 4)	14,1	14,1	25,9	28,2	67,6	68,9	33,8	31,7	11,7	12,6	25,7	
darunter:												
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	4,4	4,3	6,2	6,4	13,9	14,7	7,2	7,2	3,0	3,3	6,3	
unfertige Erzeugnisse	4,9	5,0	8,5	9,1	30,0	28,8	7,0	6,8	3,9	4,2	8,3	
fertige Erzeugnisse, Waren	4,5	4,7	8,2	9,1	13,9	16,5	9,6	9,4	3,9	4,2	10,5	
Sachvermögen	33,0	32,4	51,2	55,6	102,8	106,5	56,3	53,5	19,9	21,1	72,5	
Kassenmittel 5)	1,8	2,5	5,1	5,2	12,0	13,3	5,0	5,0	2,0	2,2	20,6	
Forderungen	22,2	21,8	29,1	31,7	79,2	86,0	53,7	53,5	16,8	18,1	60,4	
kurzfristige	20,2	18,5	26,6	29,0	76,1	82,3	51,3	51,1	14,6	16,7	56,5	
darunter aus Lieferungen und Leistungen	9,8	9,2	15,9	16,7	37,2	38,1	22,0	20,9	7,0	7,4	14,1	
langfristige	2,1	3,3	2,5	2,7	3,1	3,6	2,4	2,4	2,2	1,5	3,9	
Wertpapiere	0,5	0,7	0,7	1,3	4,7	5,6	16,9	18,3	0,1	0,2	9,4	
Beteiligungen	11,2	10,1	4,7	6,1	22,5	23,6	30,3	30,4	3,7	5,7	38,4	
Forderungsvermögen	35,7	35,2	39,6	44,3	118,3	128,5	106,0	107,2	22,6	26,2	128,8	
Rechnungsabgrenzungsposten	0,1	0,2	0,4	0,4	0,6	0,7	0,2	0,2	0,1	0,1	0,3	
Bilanzsumme 6)	68,9	67,8	91,2	100,3	221,7	235,6	162,5	160,9	42,6	47,4	201,6	
Kapital												
Eigenmittel 7) 8)	20,6	21,0	15,0	16,8	47,3	56,5	41,9	41,3	9,9	11,1	48,5	
Verbindlichkeiten	29,6	28,4	61,6	67,3	120,6	121,6	69,4	70,1	21,1	23,9	59,8	
kurzfristige	21,4	20,5	42,4	46,5	100,0	99,7	59,1	59,2	15,5	17,5	52,0	
darunter:												
gegenüber Kreditinstituten aus Lieferungen und Leistungen	3,5	3,1	9,8	11,2	12,5	13,6	6,4	6,1	4,3	5,4	6,1	
langfristige	5,9	5,4	11,3	11,5	18,8	19,5	10,2	10,8	3,3	3,5	19,8	
darunter gegenüber Kreditinstituten	8,2	7,9	19,2	20,8	20,6	21,9	10,3	10,8	5,6	6,4	7,8	
Rückstellungen 8)	3,7	3,7	11,8	13,2	10,6	11,9	4,5	5,0	3,1	3,7	2,9	
darunter Pensionsrückstellungen	18,6	18,3	14,5	16,1	53,7	57,4	51,1	49,4	11,6	12,3	92,9	
Fremdmittel	48,3	46,7	76,1	83,4	174,3	179,0	120,5	119,4	32,7	36,3	152,7	
Rechnungsabgrenzungsposten	0,0	0,0	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,4	
Bilanzsumme 6)	68,9	67,7	91,2	100,3	221,7	235,6	162,5	160,9	42,6	47,4	201,6	
II. Erfolgsrechnung												
Umsatz	105,8	104,5	150,1	162,3	297,5	323,0	197,3	200,7	56,3	59,1	357,8	
Bestandsveränderung an Erzeugnissen 9)	0,4	1,0	0,9	1,4	0,4	2,2	0,0	0,9	0,5	0,9	0,5	
Gesamtleistung	106,2	105,5	151,1	163,7	298,0	325,1	197,3	201,6	56,8	60,0	358,3	
Zinserträge	0,4	0,5	0,5	0,6	1,9	2,2	2,9	3,4	0,3	0,3	3,1	
übrige Erträge	5,5	5,9	5,8	6,2	15,2	17,4	11,0	12,9	3,3	3,7	19,6	
Erträge insgesamt	112,2	111,9	157,4	170,5	315,1	344,7	211,2	217,9	60,4	64,0	380,9	
Materialaufwand	68,2	66,4	69,5	76,1	151,0	167,7	114,1	116,4	25,4	27,6	234,3	
Personalaufwand 10)	22,9	22,9	48,4	51,5	89,1	94,5	53,8	52,3	19,4	20,1	73,4	
Abschreibungen	4,3	4,3	6,8	7,3	10,1	11,7	7,7	9,3	2,2	2,3	16,4	
auf Sachanlagen	4,1	3,9	6,2	6,7	8,6	9,3	6,7	6,9	1,9	2,0	14,6	
sonstige 11)	0,2	0,3	0,6	0,7	1,5	2,3	1,0	2,4	0,3	0,3	1,7	
Zinsaufwendungen	1,1	1,2	2,4	2,5	3,6	3,7	2,9	2,9	0,9	0,9	2,1	
Steuern	1,0	1,3	2,1	2,3	4,2	5,6	2,6	1,8	0,9	0,9	5,6	
vom Einkommen und Ertrag 12)	0,9	1,2	1,9	2,2	3,8	5,4	2,3	1,7	0,8	0,8	5,2	
sonstige 13)	0,2	0,1	0,2	0,2	0,4	0,2	0,3	0,1	0,1	0,0	0,4	
darunter Verbrauchsteuern	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	
übrige Aufwendungen	12,8	12,7	23,3	25,4	47,2	52,6	24,6	32,6	10,1	10,7	45,0	
Aufwendungen insgesamt	110,4	108,8	152,5	165,2	305,2	335,8	205,5	215,4	58,9	62,4	376,8	
Jahresüberschuss 14)	1,7	3,1	4,9	5,3	10,0	8,9	5,7	2,5	1,6	1,6	4,2	
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern 15)	2,8	4,5	7,2	7,6	13,4	16,0	8,0	4,5	2,2	2,4	8,2	

* Ergebnisse für früheres Bundesgebiet einschl. Berlin (West) auf Basis teilweise geschätzter Umsätze nach Angaben der Umsatzsteuerstatistik des Statistischen Bundesamtes hochgerechnet, dabei 1998 geschätzt durch Fortschreibung anhand der Entwicklung von Hochrechnungsergebnissen für einen vergleichbaren Kreis von Jahresabschlüssen der Jahre 1997 und 1998 (siehe auch S. 22); Abweichungen in den

Gesamtaggregaten im Jahr 1998 durch Schätzung bedingt. — 1 Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern. — 2 Ohne Nachrichtenübermittlung. — 3 Einschl. immaterieller Vermögensgegenstände. — 4 Einschl. nicht abgerechneter Leistungen. — 5 Kasse und Bankguthaben. — 6 Abzüglich Berichtigungsposten zum Eigenkapital. — 7 Eigenkapital, Rücklagen und Ge-

stellung Kraft- und wagen-	Energie- und Wasser- versorgung		Baugewerbe		Großhandel und Handels- vermittlung		Einzelhandel (einschl. Kraft- fahrzeughandel, Tankstellen) 1)		Verkehr 2) (ohne Eisen- bahnen)		Position
	1997	1998	1997	1998	1997	1998	1997	1998	1997	1998	
1998	1997	1998	1997	1998	1997	1998	1997	1998	1997	1998	
47,8 27,2	140,2 7,9	140,9 7,6	42,1 126,8	43,0 128,1	70,4 129,2	73,0 132,1	81,2 162,4	85,1 177,4	77,0 2,3	92,6 2,4	I. Bilanz Vermögen Sachanlagen 3) Vorräte 4) darunter: Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe unfertige Erzeugnisse fertige Erzeugnisse, Waren
6,9 8,1 11,5	4,6 0,5 1,9	4,3 0,5 1,3	5,9 24,1 10,9	6,4 25,1 10,8	5,8 2,2 116,2	6,2 2,6 119,0	4,2 1,4 155,9	5,0 1,2 170,2	1,2 0,2 0,6	1,3 0,3 0,6	
75,0 17,1 68,0 64,6	148,1 9,8 69,3 61,7	148,5 8,9 70,9 62,7	168,9 17,8 86,9 81,2	171,1 18,2 85,4 77,9	199,5 27,1 212,2 202,1	205,2 26,5 221,1 211,1	243,7 15,8 93,8 87,4	262,6 15,3 102,5 96,2	79,3 9,9 45,3 39,6	94,9 7,7 51,0 44,2	Sachvermögen Kassenmittel 5) Forderungen kurzfristige darunter aus Lieferungen und Leistungen langfristige Wertpapiere Beteiligungen
14,5 3,3 11,9 38,0	22,2 7,5 38,6 54,3	23,3 8,1 44,0 63,6	49,1 5,7 7,6 7,0	47,8 7,5 6,6 7,6	126,3 10,1 2,6 28,7	125,8 10,0 2,7 34,9	46,2 6,4 0,8 13,8	49,2 6,3 0,9 16,9	20,5 5,7 2,1 8,0	21,5 6,8 4,7 10,0	
135,0 0,3	172,0 1,0	187,5 0,9	119,4 3,6	117,8 3,4	270,7 1,5	285,2 1,5	124,3 1,7	135,6 1,7	65,3 1,7	73,5 1,8	Forderungsvermögen Rechnungsabgrenzungsposten
210,3	321,1	336,8	291,9	292,4	471,7	491,8	369,6	399,9	146,3	170,3	Bilanzsumme 6) Kapital Eigenmittel 7) 8)
57,1 59,9 52,0	78,4 112,7 64,9	83,0 118,1 67,2	14,6 244,9 206,4	15,0 246,8 206,8	71,3 353,8 288,1	76,6 367,5 295,9	11,7 323,9 226,9	14,1 348,7 246,2	23,4 93,1 55,6	28,9 103,3 59,6	Verbindlichkeiten kurzfristige darunter: gegenüber Kreditinstituten aus Lieferungen und Leistungen langfristige darunter gegenüber Kreditinstituten Rückstellungen 8) darunter Pensions- rückstellungen
4,6	5,3	6,3	28,7	29,9	66,6	71,7	74,0	83,6	13,5	12,8	
20,5 8,0	12,5 47,8	11,1 50,9	41,0 38,5	40,9 40,1	111,7 65,7	108,6 71,7	89,1 97,0	93,8 102,4	19,4 37,5	20,6 43,7	
3,1 92,8	22,9 124,4	24,2 129,8	29,1 32,1	29,7 30,2	39,2 45,7	43,0 46,8	71,1 33,2	76,6 36,0	27,2 28,6	31,4 36,8	
45,3	29,0	31,6	8,2	8,5	17,4	18,5	13,5	14,5	12,6	15,0	
152,7 0,4	237,1 5,6	247,9 5,9	277,0 0,4	277,0 0,4	399,5 0,9	414,3 0,9	357,1 0,8	384,7 1,1	121,7 1,2	140,1 1,3	Fremdmittel Rechnungsabgrenzungsposten
210,3	321,1	336,8	291,9	292,4	471,7	491,8	369,6	399,9	146,3	170,3	Bilanzsumme 6)
389,1	214,5	214,2	357,6	348,9	1 254,7	1 258,7	937,7	983,9	186,7	208,6	II. Erfolgsrechnung Umsatz Bestandsveränderung an Erzeugnissen 9)
0,9	1,3	1,3	2,4	10,3	0,3	0,8	0,3	0,1	0,2	0,2	
390,0 3,4 24,1	215,8 4,0 12,5	215,5 4,4 15,5	360,0 1,9 14,2	359,2 2,0 14,0	1 255,0 4,6 34,6	1 259,6 4,8 36,7	938,0 2,4 26,5	984,0 2,4 27,4	186,9 1,1 19,6	208,8 1,4 24,1	Gesamtleistung Zinserträge übrige Erträge
417,5 262,0 75,6 18,4 15,4 3,0 2,3 9,3 9,1 0,2 0,0 43,9	232,3 135,3 30,0 18,6 18,1 0,5 3,2 11,3 10,0 1,3 0,6 27,6	235,5 133,1 32,2 19,6 18,3 1,4 3,5 12,7 11,7 1,0 0,7 28,4	376,1 184,0 120,6 13,7 10,9 2,8 6,1 2,7 2,0 0,7 0,0 46,8	375,2 184,2 119,2 13,2 10,7 2,5 6,1 2,5 2,0 0,6 0,0 45,8	1 294,2 1 014,3 106,0 19,8 14,5 5,2 12,3 21,5 6,5 15,0 13,9 108,0	1 301,0 1 016,4 109,0 20,1 14,7 5,4 13,0 18,8 6,5 12,3 11,7 111,2	966,9 671,8 121,4 17,8 16,1 1,7 14,0 8,7 3,3 5,4 4,7 119,1	1 013,8 706,8 125,5 19,2 17,3 1,9 14,9 9,4 3,7 5,8 5,1 125,5	207,6 76,6 55,7 16,5 15,8 0,7 4,2 2,7 1,7 1,0 0,0 47,0	234,3 82,6 61,1 19,8 18,6 1,2 4,6 5,4 4,5 0,9 0,0 52,7	Erträge insgesamt Materialaufwand Personalaufwand 10) Abschreibungen auf Sachanlagen sonstige 11) Zinsaufwendungen Steuern vom Einkommen und Ertrag 12) sonstige 13) darunter Verbrauchsteuern übrige Aufwendungen
411,5 6,1	226,1 6,1	229,5 6,0	374,0 2,2	371,0 4,2	1 281,9 12,3	1 288,6 12,4	952,9 14,0	1 001,3 12,6	202,7 4,9	226,1 8,2	Aufwendungen insgesamt Jahresüberschuss 14) Jahresergebnis vor Gewinnsteuern 15)
12,7	20,5	23,0	4,4	6,9	21,8	21,6	18,2	17,2	1,9	7,7	

winnvortrag, abzüglich Berichtigungsposten zum Eigenkapital. — 8 Einschl. anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil. — 9 Einschl. anderer aktivierter Eigenleistungen. — 10 Löhne, Gehälter, soziale Abgaben und freiwillige soziale Aufwendungen. — 11 Abschreibungen auf Umlaufvermögen und Finanzanlagen. — 12 Bei Personengesell-

schaften und Einzelkaufleuten nur Gewerbeertragsteuer. — 13 Einschl. Gewerbesteuer. — 14 Gesamte Erträge abzüglich gesamter Aufwendungen. — 15 Jahresüberschuss vor Gewinn- bzw. Verlustübernahmen und Gewinn- bzw. Verlustabführungen sowie vor Steuern vom Einkommen und Ertrag.

Ausgewählte Verhältniszahlen *)

Position					darunter:						
	Alle Unternehmen 1)		Verarbeitendes Gewerbe		Ernährungsgewerbe		Textilgewerbe		Bekleidungs-gewerbe		Holzge- (ohne lung Mö-
	1997	1998	1997	1998	1997	1998	1997	1998	1997	1998	1997
% der Bilanzsumme (bereinigt)											
I. Bilanzstrukturzahlen											
Vermögen											
Sachanlagen 3)	24,5	24,3	23,0	22,6	34,8	34,1	24,5	24,3	12,8	12,6	36,5
Vorräte 4)	23,5	23,3	20,6	20,7	18,3	17,8	31,4	31,0	39,7	39,4	29,9
Kassenmittel 5)	5,3	4,6	5,7	4,8	4,3	4,1	4,0	4,5	5,1	4,7	3,9
Forderungen	32,1	32,1	32,2	32,7	30,7	31,8	33,7	33,0	36,2	35,6	25,8
kurzfristige	29,6	29,7	29,7	30,4	26,7	27,7	30,5	29,9	33,9	33,3	23,5
langfristige	2,5	2,4	2,5	2,3	4,0	4,1	3,1	3,1	2,3	2,3	2,2
Wertpapiere	3,2	3,4	3,1	3,3	1,2	1,3	0,5	0,5	0,1	0,1	0,6
Beteiligungen	11,0	11,9	15,0	15,7	10,4	10,7	5,7	6,4	5,8	7,0	2,9
Kapital											
Eigenmittel (berichtigt) 6)	18,2	18,7	24,0	24,6	21,2	20,5	21,7	23,0	20,4	21,0	9,9
Verbindlichkeiten	59,3	59,3	49,0	49,4	62,6	63,5	63,3	62,0	69,1	69,4	81,7
kurzfristige	44,8	44,5	37,7	37,9	43,2	42,7	44,1	42,5	51,5	52,0	49,3
langfristige	14,6	14,8	11,3	11,5	19,4	20,8	19,2	19,5	17,6	17,3	32,3
Rückstellungen 6)	22,1	21,6	26,7	25,8	16,1	15,9	15,0	15,1	10,4	9,7	8,4
darunter Pensionsrückstellungen	9,1	9,2	13,2	13,2	6,4	6,5	7,3	7,3	3,8	3,9	2,6
Nachrichtlich: Umsatz	168,8	163,6	155,8	151,9	197,9	186,8	173,3	170,5	211,1	210,0	171,8
% der Gesamtleistung											
II. Strukturzahlen aus der Erfolgsrechnung											
Umsatz	99,8	99,5	99,8	99,4	100,0	99,9	99,8	99,8	98,8	99,6	99,4
Bestandsveränderung an Erzeugnissen 7)	0,2	0,5	0,2	0,6	0,0	0,1	0,2	0,2	1,2	0,4	0,6
Gesamtleistung	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
Zinserträge	0,6	0,6	0,7	0,7	0,4	0,4	0,5	0,6	0,4	0,3	0,3
übrige Erträge	4,4	4,9	5,1	5,9	3,8	4,3	4,4	4,8	3,1	4,2	2,8
Erträge insgesamt	105,0	105,5	105,8	106,6	104,2	104,7	104,9	105,4	103,5	104,5	103,1
Materialaufwand	62,8	62,7	53,9	54,2	63,7	63,2	56,6	57,1	62,2	62,8	54,1
Personalaufwand 8)	18,3	18,4	22,6	22,4	13,5	13,7	24,7	24,4	18,3	17,9	25,2
Abschreibungen auf Sachanlagen	3,1	3,2	3,7	3,7	3,8	3,7	3,5	3,6	1,3	1,4	4,3
sonstige Abschreibungen 9)	0,4	0,5	0,4	0,6	0,3	0,4	0,4	0,4	0,5	0,6	0,4
Zinsaufwendungen	1,3	1,3	1,2	1,2	1,2	1,2	1,6	1,7	1,3	1,4	2,2
Steuern	3,4	3,4	5,4	5,4	2,8	2,7	1,2	1,0	1,2	1,0	0,9
Einkommen- und Ertragsteuern 10)	1,1	1,2	1,3	1,5	0,8	0,8	1,0	0,9	1,1	1,0	0,7
übrige Aufwendungen	13,8	14,1	16,1	16,4	17,1	17,7	15,5	15,5	16,4	16,9	14,2
Aufwendungen insgesamt	103,1	103,5	103,3	103,9	102,4	102,8	103,5	103,7	101,2	102,1	101,3
Jahresüberschuss	1,9	2,0	2,5	2,7	1,8	1,9	1,4	1,7	2,3	2,4	1,7
% des Umsatzes											
Jahresergebnis 11)	2,0	2,2	2,6	2,8	2,0	2,3	2,1	2,7	2,8	2,9	1,8
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern 12)	3,1	3,4	4,0	4,3	2,8	3,1	3,1	3,7	3,9	3,9	2,5
Eigenerwirtschaftete Mittel 13)	6,0	6,4	7,4	7,6	6,5	6,8	5,5	7,4	4,6	4,7	5,8
% des Umsatzes											
III. Sonstige Verhältniszahlen											
Vorräte	13,9	14,2	13,2	13,6	9,2	9,5	18,1	18,2	18,8	18,8	17,4
Kurzfristige Forderungen	17,5	18,2	19,1	20,0	13,5	14,9	17,6	17,5	16,0	15,9	13,7
% der Sachanlagen											
Eigenmittel (berichtigt)	74,3	76,9	104,4	108,9	61,0	60,1	88,5	94,9	159,7	166,2	27,2
Langfristig verfügbares Kapital 14)	173,6	178,6	213,3	220,5	138,2	143,2	201,1	209,8	328,7	336,5	124,6
% des Anlagevermögens 15)											
Langfristig verfügbares Kapital 14)	109,1	109,2	119,2	120,0	97,1	99,3	146,5	149,6	200,6	192,6	109,1
% der kurzfristigen Verbindlichkeiten											
Liquide Mittel 16) und kurzfristige Forderungen	82,9	82,3	100,5	99,0	73,8	76,7	78,7	81,4	75,6	73,0	56,7
Liquide Mittel 16), kurzfristige Forderungen und Vorräte	135,3	134,7	155,3	153,5	116,1	118,3	149,8	154,4	152,7	148,7	117,2
% der Fremdmittel 17) abzüglich Kassenmittel											
Eigenerwirtschaftete Mittel 13)	13,3	13,7	16,4	16,3	17,3	16,8	12,8	17,4	13,0	13,3	11,6
% der Bilanzsumme (bereinigt)											
Jahresergebnis 11) und Zinsaufwendungen	5,6	5,7	5,9	6,1	6,4	6,6	6,5	7,5	8,5	8,9	6,8

* Errechnet aus hochgerechneten bzw. geschätzten Ergebnissen. — 1 Energie- und Wasserversorgung, Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe, Handel und Verkehr. — 2 Einschl. Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern. — 3 Einschl. immaterieller Vermögensgegenstände. — 4 Einschl. nicht abgerechneter Leistungen. — 5 Kasse und Bankguthaben. — 6 Einschl. anteiliger Sonderpos-

ten mit Rücklageanteil. — 7 Einschl. anderer aktivierter Eigenleistungen. — 8 Löhne, Gehälter, soziale Abgaben und freiwillige soziale Aufwendungen. — 9 Abschreibungen auf Umlaufvermögen und Finanzanlagen. — 10 Bei Personengesellschaften und Einzelkaufleuten nur Gewerbeertragsteuer. — 11 Jahresüberschuss vor Gewinn- bzw. Verlustübernahmen und Gewinn- bzw. Verlustabführungen. —

werbe Herstel- von beln)	Papiergewerbe		Verlags- und Druckgewerbe 2)		Chemische Industrie		Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren		Glasgewerbe, Keramik, Ver- arbeitung von Steinen und Erden		Position
	1998	1997	1998	1997	1998	1997	1998	1997	1998	1997		1998
% der Bilanzsumme (bereinigt)											I. Bilanzstrukturzahlen
36,2	39,0	38,7	29,6	29,5	19,3	18,9	30,4	29,2	37,7	36,1	Vermögen
30,6	17,1	16,0	14,8	14,8	13,2	12,9	20,0	19,0	18,2	18,8	Sachanlagen 3)
4,2	5,6	6,0	7,2	8,3	4,0	2,0	5,4	4,1	7,1	5,8	Vorräte 4)
25,2	25,7	25,7	37,4	37,6	28,5	28,1	34,2	32,8	26,0	28,9	Kassenmittel 5)
22,9	23,4	23,4	33,8	34,0	24,9	26,0	32,3	30,6	23,4	25,1	Forderungen
2,2	2,3	2,2	3,6	3,6	3,6	2,1	1,9	2,2	2,6	3,8	kurzfristige
0,6	1,5	2,0	2,3	1,1	2,8	2,3	0,4	0,6	0,8	0,8	langfristige
2,8	10,9	11,4	8,2	8,5	32,1	35,6	9,3	13,8	9,9	9,7	Wertpapiere
8,1	25,7	27,7	15,6	15,4	36,4	35,2	24,1	23,1	23,6	24,2	Beteiligungen
83,9	55,9	53,9	58,3	59,6	34,3	36,7	58,5	60,1	55,1	56,2	Kapital
50,3	33,4	32,7	40,2	41,1	28,6	31,4	41,6	40,6	37,3	37,9	Eigenmittel (berichtigt) 6)
33,6	22,5	21,2	18,0	18,5	5,6	5,2	16,9	19,6	17,8	18,3	Verbindlichkeiten
7,8	18,3	18,5	25,0	24,2	29,1	28,0	17,4	16,6	21,3	20,0	kurzfristige
2,5	9,3	9,0	14,0	13,7	17,7	17,8	7,5	7,4	8,9	8,8	langfristige
171,7	152,9	144,1	175,0	168,0	109,6	103,3	174,5	166,0	130,4	120,6	Rückstellungen 6)
											darunter Pensionsrückstellungen
											Nachrichtlich: Umsatz
% der Gesamtleistung											II. Strukturzahlen aus der Erfolgsrechnung
99,1	99,8	99,6	99,6	99,6	100,0	99,8	99,7	99,5	99,9	99,7	Umsatz
0,9	0,2	0,4	0,4	0,4	0,0	0,2	0,3	0,5	0,1	0,3	Bestandsveränderung an Erzeugnissen 7)
100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	Gesamtleistung
0,3	0,4	0,5	0,6	0,6	0,8	1,0	0,3	0,3	0,5	0,6	Zinserträge
2,7	4,2	5,2	5,7	6,6	7,3	9,3	4,2	4,0	6,1	7,7	übrige Erträge
103,0	104,6	105,7	106,4	107,2	108,1	110,2	104,5	104,3	106,7	108,3	Erträge insgesamt
54,7	53,0	52,3	40,2	41,0	48,5	48,5	51,6	52,0	44,5	44,1	Materialaufwand
24,7	21,6	21,3	30,8	30,7	22,1	23,1	26,0	25,7	27,4	27,4	Personalaufwand 8)
4,2	5,1	5,0	4,4	4,7	4,9	4,8	4,6	4,3	6,4	6,6	Abschreibungen auf Sachanlagen
0,6	0,4	0,6	1,0	0,6	0,5	0,6	0,3	0,4	0,6	0,6	sonstige Abschreibungen 9)
2,2	1,5	1,6	1,5	1,5	1,3	1,7	1,3	1,3	1,8	1,8	Zinsaufwendungen
0,8	1,7	1,6	1,8	1,9	2,8	2,0	1,4	1,4	1,8	1,7	Steuern
0,7	1,6	1,6	1,6	1,9	2,7	1,9	1,2	1,3	1,6	1,5	Einkommen- und Ertragsteuern 10)
14,2	19,0	19,3	23,9	23,8	23,9	23,9	16,9	17,0	21,4	22,5	übrige Aufwendungen
101,4	102,2	101,8	103,6	104,3	104,0	104,7	102,0	102,1	104,0	104,7	Aufwendungen insgesamt
1,6	2,4	3,9	2,8	2,9	4,1	5,5	2,4	2,2	2,7	3,7	Jahresüberschuss
% des Umsatzes											III. Sonstige Verhältniszahlen
1,6	3,3	4,3	3,7	3,5	5,0	6,2	2,9	2,9	3,6	4,5	Jahresergebnis 11)
2,3	4,9	5,8	5,4	5,4	7,6	8,1	4,1	4,2	5,2	6,0	Jahresergebnis vor Gewinnsteuern 12)
6,1	9,5	11,5	10,1	9,1	7,6	13,2	8,2	8,3	9,9	11,6	Eigenerwirtschaftete Mittel 13)
17,8	11,2	11,1	8,4	8,8	12,1	12,5	11,5	11,5	14,0	15,6	Vorräte
13,4	15,3	16,3	19,3	20,2	22,7	25,2	18,5	18,4	18,0	20,8	Kurzfristige Forderungen
22,4	65,8	71,6	52,7	52,1	188,6	186,4	79,2	79,0	62,5	67,0	Eigenmittel (berichtigt)
123,9	149,8	151,9	162,7	163,8	312,5	311,7	160,7	172,3	135,8	144,2	Langfristig verfügbares Kapital 14)
% des Anlagevermögens 15)											Langfristig verfügbares Kapital 14)
108,7	111,1	111,9	116,1	115,9	109,0	103,7	116,9	110,8	101,7	104,0	
% der kurzfristigen Verbindlichkeiten											Liquide Mittel 16) und kurzfristige Forderungen
55,0	90,0	95,6	107,3	105,2	109,3	96,1	91,3	86,4	83,3	82,6	Liquide Mittel 16), kurzfristige Forderungen und Vorräte
115,8	141,1	144,6	144,0	141,1	155,4	137,3	139,4	133,3	132,2	132,1	
% der Fremdmittel 17) abzüglich Kassenmittel											Eigenerwirtschaftete Mittel 13)
11,9	21,1	25,0	23,1	20,2	14,0	21,8	20,4	18,9	18,6	20,0	
% der Bilanzsumme (bereinigt)											Jahresergebnis 11) und Zinsaufwendungen
6,5	7,4	8,4	9,2	8,5	6,9	8,1	7,2	7,0	6,9	7,6	

12 Steuern vom Einkommen und Ertrag. — 13 Cash Flow: Jahresergebnis, Abschreibungen, Veränderung der Rückstellungen, des Sonderpostens mit Rücklageanteil und der Rechnungsabgrenzungsposten, abzüglich Zuschreibungen auf Sachanlagen. — 14 Eigenmittel, Pensionsrückstellungen, langfristige Verbindlichkeiten und Sonderposten

mit Rücklageanteil. — 15 Sachanlagen (einschl. immaterieller Vermögensgegenstände), Beteiligungen, langfristige Forderungen und Wertpapiere des Anlagevermögens. — 16 Kassenmittel und Wertpapiere des Umlaufvermögens. — 17 Verbindlichkeiten, Rückstellungen und anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil.

noch: Ausgewählte Verhältniszahlen *)

Position	noch: Verarbeitendes Gewerbe; darunter:											
	Metall- erzeugung und -bearbeitung		Herstellung von Metall- erzeugnissen		Maschinenbau		Elektrotechnik		Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungs- technik, Optik		Herstel- von wagen Kraft- tei-	
	1997	1998	1997	1998	1997	1998	1997	1998	1997	1998	1997	
I. Bilanzstrukturzahlen	% der Bilanzsumme (bereinigt)											
Vermögen												
Sachanlagen 3)	27,5	27,1	27,8	27,3	15,9	16,0	13,8	13,6	19,3	17,9	23,2	
Vorräte 4)	20,4	20,7	28,4	28,1	30,5	29,3	20,8	19,7	27,5	26,6	12,7	
Kassenmittel 5)	2,7	3,7	5,6	5,2	5,4	5,6	3,1	3,1	4,7	4,6	10,2	
Forderungen	32,2	32,2	31,9	31,6	35,7	36,5	33,1	33,3	39,3	38,3	30,0	
kurzfristige	29,3	27,3	29,2	28,9	34,3	35,0	31,6	31,8	34,2	35,2	28,0	
langfristige	3,0	4,9	2,7	2,7	1,4	1,5	1,5	1,5	5,1	3,1	1,9	
Wertpapiere	0,7	1,1	0,8	1,3	2,1	2,4	10,4	11,4	0,3	0,4	4,7	
Beteiligungen	16,3	14,9	5,1	6,1	10,1	10,0	18,7	18,9	8,7	12,0	19,0	
Kapital												
Eigenmittel (berichtigt) 6)	29,9	31,0	16,4	16,8	21,3	24,0	25,8	25,7	23,2	23,5	24,1	
Verbindlichkeiten	43,0	41,9	67,6	67,0	54,4	51,7	42,7	43,6	49,5	50,5	29,7	
kurzfristige	31,1	30,3	46,5	46,3	45,1	42,4	36,4	36,8	36,3	37,0	25,8	
langfristige	11,9	11,6	21,1	20,7	9,3	9,3	6,3	6,7	13,2	13,5	3,9	
Rückstellungen 6)	27,1	26,9	15,9	16,0	24,2	24,4	31,5	30,7	27,2	26,0	46,1	
darunter Pensionsrückstellungen	15,3	15,5	7,4	7,5	10,6	11,1	15,5	15,4	16,1	15,7	21,7	
Nachrichtlich: Umsatz	153,6	154,1	164,7	161,6	134,2	137,2	121,5	124,8	132,1	124,8	177,5	
II. Strukturzahlen aus der Erfolgsrechnung	% der Gesamtleistung											
Umsatz	99,6	99,1	99,4	99,2	99,9	99,3	100,0	99,6	99,1	98,6	99,9	
Bestandsveränderung an Erzeugnissen 7)	0,4	0,9	0,6	0,8	0,1	0,7	0,0	0,4	0,9	1,4	0,1	
Gesamtleistung	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	
Zinserträge	0,4	0,5	0,4	0,4	0,6	0,7	1,5	1,7	0,5	0,5	0,9	
übrige Erträge	5,2	5,6	3,8	3,8	5,1	5,4	5,6	6,4	5,9	6,1	5,5	
Erträge insgesamt	105,6	106,0	104,2	104,2	105,8	106,0	107,0	108,1	106,4	106,6	106,3	
Materialaufwand	64,3	62,9	46,0	46,5	50,7	51,6	57,8	57,7	44,7	45,9	65,4	
Personalaufwand 8)	21,6	21,7	32,0	31,5	29,9	29,1	27,3	25,9	34,1	33,5	20,5	
Abschreibungen auf Sachanlagen	3,9	3,7	4,1	4,1	2,9	2,9	3,4	3,4	3,3	3,4	4,1	
sonstige Abschreibungen 9)	0,2	0,3	0,4	0,4	0,5	0,7	0,5	1,2	0,6	0,5	0,5	
Zinsaufwendungen	1,1	1,1	1,6	1,5	1,2	1,1	1,5	1,4	1,5	1,4	0,6	
Steuern	1,0	1,2	1,4	1,4	1,4	1,7	1,3	0,9	1,6	1,4	1,6	
Einkommen- und Ertragsteuern 10)	0,8	1,1	1,3	1,3	1,3	1,7	1,2	0,8	1,4	1,4	1,4	
übrige Aufwendungen	12,0	12,0	15,4	15,5	15,8	16,2	12,4	16,2	17,8	17,8	12,6	
Aufwendungen insgesamt	104,0	103,1	100,9	100,9	102,4	103,3	104,2	106,8	103,6	104,0	105,2	
Jahresüberschuss	1,6	3,0	3,2	3,2	3,3	2,7	2,9	1,3	2,8	2,6	1,2	
Jahresergebnis 11)	1,8	3,1	3,5	3,3	3,2	3,3	2,9	1,4	2,5	2,7	0,9	
Jahresergebnis vor Gewinnsteuern 12)	2,6	4,3	4,8	4,7	4,5	5,0	4,1	2,2	4,0	4,1	2,3	
Eigenerwirtschaftete Mittel 13)	4,9	6,8	5,5	8,8	8,5	8,0	8,3	5,0	9,7	7,8	10,7	
III. Sonstige Verhältniszahlen	% des Umsatzes											
Vorräte	13,3	13,5	17,2	17,4	22,7	21,3	17,1	15,8	20,8	21,3	7,2	
Kurzfristige Forderungen	19,1	17,7	17,7	17,9	25,6	25,5	26,0	25,5	25,9	28,2	15,8	
Eigenmittel (berichtigt)	108,7	114,4	59,2	61,5	134,5	150,3	186,3	189,2	120,3	131,2	103,5	
Langfristig verfügbares Kapital 14)	210,1	217,2	163,2	166,8	261,7	279,5	349,5	357,1	274,8	297,5	215,5	
Langfristig verfügbares Kapital 14)	123,4	125,3	125,8	124,0	149,2	159,2	140,9	141,6	159,6	160,7	109,1	
Liquide Mittel 16) und kurzfristige Forderungen	104,7	105,9	75,6	74,9	91,8	100,4	123,1	124,8	107,6	108,4	159,8	
Liquide Mittel 16), kurzfristige Forderungen und Vorräte	170,3	174,4	136,6	135,5	159,5	169,5	180,3	178,3	183,4	180,1	209,1	
Eigenerwirtschaftete Mittel 13)	11,1	16,1	11,6	18,3	15,5	15,6	14,2	8,8	17,9	13,6	29,0	
Jahresergebnis 11) und Zinsaufwendungen	4,4	6,6	8,4	7,9	6,0	6,1	5,3	3,5	5,4	5,2	2,5	

* Errechnet aus hochgerechneten bzw. geschätzten Ergebnissen. — 1 Einschl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern. — 2 Ohne Nachrichtenübermittlung. — 3 Einschl. immaterieller Vermögensgegenstände. — 4 Einschl. nicht abgerechneter Leistungen. — 5 Kasse und Bankguthaben. — 6 Einschl. anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil. — 7 Einschl. anderer aktivierter

Eigenleistungen. — 8 Löhne, Gehälter, soziale Abgaben und freiwillige soziale Aufwendungen. — 9 Abschreibungen auf Umlaufvermögen und Finanzanlagen. — 10 Bei Personengesellschaften und Einzelkaufleuten nur Gewerbeertragsteuer. — 11 Jahresüberschuss vor Gewinn- bzw. Verlustübernahmen und Gewinn- bzw. Verlustabführungen. —

Kategorie	Energie- und Wasserversorgung		Baugewerbe		Großhandel und Handelsvermittlung		Einzelhandel (einschl. Kraftfahrzeughandel, Tankstellen) 1)		Verkehr 2) (ohne Eisenbahnen)		Position	
	1997	1998	1997	1998	1997	1998	1997	1998	1997	1998		
Personenverkehr	22,7	43,7	41,8	14,4	14,7	14,9	14,9	22,0	21,2	52,7	54,5	I. Bilanzstrukturzahlen Vermögen Sachanlagen 3) Vorräte 4) Kassenmittel 5) Forderungen kurzfristige langfristige Wertpapiere Beteiligungen Kapital Eigenmittel (berichtigt) 6) Verbindlichkeiten kurzfristige langfristige Rückstellungen 6) darunter Pensionsrückstellungen Nachrichtlich: Umsatz
Luftverkehr	13,0	2,5	2,2	43,4	43,8	27,4	26,9	43,9	44,2	1,6	1,4	
Seeverkehr	8,1	3,0	2,6	6,1	6,2	5,8	5,4	4,3	3,8	6,8	4,5	
Landverkehr	32,3	21,6	21,0	29,8	29,2	45,0	45,0	25,4	25,5	31,0	30,0	
Verkehrsmittel	30,8	19,2	18,6	27,8	26,6	42,8	42,9	23,6	24,0	27,1	26,0	
Verkehrsmittel	1,6	2,3	2,4	2,0	2,6	2,1	2,0	1,7	1,6	3,9	4,0	
Verkehrsmittel	5,7	12,0	13,1	2,6	2,2	0,6	0,5	0,2	0,2	1,4	2,8	
Verkehrsmittel	18,1	16,9	18,9	2,4	2,6	6,1	7,1	3,7	4,2	5,5	5,9	
Verkehrsmittel	27,2	24,4	24,6	5,0	5,1	15,1	15,6	3,2	3,5	16,0	17,0	
Verkehrsmittel	28,5	35,1	35,1	83,9	84,4	75,0	74,7	87,6	86,8	63,6	60,8	
Verkehrsmittel	24,7	20,2	19,9	70,7	70,7	61,1	60,2	61,4	61,3	38,0	35,1	
Verkehrsmittel	3,8	14,9	15,1	13,2	13,7	13,9	14,6	26,2	25,5	25,6	25,7	
Verkehrsmittel	44,2	38,7	38,5	11,0	10,3	9,7	9,5	9,0	9,0	19,6	21,6	
Verkehrsmittel	21,5	9,0	9,4	2,8	2,9	3,7	3,8	3,6	3,6	8,6	8,8	
Verkehrsmittel	185,2	66,8	63,6	122,5	119,3	266,0	256,0	253,7	245,0	127,6	122,8	
% der Bilanzsumme (bereinigt)												II. Strukturzahlen aus der Erfolgsrechnung Umsatz Bestandsveränderung an Erzeugnissen 7) Gesamtleistung Zinserträge übrige Erträge Erträge insgesamt Materialaufwand Personalaufwand 8) Abschreibungen auf Sachanlagen sonstige Abschreibungen 9) Zinsaufwendungen Steuern Einkommen- und Ertragsteuern 10) übrige Aufwendungen Aufwendungen insgesamt Jahresüberschuss Jahresergebnis 11) Jahresergebnis vor Gewinnsteuern 12) Eigenerwirtschaftete Mittel 13)
% der Gesamtleistung	99,8	99,4	99,4	99,3	97,1	100,0	99,9	100,0	100,0	99,9	99,9	
% des Umsatzes	0,2	0,6	0,6	0,7	2,9	0,0	0,1	0,0	0,0	0,1	0,1	
% des Umsatzes	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	
% des Umsatzes	0,9	1,8	2,1	0,5	0,6	0,4	0,4	0,3	0,2	0,6	0,7	
% des Umsatzes	6,2	5,8	7,2	3,9	3,9	2,8	2,9	2,8	2,8	10,5	11,5	
% des Umsatzes	107,1	107,6	109,3	104,5	104,4	103,1	103,3	103,1	103,0	111,1	112,2	
% des Umsatzes	67,2	62,7	61,8	51,1	51,3	80,8	80,7	71,6	71,8	41,0	39,6	
% des Umsatzes	19,4	13,9	14,9	33,5	33,2	8,4	8,7	12,9	12,8	29,8	29,3	
% des Umsatzes	4,0	8,4	8,5	3,0	3,0	1,2	1,2	1,7	1,8	8,5	8,9	
% des Umsatzes	0,8	0,2	0,6	0,8	0,7	0,4	0,4	0,2	0,2	0,4	0,6	
% des Umsatzes	0,6	1,5	1,6	1,7	1,7	1,0	1,0	1,5	1,5	2,3	2,2	
% des Umsatzes	2,4	5,2	5,9	0,8	0,7	1,7	1,5	0,9	1,0	1,4	2,6	
% des Umsatzes	2,3	4,7	5,4	0,6	0,5	0,5	0,5	0,3	0,4	0,9	2,2	
% des Umsatzes	11,2	12,8	13,2	13,0	12,7	8,6	8,8	12,7	12,8	25,1	25,3	
% des Umsatzes	105,5	104,8	106,5	103,9	103,3	102,1	102,3	101,6	101,8	108,4	108,3	
% des Umsatzes	1,6	2,8	2,8	0,6	1,2	1,0	1,0	1,5	1,3	2,6	3,9	
% des Umsatzes	0,9	4,9	5,3	0,7	1,4	1,2	1,2	1,6	1,4	0,1	1,5	
% des Umsatzes	3,3	9,5	10,7	1,2	2,0	1,7	1,7	1,9	1,8	1,0	3,7	
% des Umsatzes	5,6	13,7	16,9	3,9	4,6	3,0	2,9	3,6	3,7	12,2	15,0	
% des Umsatzes	7,0	3,7	3,5	35,5	36,7	10,3	10,5	17,3	18,0	1,2	1,1	III. Sonstige Verhältniszahlen Vorräte Kurzfristige Forderungen Eigenmittel (berichtigt) Langfristig verfügbares Kapital 14) Langfristig verfügbares Kapital 14) Liquide Mittel 16) und kurzfristige Forderungen Liquide Mittel 16), kurzfristige Forderungen und Vorräte Eigenerwirtschaftete Mittel 13) Jahresergebnis 11) und Zinsaufwendungen
% des Umsatzes	16,6	28,8	29,3	22,7	22,3	16,1	16,8	9,3	9,8	21,2	21,2	
% der Sachanlagen	119,5	55,9	58,9	34,6	34,9	101,4	104,9	14,4	16,6	30,4	31,2	
% der Sachanlagen	232,6	114,5	121,0	147,0	149,3	222,1	230,8	152,1	155,8	99,4	98,2	
% des Anlagevermögens 15)	116,5	73,4	72,7	109,8	108,1	141,4	141,5	121,4	122,1	84,3	82,9	
% der kurzfristigen Verbindlichkeiten	168,1	143,7	139,6	50,9	49,0	80,0	80,8	45,7	45,5	92,7	94,6	
% der kurzfristigen Verbindlichkeiten	220,5	155,9	150,9	112,4	111,0	124,9	125,5	117,3	117,6	96,8	98,6	
% der Fremdmittel 17) abzüglich Kassenmittel	16,1	12,9	15,1	5,4	6,3	10,0	9,3	10,0	9,7	20,4	23,6	
% der Bilanzsumme (bereinigt)	2,8	4,3	4,4	2,9	3,8	5,9	5,7	7,8	7,1	3,0	4,5	

12 Steuern vom Einkommen und Ertrag. — 13 Cash Flow: Jahresergebnis, Abschreibungen, Veränderung der Rückstellungen, des Sonderpostens mit Rücklageanteil und der Rechnungsabgrenzungsposten, abzüglich Zuschreibungen auf Sachanlagen. — 14 Eigenmittel, Pensionsrückstellungen, langfristige Verbindlichkeiten und Sonderposten

mit Rücklageanteil. — 15 Sachanlagen (einschl. immaterieller Vermögensgegenstände), Beteiligungen, langfristige Forderungen und Wertpapiere des Anlagevermögens. — 16 Kassenmittel und Wertpapiere des Umlaufvermögens. — 17 Verbindlichkeiten, Rückstellungen und anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil.

Die betriebliche Altersversorgung in Deutschland

Die betriebliche Altersversorgung als Leistung des Arbeitgebers hat in Deutschland eine lange Tradition. Zwischen der staatlichen und der individuellen Vorsorge verkörpert sie die „zweite Säule“ der Alterssicherung. Zwar wird die gesetzliche Rente auch nach den jüngsten Neuregelungen die wichtigste Einkommensquelle im Alter bleiben. Die Leistungseinschränkungen zur Stabilisierung des Beitragssatzverlaufs erfordern aber zusätzliche Vorkehrungen, wenn das derzeitige Versorgungsniveau gehalten werden soll. Diese können entweder im Rahmen individueller Ersparnisbildung oder kollektiver Vorsorgeverträge ergriffen werden, wie sie die betriebliche Altersversorgung anbietet. Der Gesetzgeber beabsichtigt in diesem Zusammenhang eine umfangreiche und vielgestaltige Förderung der individuellen und der betrieblichen Zusatzvorsorge über steuerliche Begünstigungen oder direkte Zulagen. Damit könnte auch die betriebliche Altersversorgung in Zukunft wieder an Attraktivität gewinnen, nachdem ihre Bedeutung im letzten Jahrzehnt (den verfügbaren unvollständigen Daten zufolge) eher stagniert hatte. In diesem Bericht soll auf ihre Stellung im Rahmen der gesamten Alterssicherung und auf ihre Perspektiven – vor allem unter dem Einfluss der gesetzlichen Neuregelungen – eingegangen werden.

Betriebliche Altersversorgung im Gesamtsystem der Alterssicherung

*Die drei Säulen
der Alters-
sicherung*

Das Gesamtsystem einer Alterssicherung umfasst in den Industrieländern typischerweise drei Säulen. Den „Grundpfeiler“ bildet ein staatliches System, das entweder nur eine Basisversorgung oder eine gewisse Lebensstandardsicherung gewährleisten soll. Dabei kommen auch – von Land zu Land in unterschiedlichem Maße – interpersonelle Umverteilungswirkungen zum Tragen. Finanziert wird dieses System in der Regel in einem Umlageverfahren durch Steuern oder obligatorische Beiträge. In Deutschland ist vor allem die gesetzliche Rentenversicherung, aber auch die Sozialhilfe diesem Basissystem zuzurechnen. Die zweite Säule dient einer weitergehenden Lebensstandardsicherung, ohne dass ihr zusätzliche Umverteilungsaufgaben zugewiesen wären. Es handelt sich hierbei im Regelfall um kollektive Sicherungssysteme, die auf der betrieblichen Ebene angesiedelt sind. Sie können sowohl auf einer obligatorischen als auch auf einer freiwilligen Basis beruhen.¹⁾ Als dritte Säule kommt die individuelle und freiwillige Altersvorsorge hinzu, die der Befriedigung spezieller Vorsorgepräferenzen dient. Finanziert werden die zweite und dritte Säule vorwiegend auf der Grundlage eines Kapitaldeckungsverfahrens.

*Künftig
wachsendes
Gewicht der
zweiten und
dritten Säule*

Mit der jüngsten Reform der gesetzlichen Rentenversicherung in Deutschland wird deren künftiges Leistungsniveau reduziert, so dass sie weniger als zuvor eine volle Lebensstandardsicherung bieten kann. Der Gesetzgeber hat hieraus einen Handlungsbedarf abgeleitet. Um die absehbaren „Versorgungs-

lücken“ zu schließen, sollen sowohl die betriebliche als auch die individuelle Zusatzvorsorge über steuerliche Anreize oder direkte Zulagen gefördert werden. Auf eine obligatorische Zusatzvorsorge wurde hingegen verzichtet.

Ausgestaltung der betrieblichen Altersversorgung in Deutschland

Zur Regulierung der betrieblichen Altersversorgung wurde 1974 das „Gesetz zur Verbesserung der betrieblichen Altersversorgung“ (Betriebsrentengesetz) beschlossen. Darin sind gemeinsame Vorschriften für die Durchführungswege zusammengefasst, die unternehmensintern (als Direktzusage oder Unterstützungskasse) oder -extern (als Direktversicherung, Pensionskasse oder künftig Pensionsfonds) organisiert werden können (vgl. im Einzelnen die Übersicht auf S. 47). Die Regelungen umfassen im Wesentlichen die Finanzierung, die Unverfallbarkeitsfristen, die Haftung, die Form der Zusage und die Anpassung der Leistungen.

*Formen der
betrieblichen
Alters-
versorgung*

Die Finanzierung der betrieblichen Altersversorgung oblag bis 1998 als freiwillige oder vertragliche Sozialleistung formal allein dem Arbeitgeber. Mit dem „Rentenreformgesetz 1999“ wurde auch die Möglichkeit einer Beteiligung der Arbeitnehmer in Form einer Entgeltumwandlung gesetzlich geregelt. Hierbei verzichtet der Arbeitnehmer auf aktuelle oder zukünftige Entgeltbestandteile zu Gunsten

Finanzierung

¹ In Deutschland nimmt hier die Beamtenversorgung, die als Kombination aus erster und zweiter Säule angesehen werden kann, eine Sonderstellung ein.

Durchführungswege der betrieblichen Altersversorgung in Deutschland

Direktzusage (Pensionsrückstellung)

Bei der Direktzusage wird dem Arbeitnehmer vom Arbeitgeber vertraglich die Zahlung einer Versorgungsleistung zugesagt. Die Finanzierung obliegt entweder dem Arbeitgeber oder erfolgt per Entgeltumwandlung durch den Arbeitnehmer. Der Arbeitgeber hat für die Versorgungszusage nach versicherungsmathematischen Grundsätzen Pensionsrückstellungen zu bilden, die steuerlich anerkannt werden. Ein Liquiditätsabfluss erfolgt erst in der Leistungsphase. Anlagevorschriften oder eine gesetzliche Aufsicht existieren nicht. Da die Anlageentscheidung frei ist, besteht auch die Möglichkeit, die Mittel in einem unternehmensexternen Investmentfonds anzulegen. Im Insolvenzfall sind die Direktzusagen durch den Pensionssicherungsverein auf Gegenseitigkeit (PSV) gesichert. In der Erwartungsphase fällt keine Lohnsteuer an, die Betriebsrente ist steuerpflichtig.

Unterstützungskasse

Unterstützungskassen sind rechtlich selbständige Versorgungseinrichtungen. Träger können ein oder mehrere Unternehmen sein, die durch Dotierungen die Leistungsfähigkeit der Kasse sicherstellen müssen. Über die Höhe und zeitliche Gestaltung der Einzahlungen kann das Unternehmen selbst entscheiden. Ein Rechtsanspruch auf Leistungen der Unterstützungskasse besteht ihr gegenüber nicht, in der Regel aber gegenüber dem Unternehmen. Im Insolvenzfall des Unternehmens sind die in Aussicht gestellten Leistungen durch den PSV abgesichert. Unterstützungskassen unterliegen keiner Aufsicht und müssen keine Anlagebestimmungen erfüllen.

Unterstützungskassen sind als soziale Einrichtungen von der Körperschaftsteuer und der Gewerbesteuer befreit. Zuwendungen des Unternehmens unterliegen nicht der Lohnsteuer, wohl aber die spätere Rente. Zuwendungen des Trägerunternehmens vor Eintritt des Versorgungsfalles werden nur so lange steuerlich anerkannt, bis ein Kassenvermögen erreicht ist, das neben dem Deckungskapital für die laufenden Leistungen einen Betrag in Höhe von zwei durchschnittlichen Jahresrenten pro Leistungsanwärter umfasst (Abzugsbeschränkung nach § 4d EStG). Eine volle Kapitaldeckung der späteren Leistungsausgaben ist damit in der Regel nicht zu erreichen. „Rückgedeckte“ Unterstützungskassen schließen hingegen Lebensversicherungsverträge für die Versorgungsberechtigten ab. Die Prämien können dann von dem Trägerunternehmen übernommen werden, womit die Abzugsbeschränkung praktisch aufgehoben wird.

Direktversicherung

Bei dieser Durchführungsform schließt das Unternehmen als Versicherungsnehmer zu Gunsten des Arbeitnehmers bei einer Lebensversicherung einen Einzel- oder Gruppenvertrag ab. Lebensversicherungsunternehmen unterliegen der staatlichen Versicherungsaufsicht. Das Leistungsrisiko liegt bei der Versicherung.

Die Beiträge sind grundsätzlich lohnsteuerpflichtig. Bis zu einer Höchstgrenze von 3 408 DM pro Jahr kann gemäß § 40b EStG ein pauschaler Steuersatz von 20 % (zzgl. Solidaritätszuschlag und ggf. Kirchensteuer) angewendet werden. In diesem Rahmen sind die Beiträge dann auch sozialabgabenfrei. Im Fall der Entgeltumwandlung besteht die Sozialabgabenfreiheit nur noch bis zum Ende des Jahres 2008. Die Auszahlung ist steuerfrei; sofern sie als Leibrente erfolgt, unterliegt sie der Ertragsanteilsbesteuerung.

Pensionskasse

Pensionskassen sind rechtlich selbständige Altersversorgungseinrichtungen, deren Träger ein oder mehrere Unternehmen sein können. Diese zahlen Beiträge an die Pensionskassen, aus denen die Leistungen für die Arbeitnehmer finanziert werden. Pensionskassen gewähren auf ihre Leistungen einen Rechtsanspruch und unterliegen der Versicherungsaufsicht; für die Kapitalausstattung und Vermögensanlage unterliegen sie den Bestimmungen des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG).

Pensionskassen sind als soziale Einrichtungen grundsätzlich von der Körperschaftsteuer und der Gewerbesteuer befreit. Beiträge des Arbeitgebers an die Pensionskasse gelten grundsätzlich als lohnsteuerpflichtiger Entgeltbestandteil. Ebenso wie bei der Direktversicherung besteht die Möglichkeit zur pauschalierten Besteuerung nach § 40b EStG mit – im Fall der Entgeltumwandlung bis Ende 2008 befristeter – Sozialabgabenfreiheit. Die Rückzahlung ist auch hier steuerfrei beziehungsweise als Leibrente mit dem Ertragsanteil zu versteuern.

Außerdem kann die Steuerfreiheit der Beiträge bis zu 4 % der Beitragsbemessungsgrenze in der gesetzlichen Rentenversicherung nach § 3 Nr. 63 EStG in Anspruch genommen werden. Auch in diesem Fall sind die Aufwendungen sozialabgabenfrei, bei Entgeltumwandlung wiederum befristet bis 2008. Die Rentenzahlungen im Alter sind als sonstige Einkünfte im Sinne von § 22 Nr. 5 EStG voll der Einkommensteuer zu unterwerfen.

Pensionsfonds

Mit dem „Altersvermögensgesetz“ wurde der Pensionsfonds als zusätzlicher Durchführungsweg in § 112 VAG vorgesehen. Danach ist der Pensionsfonds eine rechtlich selbständige Einrichtung, die gegen Zahlung von Beiträgen eine kapitalgedeckte betriebliche Altersversorgung für den Arbeitgeber durchführt.

Ebenso wie Pensionskassen und Direktversicherungen gewährt der Pensionsfonds einen eigenen Anspruch und unterliegt der Versicherungsaufsicht. Der Unterschied soll in einer größeren Flexibilität hinsichtlich der Kapitalanlage bestehen. Genauer unterliegt aber noch einem Ermächtigungsvorbehalt der Bundesregierung beziehungsweise des Bundesfinanzministeriums. Mit dem Pensionsfonds soll auch ein Instrument geschaffen werden, das dem Vorschlag der Europäischen Kommission für eine Pensionsfondsrichtlinie [KOM (2000) 507 endgültig, 2000/0260 (COD)] entspricht.

Die steuerliche Förderung besteht in der Möglichkeit, bis zu 4 % der Beitragsbemessungsgrenze nach § 3 Nr. 63 EStG steuer- und sozialabgabenfrei aufzuwenden (Letzteres bei Entgeltumwandlung wiederum befristet bis 2008). Die späteren Rentenzahlungen sind dann voll zu versteuern.

Förderung der Zusatzvorsorge nach § 10a EStG

Wenn Beiträge zu einer Direktversicherung, einer Pensionskasse oder einem Pensionsfonds aus individuell versteuertem und „verbeitragtem“ Entgelt des Arbeitnehmers geleistet werden, kann dieser auch den Sonderausgabenabzug beziehungsweise die Zulagenförderung nach § 10a EStG in Anspruch nehmen. Die Förderhöchstbeträge sind hier gestaffelt. So beginnt der Sonderausgabenabzug im Jahr 2002 mit 1 % der Beitragsbemessungsgrenze zur gesetzlichen Rentenversicherung und erreicht erst 2008 den Höchstwert von 4 %. Die späteren Rentenzahlungen sind dann voll zu versteuern.

des Aufbaus einer betrieblichen Rentenanwartschaft. Das derzeit noch im Vermittlungsausschuss zwischen Bundestag und Bundesrat beratene „Altersvermögensgesetz“ sieht hier in einem weiteren Schritt einen Anspruch des Arbeitnehmers auf Entgeltumwandlung vor. Im wirtschaftlichen Sinne sind freilich betriebliche Ruhegehaltszusagen unabhängig von der Zahllast sowohl aus Sicht des Arbeitgebers als auch des Arbeitnehmers letztlich Entgeltbestandteile.

Unverfallbarkeit

Bislang ging die Rentenanwartschaft im Fall eines Arbeitgeberwechsels dann nicht verloren und wurde somit „unverfallbar“, wenn der Arbeitnehmer mindestens das 35. Lebensjahr vollendet hatte und die Versorgungszusage mindestens seit zehn Jahren bestand. Falls der Betroffene schon zwölf Jahre dem Betrieb angehörte, reichte es aus, wenn die Zusage mindestens drei Jahre bestand. Mit der Rentenreform sollen diese Fristen verkürzt werden. Eine Anwartschaft soll schon ab dem Alter von 30 Jahren unverfallbar werden, wenn die Zusage seit mindestens fünf Jahren besteht.

*Insolvenz-
sicherung*

Während die Direktversicherung, die Pensionskassen und künftig auch die Pensionsfonds der Versicherungsaufsicht unterliegen und insbesondere die besonderen Anlagevorschriften beachten müssen, fehlt diese Regulierung zum Schutz der Betriebsrentenansprüche im Fall der Direktzusage und der Unterstützungskasse. Daher wurde 1975 der Pensionsversicherungsverein als obligatorische Rückversicherung für die Unternehmen gegründet, die sich für diese Durchführungswege entscheiden. Der Pensionsversicherungsverein

garantiert die betrieblichen Rentenanwartschaften, falls das Trägerunternehmen zahlungsunfähig werden sollte. Die Finanzierung erfolgt durch einen Umlagebeitrag der angeschlossenen Unternehmen (vgl. im Einzelnen die Tabelle auf S. 49).

Betriebliche Ruhegehaltsansprüche können grundsätzlich als Zusage einer bestimmten Leistung oder lediglich als Verpflichtung zur regelmäßigen Zahlung von Beiträgen ausgestaltet werden. Die bisher in Deutschland vorherrschenden Leistungszusagen beziehen sich entweder auf einen festen beziehungsweise nach der Betriebszugehörigkeit gestaffelten Zahlbetrag oder einen Anteil am Entgelt des begünstigten Arbeitnehmers. Die beiden Formen variieren hinsichtlich der Kalkulationssicherheit für den Arbeitgeber, die bei der Festzusage am größten ist. Dem steht gegenüber, dass die Anreizwirkungen für den Arbeitnehmer im Fall der gehaltsabhängigen Zusage stärker sein dürften. Als weitere Form der Leistungszusage kommt eine Gesamtversorgungszusage in Betracht, mit der ein Leistungsniveau unter Einschluss der gesetzlichen Rente festgesetzt wird. Der Arbeitgeber lässt sich hier allerdings auf ein erhebliches Risiko ein, weil jede Leistungskürzung in der gesetzlichen Rentenversicherung durch eine höhere Betriebsrente zu kompensieren ist. Wichtigstes Beispiel für diese Art der Zusage ist die Zusatzversorgung im öffentlichen Dienst.

*Formen der
Leistungszusage*

Darüber hinaus enthält das Betriebsrentengesetz Mindestvorschriften zur Anpassung der laufenden Rentenleistungen. Mit dem „Rentenreformgesetz 1999“ wurden die zuvor nur vage formulierten und durch die Rechtspre-

*Anpassungs-
vorschriften*

Grunddaten zum Pensionssicherungsverein

Jahr	Mitgliedsfirmen	Beitragsatz 1)	Sicherungsfälle	Schaden- volumen	Neu gemeldete Arbeit- nehmer 2)
	Anzahl am Jahresende	in ‰	Anzahl	in Mio DM	Anzahl
1975	31 045	1,5	249	75	12 350
1980	32 547	1,4	161	171	13 864
1985	34 662	1,4	366	380	17 207
1990	36 712	0,3	158	333	13 564
1991	37 282	0,9	162	394	12 520
1992	37 758	0,8	207	424	21 679
1993	38 115	3,1	328	1 377	62 179
1994	38 179	2,3	348	832	39 920
1995	38 573	2,6	386	957	34 867
1996	39 045	2,8	404	1 417	71 622
1997	39 233	2,7	406	827	27 825
1998	39 737	1,2	379	758	27 152
1999	39 774	2,8	347	1 194	45 575

Quelle: Pensionssicherungsverein, Bericht über das Geschäftsjahr 1999. — 1 Beitragsbemessungsgrundlage ist die Höhe der Rückstellungen bzw. das Deckungskapital der Unterstützungskasse zuzüglich einer pauschalierten Schätzung der Anwartschaften in Höhe des 20-fachen der einkommensteuerlich zulässigen jährlichen Zuwendun-

gen des Arbeitgebers (§ 10 Abs. 3 Nr. 3 Betriebsrentengesetz). — 2 Im jeweiligen Jahr neu gemeldete Versorgungsempfänger und Anwärter mit unverfallbaren Anwartschaften, für deren Betriebsrenten der Pensionsversicherungsverein ganz oder zum Teil aufkommen muss.

Deutsche Bundesbank

chung zu Gunsten der Leistungsberechtigten weit ausgelegten Anpassungsregeln konkretisiert. Danach müssen die Betriebsrenten alle drei Jahre mindestens entsprechend der Inflationsrate²⁾ oder der Entwicklung der Nettolöhne vergleichbarer Arbeitnehmergruppen in dem betreffenden Unternehmen erhöht werden. Generell kann eine Anpassung dann aufgeschoben werden, wenn die wirtschaftliche Lage des Unternehmens dies erforderlich macht. Die von der Rechtsprechung entwickelte Verpflichtung zu einer nachholenden Anpassung wurde aufgehoben. An Stelle dieser Regelungen kann sich der Arbeitgeber seit 1999 von vornherein dazu verpflichten, die späteren Renten jährlich um 1 % anzuheben.³⁾

Wirtschaftliche Motive für die betriebliche Altersversorgung

Da die arbeitgeberfinanzierte betriebliche Altersversorgung nach wie vor eine freiwillige oder vertragliche Leistung ist, stellt sich die Frage nach dem zu Grunde liegenden wirtschaftlichen Entscheidungskalkül. Für den Arbeitgeber ist hier von besonderer Bedeutung, dass die unternehmensinterne Betriebsrentenzusage zwar Aufwand im betriebswirtschaftlichen Sinne darstellt und damit steuermindernd wirkt, jedoch erst später zu Auszahlungen führt. Im Fall der Direktzusage

*Bedeutung
für die
Unternehmens-
finanzierung*

² In § 16 Abs. 2 Nr. 1 Betriebsrentengesetz wird auf den Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Haushalten von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen verwiesen.

³ Im Fall der Pensionskasse bzw. der Direktversicherung reicht die Verpflichtung aus, sämtliche Überschussanteile zur Rentenerhöhung zu verwenden.

Vorgelagerte versus nachgelagerte Besteuerung

Die Vorteilhaftigkeit der nachgelagerten Besteuerung aus Sicht des Steuerzahlers lässt sich wie folgt nachweisen: Eine Kapitaleinlage K erzielt eine Rendite zum Zinssatz r , der Steuersatz sei t_e während der Erwerbsphase und t_a im Alter. Bei nachgelagerter Besteuerung wird der Kapitalstock inklusive der akkumulierten Zinserträge in der Auszahlungsphase versteuert. Die Netto-Auszahlung Z_n ist dann:

$$Z_n = K(1+r)(1-t_a).$$

Bei vorgelagerter Besteuerung fällt die Kapitaleinlage geringer aus, da sie nun aus versteuertem Einkommen aufgebracht werden muss. Die Zinserträge unterliegen in der Auszahlungsphase ebenfalls der Einkommensteuer. Die Rückzahlung des aus versteuertem Einkommen gebildeten Kapitalstocks bleibt hingegen steuerfrei, so dass sich folgende insgesamt niedrigere Netto-Auszahlung Z_v ergibt:

$$Z_v = K(1-t_e)[1+r(1-t_a)] = K[1+r(1-t_a)](1-t_e).$$

Ein zusätzlicher Vorteil der nachgelagerten Besteuerung ergibt sich dann, wenn der Steuertarif progressiv ausgestaltet ist und der Steuersatz t_a im Alter niedriger ist als t_e während der Erwerbsphase.

Deutsche Bundesbank

über Pensionsrückstellungen können diese Mittel in der Zwischenzeit für Finanzierungszwecke des Unternehmens genutzt werden. Sie stellen wirtschaftlich einen durch Lohnumwandlung entstandenen langfristigen Kredit dar, wobei aus steuerlicher Sicht auf Grund des geltenden Rechnungszinsfußes für die Bildung von Pensionsrückstellungen ein Zinssatz von 6 % unterstellt wird.⁴⁾ Auch Zuführungen an unternehmenseigene Unterstützungskassen stehen als sichere Quelle der Innenfinanzierung zur Verfügung.

Betriebsrentenzusagen dürften die Personalwechselkosten verringern und die Bindung der Mitarbeiter an das Unternehmen stärken, was insbesondere bei höher qualifizierten Arbeitnehmern von Interesse ist. Wenn die Unverfallbarkeitsfristen lang sind und die Ent-

wicklung der Anwartschaften mit zunehmender Dauer der Betriebszugehörigkeit progressiv ausgestaltet wird, kann die betriebliche Altersversorgung wie ein „goldener Käfig“ wirken.⁵⁾ Hier zeigt sich ein möglicher Zielkonflikt zu gesamtwirtschaftlichen Mobilitätsanfordernissen.

Steuer- und abgabenrechtliche Vorteile, die je nach Durchführungsweg unterschiedlich ausgestaltet sind und mit dem „Altersvermögensgesetz“ zusätzliche Varianten erhalten sollen, machen die betriebliche Altersversorgung ebenfalls attraktiv. Im Vordergrund steht hier die Steuerfreiheit der Beiträge, der allerdings die Besteuerung der Betriebsrenten folgt. Insgesamt ist dieses Prinzip der nachgelagerten Besteuerung für den Steuerzahler vorteilhaft (vgl. hierzu die nebenstehende Übersicht). Ebenso ins Gewicht fällt eine Freistellung von Sozialabgaben, vor allem wenn die damit erworbenen Leistungsansprüche nicht von der Höhe der gezahlten Beiträge abhängen, wie dies für die Pflegeversicherung und zum größten Teil auch für die Krankenversicherung der Fall ist. Auch in der Arbeitslosenversicherung und in der Rentenversicherung ist die Beitragsäquivalenz nicht vollständig gewährleistet. Immer dann, wenn und insoweit Sozialabgaben als Steuern empfunden werden, weil sie keine adäquate Gegenleistung in Aussicht stellen, ist die Ein-

*Staatliche
Förderung der
Beitrags-
zahlungen*

*Bindung an das
Unternehmen*

⁴ Die finanzwirtschaftliche Vorteilhaftigkeit ergibt sich freilich durch Vergleich mit dem relevanten Alternativzins, der im Zeitablauf erheblichen Schwankungen unterliegt und seit 1982, als der Rechnungszins auf den jetzigen Wert angehoben wurde, deutlich zurückgegangen ist.

⁵ Vgl. hierzu: Schnabel, Claus / Joachim Wagner: Betriebliche Altersversorgung: Verbreitung, Bestimmungsgründe und Auswirkungen auf die Personalfuktuation, Arbeitsbericht Nr. 209, Universität Lüneburg, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Februar 1999.

kommensfreistellung von der Sozialversicherungspflicht also als wirtschaftlicher Vorteil anzusehen.

Kostenvorteile gegenüber der Individualvorsorge

Daneben wird auf die Kostenvorteile im Vergleich zur individuellen Altersvorsorge verwiesen. Kollektive Verträge lassen durch einen geringeren Provisions- und Verwaltungsaufwand Kostendegressionseffekte erwarten, doch schränken sie auch die Freiheit des Einzelnen ein, Anlagemöglichkeiten nach seinen Präferenzen auszuwählen. Entscheidend sind zudem nicht die Kosten, sondern letztlich die erwartete Gesamtrendite eines Vorsorgeprodukts.

Entwicklung und Verbreitung

Lückenhafte Datenbasis ...

Die Datenlage zur betrieblichen Altersversorgung in Deutschland ist lückenhaft. Regelmäßige und umfassende Erhebungen finden nicht statt.⁶⁾ Lediglich Stichprobenerhebungen, Befragungen und letztlich Schätzungen zu Teilaspekten sind verfügbar, um näherungsweise die Verbreitung und Bedeutung zu beleuchten. Dies ist umso bedauerlicher, als die betriebliche Altersversorgung für wichtige wirtschafts- und sozialpolitische Fragen von großer Bedeutung ist. Dazu zählen das Gewicht der Betriebsrente für das Einkommen im Alter, der Aufwand im Hinblick auf die Arbeitskosten sowie die Rolle der betrieblichen Altersversorgung für die Unternehmensfinanzierung und für die gesamtwirtschaftliche Kapitalbildung. Darüber hinaus ist zu beachten, dass die öffentlichen Haushalte durch die abgabenrechtliche Bevorzugung

... erschwert Beantwortung wichtiger Fragen

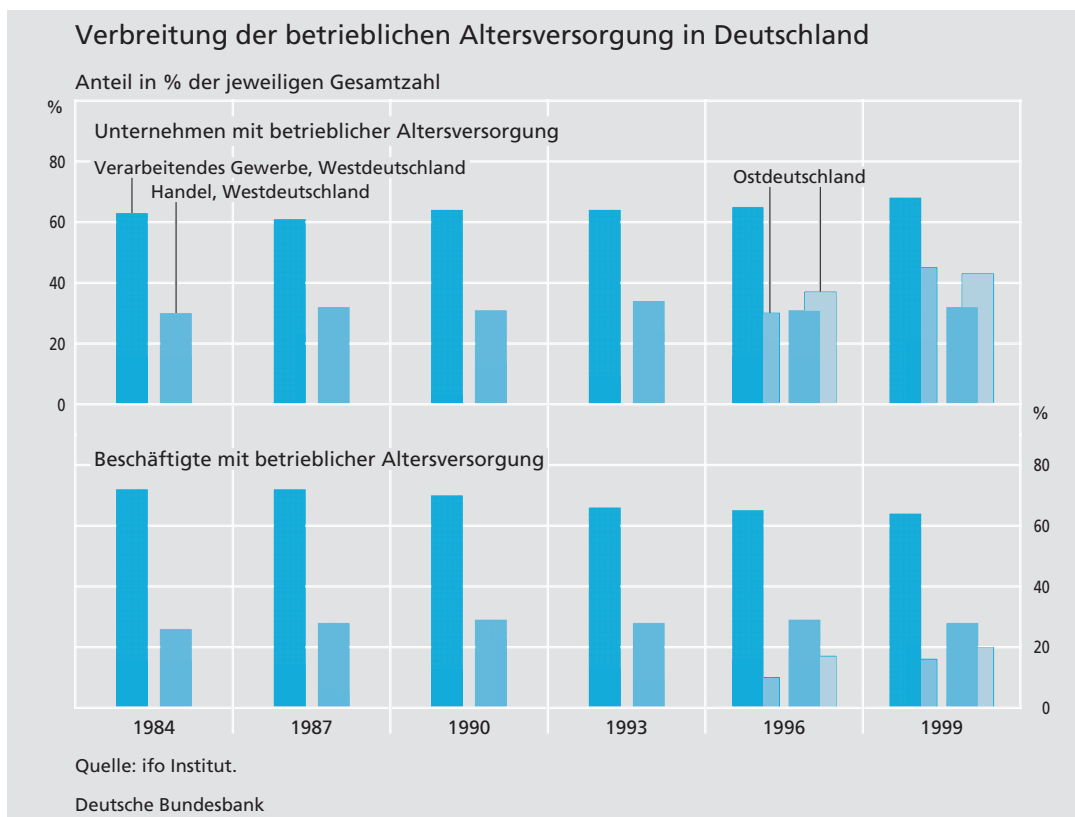
der betrieblichen Altersversorgung belastet werden.

Einen Eindruck von der Verbreitung der betrieblichen Altersversorgung liefern die im Abstand von drei Jahren durchgeführten Umfragen des ifo Instituts, die sich allerdings auf das Verarbeitende Gewerbe und den Handel beschränken und somit den immer bedeutender werdenden Dienstleistungssektor nicht berücksichtigen.⁷⁾ Im letzten Umfragejahr 1999 verfügten danach 68 % aller Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes in Westdeutschland über eine betriebliche Altersversorgung. Von den Beschäftigten in diesem Wirtschaftsbereich hatten 64 % einen Anspruch auf Betriebsrente. In Ostdeutschland war der Verbreitungsgrad im Verarbeitenden Gewerbe (mit 45 % der Unternehmen und 16 % der Beschäftigten) deutlich geringer. Im Gegensatz zur Industrie ist die betriebliche Altersversorgung im Handel wesentlich weniger ausgebaut. In den alten Bundesländern betrug der Anteil der beteiligten Unternehmen nur 32 %, wobei sich seit 1984 keine wesentlichen Veränderungen ergeben haben. In Ostdeutschland bieten jedoch mit 43 % der Handelsunternehmen relativ mehr Betriebe eine Rentenzusage an. Hierzu könnte beitragen, dass die Handelsbetriebe in den neuen Bundesländern relativ häufig in der Rechtsform einer GmbH geführt werden und hier eine Betriebsrente für die Mitglieder der

Verbreitung

⁶ So bezieht sich die letzte umfassende und detaillierte Stichprobenerhebung des Statistischen Bundesamtes auf Westdeutschland im Jahr 1990.

⁷ Vgl.: Ruppert, Wolfgang: Betriebliche Altersversorgung – Achstes Forschungsvorhaben zur Situation und Entwicklung der betrieblichen Altersversorgung im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit und Sozialordnung, ifo Institut, Februar 2000.



Geschäftsführung weit verbreitet ist. Hierfür spricht auch, dass der Anteil der Beschäftigten mit einer betrieblichen Ruhegehaltszusage im ostdeutschen Handel mit 20 % noch niedriger ist als im Westen (28 %).

*Durchführungs-
wege*

Die gewichtigste Durchführungsform der betrieblichen Altersversorgung dürfte nach wie vor die Direktzusage sein. Die letzte umfassende Stichprobenerhebung des Statistischen Bundesamtes liegt allerdings weit zurück. Sie bezieht sich auf Westdeutschland im Jahr 1990.⁸⁾ Danach war über alle Zweige der Privatwirtschaft hinweg für 46 % aller Arbeitnehmer eine Versorgung zugesagt. Von der Gesamtzahl der begünstigten Arbeitnehmer verfügten 54 % über eine Direktzusage. Es folgten mit weitem Abstand die Pensionskassen (19 %), die Direktversicherungen (14 %)

und die Unterstützungskassen (13 %). Nach der an der Beschäftigtenzahl gemessenen Größe der Unternehmen zeigte sich, dass die Direktzusage und die Unterstützungskasse als unternehmensinterne Durchführungswege in größeren Betrieben vorherrschten, während Pensionskassen und Direktversicherungen in kleineren Unternehmen dominierten.

In ihrer Funktion als eine ergänzende Einkommensquelle zur gesetzlichen Rentenversicherung sind die Betriebsrenten in der Privatwirtschaft sehr ungleich verteilt (vgl. im Einzelnen die Tabelle auf S. 53). Nach einer Umfrage zur

*Höhe der
Betriebsrenten*

⁸ Vgl.: Statistisches Bundesamt: Fachserie 16, Reihe 6.2, Erhebungen über Art und Umfang der betrieblichen Altersversorgung, 2. Erhebung zum Stichtag 31.12.1990, 1995.

Alterssicherung in Deutschland⁹⁾ bezogen 1995 in Westdeutschland 1,4 Millionen Männer und 0,5 Millionen Frauen im Alter von über 55 Jahren eine eigene Betriebsrente. Die durchschnittliche Höhe war bei Männern mit 663 DM pro Monat – gemessen an der „Nettoeckrente“¹⁰⁾ im Betrag von 1 933 DM pro Monat – beträchtlich. Bei Frauen betrug die Betriebsrente im Durchschnitt jedoch nur 318 DM. Außerdem sind die Durchschnittswerte wenig aussagekräftig, weil die große Mehrheit erheblich niedrigere Betriebsrenten bezog. Diese lagen bei 68 % der Männer unter 500 DM. Bei den Frauen bezogen sogar 57 % lediglich eine Rente unter 200 DM. Deutliche Unterschiede lassen sich auch nach der letzten beruflichen Stellung feststellen. Die durchschnittliche monatliche Betriebsrente lag bei männlichen (weiblichen) Angestellten 1995 bei 1 160 DM (407 DM), bei Arbeitern (Arbeiterinnen) hingegen nur bei 240 DM (171 DM).

Anwartschaften
auf betriebliche
Altersrente

Aus einer weiteren Befragung von Männern und Frauen der Geburtsjahrgänge 1936 bis 1955 sind Daten über die künftige Versorgung mit Betriebsrenten verfügbar (vgl. im Einzelnen die Tabelle auf S. 54).¹¹⁾ Daraus wird deutlich, dass sich in absehbarer Zeit an

9 Vgl.: Infratest Burke Sozialforschung: Alterssicherung in Deutschland 1995 (ASID '95) – Die Einkommen von Personen und Ehepaaren ab 55 Jahren, Forschungsprojekt im Auftrag des Bundesministeriums für Arbeit und Sozialordnung, 1998.

10 Rente eines Durchschnittsverdieners mit 45 anrechnungsfähigen Versicherungsjahren in der gesetzlichen Rentenversicherung.

11 Vgl.: Infratest Burke Sozialforschung: Altersvorsorge in Deutschland 1996 (AVID '96) – Lebensverläufe und künftige Einkommen im Alter, Forschungsprojekt im Auftrag des Verbandes Deutscher Rentenversicherungsträger und des Bundesministeriums für Arbeit und Sozialordnung, 1999.

Verbreitung und Höhe der betrieblichen Altersversorgung in der Privatwirtschaft im Jahr 1995

Personen ab 55/65 Jahren, alte Bundesländer

Position	Eigene Renten		abgeleitete Renten
	Männer	Frauen		Witwen
Personen ab 55 Jahren			
Zahl der Empfänger (Tsd.)	1 424	509	490
Zahlbeträge (in DM pro Monat) nach Größenklassen in %			
bis unter 50	3	8	10
50 bis unter 100	11	18	23
100 bis unter 200	28	31	27
200 bis unter 400	20	18	20
400 bis unter 600	12	12	8
600 bis unter 1 000	10	8	5
1 000 bis unter 1 400	5	4	4
1 400 bis unter 2 000	4	1	2
2 000 und mehr	7	1	1
Betrag je Bezieher (in DM pro Monat) ¹⁾			
1995	663	318	310
1992	652	316	306
1986	527	219	250
Personen ab 65 Jahren			
Betrag je Bezieher (in DM pro Monat) ¹⁾			
1995	605	316	316
Anteil der Empfänger an allen potenziellen Empfängern in % ²⁾			
1995	50	10	.
1992	50	10	.
1986	40	7	.

Quelle: Infratest Burke Sozialforschung: Alterssicherung in Deutschland 1995 (ASID '95). — 1 Betrag vor einer evtl. Veranlagung zur Einkommensteuer. — 2 Potenzielle Empfänger: nicht mehr erwerbstätige Arbeiter/Angestellte in der Privatwirtschaft (ohne Bergbau) ab 65 Jahren. Für Personen ab 55 Jahren sind diese Anteilzahlen nicht verfügbar.

Deutsche Bundesbank

Anwartschaften auf eigene Leistungen der betrieblichen Altersversorgung in der Privatwirtschaft im Jahr 1996

Männer und Frauen der Geburtsjahrgänge 1936 bis 1955

Position	Alte Bundesländer		Neue Bundesländer	
	Männer	Frauen	Männer	Frauen
Personen mit Anwartschaft in der gesetzlichen Rentenversicherung (GRV) (in Tsd.)	7 312	7 054	2 072	2 080
Personen mit Anwartschaft in der betrieblichen Altersversorgung in der Privatwirtschaft (BAV) (in Tsd.)	2 643	863	80	40
Anteil mit BAV-Anwartschaft (in %) ¹⁾	36	12	4	2
Verteilung der BAV-Anwartschaften nach Größenklassen ²⁾ (in DM pro Monat) ³⁾				
bis unter 50	2	6	3	4
50 bis unter 100	4	10	12	12
100 bis unter 200	21	29	21	24
200 bis unter 400	33	26	33	27
400 bis unter 600	16	16	5	22
600 bis unter 1 000	10	6	7	3
1 000 bis unter 1 400	5	4	8	8
1 400 bis unter 2 000	4	1	11	0
2 000 und mehr	5	2	1	0
Betrag je Bezieher (in DM pro Monat)	588	369	506	347

Quelle: Infratest Burke Sozialforschung: Altersvorsorge in Deutschland 1996 (AVID '96). — 1 In Prozent der Personen mit projizierter GRV-Anwartschaft. — 2 In Prozent der Personen mit projizierter BAV-Anwartschaft. — 3 Zahlbe-

trag nach Abzug des Eigenanteils zur Kranken- und Pflegeversicherung der Rentner und vor einer eventuellen Einkommensteuerveranlagung.

Deutsche Bundesbank

dem gegenwärtigen Verteilungsmuster der Betriebsrenten nichts Wesentliches ändern wird. In den alten Bundesländern rechneten 36 % der in der Privatwirtschaft beschäftigten Männer beziehungsweise 12 % der Frauen, die einen eigenen Anspruch gegenüber der gesetzlichen Rentenversicherung haben, auch mit einer Betriebsrente. In den neuen Bundesländern lagen diese Anteile bei lediglich 4 % (Männer) und 2 % (Frauen). Für die genannten Geburtsjahrgänge betragen die geschätzten monatlichen Betriebsrentenansprüche in Westdeutschland durchschnittlich 588 DM für Männer und 369 DM für Frauen. In Ostdeutschland lagen die Durchschnittswerte mit 506 DM beziehungsweise 347 DM nur wenig unter den Werten in Westdeutschland.

Ebenso dürfte sich an der ungleichen Verteilung zunächst nichts ändern. Betriebsrenten werden auch künftig weniger dazu dienen, unterdurchschnittliche Ansprüche aus der gesetzlichen Rentenversicherung aufzufüllen, als vielmehr höhere Sozialrenten weiter aufzustocken, wobei die steuerlichen Gestaltungsmöglichkeiten hier besonders ins Gewicht fallen. So zeigte sich für Männer und Frauen der Geburtsjahrgänge 1936 bis 1955, dass sowohl der Anteil der Personen mit einer in Aussicht gestellten Betriebsrente als auch deren erwartete Höhe umso größer war, je höher die vorausberechnete gesetzliche Rente ausfiel. Dieser Befund stimmt mit dem Bestreben der Arbeitgeber überein, vor allem höher qualifizierten Arbeitnehmern eine betriebliche Anwartschaft zuzusagen, um sie an das Unternehmen zu binden.

**Aufwendungen der Unternehmen für die betriebliche Altersversorgung
in ausgewählten Wirtschaftszweigen *)**

Position	1992			1996		
	Alte Bundesländer	Neue Bundesländer	Deutschland	Alte Bundesländer	Neue Bundesländer	Deutschland
Aufwendungen je vollbeschäftigtem Arbeitnehmer in DM						
Produzierendes Gewerbe	3 102	187	2 753	3 656	415	3 179
Handel 1)	996	100	931	1 195	326	1 102
Kredit- und Versicherungsgewerbe	6 873	853	6 365	8 548	3 386	8 022
Betrachtete Wirtschaftszweige zusammen	2 580	191	2 330	3 014	493	2 680
davon:						
Unternehmen mit						
10 bis unter 100 Beschäftigten	597	146	549	706	266	620
100 bis unter 1000 Beschäftigten	1 613	85	1 416	1 907	278	1 697
1000 und mehr Beschäftigten	4 696	372	4 336	5 906	1 376	5 556
Aufwendungen in % der gesamten Arbeitskosten						
Produzierendes Gewerbe	4,1	0,5	3,9	4,2	0,7	3,9
Handel 1)	1,7	0,3	1,6	1,7	0,6	1,6
Kredit- und Versicherungsgewerbe	7,5	1,6	7,2	8,1	4,3	7,8
Betrachtete Wirtschaftszweige zusammen	4,1	0,5	3,8	4,2	1,0	3,9

Quelle: Statistisches Bundesamt, Arbeitskostenerhebungen. — * Erfasst wurden Unternehmen mit zehn und mehr Beschäftigten. — 1 1992: Großhandel und Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen und Tankstellen).

1996: Großhandel (Neue Länder und Berlin-Ost inkl. Handelsvermittlung) sowie Einzelhandel (ohne Handel mit Kraftfahrzeugen und ohne Tankstellen) und Reparatur von Gebrauchsgütern.

Deutsche Bundesbank

*Betriebsrenten
als Lohnkosten-
bestandteil ...*

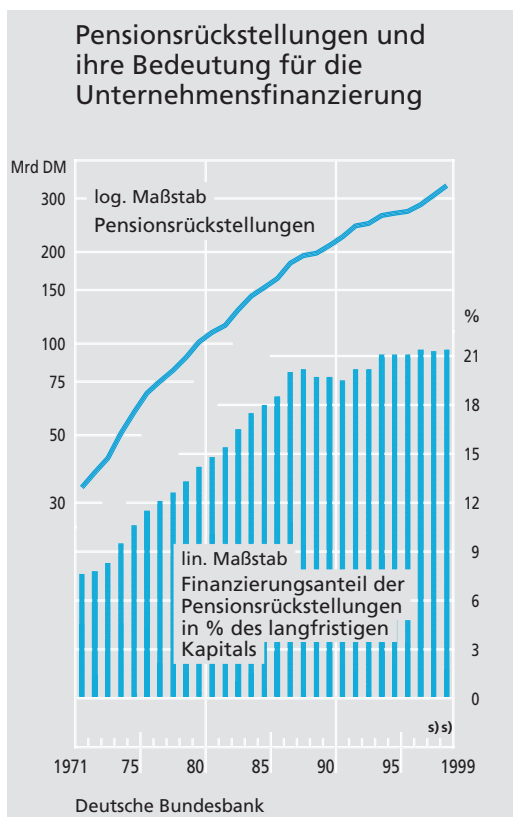
Arbeitgeberfinanzierte Aufwendungen für die betriebliche Altersversorgung sind aus Sicht des Unternehmens Bestandteil der Lohnkosten. Nach der Arbeitskostenerhebung des Statistischen Bundesamtes wurden hierfür im Jahr 1996 im Produzierenden Gewerbe 3,9% der gesamten Arbeitskosten aufgewendet. Im Handel lag der entsprechende Wert mit 1,6% deutlich niedriger, im Kredit- und Versicherungsgewerbe mit 7,8% dagegen wesentlich höher (vgl. im Einzelnen die obenstehende Tabelle). Weiterhin lagen die durchschnittlichen Aufwendungen in den alten Bundesländern über denen in den neuen Ländern. Sie nahmen außerdem mit der Unternehmensgröße zu. In allen betrachteten Wirtschaftsbereichen zusammen¹²⁾ betrug der Anteil der betrieblichen Altersversorgung 3,9% der gesamten Arbeitskosten. Er

hat sich gegenüber 1992 (3,8%) kaum verändert. Auch im Hinblick auf die Arbeitskosten hat die Bedeutung der betrieblichen Altersversorgung also stagniert. Insbesondere mit der erweiterten Möglichkeit zur Gehaltsumwandlung und deren vorgesehener Einbindung in die Förderung der Zusatzvorsorge dürfte sich das Gewicht der betrieblichen Altersversorgung im Rahmen der gesamten Arbeitskosten aber recht kräftig erhöhen.

Die betriebliche Altersversorgung stellt zwar einerseits eine Belastung der laufenden Ertragsrechnung dar, bietet andererseits den Unternehmen aber auch günstige Finanzierungsmöglichkeiten, die in erheblichem Umfang genutzt werden. Nach der Unterneh-

*... und als
Finanzierungs-
instrument*

12 Produzierendes Gewerbe, Handel sowie Kredit- und Versicherungsgewerbe.



mensbilanzstatistik der Deutschen Bundesbank betragen die Pensionsrückstellungen aller erfassten Unternehmen im Jahr 1999 etwa 340 Mrd DM. Dies entsprach gut 21 % des den Unternehmen langfristig zur Verfügung stehenden Kapitals.¹³⁾ Dieser Anteil hat sich seit Beginn der neunziger Jahre kaum noch erhöht. Hierzu dürfte beigetragen haben, dass infolge der erheblich gesunkenen Kapitalmarktzinsen diese Finanzierungsform für die Unternehmen weniger attraktiv geworden ist. Außerdem dürfte das Instrument von der Wachstums- in die Reifephase gewechselt sein. Dies ist in kapitalgedeckten Alterssicherungssystemen immer dann der Fall, wenn die angestrebte Abdeckung erreicht ist und die periodischen Auszahlungen ungefähr mit den Einzahlungen übereinstimmen. Danach wächst der Kapitalstock nur noch im

Gleichschritt mit der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung.

Auch aus gesamtwirtschaftlicher Perspektive ist der Beitrag der betrieblichen Altersversorgung zur Geldvermögensbildung und damit mittelbar zur Finanzierung von gewerblichen Investitionen von Bedeutung. Über den Geldvermögensbestand, der über die betriebliche Altersversorgung akkumuliert wird, liegen genauere Angaben nur für die Pensionsrückstellungen und die Pensionskassen vor. Der Umfang der in Unterstützungskassen und Direktversicherungen gebundenen Vermögensbestände kann hingegen nur geschätzt werden.

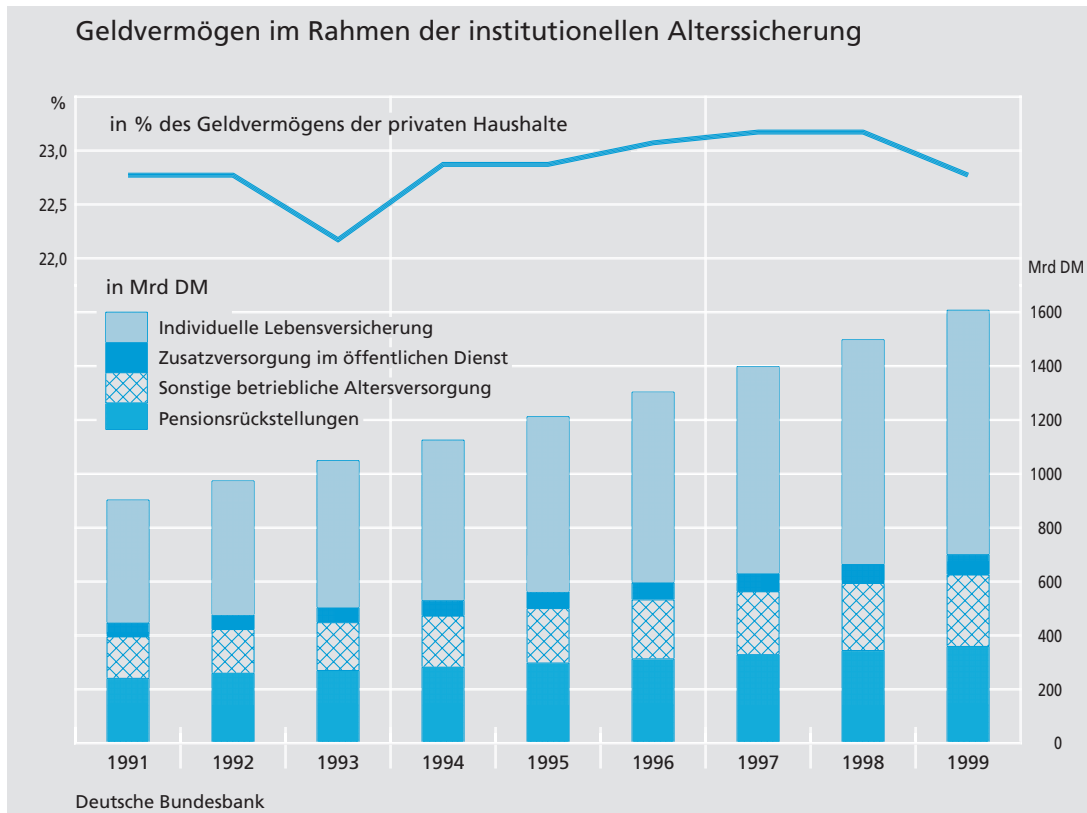
*Anteil am
Geldvermögen*

Bis Ende 1999 dürfte im Rahmen der betrieblichen Altersversorgung insgesamt ein Kapitalstock von gut 600 Mrd DM angesammelt worden sein. Dies entsprach rund 5 ½ % des Geldvermögens der inländischen nichtfinanziellen Sektoren¹⁴⁾ oder 9 % des Geldvermögens der privaten Haushalte (einschl. der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck). Zählt man die durch individuelle Lebensversicherungsverträge gebildeten Vermögenswerte und die nicht stark ins Gewicht fallenden Rücklagen der Zusatzversorgung im öffentlichen Dienst¹⁵⁾ hinzu, so macht die so abgegrenzte institutionelle Alterssicherung in Deutschland etwa 14 % des Geldvermögens der nichtfinanziellen Sektoren beziehungs-

¹³ Hierzu zählen Eigenmittel und langfristiges Fremdkapital.

¹⁴ Private Haushalte zuzüglich private Organisationen ohne Erwerbszweck, öffentliche Haushalte sowie nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften.

¹⁵ Neben der Versorgungsanstalt des Bundes und der Länder, die nur über relativ geringe Rücklagen verfügt, fallen hierunter vor allem die Zusatzversorgungseinrichtungen der Gemeinden und der Kirchen.



weise 23 % bei den privaten Haushalten aus. Bereits Anfang der neunziger Jahre hatten diese Anteile 15 % beziehungsweise 23 % betragen. Inzwischen hat sich das Geldvermögen allerdings auch durch Kurssteigerungen stark erhöht. Im Zeitablauf ist die Bedeutung der betrieblichen Altersversorgung graduell zurückgegangen, während die der ebenfalls steuerlich stark geförderten individuellen Lebensversicherungen stetig gewachsen ist. Zu berücksichtigen ist im Übrigen, dass auch andere, hier nicht erfasste Sparformen der Alterssicherung dienen können.

Auswirkungen der Rentenreform

Mit dem „Altersvermögensgesetz“, das im Rahmen der Rentenreform¹⁶⁾ noch Gegen-

stand eines Vermittlungsverfahrens ist, wird vor allem die staatliche Förderung der privaten Zusatzvorsorge geregelt. In diese Fördermöglichkeiten wurde die betriebliche Altersversorgung einbezogen, der darüber hinaus noch spezielle Vergünstigungen zugestanden wurden.¹⁷⁾ Außerdem wurden neue Spielräume für die konkrete Ausgestaltung einer Betriebsrente in Form von Beitragszusagen und Pensionsfonds vorgesehen. Schließlich soll ein Anspruch von Arbeitnehmern auf die

Zusätzliche Förderung der betrieblichen Altersversorgung

¹⁶ Die Änderungen im Leistungsrecht der gesetzlichen Rentenversicherung sind im Wesentlichen im bereits verabschiedeten „Altersvermögensergänzungsgesetz“ geregelt, das nicht der Zustimmung des Bundesrates bedurfte.

¹⁷ Während die Förderung der privaten Vorsorgebeiträge auf individueller Ebene in vier Schritten eingeführt wird und die Höchstgrenze im Jahr 2002 deshalb zunächst nur 1 % der Beitragsbemessungsgrenze der gesetzlichen Rentenversicherung beträgt, setzt sie im betrieblichen Bereich gem. § 3 Nr. 63 EStG schon im ersten Jahr mit 4 % ein.

*Förderung der
Vorsorge-
beiträge ...*

Umwandlung aktueller oder künftiger Entgeltbestandteile in eine Rentenanwartschaft eingeführt werden, der jedoch durch einen Tarifvorbehalt¹⁸⁾ eingeschränkt wird.

Die nun im Einkommensteuergesetz vorgesehene Förderung der Vorsorgebeiträge über direkte Zulagen oder in Form des Sonderausgabenabzugs (§ 10a EStG) soll grundsätzlich auch für Beiträge an Direktversicherungen, Pensionskassen und Pensionsfonds gelten. Voraussetzung ist jedoch, dass die Beiträge aus einem individuell versteuerten und sozialversicherungspflichtigen Einkommen des Arbeitnehmers geleistet werden.¹⁹⁾ Außerdem bleibt die bisherige Möglichkeit bestehen, im Fall der Direktversicherung und der Pensionskasse die Pauschalbesteuerung der Beiträge (bis zu 3 408 DM pro Jahr) beim Arbeitnehmer nach § 40b EStG zu einem Steuersatz von 20 % in Anspruch zu nehmen. Die hiermit verbundene Freistellung von Sozialabgaben soll im Fall der Entgeltumwandlung, nicht aber bei einer arbeitgeberfinanzierten Leistung Ende 2008 auslaufen. Als weitere nur für die betriebliche Altersversorgung geltende Förderoption ist nach § 3 Nr. 63 EStG für Pensionskassen und Pensionsfonds vorgesehen, dass Beiträge bis zu 4 % der Beitragsbemessungsgrenze der gesetzlichen Rentenversicherung von der Lohnsteuer befreit werden können. Damit verbunden ist wie bei der Pauschalbesteuerung eine Befreiung von Sozialabgaben, die im Fall der Entgeltumwandlung auch hier nur noch bis Ende 2008 bestehen bleiben soll (vgl. im Einzelnen die Übersicht auf S. 59).

Die einzelnen Förderoptionen sind mit unterschiedlichen Konsequenzen für die spätere Besteuerung der Betriebsrenten verbunden. Die durch Sonderausgabenabzug oder Zulage geförderten Beiträge führen im Alter zu einer Rente, die – dem Prinzip der nachgelagerten Besteuerung folgend – voll zu versteuern ist. Im Fall der Pauschalbesteuerung der Beiträge ist die spätere Auszahlung dagegen steuerfrei beziehungsweise bei einer Verrentung nach § 22 EStG lediglich mit dem Ertragsanteil zu versteuern.

Die im „Altersvermögensgesetz“ enthaltene Änderung des Betriebsrentengesetzes sieht erstmals ausdrücklich die Möglichkeit einer Beitragszusage („defined contribution“) vor. Dabei bemisst sich die Leistung ausschließlich nach dem Umfang der vom Arbeitgeber geleisteten Beiträge und dem Anlageerfolg am Kapitalmarkt. Der Arbeitgeber trägt in diesem Fall zwar kein Kalkulationsrisiko, hat aber auch keine Chance, eine höhere Rendite zu erwirtschaften, wie dies bei einer Leistungszusage möglich ist. Bei der nunmehr gesetzlich fixierten „Beitragszusage mit Mindestleistung“ gibt der Arbeitgeber eine zusätzliche Garantie dafür ab, dass zum Rentenbeginn zumindest die eingezahlten Beiträge zur Verrentung zur Verfügung stehen.

*... und
Besteuerung
der daraus
fließenden
Einkommen*

Beitragszusage

¹⁸ Soweit Entgeltansprüche auf einem Tarifvertrag beruhen, kann eine Entgeltumwandlung nur vorgenommen werden, wenn dies durch den Tarifvertrag vorgesehen oder zugelassen ist.

¹⁹ Bestehende Anwartschaften aus einer Direktzusage oder gegenüber einer Unterstützungskasse sollen steuer- und beitragsfrei in einen der drei förderungsfähigen Durchführungswege übertragen werden können (§ 3 Nr. 66 EStG).

Abgabenrechtliche Behandlung der betrieblichen Altersversorgung

Neuregelungen hervorgehoben

Durchführungswege	Abgabenrechtliche Behandlung der Beiträge			Steuerliche Behandlung der Rückflüsse ¹⁾ beim Arbeit- nehmer
	Einkommensteuer	Sozialabgaben		
		Arbeitgeber- finanziert	Entgelt- umwandlung	
Direktzusage	Unbegrenzt steuerfrei auf Unternehmensebene (Rückstellung) und beim Arbeitnehmer (kein Zufluss nach § 11 EStG)	Kein versicherungspflichtiges Entgelt beim Arbeitnehmer, da kein Zufluss nach § 11 EStG		Als Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit nach § 19 Abs. 1 Nr. 2 EStG steuerpflichtig ²⁾
Unterstützungskasse	Steuerfreiheit auf Unternehmensebene begrenzt auf Kasernenvermögen (Betriebsausgabe), steuerfrei beim Arbeitnehmer (kein Zufluss nach § 11 EStG)			
Rückgedeckte Unterstützungskasse	Unbegrenzt steuerfrei auf Unternehmensebene (Betriebsausgabe) und beim Arbeitnehmer (kein Zufluss nach § 11 EStG)			
Direktversicherung	Steuerfreie Betriebsausgabe auf Unternehmensebene, Pauschalsteuer nach § 40b EStG: 20 % ³⁾ beim Arbeitnehmer	Abgabenfrei nach § 2 Abs. 1 Nr. 3 ArEV ⁴⁾	Abgabenfrei bis Ende 2008 gemäß § 2 Abs. 1 Nr. 3 ArEV ⁴⁾	Ertragsanteilsbesteuerung nach § 22 Nr. 1 EStG
	Sonderausgabenabzug oder Zulagenförderung nach § 10a EStG ⁵⁾	Aufwand aus „verbeiragtem“ Entgelt: keine Abgabenfreiheit		als „sonstige Einkünfte“ nach § 22 Nr. 5 EStG voll nachgelagert zu versteuern
Pensionskasse	Steuerfreie Betriebsausgabe auf Unternehmensebene, Pauschalsteuer nach § 40b EStG: 20 % ³⁾ beim Arbeitnehmer	Abgabenfrei nach § 2 Abs. 1 Nr. 3 ArEV ⁴⁾	Abgabenfrei bis Ende 2008 gemäß § 2 Abs. 1 Nr. 3 ArEV ⁴⁾	Ertragsanteilsbesteuerung nach § 22 Nr. 1 EStG
	Steuerfreie Betriebsausgabe auf Unternehmensebene, beim Arbeitnehmer bis zu 4 % der BBG ⁶⁾ nach § 3 Nr. 63 EStG steuerfrei	Abgabenfrei nach § 2 Abs. 1 Nr. 5 ArEV ⁴⁾	Abgabenfrei bis Ende 2008 gemäß § 2 Abs. 1 Nr. 5 ArEV ⁴⁾	Als „sonstige Einkünfte“ nach § 22 Nr. 5 EStG voll nachgelagert zu versteuern
	Sonderausgabenabzug oder Zulagenförderung nach § 10a EStG ⁵⁾	Aufwand aus „verbeiragtem“ Entgelt: keine Abgabenfreiheit		
Pensionsfonds	Steuerfreie Betriebsausgabe auf Unternehmensebene, beim Arbeitnehmer bis zu 4 % der BBG ⁶⁾ nach § 3 Nr. 63 EStG steuerfrei	Abgabenfrei nach § 2 Abs. 1 Nr. 5 ArEV ⁴⁾	Abgabenfrei bis Ende 2008 gemäß § 2 Abs. 1 Nr. 5 ArEV ⁴⁾	Als „sonstige Einkünfte“ nach § 22 Nr. 5 EStG voll nachgelagert zu versteuern
	Sonderausgabenabzug oder Zulagenförderung nach § 10a EStG ⁵⁾	Aufwand aus „verbeiragtem“ Entgelt: keine Abgabenfreiheit		

1 Betriebsrenten sind generell in der gesetzlichen Kranken- und Pflegeversicherung beitragspflichtig. — 2 Unter Berücksichtigung des Versorgungsfreibetrages in Höhe von 40 % der Bezüge und höchstens 6 000 DM pro Jahr nach § 19 Abs. 2 EStG. — 3 Zzgl. Solidaritätszuschlag und ggf. Kirchensteuer. Höchstgrenze für steuerliche Anerkennung: 3 408 DM pro Jahr. — 4 Arbeitsentgeltverordnung. —

5 Mit zeitlicher Staffelung des Sonderausgabenabzugs (1 % der Beitragsbemessungsgrenze der gesetzlichen Rentenversicherung ab 2002, 2 % ab 2004, 3 % ab 2006 und 4 % ab 2008) und der Zulagenförderung. — 6 Beitragsbemessungsgrenze der gesetzlichen Rentenversicherung (2001: 104 400 DM pro Jahr oder 8 700 DM pro Monat).

Pensionsfonds

Mit dem Pensionsfonds wird eine zusätzliche Form der betrieblichen Altersversorgung geschaffen. Ebenso wie Direktversicherungen und Pensionskassen unterliegen diese Fonds zwar der Versicherungsaufsicht, die Anlagevorschriften sollen jedoch weniger strikt ausfallen.²⁰⁾ Die genaue Regulierung wird der Bundesregierung übertragen. Insbesondere soll – ebenso wie bei der Direktversicherung und der Pensionskasse – die Anlage bei den Trägerunternehmen beschränkt werden. Ob dieser Pensionsfonds der – bislang nur im Entwurf vorliegenden – Pensionsfondsrichtlinie der Europäischen Kommission genügen wird, kann auf Grund der auf beiden Seiten noch unbestimmten Rechtslage nicht abschließend beurteilt werden.

*Stärkung der
Kapitalmarkt-
funktion*

Insgesamt ist aus kapitalmarktpolitischer Sicht von Vorteil, dass die unternehmensexternen Durchführungswege der betrieblichen Altersversorgung gestärkt werden. Damit werden die „lock-in-Effekte“ der unternehmensinternen Formen verringert und die Allokationsfunktion des Kapitalmarkts gestärkt. Insbesondere mit der Einführung des Pensionsfonds wird der Freiheitsgrad der Unternehmen zur konkreten Gestaltung ihrer Betriebsrente vergrößert. Dabei gilt es eine Balance zwischen den Erfordernissen der Anlage-sicherheit und den Renditechancen – unter Berücksichtigung des typischerweise langen Investitionshorizonts – zu finden.

*Großzügige
Förder-
möglichkeiten*

Die im Rahmen des „Altersvermögensgesetzes“ vorgesehenen Fördermöglichkeiten sind großzügig bemessen. Maximal könnte ein Durchschnittsverdiener, der neben der steuerlichen Freistellung nach § 3 Nr. 63 EStG auch

den zusätzlich möglichen Sonderausgabenabzug nach § 10a EStG in Anspruch nimmt, ab 2008 steuerbefreite Beiträge zur betrieblichen Altersvorsorge in Höhe von rund 15 % seines Einkommens leisten – ein Betrag, der wohl in der Regel nicht ausgeschöpft werden dürfte. Aber auch bei „sparfähigeren“ Einkommen in Höhe der Beitragsbemessungsgrenze in der gesetzlichen Rentenversicherung beträgt diese Quote immer noch 8 %. Angesichts einer privaten Sparquote von rund 10 % sind in erheblichem Maße Mitnahmeeffekte zu erwarten, um in den Genuss der steuerlichen Förderung zu gelangen. Insgesamt werden die öffentlichen Haushalte beträchtlich belastet. Zusammen mit der Förderung der individuellen Altersvorsorge wird in der Endstufe mit Steuerausfällen in Höhe von 20 Mrd DM pro Jahr gerechnet. Im Übrigen kann die bereits bestehende steuerliche Förderung der betrieblichen Altersversorgung und der privaten Lebensversicherung weiterhin in Anspruch genommen werden.

Perspektiven

Nachdem die betriebliche Altersversorgung in Deutschland in der jüngeren Vergangenheit „auf der Stelle getreten hat“, könnte diese zweite Säule der Alterssicherung zukünftig durchaus wieder eine größere Rolle spielen. Die zur Dämpfung des Beitragssatzanstiegs unvermeidbare Rückführung des Leistungsniveaus in der gesetzlichen Rentenversicherung wird zusätzliche private Vorsorgemaßnahmen

*Zunehmende
Bedeutung*

²⁰ Vor allem dürfen Versicherungsunternehmen nach § 54a Versicherungsaufsichtsgesetz höchstens 30 % ihres gebundenen Kapitals in Beteiligungen investieren.

erforderlich machen, soweit die jetzt beschlossenen langsameren Rentensteigerungen nicht bereits antizipiert worden sind. Dabei stellt die betriebliche Altersversorgung ein geeignetes Instrument zur Schließung dieser Versorgungslücken dar. Mit der neuen Förderung kommt aber auch eine Ausweitung der individuellen Vorsorge in Betracht. Grundsätzlich wäre eine steuerliche Gleichbehandlung aller Formen der Altersversorgung anzustreben, was auch mit einem Gewinn an Transparenz verbunden wäre.

*Notwendigkeit
einer Förderung
gerade für
untere
Einkommens-
bereiche*

Bislang dient die betriebliche Altersversorgung eher der Sicherung des durch die Beitragsbemessungsgrenze in der gesetzlichen Rentenversicherung in Frage gestellten Lebensstandards von Beziehern höherer Einkommen. In Zukunft wird es immer mehr darauf ankommen, gerade den unteren Ein-

kommensgruppen zusätzliche Möglichkeiten einer privaten Altersvorsorge zu bieten, da deren eigene Sparfähigkeit begrenzt ist und überdies das wirtschaftliche Eigeninteresse der Arbeitgeber am Angebot einer betrieblichen Altersversorgung in diesem Gehaltssegment eher gering sein dürfte. Insofern erscheint es folgerichtig, die Anreize besonders für Bezieher niedriger Einkommen mit Hilfe der Zulagen zu stärken. Die großzügige steuerliche Förderung für alle Einkommensbereiche dürfte allerdings erhebliche Mitnahmeeffekte nach sich ziehen. Für die Finanzpolitik ergibt sich die Aufgabe, die mit der Förderung verbundenen hohen und über den mittelfristigen Planungszeitraum hinaus stark wachsenden fiskalischen Mehrbelastungen in die angestrebte Haushaltskonsolidierung einzupassen.

Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2000

Das lebhafte weltwirtschaftliche Wachstum und die kurzfristigen Wettbewerbsvorteile aus der Abwertung des Euro haben das Auslandsgeschäft der deutschen Exportwirtschaft im vergangenen Jahr erneut zur Haupttriebfeder des wirtschaftlichen Wachstums in Deutschland gemacht. Auf Grund der hohen internationalen Verflechtung der modernen Industrieproduktion haben parallel dazu aber auch die Importe stark zugenommen. Gleichzeitig erhöhten der Anstieg der Ölpreise und die abwertungsbedingte Verteuerung der übrigen Warenbezüge aus dem Ausland die Einfuhrrechnung der deutschen Wirtschaft so kräftig, dass der Außenhandel trotz der beispiellosen Exporterfolge erstmals seit neun Jahren mit einem geringeren Überschuss als im Vorjahr abschloss. Im Ergebnis stieg dadurch das Defizit in der deutschen Leistungsbilanz um 6 Mrd Euro auf 23 Mrd Euro. Im Kapitalverkehr hatte die deutsche Wirtschaft dagegen erstmals seit über 25 Jahren hohe Netto-Zuflüsse durch Direktinvestitionen zu verzeichnen, die allerdings maßgeblich von einer Großfusion im Telekommunikationssektor geprägt waren und spiegelbildlich dazu mit beträchtlichen Abflüssen im grenzüberschreitenden Portfolioverkehr verbunden waren. Der folgende Beitrag schildert diese Entwicklungen im Einzelnen.

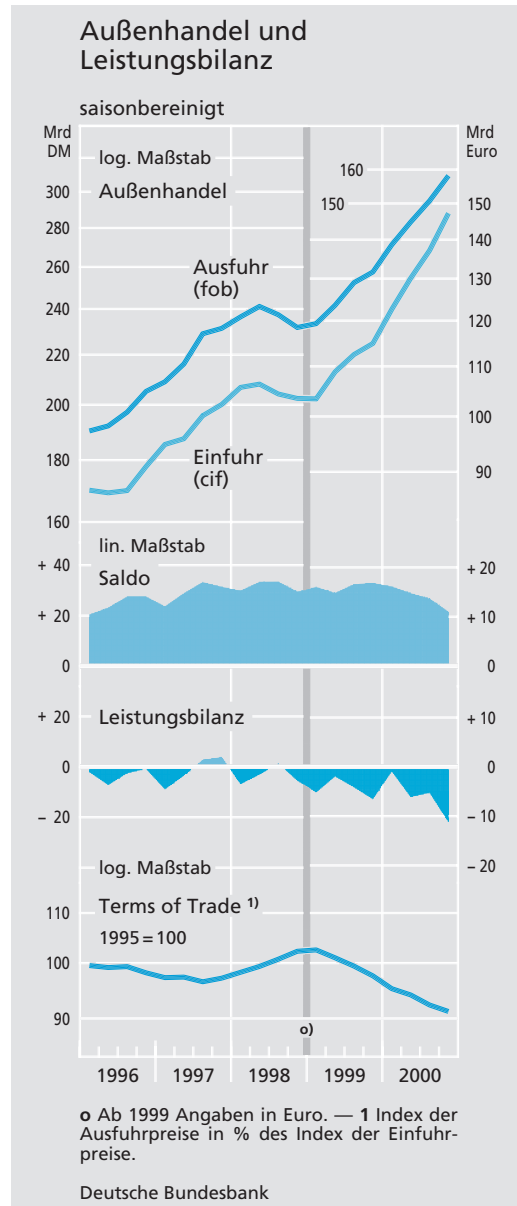
Leistungsbilanz

Ausfuhren

Im Jahr 2000 sind die Ausfuhren dem Wert nach um 17 % gestiegen. Auch real – das heißt in konstanten Preisen gerechnet – sind die Ausfuhrlieferungen der deutschen Wirtschaft mit 13 ½ % sehr kräftig gewachsen. Die Exportpreise haben sich um durchschnittlich 3,5 % und damit deutlich stärker als die Inlandspreise erhöht. Dies spricht dafür, dass die Unternehmen die günstige Exportentwicklung auch zu einer Verbesserung ihrer Ertragslage genutzt haben.

Regionalstruktur

Wichtige Impulse im Ausfuhrgeschäft sind von der Nachfrage aus den Euro-Ländern ausgegangen, die im vergangenen Jahr um 15 ½ % gestiegen ist und damit etwa zwei Fünftel zum Wachstum der deutschen Exportumsätze beitrug. Besonders stark sind aber auch die Ausfuhrumsätze der deutschen Wirtschaft im Handel mit solchen Ländern außerhalb des Euro-Gebiets gewachsen, deren heimische Nachfrage kräftig expandierte. So entwickelten sich die Exporte in die mittel- und osteuropäischen Reformländer mit einer Rate von 22 % überdurchschnittlich. Noch höhere Zuwachsraten erzielte die deutsche Exportwirtschaft in den südostasiatischen Schwellenländern mit 28 %. Auch die Ausfuhren in die Vereinigten Staaten, die bereits 1999 besonders hohe Zuwächse zu verzeichnen hatten, nahmen dem Wert nach gerechnet überdurchschnittlich zu (19 %). Die mit dem gestiegenen Ölpreis einhergehende erhebliche Verbesserung der Einkommenssituation der Staaten der Organisation Erdöl exportierender Länder (OPEC) hat sich im Jahr 2000 nur mit starker Verzögerung in einem



entsprechenden Nachfrageanstieg aus diesen Ländern niedergeschlagen. Im Ergebnis sind jedoch auch die Ausfuhren in diese Länder im letzten Jahr mit 18 % durchaus kräftig gestiegen. Insgesamt haben die deutschen Anbieter ihre Marktanteile im vergangenen Jahr deutlich ausbauen können.

Ein Schwerpunkt der deutschen Exporte liegt traditionell bei Investitionsgütern, auf die in

Warenstruktur

den letzten Jahren rund 40 % der Ausfuhren entfallen sind.¹⁾ An zweiter Stelle rangieren mit zuletzt gut 35 % die Vorleistungsgüter. Im vergangenen Jahr haben sich jedoch die Gewichte zu Gunsten der zuletzt genannten Gütergruppe verschoben, die mit einer Zuwachsrate von 18½ % den größten Beitrag zum deutschen Exportwachstum lieferte, während der Auslandsabsatz von Investitionsgütern mit 14 % nur unterdurchschnittlich zulegte. Die auffallende Veränderung in der Struktur der deutschen Ausfuhrumsätze dürfte zu einem großen Teil auf die überdurchschnittlichen Preissteigerungen für Vorleistungsgüter zurückzuführen sein, die einen relativ hohen Rohstoff- und Energieanteil aufweisen.

Hohe Umsatz-
zuwächse im
IT-Sektor

Bemerkenswerte Gewichtsverschiebungen haben sich auch innerhalb der großen Produktgruppen ergeben. Dies gilt vor allem für die Investitionsgüter, unter denen traditionell der Maschinenbau und die Automobilindustrie große Anteile haben. In den letzten beiden Jahren konnten allerdings die Unternehmen der Informations- und Kommunikations-

1 Die Angaben zur Warenstruktur in diesem Abschnitt und in der Tabelle auf Seite 66 beziehen sich auf das Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken in der Ausgabe von 1995 (GP95). Dieses folgt, verglichen mit dem GP89, einer grundlegend anderen Systematik bei der Einordnung der Güter. Beim GP95 steht die tatsächliche spätere Verwendung der Güter im Vordergrund. So werden beispielsweise Maschinen nicht mehr notwendigerweise als Investitionsgüter, sondern teilweise auch als Ge- oder Verbrauchsgüter klassifiziert. Es ist daher nicht mehr möglich, die Güterabteilungen (z. B. Chemische Erzeugnisse, Maschinen, Kraftwagen) den Hauptgruppen (z. B. Vorleistungsgüter, Investitionsgüter, Verbrauchsgüter) eindeutig zuzuordnen. Trotz zum Teil identischer Bezeichnungen der Güterklassen ergeben sich je nach verwendeter Systematik bisweilen größere Abweichungen. So hatten z. B. Investitionsgüter nach dem GP89 im Jahr 2000 einen Anteil an den deutschen Ausfuhren von knapp 60 %, verglichen mit rund 40 % nach GP95.

Regionale Entwicklung des deutschen Außenhandels

2000

Ländergruppe/Land	Ausfuhr		Einfuhr	
	Mrd Euro	Veränderung gegen Vorjahr in %	Mrd Euro	Veränderung gegen Vorjahr in %
Industrieländer	459,6	16,1	396,7	19,2
EU-Länder	337,4	15,0	281,9	17,6
davon:				
EWU-Länder	260,3	15,3	223,4	16,7
Belgien und Luxemburg	32,8	13,7	27,7	21,2
Finnland	6,9	19,1	5,5	16,9
Frankreich	68,2	16,4	52,0	14,2
Irland	3,6	24,8	11,0	-2,7
Italien	45,2	17,9	36,2	9,5
Niederlande	38,5	12,0	47,9	32,8
Österreich	31,7	12,1	20,8	13,5
Portugal	6,3	7,7	5,8	21,4
Spanien	27,1	19,4	16,4	12,0
Übrige EU-Länder	77,1	13,9	58,5	21,2
Dänemark	9,3	5,9	8,6	16,0
Griechenland	4,6	10,5	1,6	-6,9
Schweden	13,6	16,6	10,3	24,1
Vereinigtes Königreich	49,6	15,1	37,9	23,3
Sonstige Industrieländer	122,2	19,3	114,8	23,1
darunter:				
Vereinigte Staaten von Amerika	61,2	19,1	46,5	26,4
Japan	13,2	27,3	26,6	22,1
Reformländer	70,3	23,9	82,4	31,8
darunter:				
Mittel- und osteuropäische Reformländer	59,9	22,2	62,5	31,0
China 1)	9,4	35,3	18,4	33,3
Entwicklungsländer	65,3	15,9	64,3	31,7
darunter:				
OPEC-Länder	10,8	17,8	10,2	58,9
Südostasiatische Schwellenländer	24,0	28,0	30,2	33,8
Alle Länder 2)	596,9	17,0	541,0	21,6

1 Ohne Hongkong. — 2 Die Einfuhrangaben für „Alle Länder“ enthalten für Januar bis November 2000 Korrekturen, die regional aufgedgliedert noch nicht vorliegen.

Deutsche Bundesbank

Außenhandel nach ausgewählten Gütergruppen und -zweigen

2000

Position	Veränderung gegen- über dem Vor- jahr in %	Anteil am Aus- fuhr- bzw. Einfuhr- zuwachs in %	Anteil an der Gesamt- ausfuhr bzw. -einfuhr in %
Ausfuhr			
Vorleistungsgüter	18,5	39,6	36,9
Investitionsgüter	14,2	34,8	40,7
Ge- und Verbrauchsgüter	5,6	4,8	13,3
nachrichtlich:			
Chemische Erzeugnisse	13,1	9,9	12,4
Maschinen	10,3	9,1	14,2
Kraftwagen und -teile	12,8	13,7	17,5
Informations- und Kommunikationstechnik ¹⁾	23,9	23,0	17,3
darunter:			
EDV ²⁾	29,5	4,7	3,0
Nachrichtentechnik ³⁾	39,3	10,7	5,5
Insgesamt	17,0		
Einfuhr			
Vorleistungsgüter	26,7	45,9	39,7
Investitionsgüter	14,0	18,3	27,1
Ge- und Verbrauchsgüter	5,0	4,7	18,1
nachrichtlich:			
Chemische Erzeugnisse	11,3	5,1	9,1
Maschinen	10,1	3,3	6,7
Kraftwagen und -teile	2,9	1,3	8,7
Informations- und Kommunikationstechnik ¹⁾	24,1	20,2	19,0
darunter:			
EDV ²⁾	11,8	3,2	5,5
Nachrichtentechnik ³⁾	41,7	10,4	6,4
Energieträger	81,3	21,3	8,7
Insgesamt ⁴⁾	21,6		

¹ Geräte der Elektrizitätserzeugung und -verteilung, medizin-, mess-, steuerungs-, regeltechnische und optische Erzeugnisse, Uhren sowie EDV und Nachrichtentechnik. — ² Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen. — ³ Einschl. Rundfunk- und Fernsehgeräte sowie elektronische Bauelemente. — ⁴ Die Position „insgesamt“ enthält von Januar bis November 2000 Korrekturen, die nach Warengruppen gegliedert noch nicht vorliegen.

Deutsche Bundesbank

technik zunehmende Bedeutung erlangen. So machten Produkte aus diesem Bereich im Jahr 2000 23 % des gesamten deutschen Exportwachstums aus. Im Vergleich zum Vorjahr sind die Ausfuhren dieser Industriezweige um 24 % gestiegen. Besonders das Segment der Nachrichtentechnik ragt mit Steigerungsraten von nahezu 40 % heraus. Dass diese Wirtschaftszweige mit einem Anteil von fast einem Fünftel auch bei den Einfuhren immer mehr an Bedeutung gewinnen, verdeutlicht überdies die hohe internationale Verflechtung der Produktion, die für diese wie die meisten anderen Bereiche der modernen Industrieproduktion kennzeichnend geworden ist und sich in einer weitgehend parallelen Entwicklung von Ausfuhren und Einfuhren niederschlagen hat.

So sind im vergangenen Jahr auch die deutschen Einfuhren real gerechnet mit etwa 10 ½ % wesentlich stärker gestiegen als von der Inlandsnachfrage allein zu erwarten gewesen wäre. Die nominalen Einfuhrwerte sind auf Grund der höheren Einfuhrpreise sogar noch viel kräftiger gewachsen (+ 21 ½ %). Allein der Wert der Importe von Erdöl, Gas und anderen Energieträgern ist im vergangenen Jahr um mehr als 80 % gestiegen. Die höhere Energierechnung war jedoch fast ausschließlich durch den Preisanstieg bestimmt; die importierten Mengen blieben annähernd unverändert.

Einfuhren

Die starke Verteuerung der Energieeinfuhren und die abwertungsbedingten Preiserhöhungen für Importe aus Ländern außerhalb der EWU prägten auch die regionale Struktur der Einfuhrentwicklung. So waren die Importe

Regionalstruktur

aus den OPEC-Staaten im Jahr 2000 dem Wert nach knapp 60 % höher als im Vorjahr. Mit rund 2 % ist ihr Anteil an den gesamten Einfuhren aber nach wie vor gering. In der starken Zunahme der deutschen Einfuhren aus den mittel- und osteuropäischen Reformländern um 31 % spiegeln sich ebenfalls zu einem Teil ölpreisbedingte Wertzuwächse wider. Insgesamt entfielen 11 ½ % der Einfuhrumsätze auf die mittel- und osteuropäischen Reformländer. Die Aufwertung des US-Dollar dürfte dazu beigetragen haben, dass die Warenbezüge aus den USA im vergangenen Jahr dem Wert nach um 26 ½ % zugenommen haben. Relativ hohe Umsatzzuwächse waren auch im Handel mit den Schwellenländern in Südostasien zu verzeichnen (34 %), die als Vorlieferanten der elektrotechnischen Industrie und als Produzenten von Konsumgütern aus diesem Bereich eine wichtige Rolle spielen. Dagegen haben sich die nominalen Einfuhren aus dem Euro-Gebiet mit 16 ½ % vergleichsweise wenig erhöht.

*Handelsbilanz
und Leistungs-
bilanz*

Der starke Anstieg der deutschen Einfuhrrechnung hat die gleichzeitig im Exportgeschäft erzielten Erlöszuwächse deutlich übertraffen, so dass der Exportüberschuss im vergangenen Jahr in laufenden Preisen gerechnet um 9 ½ Mrd Euro auf 56 Mrd Euro zurückgegangen ist.²⁾ Von den übrigen Bereichen des grenzüberschreitenden Leistungsverkehrs – also dem Dienstleistungshandel, den Faktorleistungen sowie den laufenden Übertragungen –, die lange Zeit die außenwirtschaftliche Bilanz durch wachsende Defizite belastet hatten, sind dagegen per saldo tendenziell positive Einflüsse ausgegangen;

mit 72 ½ Mrd Euro lagen die Netto-Ausgaben im „unsichtbaren“ Leistungsverkehr 2 ½ Mrd Euro unter dem Vorjahrswert. Die deutsche Leistungsbilanz schloss daher im Jahr 2000 mit einem Defizit von 23 Mrd Euro ab. Es fiel damit rund 6 Mrd Euro höher aus als im Vorjahr und spiegelt im Wesentlichen die verschlechterten Preisrelationen im Außenhandel wider.

Der größte Teil des Minussaldos im Bereich der „Invisibles“ entfällt traditionell auf den Dienstleistungsverkehr mit dem Ausland. Im vergangenen Jahr betrug das Defizit 44 ½ Mrd Euro und lag damit rund 3 ½ Mrd Euro über dem Vorjahrswert. Zu diesem Anstieg haben höhere Netto-Ausgaben im Reiseverkehr sowie eine deutliche Zunahme des Defizits bei den übrigen Dienstleistungen beigetragen. Zu letzteren zählt eine große Bandbreite unterschiedlicher Transaktionen, wie beispielsweise die Ausgaben für kaufmännische Dienstleistungen, für Werbe- und Messekosten im internationalen Geschäft sowie für Patente und Lizenzen. Außerdem fallen darunter Ausgaben für internationale Filmproduktionen, Dienstleistungen im Bereich der Telekommunikation sowie für Post- und Kurierdienste. Auch für Ingenieur- und sonstige technische Dienstleistungen wurde von deutschen Firmen mehr ausgegeben als eingenommen. Per saldo belief sich das Defizit bei den übrigen Dienstleistungen auf 22 ½ Mrd Euro. Das waren 3 ½ Mrd Euro mehr als im Vorjahr. Dagegen erwirtschafteten deutsche Anbieter in anderen Dienstleistungssektoren, wie insbesondere im Transport-

*Dienstleistungs-
bilanz*

²⁾ Die Ergänzungen zum Warenverkehr schlossen mit einem Passivsaldo von 6 ½ Mrd Euro ab.

Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

Mrd Euro

Position	1998	1999	2000
I. Leistungsbilanz			
1. Außenhandel			
Ausfuhr (fob)	488,4	510,0	596,9
Einfuhr (cif)	423,5	444,8	541,0
Saldo	+ 64,9	+ 65,2	+ 55,9
2. Dienstleistungen			
(Saldo)	- 34,1	- 41,1	- 44,3
3. Erwerbs- und Vermögenseinkommen			
(Saldo)	- 6,5	- 8,2	- 1,2
4. Laufende Übertragungen (Saldo)			
	- 27,3	- 25,8	- 27,0
Saldo der Leistungsbilanz 1)	- 6,1	- 16,8	- 23,0
II. Saldo der Vermögensübertragungen 2)			
	+ 0,7	- 0,2	+ 15,3
III. Kapitalbilanz 3)			
Direktinvestitionen	- 57,9	- 50,6	+ 138,4
Wertpapiere	+ 4,5	- 13,6	- 164,2
Deutsche Anlagen im Ausland	- 131,0	- 178,2	- 210,3
Ausländische Anlagen im Inland	+ 135,5	+ 164,6	+ 46,1
Finanzderivate	- 6,9	- 1,1	- 3,8
Kreditverkehr 4)	+ 76,7	+ 29,9	+ 39,7
Saldo der gesamten Kapitalbilanz	+ 16,4	- 35,3	+ 10,0
IV. Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten (Zunahme: -) 5)			
	- 3,6	+ 12,5	+ 5,8
V. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen (Restposten)			
	- 7,4	+ 39,8	- 8,1

1 Enthält auch die Ergänzungen zum Warenverkehr. — 2 Einschl. Kauf/Verkauf von immateriellen nichtproduzierten Vermögensgütern. — 3 Netto-Kapitalexport: -. — 4 Einschl. Bundesbank sowie sonstige öffentliche und private Kapitalanlagen. — 5 Ohne SZR-Zuteilung und bewertungsbedingte Veränderungen.

Deutsche Bundesbank

sektor sowie bei den Transitdienstleistungen, aber auch bei Versicherungs- und Finanzdienstleistungen, Einnahmeüberschüsse von insgesamt 10 Mrd Euro.

Die deutsche Reiseverkehrsbilanz schloss mit einem Defizit von 32 Mrd Euro ab (1999: 30 Mrd Euro). Zu der vergleichsweise moderaten Entwicklung des Reiseverkehrssaldos, dessen ausgeprägte Verschlechterung lange Zeit die außenwirtschaftliche Bilanz besonders belastet hatte, hat vor allem ein kräftiger Anstieg der Einnahmen geführt, die im Jahr 2000 um 11% zunahm. (Sie liegen im Niveau aber wesentlich niedriger als die Ausgaben.) Insbesondere Reisende aus den Vereinigten Staaten, den Niederlanden sowie aus der Schweiz haben zu der Zunahme der deutschen Reiseverkehrseinnahmen beigetragen. Die Ausgaben für Auslandsreisen deutscher Geschäftsreisender und Touristen sind im vergangenen Jahr um 8 ½ % gestiegen. 44 ½ % dieser Zunahme kamen anderen EWU-Staaten zugute. Auch auf die mittel- und osteuropäischen Reformländer sowie die Türkei entfiel ein hoher Anteil an der Zunahme der deutschen Reiseausgaben. Demgegenüber wurde weniger für Reisen in die Vereinigten Staaten ausgegeben, die angesichts gestiegener Reisekosten aus der Sicht der in Euro rechnenden Reisenden derzeit offenbar etwas an Attraktivität verloren haben.

Reiseverkehr

In der Bilanz der grenzüberschreitenden Faktorleistungen hat sich im vergangenen Jahr das Defizit um 7 Mrd Euro auf etwas mehr als 1 Mrd Euro verringert. Vor allem die Kapitalerträge aus dem deutschen Auslandsvermögen sind im Jahr 2000 gestiegen. Zum einen

Erwerbs- und Vermögenseinkommen

haben deutsche Anleger im Ausland von der Stärke des US-Dollar profitiert; zum anderen sind auch die Dividendenausschüttungen auf ausländische Aktien merklich gestiegen.

Übertragungen

Die laufenden Übertragungen an das Ausland summierten sich im Jahr 2000 per saldo auf 27 Mrd Euro. Damit wurden, wie bereits im Jahr 1999, Leistungen in Höhe von rund 1,3 % des BIP dem Ausland unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Der größte Teil davon entfiel mit 19 Mrd Euro auf öffentliche Transfers, wie beispielsweise die laufenden Netto-Leistungen zum EU-Haushalt, die im Jahr 2000 15 Mrd Euro ausmachten und damit gut 1 ½ Mrd Euro höher waren als 1999. Bei den privaten Übertragungen handelt es sich um Pensionen, Renten, Unterstützungszahlungen und Heimatüberweisungen der Gastarbeiter. Mit knapp 8 Mrd Euro war der Passivsaldo hier etwas niedriger als 1999 (8 ½ Mrd Euro).

Außerdem schlug im vergangenen Jahr in größerem Umfang die Veräußerung von immateriellen nichtproduzierten Vermögensgütern zu Buche. Im Wesentlichen handelte es sich dabei um die Abrechnung der zum Teil von ausländischen Telekommunikationsgesellschaften ersteigerten UMTS-Lizenzen. Diese Transaktionen werden zusammen mit den Vermögensübertragungen ausgewiesen (insgesamt + 15 ½ Mrd Euro). Die damit verbundenen grenzüberschreitenden Finanzierungstransaktionen sind in der Kapitalbilanz erfasst.

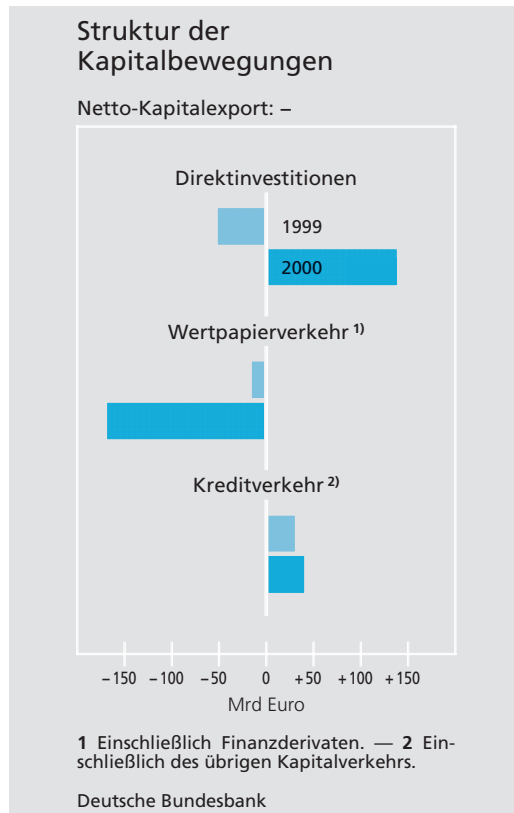
Kapitalbilanz

Der Kapitalverkehr mit dem Ausland stand im vergangenen Jahr weiter im Zeichen der rasch voranschreitenden Globalisierung. Die Kapitalbewegungen von und nach Deutschland haben dadurch außerordentlich große Volumina erreicht. Sowohl die Finanzdispositionen in- und ausländischer Anleger als auch die strategischen Entscheidungen von Unternehmen werden offenbar mehr denn je im internationalen Kontext vor dem Hintergrund der weltwirtschaftlichen Entwicklungen getroffen. Im vergangenen Jahr waren dies insbesondere der kräftige Rückgang der Aktienkurse – vor allem von Technologieunternehmen –, das Auf und Ab des Euro und die sinkenden Kapitalmarktzinsen diesseits und jenseits des Atlantiks. Außerdem hat die weltweite Fusionswelle einen neuen Höhepunkt erreicht; maßgeblich daran beteiligt waren im vergangenen Jahr deutsche Unternehmen – als Investoren wie auch als „Investitionsobjekte“. Im Ergebnis hatte Deutschland im Jahr 2000 Netto-Kapitalimporte in Höhe von 138 ½ Mrd Euro durch Direktinvestitionen und 41 ½ Mrd Euro durch unverbriefte Kredittransaktionen zu verzeichnen; der Wertpapierverkehr schloss dagegen mit Mittelabflüssen in Höhe von 164 Mrd Euro ab.

Am augenfälligsten traten die Globalisierungstendenzen im Unternehmensbereich in Erscheinung, wo der Marktwert der weltweit registrierten grenzüberschreitenden Firmenzusammenschlüsse für das Jahr 2000 auf über 1 000 Mrd US-Dollar geschätzt wird. Die größte Transaktion betraf ein deutsches Unternehmen, das von einem ausländischen

*Tendenzen im
Kapitalverkehr*

*Direkt-
investitionen ...*



... in
Deutschland

Investor übernommen wurde.³⁾ Diese Übernahme hat zu einem Rekordzufluss an Auslandskapital geführt. Insgesamt investierten ausländische Unternehmen im letzten Jahr 191 Mrd Euro in Deutschland; das war rund ein Drittel mehr als in den vorangegangenen dreißig Jahren zusammen genommen. Neben der erwähnten Großtransaktion spielten dabei auch Mittelbereitstellungen im Zusammenhang mit dem Erwerb von UMTS-Lizenzen eine wichtige Rolle. Ein Teil der Senderechte war von Unternehmen mit ausländischen Eignern ersteigert worden. Die Finanzierung des Kaufpreises erfolgte in diesen Fällen unter anderem durch Kreditaufnahmen bei der (ausländischen) Muttergesellschaft.

Positive realwirtschaftliche Auswirkungen dürften die hohen zufließenden Direktinvesti-

tionen des Jahres 2000 weniger kurzfristig als vielmehr mittel- und langfristig zeitigen. Wie bei derartigen Großtransaktionen üblich, ist die erwähnte Firmenübernahme in Form eines Aktientausches durchgeführt worden. Eine unmittelbare Verbesserung der Finanzausstattung des übernommenen Unternehmens war damit nicht gegeben. Längerfristig sind allerdings hiervon, wie auch von den Direktinvestitionen in UMTS-Lizenzen, verstärkte (Real-)Investitionen im Inland zu erwarten, da es sich um strategische Positionierungen auf dem deutschen Markt handelt.

Gegenüber den im Jahr 2000 außergewöhnlich hohen ausländischen Direktinvestitionen in Deutschland fielen die nach wie vor starken Auslandsaktivitäten deutscher Unternehmen weniger ins Gewicht. Mit 52 ½ Mrd Euro machten sie nur rund ein Viertel jenes Betrags aus. Damit hatte Deutschland in der Netto-Betrachtung erstmals seit 1974 wieder Kapitalimporte durch Direktinvestitionen zu verzeichnen. Zwar könnten die im vergangenen Jahr getätigten deutschen Direktinvestitionen im Ausland gemessen an dem Wert des Jahres 1999 (103 Mrd Euro) ebenfalls als niedrig erscheinen. Allerdings hat die Veräußerung von Auslandsbeteiligungen im Zusammenhang mit der erwähnten Konzernumstrukturierung den deutschen Beteiligungserwerb im Ausland stark gedrückt. Ferner schlugen

*Auswirkungen
der Direkt-
investitionen*

*Deutsche
Direkt-
investitionen
im Ausland*

³ Vgl.: Deutsche Bundesbank, Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 2000, Monatsbericht, Mai 2000, S. 46 ff. Nach der Übernahme kam es zu größeren Umstrukturierungen in dem Konzern, wobei unter anderem ausländische Unternehmensteile veräußert wurden, die davor von heimischen Gesellschaften gehalten worden waren. Somit waren von der strategischen Neuausrichtung nicht nur die ausländischen Direktinvestitionen in Deutschland, sondern auch die deutschen Direktinvestitionen im Ausland betroffen.

hohe Kreditaufnahmen deutscher Unternehmen bei ihren ausländischen Töchtern zu Buche, die als Abzugsposten („reverse flows“) bei den deutschen Direktinvestitionen im Ausland berücksichtigt werden müssen (2000: 39 ½ Mrd Euro, nach 26 ½ Mrd Euro im Jahr davor). Von großer Bedeutung sind in diesem Zusammenhang vor allem im Ausland ansässige Finanzierungsgesellschaften deutscher Unternehmen, die auf die Begebung internationaler Anleihen spezialisiert sind. Die Emissionserlöse reichen sie dann als Kredite an ihre Muttergesellschaften weiter. Offenbar bietet die Auslagerung von Finanzierungsfunktionen, sei es als Emittent von Wertpapieren oder als Steuereinheit für die Konzernliquidität, Vorteile für größere Konzerne. In dem zusammenwachsenden EWU-Finanzmarkt scheinen derartige Tendenzen, die es bereits vor Beginn der EWU gegeben hat, an Gewicht zu gewinnen. Sie erfordern bei der Analyse der Direktinvestitionen besondere Sorgfalt.

Regionalstruktur der Direktinvestitionen

Die genannte Firmenübernahme und -umstrukturierung sowie die erwähnten Kreditrückflüsse hatten auch stark verzerrende Auswirkungen auf die Regionalstruktur der deutschen Direktinvestitionen, so dass ökonomische Schlussfolgerungen daraus kaum zu ziehen sind. Bei den einfließenden Direktinvestitionen dominierte Großbritannien als das Sitzland des Großinvestors mit einem Anteil von über 60 %. Daneben haben sich die Investitionen aus den anderen EWU-Ländern in Deutschland betragsmäßig kräftig erhöht und kamen auf einen Anteil von rund einem Drittel. In der umgekehrten Richtung waren die Vereinigten Staaten mit einem Anteil von

rund 50 % weiterhin das wichtigste Zielland deutscher Direktinvestitionen, während Großbritannien, traditionell ein bedeutender Investitionsstandort für deutsche Unternehmen, und die anderen EWU-Länder durch die genannten Sonderbewegungen zurückfielen.

Die Finanzierungstransaktionen im Zusammenhang mit den großen „mergers and acquisitions“ haben gleichsam spiegelbildlich auch den Saldo im Wertpapierverkehr bestimmt. Netto gerechnet flossen im Wertpapierbereich 164 Mrd Euro ins Ausland – mehr als zehnmal so viel wie 1999. Dabei wirkten zwei Faktoren zusammen: die Übernahme ausländischer Aktien durch deutsche Anleger, die zu einem kräftigen Anstieg der deutschen Kapitalexporte in ausländischen Wertpapieren führte, sowie das – rechnerisch – geringere Engagement des Auslands in hiesigen Wertpapieren, das sich aus der Auflösung von Portfolioinvestitionen im Zusammenhang mit der geschilderten Großfusion ergab. Da der neue Direktinvestor die zuvor bereits im Auslandsbesitz befindlichen (Portfolio-) Aktien des heimischen Unternehmens übernommen hat, trat an die Stelle der Portfolioinvestitionen die Direktinvestitionsbeziehung.

Ausländische Investoren erwarben daher per saldo für lediglich 46 Mrd Euro inländische Wertpapiere, verglichen mit 164 ½ Mrd Euro im Jahr davor. Der Rückgang erklärt sich allerdings ausschließlich aus der genannten Einzeltransaktion. Betroffen war davon insbesondere der Erwerb hiesiger Aktien durch das Ausland, der in den ausgewiesenen Zahlen (– 37 ½ Mrd Euro im Jahr 2000, nach + 22 ½

Wertpapierverkehr

Ausländische Wertpapieranlagen in Deutschland

Aktien

Deutschlands Kapitalverkehr innerhalb der EWU und mit Drittländern

Im Jahr 1999, dem ersten Jahr der Währungsunion, hatte sich eine bemerkenswerte Struktur im deutschen Kapitalverkehr gezeigt: Deutschland flossen in großem Umfang Gelder aus Drittländern zu (113 Mrd Euro)¹⁾ während die Transaktionen mit den Partnerländern in der EWU mit hohen Netto-Kapitalexporten abgeschlossen haben (136 Mrd Euro). Diese „Drehscheibenfunktion“ des Finanzplatzes Deutschland lässt sich in ähnlicher Weise auch für das Jahr 2000 nachweisen. Die Netto-Kapitalimporte im Verkehr mit Drittländern beliefen sich im vergangenen Jahr auf 175 Mrd Euro. Ihnen standen Mittelabflüsse in Höhe von netto 160 Mrd Euro entgegen, die sich im Verkehr mit den übrigen EWU-Ländern ergeben haben (siehe Schaubild auf S. 73). Diese Struktur ist in allen Segmenten des Kapitalverkehrs mit Ausnahme der Direktinvestitionen zu beobachten. In diesem Bereich führten die hohen Kreditaufnahmen von im Inland ansässigen Unternehmen bei Konzerngesellschaften in anderen EWU-Ländern letztlich ebenso zu Netto-Kapitalimporten wie die konzerninternen Finanztransaktionen mit Drittländern.

Die hohen Netto-Kapitalimporte Deutschlands aus Drittländern stehen in einem gewissen Gegensatz zu der nahezu ausgeglichenen Kapitalbilanz für die EWU (+ 2 ½ Mrd Euro). Offenbar wurden die hohen Netto-Kapitalimporte Deutschlands im Verkehr mit Drittländern durch entsprechende Netto-Exporte anderer EWU-Länder nahezu kompensiert.²⁾ Gestützt wird die Überlegung, dass sich die anderen EWU-Länder stärker als Deutschland außerhalb des gemeinsamen Währungsgebiets engagiert haben, durch eine Analyse der Brutto-Kapitalströme der EWU. Hierbei zeigt sich, dass die heimischen Akteure den Aufbau von Forderungen in Drittländern nicht so kräftig vorangetrieben haben wie die Investo-

ren aus anderen EWU-Ländern. Lediglich 13 % der EWU-Direktinvestitionen in Drittländern und 23 % des Wertpapiererwerbs entfielen auf Deutschland. Beide Quoten sind deutlich geringer als dies der wirtschaftlichen Bedeutung Deutschlands innerhalb der EWU entsprechen würde. Etwas stärker waren

Beteiligung Deutschlands am Kapitalverkehr der EWU im Jahr 2000

Ausgewählte Positionen	Deutscher Kapitalverkehr mit Drittländern		Anteil
	EWU Mrd Euro	Mrd Euro	
Direktinvestitionen			
Außerhalb der EWU	- 326,1	- 42,6	13,1 %
In der EWU/ in Deutschland	+ 303,1	+ 125,8	41,5 %
Wertpapiere			
Forderungen	- 413,0	- 95,0	23,0 %
Aktien	- 287,9	- 81,3	28,2 %
Schuldverschreibungen	- 125,1	- 13,7	11,0 %
Kreditverkehr ³⁾			
Forderungen	- 203,1	- 64,2	31,6 %
darunter:			
MFIs	- 129,8	- 71,8	55,3 %
übrige Sektoren ⁴⁾	- 57,4	+ 1,3	.
Verbindlichkeiten	+ 334,7	+ 105,2	31,4 %
darunter:			
MFIs	+ 271,7	+ 100,2	36,9 %
übrige Sektoren ⁴⁾	+ 51,4	+ 3,8	7,4 %

deutsche Gläubiger, insbesondere deutsche Banken, an den unverbrieften Kreditvergaben der EWU an Drittländer beteiligt (32 %); allerdings spielten diese Transaktionen gemessen an den ausfließenden Wertpapier- und Direktinvestitionsströmen nur eine nachrangige Rolle. Umgekehrt kamen in Deutschland aber – soweit man dies statistisch ermitteln kann – in recht großem Umfang Mittel aus Drittländern auf. So entfielen 42 % der einfließenden Direktinvestitionen der EWU sowie 31 % der in Drittländern aufgenommenen Kredite und Einlagen auf Deutschland.

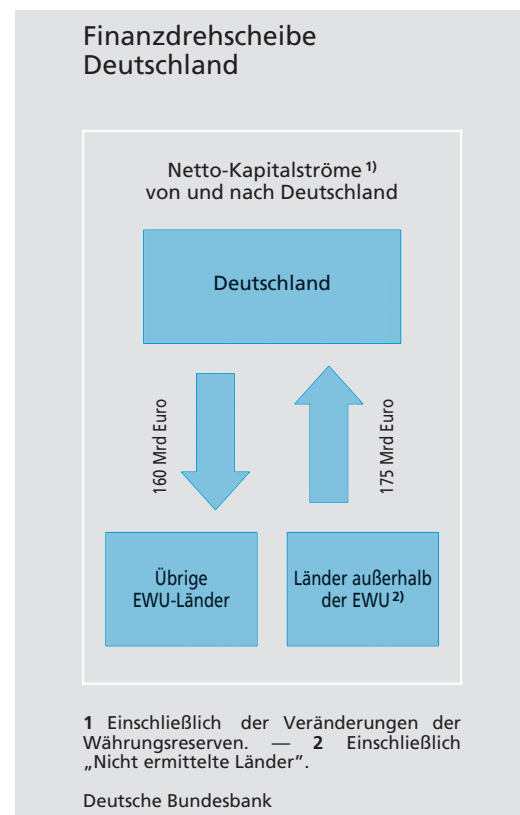
¹ Einschl. der Veränderung der Währungsreserven. — ² Auf die statistischen Probleme im Zusammenhang mit der Regionalzuordnung von Wertpapiertransaktionen wurde an anderer Stelle eingegangen; vgl.: Deutsche Bundesbank,

Die deutsche Zahlungsbilanz im Jahr 1999, Monatsbericht, März 2000, S. 62. — ³ Einschl. „übriger Kapitalverkehr“. — ⁴ Wirtschaftsunternehmen und Privatpersonen, einschl. „übriger Kapitalverkehr“.

Mrd Euro im Jahr davor) die tatsächliche Entwicklung besonders stark verzerrt. Schaltet man hier den erwähnten Sondereinfluss aus, so haben ausländische Investoren im vergangenen Jahr sogar spürbar mehr deutsche Aktien erworben als noch 1999. Dazu beigetragen haben die Neuemission der Post-Aktie sowie die Platzierung weiterer Telekom-Aktien; beide Aktien wurden auch von Ausländern in ihre Portefeuilles genommen. Schließlich spricht die Tatsache, dass sich die Auslandsumsätze mit deutschen Aktien im Jahr 2000 etwa verdoppelt haben, für das weiter gewachsene Interesse ausländischer Anleger an heimischen Dividendenwerten.

Rentenwerte

Spürbar nachgelassen hat dagegen das Auslandsengagement am deutschen Rentenmarkt. Per saldo erwarben ausländische Investoren im Jahr 2000 für 69 Mrd Euro inländische Schuldverschreibungen, verglichen mit 98 Mrd Euro im Jahr davor. Davon flossen 22 Mrd Euro in Bundesanleihen – so wenig wie seit den Rentenmarktturbulenzen im Jahr 1994 nicht mehr. Diese Entwicklung zeigt zugleich, welche Bedeutung heimische Staatsanleihen vor Beginn der EWU als internationale Anlageinstrumente hatten. Seit Einführung des Euro teilen sich deutsche Papiere diese Rolle mit den Emissionen anderer EWU-Länder. Insbesondere renditeorientierte Anleger, denen es nicht so sehr auf die Liquiditätsvorteile ankommt, die Bundesanleihen als Benchmark-Instrumente bieten, entscheiden sich zum Teil offenbar eher für Anleihen anderer EWU-Länder, die regelmäßig einen kleinen Zinsvorteil aufweisen.



Im vergangenen Jahr hat sich die Auslandsnachfrage auch nach heimischen Bankschuldverschreibungen abgeschwächt, nachdem sie im ersten Jahr der Währungsunion noch kräftig zugelegt hatte (47 Mrd Euro im Jahr 2000, verglichen mit 65 Mrd Euro im Jahr davor). Gleichzeitig ist auch der Umlauf der im Inland begebenen Schuldverschreibungen privater Emittenten nicht mehr ganz so schnell gestiegen wie in den Jahren davor. Zu berücksichtigen ist in diesem Zusammenhang, dass ein Teil der für den internationalen Markt gedachten Emissionen über Finanzierungsgesellschaften im Ausland aufgelegt wird. Sie berühren den deutschen Kapitalverkehr nur indirekt – nämlich dann, wenn (wie oben in dem Abschnitt über Direktinvestitionen geschildert) die Finanzierungsgesellschaften die

Kapitalverkehr

Mrd Euro, Netto-Kapitalexport: –

Position	1998	1999	2000
1. Direktinvestitionen	– 57,9	– 50,6	+ 138,4
Deutsche Anlagen im Ausland	– 79,7	– 103,1	– 52,7
Ausländische Anlagen im Inland	+ 21,8	+ 52,5	+ 191,1
2. Wertpapiere	+ 4,5	– 13,6	– 164,2
Deutsche Anlagen im Ausland	– 131,0	– 178,2	– 210,3
Aktien	– 61,9	– 67,9	– 107,7
Investmentzertifikate	– 9,1	– 14,1	– 31,9
Rentenwerte	– 56,6	– 94,7	– 72,4
Geldmarktpapiere	– 3,4	– 1,5	+ 1,7
Ausländische Anlagen im Inland	+ 135,5	+ 164,6	+ 46,1
Aktien	+ 51,8	+ 22,7	– 37,3
Investmentzertifikate	– 1,4	+ 5,8	+ 10,8
Rentenwerte	+ 78,8	+ 97,9	+ 69,0
Geldmarktpapiere	+ 6,4	+ 38,2	+ 3,5
3. Finanzderivate ¹⁾	– 6,9	– 1,1	– 3,8
4. Kreditverkehr	+ 80,8	+ 32,0	+ 41,7
Kreditinstitute	+ 73,6	+ 52,3	+ 17,1
langfristig	– 0,1	– 7,5	– 21,2
kurzfristig	+ 73,7	+ 59,8	+ 38,3
Unternehmen und Privatpersonen	+ 6,2	+ 32,9	+ 1,5
langfristig	+ 6,5	+ 2,0	+ 0,8
kurzfristig	– 0,3	+ 30,9	+ 0,8
Staat	– 0,7	– 3,6	– 19,3
langfristig	– 5,1	– 8,7	– 1,4
kurzfristig	+ 4,4	+ 5,1	– 17,9
Bundesbank	+ 1,8	– 49,5	+ 42,4
5. Sonstige Kapitalanlagen	– 4,2	– 2,1	– 2,0
6. Saldo aller statistisch erfassten Kapitalbewegungen	+ 16,4	– 35,3	+ 10,0
nachrichtlich: Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten (Zunahme: –) ²⁾	– 3,6	+ 12,5	+ 5,8

1 Verbriefte und nicht verbiefte Optionen sowie Finanztermingeschäfte. — 2 Ohne SZR-Zuteilung und bewertungsbedingte Veränderungen.

Deutsche Bundesbank

Emissionserlöse an ihre Mutterhäuser im Inland als Kredite weiterreichen.

Das Interesse des Auslands an deutschen Geldmarktpapieren hat im vergangenen Jahr ebenfalls deutlich nachgelassen. Hatten ausländische Investoren 1999 noch für 38 Mrd Euro heimische „Kurzläufer“ gekauft, so betrug die Käufe im Jahr 2000 lediglich 3½ Mrd Euro. Ein Teil des Nachfragerückgangs dürfte darauf zurückzuführen sein, dass Papiere, die Ausländer Ende 1999 mit Blick auf die Jahr-2000-Problematik erworben hatten, während des Jahres 2000 ausgelaufen sind. Das zeitliche Profil der Käufe und Verkäufe lässt daneben aber auch eine markante Zurückhaltung ausländischer Anleger zum Jahresende hin erkennen, als die Kapitalmarktzinsen in Deutschland deutlich gesunken sind. Vermutlich erschienen Geldmarktpapiere in dieser Zeit weniger attraktiv als längerfristige Anlagen.

Während ausländische Anleger im vergangenen Jahr also weniger deutsche Wertpapiere erworben haben als im Jahr davor, haben heimische Investoren die internationale Ausrichtung ihrer Portefeuilles verstärkt. Per saldo legten sie im Berichtsjahr 210½ Mrd Euro in ausländischen Wertpapieren an, nach 178 Mrd Euro im Jahr davor. Rund die Hälfte davon (107½ Mrd Euro) floss in ausländische Aktien, die offenbar – trotz der Turbulenzen an den internationalen Aktienmärkten – als sehr attraktiv eingeschätzt wurden. Allerdings sind die Zahlen durch den Aktientausch im Zusammenhang mit der erwähnten Firmenübernahme im Frühjahr 2000 etwas nach oben verzerrt. Diese Transaktion hat auch

Geldmarktpapiere

Deutsche Wertpapieranlagen im Ausland

Aktien

dazu beigetragen, dass inländische Anleger anders als 1999, als sie überwiegend Beteiligungswerte von Unternehmen anderer EWU-Länder erworben haben, im vergangenen Jahr hauptsächlich in Ländern außerhalb der EWU investierten, und zwar insbesondere in Großbritannien und in den Vereinigten Staaten.

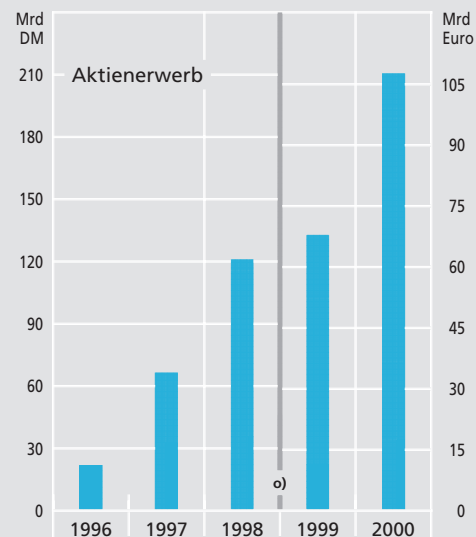
*Investment-
zertifikate*

Neben diesem direkten Erwerb ausländischer Dividendenwerte war im vergangenen Jahr auch das indirekte Engagement über ausländische Kapitalanlagegesellschaften von großer Bedeutung. Inländische Sparer legten 32 Mrd Euro in Zertifikaten von Investmentfonds mit Sitz im Ausland an; ein Teil dieser Gelder dürfte letztlich ebenfalls an die internationalen Aktienbörsen geflossen sein.

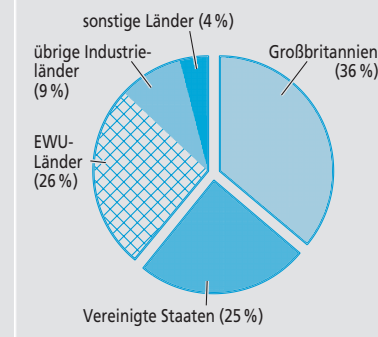
Rentenwerte

Die hohen Aktienkäufe gingen vermutlich zum Teil zu Lasten des Engagements an den ausländischen Rentenmärkten. Jedenfalls haben heimische Anleger im vergangenen Jahr mit 72 ½ Mrd Euro weniger in derartige Titel investiert als 1999 (94 ½ Mrd Euro). Damals waren die Käufe ausländischer Rentenwerte als Folge von Portfolioumschichtungen zu Beginn der EWU allerdings auch außergewöhnlich stark in die Höhe geschneit. Wie schon im Jahr zuvor mieden die Erwerber auch im Jahr 2000 Wechselkursrisiken und bevorzugten wiederum auf Euro lautende Papiere. Bei Fremdwährungsanleihen überwogen – erstmals seit über zwanzig Jahren – per saldo die Verkäufe. Als Käufer ausländischer Rentenwerte traten vor allem inländische Banken in Erscheinung; auf sie entfiel mit reichlich 40 Mrd Euro mehr als die Hälfte des gesamten Investitionsvolumens.

Engagement inländischer Anleger in ausländischen Aktien



Regionalstruktur der deutschen Aktienkäufe im Jahr 2000



o Ab 1999 Angaben in Euro.

Deutsche Bundesbank

Im unverbrieften Kreditverkehr wiesen die Kapitalströme bei den Banken und Nichtbanken unterschiedliche Fließrichtungen auf. Hohe Auslandsanlagen haben insbesondere staatliche Stellen getätigt (netto 19 ½ Mrd Euro), da der Bund einen Teil der Erlöse aus der Versteigerung der Mobilfunklizenzen bei ausländischen Banken angelegt und diese Gelder bis zum Jahresende nicht abgerufen hat. Die Dispositionen von Unternehmen und

*Kreditverkehr
der Nicht-
banken*

Privatpersonen führten dagegen zu Netto-Kapitalimporten, und zwar in Höhe von 1 ½ Mrd Euro. Dabei haben Unternehmen und Privatpersonen ihre bei ausländischen Banken gehaltenen Einlagen weiter zurückgeführt, was zahlungsbilanzstatistisch als Kapitalimport verbucht wird. Dem wirkten die Gewährung von Handelskrediten an ausländische Unternehmen und Rückzahlungen auf zuvor im Ausland aufgenommene Finanzkredite entgegen.

*Kreditverkehr
des Banken-
sektors*

Die inländischen Banken (einschließlich der Deutschen Bundesbank) hatten anders als die Nichtbanken umfangreiche Mittelzuflüsse zu verzeichnen. Dabei kamen bei den Kreditinstituten netto 17 Mrd Euro auf. Die heimischen Banken haben im vergangenen Jahr sowohl ihr Aktiv- als auch insbesondere ihr Passivgeschäft mit dem Ausland kräftig ausgeweitet.

Weitere 42 ½ Mrd Euro flossen der Bundesbank (ohne die Währungsreserven gerechnet) zu. Ausschlaggebend hierfür war, dass der hohe Forderungssaldo, den die Bundesbank im Jahr 1999 im Rahmen des Zahlungsverkehrssystems TARGET aufgebaut hatte, im vergangenen Jahr in einen Passivsaldo umgeschlagen ist.

Die Währungsreserven der Deutschen Bundesbank sind im vergangenen Jahr – zu Transaktionswerten gerechnet – um knapp 6 Mrd Euro gesunken. Dem Rückgang wirkten allerdings Höherbewertungen der Gold- und Devisenbestände entgegen, so dass die Währungsreserven Ende Dezember 2000 mit 94 Mrd Euro zu Buche standen. Der Bilanzwert lag damit nahezu auf demselben Niveau wie zu Beginn der EWU und knapp 1 Mrd Euro höher als Ende 1999.

*Veränderung
der Währungs-
reserven*

Statistischer Teil

Inhalt

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

- | | |
|---------------------------------------|----|
| 1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze | 6* |
| 2. Außenwirtschaft | 6* |
| 3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren | 7* |

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

- | | |
|--|-----|
| 1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang | 8* |
| 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) | 10* |
| 3. Liquiditätsposition des Bankensystems | 14* |

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

- | | |
|------------|-----|
| 1. Aktiva | 16* |
| 2. Passiva | 18* |

IV. Banken

- | | |
|---|-----|
| 1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland | 20* |
| 2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen | 24* |
| 3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland | 26* |
| 4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland | 28* |
| 5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) | 30* |

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche	32*
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)	34*
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck	36*
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen	36*
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland	38*
12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland	39*
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs)	40*

V. Mindestreserven

1. Reservesätze	42*
2. Reservehaltung in Deutschland bis Ende 1998	42*
3. Reservehaltung in der Europäischen Währungsunion	42*

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze	43*
------------------	-----

2. Diskont- und Lombardsatz der Deutschen Bundesbank	43*
3. Basiszinssatz gemäß DÜG	43*
4. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren)	43*
5. Geldmarktsätze nach Monaten	44*
6. Zinssätze im Kundengeschäft der Banken im Euro-Währungsgebiet	44*
7. Soll- und Habenzinsen der Banken (MFIs) in Deutschland	45*
8. Ausgewählte Notenbankzinsen im Ausland	47*
9. Geldmarktsätze im Ausland	47*

VII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland	48*
2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland	49*
3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland	50*
4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten	50*
5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere	51*
6. Absatz und Erwerb von Investmentzertifikaten in Deutschland	51*

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Finanzielle Entwicklung der öffentlichen Haushalte	52*
2. Finanzielle Entwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden	52*

3. Finanzielle Entwicklung des Staates in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	53*	7. Preise	65*
4. Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften	53*	8. Einkommen der privaten Haushalte	66*
5. Steuereinnahmen nach Arten	54*	9. Tarif- und Effektivverdienste	66*
6. Einzelne Steuern des Bundes, der Länder und der Gemeinden	54*		
7. Verschuldung der öffentlichen Haushalte	55*	X. Außenwirtschaft	
8. Entwicklung der öffentlichen Verschuldung	57*	1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion	67*
9. Von öffentlichen Stellen aufgenommene Schuldscheindarlehen	57*	2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland	68*
10. Verschuldung des Bundes	58*	3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern	69*
11. Kassenmäßige Entwicklung des Bundeshaushalts	58*	4. Dienstleistungsverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland, Erwerbs- und Vermögenseinkommen	70*
12. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben sowie des Vermögens der Rentenversicherung der Arbeiter und der Angestellten	59*	5. Laufende Übertragungen der Bundesrepublik Deutschland an das bzw. vom Ausland	70*
13. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	59*	6. Vermögensübertragungen	70*
		7. Kapitalverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland	71*
IX. Konjunkturlage		8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank	72*
1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens	60*	9. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank in der Europäischen Währungsunion	72*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe	61*	10. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken) gegenüber dem Ausland	73*
3. Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe	62*	11. DM-Wechselkurse für die nationalen Währungen der EWU-Länder und DM-Wert der ECU sowie Euro-Umrechnungskurse	74*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe	63*	12. DM- und Euro-Wechselkurse für andere Währungen	74*
5. Einzelhandelsumsätze	63*	13. Effektive Wechselkurse für den Euro und ausgewählte fremde Währungen	75*
6. Arbeitsmarkt	64*		

Abkürzungen und Zeichen

- p** vorläufige Zahl
- r** berichtigte Zahl
- s** geschätzte Zahl
- ts** teilweise geschätzte Zahl
- ...** Angabe fällt später an
- .** Zahlenwert unbekannt, geheim zu halten
oder nicht sinnvoll
- 0** weniger als die Hälfte von 1
in der letzten besetzten Stelle,
jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden

Differenzen in den Summen durch Runden
der Zahlen.

Hinweis

Ab Januar 2001 stellt die Bundesbank eine Auswahl von Zeitreihen, die im Monatsbericht und in den Statistischen Beiheften veröffentlicht werden, auch im Internet zum Herunterladen bereit.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

Zeit	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1)			Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1)			Zinssätze		
	M1	M2	M3	MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapitalbildung 2)	EONIA 3) 5)	3-Monats-EURIBOR 4) 5)	Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen 6)
	Veränderung gegen Vorjahr in %						% p. a. im Monatsdurchschnitt		
1999 Juli	14,1	7,8	6,0	8,4	11,0	5,8	2,52	2,68	4,8
Aug.	12,9	7,1	5,8	8,4	11,1	5,7	2,44	2,70	5,0
Sept.	12,8	7,0	6,0	8,5	10,5	5,9	2,43	2,73	5,2
Okt.	13,0	7,1	5,7	8,9	10,6	7,2	2,50	3,38	5,5
Nov.	11,8	6,4	6,2	9,2	10,8	7,5	2,94	3,47	5,2
Dez.	10,1	5,3	6,2	8,8	10,4	8,1	3,04	3,45	5,3
2000 Jan.	9,3	4,2	5,3	8,0	9,5	7,5	3,04	3,34	5,7
Febr.	10,7	5,3	6,2	8,4	10,5	7,6	3,28	3,54	5,7
März	10,1	5,1	6,6	8,3	10,9	7,3	3,51	3,75	5,5
April	11,4	5,5	6,7	8,6	11,4	7,1	3,69	3,93	5,4
Mai	8,7	4,7	6,0	8,1	11,2	7,4	3,92	4,36	5,6
Juni	7,1	4,3	5,4	7,1	9,9	6,8	4,29	4,50	5,4
Juli	6,9	3,7	5,2	7,0	9,8	7,0	4,31	4,58	5,4
Aug.	7,1	4,2	5,7	7,0	10,1	7,2	4,42	4,78	5,4
Sept.	6,2	4,1	5,3	7,1	10,9	6,9	4,59	4,85	5,5
Okt.	5,8	3,7	5,2	6,5	10,9	6,6	4,76	5,04	5,4
Nov.	5,1	3,7	5,0	5,9	10,3	6,2	4,83	5,09	5,3
Dez.	5,7	3,7	5,2	6,3	10,2	4,4	4,83	4,94	5,1
2001 Jan.	1,4	2,4	4,7	6,1	10,0	4,3	4,76	4,77	5,0
Febr.	...	...	...	...	...	...	4,99	4,76	5,0

1 Quelle: EZB. Ab Januar 2001: Erweiterung des Euro-Währungsgebiets. — 2 Längerfristige Verbindlichkeiten der MFIs gegenüber im Euro-Währungsgebiet ansässigen Nicht-MFIs. — 3 Euro OverNight Index Average. — 4 Euro

Interbank Offered Rate. — 5 Siehe auch Anmerkungen zu Tab. VI.5, S.44*. — 6 BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen; ohne Luxemburg.

2. Außenwirtschaft *

Zeit	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz der EWU							Wechselkurse des Euro 1)		
	Leistungsbilanz			Kapitalbilanz 2)				Dollarkurs	effektiver Wechselkurs 4)	
	Saldo	darunter Handelsbilanz	Saldo	Direktinvestitionen	Wertpapierverkehr 3)	Kreditverkehr	Währungsreserven		nominal	real 5)
	bis Ende 1998 Mio ECU, ab 1999 Mio Euro							Euro/US-\$	1. Vj. 1999=100	
1999 Juli	+ 2 307	+ 13 610	+ 1 553	- 3 081	+ 8 589	- 2 905	- 1 049	1,0353	94,8	95,2
Aug.	- 1 828	+ 4 632	+ 15 834	- 9 233	+ 6 148	+ 18 555	+ 365	1,0604	95,4	95,6
Sept.	- 3 267	+ 4 970	- 18 806	+ 95	+ 13 535	- 33 095	+ 660	1,0501	93,6	93,4
Okt.	- 482	+ 9 109	+ 8 449	- 9 330	- 16 711	+ 34 175	+ 315	1,0706	94,4	94,2
Nov.	- 2 103	+ 6 260	+ 1 458	- 17 018	+ 13 102	+ 5 382	- 8	1,0338	92,0	92,0
Dez.	- 3 871	+ 5 540	- 7 316	- 20 286	+ 560	+ 13 255	- 845	1,0110	90,1	90,4
2000 Jan.	- 9 026	- 507	+ 19 185	+ 833	- 6 106	+ 26 673	- 2 215	1,0137	90,2	90,8
Febr.	- 26	+ 4 217	- 1 885	+ 146 030	- 151 027	+ 2 836	+ 276	0,9834	89,2	89,8
März	+ 1 188	+ 5 566	+ 30 460	+ 1 132	- 33 003	+ 61 838	+ 493	0,9643	87,7	88,3
April	- 5 873	+ 4 338	+ 2 733	+ 1 098	- 3 758	+ 5 146	+ 247	0,9470	86,1	86,6
Mai	- 105	+ 4 407	+ 10 505	- 8 667	+ 2 235	+ 15 686	+ 1 251	0,9060	84,5	85,0
Juni	- 627	+ 5 915	- 16 166	- 10 583	+ 58 181	- 66 103	+ 2 339	0,9492	87,4	88,2
Juli	- 2 240	+ 8 076	- 12 042	- 24 562	- 13 340	+ 26 286	- 427	0,9397	86,9	87,9
Aug.	- 3 946	+ 4 056	+ 579	- 41 066	+ 12 687	+ 27 799	+ 1 158	0,9041	84,6	85,5
Sept.	+ 72	+ 5 721	- 2 543	- 28 641	+ 4 575	+ 17 778	+ 3 744	0,8721	82,8	83,6
Okt.	- 128	+ 8 194	- 6 796	- 15 676	- 3 898	+ 11 789	+ 989	0,8552	81,6	82,4
Nov.	- 2 876	+ 4 632	- 8 977	- 9 543	- 8 163	+ 929	+ 7 800	0,8564	82,3	83,3
Dez.	- 4 755	+ 5 153	- 12 461	- 33 358	+ 17 541	+ 956	+ 2 400	0,8973	85,4	86,4
2001 Jan.	...	...	...	...	...	...	...	0,9383	89,2	90,4
Febr.	...	...	...	...	...	...	...	0,9217	88,3	89,4

* Quelle: Europäische Zentralbank. — 1 Siehe auch Tab. X.12 u. 13, S. 74/75. — 2 Zeitreihen, für die die Daten ab Januar 1999 nicht vollständig vergleichbar sind mit denen früherer Zeiträume. — 3 Einschließlich

Finanzderivate. — 4 Gegenüber 13 Ländern. — 5 Auf Basis der Verbraucherpreise.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für die Europäische Währungsunion

3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Zeit	Belgien	Deutsch-land	Finn-land	Frank-reich	Griechen-land	Irland	Italien	Luxem-burg	Nieder-lande	Öster-reich	Portugal	Spanien	EWU ⁸⁾
Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾													
1998	2,4	2,1	5,5	3,1	3,7	8,6	1,5	5,0	4,1	3,3	3,8	4,3	2,8
1999	2,7	1,6	4,0	2,9	3,3	9,8	1,4	7,5	3,9	2,8	3,0	4,0	2,5
2000	...	3,0	5,7	3,0	...	...	...	...	3,8	...	...	4,1	3,4
1999 3.Vj.	3,6	1,6	3,5	3,3	...	10,5	1,6	...	3,9	3,8	2,5	3,7	2,6
4.Vj.	5,1	2,4	3,9	3,6	...	12,1	2,1	...	4,9	4,0	2,6	4,1	3,3
2000 1.Vj.	5,4	3,7	5,9	4,1	...	11,4	3,1	...	4,9	4,1	3,2	4,7	3,5
2.Vj.	4,6	3,5	5,2	3,1	...	12,2	2,6	...	4,1	4,0	2,7	4,7	3,7
3.Vj.	3,1	2,8	6,3	2,5	...	...	2,5	...	3,3	1,9	3,4	3,7	3,2
4.Vj.	...	1,9	5,5	2,5	...	...	...	...	3,1	...	...	3,2	3,0
Industrieproduktion ^{1) 2)}													
1998	3,4	4,2	8,1	5,1	7,1	15,3	1,2	- 0,1	2,4	8,2	5,7	5,4	4,3
1999	0,9	1,6	5,5	2,0	3,9	10,5	- 0,1	11,5	2,2	6,0	3,0	2,6	1,9
2000	5,3	6,6	11,0	...	...	...	4,8	...	2,9	...	0,5	4,1	5,4
1999 3.Vj.	1,4	2,0	3,8	2,3	5,2	12,4	1,4	22,1	2,6	4,6	2,8	3,5	2,4
4.Vj.	5,0	3,7	6,9	3,8	2,2	12,1	3,4	23,6	3,3	10,6	3,9	3,4	4,3
2000 1.Vj.	5,7	5,6	7,3	6,3	5,4	4,3	2,5	10,3	1,8	11,3	- 1,0	8,4	4,8
2.Vj.	6,3	6,8	9,5	2,8	2,8	15,5	6,5	7,2	3,7	11,6	- 2,1	5,0	6,0
3.Vj.	4,5	7,1	13,0	3,2	- 3,6	...	5,2	0,2	2,9	8,4	3,0	1,8	5,7
4.Vj.	4,7	7,0	14,3	...	...	...	5,0	...	3,2	...	2,3	0,9	5,2
Kapazitätsauslastung in der Industrie ³⁾													
1998	82,7	85,5	88,9	83,8	75,8	76,6	78,5	88,0	85,3	83,7	81,4	80,3	82,9
1999	80,9	84,0	86,1	85,3	75,7	75,9	76,0	84,9	84,0	81,9	80,8	79,7	81,8
2000	84,0	85,9	86,8	87,5	78,1	78,6	78,8	87,8	84,7	84,5	81,2	80,6	83,8
1999 4.Vj.	81,5	84,2	86,4	84,9	77,2	78,8	75,8	86,3	83,9	83,1	81,1	78,5	81,9
2000 1.Vj.	82,9	85,0	87,0	86,5	78,2	76,5	77,4	86,8	84,7	83,4	81,7	80,8	82,9
2.Vj.	84,5	86,1	86,5	86,3	78,0	77,7	79,1	87,9	84,6	84,6	80,3	80,5	83,6
3.Vj.	84,2	86,0	87,0	87,9	77,8	78,5	78,9	88,0	85,0	85,0	82,0	80,3	83,9
4.Vj.	84,5	86,3	86,7	89,1	78,4	81,5	79,8	88,3	84,6	85,0	80,9	80,8	84,6
2001 1.Vj.	84,8	86,9	87,3	88,8	78,2	79,8	79,5	89,2	85,2	84,2	82,5	80,1	84,4
Arbeitslosenquote ⁴⁾													
1998	9,5	9,3	11,4	11,8	10,9	7,5	11,8	2,7	4,0	4,5	5,2	18,8	10,9
1999	8,8	8,6	10,2	11,2	11,7	5,6	11,3	2,4	3,3	4,0	4,5	15,9	10,0
2000	7,0	8,1	9,8	9,5	...	4,2	10,5	2,2	2,8	3,7	4,2	14,1	9,1
2000 Juli	6,9	8,1	9,6	9,4	...	4,2	10,5	2,2	2,5	3,6	4,2	13,8	9,0
Aug.	7,0	8,0	9,6	9,4	...	4,1	10,3	2,1	2,6	3,6	4,3	14,0	9,0
Sept.	7,0	8,0	9,6	9,3	...	4,0	10,2	2,1	2,7	3,6	4,2	13,8	8,9
Okt.	6,9	7,9	9,5	9,1	...	3,9	10,1	2,1	2,8	3,6	4,2	13,5	8,8
Nov.	6,9	7,9	9,5	8,9	...	3,9	...	2,1	2,8	3,6	4,2	13,5	8,8
Dez.	6,8	7,8	9,5	8,8	...	3,8	...	2,1	2,8	3,6	4,3	13,6	8,8
2001 Jan.	6,8	7,8	9,4	8,7	...	3,8	...	...	...	3,7	4,4	13,7	8,8
Harmonisierter Verbraucherpreisindex ¹⁾													
1998	0,9	0,6	1,4	0,7	4,5	2,1	2,0	1,0	1,8	0,8	2,2	1,8	1,2
1999	1,1	0,6	1,3	0,6	2,1	2,5	1,7	1,0	2,0	0,5	2,2	2,2	1,1
2000	2,7	2,1	3,0	1,8	2,9	5,3	2,6	3,8	2,3	2,0	2,8	3,5	2,4
2000 Juli	1,7	2,0	2,9	2,0	2,6	5,9	2,6	4,7	2,8	2,0	3,3	3,7	2,4
Aug.	3,5	1,8	2,9	2,0	2,9	5,7	2,6	3,7	2,5	1,9	3,6	3,6	2,4
Sept.	3,9	2,6	3,4	2,3	3,0	5,5	2,6	4,2	2,9	2,3	3,6	3,7	2,8
Okt.	3,7	2,4	3,4	2,1	3,8	6,0	2,7	4,3	3,2	2,2	3,7	4,0	2,7
Nov.	3,7	2,6	3,3	2,2	4,0	6,0	2,9	4,5	2,9	2,3	3,6	4,1	2,9
Dez.	3,0	2,3	2,9	1,7	3,7	4,6	2,8	4,3	2,9	1,8	3,8	4,0	2,6
2001 Jan.	2,7	2,2	2,9	1,4	3,2	3,9	2,7	2,9	4,5	2,2	4,4	3,8	2,5
Febr.	...	2,5	...	1,4	3,5	...	...	2,9	4,9	...	...	...	...
Staatlicher Finanzierungssaldo ⁵⁾													
1997	- 1,9	- 2,7	- 1,5	- 3,0	- 4,0	0,7	- 2,7	3,4	- 1,1	- 1,7	- 2,6	- 3,2	- 2,6
1998	- 0,9	- 2,1	1,3	- 2,7	- 2,5	2,1	- 2,8	3,7	- 0,7	- 2,3	- 2,3	- 2,6	- 2,2
1999	- 0,7	- 1,4	1,9	- 1,8	- 1,8	1,9	- 1,9	4,4	1,0	- 2,1	- 2,0	- 1,1	- 1,3
Staatliche Verschuldung ⁵⁾													
1997	125,4	60,9	54,1	59,3	108,3	65,1	119,8	6,0	70,0	64,5	59,4	66,9	75,3
1998	119,6	60,7	48,7	59,7	105,5	55,0	116,2	6,4	66,6	64,0	55,7	65,1	73,6
1999	116,1	61,1	46,6	58,9	104,6	50,1	115,1	6,0	62,9	65,2	55,8	63,7	72,7

Quellen: Nationale Statistiken, Europäische Kommission, Eurostat, Europäische Zentralbank. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Pressemitteilungen und sind vorläufig. — 1 Veränderung gegen Vorjahreszeitraum in %; Bruttoinlandsprodukt Portugals und der EWU aus saisonbereinigten Werten berechnet. — 2 Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Energie; arbeitstäglich bereinigt (Frankreich und Spanien kalendermonatlich). — 3 Verarbeitendes Gewerbe, in %; saisonbereinigt; Vierteljahreswerte jeweils erster Monat im Quartal. — 4 Standardisiert, in % der zivilen

Erwerbspersonen; saisonbereinigt. — 5 In % des Bruttoinlandsprodukts; Maastricht-Definition, ESGV'95. — 6 Vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung für das IV. Quartal (Verarbeitendes Gewerbe in Deutschland: + 1,2 %). — 7 Deutschland vermutlich überschätzt. — 8 Ohne Griechenland; Kapazitätsauslastung, Arbeitslosenquote und Harmonisierter Verbraucherpreisindex: Rückrechnung einschließlich Griechenland.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang *)

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet 3)					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt 4)	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren 4) 5)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten 6)	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) 7)	Kapital und Rücklagen
		zusammen	darunter Wertpapiere	zusammen	darunter Wertpapiere								
Europäische Währungsunion (Mrd Euro) 1) X)													
1999 Aug.	7,4	1,7	7,8	5,6	9,8	- 38,1	- 42,6	- 4,5	9,0	5,7	- 0,9	3,4	0,7
Sept.	57,6	28,5	- 12,7	29,1	24,1	16,1	20,6	4,6	29,5	2,2	0,2	21,2	5,8
Okt.	75,4	43,8	- 1,6	31,5	22,5	- 33,4	21,7	55,1	26,1	6,2	- 0,6	12,9	7,6
Nov.	94,5	77,7	16,5	16,7	3,9	- 10,2	23,2	33,4	16,6	8,1	0,1	5,2	3,3
Dez.	17,2	54,7	18,9	- 37,5	- 31,7	8,8	- 80,9	- 89,8	41,4	11,7	2,1	- 2,6	30,2
2000 Jan.	51,0	44,7	4,6	6,3	13,8	- 46,1	20,3	66,4	18,5	1,6	- 0,9	- 0,7	18,4
Febr.	60,5	55,6	19,1	4,9	9,3	7,8	33,6	25,7	19,1	1,0	1,0	11,8	5,4
März	94,5	96,9	29,5	- 2,4	- 6,9	- 75,5	32,1	107,6	15,3	- 2,0	0,8	2,1	14,4
April	51,6	70,7	17,1	- 19,0	- 21,3	- 21,4	13,5	35,0	22,9	- 0,8	- 0,4	14,8	9,3
Mai	35,5	49,3	20,5	- 13,8	- 7,5	- 15,7	11,3	27,1	13,3	1,3	1,2	7,8	3,0
Juni	7,5	26,1	- 34,8	- 18,6	- 18,1	87,2	8,6	- 78,6	11,4	- 1,0	1,5	13,9	- 3,0
Juli	7,7	35,8	12,2	- 28,0	- 26,8	- 13,7	- 6,4	7,3	18,9	- 0,8	1,4	3,5	14,9
Aug.	1,4	19,6	3,9	- 18,3	- 9,7	- 0,7	4,8	5,5	18,4	1,5	1,7	8,6	6,7
Sept.	69,3	76,4	4,9	- 7,1	- 3,0	- 24,6	16,7	41,2	21,6	- 2,7	2,2	2,7	19,4
Okt.	35,6	49,2	10,4	- 13,5	- 15,5	- 10,8	9,5	20,2	17,5	- 0,1	0,8	10,9	5,8
Nov.	54,7	49,0	6,9	5,8	- 1,4	1,3	9,0	7,6	3,3	- 5,8	2,7	- 5,6	12,1
Dez.	48,3	59,5	9,5	- 11,2	- 22,9	14,0	1,3	- 12,7	- 21,3	8,6	2,2	- 3,3	- 28,9
2001 Jan.	41,0	36,1	12,8	4,9	0,6	- 54,7	56,6	111,2	15,5	- 2,0	0,2	19,5	- 2,3
Deutscher Beitrag (Mrd Euro) 2)													
1999 Aug.	4,4	6,2	1,4	- 1,8	- 1,0	- 27,0	- 13,3	13,8	8,2	3,1	- 0,9	5,5	0,4
Sept.	23,9	15,5	1,7	- 8,4	- 8,0	5,5	0,1	- 5,5	19,8	1,9	0,7	15,8	1,4
Okt.	27,3	10,5	0,5	16,8	6,3	- 10,3	2,5	12,8	5,0	2,0	- 0,6	1,3	2,2
Nov.	23,1	18,7	5,7	4,4	0,9	- 23,8	1,4	25,2	10,2	3,3	0,1	5,6	1,1
Dez.	18,3	31,3	11,2	- 13,0	- 5,2	- 5,7	- 1,8	3,9	4,4	3,4	2,1	- 5,1	4,1
2000 Jan.	17,7	5,3	1,7	12,4	10,7	- 15,3	2,0	17,3	- 3,4	2,4	- 0,9	- 7,2	2,2
Febr.	15,0	14,0	5,7	1,1	5,8	4,7	18,5	13,9	6,1	1,9	1,0	2,4	0,8
März	38,7	43,0	31,3	- 4,3	- 5,7	- 25,3	7,9	33,2	5,8	- 0,1	0,8	0,5	4,6
April	15,2	15,2	5,6	- 0,0	- 1,7	- 7,3	10,5	17,8	11,3	0,6	- 0,4	10,1	1,1
Mai	12,9	16,2	8,2	- 3,3	- 3,7	2,0	12,7	10,7	9,6	0,2	1,3	6,9	1,2
Juni	- 32,2	- 25,3	- 32,2	- 7,0	- 2,8	12,5	- 21,5	- 34,0	4,6	0,9	1,5	0,6	1,6
Juli	1,4	2,6	3,6	- 1,3	- 3,5	15,8	14,5	- 1,3	10,7	0,5	1,3	8,4	0,5
Aug.	8,8	10,9	1,6	- 2,1	- 0,2	- 5,8	5,1	10,9	6,2	1,4	1,7	2,6	0,6
Sept.	6,5	19,2	0,9	- 12,7	- 3,4	- 4,9	- 0,2	4,7	5,9	- 1,3	2,2	- 0,3	5,4
Okt.	12,0	4,3	0,9	7,7	3,4	- 2,2	14,6	16,8	3,9	0,4	0,7	1,9	1,0
Nov.	15,2	13,6	4,2	1,6	1,0	5,1	17,3	12,2	- 8,3	- 1,9	1,6	- 8,7	0,7
Dez.	12,0	14,4	5,5	- 2,5	- 3,3	10,3	5,6	- 4,6	3,6	1,9	2,6	- 4,6	3,7
2001 Jan.	2,1	7,9	6,1	- 5,8	- 13,5	- 19,9	8,3	28,2	8,3	- 0,8	- 0,0	9,2	- 0,0
Deutscher Beitrag (Mrd DM) 2)													
1999 Aug.	8,6	12,1	2,6	- 3,5	- 2,0	- 52,9	- 25,9	26,9	16,0	6,0	- 1,7	10,8	0,9
Sept.	46,8	30,3	3,3	16,5	15,6	10,8	0,2	- 10,7	38,6	3,6	1,4	30,9	2,7
Okt.	53,3	20,5	1,0	32,8	12,3	- 20,2	4,8	25,0	9,7	4,0	- 1,2	2,6	4,4
Nov.	45,2	36,6	11,2	8,6	1,7	- 46,6	2,7	49,3	19,9	6,5	0,3	11,0	2,2
Dez.	35,7	61,2	21,8	- 25,5	- 10,2	- 11,1	- 3,5	7,6	8,6	6,6	4,1	- 10,1	8,0
2000 Jan.	34,7	10,4	3,2	24,3	21,0	- 29,9	3,9	33,8	- 6,7	4,7	- 1,7	- 14,1	4,4
Febr.	29,4	27,3	11,2	2,1	11,3	- 9,2	36,3	27,1	11,8	3,7	2,0	4,7	1,5
März	75,8	84,2	61,1	- 8,4	- 11,1	- 49,4	15,4	64,8	11,4	- 0,3	1,6	1,0	9,1
April	29,7	29,7	11,0	- 0,0	- 3,3	- 14,3	20,6	34,8	22,2	1,1	- 0,9	19,7	2,1
Mai	25,3	31,7	15,9	- 6,5	- 7,3	3,9	24,9	21,0	18,8	0,4	2,5	13,5	2,4
Juni	- 63,1	- 49,4	- 63,0	- 13,6	- 5,4	24,4	- 42,1	- 66,5	9,1	1,7	2,9	1,2	3,2
Juli	2,7	5,1	7,0	- 2,5	- 6,9	30,8	28,3	- 2,5	20,9	1,0	2,5	16,4	0,9
Aug.	17,2	21,4	3,2	- 4,2	- 0,4	- 11,4	10,0	21,4	12,2	2,6	3,2	5,2	1,1
Sept.	12,7	37,6	1,8	- 24,9	- 6,7	- 9,6	- 0,4	9,2	11,6	- 2,6	4,2	- 0,6	10,6
Okt.	23,4	8,4	1,8	15,0	6,7	- 4,2	28,5	32,8	7,7	0,7	1,4	3,7	1,9
Nov.	29,8	26,6	8,1	3,2	2,0	10,1	33,9	23,9	- 16,3	- 3,7	3,2	- 17,1	1,3
Dez.	23,4	28,2	10,7	- 4,9	- 6,4	20,1	11,0	- 9,1	7,1	3,8	5,1	- 9,1	7,2
2001 Jan.	4,1	15,5	11,9	- 11,4	- 26,4	- 38,9	16,2	55,1	16,3	- 1,6	- 0,0	18,1	- 0,1

* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab.II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet. — 1 Quelle: EZB. — 2 Die Angaben sind wegen unterschiedlicher Positionsinhalte und abweichender Berichtszeiträume mit den bis Ende 1998 für Deutschland veröffentlichten Zahlen nicht vergleichbar. — 3 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite und Wechselkredite an Stelle von Wechselbeständen. — 4 Für

deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten aus Treuhandkrediten. — 5 Für deutschen Beitrag: ab 1999 einschl. Bauspareinlagen (s. dazu Tab.IV.12). — 6 Für deutschen Beitrag: bis Ende 1998 einschl. Bauspareinlagen (s.a. Anm. 5). — 7 Abzüglich Bestand der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. — 8 Für Europäische Währungsunion: einschl. Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. — 9 Die

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse 8)	VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V) 9)											Zeit
		insgesamt	Geldmenge M2					Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren 11) 12)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 11) 13)	Repo-geschäfte 14)	Geldmarkt-fonds-anteile und Geldmarkt-papiere (netto) 7)	Schuldver-schreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (netto) 7)	
			zusammen	zusammen	Bargeld-umlauf 10)	täglich fällige Einlagen 11)	zusammen						
Europäische Währungsunion (Mrd Euro) 1) X)													
- 2,9	- 21,3	- 21,4	- 34,4	- 36,3	- 5,5	- 30,8	- 2,0	- 0,1	- 1,1	13,1	1,1	1999 Aug.	
- 4,7	- 34,5	- 14,4	- 9,0	- 25,4	- 0,9	- 24,5	- 13,4	- 3,0	- 2,0	6,4	0,9	Sept.	
- 1,8	- 3,3	17,4	16,1	5,8	2,3	3,6	- 12,2	- 1,9	- 3,2	6,4	- 1,9	Okt.	
11,0	12,0	44,7	25,0	32,7	0,5	32,2	- 2,5	- 5,2	1,1	17,8	0,7	Nov.	
- 4,1	- 91,2	80,0	96,0	52,9	19,5	33,4	20,5	22,5	- 14,4	- 14,7	13,1	Dez.	
- 8,3	- 8,9	3,7	- 6,1	10,4	- 16,9	27,4	- 17,7	- 1,1	10,7	0,9	- 1,9	2000 Jan.	
10,9	15,5	22,8	- 4,4	10,1	- 1,8	8,2	16,6	- 10,9	4,5	19,0	3,7	Febr.	
- 14,5	- 17,9	36,0	7,1	10,6	3,5	7,2	7,1	- 10,6	17,8	12,1	- 1,0	März	
- 1,6	- 36,1	41,9	37,3	39,2	- 3,3	36,0	5,7	- 7,6	2,4	2,3	- 0,2	April	
- 17,9	19,7	4,6	- 5,1	14,9	- 0,2	14,7	19,0	- 9,2	1,4	9,9	- 1,7	Mai	
32,1	58,1	- 6,9	9,2	16,2	3,6	12,6	0,3	- 7,3	- 13,9	- 3,9	- 1,7	Juni	
- 11,3	- 19,2	5,7	- 0,5	1,3	- 1,9	3,2	8,3	- 7,4	4,7	12,1	- 10,7	Juli	
5,9	- 21,7	- 2,0	- 15,0	- 36,3	- 5,1	31,1	27,8	- 6,5	- 2,7	12,6	3,2	Aug.	
18,7	6,8	- 2,4	3,7	11,3	1,0	10,3	2,5	- 10,1	2,0	- 8,7	0,6	Sept.	
13,1	- 19,1	13,5	2,1	- 1,8	- 2,2	0,4	13,2	- 9,4	- 0,9	5,0	7,3	Okt.	
- 3,6	- 15,2	41,2	26,3	20,3	0,1	20,2	14,6	- 8,6	3,0	1,8	10,1	Nov.	
- 4,2	- 3,2	91,0	100,4	68,9	10,7	58,2	12,4	19,1	2,1	- 22,1	10,6	Dez.	
- 19,2	9,6	- 19,7	- 62,2	- 75,8	- 20,1	- 55,7	14,8	- 1,2	16,6	23,5	2,5	2001 Jan.	
Deutscher Beitrag (Mrd Euro) 2)													
- 0,5	- 34,3	3,0	- 0,8	- 1,0	- 1,0	0,0	- 1,8	- 1,6	- 0,5	4,7	- 1,4	1999 Aug.	
- 0,4	- 2,0	8,1	1,8	6,0	0,3	5,7	- 2,6	- 1,5	- 0,4	4,9	1,9	Sept.	
- 0,7	2,2	9,1	5,4	0,8	0,2	0,6	6,1	- 1,5	0,7	2,1	0,9	Okt.	
- 0,4	- 47,3	36,8	25,4	27,8	1,2	26,6	0,8	- 3,2	- 0,1	13,0	- 1,4	Nov.	
0,1	- 13,3	21,3	16,9	- 6,7	4,8	- 11,6	14,0	9,7	0,3	1,9	2,2	Dez.	
- 1,2	23,1	- 16,0	- 12,6	2,0	- 5,0	6,9	- 10,3	- 4,3	- 0,1	- 4,8	1,5	2000 Jan.	
0,8	5,3	7,5	1,7	4,7	- 0,7	5,4	2,0	- 5,0	- 0,8	5,0	1,7	Febr.	
- 0,6	16,0	- 7,8	- 9,6	- 4,4	0,9	- 5,3	1,2	- 6,4	- 0,2	- 1,0	3,1	März	
- 0,4	- 4,8	1,0	0,9	10,8	- 0,4	10,4	- 3,7	- 6,1	1,8	- 3,1	1,4	April	
- 0,5	10,4	- 4,6	- 6,5	- 8,5	- 0,1	- 8,4	9,2	- 7,2	0,2	2,4	- 0,7	Mai	
6,3	- 24,3	- 6,4	- 9,9	- 0,5	0,1	- 0,6	- 2,5	- 6,9	- 1,0	6,9	- 2,4	Juni	
- 0,3	14,2	- 8,1	- 9,7	- 4,7	- 0,2	- 4,5	1,3	- 6,3	- 0,1	1,4	0,3	Juli	
- 0,6	2,3	- 5,0	- 7,5	- 9,0	- 1,0	- 8,0	7,0	- 5,5	- 0,1	- 0,4	3,0	Aug.	
19,8	- 16,3	- 7,8	- 3,1	- 2,2	0,3	- 2,5	4,1	- 5,0	- 0,7	- 2,6	- 1,4	Sept.	
- 2,4	0,7	2,8	- 1,2	2,9	- 1,1	4,0	0,4	- 4,4	0,3	3,4	0,2	Okt.	
- 10,7	19,3	20,1	22,6	22,2	- 0,0	22,2	5,5	- 5,1	- 0,0	- 3,8	1,3	Nov.	
6,7	- 14,7	26,6	25,0	4,3	1,1	3,2	12,4	8,3	- 0,9	1,8	0,8	Dez.	
- 12,2	5,2	- 19,2	- 18,5	- 15,8	- 5,3	- 10,5	1,4	- 4,1	1,4	- 4,5	2,4	2001 Jan.	
Deutscher Beitrag (Mrd DM) 2)													
- 1,0	- 67,2	5,9	- 1,6	- 2,0	- 2,0	0,0	- 3,4	- 3,1	- 1,1	9,1	- 2,7	1999 Aug.	
0,7	3,9	15,8	3,5	11,7	0,5	11,2	- 5,2	- 3,0	- 0,9	9,5	3,6	Sept.	
- 1,3	4,3	17,8	10,5	1,5	0,4	1,1	11,9	- 2,9	1,3	4,2	1,8	Okt.	
- 0,8	- 92,5	72,0	49,7	54,4	2,4	52,0	1,6	- 6,3	- 0,3	25,3	- 2,7	Nov.	
0,3	- 25,9	41,7	33,1	- 13,2	9,4	- 22,6	27,4	18,9	0,6	3,7	4,3	Dez.	
- 2,4	45,2	- 31,3	- 24,7	3,8	- 9,7	13,5	- 20,2	- 8,3	- 0,2	- 9,3	3,0	2000 Jan.	
1,6	10,4	14,7	3,3	9,2	- 1,4	10,6	3,9	- 9,8	- 1,6	9,7	3,2	Febr.	
- 1,1	31,3	- 15,2	- 18,8	- 8,6	1,8	- 10,4	2,4	- 12,5	- 0,4	- 2,0	6,0	März	
- 0,7	- 9,3	1,9	1,7	21,0	- 0,8	20,2	- 7,3	- 12,0	3,6	- 6,2	2,7	April	
- 1,0	20,4	- 9,1	- 12,6	- 16,5	- 0,1	- 16,4	18,0	- 14,1	0,3	4,6	- 1,4	Mai	
12,4	- 47,5	- 12,6	- 19,3	- 0,9	0,2	- 1,1	- 4,9	- 13,5	- 2,0	13,5	- 4,7	Juni	
- 0,7	27,8	- 15,8	- 19,0	- 9,2	- 0,3	- 8,9	2,5	- 12,3	- 0,1	2,7	0,6	Juli	
- 1,1	4,5	- 9,8	- 14,6	- 17,6	- 2,0	- 15,6	13,8	- 10,8	- 0,1	- 0,8	5,8	Aug.	
38,7	- 31,8	- 15,3	- 6,0	- 4,3	0,6	- 4,9	8,0	- 9,8	- 1,4	- 5,1	- 2,8	Sept.	
- 4,7	1,4	5,4	- 2,3	5,6	- 2,2	7,8	0,7	- 8,7	0,7	6,6	0,5	Okt.	
- 21,0	37,8	39,3	44,2	43,3	- 0,0	43,3	10,8	- 9,9	- 0,1	- 7,4	2,6	Nov.	
13,1	- 28,8	52,1	48,9	8,5	2,2	6,3	24,2	16,2	- 1,8	3,5	1,5	Dez.	
- 23,8	10,1	- 37,5	- 36,2	- 30,9	- 10,3	- 20,6	2,8	- 8,1	2,8	- 8,8	4,8	2001 Jan.	

deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. — 10 Abzüglich der Kassenbestände der MfIs im Euro-Währungsgebiet in Euro bzw. Währungen des Euro-Währungsgebiets; für deutschen Beitrag: DM-Bargeldumlauf abzüglich der Kassenbestände

deutscher MfIs an Bargeldbeständen in allen Währungen der EWU-Mitgliedstaaten. — 11 Für Europäische Währungsunion: einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). — 12 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 Laufzeit bis zu unter 4 Jahren. — 13 In Deutschland nur Spareinlagen. — 14 Für deutschen Beitrag: erst ab 1999 gesondert erfragt. — X Ab Januar 2001: Erweiterung des Euro-Währungsgebiets.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Aktiva 3)										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	sonstige Aktiv- positionen
	Aktiva 3) / Passiva 7) insgesamt	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet 4)					öffentliche Haushalte	Schuld- verschrei- bungen 6)	Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro- Währungs- gebiet	sonstige Aktiv- positionen		
		insgesamt	zusammen	Buch- kredite 4)	Schuld- verschrei- bungen 5)	Aktien und sonstige Dividenden- werte							zusammen	Buch- kredite 4)	Schuld- verschrei- bungen 6)
Europäische Währungsunion (Mrd Euro) 1) X)												
1999 Aug.	11 149,6	7 976,9	5 939,3	5 353,2	224,9	361,2	2 037,6	826,1	1 211,5	2 061,7	1 111,0	
Sept.	11 212,8	8 027,1	5 968,5	5 392,8	218,6	357,1	2 058,6	831,1	1 227,4	2 087,2	1 098,5	
Okt.	11 364,1	8 094,2	6 014,2	5 439,5	216,4	358,4	2 080,0	840,3	1 239,6	2 124,9	1 144,9	
Nov.	11 571,9	8 192,0	6 101,2	5 504,0	224,3	372,9	2 090,8	853,5	1 237,3	2 181,8	1 198,1	
Dez.	11 551,0	8 217,7	6 159,1	5 537,2	227,8	394,0	2 058,6	847,9	1 210,7	2 110,8	1 222,5	
2000 Jan.	11 672,1	8 270,1	6 207,8	5 581,5	228,7	397,7	2 062,3	840,6	1 221,7	2 153,9	1 248,1	
Febr.	11 788,9	8 331,3	6 264,4	5 617,3	234,8	412,2	2 066,9	836,1	1 230,7	2 192,8	1 264,8	
März	11 970,5	8 428,1	6 367,7	5 688,6	228,9	450,2	2 060,4	839,7	1 220,7	2 250,6	1 291,8	
April	12 174,1	8 490,4	6 449,4	5 749,0	237,0	463,3	2 041,0	842,4	1 198,6	2 350,3	1 333,5	
Mai	12 197,9	8 524,5	6 500,8	5 779,1	244,2	477,6	2 023,7	835,8	1 187,9	2 338,9	1 334,4	
Juni	12 186,8	8 535,0	6 532,6	5 846,3	244,2	442,1	2 002,3	835,6	1 166,8	2 331,6	1 320,2	
Juli	12 274,6	8 549,2	6 574,7	5 874,6	252,4	447,7	1 974,5	833,8	1 140,7	2 355,9	1 369,4	
Aug.	12 360,8	8 548,1	6 597,5	5 893,1	256,6	447,8	1 950,6	822,0	1 128,6	2 402,1	1 410,6	
Sept.	12 414,5	8 632,6	6 686,2	5 978,5	258,3	449,4	1 946,4	818,0	1 128,4	2 443,2	1 338,8	
Okt.	12 578,3	8 672,5	6 737,1	6 021,5	266,0	449,6	1 935,4	819,9	1 115,5	2 495,9	1 409,9	
Nov.	12 563,7	8 719,0	6 779,8	6 056,8	265,4	457,6	1 939,2	827,0	1 112,2	2 469,0	1 375,8	
Dez.	12 482,2	8 740,1	6 818,9	6 088,4	266,0	464,6	1 921,2	834,6	1 086,5	2 384,6	1 357,4	
2001 Jan.	12 741,0	8 929,7	6 928,0	6 174,0	272,1	481,9	2 001,7	858,1	1 143,6	2 439,4	1 371,8	
Deutscher Beitrag (Mrd Euro) 2)												
1999 Aug.	3 810,9	3 038,0	2 314,8	2 071,5	49,6	193,6	723,2	506,7	216,5	594,2	178,7	
Sept.	3 835,7	3 062,0	2 330,3	2 085,2	48,4	196,6	731,7	507,2	224,5	596,9	176,9	
Okt.	3 877,3	3 089,9	2 341,2	2 095,7	47,6	197,9	748,6	517,7	230,9	603,6	183,8	
Nov.	3 923,9	3 114,4	2 361,0	2 109,6	47,5	203,9	753,4	521,4	232,0	612,7	196,7	
Dez.	3 941,9	3 131,8	2 391,7	2 129,3	46,4	216,0	740,1	513,6	226,5	612,2	197,9	
2000 Jan.	3 967,7	3 152,3	2 400,0	2 136,2	45,6	218,1	752,3	515,4	237,0	618,7	196,7	
Febr.	4 003,5	3 167,2	2 414,0	2 144,5	47,2	222,3	753,2	510,7	242,5	638,3	198,0	
März	4 057,5	3 206,7	2 457,7	2 156,5	46,1	255,1	749,0	512,1	236,8	652,0	198,8	
April	4 102,0	3 223,7	2 474,5	2 167,6	46,3	260,6	749,2	514,0	235,2	674,2	204,1	
Mai	4 126,1	3 235,6	2 489,9	2 174,9	46,9	268,1	745,7	514,3	231,4	680,7	209,7	
Juni	4 063,4	3 201,6	2 463,0	2 180,9	48,6	233,4	738,6	510,4	228,2	655,6	206,2	
Juli	4 096,3	3 204,2	2 467,3	2 181,7	49,4	236,3	736,8	512,1	224,7	677,6	214,5	
Aug.	4 124,4	3 211,3	2 479,8	2 192,5	49,7	237,7	731,5	506,7	224,8	692,3	220,8	
Sept.	4 150,0	3 218,6	2 499,8	2 211,5	50,3	238,0	718,8	497,5	221,3	696,5	235,0	
Okt.	4 196,0	3 232,6	2 505,8	2 216,4	50,7	238,6	726,8	501,9	225,0	722,0	241,4	
Nov.	4 217,3	3 247,1	2 519,0	2 225,5	50,7	242,8	728,1	502,4	225,8	730,4	239,8	
Dez.	4 200,2	3 254,3	2 529,4	2 230,8	51,0	247,7	724,9	502,9	222,0	715,2	230,6	
2001 Jan.	4 206,7	3 270,3	2 539,8	2 233,8	52,1	254,0	730,5	514,4	216,1	708,0	228,3	
Deutscher Beitrag (Mrd DM) 2)												
1999 Aug.	7 453,5	5 941,7	4 527,3	4 051,5	97,1	378,7	1 414,5	991,0	423,4	1 162,2	349,6	
Sept.	7 502,1	5 988,7	4 557,6	4 078,4	94,7	384,5	1 431,1	991,9	439,1	1 167,4	346,0	
Okt.	7 583,3	6 043,3	4 579,0	4 098,8	93,1	387,1	1 464,2	1 012,6	451,6	1 180,5	359,5	
Nov.	7 674,4	6 091,3	4 617,7	4 126,1	92,8	398,8	1 473,6	1 019,8	453,8	1 198,4	384,7	
Dez.	7 709,6	6 125,3	4 677,8	4 164,6	90,8	422,4	1 447,5	1 004,5	443,0	1 197,3	387,0	
2000 Jan.	7 760,1	6 165,4	4 693,9	4 178,0	89,3	426,7	1 471,4	1 008,0	463,5	1 210,0	384,8	
Febr.	7 830,2	6 194,6	4 721,4	4 194,3	92,2	434,9	1 473,2	998,8	474,4	1 248,3	387,3	
März	7 935,9	6 271,8	4 806,9	4 217,8	90,1	498,9	1 464,8	1 001,7	463,2	1 275,2	388,9	
April	8 022,9	6 305,0	4 839,7	4 239,5	90,5	509,7	1 465,4	1 005,3	460,1	1 318,6	399,3	
Mai	8 069,9	6 328,3	4 869,8	4 253,7	91,7	524,3	1 458,5	1 006,0	452,6	1 331,3	410,2	
Juni	7 947,4	6 261,8	4 817,2	4 265,5	95,1	456,5	1 444,7	998,3	446,3	1 282,3	403,3	
Juli	8 011,6	6 266,8	4 825,7	4 267,0	96,6	462,1	1 441,1	1 001,6	439,5	1 325,3	419,4	
Aug.	8 066,7	6 280,8	4 850,1	4 288,1	97,2	464,8	1 430,7	991,1	439,6	1 354,0	431,8	
Sept.	8 116,7	6 295,0	4 889,1	4 325,2	98,4	465,4	1 405,9	973,0	432,9	1 362,2	459,6	
Okt.	8 206,7	6 322,4	4 900,8	4 334,9	99,2	466,8	1 421,6	981,6	440,0	1 412,0	472,2	
Nov.	8 248,4	6 350,8	4 926,7	4 352,8	99,1	474,8	1 424,1	982,6	441,5	1 428,5	469,1	
Dez.	8 214,8	6 364,9	4 947,1	4 363,0	99,8	484,4	1 417,7	983,6	434,1	1 398,9	451,0	
2001 Jan.	8 227,5	6 396,2	4 967,5	4 369,0	101,8	496,7	1 428,7	1 006,1	422,6	1 384,8	446,5	

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bauparkassen), Geldmarktfonds sowie Europäische Zentralbank und Zentralnotenbanken (Eurosystem). — 1 Quelle: EZB. — 2 Die Angaben sind mit den bis Ende 1998 für Deutschland veröffentlichten Zahlen wegen unterschiedlicher Positionsinhalte und abweichender Berichtskreise nicht vergleichbar. — 3 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 einschl. Treuhandvermögen

und Wechselkredite an Stelle von Wechselbeständen. — 4 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite und Wechselkredite an Stelle von Wechselbeständen. — 5 Einschl. Geldmarktpapiere von Unternehmen. — 6 Einschl. Schatzwechsel und sonstige Geldmarktpapiere von öffentlichen Haushalten. — 7 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 einschl. Treuhandverbindlichkeiten und Indossamentsverbindlichkeiten aus

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Passiva 7)											Stand am Jahres- bzw. Monatsende
Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet 9)											
Bargeld- umlauf 8)	insgesamt	darunter auf Euro 10)	Unternehmen und Privatpersonen								
			zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 14)			
					bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren 11)	von mehr als 2 Jahren 9) 12) 13)	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten 15)		
Europäische Währungsunion (Mrd Euro) 1) X)											
326,4	4 906,2	4 605,4	4 641,7	1 400,4	738,0	74,9	1 107,7	1 210,5	110,2	1999 Aug.	
327,3	4 915,6	4 623,2	4 656,5	1 429,2	728,4	71,7	1 109,4	1 207,3	110,5	Sept.	
329,6	4 936,8	4 640,0	4 674,8	1 430,2	742,5	72,6	1 114,8	1 204,9	109,8	Okt.	
330,1	4 985,5	4 671,9	4 705,0	1 460,9	738,5	72,7	1 123,6	1 199,6	109,8	Nov.	
349,9	5 062,0	4 757,2	4 783,7	1 492,9	750,5	77,5	1 135,0	1 215,9	111,8	Dez.	
333,0	5 068,3	4 765,5	4 798,8	1 519,5	736,2	78,3	1 136,8	1 217,2	110,9	2000 Jan.	
331,1	5 080,6	4 767,5	4 798,2	1 513,3	749,1	78,5	1 138,9	1 206,4	111,9	Febr.	
334,6	5 072,0	4 769,6	4 805,6	1 524,9	755,7	79,0	1 137,7	1 195,7	112,7	März	
337,7	5 109,8	4 798,4	4 836,3	1 553,9	764,6	78,9	1 137,9	1 188,6	112,3	April	
337,5	5 089,1	4 798,2	4 831,3	1 541,9	778,6	77,9	1 139,6	1 179,7	113,6	Mai	
341,2	5 124,1	4 800,0	4 829,9	1 547,0	778,3	78,0	1 138,6	1 173,0	115,1	Juni	
343,0	5 112,8	4 802,2	4 835,5	1 546,9	790,1	78,2	1 138,9	1 165,3	116,1	Juli	
337,9	5 117,9	4 795,1	4 833,8	1 518,7	819,6	78,1	1 141,1	1 158,6	117,7	Aug.	
338,9	5 145,9	4 799,6	4 840,6	1 531,3	820,8	77,8	1 141,6	1 149,2	120,0	Sept.	
336,7	5 167,8	4 799,2	4 850,1	1 531,2	836,7	79,2	1 142,5	1 139,6	120,8	Okt.	
336,8	5 182,7	4 820,4	4 865,6	1 547,2	846,8	81,3	1 135,9	1 131,0	123,4	Nov.	
347,5	5 261,4	4 920,6	4 947,4	1 599,8	855,4	76,3	1 141,3	1 149,0	125,7	Dez.	
335,2	5 304,8	4 952,5	5 003,3	1 554,8	904,4	77,5	1 141,5	1 197,9	127,2	2001 Jan.	
Deutscher Beitrag (Mrd Euro) 2)											
123,8	1 955,5	1 870,2	1 838,5	392,0	196,3	8,4	631,6	501,9	108,3	1999 Aug.	
124,1	1 959,2	1 874,7	1 843,4	398,5	194,2	8,2	633,0	500,5	109,1	Sept.	
124,2	1 966,9	1 880,9	1 849,7	397,9	201,0	9,1	634,1	499,2	108,4	Okt.	
125,5	1 995,1	1 908,8	1 875,2	424,7	198,7	9,4	637,8	496,0	108,5	Nov.	
130,3	2 012,9	1 927,8	1 887,5	412,6	208,3	9,6	640,7	505,6	110,6	Dez.	
125,3	2 006,0	1 921,9	1 886,4	421,5	200,6	9,9	643,2	501,4	109,7	2000 Jan.	
124,6	2 012,3	1 928,4	1 892,0	427,0	201,5	9,3	646,9	496,4	110,8	Febr.	
125,5	2 002,5	1 917,4	1 884,3	422,5	203,1	9,7	647,4	490,1	111,6	März	
125,9	2 004,8	1 916,8	1 884,7	430,8	199,6	10,3	648,8	484,0	111,1	April	
125,9	1 998,8	1 912,1	1 877,3	423,0	204,8	10,6	649,6	476,9	112,4	Mai	
126,0	1 996,9	1 905,2	1 866,5	419,3	202,4	10,5	650,3	470,1	113,9	Juni	
125,8	1 990,3	1 898,1	1 863,9	417,5	205,5	10,9	651,7	463,5	114,9	Juli	
124,8	1 987,3	1 895,3	1 860,6	410,0	211,3	11,2	653,7	458,0	116,5	Aug.	
125,1	2 005,0	1 891,2	1 858,6	407,7	214,9	11,7	652,7	453,0	118,7	Sept.	
124,0	2 009,5	1 891,1	1 862,3	411,4	216,2	12,8	653,8	448,6	119,5	Okt.	
124,0	2 020,2	1 913,2	1 882,4	433,9	217,8	14,8	651,3	443,6	121,1	Nov.	
125,1	2 051,8	1 944,1	1 900,3	434,1	224,7	15,5	650,6	451,8	123,7	Dez.	
119,8	2 026,4	1 929,2	1 890,8	426,4	225,8	16,9	650,0	447,9	123,8	2001 Jan.	
Deutscher Beitrag (Mrd DM) 2)											
242,1	3 824,6	3 657,7	3 595,9	766,7	384,0	16,4	1 235,2	981,7	211,9	1999 Aug.	
242,6	3 831,8	3 666,7	3 605,4	779,3	379,8	16,0	1 238,0	978,9	213,3	Sept.	
243,0	3 847,0	3 678,7	3 617,7	778,2	393,2	17,9	1 240,1	976,3	212,0	Okt.	
245,4	3 902,1	3 733,3	3 667,6	830,7	388,6	18,4	1 247,5	970,1	212,2	Nov.	
254,8	3 936,9	3 770,5	3 691,5	807,0	407,3	18,8	1 253,1	988,9	216,3	Dez.	
245,1	3 923,5	3 758,9	3 689,5	824,5	392,4	19,4	1 258,0	980,7	214,6	2000 Jan.	
243,7	3 935,7	3 771,5	3 700,3	835,1	394,0	18,3	1 265,3	971,0	216,6	Febr.	
245,5	3 916,6	3 750,2	3 685,4	826,4	397,1	18,9	1 266,2	958,5	218,2	März	
246,3	3 921,0	3 748,9	3 686,1	842,6	390,3	20,2	1 268,9	946,7	217,3	April	
246,2	3 909,2	3 739,7	3 671,7	827,2	400,5	20,7	1 270,6	932,8	219,9	Mai	
246,4	3 905,6	3 726,2	3 650,5	820,0	395,8	20,6	1 271,8	919,5	222,8	Juni	
246,0	3 892,7	3 712,4	3 645,5	816,6	401,9	21,2	1 274,6	906,5	224,7	Juli	
244,1	3 886,9	3 706,9	3 639,1	801,9	413,3	21,8	1 278,4	895,7	227,9	Aug.	
244,7	3 921,4	3 698,9	3 635,2	797,3	420,3	22,8	1 276,5	886,0	232,2	Sept.	
242,5	3 930,3	3 698,7	3 642,3	804,6	422,9	25,1	1 278,6	877,4	233,6	Okt.	
242,5	3 951,2	3 741,8	3 681,7	848,6	426,1	28,9	1 273,9	867,5	236,8	Nov.	
244,7	4 013,0	3 802,3	3 716,7	849,0	439,4	30,3	1 272,4	883,6	241,9	Dez.	
234,4	3 963,3	3 773,1	3 698,1	833,9	441,6	33,0	1 271,3	876,0	242,1	2001 Jan.	

weitergegebenen Wechsln. — 8 Ohne Kassenbestände (in Euro) der MFIs; für deutschen Beitrag: DM-Bargeldumlauf abzüglich Kassenbestände deutscher MFIs an Bargeldbeständen in allen Währungen der EWU-Mitgliedstaaten. — 9 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten aus Treuhandkrediten. — 10 Ohne Einlagen von Zentralstaaten. — 11 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 Laufzeit 1 Jahr bis unter

4 Jahre. — 12 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 Laufzeit 4 Jahre und darüber. — 13 Für deutschen Beitrag: ab 1999 einschl. Bauspareinlagen (s. dazu Tab.IV.12). — 14 In Deutschland nur Spareinlagen. — 15 Für deutschen Beitrag: bis Ende 1998 einschl. Bauspareinlagen (s.a. Anm. 13). — X Ab Januar 2001: Erweiterung des Euro-Währungsgebiets.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

noch: Passiva												
noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet 3)												
öffentliche Haushalte												
Stand am Jahres- bzw. Monatsende	sonstige öffentliche Haushalte								Repogeschäfte mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet 9)		Geldmarkt- fondsanteile und Geld- marktpapiere (netto) 10) 11)	
	Zentral- staaten	zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 7)		insgesamt	darunter mit Unterneh- men und Privat- personen		
				bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren 4)	von mehr als 2 Jahren 3) 5) 6)	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten 8)				
Europäische Währungsunion (Mrd Euro) 1) X)												
1999 Aug.	138,0	126,5	50,0	44,9	1,1	26,0	3,7	0,8	162,6	160,0	396,0	
Sept.	133,3	125,8	49,9	44,0	1,2	26,4	3,6	0,8	160,6	157,9	402,9	
Okt.	135,1	126,9	51,4	44,1	1,1	26,0	3,5	0,8	157,5	153,9	409,7	
Nov.	146,1	134,4	55,4	47,3	1,3	26,2	3,4	0,9	158,6	155,8	428,1	
Dez.	142,0	136,3	52,9	51,3	1,2	26,6	3,4	0,9	144,2	142,0	425,2	
2000 Jan.	133,7	135,8	55,4	47,6	1,7	26,8	3,3	0,9	155,0	150,0	430,1	
Febr.	144,6	137,8	54,9	49,4	1,9	27,5	3,3	0,8	159,5	155,2	449,1	
März	130,2	136,1	52,2	50,8	1,8	27,3	3,3	0,9	177,3	174,0	461,7	
April	131,8	141,8	58,7	49,8	2,0	27,2	3,2	0,9	179,8	176,3	510,4	
Mai	113,9	144,0	56,1	54,7	2,0	27,4	3,1	0,8	181,2	175,6	517,2	
Juni	146,0	148,2	61,6	53,8	1,8	27,3	2,9	0,8	167,3	161,9	517,8	
Juli	134,7	142,7	58,2	51,7	1,9	27,2	2,9	0,8	172,0	166,0	530,4	
Aug.	140,6	143,5	58,9	51,7	1,9	27,3	2,9	0,8	169,4	163,0	544,1	
Sept.	159,3	146,0	58,2	54,5	1,8	27,8	2,7	0,8	171,4	166,1	535,7	
Okt.	172,3	145,4	59,6	52,7	1,9	27,8	2,7	0,8	170,6	166,6	541,9	
Nov.	168,8	148,3	61,7	53,3	1,9	27,8	2,8	0,8	173,5	169,2	542,4	
Dez.	164,6	149,5	59,7	56,5	1,9	27,8	2,8	0,8	175,6	173,3	509,4	
2001 Jan.	147,1	154,4	63,9	57,6	2,0	27,4	2,8	0,8	212,5	207,7	528,9	
Deutscher Beitrag (Mrd Euro) 2)												
1999 Aug.	46,6	70,4	12,8	30,8	0,4	23,0	2,7	0,7	1,6	1,6	52,2	
Sept.	46,2	69,5	12,0	30,5	0,4	23,4	2,6	0,7	1,2	1,2	56,9	
Okt.	46,9	70,3	13,3	30,4	0,4	23,0	2,5	0,7	1,8	1,8	59,1	
Nov.	46,5	73,4	13,3	33,4	0,4	23,1	2,4	0,8	1,7	1,7	72,2	
Dez.	46,7	78,8	13,9	37,6	0,4	23,7	2,4	0,8	2,0	2,0	74,1	
2000 Jan.	45,4	74,2	12,1	34,3	0,9	23,9	2,4	0,8	1,9	1,9	69,3	
Febr.	46,2	74,1	12,0	34,2	1,0	23,8	2,4	0,8	1,1	1,1	74,3	
März	45,8	72,4	11,3	33,5	0,9	23,6	2,3	0,8	0,9	0,9	73,6	
April	46,1	74,0	13,8	32,6	1,0	23,5	2,3	0,8	2,7	2,7	70,7	
Mai	45,6	75,8	12,0	36,3	1,0	23,6	2,2	0,8	2,9	2,9	72,8	
Juni	52,0	78,4	14,9	36,2	1,0	23,5	2,1	0,8	1,8	1,8	79,6	
Juli	52,3	74,1	12,4	34,2	1,1	23,5	2,0	0,8	1,8	1,8	81,2	
Aug.	51,7	74,9	12,2	35,2	1,1	23,5	2,0	0,8	1,7	1,7	81,4	
Sept.	71,5	74,8	12,1	35,3	1,1	23,5	2,0	0,8	1,0	1,0	79,0	
Okt.	73,9	73,3	12,7	33,4	1,1	23,4	1,9	0,8	1,3	1,3	83,0	
Nov.	63,2	74,6	12,2	35,1	1,2	23,4	1,9	0,8	1,3	1,3	78,6	
Dez.	69,9	81,6	14,6	39,6	1,3	23,4	2,0	0,8	0,4	0,4	78,9	
2001 Jan.	57,7	77,9	12,1	38,7	1,3	23,2	1,9	0,7	1,8	1,8	74,4	
Deutscher Beitrag (Mrd DM) 2)												
1999 Aug.	91,1	137,6	25,0	60,2	0,8	45,1	5,3	1,4	3,1	3,1	102,0	
Sept.	90,4	136,0	23,4	59,6	0,7	45,8	5,1	1,4	2,2	2,2	111,3	
Okt.	91,7	137,5	26,0	59,5	0,8	45,0	4,8	1,4	3,6	3,6	115,6	
Nov.	91,0	143,5	26,0	65,3	0,7	45,2	4,7	1,5	3,3	3,3	141,2	
Dez.	91,2	154,1	27,1	73,5	0,9	46,3	4,8	1,6	3,9	3,9	144,9	
2000 Jan.	88,8	145,1	23,6	67,0	1,7	46,7	4,6	1,6	3,6	3,6	135,6	
Febr.	90,4	144,9	23,5	66,8	1,9	46,5	4,6	1,5	2,1	2,1	145,3	
März	89,5	141,7	22,2	65,4	1,8	46,1	4,6	1,5	1,7	1,7	143,9	
April	90,2	144,7	27,0	63,8	2,0	46,0	4,4	1,5	5,3	5,3	138,2	
Mai	89,3	148,3	23,4	71,0	2,0	46,1	4,3	1,5	5,6	5,6	142,4	
Juni	101,6	153,4	29,2	70,7	2,0	45,9	4,1	1,5	3,6	3,6	155,7	
Juli	102,3	144,9	24,3	66,9	2,2	46,0	4,0	1,5	3,5	3,5	158,9	
Aug.	101,2	146,6	23,9	68,9	2,2	46,0	4,0	1,6	3,4	3,4	159,2	
Sept.	139,9	146,3	23,7	69,1	2,2	45,9	3,9	1,5	1,9	1,9	154,5	
Okt.	144,6	143,4	24,9	65,2	2,2	45,7	3,8	1,5	2,6	2,6	162,4	
Nov.	123,6	145,9	23,8	68,7	2,3	45,8	3,7	1,5	2,5	2,5	153,7	
Dez.	136,6	159,7	28,5	77,4	2,5	45,9	3,8	1,5	0,7	0,7	154,3	
2001 Jan.	112,9	152,3	23,6	75,7	2,6	45,3	3,7	1,4	3,5	3,5	145,4	

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (Eurosistem). — 1 Quelle: EZB. — 2 Die Angaben sind mit den bis Ende 1998 für Deutschland veröffentlichten Zahlen wegen unterschiedlicher Positionsinhalte und abweichender Berichtskreise nicht vergleichbar. — 3 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten aus Treuhandkrediten. — 4 Für deutschen Beitrag: bis Dezember 1998 Laufzeit 1 Jahr bis unter 4 Jahre. — 5 Für deutschen Beitrag: bis Dezember

1998 Laufzeit 4 Jahre und darüber. — 6 Für deutschen Beitrag: ab 1999 einschl. Bauspareinlagen (s. dazu Tab.IV.12). — 7 In Deutschland nur Spareinlagen. — 8 Für deutschen Beitrag: bis Ende 1998 einschl. Bauspareinlagen (s.a. Anm. 6). 9 Für deutschen Beitrag: erst ab 1999 gesondert erfragt; bis Dezember 1998 in den Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 1 Jahr enthalten. — 10 Ohne Bestände der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. — 11 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Begebene Schuldverschreibungen (netto) 10)										Nachrichtlich				Monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter) 18)	Stand am Jahres- bzw. Monatsende
insgesamt	darunter auf Euro	mit Laufzeit			Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet 12)	Kapital und Rücklagen	Überschuss der Inter-MFI-Verbindlichkeiten	sonstige Passivpositionen	Geldmengenaggregate 13)			Geldkapitalbildung 17)			
		bis zu 1 Jahr 11)	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren					M1 14)	M2 15)	M3 16)				
Europäische Währungsunion (Mrd Euro) 1) X)															
1 489,5	1 270,1	23,8	39,7	1 425,9	1 784,5	799,0	0,7	1 284,6	1 844,6	3 979,5	4 601,7	3 469,7	129,6	1999 Aug.	
1 510,2	1 287,5	21,3	54,8	1 434,1	1 784,9	809,5	16,0	1 285,7	1 869,5	3 987,9	4 627,5	3 490,7	125,3	Sept.	
1 523,7	1 296,1	20,3	54,3	1 449,1	1 855,5	818,7	21,2	1 311,3	1 876,2	4 007,5	4 649,3	3 519,2	127,6	Okt.	
1 534,6	1 309,8	24,6	51,6	1 458,4	1 917,5	823,0	18,3	1 376,0	1 910,6	4 036,2	4 699,1	3 541,8	127,0	Nov.	
1 544,9	1 317,1	34,0	54,8	1 456,1	1 832,3	871,0	17,1	1 304,3	1 964,0	4 132,8	4 791,0	3 601,4	137,3	Dez.	
1 544,1	1 306,9	32,0	55,2	1 456,9	1 917,3	888,0	- 7,2	1 343,5	1 975,4	4 128,7	4 800,9	3 620,4	136,6	2000 Jan.	
1 559,7	1 317,9	33,2	57,7	1 468,8	1 948,1	892,1	- 6,8	1 362,0	1 965,4	4 122,9	4 822,4	3 640,1	135,1	Febr.	
1 562,7	1 316,5	29,8	60,9	1 472,0	2 075,9	908,1	- 16,6	1 394,7	1 977,4	4 132,7	4 862,5	3 658,7	134,8	März	
1 582,6	1 324,4	26,2	63,6	1 492,8	2 154,0	918,0	- 34,2	1 416,1	2 018,6	4 174,5	4 954,4	3 689,1	137,1	April	
1 584,7	1 335,0	24,3	63,2	1 497,2	2 159,8	919,2	- 20,3	1 429,5	2 000,3	4 165,9	4 951,8	3 697,8	134,6	Mai	
1 593,7	1 338,4	27,6	59,2	1 506,9	2 059,1	921,0	- 17,0	1 445,6	2 015,3	4 172,2	4 944,1	3 709,7	134,7	Juni	
1 592,4	1 329,5	19,1	57,6	1 515,7	2 093,9	936,8	- 12,6	1 480,6	2 015,3	4 174,6	4 953,7	3 735,6	136,5	Juli	
1 612,5	1 337,6	19,3	61,8	1 531,5	2 136,2	942,8	- 4,8	1 504,8	1 981,0	4 163,2	4 957,6	3 761,3	134,9	Aug.	
1 619,8	1 339,0	19,3	62,2	1 538,3	2 192,1	970,2	- 3,4	1 443,9	1 993,4	4 169,1	4 957,8	3 798,7	133,8	Sept.	
1 646,4	1 351,9	28,0	61,9	1 556,5	2 252,9	977,2	- 1,8	1 486,6	1 993,6	4 175,6	4 977,9	3 825,7	135,3	Okt.	
1 643,9	1 353,6	34,8	64,2	1 544,9	2 227,7	988,6	- 13,9	1 482,0	2 012,0	4 198,0	5 013,0	3 821,5	135,3	Nov.	
1 641,7	1 363,2	42,5	66,5	1 532,7	2 144,2	955,7	- 3,6	1 443,1	2 076,8	4 288,6	5 082,5	3 783,9	139,7	Dez.	
1 670,7	1 391,4	41,5	70,7	1 558,5	2 256,5	970,6	- 0,8	1 462,6	2 023,3	4 335,4	5 188,9	3 826,0	139,4	2001 Jan.	
Deutscher Beitrag (Mrd Euro) 2)															
723,1	636,9	-	19,5	703,6	448,0	264,2	- 41,4	284,0	528,6	1 269,1	1 342,3	1 731,5	-	1999 Aug.	
740,9	656,0	-	21,5	719,4	441,5	269,2	- 48,2	291,0	534,5	1 270,8	1 350,4	1 754,8	-	Sept.	
744,3	657,4	-	22,5	721,9	457,7	271,5	- 45,6	297,3	535,4	1 278,0	1 361,4	1 759,6	-	Okt.	
749,3	666,1	-	21,2	728,2	489,3	272,6	- 77,1	295,3	563,5	1 303,8	1 398,8	1 771,0	-	Nov.	
747,2	665,2	-	23,4	723,9	494,1	277,0	- 88,5	292,8	556,8	1 320,8	1 420,2	1 776,7	-	Dez.	
744,0	656,1	-	24,9	719,1	515,5	274,4	- 62,5	288,7	558,9	1 308,4	1 404,5	1 776,0	-	2000 Jan.	
748,5	661,1	-	26,6	722,0	530,5	280,1	- 53,0	285,2	563,6	1 308,4	1 410,3	1 784,3	-	Febr.	
754,3	665,0	-	29,7	724,6	568,7	284,9	- 43,1	290,2	559,4	1 299,0	1 403,1	1 792,8	-	März	
768,2	673,4	-	31,2	737,0	597,2	286,0	- 47,7	294,2	570,5	1 300,4	1 404,9	1 807,2	-	April	
772,3	681,4	-	30,4	741,9	602,3	287,3	- 34,3	298,1	560,8	1 292,6	1 398,7	1 815,6	-	Mai	
769,4	676,6	-	28,0	741,4	562,9	290,6	- 67,0	303,3	560,2	1 282,4	1 391,8	1 820,5	-	Juni	
779,6	681,3	-	28,3	751,3	568,6	291,1	- 49,8	307,7	555,7	1 272,9	1 384,3	1 833,2	-	Juli	
788,2	684,3	-	31,4	756,8	588,9	291,6	- 46,7	307,2	547,0	1 265,9	1 380,4	1 842,9	-	Aug.	
787,4	681,8	-	30,0	757,4	597,5	298,6	- 70,6	327,1	544,9	1 262,9	1 372,9	1 851,6	-	Sept.	
792,3	682,9	-	30,4	761,9	624,3	299,6	- 67,5	329,4	548,1	1 262,2	1 376,9	1 858,9	-	Okt.	
782,4	676,4	-	31,6	750,8	628,2	300,4	- 54,7	336,9	570,0	1 284,4	1 395,9	1 847,8	-	Nov.	
773,4	673,7	-	32,2	741,2	606,4	302,8	- 73,1	334,5	573,8	1 308,6	1 420,1	1 842,4	-	Dez.	
785,0	683,8	-	34,6	750,4	632,9	302,7	- 65,2	328,8	558,3	1 290,8	1 401,6	1 850,9	-	2001 Jan.	
Deutscher Beitrag (Mrd DM) 2)															
1 414,3	1 245,7	-	38,2	1 376,2	876,2	516,7	- 81,0	555,4	1 033,8	2 482,1	2 625,3	3 386,5	-	1999 Aug.	
1 449,2	1 283,1	-	42,0	1 407,1	863,5	526,5	- 94,2	569,1	1 045,4	2 485,5	2 641,1	3 432,2	-	Sept.	
1 455,8	1 285,8	-	43,9	1 411,9	895,2	530,9	- 89,3	581,5	1 047,2	2 499,6	2 662,7	3 441,4	-	Okt.	
1 465,5	1 302,7	-	41,4	1 424,2	957,0	533,1	- 150,7	577,6	1 102,1	2 550,0	2 735,8	3 463,7	-	Nov.	
1 461,5	1 300,9	-	45,7	1 415,8	966,3	541,8	- 173,2	572,7	1 089,0	2 583,2	2 777,6	3 474,9	-	Dez.	
1 455,1	1 283,2	-	48,7	1 406,4	1 008,3	546,4	- 122,2	564,7	1 093,1	2 558,9	2 746,9	3 473,6	-	2000 Jan.	
1 464,0	1 292,9	-	52,0	1 412,0	1 037,6	547,9	- 103,7	557,7	1 102,4	2 559,0	2 758,4	3 489,9	-	Febr.	
1 475,2	1 300,7	-	58,1	1 417,1	1 112,4	557,3	- 84,2	567,6	1 094,1	2 540,6	2 744,2	3 506,4	-	März	
1 502,5	1 317,1	-	61,0	1 441,5	1 168,1	559,4	- 93,3	575,5	1 115,9	2 543,4	2 747,8	3 534,6	-	April	
1 510,5	1 332,6	-	59,5	1 451,0	1 178,1	561,8	- 67,1	583,1	1 096,8	2 528,1	2 735,6	3 550,9	-	Mai	
1 504,8	1 323,4	-	54,7	1 450,1	1 100,9	568,4	- 131,1	593,3	1 095,6	2 508,2	2 722,2	3 560,5	-	Juni	
1 524,8	1 332,6	-	55,4	1 469,3	1 112,0	569,2	- 97,3	601,8	1 086,9	2 489,7	2 707,4	3 585,4	-	Juli	
1 541,5	1 338,3	-	61,4	1 480,1	1 151,8	570,4	- 91,3	600,8	1 069,9	2 475,8	2 699,8	3 604,4	-	Aug.	
1 540,0	1 333,5	-	58,7	1 481,3	1 168,6	584,1	- 138,1	639,7	1 065,8	2 470,1	2 685,2	3 621,5	-	Sept.	
1 549,6	1 335,7	-	59,4	1 490,2	1 221,1	586,0	- 132,0	644,3	1 072,1	2 468,7	2 693,0	3 635,7	-	Okt.	
1 530,3	1 323,0	-	61,8	1 468,4	1 228,7	587,6	- 107,0	659,0	1 114,8	2 512,1	2 730,1	3 614,0	-	Nov.	
1 512,5	1 317,7	-	62,9	1 449,6	1 186,1	592,2	- 142,9	654,2	1 122,3	2 559,4	2 777,4	3 603,4	-	Dez.	
1 535,4	1 337,4	-	67,7	1 467,7	1 237,9	592,1	- 127,5	643,0	1 091,9	2 524,6	2 741,3	3 620,0	-	2001 Jan.	

bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren. — 12 Ohne Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. — 13 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. — 14 Bargeldumlauf, täglich fällige Einlagen (ohne Einlagen von Zentralstaaten) und (für EWU) monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten, die in der Konsolidierten Bilanz nicht enthalten sind. — 15 M1 zuzüglich Einlagen mit vereinbarter

Laufzeit bis zu 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten (ohne Einlagen von Zentralstaaten). — 16 M2 zuzüglich Repogeschäfte, Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen bis zu 2 Jahren. — 17 Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten, Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren, Kapital und Rücklagen. — 18 Kommen in Deutschland nicht vor. — X Ab Januar 2001: Erweiterung des Euro-Währungsgebiets.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

3. Liquiditätsposition des Bankensystems *) Bestände

Mrd Euro; Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)	Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 5)	Basisgeld 6)
	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems					Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte 3)	Bank- noten- umlauf	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 4)		
	Nettoaktiva in Gold und Devisen	Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte 3)							
Eurosystem 2)												
1999 Febr.	328,2	104,6	34,2	3,8	30,2	1,3	0,2	329,3	41,0	28,9	100,3	430,9
März	323,6	136,4	45,0	0,4	-	1,4	-	326,9	49,8	25,0	102,2	430,5
April	338,4	130,1	45,0	0,7	-	0,3	-	331,0	42,9	39,0	101,1	432,3
Mai	342,5	121,6	45,0	0,8	-	0,4	-	333,9	36,3	38,0	101,2	435,5
Juni	339,8	132,0	45,0	0,4	-	0,6	-	337,0	40,4	37,2	101,9	439,6
Juli	342,4	143,1	45,0	0,4	-	0,5	-	342,1	45,7	39,5	102,9	445,6
Aug.	343,2	150,1	45,0	0,5	-	1,0	-	344,8	47,3	42,1	103,6	449,4
Sept.	343,5	150,4	45,0	0,2	-	0,7	-	342,1	51,4	41,6	103,2	446,0
Okt.	349,7	143,0	45,0	0,3	-	0,6	-	342,5	45,4	45,9	103,5	446,7
Nov.	351,8	140,5	53,7	0,3	-	0,4	-	343,1	51,5	47,3	104,2	447,6
Dez.	351,7	150,4	65,0	0,3	-	1,0	-	354,3	59,0	47,5	105,6	460,8
2000 Jan.	362,3	138,5	75,0	1,9	-	0,5	3,3	363,0	41,0	61,2	108,7	472,3
Febr.	367,8	130,9	70,5	0,1	-	0,2	-	347,6	49,2	64,2	108,1	455,9
März	369,2	136,1	66,2	0,2	-	0,3	-	347,6	51,7	63,5	108,6	456,4
April	377,1	136,7	61,0	0,2	-	0,9	-	349,7	45,6	69,1	109,7	460,3
Mai	378,8	142,6	60,0	0,4	-	2,3	-	353,8	41,9	71,8	112,0	468,2
Juni	378,1	140,9	59,9	0,3	0,2	0,8	-	354,1	38,3	72,1	114,2	469,1
Juli	380,8	157,9	59,9	0,4	-	0,5	-	357,0	50,4	76,8	114,2	471,7
Aug.	382,0	163,1	55,4	0,1	-	0,3	-	359,2	48,8	80,0	112,4	471,9
Sept.	381,6	173,1	51,1	0,3	-	0,2	-	354,8	56,6	81,2	113,3	468,3
Okt.	396,3	176,5	45,7	0,5	-	0,2	-	354,5	47,4	102,5	114,4	469,1
Nov.	398,6	183,7	45,0	0,2	-	0,2	-	352,7	49,8	109,2	115,7	468,6
Dez.	394,4	210,4	45,0	0,4	-	0,2	-	360,4	61,1	111,1	117,4	478,0
2001 Jan. 7)	383,7	205,3	45,0	0,5	-	0,6	-	368,3	52,2	94,2	119,1	488,0
Febr.	377,9	188,9	49,8	2,6	-	0,4	-	354,8	57,0	86,3	120,7	476,0
März	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Deutsche Bundesbank												
1999 Febr.	80,5	55,0	18,2	2,0	19,4	0,9	-	127,2	0,2	16,4	30,5	158,5
März	79,1	64,2	26,1	0,3	-	0,6	-	126,7	0,1	11,4	30,9	158,2
April	83,0	67,7	27,7	0,5	-	0,2	-	128,1	0,1	19,9	30,6	158,9
Mai	84,6	60,0	25,5	0,6	-	0,2	-	128,9	0,1	10,9	30,5	159,7
Juni	84,7	67,5	25,0	0,3	-	0,4	-	129,4	0,1	16,9	30,8	160,6
Juli	85,1	70,3	26,5	0,3	-	0,2	-	129,9	0,1	20,6	31,3	161,4
Aug.	85,3	71,7	29,2	0,3	-	0,2	-	130,4	0,1	24,4	31,4	162,0
Sept.	85,6	68,5	28,3	0,1	-	0,3	-	130,3	0,1	20,5	31,2	161,8
Okt.	87,3	66,6	25,6	0,2	-	0,2	-	130,2	0,1	17,8	31,4	161,8
Nov.	87,8	68,7	28,6	0,2	-	0,2	-	130,5	0,1	22,8	31,7	162,3
Dez.	88,0	57,5	34,7	0,2	-	0,6	-	134,4	0,1	13,1	32,1	167,1
2000 Jan.	90,6	49,0	32,7	1,4	-	0,3	0,5	136,6	0,1	3,0	33,3	170,2
Febr.	91,5	65,4	33,5	0,1	-	0,2	-	132,0	0,1	24,5	33,7	165,8
März	91,9	61,8	34,4	0,1	-	0,2	-	131,6	0,1	22,7	33,6	165,4
April	93,7	62,0	43,2	0,2	-	0,6	-	131,8	0,1	32,7	34,0	166,4
Mai	93,7	60,1	39,5	0,3	-	1,8	-	132,3	0,1	24,8	34,5	168,6
Juni	93,3	59,6	35,4	0,2	0,1	0,3	-	132,0	0,1	21,2	35,1	167,3
Juli	93,4	67,9	33,3	0,2	-	0,4	-	131,8	0,1	27,6	35,1	167,2
Aug.	93,0	71,6	34,9	0,1	-	0,1	-	131,9	0,1	33,1	34,5	166,5
Sept.	92,6	81,9	33,8	0,3	-	0,1	-	131,4	0,1	42,6	34,4	165,9
Okt.	97,0	87,2	30,7	0,3	-	0,1	-	131,1	0,1	49,5	34,5	165,7
Nov.	98,2	99,1	30,7	0,2	-	0,1	-	130,1	0,1	63,0	34,9	165,1
Dez.	97,6	103,5	31,1	0,2	-	0,1	-	132,0	0,1	65,0	35,2	167,4
2001 Jan.	93,0	103,1	28,4	0,3	-	0,3	-	131,2	0,1	57,7	35,6	167,1
Febr.	90,3	93,2	28,3	1,3	-	0,2	-	126,7	0,1	50,0	36,2	163,1
März	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. — * Die Liquiditätsposition des Bankensystems besteht aus den Euro-Guthaben auf den Girokonten der Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets beim Eurosystem. Die Angaben sind dem konsolidierten Ausweis des Eurosystems bzw. dem Ausweis der Bundesbank entnommen. — 1 Die Mindestreserveerfüllungsperiode beginnt am 24. eines Monats und endet am 23. des Folgemonats

(Dauer der ersten Mindestreserveerfüllungsperiode vom 1. Januar 1999 bis 23. Februar 1999). — 2 Quelle: EZB. — 3 Einschließlich geldpolitischer Geschäfte, die von den nationalen Zentralbanken in der zweiten Stufe abgeschlossen wurden und zu Beginn der dritten Stufe noch ausstanden (ohne „Outright“ – Geschäfte und die Begebung von Schuldverschreibungen); für Bundesbank einschl. Refinanzierungen im Rahmen von Rediskontkontingen-

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen in der Europäischen Währungsunion

Veränderungen

Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben- der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 5)	Basisgeld 6)	Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)
Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlage- fazilität	Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte 3)	Bank- noten- umlauf	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 4)			
	Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte 3)								
Eurosystem 2)												
- 4,6	+ 31,8	+ 10,8	- 3,4	- 30,2	+ 0,1	- 0,2	- 2,4	+ 8,8	- 3,9	+ 1,9	- 0,4	1999 Febr.
+ 14,8	- 6,3	- 0,0	+ 0,3	-	- 1,1	-	+ 4,1	- 6,9	+ 14,0	- 1,1	+ 1,8	März
+ 4,1	- 8,5	- 0,0	+ 0,1	-	+ 0,1	-	+ 2,9	- 6,6	- 1,0	+ 0,1	+ 3,2	April
- 2,7	+ 10,4	+ 0,0	- 0,4	-	+ 0,2	-	+ 3,1	+ 4,1	- 0,8	+ 0,7	+ 4,1	Mai
+ 2,6	+ 11,1	+ 0,0	+ 0,0	-	- 0,1	-	+ 5,1	+ 5,3	+ 2,3	+ 1,0	+ 6,0	Juni
+ 0,8	+ 7,0	+ 0,0	+ 0,1	-	+ 0,5	-	+ 2,7	+ 1,6	+ 2,6	+ 0,7	+ 3,8	Juli
+ 0,3	+ 0,3	- 0,0	- 0,3	-	- 0,3	-	- 2,7	+ 4,1	- 0,5	- 0,4	- 3,4	Aug.
+ 6,2	- 7,4	± 0,0	+ 0,1	-	- 0,1	-	+ 0,4	- 6,0	+ 4,3	+ 0,3	+ 0,7	Sept.
+ 2,1	- 2,5	+ 8,7	+ 0,0	-	- 0,2	-	+ 0,6	+ 6,1	+ 1,4	+ 0,7	+ 0,9	Okt.
- 0,1	+ 9,9	+ 11,3	- 0,0	-	+ 0,6	-	+ 11,2	+ 7,5	+ 0,2	+ 1,4	+ 13,2	Nov.
+ 10,6	- 11,9	+ 10,0	+ 1,6	-	- 0,5	+ 3,3	+ 8,7	- 18,0	+ 13,7	+ 3,1	+ 11,5	Dez.
+ 5,5	- 7,6	- 4,5	- 1,8	-	- 0,3	- 3,3	- 15,4	+ 8,2	+ 3,0	- 0,6	- 16,4	2000 Jan.
+ 1,4	+ 5,2	- 4,3	+ 0,1	-	+ 0,1	-	+ 0,0	+ 2,5	- 0,7	+ 0,5	+ 0,5	Febr.
+ 7,9	+ 0,6	- 5,2	+ 0,0	-	+ 0,6	-	+ 2,1	- 6,1	+ 5,6	+ 1,1	+ 3,9	März
+ 1,7	+ 5,9	- 1,0	+ 0,2	-	+ 1,4	-	+ 4,1	- 3,7	+ 2,7	+ 2,3	+ 7,9	April
- 0,7	- 1,7	- 0,1	- 0,1	+ 0,2	- 1,5	-	+ 0,3	- 3,6	+ 0,3	+ 2,2	+ 0,9	Mai
+ 2,7	+ 17,0	- 0,0	+ 0,1	- 0,2	- 0,3	-	+ 2,9	+ 12,1	+ 4,7	- 0,0	+ 2,6	Juni
+ 1,2	+ 5,2	- 4,5	- 0,3	-	- 0,2	-	+ 2,2	- 1,6	+ 3,2	- 1,8	+ 0,2	Juli
- 0,4	+ 10,0	- 4,3	+ 0,2	-	- 0,1	-	- 4,4	+ 7,8	+ 1,2	+ 0,9	- 3,6	Aug.
+ 14,7	+ 3,4	- 5,4	+ 0,2	-	+ 0,0	-	- 0,3	- 9,2	+ 21,3	+ 1,1	+ 0,8	Sept.
+ 2,3	+ 7,2	- 0,7	- 0,3	-	+ 0,0	-	- 1,8	+ 2,4	+ 6,7	+ 1,3	- 0,5	Okt.
- 4,2	+ 26,7	- 0,0	+ 0,2	-	+ 0,0	-	+ 7,7	+ 11,3	+ 1,9	+ 1,7	+ 9,4	Nov.
- 10,7	- 5,1	± 0,0	+ 0,1	-	+ 0,4	-	+ 7,9	- 8,9	- 16,9	+ 1,7	+ 10,0	Dez.
- 5,8	- 16,4	+ 4,8	+ 2,1	-	- 0,2	-	- 13,5	+ 4,8	- 7,9	+ 1,6	- 12,0	2001 Jan. 7)
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Febr.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	März
Deutsche Bundesbank												
- 1,4	+ 9,2	+ 7,9	- 1,7	- 19,4	- 0,3	-	- 0,5	- 0,0	- 5,0	+ 0,4	- 0,4	1999 Febr.
+ 3,9	+ 3,4	+ 1,6	+ 0,2	-	- 0,4	-	+ 1,4	+ 0,0	+ 8,5	- 0,3	+ 0,7	März
+ 1,5	- 7,7	- 2,2	+ 0,1	-	- 0,0	-	+ 0,8	- 0,0	- 9,0	- 0,0	+ 0,8	April
+ 0,2	+ 7,5	- 0,5	- 0,4	-	+ 0,2	-	+ 0,5	- 0,0	+ 6,0	+ 0,3	+ 0,9	Mai
+ 0,4	+ 2,7	+ 1,5	- 0,0	-	- 0,1	-	+ 0,5	+ 0,0	+ 3,7	+ 0,5	+ 0,9	Juni
+ 0,2	+ 1,4	+ 2,7	+ 0,1	-	+ 0,0	-	+ 0,5	- 0,0	+ 3,8	+ 0,2	+ 0,6	Juli
+ 0,3	- 3,2	- 0,9	- 0,2	-	+ 0,1	-	- 0,1	+ 0,0	- 3,8	- 0,3	- 0,3	Aug.
+ 1,7	- 1,8	- 2,7	+ 0,1	-	- 0,1	-	- 0,1	- 0,0	- 2,8	+ 0,2	+ 0,0	Sept.
+ 0,6	+ 2,1	+ 3,0	- 0,1	-	- 0,0	-	+ 0,3	+ 0,0	+ 5,0	+ 0,3	+ 0,5	Okt.
+ 0,2	- 11,2	+ 6,1	+ 0,0	-	+ 0,4	-	+ 3,9	± 0,0	- 9,7	+ 0,5	+ 4,8	Nov.
+ 2,6	- 8,5	- 2,0	+ 1,2	-	- 0,3	+ 0,5	+ 2,2	- 0,0	- 10,1	+ 1,2	+ 3,1	Dez.
+ 0,9	+ 16,4	+ 0,8	- 1,4	-	- 0,1	- 0,5	- 4,6	- 0,0	+ 21,5	+ 0,3	- 4,4	2000 Jan.
+ 0,4	- 3,6	+ 0,9	+ 0,1	-	- 0,0	-	- 0,3	+ 0,0	- 1,8	- 0,1	- 0,4	Febr.
+ 1,8	+ 0,3	+ 8,8	+ 0,0	-	+ 0,4	-	+ 0,2	- 0,0	+ 9,9	+ 0,4	+ 1,0	März
- 0,0	- 1,9	- 3,7	+ 0,1	-	+ 1,2	-	+ 0,5	+ 0,0	- 7,8	+ 0,5	+ 2,2	April
- 0,4	- 0,5	- 4,1	- 0,0	+ 0,1	- 1,5	-	- 0,3	+ 0,0	- 3,6	+ 0,5	- 1,3	Mai
+ 0,2	+ 8,3	- 2,0	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1	-	- 0,1	- 0,0	+ 6,4	- 0,0	- 0,1	Juni
- 0,4	+ 3,7	+ 1,6	- 0,2	-	- 0,3	-	+ 0,1	- 0,0	+ 5,6	- 0,6	- 0,8	Juli
- 0,5	+ 10,3	- 1,1	+ 0,2	-	- 0,0	-	- 0,5	+ 0,0	+ 9,5	- 0,1	- 0,6	Aug.
+ 4,5	+ 5,3	- 3,1	+ 0,0	-	+ 0,0	-	- 0,3	+ 0,0	+ 6,9	+ 0,1	- 0,2	Sept.
+ 1,2	+ 11,8	- 0,0	- 0,2	-	± 0,0	-	- 1,0	+ 0,0	+ 13,4	+ 0,4	- 0,6	Okt.
- 0,6	+ 4,5	+ 0,5	+ 0,1	-	+ 0,0	-	+ 1,9	+ 0,0	+ 2,1	+ 0,4	+ 2,3	Nov.
- 4,6	- 0,5	- 2,7	+ 0,1	-	+ 0,2	-	- 0,8	- 0,0	- 7,4	+ 0,3	- 0,2	Dez.
- 2,7	- 9,8	- 0,1	+ 1,0	-	- 0,1	-	- 4,6	- 0,0	- 7,7	+ 0,6	- 4,0	2001 Jan.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Febr.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	März

ten. — 4 Restliche Positionen des konsolidierten Ausweises des Eurosystems bzw. des Ausweises der Bundesbank. — 5 Entspricht der Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und der Summe der liquiditätsabschöpfenden Faktoren. — 6 Berechnet als Summe der Positionen „Einlagefazilität“, „Banknotenumlauf“, „Guthaben der Kreditinstitute auf

Girokonten“ oder als Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und der Summe der Einlagen von Zentralregierungen und der Sonstigen Faktoren (netto). — 7 Beitritt Griechenlands zum Euro-Währungsgebiet zum 01.01.2001.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva *)

Mrd Euro

Stand am Ausweisstichtag			Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Forderungen in Fremdwährung an Ansässige im Euro-Währungsgebiet	Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			
	Aktiva insgesamt	Gold und Goldforderungen	insgesamt	Forderungen an den IWF	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen, Auslandskredite und sonstige Auslandsaktiva		insgesamt	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen und Kredite 2)	Forderungen aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II	
Eurosystem 1)										
1999 Juli	739,7	101,8	245,4	29,0	216,4	12,8	4,2	4,2	-	
Aug.	734,0	101,8	245,4	28,8	216,7	12,6	4,1	4,1	-	
Sept.	728,6	101,8	246,1	27,7	218,3	13,1	4,9	4,9	-	
Okt.	742,6	115,0	240,2	28,0	212,1	13,7	5,7	5,7	-	
Nov.	743,1	115,0	239,6	27,8	211,7	12,8	5,3	5,3	-	
Dez.	3) 803,2	3) 116,5	3) 254,9	3) 29,8	3) 225,0	3) 14,4	4,8	4,8	-	
2000 Jan.	772,7	116,3	256,3	29,5	226,8	14,8	4,8	4,8	-	
Febr.	752,2	115,9	255,6	29,2	226,4	15,5	4,7	4,7	-	
März	3) 774,4	3) 115,7	3) 267,1	3) 30,3	3) 236,9	3) 16,9	4,1	4,1	-	
April	783,0	115,7	267,4	27,4	240,0	17,3	4,8	4,8	-	
Mai	779,2	115,7	267,5	26,9	240,6	17,6	5,0	5,0	-	
Juni	3) 812,5	3) 121,2	3) 263,9	26,5	3) 237,4	3) 18,3	4,1	4,1	-	
Juli	800,7	120,9	264,1	26,2	237,9	16,7	3,8	3,8	-	
Aug.	797,0	120,9	263,7	26,3	237,4	15,3	4,2	4,2	-	
Sept.	3) 826,3	3) 124,9	3) 281,7	3) 27,5	3) 254,2	3) 16,6	4,0	4,0	-	
Okt.	822,1	124,9	282,4	27,2	255,2	14,2	3,7	3,7	-	
Nov.	833,1	124,9	272,0	26,9	245,1	16,3	4,0	4,0	-	
2000 Dez. 1.	834,6	124,9	271,9	26,8	245,1	16,7	3,5	3,5	-	
8.	856,0	124,9	273,6	26,9	246,7	16,4	3,6	3,6	-	
15.	854,4	124,9	272,8	26,8	246,0	16,3	3,8	3,8	-	
22.	848,6	124,9	273,5	27,1	246,4	15,4	3,4	3,4	-	
29.	3) 835,1	3) 117,1	3) 258,7	26,7	3) 232,0	3) 15,8	3,7	3,7	-	
2001 Jan. 5. 5)	843,8	118,6	267,6	27,0	240,6	17,6	5,2	5,2	-	
12.	836,8	118,6	265,7	26,8	239,0	18,8	4,4	4,4	-	
19.	840,2	118,6	267,6	28,2	239,5	19,3	4,8	4,8	-	
26.	853,5	118,6	266,5	27,9	238,6	19,6	4,5	4,5	-	
Febr. 2.	835,2	118,6	264,1	27,9	236,2	20,8	4,9	4,9	-	
9.	829,7	118,6	263,9	27,3	236,7	19,5	5,1	5,1	-	
16.	811,6	118,6	263,8	27,4	236,4	19,8	5,4	5,4	-	
23.	871,6	118,6	263,7	27,2	236,5	20,3	5,5	5,5	-	
Deutsche Bundesbank										
1999 Juli	255,4	28,1	58,7	8,4	50,2	-	34,2	34,2	-	
Aug.	230,3	28,1	59,0	8,2	50,8	-	18,0	18,0	-	
Sept.	231,8	28,1	59,0	7,9	51,1	-	25,5	25,5	-	
Okt.	235,2	31,8	57,5	8,0	49,5	-	15,3	15,3	-	
Nov.	229,1	31,8	57,8	7,9	49,8	-	3,1	3,1	-	
Dez.	3) 242,2	3) 32,3	3) 60,8	3) 8,3	3) 52,4	-	9,1	9,1	-	
2000 Jan.	235,2	32,3	60,7	8,3	52,4	-	0,8	0,8	-	
Febr.	243,2	32,3	61,1	8,2	52,9	-	6,2	6,2	-	
März	3) 242,7	3) 32,2	3) 64,6	8,7	3) 55,9	-	10,5	10,5	-	
April	239,8	32,2	63,3	7,7	55,6	-	8,3	8,3	-	
Mai	228,9	32,2	63,1	7,7	55,4	-	11,4	11,4	-	
Juni	3) 242,3	3) 33,7	3) 62,3	7,6	3) 54,7	-	4,5	4,5	-	
Juli	242,2	33,7	61,1	7,4	53,7	-	14,6	14,6	-	
Aug.	269,3	33,7	60,9	7,4	53,4	-	32,6	32,6	-	
Sept.	3) 244,8	3) 34,9	3) 65,9	7,8	3) 58,1	-	5,6	5,6	-	
Okt.	263,3	34,9	65,3	7,7	57,6	-	16,5	16,5	-	
Nov.	287,7	34,9	65,0	7,6	57,4	-	29,8	29,8	-	
2000 Dez. 1.	255,6	34,9	64,8	7,6	57,1	-	0,3	0,3	-	
8.	261,4	34,9	64,7	7,6	57,0	-	0,3	0,3	-	
15.	259,4	34,9	64,2	7,6	56,6	-	0,3	0,3	-	
22.	256,6	34,9	64,0	7,7	56,2	-	0,3	0,3	-	
29.	256,9	3) 32,7	3) 61,1	7,8	3) 53,4	-	0,3	0,3	-	
2001 Jan. 5.	249,4	32,7	61,0	7,7	53,2	-	0,3	0,3	-	
12.	246,3	32,7	60,6	7,6	53,0	-	0,3	0,3	-	
19.	242,2	32,7	60,3	7,9	52,4	-	0,3	0,3	-	
26.	243,5	32,7	59,9	7,9	52,0	-	0,3	0,3	-	
Febr. 2.	235,0	32,7	59,6	7,9	51,7	-	0,3	0,3	-	
9.	233,6	32,7	58,9	7,6	51,3	-	0,3	0,3	-	
16.	231,5	32,7	59,2	7,7	51,5	-	0,3	0,3	-	
23.	255,2	32,7	58,7	7,6	51,1	-	0,3	0,3	-	

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. — Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden

am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. — 1 Quelle: EZB. — 2 Die Forderungen und Verbindlichkeiten der Deutschen Bundesbank aus dem TARGET gegenüber den Nicht-Eurosystem-NZBen werden seit 30. November 2000 als Saldo unter "Sonstige Aktiva" bzw. "Sonstige

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet							Sonstige Forderungen in Euro an Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets 4)	Wertpapiere in Euro von Anässigen im Euro-Währungsgebiet	Forderungen an öffentliche Haushalte/ Bund	Sonstige Aktiva	Stand am Ausweisstichtag
insgesamt 4)	Hauptfinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Feinsteuerope-rationen	Struktu- relle Ope- rationen	Spitzenre- finanzierungs- fazilität	Forderungen aus dem Margen- ausgleich					
Eurosystem 1)											
214,0	167,0	45,0	-	-	1,5	0,1	0,5	25,8	60,2	75,7	1999 Juli
205,2	159,1	45,0	-	-	0,3	0,1	0,7	26,0	60,2	78,8	Aug.
198,5	153,0	45,0	-	-	0,0	0,1	0,4	25,4	60,2	78,8	Sept.
205,3	149,0	55,0	-	-	0,7	0,1	0,6	23,4	60,2	79,2	Okt.
209,0	143,0	65,0	-	-	0,0	0,2	0,7	23,9	60,1	77,3	Nov.
250,1	162,0	75,0	-	-	11,4	0,4	1,3	23,5	59,2	79,8	Dez.
216,7	146,0	70,0	-	-	0,0	0,1	0,6	24,0	59,3	80,6	2000 Jan.
193,3	122,0	70,0	-	-	0,0	0,1	1,3	24,6	59,3	83,3	Febr.
201,7	140,9	60,0	-	-	0,1	0,1	0,7	25,3	59,0	84,5	März
209,9	147,2	60,0	-	-	1,6	0,0	1,2	24,9	59,0	83,8	April
205,4	144,1	60,0	-	-	0,2	0,0	1,1	25,2	59,0	83,9	Mai
234,5	173,0	59,9	-	-	0,1	0,1	1,4	25,1	59,0	86,3	Juni
226,3	171,0	54,9	-	-	0,0	0,0	0,3	25,4	59,0	84,6	Juli
222,7	167,0	54,9	-	-	0,6	0,0	0,1	25,5	59,0	85,7	Aug.
230,3	185,0	45,0	-	-	0,0	0,1	0,1	25,6	58,9	84,3	Sept.
228,5	183,0	45,0	-	-	0,0	0,0	0,5	25,8	58,9	83,7	Okt.
243,3	198,0	45,0	-	-	0,0	0,0	0,3	26,0	58,8	87,8	Nov.
245,2	200,0	45,0	-	-	0,0	0,1	0,1	26,1	58,8	87,5	2000 Dez.
265,3	220,0	45,0	-	-	0,1	0,1	0,2	25,9	58,8	87,5	1.
264,5	219,0	45,0	-	-	0,3	0,1	0,2	25,7	58,7	87,7	8.
259,3	212,0	45,0	-	-	2,0	0,1	0,3	25,8	58,3	87,9	15.
268,6	223,0	45,0	-	-	0,6	0,1	0,6	26,0	57,7	87,0	22.
248,1	203,0	45,0	-	-	0,1	0,1	0,8	28,9	69,4	87,6	29.
241,1	196,0	45,0	-	-	0,0	0,1	1,3	29,2	69,4	88,3	2001 Jan.
241,1	196,0	45,0	-	-	0,1	0,0	1,1	29,0	69,4	89,2	5. 5)
255,2	205,0	50,0	-	-	0,2	0,0	1,0	28,2	70,3	89,6	12.
238,2	188,0	50,0	-	-	0,2	0,0	1,1	27,5	70,2	89,8	19.
234,2	184,0	50,0	-	-	0,2	0,0	0,6	27,5	70,2	90,0	26.
215,5	165,3	50,0	-	-	0,1	0,0	0,5	27,4	70,2	90,5	Febr.
274,0	220,3	50,0	-	-	3,6	0,0	0,9	27,5	70,2	90,9	2.
Deutsche Bundesbank											
112,6	81,6	29,6	-	-	1,5	-	0,0	-	4,4	17,3	1999 Juli
103,2	74,8	28,2	-	-	0,3	-	0,0	-	4,4	17,6	Aug.
97,2	68,9	28,2	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	17,5	Sept.
108,9	79,6	29,1	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4	17,4	Okt.
84,1	49,1	35,0	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	47,8	Nov.
90,6	48,4	32,7	-	-	9,4	-	0,0	-	4,4	45,0	Dez.
102,8	69,2	33,6	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	34,1	2000 Jan.
93,0	59,4	33,6	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	46,1	Febr.
112,5	67,2	45,3	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	18,4	März
103,9	64,2	38,9	-	-	0,9	-	0,0	-	4,4	27,6	April
99,5	60,4	38,9	-	-	0,2	-	0,0	-	4,4	18,3	Mai
93,1	59,8	33,2	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	44,2	Juni
109,9	74,8	35,1	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	18,5	Juli
118,7	83,0	35,1	-	-	0,6	-	0,0	-	4,4	18,9	Aug.
108,3	78,0	30,3	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	25,7	Sept.
123,1	92,4	30,7	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	19,2	Okt.
134,3	103,5	30,7	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	19,3	Nov.
131,8	100,5	31,3	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	19,4	2000 Dez.
137,8	106,5	31,3	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4	19,4	1.
136,1	104,7	31,3	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4	19,5	8.
133,9	101,6	31,3	-	-	1,0	-	0,0	-	4,4	19,2	15.
139,2	110,7	27,9	-	-	0,6	-	0,0	-	4,4	19,1	22.
131,9	103,9	27,9	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4	19,1	29.
129,0	101,1	27,9	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	19,3	2001 Jan.
125,2	97,1	27,9	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4	19,3	5.
126,8	98,3	28,3	-	-	0,2	-	0,0	-	4,4	19,4	12.
118,8	90,4	28,3	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4	19,2	19.
118,1	89,8	28,3	-	-	0,0	-	0,0	-	4,4	19,2	26.
115,9	87,4	28,3	-	-	0,1	-	0,0	-	4,4	19,1	Febr.
140,0	109,9	28,3	-	-	1,8	-	0,0	-	4,4	19,1	2.

Passiva" ausgewiesen. — 3 Veränderungen überwiegend auf Grund der Neubewertung zum Quartalsende. — 4 Bis 22. Dezember 2000 waren "Sonstige Forderungen" in den "Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Geschäftspartner im Euro-Währungsgebiet" enthalten. Ab 29. De-

zember 2000 werden "Sonstige Forderungen in Euro an Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets" als eigene Position gezeigt. — 5 Erweiterung des Euro-Währungsgebiets zum 1. Januar 2001 durch Beitritt Griechenlands.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

2. Passiva *)

Mrd Euro

Stand am Ausweisstichtag	Passiva insgesamt	Banknoten-umlauf	Verbindlichkeiten in Euro aus geldpolitischen Operationen gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet					Sonstige Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Kreditinstituten des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten aus der Begebung von Schuldverschreibungen	Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			
			insgesamt	Einlagen auf Girokonten (einschl. Mindestreserveguthaben)	Einlagefazilität	Termin-einlagen	Verbindlichkeiten aus Geschäften mit Rücknahmevereinbarung			Einlagen aus dem Margenausgleich	insgesamt	Einlagen von öffentlichen Haushalten	Sonstige Verbindlichkeiten
Eurosystem ¹⁾													
1999 Juli	739,7	345,8	109,8	109,8	0,0	-	-	0,0	.	10,2	62,1	58,7	3,4
Aug.	734,0	340,6	110,5	110,4	0,0	-	-	0,0	.	10,2	57,8	54,3	3,5
Sept.	728,6	340,3	104,0	103,9	0,1	-	-	0,0	.	10,2	59,0	55,0	4,0
Okt.	742,6	343,6	109,9	109,4	0,4	-	-	0,1	.	8,6	59,5	55,3	4,1
Nov.	743,1	343,3	106,3	106,1	0,1	-	-	0,2	.	7,9	65,7	61,7	4,0
Dez.	3) 803,2	375,0	117,1	114,5	2,6	-	-	0,0	.	7,9	60,6	56,5	4,1
2000 Jan.	772,7	348,0	115,7	115,5	0,1	-	-	0,0	.	7,9	56,8	52,3	4,5
Febr.	752,2	345,0	95,5	95,4	0,1	-	-	0,0	.	7,9	60,8	57,3	3,5
März	3) 774,4	347,9	111,2	110,1	1,1	-	-	-	.	6,3	52,3	48,7	3,6
April	783,0	354,3	111,9	101,5	10,4	-	-	0,0	.	6,3	53,8	50,3	3,6
Mai	779,2	350,9	115,9	115,9	0,0	-	-	0,0	.	6,3	47,7	44,0	3,7
Juni	3) 812,5	355,7	120,4	120,3	0,1	-	-	0,0	.	6,3	65,2	61,5	3,7
Juli	800,7	358,5	113,5	113,4	0,0	-	-	0,0	.	6,3	60,1	56,7	3,4
Aug.	797,0	353,8	106,5	106,5	0,0	-	-	0,0	.	6,3	65,5	61,9	3,5
Sept.	3) 826,3	354,8	115,3	114,9	0,4	-	-	-	.	4,6	58,1	54,3	3,8
Okt.	822,1	352,1	121,7	121,7	0,1	-	-	-	.	4,6	49,4	45,7	3,7
Nov.	833,1	350,1	113,7	113,6	0,1	-	-	-	.	3,8	67,4	63,4	4,0
2000 Dez.	1. 834,6	356,4	125,6	125,5	0,1	-	-	-	.	3,8	51,7	48,2	3,4
8.	856,0	363,8	116,4	116,3	0,1	-	-	-	.	3,8	73,4	69,6	3,8
15.	854,4	364,3	117,9	117,8	0,1	-	-	-	.	3,8	68,1	64,2	3,9
22.	848,6	373,1	115,7	114,4	1,3	-	-	-	.	3,8	54,0	50,1	3,9
29.	3) 835,1	371,4	124,6	124,4	0,2	-	-	-	0,3	3,8	57,0	53,4	3,7
2001 Jan.	5. 4) 843,8	372,8	117,3	117,2	0,1	-	-	0,0	7,7	3,8	57,3	51,2	6,1
12.	836,8	365,7	117,1	117,0	0,1	-	-	0,1	8,2	3,8	56,8	50,9	5,8
19.	840,2	359,9	124,2	124,0	0,1	-	-	0,1	8,1	3,8	55,5	49,7	5,9
26.	853,5	355,6	123,5	123,4	0,0	-	-	0,0	8,0	3,8	73,8	68,0	5,7
Febr.	2. 835,2	357,1	119,2	117,4	1,7	-	-	-	7,9	3,8	60,5	54,7	5,8
9.	829,7	356,4	120,9	120,8	0,1	-	-	-	7,4	3,8	53,7	47,9	5,7
16.	811,6	353,9	93,3	91,6	1,7	-	-	-	7,4	3,8	64,9	59,2	5,6
23.	871,6	352,0	144,5	143,7	0,8	-	-	-	7,5	3,8	74,0	68,0	6,0
Deutsche Bundesbank													
1999 Juli	255,4	130,2	33,8	33,7	0,0	-	-	-	.	-	0,5	0,1	0,4
Aug.	230,3	129,7	29,6	29,6	0,0	-	-	-	.	-	0,5	0,1	0,4
Sept.	231,8	129,7	25,7	25,6	0,1	-	-	-	.	-	0,4	0,1	0,3
Okt.	235,2	130,2	42,1	41,7	0,4	-	-	-	.	-	0,7	0,2	0,4
Nov.	229,1	131,0	31,1	31,1	0,1	-	-	-	.	-	0,5	0,1	0,4
Dez.	3) 242,2	140,2	41,9	39,8	2,1	-	-	-	.	-	0,5	0,1	0,4
2000 Jan.	235,2	131,8	30,1	30,0	0,1	-	-	-	.	-	0,5	0,1	0,4
Febr.	243,2	130,9	29,1	29,0	0,1	-	-	-	.	-	0,5	0,1	0,4
März	3) 242,7	131,2	39,0	38,0	1,0	-	-	-	.	-	0,6	0,1	0,5
April	239,8	132,5	42,2	31,8	10,4	-	-	-	.	-	0,5	0,1	0,4
Mai	228,9	130,9	34,1	34,1	0,0	-	-	-	.	-	0,5	0,1	0,4
Juni	3) 242,3	131,5	45,2	45,2	0,0	-	-	-	.	-	0,6	0,1	0,6
Juli	242,2	131,4	35,8	35,8	0,0	-	-	-	.	-	0,5	0,1	0,4
Aug.	269,3	130,9	34,3	34,3	0,0	-	-	-	.	-	0,4	0,1	0,4
Sept.	3) 244,8	131,3	37,2	37,1	0,1	-	-	-	.	-	0,5	0,1	0,4
Okt.	263,3	130,1	32,2	32,2	0,0	-	-	-	.	-	0,4	0,1	0,4
Nov.	287,7	129,3	31,0	30,9	0,1	-	-	-	.	-	0,4	0,1	0,3
2000 Dez.	1. 255,6	131,0	35,1	35,0	0,1	-	-	-	.	-	0,5	0,1	0,4
8.	261,4	133,1	37,4	37,3	0,1	-	-	-	.	-	0,5	0,1	0,4
15.	259,4	133,3	37,0	36,9	0,1	-	-	-	.	-	0,5	0,1	0,4
22.	256,6	135,4	32,1	31,7	0,4	-	-	-	.	-	0,5	0,1	0,4
29.	3) 256,9	133,9	47,0	46,9	0,1	-	-	-	.	-	0,5	0,1	0,4
2001 Jan.	5. 249,4	131,6	28,0	28,0	0,0	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,5
12.	246,3	129,8	32,5	32,4	0,1	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
19.	242,2	128,3	37,4	37,4	0,1	-	-	-	-	-	0,4	0,1	0,4
26.	243,5	126,8	33,1	33,1	0,0	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
Febr.	2. 235,0	127,4	37,3	35,6	1,6	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
9.	233,6	127,3	34,5	34,3	0,1	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
16.	231,5	126,5	30,6	30,3	0,3	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4
23.	255,2	126,2	46,1	45,8	0,3	-	-	-	-	-	0,5	0,1	0,4

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. — Die Ausweis-

positionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. — 1 Quelle: EZB. — 2 Im Ausweis des Eurosystems werden im Rahmen der Konso-

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets 2)	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Ausgleichsposten für zugeteilte Sonderziehungsrechte	Sonstige Passiva	Neubewertungskonten	Grundkapital und Rücklage	Stand am Ausweisstichtag
		insgesamt	Einlagen, Guthaben und andere Verbindlichkeiten	Verbindlichkeiten aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II					
Eurosystem 1)									
6,7	0,9	10,6	10,6	—	6,2	51,8	82,5	53,2	1999 Juli
7,5	1,0	9,3	9,3	—	6,2	55,2	82,5	53,2	Aug.
7,3	0,9	10,5	10,5	—	6,2	54,7	82,5	53,2	Sept.
7,1	1,3	9,8	9,8	—	6,2	53,5	89,8	53,2	Okt.
7,3	1,0	8,7	8,7	—	6,2	53,6	89,8	53,2	Nov.
7,8	0,9	3) 11,9	3) 11,9	—	6,5	3) 54,7	3) 107,3	53,4	Dez.
7,0	1,2	13,3	13,3	—	6,5	55,6	107,5	53,4	2000 Jan.
7,8	0,8	10,5	10,5	—	6,5	55,7	107,4	54,2	Febr.
7,0	0,9	9,9	9,9	—	6,8	3) 59,9	3) 118,0	54,3	März
7,7	0,8	13,5	13,5	—	6,8	55,3	118,0	54,6	April
7,3	0,8	14,7	14,7	—	6,8	55,9	118,0	55,0	Mai
7,3	0,8	13,3	13,3	—	6,7	3) 60,7	3) 120,9	55,1	Juni
7,3	0,8	11,8	11,8	—	6,7	59,7	120,9	55,1	Juli
8,1	0,8	10,7	10,7	—	6,7	62,5	120,9	55,1	Aug.
9,2	0,9	3) 11,7	3) 11,7	—	7,1	3) 65,4	3) 144,2	55,1	Sept.
9,3	0,9	11,8	11,8	—	7,1	65,9	144,2	55,1	Okt.
11,4	0,9	10,3	10,3	—	7,1	69,1	144,2	55,2	Nov.
10,7	0,9	10,7	10,7	—	7,1	68,4	144,2	55,2	2000 Dez.
10,7	0,9	12,2	12,2	—	7,1	68,5	144,2	55,2	1.
10,8	0,9	12,4	12,4	—	7,1	69,8	144,2	55,2	8.
11,1	0,9	12,7	12,7	—	7,1	70,9	144,2	55,2	15.
10,8	0,8	12,4	12,4	—	6,7	3) 73,5	3) 117,7	56,1	22.
11,7	5,8	10,8	10,8	—	7,2	76,2	118,8	54,4	29.
10,9	5,7	11,5	11,5	—	7,2	76,4	119,1	54,4	2001 Jan.
10,9	5,4	13,5	13,5	—	7,2	78,2	119,1	54,4	5. 4)
11,1	5,1	13,0	13,0	—	7,2	78,9	119,3	54,4	12.
11,5	5,1	11,9	11,9	—	7,2	77,4	119,3	54,4	19.
10,7	5,0	13,4	13,4	—	7,2	77,6	119,3	54,4	26.
10,0	5,0	13,4	13,4	—	7,2	78,2	119,3	55,4	Febr.
10,2	5,0	14,5	14,5	—	7,2	78,4	119,3	55,4	2. 9.
Deutsche Bundesbank									
6,0	0,0	0,0	0,0	—	1,6	48,9	29,4	5,1	1999 Juli
13,3	0,0	0,0	0,0	—	1,6	21,1	29,4	5,1	Aug.
16,7	0,0	0,0	0,0	—	1,6	23,3	29,4	5,1	Sept.
6,2	0,0	0,0	0,0	—	1,6	18,0	31,4	5,1	Okt.
18,0	0,0	0,0	0,0	—	1,6	10,4	31,4	5,1	Nov.
6,2	0,0	0,0	0,0	—	1,7	3) 11,7	3) 35,0	5,1	Dez.
18,9	0,0	0,0	0,0	—	1,7	12,3	35,0	5,1	2000 Jan.
28,1	0,0	0,0	0,0	—	1,7	12,8	35,0	5,1	Febr.
13,5	0,0	0,0	0,0	—	1,7	3) 13,6	3) 38,0	5,1	März
10,5	0,0	0,0	0,0	—	1,7	9,3	38,0	5,1	April
6,8	0,0	0,0	0,0	—	1,7	11,7	38,0	5,1	Mai
8,0	0,0	0,0	0,0	—	1,7	3) 11,1	3) 39,0	5,1	Juni
6,7	0,0	0,0	0,0	—	1,7	22,0	39,0	5,1	Juli
7,0	0,0	0,0	0,0	—	1,7	50,9	39,0	5,1	Aug.
10,1	0,0	0,0	0,0	—	1,8	3) 13,5	3) 45,2	5,1	Sept.
7,8	0,0	0,0	0,0	—	1,8	40,7	45,2	5,1	Okt.
8,7	0,0	0,0	0,0	—	1,8	66,1	45,2	5,1	Nov.
6,6	0,0	0,0	0,0	—	1,8	30,4	45,2	5,1	2000 Dez.
6,5	0,0	0,0	0,0	—	1,8	31,8	45,2	5,1	1.
6,6	0,0	0,0	0,0	—	1,8	30,0	45,2	5,1	8.
6,6	0,0	0,0	0,0	—	1,8	29,9	45,2	5,1	15.
6,6	0,0	0,0	0,0	—	1,7	22,9	3) 39,2	5,1	22.
6,6	0,0	0,0	0,0	—	1,7	36,7	39,2	5,1	29.
6,6	0,0	0,0	0,0	—	1,7	31,0	39,2	5,1	2001 Jan.
6,7	0,0	0,0	0,0	—	1,7	23,4	39,2	5,1	5.
6,7	0,0	0,0	0,0	—	1,7	30,4	39,2	5,1	12.
6,7	0,0	0,0	0,0	—	1,7	17,1	39,2	5,1	19.
6,8	0,0	0,0	0,0	—	1,7	18,6	39,2	5,1	26.
6,8	0,0	0,0	0,0	—	1,7	21,2	39,2	5,1	Febr.
6,9	0,0	0,0	0,0	—	1,7	29,5	39,2	5,1	2. 9.

lidierung die bilateralen TARGET-Salden der einzelnen Nicht-Eurosystem-NZBen zusammengefasst (netto) dargestellt, während im Ausweis der Deutschen Bundesbank die Forderungen und Verbindlichkeiten zu den einzelnen Nicht-Eurosystem-NZBen brutto gezeigt werden. — 3 Ver-

änderungen überwiegend auf Grund der Neubewertung zum Quartalsende. — 4 Erweiterung des Euro-Währungsgebiets zum 1. Januar 2001 durch Beitritt Griechenlands.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)
Aktiva

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Bilanz- summe 2)	Kassen- bestand	Kredite an Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet 3)						Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im				
			insgesamt	an Banken im Inland			an Banken in anderen Mitgliedsländern			insgesamt	an Nichtbanken im Inland		
				zu- sammen	Buch- kredite 3)	Wert- papiere von Banken	zu- sammen	Buch- kredite 3)	Wert- papiere von Banken		zu- sammen	zu- sammen	Unternehmen und personen	Buch- kredite 3)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
1991	5 751,6	23,9	1 713,9	1 576,9	1 122,9	454,0	137,0	117,2	19,8	3 437,9	3 380,2	2 665,2	2 573,7
1992	6 143,1	27,8	1 779,6	1 638,4	1 168,0	470,4	141,2	116,8	24,3	3 727,7	3 665,2	2 898,1	2 775,0
1993	6 799,5	27,8	1 940,4	1 757,5	1 212,6	544,9	182,9	151,9	31,0	4 085,0	4 005,8	3 156,8	2 980,3
1994	7 205,7	26,2	2 030,1	1 854,1	1 285,1	569,1	175,9	145,0	30,9	4 411,4	4 333,2	3 391,3	3 143,2
1995	7 778,7	27,3	2 210,2	2 019,0	1 399,8	619,3	191,2	158,0	33,2	4 723,3	4 635,0	3 548,8	3 298,7
1996	8 540,5	30,3	2 523,0	2 301,1	1 585,7	715,4	221,9	181,2	40,7	5 084,7	4 981,9	3 812,8	3 543,0
1997	9 368,2	30,7	2 836,0	2 580,7	1 758,6	822,1	255,3	208,8	46,5	5 408,8	5 269,5	4 041,3	3 740,8
1998	10 355,5	29,9	3 267,4	2 939,4	1 977,4	962,0	328,1	264,9	63,1	5 833,9	5 615,9	4 361,0	3 966,5
1999	5 678,5	17,2	1 836,9	1 635,0	1 081,4	553,6	201,9	161,8	40,1	3 127,4	2 958,6	2 326,4	2 093,4
2000	6 083,9	16,1	1 977,4	1 724,2	1 108,9	615,3	253,2	184,5	68,6	3 249,9	3 062,6	2 445,7	2 186,6
1999 April	5 351,8	12,7	1 711,3	1 518,3	993,2	525,2	193,0	163,1	29,8	2 994,9	2 857,3	2 227,8	1 999,1
Mai	5 394,1	13,4	1 723,0	1 528,3	998,2	530,1	194,7	163,9	30,8	3 023,0	2 877,5	2 239,2	2 006,4
Juni	5 412,9	13,5	1 735,4	1 536,2	1 001,2	534,9	199,2	167,1	32,1	3 019,9	2 871,9	2 243,1	2 027,3
Juli	5 437,2	13,1	1 749,2	1 546,1	1 010,1	536,1	203,1	168,9	34,1	3 028,3	2 877,2	2 248,1	2 032,2
Aug.	5 486,7	13,2	1 782,1	1 576,3	1 035,3	541,0	205,8	170,9	34,9	3 033,5	2 879,8	2 255,0	2 038,3
Sept.	5 541,7	13,3	1 818,2	1 605,2	1 056,8	548,4	213,0	175,9	37,1	3 057,5	2 900,4	2 271,4	2 052,1
Okt.	5 612,0	13,5	1 840,1	1 624,7	1 070,0	554,7	215,3	176,7	38,6	3 085,4	2 922,3	2 280,6	2 060,3
Nov.	5 697,7	13,2	1 868,8	1 645,3	1 086,2	559,1	223,5	184,2	39,3	3 110,0	2 944,7	2 298,3	2 073,7
Dez.	5 678,5	17,2	1 836,9	1 635,0	1 081,4	553,6	201,9	161,8	40,1	3 127,4	2 958,6	2 326,4	2 093,4
2000 Jan.	5 706,5	13,5	1 836,5	1 624,2	1 065,9	558,3	212,2	171,2	41,0	3 147,9	2 975,0	2 333,3	2 098,5
Febr.	5 725,8	13,5	1 823,6	1 611,1	1 047,1	564,0	212,5	169,2	43,3	3 162,8	2 986,2	2 345,6	2 106,7
März	5 804,8	13,1	1 856,6	1 639,4	1 060,6	578,8	217,2	171,9	45,3	3 202,3	3 022,9	2 388,6	2 118,1
April	5 860,7	14,2	1 863,5	1 647,9	1 059,0	588,9	215,6	169,8	45,8	3 219,3	3 038,4	2 403,5	2 128,7
Mai	5 910,4	13,9	1 899,3	1 677,6	1 076,0	601,7	221,6	172,4	49,3	3 231,2	3 050,7	2 418,7	2 136,7
Juni	5 848,3	13,3	1 887,5	1 665,5	1 066,9	598,6	222,0	171,5	50,6	3 197,2	3 016,9	2 391,1	2 143,6
Juli	5 861,8	13,4	1 876,6	1 656,9	1 047,5	609,4	219,6	168,1	51,5	3 199,7	3 019,0	2 392,2	2 142,6
Aug.	5 917,1	13,5	1 900,5	1 667,9	1 055,9	612,0	232,7	178,8	53,9	3 206,9	3 024,2	2 401,9	2 151,7
Sept.	5 945,4	13,6	1 903,9	1 658,9	1 044,9	614,0	244,9	189,2	55,8	3 214,2	3 029,3	2 421,7	2 169,2
Okt.	6 019,6	14,0	1 927,4	1 684,1	1 068,1	616,0	243,3	185,6	57,7	3 228,2	3 040,6	2 425,9	2 173,9
Nov.	6 076,1	13,4	1 961,1	1 714,5	1 100,0	614,5	246,5	185,3	61,3	3 242,7	3 055,6	2 436,8	2 181,2
Dez.	6 083,9	16,1	1 977,4	1 724,2	1 108,9	615,3	253,2	184,5	68,6	3 249,9	3 062,6	2 445,7	2 186,6
2001 Jan.	6 064,0	13,4	1 952,1	1 695,0	1 069,7	625,3	257,1	186,6	70,5	3 265,9	3 058,4	2 452,1	2 187,6
Veränderungen 1)													
1992	7,5	3,3	- 31,5	- 29,1	- 29,2	0,1	- 2,3	- 2,6	0,2	49,9	50,9	46,3	39,5
1993	135,5	2,1	16,2	0,4	- 12,9	13,3	15,8	14,7	1,1	71,8	67,1	67,9	54,6
1994	115,6	2,1	31,5	19,3	22,1	- 2,8	12,2	12,5	- 0,3	45,6	46,8	39,9	15,0
1995	107,8	3,7	41,8	36,5	26,8	9,7	5,3	5,5	- 0,2	47,7	46,2	43,0	41,0
1996	111,6	6,7	18,1	7,7	5,6	- 2,1	10,4	9,8	0,7	58,0	53,1	74,2	73,7
1997	41,8	6,2	2,0	- 3,3	- 0,4	- 2,9	5,3	6,6	- 1,3	20,4	16,9	52,7	50,7
1998	52,7	4,7	- 7,4	- 18,8	- 0,2	- 0,2	11,3	11,0	0,3	80,5	65,5	99,1	77,2
1999	- 18,3	4,0	- 31,2	- 9,6	- 4,8	- 4,8	- 21,6	- 22,4	0,8	18,3	14,7	28,3	19,7
2000	29,7	2,7	16,9	10,0	8,9	1,1	6,9	- 0,7	7,6	12,0	10,4	12,2	8,7
1999 Mai	40,1	0,8	11,7	10,0	5,1	4,9	1,7	0,7	1,0	27,6	19,8	11,1	7,0
Juni	16,2	0,0	12,3	7,8	3,0	4,8	4,5	3,2	1,3	- 3,4	- 5,7	3,7	20,8
Juli	28,4	- 0,4	13,8	10,0	8,8	1,1	3,9	1,8	2,0	7,8	4,3	4,1	4,0
Aug.	45,8	0,1	32,7	30,1	25,3	4,8	2,6	1,9	0,7	4,4	2,3	6,6	5,8
Sept.	55,6	0,1	36,0	28,8	21,4	7,4	7,2	5,0	2,2	23,9	20,5	16,4	13,7
Okt.	66,3	0,1	21,8	19,5	13,3	6,3	2,3	0,9	1,4	27,3	21,6	8,9	8,0
Nov.	77,8	- 0,3	28,6	20,6	16,2	4,4	8,0	7,4	0,6	23,1	21,6	16,9	12,7
Dez.	- 18,3	4,0	- 31,2	- 9,6	- 4,8	- 4,8	- 21,6	- 22,4	0,8	18,3	14,7	28,3	19,7
2000 Jan.	23,6	- 3,7	1,1	- 9,2	- 15,5	6,3	10,3	9,4	0,9	17,7	13,9	4,0	2,0
Febr.	19,2	- 0,0	- 12,3	- 12,6	- 18,8	6,2	0,3	- 2,0	2,3	15,0	11,3	12,3	8,2
März	73,4	- 0,4	33,0	28,4	13,5	14,8	4,6	2,8	1,9	38,7	36,6	42,9	11,2
April	44,9	1,0	6,8	8,5	- 1,6	10,1	- 1,7	- 2,1	0,4	15,2	14,2	13,7	9,4
Mai	55,7	- 0,2	35,8	29,7	17,6	12,2	6,1	2,6	3,5	12,9	12,9	15,8	8,6
Juni	- 55,8	- 0,6	- 11,6	- 12,0	- 9,1	- 2,9	0,5	- 0,9	1,4	- 32,2	- 32,4	- 26,0	7,6
Juli	6,6	0,0	- 11,0	- 8,6	- 19,3	10,7	- 2,5	- 3,4	0,9	1,4	1,3	0,4	- 1,8
Aug.	49,4	0,1	23,8	10,9	8,3	2,6	12,9	10,7	2,2	8,8	7,6	8,5	7,9
Sept.	26,2	0,1	3,3	- 9,0	- 11,0	2,0	12,2	10,4	1,8	6,5	4,5	19,2	16,9
Okt.	63,5	0,3	23,5	25,1	23,2	1,9	- 1,6	- 3,6	1,9	12,0	10,0	2,9	3,4
Nov.	64,5	- 0,6	33,8	30,5	31,9	- 1,4	3,3	- 0,4	3,7	15,2	15,0	11,0	7,4
Dez.	29,7	2,7	16,9	10,0	8,9	1,1	6,9	- 0,7	7,6	12,0	10,4	12,2	8,7
2001 Jan.	- 18,8	- 2,6	- 25,9	- 29,1	- 39,2	10,1	3,1	1,3	1,8	2,1	- 3,7	6,6	1,1

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II; es ist vorgesehen, den Angaben für Deutschland die Zahlen für die MFIs im Euro-Währungsgebiet gegenüberzustellen. Ab-

weichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. — 1 Statistische Brüche sind in den Ver-

IV. Banken

Euro-Währungsgebiet 3)										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet		Sonstige Aktivpositionen	Zeit
an Nichtbanken in anderen Mitgliedsländern										insgesamt	darunter Buchkredite 3)		
Privat-			öffentliche Haushalte			Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte					
Wertpapiere	zusammen	Buchkredite 3)	Wertpapiere 4)	zusammen	zusammen	darunter Buchkredite 3)	zusammen	Buchkredite 3)	Wertpapiere				
91,5	715,0	582,9	132,1	57,7	35,2	35,2	22,5	6,7	15,8	437,1	399,8	138,7	1991
123,1	767,1	556,3	210,8	62,5	35,1	35,1	27,5	6,7	20,8	446,1	398,5	162,0	1992
176,5	849,0	599,6	249,4	79,1	44,5	44,5	34,6	8,4	26,3	565,2	504,8	181,1	1993
248,1	941,9	650,1	291,8	78,2	39,6	39,6	38,6	8,3	30,3	548,8	479,6	189,2	1994
250,0	1 086,3	792,2	294,1	88,2	39,4	39,2	48,8	11,3	37,6	608,5	526,0	209,4	1995
269,7	1 169,1	857,8	311,4	102,8	36,8	36,8	66,0	17,2	48,8	678,1	575,3	224,4	1996
300,6	1 228,2	911,0	317,2	139,2	41,9	41,2	97,3	23,4	73,9	839,6	710,2	253,1	1997
394,5	1 254,9	939,1	315,8	218,0	62,5	56,0	155,5	35,6	119,9	922,0	758,0	302,2	1998
233,0	632,1	488,4	143,7	168,8	65,3	35,9	103,6	20,7	82,8	511,2	404,2	185,8	1999
259,1	616,9	478,5	138,4	187,3	83,8	44,2	103,5	20,0	83,5	622,4	481,7	218,1	2000
228,7	629,5	483,5	146,1	137,6	55,1	30,7	82,5	18,6	63,8	470,9	387,8	162,1	1999 April
232,8	638,3	482,7	155,6	145,5	57,2	31,8	88,3	18,8	69,5	468,1	377,5	166,6	Mai
215,8	628,9	483,8	145,1	148,0	58,4	32,9	89,6	20,2	69,3	474,2	374,3	169,9	Juni
215,8	629,2	483,0	146,2	151,1	60,0	34,0	91,1	20,0	71,1	484,0	383,4	162,6	Juli
216,6	624,9	482,3	142,6	153,7	59,8	33,2	93,9	20,0	73,8	490,0	387,4	167,9	Aug.
219,3	629,0	482,7	146,3	157,1	58,9	33,2	98,3	20,0	78,3	486,6	382,2	166,1	Sept.
220,3	641,7	493,2	148,5	163,1	60,6	35,3	102,5	20,1	82,4	500,0	396,9	173,0	Okt.
224,5	646,5	496,2	150,3	165,2	62,7	35,9	102,5	20,8	81,7	519,8	415,1	185,8	Nov.
233,0	632,1	488,4	143,7	168,8	65,3	35,9	103,6	20,7	82,8	511,2	404,2	185,8	Dez.
234,8	641,7	490,2	151,5	172,9	66,7	37,7	106,2	20,7	85,5	524,0	414,3	184,7	2000 Jan.
238,8	640,6	485,5	155,2	176,6	68,4	37,8	108,2	20,8	87,4	539,9	425,0	186,0	Febr.
270,5	634,3	487,1	147,2	179,4	69,2	38,5	110,2	20,6	89,6	545,8	425,7	187,0	März
274,8	634,9	488,9	146,0	180,9	71,0	38,9	109,9	20,7	89,2	571,5	449,1	192,2	April
281,9	632,0	489,1	142,9	180,5	71,2	38,1	109,3	20,8	88,5	568,9	446,4	197,2	Mai
247,5	625,8	485,4	140,4	180,3	71,9	37,4	108,4	20,6	87,8	556,1	432,0	194,2	Juni
249,6	626,7	487,9	138,8	180,8	75,1	39,1	105,6	19,7	85,9	569,7	439,2	202,4	Juli
250,2	622,3	482,4	139,9	182,7	78,0	40,8	104,8	19,9	84,9	587,5	456,6	208,7	Aug.
252,5	607,6	473,0	134,6	184,9	78,1	42,3	106,8	20,0	86,7	591,3	456,4	222,4	Sept.
252,0	614,8	477,4	137,4	187,6	79,9	42,5	107,7	20,1	87,6	621,2	482,7	228,9	Okt.
255,6	618,8	477,8	141,0	187,1	82,2	44,4	104,9	20,2	84,7	631,6	490,4	227,4	Nov.
259,1	616,9	478,5	138,4	187,3	83,8	44,2	103,5	20,0	83,5	622,4	481,7	218,1	Dez.
264,5	606,3	483,7	122,6	207,5	87,7	46,2	119,8	26,3	93,5	616,5	479,8	216,1	2001 Jan.
Veränderungen 1)													
6,8	4,5	- 9,9	14,5	- 1,0	- 0,8	- 0,8	- 0,2	- 0,1	- 0,1	- 9,3	- 9,4	- 4,8	1992
13,3	- 0,8	4,9	- 5,7	4,8	3,3	3,3	1,4	0,5	0,9	39,1	36,9	6,3	1993
24,9	6,9	4,1	2,8	- 1,3	- 1,3	- 1,3	0,0	0,0	0,0	29,2	26,5	7,2	1994
1,9	3,2	10,0	- 6,7	1,5	0,8	0,8	0,8	1,5	- 0,7	4,3	- 0,6	10,3	1995
0,6	- 21,2	- 10,1	- 11,1	5,0	1,8	1,9	3,2	1,5	- 1,7	22,7	20,9	6,0	1996
2,1	- 35,8	- 19,4	- 16,4	3,5	0,9	0,8	2,6	4,3	- 1,7	11,2	13,7	1,9	1997
21,8	- 33,6	1,9	- 35,5	15,1	2,2	1,8	12,8	7,8	5,0	- 22,2	- 23,7	- 2,8	1998
8,6	- 13,5	- 7,2	- 6,3	3,5	2,5	- 0,0	1,0	- 0,1	1,1	- 9,3	- 11,7	- 0,0	1999
3,6	- 1,8	0,8	- 2,5	1,5	2,2	0,3	- 0,7	0,0	- 0,8	7,4	5,2	- 9,3	2000
4,1	8,7	- 0,8	9,5	7,8	2,0	1,1	5,8	0,1	5,6	- 4,4	- 11,8	4,5	1999 Mai
- 17,1	- 9,4	1,1	- 10,5	2,3	1,1	1,0	1,2	1,4	- 0,2	4,0	- 4,9	3,3	Juni
0,1	0,3	- 0,8	1,1	3,4	1,8	1,3	1,7	- 0,2	1,8	14,5	13,1	- 7,3	Juli
0,8	- 4,3	- 0,8	- 3,5	2,1	- 0,4	- 1,0	2,5	0,0	2,5	3,3	1,7	5,3	Aug.
2,7	4,1	0,5	3,6	3,4	- 0,9	0,1	4,3	- 0,0	4,3	- 2,7	- 4,6	- 1,8	Sept.
0,9	12,7	10,5	2,2	5,6	1,6	2,0	4,0	- 0,0	4,0	10,2	11,9	6,9	Okt.
4,2	4,7	2,9	1,8	1,5	1,8	0,3	- 0,3	0,6	- 0,9	13,6	13,1	12,8	Nov.
8,6	- 13,5	- 7,2	- 6,3	3,5	2,5	- 0,0	1,0	- 0,1	1,1	- 9,3	- 11,7	- 0,0	Dez.
2,0	9,8	1,8	8,1	3,9	1,3	1,7	2,6	- 0,1	2,7	9,6	6,9	- 1,1	2000 Jan.
4,1	- 1,0	- 4,8	3,8	3,7	1,7	0,1	2,0	0,1	2,0	15,2	9,9	1,3	Febr.
31,6	- 6,3	1,7	- 7,9	2,2	0,2	0,6	2,0	- 0,3	2,3	1,1	- 3,4	1,0	März
4,3	0,5	1,7	- 1,2	0,9	1,5	0,1	- 0,5	- 0,0	- 0,5	16,8	15,8	5,2	April
7,2	- 2,9	0,2	- 3,1	- 0,0	0,4	- 0,6	- 0,4	0,2	- 0,6	2,1	1,3	5,2	Mai
- 33,5	- 6,4	- 4,0	- 2,4	0,1	0,7	- 0,6	- 0,6	- 0,2	- 0,4	- 8,4	- 9,6	- 3,0	Juni
2,1	0,9	2,5	- 1,6	0,1	2,3	0,8	- 2,2	- 0,2	- 2,0	7,9	2,4	8,3	Juli
0,6	- 0,9	- 2,0	1,1	1,2	2,5	1,4	- 1,3	0,0	- 1,3	10,4	11,3	6,2	Aug.
2,3	- 14,7	- 9,4	- 5,3	1,9	0,0	1,4	1,9	0,1	1,8	2,6	- 1,0	13,8	Sept.
- 0,5	7,1	4,3	2,8	1,9	1,4	- 0,1	0,6	- 0,1	0,7	21,3	18,9	6,4	Okt.
3,6	4,0	0,4	3,6	0,2	2,6	2,1	- 2,4	0,2	- 2,6	17,5	13,8	- 1,5	Nov.
3,6	- 1,8	0,8	- 2,5	1,5	2,2	0,3	- 0,7	0,0	- 0,8	7,4	5,2	- 9,3	Dez.
5,5	- 10,3	5,2	- 15,6	5,8	1,3	0,7	4,5	2,4	2,1	9,6	4,1	- 2,0	2001 Jan.

änderungswerten ausgeschaltet. — 2 Bis Dezember 1998 Geschäftsvolumen (Bilanzsumme zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel) sowie Treuhand-

vermögen. — 3 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite und Wechselkredite an Stelle von Wechselbeständen. — 4 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)
Passiva

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Einlagen von Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet 3)				Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet 4)								
	Bilanz- summe 2)	von Banken			ins- gesamt	Einlagen von Nichtbanken im Inland					Einlagen von Nicht-		
		ins- gesamt	im Inland	in anderen Mitglieds- ländern		zu- sammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit 5)		mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)		zu- sammen	täglich fällig
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
1991	5 751,6	1 365,7	1 282,7	83,0	2 617,5	2 482,5	410,5	1 182,8	511,7	889,3	513,4	49,7	2,4
1992	6 143,1	1 405,6	1 304,2	101,4	2 743,6	2 585,3	444,5	1 228,2	563,5	912,6	522,4	60,6	3,0
1993	6 799,5	1 556,3	1 438,2	118,1	2 981,8	2 810,6	489,6	1 312,6	628,5	1 008,4	587,7	70,4	3,5
1994	7 205,7	1 650,9	1 483,5	167,4	3 082,2	2 894,4	510,4	1 288,3	549,2	1 095,8	654,6	79,6	4,1
1995	7 778,7	1 761,5	1 582,0	179,6	3 260,0	3 038,9	549,8	1 289,0	472,0	1 200,1	749,5	110,1	4,5
1996	8 540,5	1 975,3	1 780,2	195,1	3 515,9	3 264,0	638,1	1 318,5	430,6	1 307,4	865,7	137,3	7,5
1997	9 368,2	2 195,6	1 959,1	236,5	3 647,1	3 376,2	654,5	1 364,9	426,8	1 356,9	929,2	162,5	7,3
1998	10 355,5	2 480,3	2 148,9	331,4	3 850,8	3 552,1	751,6	1 411,0	461,5	1 389,6	971,9	187,4	9,4
1999	5 678,5	1 288,1	1 121,8	166,3	2 012,4	1 854,7	419,5	820,6	247,0	614,7	504,4	111,1	6,5
2000	6 083,9	1 379,4	1 188,9	190,5	2 051,4	1 873,6	441,4	858,8	274,3	573,5	450,5	107,9	6,9
1999 Mai	5 394,1	1 244,6	1 064,2	180,5	1 951,8	1 796,5	393,5	786,0	232,8	616,9	504,4	109,8	6,8
Juni	5 412,9	1 242,4	1 062,7	179,7	1 956,9	1 796,6	400,8	781,6	226,2	614,2	503,4	113,6	9,5
Juli	5 437,2	1 265,1	1 087,9	177,3	1 951,7	1 795,6	397,9	786,1	227,7	611,6	502,8	110,0	6,3
Aug.	5 486,7	1 279,9	1 100,4	179,5	1 955,0	1 798,9	398,6	791,1	229,8	609,1	501,2	109,6	5,7
Sept.	5 541,7	1 293,4	1 102,8	190,5	1 958,6	1 802,5	404,2	790,0	227,1	608,3	499,6	109,9	5,6
Okt.	5 612,0	1 317,8	1 130,9	186,9	1 966,3	1 808,1	405,2	796,7	232,2	606,2	498,1	111,3	5,3
Nov.	5 697,7	1 326,1	1 132,2	193,8	1 994,4	1 834,0	428,8	802,1	234,1	603,1	494,9	114,0	8,6
Dez.	5 678,5	1 288,1	1 121,8	166,3	2 012,4	1 854,7	419,5	820,6	247,0	614,7	504,4	111,1	6,5
2000 Jan.	5 706,5	1 311,9	1 124,7	187,2	2 005,4	1 848,8	424,4	814,9	239,0	609,5	500,2	111,2	8,5
Febr.	5 725,8	1 297,9	1 105,2	192,6	2 011,7	1 855,1	431,2	818,3	240,3	605,6	495,2	110,3	7,2
März	5 804,8	1 327,9	1 135,5	192,4	2 001,9	1 844,2	426,0	818,2	239,4	600,0	488,9	112,0	7,4
April	5 860,7	1 317,4	1 122,3	195,1	2 004,3	1 844,7	435,2	816,0	236,5	593,5	482,8	113,4	9,0
Mai	5 910,4	1 341,9	1 134,2	207,6	1 998,2	1 842,8	428,3	826,9	245,8	587,6	475,7	109,8	6,1
Juni	5 848,3	1 308,5	1 112,6	196,0	1 996,3	1 833,8	425,5	826,1	243,7	582,3	468,8	110,5	8,1
Juli	5 861,8	1 292,0	1 110,3	181,7	1 989,8	1 827,9	422,3	829,0	245,1	576,6	462,2	109,7	7,2
Aug.	5 917,1	1 318,3	1 130,5	187,7	1 986,8	1 824,5	415,0	836,7	251,8	572,7	456,7	110,7	6,8
Sept.	5 945,4	1 303,6	1 110,2	193,4	2 004,4	1 822,6	412,4	840,2	256,4	570,0	451,8	110,4	6,9
Okt.	6 019,6	1 339,3	1 151,0	188,4	2 009,0	1 824,0	416,7	841,1	257,3	566,2	447,3	111,1	6,9
Nov.	6 076,1	1 373,3	1 189,5	183,8	2 019,7	1 846,0	438,1	845,2	262,4	562,7	442,3	110,6	7,5
Dez.	6 083,9	1 379,4	1 188,9	190,5	2 051,4	1 873,6	441,4	858,8	274,3	573,5	450,5	107,9	6,9
2001 Jan.	6 064,0	1 345,5	1 145,1	200,4	2 025,9	1 860,9	429,9	861,6	276,2	569,3	446,3	107,4	8,0
Veränderungen 1)													
1992	7,5	- 14,7	- 15,6	0,9	38,8	35,7	- 1,1	- 1,0	- 2,1	37,8	20,2	0,6	0,0
1993	135,5	23,2	20,2	3,0	102,1	98,2	7,7	37,9	35,2	52,6	33,2	1,8	0,1
1994	115,6	30,0	11,9	18,1	37,2	44,2	3,8	1,8	- 7,4	38,6	22,4	- 8,9	- 0,9
1995	107,8	23,6	27,7	- 4,1	86,8	74,0	19,7	8,4	1,2	45,9	32,8	9,8	0,4
1996	111,6	17,4	15,5	- 1,8	118,0	109,3	46,7	20,7	14,0	41,9	32,0	4,7	2,0
1997	41,8	- 7,0	5,9	- 12,9	74,9	72,8	12,9	21,8	16,5	38,0	27,1	0,8	- 0,1
1998	52,7	- 30,3	- 6,3	- 24,0	103,9	101,9	25,2	36,5	43,6	40,2	29,6	- 1,1	- 3,3
1999	- 18,3	- 38,0	- 10,5	- 27,5	17,8	20,6	- 9,4	18,4	13,0	11,6	9,5	- 3,0	- 2,1
2000	29,7	6,1	- 0,6	6,6	35,1	30,1	3,8	15,5	12,1	10,8	8,2	- 1,6	- 0,5
1999 Mai	40,1	15,9	19,1	- 3,2	9,1	9,8	11,2	- 0,2	0,0	- 1,3	2,2	- 0,7	0,7
Juni	16,2	- 2,2	- 1,5	- 0,7	4,8	0,0	7,2	- 4,5	- 6,6	- 2,7	- 1,0	3,6	2,8
Juli	28,4	22,1	24,6	- 2,5	- 4,5	- 0,7	- 2,8	4,7	1,6	- 2,6	- 0,6	- 3,2	- 3,2
Aug.	45,8	14,8	12,5	2,3	3,0	3,1	0,6	4,9	2,1	- 2,5	- 1,6	- 0,6	- 0,6
Sept.	55,6	13,5	2,5	11,0	3,6	3,7	5,7	- 1,2	- 2,7	- 0,8	- 1,5	0,3	- 0,1
Okt.	66,3	24,4	28,0	- 3,6	7,2	5,4	0,9	6,6	5,0	- 2,1	- 1,5	1,2	- 0,3
Nov.	77,8	8,3	1,3	7,0	27,2	25,5	23,3	5,3	1,8	- 3,1	- 3,3	2,2	3,3
Dez.	- 18,3	- 38,0	- 10,5	- 27,5	17,8	20,6	- 9,4	18,4	13,0	11,6	9,5	- 3,0	- 2,1
2000 Jan.	23,6	21,4	2,7	18,7	- 7,5	- 6,1	4,8	- 5,8	- 8,0	- 5,1	- 4,2	- 0,1	2,0
Febr.	19,2	- 14,1	- 19,5	5,4	6,2	6,3	6,8	- 3,5	1,3	- 4,0	- 5,0	- 0,9	- 1,3
März	73,4	30,0	30,2	- 0,2	- 10,4	- 11,1	- 5,5	- 0,1	- 0,9	- 5,5	- 6,3	1,3	0,1
April	44,9	- 10,5	- 13,2	2,7	1,1	- 0,1	8,8	- 2,4	- 3,0	- 6,5	- 6,1	0,8	1,6
Mai	55,7	24,5	11,9	12,6	- 5,4	- 1,6	- 5,6	9,9	9,3	- 5,9	- 7,1	- 3,3	- 2,8
Juni	- 55,8	- 33,3	- 21,7	- 11,7	- 1,3	- 8,7	- 2,6	- 0,7	- 2,1	- 5,4	- 6,9	1,0	2,0
Juli	6,6	- 16,6	- 2,3	- 14,3	- 7,2	- 6,3	- 3,4	2,1	1,1	- 5,0	- 6,3	- 1,2	- 1,0
Aug.	49,4	26,3	20,3	6,1	- 4,0	- 3,9	- 7,5	7,5	6,7	- 3,9	- 5,5	0,5	- 0,4
Sept.	26,2	- 14,7	- 20,4	5,7	17,2	- 2,1	- 2,7	3,3	4,5	- 2,7	- 4,9	- 0,6	0,1
Okt.	63,5	35,7	40,8	- 5,1	3,4	0,9	4,0	0,7	0,8	- 3,8	- 4,5	0,1	0,0
Nov.	64,5	32,6	37,7	- 5,0	11,6	22,4	21,6	4,3	5,2	- 3,5	- 5,0	- 0,1	0,6
Dez.	29,7	6,1	- 0,6	6,6	35,1	30,1	3,8	15,5	12,1	10,8	8,2	- 1,6	- 0,5
2001 Jan.	- 18,8	- 34,9	- 43,8	8,9	- 26,3	- 12,8	- 11,4	2,8	1,9	- 4,1	- 4,1	- 1,3	0,9

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II; es ist vorgesehen, den Angaben für Deutschland die Zahlen für die MFIs im Euro-Währungsgebiet gegenüberzustellen. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der

Geldmarktfonds enthalten. — 1 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet. — 2 Bis Dezember 1998 Geschäftsvolumen (Bilanzsumme zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel) sowie Treuhandverbindlichkeiten. — 3 Bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten aus

IV. Banken

banken in anderen Mitgliedsländern 8)				Einlagen von Zentralstaaten 4)		Verbindlichkeiten aus Repogeschäften mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet 9)	Begebene Geldmarktpapiere und Geldmarktanteile	Begebene Schuldverschreibungen		Passiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet 10)	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passivpositionen	Zeit		
mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		insgesamt	darunter inländische Zentralstaaten			insgesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren						
zusammen 4)	darunter bis zu 2 Jahren 7)	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten												
42,6	4,8	4,6	4,6	85,3	85,3	-	4,4	1 054,8	36,0	213,7	229,2	266,3	1991		
52,0	5,9	5,6	5,6	97,6	97,6	-	9,4	1 165,7	44,6	260,9	256,6	301,4	1992		
60,3	6,8	6,5	6,5	100,8	100,8	-	18,7	1 309,0	66,8	302,5	278,3	353,0	1993		
68,5	11,8	7,0	7,0	108,2	108,2	-	53,8	1 418,7	59,4	337,3	305,2	357,8	1994		
97,3	11,4	8,3	8,3	111,0	111,0	-	60,5	1 586,7	48,9	393,9	325,0	391,0	1995		
120,6	9,0	9,2	9,2	114,6	114,6	-	53,2	1 785,1	35,2	422,1	350,0	438,8	1996		
145,8	9,2	9,4	9,4	108,3	108,3	-	54,6	1 973,3	37,5	599,2	387,2	511,3	1997		
168,3	13,8	9,7	9,7	111,2	111,2	-	84,1	2 209,9	41,9	739,8	415,9	574,8	1998		
99,7	8,9	4,8	3,7	46,6	45,9	2,0	96,1	1 274,0	47,8	487,9	237,0	281,1	1999		
96,3	6,7	4,7	3,3	69,9	67,6	0,4	108,6	1 367,6	63,7	599,8	258,5	318,4	2000		
98,4	5,4	4,6	3,5	45,5	44,8	1,5	53,5	1 225,4	33,9	429,9	226,7	260,6	1999 Mai		
99,4	5,8	4,6	3,5	46,7	45,6	1,6	55,6	1 232,9	32,6	428,0	227,9	267,7	Juni		
99,2	6,3	4,5	3,5	46,0	45,1	1,0	55,1	1 238,0	34,7	426,0	229,3	271,0	Juli		
99,3	6,0	4,6	3,5	46,5	45,4	1,6	61,6	1 248,1	34,5	436,4	229,7	274,4	Aug.		
99,6	6,1	4,6	3,5	46,2	44,9	1,2	69,2	1 270,3	37,5	435,4	232,7	281,1	Sept.		
101,4	8,8	4,6	3,5	46,9	45,1	1,8	73,9	1 278,4	43,3	451,5	235,0	287,4	Okt.		
100,7	7,8	4,6	3,5	46,5	45,1	1,7	91,4	1 285,5	46,0	477,7	236,1	284,8	Nov.		
99,7	8,9	4,8	3,7	46,6	45,9	2,0	96,1	1 274,0	47,8	487,9	237,0	281,1	Dez.		
97,9	6,6	4,8	3,6	45,4	44,3	1,9	90,2	1 277,4	50,6	504,1	239,3	276,4	2000 Jan.		
98,3	5,6	4,8	3,6	46,2	44,7	1,1	96,4	1 288,2	55,1	518,3	240,1	272,2	Febr.		
99,9	7,7	4,7	3,5	45,7	44,8	0,9	99,5	1 300,4	58,4	555,3	241,8	277,2	März		
99,8	7,0	4,7	3,5	46,1	44,4	2,7	99,9	1 321,9	60,5	586,8	242,9	284,9	April		
99,0	6,9	4,7	3,4	45,6	44,2	2,9	101,7	1 339,6	61,7	594,5	244,1	287,5	Mai		
97,7	6,4	4,7	3,4	51,9	50,0	1,8	109,2	1 339,0	62,7	554,9	246,5	292,2	Juni		
97,9	6,6	4,6	3,3	52,3	49,9	1,8	112,4	1 360,7	64,5	561,9	247,0	296,3	Juli		
99,3	7,0	4,6	3,3	51,7	50,3	1,7	112,8	1 373,9	66,7	581,0	247,5	295,1	Aug.		
99,0	6,6	4,5	3,2	71,5	69,2	1,0	109,6	1 377,6	64,9	587,4	248,4	313,6	Sept.		
99,6	6,3	4,6	3,2	73,9	71,6	1,3	113,3	1 385,8	62,7	606,3	249,3	315,2	Okt.		
98,5	6,5	4,6	3,2	63,2	62,2	1,3	108,6	1 379,3	63,0	621,6	250,1	322,2	Nov.		
96,3	6,7	4,7	3,3	69,9	67,6	0,4	108,6	1 367,6	63,7	599,8	258,5	318,4	Dez.		
94,4	6,5	5,0	3,5	57,7	55,7	1,8	104,1	1 390,2	67,2	626,3	258,4	311,9	2001 Jan.		
Veränderungen 1)															
0,5	0,1	0,1	0,1	2,5	2,5	-	- 1,4	- 8,4	- 1,7	2,0	4,1	- 12,8	1992		
1,3	0,1	0,4	0,4	2,1	2,1	-	0,6	- 4,8	- 9,8	6,2	2,4	5,8	1993		
- 8,1	1,3	0,2	0,2	1,8	1,8	-	21,9	12,5	- 16,7	15,7	1,4	- 3,2	1994		
9,0	- 2,3	0,4	0,4	3,0	3,0	-	7,6	9,6	- 0,7	- 3,8	2,8	- 18,8	1995		
2,4	0,4	0,3	0,3	4,0	4,0	-	- 2,0	- 0,2	0,7	4,5	1,7	- 27,9	1996		
0,6	0,6	0,3	0,3	1,4	1,4	-	0,0	- 12,5	- 0,5	1,3	3,4	- 18,4	1997		
2,0	1,3	0,2	0,2	3,1	3,1	-	3,2	- 6,1	0,4	- 0,4	4,6	- 22,0	1998		
- 1,0	1,0	0,2	0,1	0,1	0,8	0,3	4,7	- 11,7	1,8	9,3	0,9	- 1,6	1999		
- 1,2	0,3	0,1	0,1	6,7	5,4	- 0,9	1,4	- 6,0	0,9	- 4,6	8,3	- 9,8	2000		
- 1,3	- 0,1	- 0,1	0,0	0,0	0,0	0,2	3,0	13,5	5,6	6,5	3,7	- 11,8	1999 Mai		
0,9	0,4	0,0	- 0,0	1,2	0,8	0,1	2,1	6,7	- 1,3	- 4,0	1,2	7,6	Juni		
- 0,2	- 0,6	- 0,1	- 0,0	- 0,6	- 0,4	- 0,6	- 0,4	6,4	- 2,1	2,7	1,2	1,5	Juli		
- 0,1	- 0,3	0,0	0,0	0,5	0,3	0,5	6,4	8,6	- 0,3	8,2	0,4	3,9	Aug.		
0,4	0,1	0,0	- 0,4	- 0,5	- 0,4	- 0,4	7,6	22,2	3,0	- 0,0	3,0	6,1	Sept.		
- 1,5	1,0	0,0	0,0	0,7	0,2	0,7	4,7	6,8	5,7	12,8	2,2	7,5	Okt.		
- 1,2	- 1,0	0,0	0,0	- 0,4	- 0,1	- 0,1	17,3	4,7	2,6	19,8	1,1	- 0,4	Nov.		
- 1,0	1,0	0,2	0,1	0,1	0,8	0,3	4,7	- 11,7	1,8	9,3	0,9	- 1,6	Dez.		
- 2,1	- 2,3	- 0,0	- 0,0	- 1,3	- 1,5	- 0,1	- 5,9	2,6	2,8	12,1	2,2	- 1,2	2000 Jan.		
0,4	0,7	- 0,0	- 0,0	0,9	0,4	- 0,8	6,3	10,8	4,5	13,0	0,8	- 3,0	Febr.		
1,2	2,1	- 0,0	- 0,0	- 0,6	0,0	- 0,2	2,7	10,0	3,2	31,9	1,7	7,7	März		
- 0,8	- 0,8	- 0,0	- 0,0	0,4	- 0,5	1,8	0,2	18,8	2,0	20,8	1,1	11,6	April		
- 0,5	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,5	- 0,2	0,2	2,0	19,2	1,2	13,4	1,2	0,7	Mai		
- 1,0	- 0,5	- 0,0	- 0,1	6,4	5,7	- 1,0	7,6	0,6	1,0	- 34,2	2,4	3,5	Juni		
- 0,2	0,2	- 0,0	- 0,0	0,3	- 0,1	- 0,1	2,9	20,1	1,8	0,1	0,5	6,8	Juli		
0,9	0,4	- 0,0	- 0,0	- 0,6	0,4	- 0,1	- 0,2	10,1	2,1	9,6	0,6	7,1	Aug.		
- 0,6	- 0,4	- 0,1	- 0,1	19,8	19,0	- 0,7	- 3,4	2,7	- 1,9	2,5	0,8	21,9	Sept.		
0,0	- 0,4	0,1	0,1	2,4	2,3	0,3	3,0	5,4	- 2,3	8,8	1,0	5,7	Okt.		
- 0,6	0,3	0,0	- 0,0	- 10,7	- 9,4	- 0,0	- 4,0	- 4,0	0,4	23,6	0,7	4,0	Nov.		
- 1,2	0,3	0,1	0,1	6,7	5,4	- 0,9	1,4	- 6,0	0,9	- 4,6	8,3	- 9,8	Dez.		
- 2,2	- 0,5	- 0,0	- 0,0	- 12,2	- 11,9	1,4	- 4,4	22,8	3,5	28,1	- 0,0	- 5,6	2001 Jan.		

Treuhandkredit und Verbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln (Indossamentsverbindlichkeiten). — 4 Bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten aus Treuhandkredit. — 5 Für deutschen Beitrag: ab 1999 einschl. Bauspareinlagen (s. dazu Tab.IV.12). — 6 Für deutschen Beitrag: bis Ende 1998 einschl. Bauspareinlagen (s.a. Anm. 5). — 7 Bis Dezember 1998 Laufzeit

bis unter 4 Jahre. — 8 Ohne Einlagen von Zentralregierungen. — 9 Erst ab 1999 gesondert erfragt; bis Dezember 1998 in den Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren enthalten. — 10 Ohne Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren.

IV. Banken

2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen *)

Mrd Euro

Stand am Monatsende	Anzahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme 1)	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Beteiligungen	Sonstige Aktivpositionen	
				insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:		Wechsel			Wertpapiere von Nichtbanken
					Guthaben und Buchkredite	Wertpapiere von Banken		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
Alle Bankengruppen													
2000 Aug.	2 834	5 980,3	56,4	2 075,5	1 437,2	609,2	3 415,5	410,1	2 481,5	7,7	474,2	117,0	315,9
Sept.	2 792	6 009,5	54,8	2 076,4	1 434,4	613,5	3 430,4	419,2	2 486,6	7,6	476,8	118,1	329,8
Okt.	2 758	6 084,4	49,5	2 123,2	1 476,7	617,9	3 454,8	427,5	2 497,2	7,6	481,5	120,5	336,4
Nov.	2 743	6 140,4	52,6	2 160,6	1 511,7	620,2	3 471,7	431,2	2 503,8	7,6	488,2	121,4	334,2
Dez.	2 740	6 148,3	67,1	2 147,2	1 497,3	621,6	3 479,5	432,4	2 510,5	7,6	487,2	130,1	324,4
2001 Jan.	2 717	6 126,8	54,0	2 126,9	1 465,5	633,2	3 492,1	451,2	2 510,8	7,2	508,6	131,7	322,1
Kreditbanken													
2000 Dez.	294	1 704,4	29,3	549,5	410,0	134,5	919,7	211,4	528,8	3,8	167,0	82,5	123,4
2001 Jan.	288	1 728,8	21,6	545,9	400,6	140,4	945,6	229,5	527,3	3,5	177,5	83,4	132,3
Großbanken 7)													
2000 Dez.	4	969,8	20,8	281,4	212,5	67,1	516,7	115,6	300,4	2,2	95,7	73,6	77,3
2001 Jan.	4	993,4	11,3	286,0	214,9	69,2	537,1	127,1	298,5	2,1	105,7	74,2	84,8
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken 8) 9)													
2000 Dez.	200	613,2	7,9	207,3	143,5	60,6	353,2	77,6	214,5	1,1	54,2	8,9	36,0
2001 Jan.	198	607,3	8,2	199,2	133,7	62,4	353,6	79,6	215,0	1,1	54,6	9,1	37,2
Zweigstellen ausländischer Banken													
2000 Dez.	90	121,4	0,7	60,8	54,0	6,7	49,8	18,2	13,8	0,4	17,1	0,0	10,2
2001 Jan.	86	128,1	2,1	60,8	52,0	8,8	54,9	22,9	13,9	0,4	17,2	0,0	10,3
Landesbanken 10)													
2000 Dez.	13	1 222,7	4,7	588,7	470,2	101,5	541,5	60,7	387,1	0,5	74,0	20,9	67,0
2001 Jan.	13	1 207,2	2,7	590,1	470,4	102,7	532,4	63,3	387,1	0,5	77,5	21,6	60,4
Sparkassen													
2000 Dez.	562	953,9	18,7	231,7	72,9	157,8	665,6	76,2	497,2	1,9	86,7	11,0	27,0
2001 Jan.	547	932,7	17,2	214,0	56,7	156,5	664,3	76,4	498,1	1,8	87,4	11,1	26,1
Genossenschaftliche Zentralbanken (einschl. Deutsche Genossenschaftsbank)													
2000 Dez.	4	227,4	0,9	141,7	94,1	46,8	67,7	16,3	29,9	0,3	16,9	8,1	8,9
2001 Jan.	3	220,3	1,2	139,2	89,7	48,6	63,6	15,6	29,8	0,2	17,3	8,1	8,1
Kreditgenossenschaften													
2000 Dez.	1 792	533,6	11,8	134,0	60,7	72,9	365,9	51,9	278,8	1,1	33,4	3,3	18,8
2001 Jan.	1 792	525,3	10,7	127,8	54,9	72,5	365,0	51,2	278,6	1,1	33,9	3,2	18,6
Realkreditinstitute													
2000 Dez.	31	891,8	1,3	230,7	164,7	65,0	626,5	7,8	539,8	–	76,4	2,4	31,0
2001 Jan.	31	896,9	0,3	234,5	165,5	68,1	630,8	7,7	540,6	–	82,1	2,4	28,8
Bausparkassen 11)													
2000 Dez.	31	153,6	0,1	34,5	23,1	11,3	110,4	1,6	99,6	–	9,2	0,5	8,2
2001 Jan.	30	153,4	0,0	34,1	22,7	11,4	111,0	1,6	99,9	–	9,5	0,5	7,7
Banken mit Sonderaufgaben 12)													
2000 Dez.	13	460,8	0,4	236,6	201,6	31,9	182,3	6,5	149,2	0,0	23,5	1,4	40,2
2001 Jan.	13	462,3	0,3	241,2	205,1	33,0	179,5	6,0	149,5	0,0	23,3	1,2	40,0
Nachrichtlich: Auslandsbanken 13)													
2000 Dez.	146	251,4	1,5	112,3	97,7	14,2	113,1	35,7	48,6	0,6	25,3	1,1	23,5
2001 Jan.	141	280,0	3,1	117,8	94,1	23,4	133,7	41,8	58,9	0,6	29,3	1,1	24,2
darunter Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 14)													
2000 Dez.	56	130,0	0,8	51,5	43,7	7,5	63,3	17,5	34,7	0,2	8,3	1,1	13,3
2001 Jan.	55	151,9	1,0	57,0	42,1	14,6	78,8	18,9	45,0	0,2	12,1	1,0	13,9

* Für den Zeitraum bis Dezember 1998 werden im Abschnitt IV (mit Ausnahme der Tabelle IV. 1) Aktiva und Passiva der Banken (ohne Bausparkassen) in Deutschland gezeigt, ab Januar 1999 Aktiva und Passiva der monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der – ebenfalls zu den MFIs zählenden – Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen siehe Anmerkungen zur Tabelle IV.3. — 1 Bis Dezember 1998 Geschäfts-

volumen (Bilanzsumme zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 2 Seit Einbeziehung der Bausparkassen Januar 1999 einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 3 In den Termineinlagen enthalten. — 4 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite. — 5 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 2. — 6 Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschreibungen; ohne nicht börsenfähige Inhaberschuldver-

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs) 4)								Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf 6)	Kapital einschl. offener Rücklagen, Genussrechtskapital, Fonds für allgemeine Bankrisiken	Sonstige Passivpositionen	Stand am Monatsende
insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:				insgesamt	darunter mit dreimonatiger Kündigungsfrist	Sparbriefe				
	Sichteinlagen	Termin-einlagen		Sichteinlagen	Termineinlagen mit Befristung 2)		Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Repos 3)							
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 2)									
Alle Bankengruppen														
1 699,6	229,6	1 469,7	2 193,1	449,5	301,2	743,9	15,1	584,3	465,0	114,3	1 459,4	247,5	380,6	2000 Aug.
1 688,6	242,4	1 445,9	2 212,7	449,4	320,8	746,6	12,2	581,5	460,0	114,4	1 460,6	248,4	399,3	Sept.
1 730,9	238,4	1 492,2	2 230,2	452,3	328,5	757,2	15,8	577,7	455,4	114,6	1 472,9	249,3	401,1	Okt.
1 778,8	263,9	1 514,7	2 242,4	474,8	323,4	754,6	18,0	574,2	450,3	115,4	1 461,6	250,1	407,5	Nov.
1 775,2	227,2	1 547,6	2 260,7	478,9	328,8	752,0	9,8	585,2	458,7	115,9	1 450,7	258,5	403,2	Dez.
1 754,6	257,9	1 496,0	2 249,9	469,8	328,7	754,2	23,2	581,0	454,6	116,1	1 467,7	258,4	396,2	2001 Jan.
Kreditbanken														
641,6	140,5	500,6	592,0	209,6	137,6	140,7	7,6	92,4	71,7	11,7	214,6	98,0	158,2	2000 Dez.
659,4	166,3	492,6	589,6	204,1	142,5	140,2	20,5	91,3	71,1	11,6	218,5	96,9	164,3	2001 Jan.
Großbanken 7)														
369,7	85,8	283,9	307,8	109,4	79,2	88,5	6,1	28,9	26,3	1,7	147,3	63,0	82,0	2000 Dez.
384,6	104,8	279,7	309,3	104,3	86,6	88,2	19,9	28,6	26,1	1,6	151,1	63,7	84,7	2001 Jan.
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken 8) 9)														
188,8	34,3	154,0	273,4	95,7	54,5	49,8	0,7	63,4	45,3	10,0	67,1	31,3	52,6	2000 Dez.
187,3	37,7	149,1	269,5	94,9	52,4	49,6	0,4	62,7	45,0	10,0	67,3	31,1	52,1	2001 Jan.
Zweigstellen ausländischer Banken														
83,1	20,4	62,7	10,7	4,5	3,8	2,3	0,8	0,0	0,0	0,1	0,1	3,8	23,6	2000 Dez.
87,5	23,8	63,8	10,8	4,9	3,5	2,4	0,2	0,0	0,0	0,0	0,1	2,1	27,6	2001 Jan.
Landesbanken 10)														
439,1	44,4	394,7	291,9	31,9	50,2	194,6	0,7	14,2	12,7	1,0	380,7	46,8	64,2	2000 Dez.
424,7	46,2	378,5	290,8	35,0	44,8	196,0	1,4	14,2	12,7	1,0	385,0	47,5	59,0	2001 Jan.
Sparkassen														
234,3	9,0	225,3	590,6	141,8	66,1	7,9	-	302,6	232,3	72,2	47,5	40,3	41,2	2000 Dez.
221,7	4,6	217,1	584,1	136,8	65,8	8,1	-	301,0	230,6	72,5	47,6	40,3	38,9	2001 Jan.
Genossenschaftliche Zentralbanken (einschl. Deutsche Genossenschaftsbank)														
129,2	23,3	106,0	33,6	5,5	7,4	20,7	1,2	0,0	0,0	0,0	47,3	9,0	8,3	2000 Dez.
120,2	26,3	93,9	35,3	6,5	7,8	21,0	1,3	0,0	0,0	0,0	46,7	9,1	9,0	2001 Jan.
Kreditgenossenschaften														
81,0	2,9	78,1	375,0	86,6	59,7	22,4	-	175,7	141,7	30,7	30,7	27,2	19,7	2000 Dez.
78,1	3,0	75,1	371,1	84,4	59,1	22,5	-	174,3	139,9	30,8	30,7	27,1	18,4	2001 Jan.
Realkreditinstitute														
105,5	3,9	101,6	141,9	1,4	2,7	137,5	0,2	0,1	0,0	0,2	596,5	17,3	30,6	2000 Dez.
106,1	5,7	100,4	141,9	1,1	3,3	137,3	-	0,1	0,0	0,2	606,3	17,3	25,2	2001 Jan.
Bausparkassen 11)														
28,5	1,6	26,9	98,1	0,2	0,4	97,2	-	0,3	0,3	0,1	5,7	6,9	14,5	2000 Dez.
27,8	2,5	25,3	97,8	0,3	0,4	96,9	-	0,3	0,3	0,1	6,4	6,6	14,8	2001 Jan.
Banken mit Sonderaufgaben 12)														
116,0	1,6	114,4	137,6	1,8	4,8	131,1	-	-	-	-	127,8	13,0	66,3	2000 Dez.
116,4	3,4	113,1	139,1	1,7	5,1	132,3	-	-	-	-	126,4	13,6	66,6	2001 Jan.
Nachrichtlich: Auslandsbanken 13)														
129,6	35,4	94,1	57,0	23,1	16,1	12,4	0,8	4,3	3,6	1,2	13,1	10,6	41,2	2000 Dez.
136,1	38,0	97,9	60,4	22,9	15,9	16,1	0,2	4,3	3,7	1,3	28,6	8,9	46,0	2001 Jan.
darunter Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 14)														
46,5	15,0	31,4	46,3	18,6	12,2	10,0	0,0	4,2	3,6	1,1	13,0	6,7	17,6	2000 Dez.
48,5	14,3	34,1	49,6	17,9	12,4	13,7	-	4,3	3,7	1,2	28,5	6,9	18,4	2001 Jan.

schreibungen. — 7 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG, Commerzbank AG und ab 1999 Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG. — 8 Ab Januar 1999 einschl. der Institute der aufgelösten Bankengruppe „Privatbankiers“ und einschl. Deutsche Postbank AG. — 9 Bis Dezember 1998 einschl. Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG; s. a. Anm. 7. — 10 Frühere Bezeichnung: „Girozentralen“. — 11 Aktiva und Passiva der Bausparkassen erst ab 1999 einbezogen. — 12 Bis Dezember 1998 einschl. Deutsche Postbank AG; s. a.

Anm. 8. — 13 Summe der in anderen Bankengruppen enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständiger) „Zweigstellen ausländischer Banken“. — 14 Ausgliederung der in den Bankengruppen „Regionalbanken und sonstige Kreditbanken“, bis Dezember 1998 „Privatbankiers“ und „Realkreditinstitute“ enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

IV. Banken

3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland *)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Euro-Währungen 1)	Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	Kredite an inländische Banken (MFIs) 2) 3)					Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) 3) 8)					
			insgesamt	Guthaben und Buchkredite	Wechsel 4)	börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken 5)	Wertpapiere von Banken 6)	Nachrichtlich: Treuhandkredite 7)	insgesamt	Buchkredite	Wechsel 4)	Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken 9)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
1991	22,8	90,0	1 424,9	976,5	22,5	-	419,5	6,3	3 147,0	2 813,8	62,5	11,7	181,5
1992	26,8	88,2	1 483,5	1 020,8	19,0	-	435,1	8,6	3 478,2	3 034,9	52,1	9,6	237,8
1993	26,7	75,3	1 596,8	1 076,2	14,7	3,3	493,2	9,3	3 826,4	3 291,6	44,7	5,6	327,7
1994	25,0	61,5	1 695,6	1 150,6	17,4	4,6	513,6	9,5	4 137,2	3 502,8	45,9	2,2	433,7
1995	26,0	61,0	1 859,9	1 264,9	17,5	4,3	561,9	11,4	4 436,9	3 802,0	46,8	1,4	427,3
1996	28,9	59,7	2 134,0	1 443,3	17,9	3,4	657,2	12,2	4 773,1	4 097,9	44,8	5,9	437,2
1997	29,3	60,2	2 397,9	1 606,3	18,1	3,6	758,9	11,1	5 058,4	4 353,9	44,7	2,9	473,3
1998	28,5	63,6	2 738,2	1 814,7	14,6	12,2	887,7	9,1	5 379,8	4 639,7	32,8	5,0	527,8
1999	16,8	45,6	1 556,9	1 033,4	0,0	19,2	504,2	3,9	2 904,5	2 569,6	7,0	3,0	287,5
2000	15,6	50,8	1 639,6	1 056,1	0,0	26,8	556,6	3,6	3 003,7	2 657,3	6,5	2,3	304,7
1999 Aug.	12,6	40,0	1 506,0	992,4	0,0	6,9	506,6	4,1	2 829,6	2 507,6	7,5	4,1	273,1
Sept.	12,8	44,1	1 529,0	1 010,0	0,0	9,5	509,5	4,1	2 846,8	2 521,9	7,4	3,7	276,5
Okt.	13,0	48,7	1 543,9	1 019,0	0,0	11,8	513,0	4,0	2 868,4	2 540,8	7,3	4,5	278,5
Nov.	12,7	40,4	1 572,7	1 043,5	0,0	16,3	512,9	4,0	2 890,9	2 557,2	7,3	3,8	285,2
Dez.	16,8	45,6	1 556,9	1 033,4	0,0	19,2	504,2	3,9	2 904,5	2 569,6	7,0	3,0	287,5
2000 Jan.	13,0	43,1	1 547,4	1 019,8	0,0	17,9	509,7	4,1	2 922,0	2 576,5	6,8	4,2	297,0
Febr.	13,0	34,0	1 542,8	1 010,2	0,0	18,7	513,9	3,8	2 933,2	2 580,1	6,7	3,6	305,3
März	12,6	41,7	1 563,5	1 016,5	0,0	22,2	524,8	3,8	2 969,8	2 593,2	6,8	2,7	329,6
April	13,7	38,9	1 575,1	1 018,0	0,0	25,8	531,3	3,8	2 984,8	2 605,5	6,8	2,7	332,1
Mai	13,2	36,7	1 607,0	1 037,2	0,0	25,4	544,5	3,8	2 996,7	2 613,8	6,8	2,4	336,1
Juni	12,7	48,9	1 583,0	1 016,0	0,0	26,3	540,8	3,7	2 961,4	2 617,2	6,6	2,2	297,8
Juli	12,7	41,9	1 581,7	1 003,8	0,0	28,0	549,9	3,8	2 963,4	2 618,9	6,6	3,1	298,7
Aug.	12,9	42,9	1 591,7	1 011,2	0,0	28,4	552,1	3,7	2 968,0	2 626,2	6,5	2,9	300,0
Sept.	13,1	41,1	1 585,0	1 002,3	0,0	27,8	554,9	3,7	2 972,0	2 634,3	6,4	2,3	296,5
Okt.	13,4	35,3	1 616,2	1 031,3	0,0	27,9	557,0	3,7	2 982,9	2 643,4	6,4	2,4	298,2
Nov.	12,9	39,1	1 642,5	1 059,0	0,0	27,1	556,4	3,6	2 997,2	2 651,1	6,5	2,3	305,0
Dez.	15,6	50,8	1 639,6	1 056,1	0,0	26,8	556,6	3,6	3 003,7	2 657,3	6,5	2,3	304,7
2001 Jan.	12,9	40,5	1 620,7	1 027,2	0,0	26,7	566,8	3,5	2 998,4	2 664,7	6,1	2,4	320,5
Veränderungen *)													
1992	+ 2,8	+ 6,3	+ 77,6	+ 61,0	- 3,5	-	+ 17,8	+ 2,3	+ 294,3	+ 249,2	- 10,4	- 2,2	+ 57,1
1993	- 0,1	- 12,9	+ 133,3	+ 75,2	- 4,3	+ 0,1	+ 61,5	+ 0,7	+ 339,8	+ 259,1	- 7,4	- 4,5	+ 102,0
1994	- 1,7	- 13,8	+ 99,1	+ 73,6	+ 2,7	+ 1,3	+ 21,3	+ 0,1	+ 320,5	+ 240,2	+ 1,2	- 3,3	+ 86,7
1995	+ 1,0	- 0,5	+ 193,5	+ 139,4	+ 0,1	- 0,5	+ 54,3	+ 0,2	+ 312,8	+ 303,6	+ 1,0	- 0,8	+ 2,9
1996	+ 2,9	- 1,3	+ 257,8	+ 161,8	+ 0,4	- 1,1	+ 95,8	+ 0,8	+ 336,3	+ 311,7	- 2,0	+ 4,7	+ 10,6
1997	+ 0,4	+ 0,5	+ 262,5	+ 160,7	+ 0,2	+ 0,2	+ 102,6	- 1,1	+ 285,2	+ 255,5	- 0,1	- 3,0	+ 36,5
1998	- 0,8	+ 3,4	+ 343,3	+ 210,3	- 3,6	+ 8,6	+ 130,0	- 2,0	+ 335,3	+ 302,1	- 11,9	+ 2,1	+ 52,1
1999	+ 2,2	+ 13,2	+ 122,1	+ 66,3	+ 0,0	+ 12,9	+ 42,8	- 0,7	+ 156,1	+ 136,9	+ 2,6	+ 0,4	+ 16,7
2000	- 1,1	+ 5,1	+ 83,6	+ 21,7	- 0,0	+ 7,6	+ 54,3	- 0,3	+ 100,7	+ 83,7	- 0,5	- 0,8	+ 19,0
1999 Aug.	+ 0,2	+ 0,7	+ 28,4	+ 23,6	- 0,0	+ 1,8	+ 3,0	+ 0,2	+ 2,7	+ 5,3	- 0,2	- 0,3	- 2,3
Sept.	+ 0,1	+ 4,0	+ 23,0	+ 17,6	- 0,0	+ 2,4	+ 3,0	- 0,0	+ 17,1	+ 14,2	- 0,1	- 0,4	+ 3,4
Okt.	+ 0,2	+ 4,6	+ 14,5	+ 8,6	+ 0,0	+ 2,3	+ 3,5	- 0,0	+ 21,2	+ 18,5	- 0,0	+ 0,8	+ 2,0
Nov.	- 0,2	- 8,3	+ 28,1	+ 23,7	-	+ 4,5	- 0,1	- 0,1	+ 21,6	+ 15,6	- 0,0	- 0,7	+ 6,8
Dez.	+ 4,1	+ 5,2	- 15,3	- 10,2	- 0,0	+ 2,9	- 7,9	- 0,1	+ 15,2	+ 13,2	- 0,3	- 0,8	+ 3,0
2000 Jan.	- 3,7	- 2,5	- 8,4	- 14,2	- 0,0	- 1,3	+ 7,1	+ 0,1	+ 14,9	+ 3,8	- 0,1	+ 1,2	+ 10,0
Febr.	- 0,0	- 9,1	- 4,2	- 9,6	+ 0,0	+ 0,8	+ 4,6	- 0,2	+ 11,3	+ 3,6	- 0,1	- 0,6	+ 8,4
März	- 0,4	+ 7,7	+ 20,2	+ 5,6	- 0,0	+ 3,5	+ 11,1	- 0,0	+ 36,4	+ 12,9	+ 0,1	- 0,9	+ 24,4
April	+ 1,1	- 2,7	+ 10,3	+ 0,1	+ 0,0	+ 3,6	+ 6,5	- 0,0	+ 13,5	+ 10,9	+ 0,1	+ 0,0	+ 2,5
Mai	- 0,5	- 2,2	+ 32,6	+ 20,5	- 0,0	- 0,4	+ 12,5	- 0,1	+ 13,1	+ 9,5	- 0,0	- 0,3	+ 3,9
Juni	- 0,5	+ 12,2	- 23,4	- 20,7	- 0,0	+ 0,9	- 3,6	- 0,0	- 33,7	+ 3,9	- 0,2	- 0,2	- 37,2
Juli	- 0,0	- 7,0	- 2,2	- 13,0	+ 0,0	+ 1,7	+ 9,1	+ 0,0	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,8	+ 0,9
Aug.	+ 0,2	+ 1,0	+ 8,9	+ 6,4	- 0,0	+ 0,4	+ 2,2	- 0,0	+ 6,8	+ 5,9	- 0,1	- 0,2	+ 1,3
Sept.	+ 0,1	- 1,8	- 7,3	- 9,6	+ 0,0	- 0,5	+ 2,8	- 0,0	+ 3,3	+ 7,4	- 0,0	- 0,5	- 3,5
Okt.	+ 0,4	- 5,7	+ 30,0	+ 27,8	- 0,0	+ 0,0	+ 2,1	- 0,0	+ 9,5	+ 7,7	- 0,0	+ 0,1	+ 1,7
Nov.	- 0,6	+ 3,8	+ 27,5	+ 28,8	- 0,0	- 0,7	- 0,6	- 0,1	+ 14,5	+ 8,0	+ 0,0	- 0,1	+ 6,7
Dez.	+ 2,8	+ 11,6	- 0,4	- 0,6	- 0,0	- 0,3	+ 0,5	- 0,1	+ 10,1	+ 9,5	-	- 0,1	- 0,2
2001 Jan.	- 2,7	- 10,3	- 18,5	- 28,7	+ 0,0	- 0,2	+ 10,4	- 0,1	- 4,5	+ 7,6	- 0,3	+ 0,1	+ 16,4

* S. Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bis Dezember 1998: inländische Noten und Münzen. — 2 Bis Dezember 1998 ohne Kredite an inländische Bausparkassen. — 3 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 7. — 4 Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 5 Bis November 1993 in den Wertpapieren enthalten; s. a. Anm. 6. — 6 Bis November 1993 einschl. börsenfähiger Geldmarktpapiere; ohne Namensschuldverschreibungen. — 7 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite bzw. Einlagen einbezogen; s. a. Anm. 3. — 8 Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bausparkassen. — 9 Ohne Schuldverschreibungen aus dem Umsatz von Ausgleichsforderungen; s. a. Anm. 10. — 10 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem

IV. Banken

Ausgleichs- forderungen 10)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 7)	Beteiligun- gen an in- ländischen Banken und Unter- nehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Banken (MFIs) 3) 11) 12)					Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) 3) 17)					Zeit	
			insgesamt	Sicht- einlagen 13) 14)	Termin- ein- lagen 14) 15)	weiter- gegebene Wechsel 16)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 7)	insgesamt	Sicht- ein- lagen 13)	Termin- ein- lagen 15) 18)	Spar- ein- lagen 19)	Spar- briefe 20)		Nach- richtlich: Treuhand- kredite 7)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2,4	75,1	41,3	1 249,6	226,9	913,1	87,8	21,7	2 462,7	431,3	976,6	754,1	236,7	64,0	1991
64,3	79,5	49,4	1 266,2	301,2	864,7	78,0	22,4	2 570,4	468,3	1 020,9	770,7	240,0	70,4	1992
75,3	81,6	59,5	1 395,2	380,2	917,9	69,2	27,9	2 788,1	513,6	1 123,6	859,4	219,1	72,4	1993
68,1	84,4	70,7	1 427,9	342,8	976,9	75,2	33,1	2 875,7	540,2	1 109,3	940,5	206,9	78,8	1994
71,3	88,1	83,2	1 539,4	363,9	1 065,1	75,5	35,0	3 021,1	579,9	1 086,1	1 046,1	227,4	81,6	1995
81,3	106,0	89,7	1 731,0	401,1	1 202,4	75,4	52,2	3 241,5	675,1	1 109,8	1 143,0	227,8	85,8	1996
76,0	107,6	95,1	1 902,3	427,6	1 349,1	75,6	50,0	3 341,9	689,8	1 146,9	1 182,1	236,9	86,1	1997
71,6	102,8	129,2	2 086,9	472,5	1 505,2	59,4	49,7	3 520,3	799,5	1 194,1	1 211,0	234,9	80,9	1998
37,5	58,0	75,6	1 122,0	114,4	1 007,3	0,3	29,8	1 905,3	420,4	759,6	614,7	110,7	42,1	1999
33,1	58,5	82,7	1 189,2	113,4	1 075,3	0,4	30,1	1 945,8	443,4	819,9	573,5	109,0	42,1	2000
37,4	57,9	68,1	1 099,3	115,1	983,9	0,3	29,9	1 849,4	399,5	729,4	609,1	111,4	41,6	1999 Aug.
37,4	57,6	73,3	1 092,3	119,2	982,9	0,2	29,9	1 852,5	405,2	728,1	608,3	110,8	41,4	Sept.
37,4	57,8	74,0	1 130,9	115,1	1 015,4	0,3	29,7	1 858,1	406,1	734,9	606,2	110,9	41,7	Okt.
37,4	57,8	74,3	1 132,6	126,6	1 005,7	0,3	29,7	1 884,1	429,7	740,5	603,1	110,9	42,0	Nov.
37,5	58,0	75,6	1 122,0	114,4	1 007,3	0,3	29,8	1 905,3	420,4	759,6	614,7	110,7	42,1	Dez.
37,5	57,8	74,1	1 125,2	125,7	999,2	0,3	29,8	1 897,5	424,9	754,1	609,6	109,0	42,1	2000 Jan.
37,5	58,1	74,5	1 105,8	119,7	985,9	0,2	29,7	1 904,2	432,1	758,1	605,6	108,4	42,4	Febr.
37,5	57,9	74,8	1 135,8	126,9	1 008,7	0,2	29,6	1 893,4	426,6	759,0	600,0	107,8	42,3	März
37,6	57,9	75,6	1 122,7	126,9	995,6	0,2	29,6	1 893,5	435,7	756,7	593,5	107,6	42,4	April
37,6	57,9	76,0	1 134,6	119,0	1 015,3	0,2	29,5	1 891,5	429,0	767,1	587,7	107,7	42,3	Mai
37,6	57,9	77,9	1 112,9	116,8	996,0	0,2	29,5	1 888,2	426,2	772,2	582,3	107,6	42,3	Juni
36,1	58,5	78,1	1 110,6	100,1	1 010,3	0,2	30,2	1 882,2	422,9	775,0	576,6	107,7	42,4	Juli
32,5	58,6	78,8	1 130,9	105,6	1 025,0	0,2	29,9	1 879,2	415,6	783,2	572,7	107,7	42,6	Aug.
32,5	58,7	79,6	1 110,3	110,3	999,7	0,2	30,0	1 896,5	413,0	805,7	570,0	107,8	42,8	Sept.
32,5	58,5	80,1	1 151,3	111,1	1 039,9	0,2	30,1	1 900,3	417,5	808,8	566,2	107,9	42,7	Okt.
32,3	58,7	80,9	1 189,6	133,0	1 056,4	0,2	30,1	1 912,9	438,7	802,8	562,7	108,7	42,3	Nov.
33,1	58,5	82,7	1 189,2	113,4	1 075,3	0,4	30,1	1 945,8	443,4	819,9	573,5	109,0	42,1	Dez.
4,7	58,3	83,2	1 145,5	117,8	1 027,3	0,4	30,0	1 921,8	431,1	812,0	569,3	109,3	42,0	2001 Jan.
Veränderungen *)														
- 1,0	+ 1,5	+ 7,9	+ 39,7	+ 74,0	- 25,5	- 9,8	+ 1,0	+ 126,0	+ 33,6	+ 69,6	+ 16,3	+ 3,3	+ 3,2	1992
- 11,4	+ 2,1	+ 9,8	+ 145,3	+ 75,1	+ 77,1	- 8,8	+ 1,9	+ 216,7	+ 43,8	+ 96,9	+ 88,7	- 14,6	+ 2,0	1993
- 6,9	+ 2,6	+ 11,3	+ 32,4	- 31,4	+ 53,0	+ 6,0	+ 4,9	+ 85,0	+ 28,3	- 14,1	+ 81,2	- 12,2	+ 1,8	1994
- 1,2	+ 7,3	+ 12,5	+ 134,2	+ 20,4	+ 111,5	+ 0,4	+ 2,0	+ 158,3	+ 48,9	- 14,2	+ 105,6	+ 11,7	+ 6,3	1995
+ 8,0	+ 3,3	+ 6,5	+ 175,9	+ 36,6	+ 137,7	- 0,2	+ 1,7	+ 218,4	+ 94,3	+ 23,2	+ 96,9	+ 0,7	+ 3,3	1996
- 5,3	+ 1,6	+ 5,4	+ 175,9	+ 31,6	+ 146,7	+ 0,2	- 2,6	+ 100,5	+ 13,0	+ 37,1	+ 39,1	+ 9,2	+ 2,1	1997
- 4,4	- 4,8	+ 34,1	+ 179,0	+ 39,7	+ 156,4	- 16,2	- 0,9	+ 179,3	+ 110,6	+ 47,2	+ 28,9	- 2,1	- 5,3	1998
- 0,6	+ 0,1	+ 9,3	+ 69,0	- 1,8	+ 81,8	- 11,1	- 0,4	+ 67,3	+ 32,7	+ 48,4	- 4,5	- 9,3	+ 0,7	1999
- 0,8	+ 0,5	+ 7,1	+ 64,7	- 2,3	+ 66,9	+ 0,1	+ 0,3	+ 41,3	+ 22,3	+ 61,1	- 40,5	- 1,7	- 0,0	2000
+ 0,2	- 0,2	- 0,7	+ 11,9	+ 1,9	+ 10,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 3,9	+ 0,7	+ 5,9	- 2,5	- 0,4	+ 0,0	1999 Aug.
- 0,0	- 0,4	+ 5,1	+ 2,9	+ 4,0	- 1,0	- 0,0	- 0,0	+ 3,1	+ 5,8	- 1,3	- 0,8	- 0,6	- 0,2	Sept.
+ 0,0	+ 0,2	+ 0,8	+ 27,3	- 4,5	+ 31,8	+ 0,0	- 0,2	+ 5,4	+ 0,6	+ 6,8	- 2,1	+ 0,1	+ 0,4	Okt.
- 0,0	+ 0,0	+ 0,3	+ 1,0	+ 10,7	- 9,7	- 0,0	- 0,0	+ 25,5	+ 23,1	+ 5,6	- 3,1	- 0,0	+ 0,3	Nov.
+ 0,1	+ 0,2	+ 1,3	- 10,7	- 12,3	+ 1,6	+ 0,0	+ 0,1	+ 21,2	- 9,4	+ 19,1	+ 11,6	- 0,2	+ 0,1	Dez.
+ 0,0	- 0,1	- 1,5	+ 2,4	+ 10,8	- 8,4	- 0,0	+ 0,0	- 8,1	+ 4,2	- 5,4	- 5,1	- 1,7	+ 0,0	2000 Jan.
+ 0,0	+ 0,3	+ 0,4	- 19,5	- 6,2	- 13,3	- 0,0	- 0,1	+ 6,6	+ 7,2	+ 4,0	- 4,0	- 0,6	+ 0,2	Febr.
- 0,0	- 0,2	+ 0,3	+ 29,5	+ 6,7	+ 22,8	- 0,0	- 0,1	- 11,1	- 5,9	+ 0,8	- 5,5	- 0,5	- 0,1	März
+ 0,1	+ 0,0	+ 0,7	- 14,4	- 1,3	- 13,1	- 0,0	+ 0,0	- 0,5	+ 8,5	- 2,3	- 6,5	- 0,2	+ 0,1	April
- 0,0	- 0,0	+ 0,4	+ 12,5	+ 7,2	+ 19,8	- 0,0	- 0,1	- 1,6	+ 6,3	+ 10,4	- 5,9	+ 0,1	- 0,1	Mai
- 0,0	- 0,0	+ 1,9	- 21,2	- 1,8	- 19,4	- 0,0	- 0,1	- 2,9	- 2,5	+ 5,1	- 5,4	- 0,1	+ 0,0	Juni
- 1,4	+ 0,6	+ 0,3	- 3,0	- 17,4	+ 14,4	+ 0,0	+ 0,7	- 6,5	- 3,7	+ 2,0	- 5,0	+ 0,1	+ 0,2	Juli
- 0,0	+ 0,1	+ 0,6	+ 19,3	+ 4,6	+ 14,7	+ 0,0	- 0,3	- 3,5	- 7,9	+ 8,2	- 3,9	+ 0,0	+ 0,2	Aug.
- 0,0	+ 0,0	+ 0,8	- 20,9	+ 4,5	- 25,3	- 0,0	+ 0,0	+ 17,0	- 2,8	+ 22,5	- 2,7	+ 0,0	+ 0,2	Sept.
- 0,0	- 0,2	+ 0,5	+ 40,0	- 0,2	+ 40,2	+ 0,0	+ 0,1	+ 3,3	+ 3,9	+ 3,0	- 3,8	+ 0,1	- 0,1	Okt.
- 0,1	+ 0,2	+ 0,8	+ 38,4	+ 22,9	+ 15,6	- 0,0	+ 0,0	+ 13,1	+ 21,8	- 6,0	- 3,5	+ 0,8	- 0,4	Nov.
+ 0,8	- 0,2	+ 1,8	+ 1,6	- 17,6	+ 19,0	+ 0,2	- 0,1	+ 35,5	+ 5,7	+ 18,6	+ 10,8	+ 0,4	- 0,2	Dez.
- 28,4	- 0,2	+ 0,5	- 43,6	+ 4,5	- 48,1	+ 0,0	- 0,0	- 24,0	- 12,3	- 7,9	- 4,1	+ 0,3	- 0,1	2001 Jan.

Umtausch von Ausgleichsforderungen. — 11 Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namensgeldmarktpapieren, nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. — 12 Bis Dezember 1998 ohne Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkassen und Geldmarktfonds. — 13 Bis Dezember 1998 einschl. Termingelder bis unter 1 Monat. — 14 Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen Geschäften mit der Bundesbank. — 15 Bis Dezember 1998 ohne Termineinlagen bis unter 1 Monat. — 16 Eigene Akzepte und Sola-

wechsel im Umlauf und bis Dezember 1998 zusätzlich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln. — 17 Bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkassen und Geldmarktfonds. — 18 Seit Einbeziehung der Bausparkassen Januar 1999 einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 19 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 18. — 20 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland *)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Nicht-Eurowährungen 1)	Kredite an ausländische Banken (MFIs) 2)							Kredite an ausländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) 2)					
		insgesamt	Guthaben und Buchkredite, Wechsel 3)			börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken 4)	Wertpapiere von Banken 5)	Nachrichtlich: Treuhandkredite 6)	insgesamt	Buchkredite, Wechsel 3)			Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken
			zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
1991	1,1	419,6	395,8	266,5	129,3	-	17,5	6,4	188,7	142,6	27,7	114,8	1,4	31,3
1992	1,0	405,6	377,4	250,0	127,4	-	21,3	6,8	217,8	157,3	30,2	127,1	0,4	45,2
1993	1,2	533,8	498,3	360,5	137,7	0,1	24,3	11,2	262,5	184,0	48,3	135,7	0,0	63,0
1994	1,2	492,3	455,0	309,0	146,0	0,1	23,7	13,5	257,4	173,0	35,0	138,0	0,6	66,5
1995	1,2	538,4	500,8	349,7	151,1	0,1	25,6	11,8	289,2	191,1	42,1	148,9	1,7	79,7
1996	1,4	588,9	544,2	386,6	157,6	0,3	31,5	13,0	352,0	230,4	60,2	170,2	4,9	103,9
1997	1,5	689,1	635,3	456,1	179,2	0,2	43,1	10,5	474,8	312,7	96,2	216,5	6,0	140,3
1998	1,5	774,9	706,9	533,6	173,3	0,4	58,7	9,0	610,3	364,9	93,9	270,9	11,6	211,0
1999	0,4	427,1	383,5	279,5	104,1	0,4	43,2	4,2	396,1	235,8	52,7	183,1	7,5	152,7
2000	0,4	507,7	441,4	325,4	116,0	1,3	65,0	3,6	475,8	286,8	71,1	215,7	6,5	182,5
1999 Aug.	0,6	428,5	389,8	289,3	100,5	0,2	38,5	4,1	362,3	217,9	50,5	167,4	6,4	138,0
Sept.	0,6	424,8	384,2	283,1	101,1	0,3	40,3	4,1	372,7	223,1	52,9	170,3	7,0	142,6
Okt.	0,5	437,0	394,7	293,1	101,6	0,3	42,1	4,2	384,3	230,1	56,4	173,7	6,9	147,3
Nov.	0,5	458,7	415,6	314,7	100,9	0,4	42,7	4,2	393,1	236,4	57,6	178,8	6,7	150,0
Dez.	0,4	427,1	383,5	279,5	104,1	0,4	43,2	4,2	396,1	235,8	52,7	183,1	7,5	152,7
2000 Jan.	0,5	440,8	396,4	292,2	104,2	0,4	44,0	4,2	407,1	243,6	56,7	186,9	6,7	156,8
Febr.	0,5	448,8	401,8	294,2	107,6	0,5	46,5	4,3	414,4	247,1	59,5	187,7	6,8	160,5
März	0,5	447,4	398,0	288,6	109,5	0,7	48,7	4,2	427,5	254,3	62,9	191,4	6,6	166,7
April	0,5	457,1	407,5	295,6	111,9	0,5	49,1	4,3	443,1	266,7	68,8	198,0	6,8	169,6
Mai	0,7	465,0	412,6	303,1	109,5	0,5	51,9	4,8	438,0	261,4	64,6	196,8	5,4	171,2
Juni	0,6	463,6	410,1	301,1	109,0	0,5	53,0	5,2	426,9	247,8	52,2	195,6	6,2	172,9
Juli	0,7	465,1	409,5	297,5	112,0	0,5	55,1	5,3	434,0	253,4	52,6	200,8	6,3	174,3
Aug.	0,6	483,8	426,3	313,2	113,1	0,5	57,1	4,4	447,6	266,7	60,0	206,7	6,6	174,2
Sept.	0,6	491,4	432,3	316,7	115,6	0,5	58,6	4,5	458,3	272,7	62,0	210,7	5,4	180,3
Okt.	0,6	507,0	445,5	327,3	118,2	0,6	60,9	4,5	471,9	282,5	64,6	217,8	6,1	183,3
Nov.	0,5	518,1	452,9	335,5	117,4	1,3	63,9	3,9	474,5	285,1	68,2	216,9	6,2	183,3
Dez.	0,4	507,7	441,4	325,4	116,0	1,3	65,0	3,6	475,8	286,8	71,1	215,7	6,5	182,5
2001 Jan.	0,5	506,2	438,5	324,0	114,4	1,3	66,5	3,4	493,7	298,4	80,9	217,5	7,1	188,1
Veränderungen *)														
1992	- 0,1	- 18,4	- 22,6	- 20,4	- 2,2	-	+ 3,8	+ 0,4	+ 28,6	+ 13,6	+ 2,5	+ 11,0	- 1,0	+ 14,1
1993	+ 0,1	+ 117,3	+ 117,2	+ 103,9	+ 13,3	- 0,0	+ 0,5	- 0,4	+ 31,9	+ 12,6	+ 6,2	+ 6,3	- 0,4	+ 19,5
1994	+ 0,0	- 24,0	- 27,5	- 41,4	+ 13,9	- 0,0	+ 0,1	+ 3,4	- 1,6	- 5,5	- 12,3	+ 6,7	+ 0,6	+ 5,1
1995	+ 0,1	+ 59,1	+ 57,6	+ 49,2	+ 8,4	+ 0,0	+ 2,9	- 1,4	+ 38,3	+ 21,3	+ 7,8	+ 13,6	+ 1,1	+ 16,1
1996	+ 0,2	+ 34,2	+ 29,9	+ 27,2	+ 2,7	+ 0,2	+ 5,2	- 1,1	+ 58,4	+ 36,2	+ 17,0	+ 19,2	+ 3,1	+ 21,4
1997	+ 0,1	+ 80,6	+ 71,5	+ 53,3	+ 18,2	- 0,1	+ 10,4	- 1,2	+ 109,3	+ 73,0	+ 33,7	+ 39,3	+ 0,7	+ 32,9
1998	- 0,0	+ 100,8	+ 89,5	+ 79,3	+ 10,2	+ 0,0	+ 13,1	- 1,8	+ 122,0	+ 42,7	- 6,4	+ 49,1	+ 5,5	+ 66,0
1999	- 0,3	+ 17,7	+ 5,7	- 5,3	+ 11,0	+ 0,2	+ 11,7	- 0,0	+ 85,8	+ 42,8	+ 8,4	+ 34,4	+ 1,3	+ 41,8
2000	- 0,0	+ 78,9	+ 56,5	+ 44,6	+ 11,8	+ 0,9	+ 21,6	- 0,7	+ 72,0	+ 45,0	+ 17,4	+ 27,7	- 1,2	+ 28,2
1999 Aug.	- 0,1	+ 3,3	+ 2,9	+ 2,3	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,1	+ 2,9	- 0,6	- 3,2	+ 2,6	+ 1,9	+ 1,6
Sept.	- 0,0	- 3,8	- 5,8	- 6,4	+ 0,6	+ 0,1	+ 1,8	- 0,0	+ 10,5	+ 5,4	+ 2,3	+ 3,0	+ 0,7	+ 4,5
Okt.	- 0,0	+ 10,3	+ 8,8	+ 8,8	- 0,0	- 0,0	+ 1,5	+ 0,0	+ 9,2	+ 5,1	+ 3,2	+ 1,9	- 0,1	+ 4,3
Nov.	- 0,0	+ 18,2	+ 17,9	+ 19,4	- 1,5	+ 0,1	+ 0,2	- 0,0	+ 4,4	+ 3,0	+ 0,6	+ 2,4	- 0,3	+ 1,7
Dez.	- 0,0	- 32,2	- 32,7	- 35,7	+ 3,0	+ 0,1	+ 0,4	- 0,0	+ 2,8	- 1,2	- 4,9	+ 3,8	+ 0,8	+ 3,2
2000 Jan.	+ 0,0	+ 11,6	+ 10,9	+ 11,3	- 0,4	+ 0,0	+ 0,7	- 0,0	+ 8,6	+ 5,2	+ 3,6	+ 1,7	- 0,9	+ 4,3
Febr.	+ 0,0	+ 7,8	+ 5,1	+ 1,8	+ 3,4	+ 0,1	+ 2,6	+ 0,0	+ 7,1	+ 3,0	+ 2,7	+ 0,3	+ 0,1	+ 4,0
März	+ 0,0	- 4,4	- 6,4	- 7,4	+ 1,0	+ 0,2	+ 1,8	- 0,1	+ 9,4	+ 4,7	+ 2,8	+ 1,8	- 0,3	+ 5,0
April	- 0,0	+ 5,0	+ 5,2	+ 4,3	+ 0,9	- 0,2	- 0,1	+ 0,0	+ 8,7	+ 6,7	+ 4,6	+ 2,0	+ 0,1	+ 1,9
Mai	+ 0,2	+ 11,4	+ 8,3	+ 9,6	- 1,3	- 0,0	+ 3,1	+ 0,6	- 0,7	- 1,6	- 3,5	+ 1,8	- 1,3	+ 2,3
Juni	- 0,1	+ 1,1	- 0,3	- 0,8	+ 0,5	+ 0,0	+ 1,4	+ 0,4	- 8,3	- 10,1	- 11,8	+ 1,7	+ 0,9	+ 1,0
Juli	+ 0,1	- 1,4	- 3,3	- 5,3	+ 2,0	+ 0,0	+ 1,8	+ 0,1	+ 2,9	+ 1,9	- 0,2	+ 2,1	+ 0,0	+ 0,9
Aug.	- 0,1	+ 15,0	+ 13,6	+ 13,0	+ 0,6	- 0,1	+ 1,5	- 0,9	+ 7,7	+ 8,9	+ 6,6	+ 2,4	+ 0,2	- 1,4
Sept.	- 0,0	+ 7,3	+ 6,0	+ 3,6	+ 2,3	+ 0,0	+ 1,3	+ 0,1	+ 8,1	+ 3,7	+ 1,6	+ 2,1	- 1,3	+ 5,7
Okt.	- 0,0	+ 10,9	+ 8,8	+ 7,6	+ 1,2	+ 0,1	+ 2,0	- 0,1	+ 6,8	+ 4,5	+ 1,6	+ 2,8	+ 0,6	+ 1,7
Nov.	- 0,0	+ 15,9	+ 11,7	+ 11,1	+ 0,6	+ 0,8	+ 3,4	- 0,5	+ 8,6	+ 7,4	+ 4,5	+ 3,0	+ 0,1	+ 1,1
Dez.	- 0,1	- 1,2	- 3,2	- 4,1	+ 0,9	+ 0,0	+ 2,0	- 0,2	+ 12,9	+ 10,8	+ 4,8	+ 5,9	+ 0,5	+ 1,6
2001 Jan.	+ 0,1	- 1,0	- 2,5	- 1,1	- 1,4	- 0,0	+ 1,5	- 0,2	+ 18,6	+ 11,9	+ 9,9	+ 1,9	+ 0,6	+ 6,1

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Bis Dezember 1998: Noten und Münzen in Fremdwährung. — 2 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 6. — 3 Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand

IV. Banken

Nachrichtlich: Treuhand- kredite 6)	Beteiligungen an ausländischen Banken und Unter- nehmen 7)	Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Banken (MFIs) 2)						Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) 2)						Zeit
		insgesamt	Sicht- ein- lagen 8)	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nach- richtlich: Treuhand- kredite 6)	insgesamt	Sicht- ein- lagen 8)	Termineinlagen (einschl. Spar- einlagen und Sparbriefe)			Nach- richtlich: Treuhand- kredite 6)	
				zusam- men 9)	kurz- fristig 9)	mittel- und lang- fristig				zusam- men 9)	kurz- fristig 9)	mittel- und lang- fristig		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
13,5	22,8	253,3	58,8	184,2	88,3	95,9	10,3	93,0	11,5	76,1	24,2	51,8	5,3	1991
14,8	25,8	297,0	66,7	219,7	119,2	100,5	10,5	125,8	15,8	103,6	34,4	69,2	6,4	1992
15,5	30,1	328,1	82,9	236,0	122,5	113,5	9,2	162,8	16,9	139,2	39,1	100,1	6,7	1993
17,3	34,0	402,3	111,6	283,7	150,8	132,9	7,1	181,5	20,6	155,3	41,7	113,6	5,6	1994
16,7	38,8	463,7	116,9	339,7	191,6	148,2	7,0	224,4	22,1	198,0	45,3	152,6	4,4	1995
12,7	45,8	486,5	147,1	335,7	172,0	163,7	3,8	273,5	34,3	237,2	50,0	187,2	2,1	1996
15,7	54,7	670,3	226,0	440,2	254,3	185,9	4,0	333,9	43,5	285,7	63,0	222,7	4,8	1997
22,9	62,9	875,7	309,5	562,5	359,1	203,4	3,7	390,3	51,3	329,6	71,8	257,8	9,5	1998
13,6	33,9	483,6	65,6	418,0	332,3	85,6	2,0	284,4	23,8	260,6	64,9	195,7	5,8	1999
13,9	47,4	586,0	113,7	472,2	382,9	89,3	1,7	314,9	35,4	279,5	62,5	217,0	5,6	2000
12,6	30,8	476,4	90,4	385,9	288,2	97,8	1,9	252,2	24,9	227,3	53,4	173,9	5,3	1999 Aug.
12,7	30,8	478,7	96,8	381,9	284,7	97,2	1,9	259,6	26,2	233,4	56,0	177,4	5,2	Sept.
12,9	31,1	489,1	78,7	410,4	311,7	98,7	2,0	263,8	23,4	240,4	60,8	179,5	5,5	Okt.
13,3	31,1	500,8	95,1	405,7	319,0	86,7	2,0	287,1	27,1	260,0	63,9	196,1	5,7	Nov.
13,6	33,9	483,6	65,6	418,0	332,3	85,6	2,0	284,4	23,8	260,6	64,9	195,7	5,8	Dez.
13,7	36,0	514,2	108,4	405,8	314,9	90,8	2,0	291,4	31,5	259,9	61,6	198,4	5,9	2000 Jan.
13,8	36,1	532,6	103,5	429,1	335,3	93,8	2,0	291,3	32,8	258,5	58,3	200,1	5,9	Febr.
13,9	36,3	553,0	110,2	442,9	347,5	95,3	2,0	308,6	41,2	267,4	62,0	205,4	5,9	März
14,2	36,7	584,4	116,6	467,8	369,7	98,1	2,1	315,6	44,3	271,3	61,4	209,9	6,2	April
14,2	37,5	595,9	113,4	482,5	386,0	96,5	2,0	320,3	43,1	277,3	69,9	207,4	6,8	Mai
13,9	37,6	562,0	122,3	439,7	345,5	94,3	2,1	303,1	35,9	267,2	61,5	205,7	6,8	Juni
14,2	37,7	549,3	110,7	438,6	345,9	92,7	2,1	308,1	33,3	274,8	65,0	209,9	7,1	Juli
14,3	38,2	568,7	124,0	444,7	352,8	91,9	2,1	313,9	34,0	280,0	66,8	213,1	6,4	Aug.
14,3	38,6	578,3	132,0	446,2	353,3	92,9	2,1	316,2	36,4	279,8	63,1	216,7	6,4	Sept.
14,5	40,4	579,5	127,3	452,3	358,8	93,5	1,9	329,9	34,8	295,1	69,6	225,5	6,5	Okt.
14,4	40,5	589,2	130,8	458,3	365,1	93,2	1,9	329,5	36,1	293,5	71,5	222,0	6,3	Nov.
13,9	47,4	586,0	113,7	472,2	382,9	89,3	1,7	314,9	35,4	279,5	62,5	217,0	5,6	Dez.
14,2	48,5	608,9	140,2	468,8	381,4	87,4	1,7	328,2	38,7	289,5	73,4	216,1	5,6	2001 Jan.
Veränderungen *)														
+ 1,9	+ 3,8	+ 41,3	+ 7,3	+ 33,2	+ 28,8	+ 4,4	+ 0,7	+ 32,5	+ 4,2	+ 27,0	+ 10,1	+ 16,9	+ 1,2	1992
+ 0,2	+ 4,1	+ 23,8	+ 14,1	+ 11,1	- 0,4	+ 11,5	- 1,4	+ 34,3	+ 1,0	+ 33,2	+ 4,0	+ 29,1	+ 0,2	1993
- 1,7	+ 4,2	+ 85,6	+ 31,3	+ 56,0	+ 33,9	+ 22,1	- 1,7	+ 23,1	+ 3,9	+ 19,8	+ 3,4	+ 16,4	- 0,7	1994
- 0,2	+ 5,2	+ 71,0	+ 7,9	+ 64,6	+ 45,9	+ 18,7	- 1,5	+ 47,8	+ 2,2	+ 46,5	+ 4,1	+ 42,4	- 0,9	1995
- 2,3	+ 5,9	+ 11,3	+ 27,1	- 13,9	- 26,6	+ 12,7	- 1,9	+ 44,7	+ 11,7	+ 35,0	+ 3,7	+ 31,3	- 2,0	1996
+ 2,7	+ 7,9	+ 157,3	+ 67,7	+ 89,5	+ 71,8	+ 17,7	+ 0,1	+ 51,0	+ 5,4	+ 43,3	+ 11,4	+ 31,9	+ 2,3	1997
+ 7,7	+ 8,8	+ 215,6	+ 87,7	+ 128,1	+ 108,1	+ 20,0	- 0,3	+ 64,7	+ 10,4	+ 48,9	+ 10,3	+ 38,6	+ 5,5	1998
+ 1,1	+ 10,9	+ 37,4	- 9,2	+ 46,6	+ 47,6	- 1,0	- 0,0	+ 61,0	+ 7,2	+ 53,8	+ 15,9	+ 37,9	+ 0,1	1999
- 0,2	+ 12,8	+ 90,0	+ 47,0	+ 43,0	+ 42,9	+ 0,1	- 0,4	+ 24,4	+ 11,1	+ 13,3	- 2,9	+ 16,2	- 0,8	2000
- 1,0	+ 0,2	+ 9,7	+ 9,8	- 0,1	- 1,3	+ 1,2	- 0,1	+ 0,3	+ 1,8	- 1,6	- 2,9	+ 1,4	- 0,9	1999 Aug.
+ 0,2	+ 0,0	+ 2,6	+ 6,3	- 3,7	- 3,2	- 0,5	+ 0,0	+ 7,5	+ 1,4	+ 6,1	+ 2,6	+ 3,4	- 0,0	Sept.
+ 0,0	+ 0,1	+ 8,3	- 18,5	+ 26,8	+ 25,8	+ 1,0	+ 0,0	+ 2,6	- 2,9	+ 5,5	+ 3,8	+ 1,7	+ 0,1	Okt.
+ 0,2	- 0,3	+ 18,9	+ 15,9	+ 3,0	+ 3,7	- 0,7	- 0,0	+ 8,3	+ 3,5	+ 4,7	+ 2,5	+ 2,3	- 0,0	Nov.
+ 0,3	+ 2,7	- 18,2	- 29,7	+ 11,4	+ 12,7	- 1,3	+ 0,0	- 3,4	- 3,3	- 0,1	+ 0,8	- 0,9	+ 0,1	Dez.
- 0,0	+ 1,9	+ 24,6	+ 42,5	- 17,8	- 20,7	+ 2,9	- 0,0	+ 4,9	+ 7,6	- 2,7	- 3,8	+ 1,1	- 0,1	2000 Jan.
+ 0,0	- 0,0	+ 17,7	- 5,0	+ 22,7	+ 19,8	+ 2,9	+ 0,0	- 0,3	+ 1,3	- 1,6	- 2,7	+ 1,1	- 0,1	Febr.
- 0,0	- 0,0	+ 16,2	+ 6,0	+ 10,1	+ 9,3	+ 0,8	- 0,0	+ 14,6	+ 8,2	+ 6,4	+ 3,3	+ 3,1	- 0,1	März
+ 0,0	- 0,2	+ 21,9	+ 5,0	+ 16,9	+ 15,6	+ 1,3	+ 0,0	+ 2,3	+ 2,7	- 0,4	- 1,5	+ 1,1	- 0,1	April
+ 0,1	+ 1,2	+ 18,1	- 2,2	+ 20,3	+ 20,9	- 0,6	- 0,0	+ 8,4	- 1,0	+ 9,5	+ 9,1	+ 0,4	+ 0,8	Mai
- 0,1	+ 0,4	- 29,0	+ 9,6	- 38,7	- 37,1	- 1,5	+ 0,1	- 15,0	- 7,0	- 8,0	- 8,0	+ 0,0	+ 0,2	Juni
+ 0,1	- 0,3	- 19,1	- 12,5	- 6,6	- 4,2	- 2,4	- 0,0	+ 2,0	- 2,8	+ 4,9	+ 2,9	+ 2,0	- 0,0	Juli
- 0,1	- 0,0	+ 11,8	+ 12,5	- 0,7	+ 1,3	- 2,0	+ 0,0	+ 1,7	+ 0,3	+ 1,4	+ 1,0	+ 0,3	- 0,9	Aug.
- 0,1	+ 0,1	+ 6,9	+ 7,5	- 0,6	- 1,2	+ 0,5	- 0,1	+ 0,2	+ 2,3	- 2,1	- 4,1	+ 2,0	- 0,1	Sept.
- 0,0	+ 1,3	- 7,5	- 6,1	- 1,4	- 0,8	- 0,6	- 0,2	+ 9,0	- 2,0	+ 11,0	+ 5,6	+ 5,3	- 0,2	Okt.
+ 0,1	+ 0,7	+ 16,7	+ 4,7	+ 12,0	+ 11,4	+ 0,7	- 0,0	+ 4,6	+ 1,5	+ 3,1	+ 2,6	+ 0,5	+ 0,1	Nov.
- 0,1	+ 7,8	+ 11,9	- 15,0	+ 26,9	+ 28,8	- 1,9	- 0,1	- 8,1	+ 0,1	- 8,1	- 7,3	- 0,8	- 0,3	Dez.
+ 0,3	+ 1,2	+ 23,4	+ 26,6	- 3,1	- 1,3	- 1,9	- 0,1	+ 13,9	+ 3,3	+ 10,6	+ 11,0	- 0,4	+ 0,0	2001 Jan.

vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 4 Bis November 1993 in den Wertpapieren enthalten; s. a. Anm. 5. — 5 Bis November 1993 einschl. börsenfähiger Geldmarktpapiere; ohne Namensschuldverschreibungen. — 6 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite bzw. Einlagen einbezogen; s. a.

Anm. 2. — 7 Bis Dezember 1998 einschl. den Auslandsfilialen zur Verfügung gestelltes Betriebskapital. — 8 Bis Dezember 1998 einschl. Termineinlagen bis unter 1 Monat. — 9 Bis Dezember 1998 ohne Termineinlagen bis unter 1 Monat.

IV. Banken

5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)*

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt 1) 2)		Kurzfristige Kredite							Mittel- und langfristige	
			an Unternehmen und Privatpersonen 1)			an öffentliche Haushalte				insgesamt	an Unter-
			insgesamt	zu-	Buchkredite und Wechsel 3) 4)	zu-	Buch-	Schatz-	wechsel 5)			insgesamt	zu-
mit börsenfähige(n) Geldmarktpapiere(n), Wertpapiere(n), Ausgleichsforderungen	ohne börsenfähige(n) Geldmarktpapiere(n), Wertpapiere(n), Ausgleichsforderungen			Börsenfähige Geldmarktpapiere							
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)											
1991	3 147,0	2 951,4	602,0	575,8	575,5	0,4	26,1	14,7	11,4	2 545,0	1 941,8
1992	3 478,2	3 166,6	597,2	571,2	571,0	0,2	26,0	16,7	9,3	2 881,0	2 167,5
1993	3 826,4	3 417,8	563,2	544,2	540,8	3,4	19,0	16,8	2,2	3 263,2	2 441,8
1994	4 137,2	3 633,1	583,5	549,1	548,6	0,4	34,4	32,7	1,8	3 553,7	2 661,9
1995	4 436,9	3 936,9	615,2	584,0	583,3	0,7	31,3	30,5	0,8	3 821,7	2 785,5
1996	4 773,1	4 248,7	662,2	617,2	616,2	1,0	45,1	40,2	4,9	4 110,8	3 007,2
1997	5 058,4	4 506,2	667,8	625,8	624,8	1,0	41,9	40,1	1,9	4 390,6	3 223,4
1998	5 379,8	4 775,4	704,3	661,3	660,8	0,5	43,0	38,5	4,5	4 675,5	3 482,4
1999	2 904,5	2 576,5	355,3	328,9	328,7	0,2	26,4	23,6	2,8	2 549,2	1 943,6
2000	3 003,7	2 663,7	371,2	348,2	347,7	0,5	27,9	21,2	1,7	2 632,5	2 038,6
1999 Aug.	2 829,6	2 515,1	343,5	316,5	315,9	0,7	27,0	23,6	3,4	2 486,1	1 888,4
Sept.	2 846,8	2 529,3	348,8	321,9	321,1	0,7	26,9	23,9	3,0	2 498,0	1 896,1
Okt.	2 868,4	2 548,1	355,5	320,4	319,9	0,5	35,1	31,1	3,9	2 512,9	1 906,4
Nov.	2 890,9	2 564,5	357,7	324,4	323,9	0,5	33,2	29,9	3,3	2 533,2	1 920,1
Dez.	2 904,5	2 576,5	355,3	328,9	328,7	0,2	26,4	23,6	2,8	2 549,2	1 943,6
2000 Jan.	2 922,0	2 583,3	358,9	328,8	328,3	0,5	30,1	26,5	3,6	2 563,1	1 951,6
Febr.	2 933,2	2 586,8	357,9	332,4	331,8	0,6	25,6	22,6	3,0	2 575,2	1 960,4
März	2 969,8	2 600,0	367,7	341,3	340,9	0,4	26,7	24,2	2,3	2 602,1	1 994,3
April	2 984,8	2 612,3	373,0	347,4	347,1	0,2	25,7	23,2	2,5	2 611,8	2 002,7
Mai	2 996,7	2 620,6	372,3	347,2	346,9	0,4	25,1	23,0	2,1	2 624,4	2 017,6
Juni	2 961,4	2 623,8	370,4	349,3	348,8	0,4	21,1	19,3	1,8	2 590,9	1 986,4
Juli	2 963,4	2 625,5	362,2	337,7	337,3	0,4	24,5	21,8	2,6	2 601,2	1 999,1
Aug.	2 968,0	2 632,6	360,7	337,3	336,9	0,3	23,4	20,9	2,5	2 607,3	2 008,6
Sept.	2 972,0	2 640,8	367,2	350,6	349,9	0,6	16,6	14,9	1,7	2 604,8	2 013,9
Okt.	2 982,9	2 649,9	372,9	349,0	348,5	0,5	23,9	22,0	1,9	2 610,0	2 019,2
Nov.	2 997,2	2 657,6	373,0	349,5	348,8	0,7	23,5	21,9	1,6	2 624,1	2 028,9
Dez.	3 003,7	2 663,7	371,2	348,2	347,7	0,5	22,9	21,2	1,7	2 632,5	2 038,6
2001 Jan.	2 998,4	2 670,8	379,9	350,6	349,8	0,8	29,3	27,7	1,6	2 618,5	2 041,7
Veränderungen *)											
1992	+ 294,3	+ 240,3	+ 16,9	+ 18,1	+ 18,3	- 0,1	- 1,2	+ 0,8	- 2,0	+ 277,4	+ 229,7
1993	+ 339,8	+ 253,7	- 15,1	- 9,2	- 11,9	+ 2,7	- 5,9	+ 1,2	- 7,2	+ 354,9	+ 251,7
1994	+ 320,5	+ 244,0	+ 13,2	+ 7,0	+ 9,9	- 2,9	+ 6,2	+ 6,6	- 0,4	+ 307,2	+ 249,1
1995	+ 312,8	+ 311,9	+ 35,9	+ 37,9	+ 37,7	+ 0,2	- 1,9	- 1,0	- 1,0	+ 276,9	+ 185,1
1996	+ 336,3	+ 312,9	+ 44,3	+ 32,6	+ 32,2	+ 0,4	+ 11,7	+ 7,4	+ 4,3	+ 292,0	+ 221,5
1997	+ 285,2	+ 256,9	+ 2,7	+ 5,9	+ 5,9	+ 0,0	- 3,2	- 0,1	- 3,0	+ 282,5	+ 219,9
1998	+ 335,3	+ 285,5	+ 51,7	+ 50,6	+ 51,2	- 0,6	+ 1,1	- 1,6	+ 2,7	+ 283,6	+ 258,3
1999	+ 156,1	+ 139,5	+ 9,6	+ 6,3	+ 6,4	- 0,0	+ 3,3	+ 2,9	+ 0,4	+ 146,4	+ 146,4
2000	+ 100,7	+ 83,2	+ 14,5	+ 18,1	+ 17,8	+ 0,3	- 3,6	- 2,5	- 1,1	+ 86,1	+ 93,8
1999 Aug.	+ 2,7	+ 5,1	- 6,7	- 5,2	- 5,4	+ 0,2	- 1,5	- 1,1	- 0,5	+ 9,4	+ 12,1
Sept.	+ 17,1	+ 14,1	+ 5,2	+ 5,3	+ 5,2	+ 0,1	- 0,1	+ 0,4	- 0,5	+ 11,9	+ 7,7
Okt.	+ 21,2	+ 18,4	+ 6,4	- 1,8	- 1,6	- 0,2	+ 8,2	+ 7,2	+ 1,0	+ 14,8	+ 10,3
Nov.	+ 21,6	+ 15,5	+ 1,3	+ 3,1	+ 3,1	+ 0,0	- 1,9	- 1,2	- 0,7	+ 20,3	+ 13,7
Dez.	+ 15,2	+ 12,8	- 2,1	+ 4,8	+ 5,1	- 0,3	- 6,8	- 6,4	- 0,5	+ 17,3	+ 24,5
2000 Jan.	+ 14,9	+ 3,7	+ 2,7	- 1,0	- 1,3	+ 0,3	+ 3,7	+ 2,9	+ 0,8	+ 12,1	+ 6,0
Febr.	+ 11,3	+ 3,5	- 1,0	+ 3,5	+ 3,5	+ 0,0	- 4,5	- 3,9	- 0,6	+ 12,3	+ 8,8
März	+ 36,4	+ 13,0	+ 9,6	+ 8,7	+ 8,9	- 0,1	+ 0,9	+ 1,6	- 0,7	+ 26,9	+ 33,9
April	+ 13,5	+ 10,9	+ 3,9	+ 4,6	+ 4,8	- 0,2	- 0,8	- 1,0	+ 0,2	+ 9,7	+ 8,3
Mai	+ 13,1	+ 9,5	+ 0,5	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,1	- 0,6	- 0,2	- 0,4	+ 12,6	+ 14,9
Juni	- 33,7	+ 3,7	- 2,8	+ 1,3	+ 1,2	+ 0,1	- 4,1	- 3,8	- 0,3	- 31,0	- 28,6
Juli	+ 1,0	+ 0,7	- 9,2	- 12,5	- 12,5	- 0,0	+ 3,3	+ 2,5	+ 0,8	+ 10,2	+ 12,6
Aug.	+ 6,8	+ 5,8	- 2,8	- 1,8	- 1,7	- 0,1	- 1,1	- 0,9	- 0,1	+ 9,7	+ 9,5
Sept.	+ 3,3	+ 7,4	+ 5,8	+ 12,5	+ 12,2	+ 0,3	- 6,8	- 6,0	- 0,8	- 2,5	+ 5,4
Okt.	+ 9,5	+ 7,7	+ 4,8	- 2,5	- 2,3	- 0,1	+ 7,3	+ 7,0	+ 0,2	+ 4,7	+ 4,8
Nov.	+ 14,5	+ 8,0	+ 1,8	+ 2,2	+ 1,9	+ 0,2	- 0,4	- 0,0	+ 0,3	+ 12,7	+ 8,3
Dez.	+ 10,1	+ 9,5	+ 1,4	+ 1,9	+ 2,1	- 0,2	- 0,6	- 0,7	+ 0,2	+ 8,7	+ 9,9
2001 Jan.	- 4,5	+ 7,3	+ 8,9	+ 2,6	+ 2,3	+ 0,2	+ 6,4	+ 6,5	- 0,1	- 13,4	+ 3,3

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bis Dezember 1998 einschl. Kredite an inländische Bauspar-

kassen. — 2 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; s. a. Anm. 9. — 3 Bis Dezember 1998 Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel). — 4 Ab 1999 einschl. geringer Beträge mittelfristiger Wechselserien. — 5 Ab Dezember 1993 einschl.

IV. Banken

Kredite 2) 6)													Zeit
nehmen und Privatpersonen 1) 2)						an öffentliche Haushalte 2)							
Buchkredite			Wert- papiere 6)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 9)	zu- sammen	Buchkredite			Wertpa- piere 6) 10)	Aus- gleichs- forde- rungen 11)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 9)		
zu- sammen	mittel- fristig 7)	lang- fristig 8)				zu- sammen	mittel- fristig 7)	lang- fristig 8)					
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
1 814,1	213,7	1 600,3	65,8	62,0	682,9	472,0	51,3	420,8	115,5	2,4	13,1	1991	
2 011,5	263,5	1 748,0	90,3	65,7	734,1	487,8	47,6	440,2	147,2	64,3	13,9	1992	
2 241,5	253,9	1 987,5	134,2	66,1	821,4	537,1	36,8	500,3	193,5	75,3	15,5	1993	
2 390,4	228,3	2 162,0	203,2	68,3	891,8	577,0	34,5	542,5	230,5	68,1	16,1	1994	
2 522,0	214,1	2 307,9	192,9	70,6	1 036,2	713,0	74,5	638,4	234,4	71,3	17,5	1995	
2 713,3	215,8	2 497,5	205,9	88,0	1 103,6	773,0	69,5	703,6	231,3	81,3	18,0	1996	
2 900,0	216,2	2 683,8	234,1	89,3	1 167,2	833,8	53,0	780,8	239,2	76,0	18,3	1997	
3 104,5	206,8	2 897,8	292,4	85,4	1 193,2	868,8	33,1	835,7	235,4	71,6	17,3	1998	
1 764,8	182,5	1 582,3	178,9	49,2	605,6	459,5	30,9	428,6	108,6	37,5	8,7	1999	
1 838,9	192,8	1 646,0	199,7	50,1	593,9	455,9	30,4	425,5	104,9	33,1	8,4	2000	
1 722,5	189,4	1 533,1	165,9	49,1	597,8	453,2	31,6	421,6	107,2	37,4	8,8	1999 Aug.	
1 730,9	186,3	1 544,6	165,2	48,8	601,9	453,3	31,8	421,5	111,3	37,4	8,7	Sept.	
1 740,4	185,9	1 554,5	166,0	49,0	606,5	456,6	32,4	424,3	112,5	37,4	8,7	Okt.	
1 749,8	182,7	1 567,1	170,3	49,1	613,1	460,8	33,5	427,2	114,9	37,4	8,8	Nov.	
1 764,8	182,5	1 582,3	178,9	49,2	605,6	459,5	30,9	428,6	108,6	37,5	8,7	Dez.	
1 770,2	183,1	1 587,0	181,4	49,1	611,4	458,4	31,0	427,4	115,6	37,5	8,7	2000 Jan.	
1 774,9	183,0	1 591,9	185,5	49,4	614,9	457,5	30,2	427,4	119,8	37,5	8,7	Febr.	
1 777,2	183,3	1 593,9	217,1	49,3	607,8	457,7	31,1	426,7	112,5	37,5	8,6	März	
1 781,6	184,3	1 597,3	221,1	49,3	609,1	460,4	31,5	429,0	111,1	37,6	8,6	April	
1 789,9	185,7	1 604,2	227,7	49,3	606,8	460,8	32,5	428,3	108,4	37,6	8,6	Mai	
1 794,7	186,5	1 608,3	191,7	49,3	604,6	460,9	32,5	428,4	106,1	37,6	8,6	Juni	
1 805,3	189,9	1 615,4	193,7	50,0	602,2	461,1	31,9	429,2	105,0	36,1	8,6	Juli	
1 814,7	192,0	1 622,7	193,8	50,1	598,8	460,1	31,6	428,5	106,2	32,5	8,6	Aug.	
1 819,2	192,1	1 627,1	194,7	50,1	590,9	456,7	30,6	426,0	101,8	32,5	8,5	Sept.	
1 825,3	192,1	1 633,2	193,9	50,0	590,8	454,0	29,7	424,3	104,3	32,5	8,5	Okt.	
1 832,4	193,0	1 639,4	196,5	50,2	595,2	454,5	30,7	423,8	108,4	32,3	8,5	Nov.	
1 838,9	192,8	1 646,0	199,7	50,1	593,9	455,9	30,4	425,5	104,9	33,1	8,4	Dez.	
1 837,8	191,7	1 646,1	203,9	49,8	576,9	455,6	30,6	425,0	116,6	4,7	8,5	2001 Jan.	
Veränderungen *)													
+ 204,1	+ 29,6	+ 174,5	+ 24,8	+ 0,8	+ 41,2	+ 15,7	- 3,6	+ 19,3	+ 32,2	- 1,0	+ 0,7	1992	
+ 214,1	- 28,9	+ 243,0	+ 37,1	+ 0,5	+ 104,1	+ 48,2	- 10,8	+ 59,0	+ 65,1	- 11,4	+ 1,6	1993	
+ 198,7	- 29,2	+ 227,9	+ 48,5	+ 1,9	+ 58,2	+ 26,2	- 2,4	+ 28,5	+ 38,3	- 6,9	+ 0,7	1994	
+ 176,0	- 1,9	+ 177,9	+ 3,3	+ 5,9	+ 91,8	+ 91,8	+ 15,3	+ 76,6	- 0,4	- 1,2	+ 1,5	1995	
+ 204,4	+ 1,6	+ 202,8	+ 14,0	+ 3,1	+ 70,4	+ 65,7	- 5,5	+ 71,2	- 3,3	+ 8,0	+ 0,1	1996	
+ 189,0	+ 0,3	+ 188,7	+ 29,5	+ 1,4	+ 62,6	+ 60,6	- 18,0	+ 78,6	+ 7,0	- 5,3	+ 0,2	1997	
+ 205,7	- 8,9	+ 214,6	+ 56,5	- 3,9	+ 25,3	+ 35,0	- 20,0	+ 55,0	- 4,4	- 4,4	- 0,9	1998	
+ 121,8	+ 25,1	+ 96,8	+ 24,6	+ 0,3	+ 0,0	+ 8,5	+ 6,2	+ 2,3	- 7,8	- 0,6	- 0,1	1999	
+ 71,8	+ 6,9	+ 64,9	+ 22,1	+ 0,8	- 7,7	- 3,8	- 0,4	- 3,5	- 3,1	- 0,8	- 0,3	2000	
+ 11,2	+ 1,3	+ 9,9	+ 1,0	- 0,2	- 2,7	+ 0,3	- 0,3	+ 0,7	- 3,3	+ 0,2	- 0,0	1999 Aug.	
+ 8,5	- 0,0	+ 8,5	- 0,7	- 0,3	+ 4,2	+ 0,1	+ 0,2	- 0,1	+ 4,1	- 0,0	- 0,1	Sept.	
+ 9,5	- 0,3	+ 9,8	+ 0,8	+ 0,2	+ 4,5	+ 3,3	+ 0,4	+ 2,9	+ 1,2	+ 0,0	+ 0,0	Okt.	
+ 9,4	- 2,2	+ 11,7	+ 4,3	+ 0,0	+ 6,6	+ 4,2	+ 1,2	+ 3,0	+ 2,5	- 0,0	+ 0,0	Nov.	
+ 15,4	+ 1,5	+ 13,9	+ 9,1	+ 0,2	- 7,2	- 1,3	- 2,7	+ 1,4	- 6,0	+ 0,1	- 0,0	Dez.	
+ 3,2	- 1,0	+ 4,2	+ 2,8	- 0,1	+ 6,1	- 1,1	+ 0,1	- 1,2	+ 7,2	+ 0,0	- 0,0	2000 Jan.	
+ 4,7	- 0,1	+ 4,8	+ 4,0	+ 0,3	+ 3,6	- 0,9	- 0,8	- 0,0	+ 4,4	+ 0,0	- 0,0	Febr.	
+ 2,3	+ 0,3	+ 2,0	+ 31,6	- 0,1	- 7,1	+ 0,2	+ 0,9	- 0,7	- 7,3	- 0,0	- 0,0	März	
+ 4,4	+ 1,0	+ 3,4	+ 4,0	+ 0,0	+ 1,3	+ 2,7	+ 0,4	+ 2,3	- 1,5	+ 0,1	- 0,0	April	
+ 8,3	+ 1,2	+ 7,1	+ 6,7	+ 0,0	- 2,3	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,1	- 2,7	- 0,0	- 0,0	Mai	
+ 6,5	- 0,8	+ 7,3	- 35,1	- 0,1	- 2,3	- 0,2	- 0,1	- 0,2	- 2,1	- 0,0	+ 0,0	Juni	
+ 10,5	+ 3,6	+ 7,0	+ 2,1	+ 0,7	- 2,4	+ 0,2	- 0,1	+ 0,3	- 1,1	- 1,4	- 0,1	Juli	
+ 9,4	+ 2,1	+ 7,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	- 1,0	- 0,3	- 0,7	+ 1,2	- 0,0	- 0,0	Aug.	
+ 4,5	+ 0,1	+ 4,4	+ 0,9	+ 0,1	- 7,9	- 3,4	- 1,0	- 2,5	- 4,4	- 0,0	- 0,0	Sept.	
+ 5,6	+ 0,0	+ 5,6	- 0,8	- 0,1	- 0,1	- 2,7	- 0,6	- 2,1	+ 2,6	- 0,0	- 0,1	Okt.	
+ 5,6	- 0,1	+ 5,8	+ 2,6	+ 0,2	+ 4,4	+ 0,4	+ 1,0	- 0,5	+ 4,1	- 0,1	- 0,0	Nov.	
+ 6,7	+ 0,6	+ 6,0	+ 3,3	- 0,1	- 1,2	+ 1,5	- 0,3	+ 1,8	- 3,4	+ 0,8	- 0,0	Dez.	
- 1,1	- 1,2	+ 0,0	+ 4,4	- 0,3	- 16,8	- 0,3	+ 0,2	- 0,6	+ 11,9	- 28,4	+ 0,0	2001 Jan.	

sonstiger börsenfähiger Geldmarktpapiere; ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere. — 6 Ab 1999 Aufgliederung der Wertpapierkredite in mittel- und langfristig nicht mehr möglich. — 7 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von über 1 Jahr bis unter 4 Jahre, ab 1999: über 1 Jahr bis 5 Jahre einschl. — 8 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von 4

Jahren und darüber, ab 1999: von über 5 Jahren. — 9 Ab 1999 nicht mehr in die Kredite einbezogen; s. a. Anm. 2. — 10 Ohne Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; s. a. Anm. 11. — 11 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche *)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) 1)														
Zeit	darunter:					Kredite an Unternehmen und Selbständige								
	insgesamt	Hypothekarkredite insgesamt	Kredite für den Wohnungsbau			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	Verarbeitendes Gewerbe	Energie- und Wasserversorgung, Bergbau 2)	Bau-gewerbe	Handel 3)	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Fischzucht	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Finanzierungs-institutionen 4) (ohne MFIs) und Versicherungs-gewerbe
Kredite insgesamt Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)														
1997	3 614,1	1 335,7	1 543,9	968,2	575,7	2 225,2	574,4	318,5	66,6	122,7	334,9	60,5	77,2	116,0
1998	3 850,8	1 430,2	1 654,9	1 040,9	614,0	2 367,1	614,9	331,5	70,7	124,2	343,1	63,7	80,9	132,8
1999 Dez.	2 094,2	899,3	991,3	691,5	299,9	1 209,0	332,0	166,2	33,7	67,1	173,0	31,1	47,2	27,5
2000 März	2 118,8	917,4	997,2	706,8	290,4	1 228,1	335,0	166,8	33,1	67,4	173,8	31,0	54,9	33,7
Juni	2 144,2	931,3	1 009,7	719,2	290,5	1 243,4	338,6	170,5	33,0	68,5	172,8	31,6	52,7	37,0
Sept.	2 169,9	944,2	1 018,7	727,5	291,2	1 259,9	340,7	173,4	34,3	69,4	173,6	32,0	50,6	39,4
Dez.	2 187,3	955,2	1 030,8	737,6	293,2	1 267,8	344,1	174,9	35,9	68,2	173,2	31,4	49,1	34,2
Kurzfristige Kredite														
1997	624,8	—	34,6	—	34,6	534,4	26,3	114,5	6,1	37,5	132,0	8,7	11,8	27,9
1998	660,8	—	36,7	—	36,7	561,3	27,9	120,6	8,8	36,1	133,9	8,8	12,1	28,5
1999 Dez.	329,4	—	17,6	—	17,6	276,9	11,8	57,3	4,3	17,9	61,4	4,5	10,6	8,8
2000 März	341,5	—	16,3	—	16,3	289,4	11,2	57,9	3,6	18,1	62,0	4,3	16,2	15,8
Juni	349,5	—	16,5	—	16,5	295,8	11,0	60,5	3,9	19,2	61,2	4,6	13,7	18,1
Sept.	350,7	—	15,7	—	15,7	296,6	10,3	62,4	4,4	19,0	62,5	4,7	10,8	17,9
Dez.	348,4	—	15,9	—	15,9	294,6	10,7	61,5	6,2	17,9	62,2	4,2	10,1	10,5
Mittelfristige Kredite 8)														
1997	216,2	—	42,3	—	42,3	137,8	17,8	17,6	1,6	10,0	16,7	4,7	7,7	17,0
1998	206,8	—	39,3	—	39,3	132,2	17,4	16,1	1,5	9,3	16,1	4,5	6,8	17,3
1999 Dez.	182,5	—	42,6	—	42,6	109,1	13,4	16,7	1,7	6,9	13,0	3,4	6,3	4,0
2000 März	183,3	—	40,9	—	40,9	110,1	13,1	16,8	1,8	6,8	13,2	3,4	7,2	3,5
Juni	186,5	—	40,7	—	40,7	112,9	13,0	16,9	1,5	6,8	13,2	3,4	7,4	5,1
Sept.	192,1	—	40,5	—	40,5	118,1	13,1	17,2	1,7	6,9	13,2	3,5	7,7	7,5
Dez.	192,8	—	39,3	—	39,3	120,1	12,8	17,6	1,5	7,0	13,3	3,4	6,9	9,1
Langfristige Kredite 1) 9)														
1997	2 773,1	1 335,7	1 467,0	968,2	498,8	1 553,0	530,3	186,5	58,9	75,2	186,1	47,2	57,7	71,1
1998	2 983,2	1 430,2	1 578,9	1 040,9	538,0	1 673,5	569,6	194,8	60,4	78,8	193,1	50,4	62,0	87,0
1999 Dez.	1 582,3	899,3	931,1	691,5	239,7	823,0	306,8	92,3	27,7	42,2	98,7	23,3	30,3	14,7
2000 März	1 593,9	917,4	939,9	706,8	233,1	828,6	310,7	92,1	27,6	42,4	98,6	23,4	31,5	14,4
Juni	1 608,3	931,3	952,4	719,2	233,3	834,7	314,6	93,2	27,5	42,6	98,4	23,5	31,7	13,9
Sept.	1 627,1	944,2	962,5	727,5	235,0	845,2	317,3	93,8	28,1	43,4	98,0	23,7	32,1	14,0
Dez.	1 646,0	955,2	975,5	737,6	238,0	853,1	320,6	95,9	28,2	43,4	97,7	23,9	32,1	14,6
Kredite insgesamt Veränderungen im Vierteljahr *)														
2000 1.Vj.	+ 21,2	+ 9,4	+ 4,6	+ 8,4	- 3,8	+ 17,5	+ 1,8	+ 0,6	- 0,6	+ 0,4	- 0,1	- 0,1	+ 7,6	+ 6,5
2.Vj.	+ 26,1	+ 10,4	+ 10,7	+ 8,9	+ 1,8	+ 15,5	+ 3,0	+ 3,8	- 0,1	+ 1,2	- 1,0	+ 0,5	- 2,1	+ 2,8
3.Vj.	+ 22,6	+ 11,7	+ 10,1	+ 9,1	+ 0,9	+ 12,3	+ 2,2	+ 2,8	+ 1,3	- 0,1	+ 0,9	+ 0,4	- 2,1	+ 2,5
4.Vj.	+ 19,6	+ 9,7	+ 10,8	+ 8,7	+ 2,1	+ 10,5	+ 2,6	+ 1,7	+ 1,7	- 1,1	- 0,4	- 0,6	- 1,8	- 5,3
Kurzfristige Kredite														
2000 1.Vj.	+ 11,0	—	- 1,3	—	- 1,3	+ 11,2	- 0,8	+ 0,6	- 0,7	+ 0,3	- 0,1	- 0,2	+ 5,5	+ 7,0
2.Vj.	+ 7,0	—	+ 0,2	—	+ 0,2	+ 5,4	- 0,2	+ 2,6	+ 0,2	+ 1,0	- 0,8	+ 0,3	- 2,5	+ 2,3
3.Vj.	- 1,9	—	- 0,9	—	- 0,9	- 2,2	- 0,7	+ 1,9	+ 0,5	- 0,2	+ 1,3	+ 0,1	- 2,9	- 0,2
4.Vj.	+ 1,7	—	+ 0,3	—	+ 0,3	+ 1,9	+ 0,4	- 0,5	+ 1,8	- 1,1	+ 0,1	- 0,6	- 0,7	- 7,4
Mittelfristige Kredite 8)														
2000 1.Vj.	- 0,7	—	- 1,2	—	- 1,2	+ 0,4	- 0,3	+ 0,1	+ 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 0,9	- 0,5
2.Vj.	+ 1,3	—	- 0,4	—	- 0,4	+ 1,1	- 0,1	+ 0,1	- 0,3	- 0,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1
3.Vj.	+ 5,8	—	- 0,2	—	- 0,2	+ 5,2	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,3	+ 2,5
4.Vj.	+ 0,5	—	- 0,9	—	- 0,9	+ 1,5	- 0,2	+ 0,4	- 0,2	+ 0,0	- 0,3	- 0,1	- 0,8	+ 1,5
Langfristige Kredite 1) 9)														
2000 1.Vj.	+ 11,0	+ 9,4	+ 7,1	+ 8,4	- 1,3	+ 5,8	+ 2,8	- 0,1	- 0,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 1,2	+ 0,0
2.Vj.	+ 17,8	+ 10,4	+ 10,9	+ 8,9	+ 2,0	+ 8,9	+ 3,2	+ 1,2	+ 0,0	+ 0,2	- 0,2	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,5
3.Vj.	+ 18,7	+ 11,7	+ 11,1	+ 9,1	+ 2,0	+ 9,4	+ 2,8	+ 0,6	+ 0,6	- 0,1	- 0,4	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,2
4.Vj.	+ 17,4	+ 9,7	+ 11,4	+ 8,7	+ 2,7	+ 7,1	+ 2,3	+ 1,8	+ 0,2	- 0,1	- 0,3	+ 0,1	- 0,3	+ 0,6

* Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Bis Dezember 1998: Kredite der Banken (ohne Bausparkassen) in Deutschland; einschl. Kredite an Bausparkassen. Ab 1999: Kredite der Monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland; Aufgliederung der Kredite der Bausparkassen nach Bereichen und Branchen geschätzt. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als

vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite; ab 1999 werden Treuhandkredite nicht mehr in die Kredite einbezogen. — 2 Einschl. Gewinnung von Steinen und Erden. — 3 Zuzgl. Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern. — 4 Bis Dezember 1998: ohne

IV. Banken

Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe) 5)				nachrichtlich:		Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen					Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck		Zeit	
zusammen	darunter:			Kredite an Selbständige 6)	Kredite an das Handwerk	zusammen	Kredite für den Wohnungsbau	sonstige Kredite			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau		
	Wohnungsunternehmen	Beteiligungsgesellschaften	Sonstiges Grundstücks-wesen					zusammen	Ratenkredite 7)	Debitsalden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensionskonten			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)													Kredite insgesamt	
1 128,8	277,6	56,3	270,9	781,1	139,8	1 360,4	960,8	399,6	201,7	42,6	28,5	8,6	1997	
1 220,2	305,9	70,1	285,8	821,2	143,6	1 455,0	1 031,2	423,7	207,7	44,6	28,8	8,8	1998	
663,1	154,1	42,8	168,3	449,4	73,9	871,4	655,7	215,7	105,7	23,6	13,7	3,6	1999 Dez.	
667,4	154,8	46,7	168,1	449,5	74,8	876,7	658,6	218,1	107,3	23,9	13,9	3,6	2000 März	
677,3	157,7	43,8	174,9	452,6	75,6	887,1	667,4	219,6	108,0	24,8	13,7	3,6	Juni	
687,1	159,8	44,9	179,1	456,2	75,4	896,3	674,4	221,9	109,2	25,1	13,7	3,6	Sept.	
700,8	162,3	46,8	183,1	459,0	75,0	905,5	683,0	222,6	108,6	24,3	14,0	3,7	Dez.	
											Kurzfristige Kredite			
195,9	34,9	21,5	54,2	103,4	33,0	87,3	8,2	79,1	4,2	42,6	3,1	0,1	1997	
212,6	41,5	26,6	54,2	106,6	32,3	97,0	8,8	88,2	4,4	44,6	2,5	0,0	1998	
112,2	18,6	17,1	27,5	55,9	15,6	51,1	5,7	45,4	2,5	23,6	1,3	0,0	1999 Dez.	
111,5	18,0	19,7	26,0	55,7	16,4	50,7	5,1	45,6	2,4	23,9	1,4	0,0	2000 März	
114,6	19,0	17,6	27,4	56,2	16,8	52,4	5,5	47,0	2,4	24,8	1,3	0,0	Juni	
114,8	18,7	17,5	28,4	56,1	16,7	52,9	5,4	47,5	2,5	25,1	1,2	0,0	Sept.	
122,1	19,6	18,1	30,0	57,1	16,2	52,6	5,2	47,4	2,3	24,3	1,2	0,0	Dez.	
											Mittelfristige Kredite 8)			
62,6	10,8	5,1	13,5	40,2	6,6	77,8	24,3	53,4	39,3	-	0,7	0,1	1997	
60,5	10,0	5,3	12,5	36,8	6,4	74,0	21,8	52,2	37,6	-	0,6	0,1	1998	
57,0	7,1	4,0	12,3	33,3	5,6	72,7	29,2	43,5	31,0	-	0,7	0,1	1999 Dez.	
57,4	7,0	4,3	12,0	33,0	5,6	72,5	27,8	44,7	32,4	-	0,6	0,1	2000 März	
58,7	6,7	4,9	12,5	33,0	5,6	72,9	27,6	45,3	33,1	-	0,6	0,1	Juni	
60,3	6,9	5,5	12,7	33,3	5,6	73,4	27,4	46,0	33,6	-	0,6	0,1	Sept.	
61,4	6,8	6,3	13,6	33,1	5,5	72,2	26,4	45,8	33,0	-	0,6	0,1	Dez.	
											Langfristige Kredite 1) 9)			
870,4	231,8	29,8	203,2	637,5	100,2	1 195,4	928,3	267,1	158,3	-	24,7	8,5	1997	
947,1	254,4	38,1	219,1	677,9	104,9	1 283,9	1 000,6	283,3	165,8	-	25,7	8,7	1998	
493,9	128,5	21,8	128,5	360,1	52,7	747,5	620,8	126,7	72,2	-	11,7	3,5	1999 Dez.	
498,5	129,7	22,7	130,2	360,8	52,9	753,5	625,7	127,8	72,5	-	11,9	3,5	2000 März	
503,9	132,0	21,2	135,1	363,5	53,1	761,7	634,3	127,4	72,5	-	11,8	3,5	Juni	
512,0	134,2	21,9	138,0	366,8	53,1	770,1	641,7	128,4	73,2	-	11,9	3,5	Sept.	
517,3	135,9	22,5	139,5	368,7	53,2	780,8	651,4	129,4	73,3	-	12,2	3,6	Dez.	
Veränderungen im Vierteljahr *)													Kredite insgesamt	
+ 3,2	+ 1,0	+ 3,9	+ 0,4	- 0,1	+ 0,9	+ 3,6	+ 2,8	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,2	-	2000 1.Vj.	
+ 10,4	+ 2,6	- 2,4	+ 6,5	+ 2,7	+ 0,7	+ 10,8	+ 7,7	+ 3,1	+ 1,4	+ 0,9	- 0,2	- 0,0	2.Vj.	
+ 6,7	+ 2,0	+ 1,1	+ 4,2	+ 2,6	- 0,1	+ 10,2	+ 7,9	+ 2,3	+ 1,2	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,0	3.Vj.	
+ 16,2	+ 2,5	+ 1,8	+ 4,0	+ 2,4	- 0,4	+ 8,9	+ 8,2	+ 0,7	- 0,5	- 0,8	+ 0,2	+ 0,0	4.Vj.	
											Kurzfristige Kredite			
- 1,2	- 0,1	+ 2,6	- 1,2	- 0,2	+ 0,8	- 0,3	- 0,5	+ 0,2	- 0,1	+ 0,4	+ 0,1	- 0,0	2000 1.Vj.	
+ 2,3	+ 0,9	- 2,7	+ 1,4	+ 0,5	+ 0,5	+ 1,7	+ 0,3	+ 1,3	+ 0,0	+ 0,9	- 0,1	+ 0,0	2.Vj.	
- 2,8	- 0,4	- 0,1	+ 1,1	- 0,1	- 0,2	+ 0,4	- 0,1	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,3	- 0,1	+ 0,0	3.Vj.	
+ 10,2	+ 1,0	+ 0,6	+ 1,6	+ 1,1	- 0,4	- 0,2	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,8	- 0,0	- 0,0	4.Vj.	
											Mittelfristige Kredite 8)			
+ 0,1	- 0,1	+ 0,3	- 0,2	- 0,6	- 0,0	- 1,2	- 0,9	- 0,2	+ 0,1	-	- 0,0	+ 0,0	2000 1.Vj.	
+ 1,1	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3	- 0,1	+ 0,1	+ 0,2	- 0,4	+ 0,6	+ 0,6	-	- 0,0	- 0,0	2.Vj.	
+ 1,6	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,3	- 0,0	+ 0,6	- 0,3	+ 0,8	+ 0,5	-	+ 0,0	+ 0,0	3.Vj.	
+ 1,0	- 0,1	+ 0,8	+ 0,9	- 0,3	- 0,0	- 1,0	- 0,7	- 0,3	- 0,6	-	- 0,0	- 0,0	4.Vj.	
											Langfristige Kredite 1) 9)			
+ 4,4	+ 1,2	+ 0,9	+ 1,8	+ 0,7	+ 0,2	+ 5,0	+ 4,3	+ 0,8	+ 0,5	-	+ 0,1	+ 0,0	2000 1.Vj.	
+ 7,0	+ 2,2	- 0,1	+ 4,7	+ 2,3	+ 0,2	+ 8,9	+ 7,7	+ 1,1	+ 0,8	-	- 0,0	- 0,0	2.Vj.	
+ 7,9	+ 2,2	+ 0,6	+ 2,9	+ 2,4	+ 0,1	+ 9,2	+ 8,3	+ 0,9	+ 0,6	-	+ 0,1	+ 0,0	3.Vj.	
+ 5,1	+ 1,7	+ 0,4	+ 1,5	+ 1,7	+ 0,1	+ 10,0	+ 9,0	+ 1,0	+ 0,1	-	+ 0,3	+ 0,1	4.Vj.	

Kreditinstitute (mit Ausnahme der Bausparkassen), ab 1999: ohne Banken (MFIs) und ohne Institutionen für Finanzierungsleasing; s. a. Anm. 5. — 5 Ab 1999 einschl. Institutionen für Finanzierungsleasing. — 6 Ab 1999 einschl. Einzelkaufleute; bis Dezember 1998 wurden Einzelkaufleute den Unternehmen zugeordnet. — 7 Ohne Hypothekarkredite und ohne Kredite für

den Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt worden sind. — 8 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von über 1 Jahr bis unter 4 Jahre, ab 1999: über 1 Jahr bis 5 Jahre einschl. — 9 Bis Dezember 1998: Laufzeit oder Kündigungsfrist von 4 Jahren und darüber, ab 1999: von über 5 Jahren.

IV. Banken

7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)*

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Sichteinlagen 2)			Termineinlagen 3) 4) 5)							Nachrichtlich:				
	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt 1)	insgesamt	täglich fällig	mit Befristung bis unter 1 Monat	insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl. 4)	mit Befristung von über 1 Jahr				Spar-ein-lagen 6)	Spar-briefe 7)	Treu-hand-kre-dite 8)	Nach-rangige Verbind-lichkei-ten (ohne börsen-fähige Schuld-verschrei-bungen)	in Termin-einlagen enthal-ten: Ver-bindlich-keiten aus Repos 9)
							zu-sammen	darunter:							
								bis 2 Jahre einschl. 5)	bis unter 4 Jahre	4 Jahre und dar-über					
Inländische Nichtbanken insgesamt 10)														Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
1998	3 520,3	799,5	760,2	39,3	1 194,1	398,8	795,3	.	13,4	781,9	1 211,0	234,9	80,9	45,6	.
1999	1 905,3	420,4	420,4	.	759,6	239,7	519,9	4,5	.	.	614,7	110,7	42,1	25,6	0,4
2000	1 945,8	443,4	443,4	.	819,9	274,7	545,2	9,0	.	.	573,5	109,0	42,1	25,9	-
2000 März	1 893,4	426,6	426,6	.	759,0	229,0	530,0	5,4	.	.	600,0	107,8	42,3	25,9	-
April	1 893,5	435,7	435,7	.	756,7	224,5	532,1	6,0	.	.	593,5	107,6	42,4	26,1	-
Mai	1 891,5	429,0	429,0	.	767,1	242,7	534,4	6,0	.	.	587,7	107,7	42,3	26,1	0,0
Juni	1 888,2	426,2	426,2	.	772,2	236,2	536,1	5,8	.	.	582,3	107,6	42,3	26,1	0,0
Juli	1 882,2	422,9	422,9	.	775,0	236,5	538,5	6,1	.	.	576,6	107,7	42,4	26,1	-
Aug.	1 879,2	415,6	415,6	.	783,2	242,7	540,5	6,3	.	.	572,7	107,7	42,6	26,1	-
Sept.	1 896,5	413,0	413,0	.	805,7	266,1	539,7	6,4	.	.	570,0	107,8	42,8	26,0	0,0
Okt.	1 900,3	417,5	417,5	.	808,8	267,2	541,6	7,0	.	.	566,2	107,9	42,7	26,2	-
Nov.	1 912,9	438,7	438,7	.	802,8	260,1	542,7	8,5	.	.	562,7	108,7	42,3	26,0	-
Dez.	1 945,8	443,4	443,4	.	819,9	274,7	545,2	9,0	.	.	573,5	109,0	42,1	25,9	-
2001 Jan.	1 921,8	431,1	431,1	.	812,0	263,6	548,4	10,3	.	.	569,3	109,3	42,0	25,8	0,6
Veränderungen *)															
1999	+ 67,3	+ 32,7	+ 32,7	.	+ 48,4	+ 18,6	+ 29,8	.	.	.	- 4,5	- 9,3	+ 0,7	+ 2,3	.
2000	+ 41,3	+ 22,3	+ 22,3	.	+ 61,1	+ 34,8	+ 26,2	+ 4,5	.	.	- 40,5	- 1,7	- 0,0	+ 0,3	- 0,4
2000 März	- 11,1	- 5,9	- 5,9	.	+ 0,8	- 0,5	+ 1,3	+ 0,2	.	.	- 5,5	- 0,5	- 0,1	+ 0,2	- 0,0
April	- 0,5	+ 8,5	+ 8,5	.	- 2,3	- 4,5	+ 2,2	+ 0,5	.	.	- 6,5	- 0,2	+ 0,1	+ 0,1	-
Mai	- 1,6	- 6,3	- 6,3	.	+ 10,4	+ 8,1	+ 2,3	+ 0,0	.	.	- 5,9	+ 0,1	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0
Juni	- 2,9	- 2,5	- 2,5	.	+ 5,1	+ 3,5	+ 1,6	- 0,2	.	.	- 5,4	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0
Juli	- 6,5	- 3,7	- 3,7	.	+ 2,0	+ 0,1	+ 1,9	+ 0,2	.	.	- 5,0	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,0	- 0,0
Aug.	- 3,5	- 7,9	- 7,9	.	+ 8,2	+ 6,3	+ 1,9	+ 0,1	.	.	- 3,9	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,0	-
Sept.	+ 17,0	- 2,8	- 2,8	.	+ 22,5	+ 23,3	- 0,8	+ 0,1	.	.	- 2,7	+ 0,0	+ 0,2	- 0,1	+ 0,0
Okt.	+ 3,3	+ 3,9	+ 3,9	.	+ 3,0	+ 1,1	+ 1,9	+ 0,6	.	.	- 3,8	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1	- 0,0
Nov.	+ 13,1	+ 21,8	+ 21,8	.	- 6,0	- 7,0	+ 1,1	+ 1,5	.	.	- 3,5	+ 0,8	- 0,4	- 0,1	-
Dez.	+ 35,5	+ 5,7	+ 5,7	.	+ 18,6	+ 14,6	+ 4,0	+ 0,5	.	.	+ 10,8	+ 0,4	- 0,2	- 0,1	-
2001 Jan.	- 24,0	- 12,3	- 12,3	.	- 7,9	- 11,1	+ 3,2	+ 1,3	.	.	- 4,1	+ 0,3	- 0,1	- 0,1	+ 0,6
Inländische öffentliche Haushalte															
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
1998	288,3	36,7	29,1	7,6	170,3	44,8	125,5	.	1,0	124,5	6,4	6,3	68,7	2,6	.
1999	124,4	14,7	14,7	.	104,4	42,0	62,4	0,4	.	.	3,2	2,0	35,9	1,2	-
2000	149,1	16,6	16,6	.	127,7	62,1	65,5	1,2	.	.	2,7	2,1	36,0	1,4	-
2000 März	117,2	11,9	11,9	.	100,1	36,9	63,1	0,9	.	.	3,1	2,0	36,2	1,3	-
April	118,3	14,3	14,3	.	98,9	35,2	63,6	1,0	.	.	3,1	2,0	36,2	1,3	-
Mai	119,9	12,7	12,7	.	102,2	38,2	64,1	0,9	.	.	3,0	2,0	36,3	1,3	-
Juni	128,3	15,6	15,6	.	107,7	43,7	64,0	0,9	.	.	2,9	2,1	36,4	1,3	-
Juli	123,9	13,1	13,1	.	105,9	41,3	64,6	1,1	.	.	2,8	2,1	36,4	1,3	-
Aug.	125,1	12,8	12,8	.	107,4	42,5	65,0	1,1	.	.	2,8	2,1	36,6	1,4	-
Sept.	144,0	12,7	12,7	.	126,4	61,9	64,5	1,0	.	.	2,8	2,1	36,7	1,4	-
Okt.	144,4	13,3	13,3	.	126,3	61,4	64,9	1,0	.	.	2,7	2,1	36,5	1,4	-
Nov.	136,7	12,7	12,7	.	119,1	53,8	65,3	1,1	.	.	2,7	2,1	36,1	1,4	-
Dez.	149,1	16,6	16,6	.	127,7	62,1	65,5	1,2	.	.	2,7	2,1	36,0	1,4	-
2001 Jan.	133,5	13,3	13,3	.	115,5	49,7	65,8	1,4	.	.	2,6	2,1	36,0	1,4	-
Veränderungen *)															
1999	+ 12,4	- 0,2	- 0,2	.	+ 13,7	+ 15,3	- 1,5	.	.	.	- 0,0	- 1,2	+ 0,7	- 0,2	.
2000	+ 24,8	+ 1,9	+ 1,9	.	+ 23,3	+ 20,1	+ 3,2	+ 0,8	.	.	- 0,5	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,3	.
2000 März	- 1,4	- 0,9	- 0,9	.	- 0,5	+ 0,1	- 0,6	- 0,0	.	.	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	-
April	+ 1,1	+ 2,4	+ 2,4	.	- 1,2	- 1,7	+ 0,5	+ 0,1	.	.	- 0,1	+ 0,0	+ 0,1	- 0,0	-
Mai	+ 1,6	- 1,6	- 1,6	.	+ 3,3	+ 2,9	+ 0,4	- 0,0	.	.	- 0,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0	-
Juni	+ 8,4	+ 2,9	+ 2,9	.	+ 5,5	+ 5,6	- 0,0	- 0,0	.	.	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	-
Juli	- 4,4	- 2,5	- 2,5	.	- 1,8	- 2,4	+ 0,6	+ 0,1	.	.	- 0,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0	-
Aug.	+ 1,2	- 0,3	- 0,3	.	+ 1,5	+ 1,1	+ 0,4	+ 0,0	.	.	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,1	-
Sept.	+ 18,8	- 0,1	- 0,1	.	+ 19,0	+ 19,4	- 0,4	- 0,0	.	.	- 0,0	- 0,0	+ 0,2	- 0,0	-
Okt.	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,7	.	- 0,2	- 0,5	+ 0,3	+ 0,0	.	.	- 0,1	+ 0,0	- 0,2	+ 0,0	-
Nov.	- 7,7	- 0,6	- 0,6	.	- 7,2	- 7,6	+ 0,4	+ 0,0	.	.	- 0,0	+ 0,0	- 0,4	+ 0,0	-
Dez.	+ 12,5	+ 3,9	+ 3,9	.	+ 8,6	+ 8,3	+ 0,3	+ 0,1	.	.	+ 0,0	+ 0,0	- 0,1	- 0,0	-
2001 Jan.	- 15,6	- 3,4	- 3,4	.	- 12,2	- 12,4	+ 0,2	+ 0,2	.	.	- 0,1	+ 0,0	+ 0,0	- 0,1	-

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-

merkt. — 1 Bis Dezember 1998 einschl. Einlagen aus Treuhandkrediten; s. a. Anm. 8. — 2 Bis Dezember 1998 einschl. Termingelder unter 1 Monat. — 3 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. — 4 Bis Dezember 1998 ohne Termingelder unter

IV. Banken

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)*)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Sichteinlagen 2)				Termineinlagen 3) 4) 5)						Spar-		Nachrichtlich:			
	insgesamt 1)	täglich fällig	mit Befristung bis unter 1 Monat	insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl. 4)	zusammen	mit Befristung von über 1 Jahr			Spar-ein-lagen 6)	Spar-briefe 7)	Treu-hand-kredite 8)	Nach-rangige Verbind-lichkeiten (ohne börsenfähige Schuld-verschrei-bungen)	in Termin-einlagen enthal-ten: Ver-bindlich-keiten aus Repos 9)		
							darunter:									
							bis 2 Jahre einschl. 5)	bis unter 4 Jahre	4 Jahre und dar-über							
Inländische Unternehmen und Privatpersonen ¹⁰⁾														Stand am Jahres- bzw. Monatsende ^{*)}		
1998	3 231,9	762,8	731,2	31,7	1 023,8	354,0	669,8	.	12,4	657,4	1 204,6	228,6	12,1	43,0	.	
1999	1 781,0	405,7	405,7	.	655,2	197,6	457,6	4,1	.	.	611,4	108,7	6,2	24,5	0,4	
2000	1 796,7	426,8	426,8	.	692,2	212,6	479,6	7,8	.	.	570,8	106,9	6,1	24,5	-	
2000 März	1 776,3	414,6	414,6	.	658,9	192,1	466,8	4,6	.	.	596,9	105,8	6,1	24,6	-	
April	1 775,3	421,4	421,4	.	657,8	189,3	468,5	5,0	.	.	590,5	105,6	6,1	24,7	-	
Mai	1 771,6	416,3	416,3	.	664,9	194,5	470,4	5,1	.	.	584,7	105,7	6,0	24,7	0,0	
Juni	1 760,0	410,6	410,6	.	664,5	192,4	472,1	4,9	.	.	579,4	105,5	5,9	24,7	0,0	
Juli	1 758,3	409,9	409,9	.	669,0	195,1	473,9	5,1	.	.	573,8	105,6	6,0	24,8	-	
Aug.	1 754,1	402,8	402,8	.	675,8	200,3	475,5	5,2	.	.	569,9	105,7	6,1	24,7	-	
Sept.	1 752,5	400,3	400,3	.	679,3	204,2	475,1	5,4	.	.	567,2	105,7	6,1	24,6	0,0	
Okt.	1 755,9	404,2	404,2	.	682,5	205,8	476,7	6,0	.	.	563,5	105,8	6,2	24,7	-	
Nov.	1 776,2	426,0	426,0	.	683,7	206,3	477,4	7,4	.	.	560,0	106,5	6,2	24,6	-	
Dez.	1 796,7	426,8	426,8	.	692,2	212,6	479,6	7,8	.	.	570,8	106,9	6,1	24,5	-	
2001 Jan.	1 788,3	417,9	417,9	.	696,5	213,9	482,6	8,9	.	.	566,7	107,2	6,0	24,4	0,6	
Veränderungen ^{*)}																
1999	+ 54,9	+ 32,8	+ 32,8	.	+ 34,7	+ 3,4	+ 31,3	.	.	.	- 4,5	- 8,1	+ 0,0	+ 2,4	.	
2000	+ 16,5	+ 20,4	+ 20,4	.	+ 37,8	+ 14,8	+ 23,1	+ 3,7	.	.	- 40,0	- 1,8	- 0,1	+ 0,0	- 0,4	
2000 März	- 9,7	- 5,0	- 5,0	.	+ 1,3	- 0,6	+ 1,9	+ 0,2	.	.	- 5,5	- 0,5	- 0,1	+ 0,2	- 0,0	
April	- 1,6	+ 6,1	+ 6,1	.	- 1,1	- 2,8	+ 1,7	+ 0,4	.	.	- 6,4	- 0,2	+ 0,1	+ 0,1	-	
Mai	- 3,3	- 4,7	- 4,7	.	+ 7,1	+ 5,2	+ 1,9	+ 0,1	.	.	- 5,8	+ 0,1	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0	
Juni	- 11,3	- 5,4	- 5,4	.	- 0,4	- 2,0	+ 1,7	- 0,2	.	.	- 5,3	- 0,2	- 0,0	- 0,0	- 0,0	
Juli	- 2,1	- 1,1	- 1,1	.	+ 3,8	+ 2,5	+ 1,4	+ 0,1	.	.	- 4,9	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	
Aug.	- 4,7	- 7,6	- 7,6	.	+ 6,7	+ 5,2	+ 1,6	+ 0,1	.	.	- 3,9	+ 0,0	+ 0,0	- 0,1	-	
Sept.	- 1,8	- 2,7	- 2,7	.	+ 3,5	+ 3,9	- 0,4	+ 0,1	.	.	- 2,7	+ 0,0	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0	
Okt.	+ 2,8	+ 3,3	+ 3,3	.	+ 3,2	+ 1,6	+ 1,6	+ 0,6	.	.	- 3,7	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	- 0,0	
Nov.	+ 20,8	+ 22,3	+ 22,3	.	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,7	+ 1,5	.	.	- 3,4	+ 0,8	- 0,0	- 0,1	-	
Dez.	+ 23,0	+ 1,8	+ 1,8	.	+ 10,0	+ 6,3	+ 3,7	+ 0,4	.	.	+ 10,7	+ 0,4	- 0,1	- 0,1	-	
2001 Jan.	- 8,4	- 8,9	- 8,9	.	+ 4,3	+ 1,3	+ 3,0	+ 1,1	.	.	- 4,0	+ 0,3	- 0,1	- 0,1	+ 0,6	
darunter inländische Unternehmen ^{10) 11)}														Stand am Jahres- bzw. Monatsende ^{*)}		
1998	1 108,1	292,1	267,8	24,3	748,9	128,9	620,0	.	5,9	614,0	11,1	44,3	11,8	24,1	.	
1999	593,2	142,1	142,1	.	421,8	82,3	339,5	1,5	.	.	5,5	23,7	6,1	13,7	0,4	
2000	635,1	158,1	158,1	.	447,6	89,0	358,5	2,7	.	.	5,2	24,2	5,9	14,1	-	
2000 März	598,7	141,4	141,4	.	428,0	79,5	348,5	1,8	.	.	5,5	23,8	5,9	14,0	-	
April	604,6	147,2	147,2	.	428,1	78,2	349,9	1,7	.	.	5,5	23,8	6,0	14,1	-	
Mai	609,9	146,7	146,7	.	433,9	81,5	352,4	1,7	.	.	5,5	23,8	5,8	14,1	0,0	
Juni	606,3	142,7	142,7	.	434,4	79,5	354,9	1,8	.	.	5,4	23,8	5,8	14,1	0,0	
Juli	608,5	142,6	142,6	.	436,7	80,1	356,6	1,8	.	.	5,3	23,8	5,8	14,1	-	
Aug.	609,0	138,0	138,0	.	441,9	83,7	358,2	1,8	.	.	5,3	23,8	5,9	14,1	-	
Sept.	611,2	138,0	138,0	.	444,0	85,9	358,1	1,8	.	.	5,3	23,9	5,9	14,0	0,0	
Okt.	616,6	142,5	142,5	.	444,8	85,3	359,5	1,8	.	.	5,3	24,1	6,1	14,1	-	
Nov.	623,8	149,0	149,0	.	445,4	85,8	359,5	2,7	.	.	5,2	24,3	6,0	14,0	-	
Dez.	635,1	158,1	158,1	.	447,6	89,0	358,5	2,7	.	.	5,2	24,2	5,9	14,1	-	
2001 Jan.	628,1	151,3	151,3	.	447,4	86,1	361,3	3,4	.	.	5,2	24,2	5,8	14,0	0,6	
Veränderungen ^{*)}																
1999	+ 43,7	+ 6,6	+ 6,6	.	+ 36,0	+ 7,5	+ 28,5	.	.	.	- 0,2	+ 1,2	+ 0,0	+ 1,3	.	
2000	+ 42,8	+ 15,3	+ 15,3	.	+ 27,3	+ 6,7	+ 20,5	+ 1,2	.	.	- 0,3	+ 0,5	- 0,1	+ 0,4	- 0,4	
2000 März	- 2,0	- 3,9	- 3,9	.	+ 1,9	+ 0,2	+ 1,7	+ 0,1	.	.	+ 0,0	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1	- 0,0	
April	+ 5,2	+ 5,2	+ 5,2	.	+ 0,1	- 1,3	+ 1,4	- 0,0	.	.	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	-	
Mai	+ 5,8	- 0,1	- 0,1	.	+ 5,8	+ 3,3	+ 2,5	- 0,0	.	.	+ 0,0	+ 0,0	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0	
Juni	- 3,3	- 3,7	- 3,7	.	+ 0,5	- 1,9	+ 2,4	+ 0,1	.	.	- 0,1	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	
Juli	+ 1,7	- 0,5	- 0,5	.	+ 2,3	+ 0,6	+ 1,7	- 0,0	.	.	- 0,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	
Aug.	+ 0,0	- 5,1	- 5,1	.	+ 5,2	+ 3,6	+ 1,6	+ 0,0	.	.	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	-	
Sept.	+ 2,0	- 0,2	- 0,2	.	+ 2,1	+ 2,2	- 0,1	- 0,0	.	.	- 0,1	+ 0,1	+ 0,0	- 0,1	+ 0,0	
Okt.	+ 4,8	+ 3,8	+ 3,8	.	+ 0,8	- 0,6	+ 1,4	+ 0,1	.	.	- 0,0	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	- 0,0	
Nov.	+ 7,8	+ 7,1	+ 7,1	.	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,9	.	.	- 0,1	+ 0,2	- 0,0	- 0,1	-	
Dez.	+ 13,8	+ 10,1	+ 10,1	.	+ 3,7	+ 3,2	+ 0,5	+ 0,0	.	.	+ 0,1	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	-	
2001 Jan.	- 7,1	- 6,8	- 6,8	.	- 0,1	- 2,9	+ 2,8	+ 0,7	.	.	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,1	+ 0,6	

1 Monat; s. a. Anm. 2. — 5 Seit Einbeziehung der Bausparkassen Januar 1999 einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 6 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 5. — 7 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 8 Ab 1999 nicht mehr in die Termin-

einlagen einbezogen; s. a. Anm. 1. — 9 Erst ab 1999 gesondert erfragt. — 10 Bis Dezember 1998 einschl. Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Bausparkassen und Geldmarktfonds. — 11 Bis Ende 1998 einschl. Einzelkaufleute.

IV. Banken

8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck *)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt 1)	Sichteinlagen 2)						Termineinlagen 4) 5) 6)					
		insgesamt	nach Gläubigergruppen					insgesamt	nach Gläubigergruppen				
			zu- sammen	Selb- ständige 3)	inländische Privatpersonen		inländische Organisationen ohne Erwerbszweck		zu- sammen	Selb- ständige 3)	inländische Privatpersonen		inländische Organisationen ohne Erwerbszweck
					wirt- schaftlich Unselb- ständige	sonstige Privat- personen					wirt- schaftlich Unselb- ständige	sonstige Privat- personen	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
1998	2 123,9	470,8	452,1	93,4	298,0	60,7	18,6	275,0	243,5	72,3	132,6	38,7	31,4
1999	1 187,8	263,5	254,6	50,2	170,3	34,1	9,0	233,4	216,6	35,2	161,6	19,9	16,8
2000	1 161,5	268,7	259,3	47,7	176,0	35,6	9,4	244,6	225,5	34,9	168,9	21,7	19,2
2000 Aug.	1 145,1	264,8	254,5	49,3	170,8	34,4	10,3	233,9	216,2	34,4	161,4	20,4	17,7
Sept.	1 141,3	262,3	253,1	47,5	171,2	34,4	9,2	235,3	216,6	34,2	161,8	20,6	18,7
Okt.	1 139,3	261,7	252,0	48,3	169,4	34,3	9,7	237,7	218,5	34,7	162,8	21,0	19,2
Nov.	1 152,4	276,9	266,7	50,4	180,3	35,9	10,3	238,3	220,3	34,7	164,4	21,3	18,1
Dez.	1 161,5	268,7	259,3	47,7	176,0	35,6	9,4	244,6	225,5	34,9	168,9	21,7	19,2
2001 Jan.	1 160,2	266,6	256,2	47,9	173,6	34,6	10,4	249,0	229,8	35,8	171,7	22,3	19,2
Veränderungen *)													
1999	+ 11,2	+ 26,2	+ 25,9	+ 3,7	+ 18,8	+ 3,4	+ 0,3	- 1,3	- 1,0	- 2,6	+ 2,1	- 0,5	- 0,3
2000	- 26,3	+ 5,2	+ 4,7	- 2,5	+ 5,7	+ 1,5	+ 0,4	+ 10,6	+ 8,2	- 0,2	+ 6,8	+ 1,7	+ 2,4
2000 Aug.	- 4,8	- 2,4	- 2,2	+ 0,4	- 2,0	- 0,6	- 0,3	+ 1,5	+ 1,5	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,1
Sept.	- 3,8	- 2,5	- 1,4	- 1,8	+ 0,4	+ 0,0	- 1,1	+ 1,4	+ 0,4	- 0,2	+ 0,4	+ 0,2	+ 1,0
Okt.	- 2,0	- 0,6	- 1,1	+ 0,8	- 1,8	- 0,1	+ 0,5	+ 2,4	+ 1,9	+ 0,5	+ 1,0	+ 0,4	+ 0,5
Nov.	+ 13,1	+ 15,2	+ 14,7	+ 2,2	+ 10,9	+ 1,6	+ 0,6	+ 0,6	+ 1,8	- 0,1	+ 1,5	+ 0,3	- 1,2
Dez.	+ 9,1	- 8,2	- 7,4	- 2,7	- 4,3	- 0,3	- 0,9	+ 6,3	+ 5,2	+ 0,3	+ 4,5	+ 0,4	+ 1,1
2001 Jan.	- 1,3	- 2,1	- 3,1	+ 0,2	- 2,4	- 1,0	+ 1,0	+ 4,4	+ 4,4	+ 0,9	+ 2,8	+ 0,6	+ 0,0

* S. Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. —

1 Bis Dezember 1998 einschl. Einlagen aus Treuhandkrediten; s. a. Anm. 9. — 2 Bis Dezember 1998 einschl. Termingelder unter 1 Monat. — 3 Ab 1999 einschl. Einzelkaufleute. — 4 Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. — 5 Bis Dezember 1998

9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen *)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite 1)												
	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	Bund und seine Sondervermögen 2)						Länder					
		zu- sammen	Sicht- ein- lagen 3)	Termineinlagen 4)		Spar- einlagen und Spar- briefe 5)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 6)	zu- sammen	Sicht- ein- lagen 3)	Termineinlagen 4)		Spar- einlagen und Spar- briefe 5)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 6)
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
1998	288,3	111,2	4,0	1,9	80,9	0,0	24,3	80,1	6,8	1,9	27,1	0,2	44,2
1999	124,4	45,9	1,0	4,6	40,3	0,0	12,7	21,0	2,8	4,2	14,0	0,1	23,1
2000	149,1	67,6	2,1	22,6	42,8	0,0	12,5	20,3	3,1	2,1	15,0	0,1	23,3
2000 Aug.	125,1	50,3	0,6	7,3	42,3	0,0	13,3	18,5	1,9	1,7	14,9	0,1	23,2
Sept.	144,0	69,2	0,6	26,7	41,9	0,0	13,5	20,4	2,3	3,1	14,9	0,1	23,1
Okt.	144,4	71,6	0,8	28,4	42,3	0,0	13,1	19,5	2,3	2,3	14,8	0,1	23,2
Nov.	136,7	62,2	0,7	18,8	42,7	0,0	12,7	18,9	1,7	2,1	14,9	0,1	23,3
Dez.	149,1	67,6	2,1	22,6	42,8	0,0	12,5	20,3	3,1	2,1	15,0	0,1	23,3
2001 Jan.	133,5	55,7	1,3	11,1	43,3	0,0	12,2	21,7	2,9	3,7	14,9	0,1	23,6
Veränderungen *)													
1999	+ 12,4	+ 1,6	- 0,9	+ 3,5	- 1,0	+ 0,0	+ 0,3	+ 2,6	- 0,4	+ 3,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,5
2000	+ 24,8	+ 21,6	+ 1,2	+ 18,0	+ 2,5	- 0,0	- 0,2	+ 0,5	+ 0,3	- 0,9	+ 1,1	+ 0,0	+ 0,2
2000 Aug.	+ 1,2	+ 0,4	- 0,1	+ 0,1	+ 0,4	-	+ 0,2	- 0,9	- 0,6	- 0,4	+ 0,1	-	- 0,1
Sept.	+ 18,8	+ 19,0	- 0,0	+ 19,3	- 0,3	-	+ 0,2	+ 1,8	+ 0,4	+ 1,4	- 0,0	-	- 0,0
Okt.	+ 0,4	+ 2,3	+ 0,2	+ 1,7	+ 0,4	-	- 0,3	- 0,8	- 0,0	- 0,8	- 0,0	+ 0,0	+ 0,1
Nov.	- 7,7	- 9,4	- 0,1	- 9,6	+ 0,3	-	- 0,5	- 0,6	- 0,5	- 0,2	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0
Dez.	+ 12,5	+ 5,4	+ 1,4	+ 3,8	+ 0,2	- 0,0	- 0,2	+ 1,6	+ 1,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0
2001 Jan.	- 15,6	- 11,9	- 0,9	- 11,5	+ 0,5	- 0,0	- 0,3	+ 1,4	- 0,2	+ 1,7	- 0,1	+ 0,0	+ 0,3

* S. Tab. IV. 2, Anm. *; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffentlichen Haushalte, die unter Unternehmen erfasst sind. Statistische Brüche

sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Bis Dezember 1998 einschl. Einlagen aus Treuhandkrediten; s. a. Anm. 6. — 2 Bundesbahnvermögen,

IV. Banken

nach Befristung					Spareinlagen 7)			Nachrichtlich:					Zeit
bis 1 Jahr einschl. 5)	über 1 Jahr 6)				insgesamt	inlän- dische Privat- personen	inlän- dische Orga- nisationen ohne Erwerbs- zweck	Spar- briefe 8)	Treuhand- kredite 9)	nachrangige Verbindlich- keiten (ohne börsenfä- hige Schuld- verschrei- bungen) 10)	in Termin- einlagen enthalten: Verbind- lichkeiten aus Repos 11)		
	zu- sammen	darunter:											
	bis 2 Jahre einschl.	bis unter 4 Jahre	4 Jahre und darüber										
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
225,1	49,9	.	6,5	43,4	1 193,5	1 174,1	19,4	184,2	0,4	18,9	.	1998	
115,4	118,0	2,5	.	.	605,9	595,5	10,4	85,0	0,2	10,8	-	1999	
123,6	121,1	5,1	.	.	565,5	555,8	9,7	82,7	0,2	10,4	-	2000	
116,6	117,3	3,4	.	.	564,6	554,6	9,9	81,8	0,2	10,6	-	2000 Aug.	
118,3	117,1	3,6	.	.	561,9	552,0	9,9	81,8	0,2	10,6	-	Sept.	
120,5	117,2	4,2	.	.	558,2	548,4	9,8	81,7	0,2	10,6	-	Okt.	
120,5	117,9	4,7	.	.	554,8	545,3	9,6	82,3	0,2	10,6	-	Nov.	
123,6	121,1	5,1	.	.	565,5	555,8	9,7	82,7	0,2	10,4	-	Dez.	
127,8	121,3	5,5	.	.	561,6	552,0	9,6	83,0	0,2	10,4	0,0	2001 Jan.	
Veränderungen *)													
- 4,1	+ 2,8	.	.	.	- 4,3	- 4,8	+ 0,5	- 9,3	- 0,0	+ 1,1	.	1999	
+ 8,0	+ 2,5	+ 2,5	.	.	- 39,7	- 39,0	- 0,7	- 2,3	+ 0,0	- 0,4	-	2000	
+ 1,6	- 0,0	+ 0,1	.	.	- 3,9	- 3,8	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	-	2000 Aug.	
+ 1,7	- 0,3	+ 0,2	.	.	- 2,6	- 2,6	- 0,1	- 0,1	- 0,0	- 0,0	-	Sept.	
+ 2,2	+ 0,2	+ 0,6	.	.	- 3,7	- 3,6	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	-	Okt.	
- 0,0	+ 0,6	+ 0,6	.	.	- 3,3	- 3,1	- 0,2	+ 0,6	+ 0,0	- 0,0	-	Nov.	
+ 3,1	+ 3,2	+ 0,4	.	.	+ 10,7	+ 10,6	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,0	- 0,2	-	Dez.	
+ 4,2	+ 0,2	+ 0,4	.	.	- 4,0	- 3,9	- 0,1	+ 0,3	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	2001 Jan.	

ohne Termingelder unter 1 Monat; s. a. Anm. 2. — 6 Seit Einbeziehung der Bausparkassen Januar 1999 einschl. Bauspareinlagen; s. dazu Tab. IV.12. — 7 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 6. — 8 Einschl. Verbindlichkeiten aus

nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 9 Ab 1999 nicht mehr in die Termineinlagen einbezogen; s. a. Anm. 1. — 10 In den Termineinlagen enthalten. — 11 Erst ab 1999 gesondert erfragt.

Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)					Sozialversicherung							Zeit
zu- sammen	Sicht- ein- lagen 3)	Termineinlagen 4) 7)		Spar- einlagen und Spar- briefe 5) 8)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 6)	zu- sammen	Sicht- ein- lagen 3)	Termineinlagen 4)		Spar- einlagen und Spar- briefe 5)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite 6)	
		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
45,3	16,5	19,8	2,4	6,6	0,1	51,7	9,3	21,2	15,2	5,8	0,2	1998
28,5	8,2	14,4	2,2	3,7	0,1	28,9	2,8	18,9	5,8	1,4	0,1	1999
30,2	8,9	15,7	2,0	3,6	0,1	31,1	2,5	21,7	5,7	1,2	0,1	2000
29,1	7,8	15,7	2,0	3,6	0,1	27,3	2,5	17,8	5,8	1,2	0,1	2000 Aug.
27,7	7,5	14,7	2,0	3,6	0,1	26,7	2,3	17,5	5,8	1,2	0,1	Sept.
27,2	7,5	14,1	2,0	3,5	0,1	26,2	2,7	16,6	5,7	1,2	0,1	Okt.
28,6	8,0	15,0	2,0	3,5	0,1	27,0	2,3	17,9	5,7	1,2	0,1	Nov.
30,2	8,9	15,7	2,0	3,6	0,1	31,1	2,5	21,7	5,7	1,2	0,1	Dez.
26,8	6,8	14,6	2,0	3,4	0,1	29,3	2,2	20,3	5,6	1,2	0,1	2001 Jan.
Veränderungen *)												
+ 4,6	+ 0,7	+ 3,1	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,0	+ 3,5	+ 0,5	+ 5,6	- 1,0	- 1,6	- 0,0	1999
+ 1,7	+ 0,8	+ 1,3	- 0,2	- 0,2	+ 0,0	+ 1,0	- 0,3	+ 1,7	- 0,1	- 0,2	- 0,0	2000
+ 2,4	+ 0,3	+ 2,2	- 0,0	+ 0,0	+ 0,0	- 0,7	+ 0,1	- 0,8	- 0,0	+ 0,0	-	2000 Aug.
- 1,4	- 0,3	- 1,0	- 0,0	- 0,1	+ 0,0	- 0,6	- 0,3	- 0,3	- 0,0	- 0,0	- 0,0	Sept.
- 0,5	+ 0,1	- 0,6	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,5	+ 0,4	- 0,8	- 0,1	- 0,0	-	Okt.
+ 1,5	+ 0,5	+ 1,0	+ 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 0,8	- 0,4	+ 1,2	- 0,1	+ 0,0	-	Nov.
+ 1,6	+ 0,9	+ 0,7	-	+ 0,0	+ 0,0	+ 3,8	+ 0,2	+ 3,6	+ 0,0	- 0,0	-	Dez.
- 3,4	- 2,1	- 1,1	- 0,1	- 0,1	-	- 1,8	- 0,2	- 1,5	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	2001 Jan.

Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervmögen, Fonds „Deutsche Einheit“, Lastenausgleichsfonds. — 3 Bis Dezember 1998 einschl. Termingelder bis unter 1 Monat. — 4 Bis Dezember 1998 ohne Termingelder bis unter 1 Monat; s. a. Anm. 3. — 5 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht

börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 6 Ab 1999 nicht mehr in die Termineinlagen einbezogen; s. a. Anm. 1. — 7 Seit Einbeziehung der Bausparkassen Januar 1999 einschl. Bauspareinlagen. — 8 Ohne Bauspareinlagen; s. a. Anm. 7.

IV. Banken

10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Spareinlagen 1)								Nachrichtlich: Zinsgutschriften auf Spar- einlagen	Sparbriefe 3), abgegeben an				
	von Inländern				von Ausländern					Nicht- banken ins- gesamt	inländische Nichtbanken		auslän- dische Nicht- banken	
	ins- gesamt	zu- sammen	mit dreimonatiger Kündigungsfrist	darunter Sonder- spar- formen 2)	mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten	zu- sammen	darunter Sonder- spar- formen 2)	zu- sammen			darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren 4)			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
1998	1 234,2	1 211,0	971,4	582,8	239,6	189,6	23,2	17,3	39,5	243,9	234,9	211,1	9,1	
1999	626,6	614,7	504,4	338,8	110,2	88,3	11,9	9,1	20,0	116,4	110,7	101,8	5,7	
2000	585,2	573,5	450,5	309,0	123,0	104,4	11,7	8,3	19,3	115,9	109,0	94,4	6,8	
2000 Sept.	581,5	570,0	451,8	308,8	118,2	99,5	11,5	8,2	0,5	114,4	107,8	95,9	6,6	
Okt.	577,7	566,2	447,3	306,0	118,9	100,4	11,5	8,1	0,6	114,6	107,9	95,1	6,7	
Nov.	574,2	562,7	442,3	303,4	120,5	102,1	11,5	8,1	0,6	115,4	108,7	94,7	6,7	
Dez.	585,2	573,5	450,5	309,0	123,0	104,4	11,7	8,3	13,8	115,9	109,0	94,4	6,8	
2001 Jan.	581,0	569,3	446,3	308,9	123,0	107,3	11,7	8,2	0,8	116,1	109,3	93,6	6,8	
Veränderungen *)														
1999	- 4,4	- 4,5	+ 7,3	+ 14,6	- 11,8	- 8,4	+ 0,1	+ 0,3	.	- 8,2	- 9,3	- 8,9	+ 1,1	
2000	- 40,7	- 40,5	- 53,6	- 31,1	+ 13,1	+ 15,8	- 0,2	- 0,8	.	- 0,5	- 1,7	- 7,4	+ 1,1	
2000 Sept.	- 2,7	- 2,7	- 4,9	- 3,1	+ 2,1	+ 2,2	- 0,0	- 0,1	.	+ 0,1	+ 0,0	- 0,6	+ 0,0	
Okt.	- 3,9	- 3,8	- 4,5	- 2,7	+ 0,7	+ 0,9	- 0,0	- 0,1	.	+ 0,2	+ 0,1	- 0,8	+ 0,1	
Nov.	- 3,5	- 3,5	- 5,0	- 2,6	+ 1,6	+ 1,7	- 0,0	- 0,1	.	+ 0,8	+ 0,8	- 0,4	+ 0,0	
Dez.	+ 11,0	+ 10,8	+ 8,2	+ 5,6	+ 2,6	+ 2,3	+ 0,3	+ 0,2	.	+ 0,5	+ 0,4	- 0,3	+ 0,1	
2001 Jan.	- 4,2	- 4,1	- 4,1	- 0,4	- 0,0	+ 2,9	- 0,0	- 0,0	.	+ 0,3	+ 0,3	- 0,8	- 0,0	

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Ohne Bauspareinlagen, die den Termineinlagen zugeordnet

werden. — 2 Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. — 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. — 4 Bis Dezember 1998: von 4 Jahren und darüber.

11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere							Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere 7)			Nachrangig begebene			
	ins- gesamt	darunter:				mit Laufzeit:			ins- gesamt	darunter mit Laufzeit:		börsen- fähige Schuld- ver- schreibun- gen	nicht börsen- fähige Schuld- ver- schreibun- gen	
		variabel verzins- liche Anlei- hen 1)	Null- Kupon- Anlei- hen 1) 2)	Fremd- wäh- rungs- anlei- hen 3) 4)	Certi- ficates of Deposit	bis 1 Jahr einschl.	über 2 Jahre 5)	über 4 Jahre 6)		bis 1 Jahr einschl.	über 2 Jahre 5)			über 4 Jahre 6)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
1998	2 200,4	289,2	10,6	204,3	14,3	47,2	2 147,0	1 787,7	4,7	1,0	3,6	1,5	46,6	2,9
1999	1 310,3	208,2	14,7	98,7	13,1	73,6	1 189,8	.	2,6	0,5	1,3	.	32,7	2,5
2000	1 412,5	283,1	22,1	128,2	19,7	87,9	1 261,9	.	2,7	0,4	1,3	.	38,3	2,4
2000 Sept.	1 422,9	273,1	20,5	131,1	14,1	87,9	1 271,0	.	2,5	0,3	1,3	.	37,8	2,6
Okt.	1 433,5	281,7	22,2	138,4	16,0	91,9	1 279,9	.	2,6	0,3	1,3	.	39,3	2,6
Nov.	1 422,6	277,4	21,8	135,4	18,1	87,2	1 273,3	.	2,8	0,5	1,3	.	39,0	2,6
Dez.	1 412,5	283,1	22,1	128,2	19,7	87,9	1 261,9	.	2,7	0,4	1,3	.	38,3	2,4
2001 Jan.	1 429,2	284,7	18,9	127,2	18,8	82,2	1 280,9	.	2,7	0,4	1,3	.	38,4	2,4
Veränderungen *)														
1999	+ 183,5	+ 56,2	+ 9,3	+ 20,0	+ 5,8	+ 49,5	+ 96,4	.	+ 0,3	+ 0,0	- 0,5	.	+ 8,8	+ 1,0
2000	+ 102,0	+ 65,5	+ 7,0	+ 26,6	+ 6,4	+ 14,1	+ 72,1	.	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,0	.	+ 5,6	- 0,1
2000 Sept.	+ 0,6	+ 0,9	- 0,6	+ 3,4	- 0,9	- 2,4	+ 5,0	.	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	.	+ 0,6	+ 0,0
Okt.	+ 10,7	+ 8,6	+ 1,7	+ 7,3	+ 1,9	+ 4,1	+ 8,8	.	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	.	+ 1,6	+ 0,0
Nov.	- 10,9	- 4,3	- 0,4	- 3,0	+ 2,0	- 4,7	- 6,5	.	+ 0,2	+ 0,2	- 0,0	.	- 0,3	- 0,0
Dez.	- 10,3	+ 5,8	+ 0,3	- 7,2	+ 1,4	+ 0,5	- 11,5	.	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,0	.	- 0,8	- 0,2
2001 Jan.	+ 13,6	+ 1,6	- 3,2	- 1,0	- 0,8	- 5,7	+ 15,9	.	+ 0,0	+ 0,0	- 0,0	.	+ 0,2	- 0,0

* S. Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Einschl. auf Fremdwährung lautender Anleihen. — 2 Emissions-

wert bei Auflegung. — 3 Einschl. auf Fremdwährung lautender variabel verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. — 4 Ab 1999 Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. — 5 Bis Dezember 1998: 2 Jahre und darüber. — 6 Ab 1999 nicht mehr erfragt. — 7 Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet s. a. Tab. IV. 10, Anm. 2.

IV. Banken

12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland *)
Zwischenbilanzen

Mrd Euro

Stand am Jahres- bzw. Monats- ende	Anzahl der Insti- tute	Bilanz- summe	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 6)		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)		Inhaber- schuld- ver- schrei- bungen im Umlauf	Kapital (ein- schl. offener Rück- lagen) 8)	Nach- richtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abge- schlos- sene Verträge 9)
			Gut- haben und Dar- lehen (ohne Baudar- lehen) 1)	Baudar- lehen 2)	Bank- schuld- ver- schrei- bungen 3)	Baudarlehen			Wert- papiere (ein- schl. Schatz- wechsel und U- Schätze) 5)	Bauspar- einlagen	Sicht- und Termin- gelder	Bauspar- einlagen	Sicht- und Termin- gelder 7)			
						Bauspar- darlehen	Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite	sonstige Baudar- lehen 4)								
Alle Bausparkassen																
2000	31	153,6	23,0	0,2	11,3	43,5	51,2	6,5	9,2	0,8	27,6	95,6	2,5	5,7	6,9	73,0
2000 Nov.	32	151,7	21,8	0,2	11,4	43,6	50,8	6,5	9,1	0,8	27,0	92,8	2,5	5,4	6,9	6,2
2000 Dez.	31	153,6	23,0	0,2	11,3	43,5	51,2	6,5	9,2	0,8	27,6	95,6	2,5	5,7	6,9	8,9
2001 Jan.	30	153,4	22,5	0,2	11,4	43,7	51,2	6,6	9,5	0,7	27,1	95,3	2,6	6,4	6,6	6,2
Private Bausparkassen																
2000 Nov.	20	109,6	18,4	0,1	6,2	28,6	35,4	6,0	7,3	0,5	20,4	63,8	2,4	5,4	4,3	4,0
2000 Dez.	19	110,8	19,0	0,1	6,2	28,6	35,7	6,0	7,3	0,6	20,4	65,8	2,5	5,7	4,2	5,6
2001 Jan.	19	110,6	18,7	0,1	6,4	28,7	35,7	6,1	7,7	0,5	20,0	65,4	2,5	6,4	3,9	3,9
Öffentliche Bausparkassen																
2000 Nov.	12	42,1	3,3	0,1	5,1	15,0	15,4	0,5	1,8	0,2	6,7	29,0	0,0	-	2,6	2,2
2000 Dez.	12	42,8	3,9	0,1	5,1	15,0	15,4	0,5	1,9	0,2	7,3	29,9	0,0	-	2,6	3,3
2001 Jan.	11	42,7	3,8	0,1	5,1	15,1	15,5	0,5	1,9	0,2	7,1	29,8	0,0	-	2,6	2,2

Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd Euro

Zeit	Umsätze im Sparverkehr 10)			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen					Noch bestehen- de Auszahlungs- verpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspar- darlehen 11)		Nach- richtlich: Einge- gangene Wohn- ungs- bau- prämien 13)	
	eingezahlte Bauspar- beträge 10)	Zinsgut- schriften auf Bauspar- einlagen	Rückzah- lungen von Bauspar- einlagen aus nicht zuge- teilten Ver- trägen	ins- gesamt	darunter Netto- Zutei- lungen 12)	Zuteilungen			neu ge- währte Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredite und sonstige Bau- darlehen	ins- gesamt	dar- unter aus Zutei- lungen	ins- gesamt	darunter Tilg- ungen im Quartal			
						Bauspareinlagen		Bauspardarlehen								
						zu- sammen	darunter zur Ab- lösung von Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredit- en	zu- sammen						darunter zur Ab- lösung von Vor- und Zwi- schen- finan- zie- rungs- kredit- en		
Alle Bausparkassen																
2000	22,0	2,8	4,9	47,7	33,6	45,8	20,0	4,6	10,8	3,4	14,9	10,5	7,6	14,3	11,8	0,5
2000 Nov.	1,7	0,1	0,4	3,4	2,3	3,5	1,5	0,3	0,8	0,2	1,2	10,6	7,7	1,2		0,0
2000 Dez.	2,4	2,4	0,4	3,7	2,6	3,7	1,5	0,3	0,9	0,3	1,3	10,5	7,6	1,3	3,1	0,0
2001 Jan.	1,8	0,0	0,4	3,9	3,0	3,8	1,8	0,4	1,0	0,3	1,1	10,2	7,5	1,1		0,0
Private Bausparkassen																
2000 Nov.	1,1	0,0	0,3	2,3	1,5	2,6	1,1	0,2	0,6	0,1	1,0	6,2	3,7	0,8		0,0
2000 Dez.	1,6	1,6	0,2	2,6	1,8	2,6	1,0	0,2	0,6	0,2	1,0	6,1	3,8	0,9	2,0	0,0
2001 Jan.	1,2	0,0	0,2	2,9	2,2	2,8	1,3	0,3	0,7	0,2	0,8	5,8	3,7	0,7		0,0
Öffentliche Bausparkassen																
2000 Nov.	0,6	0,0	0,1	1,0	0,8	1,0	0,4	0,1	0,3	0,1	0,3	4,5	3,9	0,4		0,0
2000 Dez.	0,8	0,8	0,1	1,2	0,9	1,1	0,5	0,1	0,4	0,1	0,3	4,4	3,9	0,4	1,1	0,0
2001 Jan.	0,6	-	0,1	1,0	0,8	1,1	0,5	0,1	0,3	0,1	0,3	4,3	3,8	0,3		0,0

* Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Einschl. Postgiroguthaben, Forderungen an Bausparkassen, Forderungen aus Namensschuldverschreibungen und Guthaben bei Zentralnotenbanken. — 2 Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. — 3 Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. — 4 Bis Dezember 1998 einschl. Treuhandkredite. — 5 Einschl. Ausgleichsforderungen. — 6 Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. — 7 Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. — 8 Einschl. Genussrechtskapi-

tal; ab Dezember 1993 einschl. Fonds für allgemeine Bankrisiken. — 9 Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. — 10 Auszahlungen von Bauspareinlagen aus zugeordneten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. — 11 Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. — 12 Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. — 13 Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in „Eingezahlte Bausparbeträge“ und „Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen“ enthalten.

IV. Banken

13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) *)

Bis Ende 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd Euro

Zeit	Anzahl der		Bilanzsumme 2)	Kredite an Banken (MFIs)					Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Geldmarktpapiere, Wertpapiere 5)	Sonstige Aktivpositionen 7)
	deutschen Banken (MFIs) mit Auslandsfilialen bzw. -töchtern	Auslandsfilialen 1) bzw. Auslands-töchter		insgesamt	Guthaben und Buchkredite 3)			Geldmarktpapiere, Wertpapiere 5) 6)	insgesamt	Buchkredite 3)					
					zusammen	deutsche Banken 4)	ausländische Banken			zusammen	an deutsche Nichtbanken	darunter Unternehmen und Privatpersonen	an ausländische Nichtbanken		
Auslandsfilialen															
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
1998	68	183	2 195,3	1 230,0	1 069,2	279,2	789,9	160,8	875,7	624,7	66,1	37,0	558,6	251,0	89,6
1999	66	187	1 311,9	714,6	614,2	177,0	437,2	100,4	533,9	386,2	26,6	20,8	359,6	147,7	63,4
2000	71	212	1 558,2	829,4	722,1	211,0	511,1	107,3	656,7	501,5	21,7	17,1	479,9	155,2	72,0
2000 April	73	204	1 486,0	845,9	734,4	217,9	516,5	111,5	596,1	442,0	27,6	21,3	414,5	154,1	44,0
Mai	72	206	1 466,9	815,2	703,7	221,2	482,5	111,5	596,7	445,9	26,4	20,2	419,5	150,8	54,9
Juni	74	210	1 433,8	784,3	680,6	209,1	471,5	103,7	588,7	437,6	24,5	18,7	413,1	151,1	60,8
Juli	74	210	1 476,3	790,9	684,7	200,8	483,9	106,3	624,6	465,0	23,9	18,1	441,1	159,6	60,8
Aug.	74	210	1 508,2	803,8	691,8	205,4	486,4	112,0	639,0	476,4	23,7	18,3	452,7	162,6	65,4
Sept.	73	210	1 542,9	816,8	706,1	209,4	496,7	110,7	656,5	494,5	24,8	19,5	469,8	161,9	69,7
Okt.	72	212	1 635,7	851,3	738,2	205,8	532,3	113,1	717,1	537,5	23,5	18,3	514,0	179,6	67,3
Nov.	72	212	1 629,8	863,0	753,1	213,5	539,6	109,9	700,4	526,2	23,2	18,1	503,0	174,3	66,4
Dez.	71	212	1 558,2	829,4	722,1	211,0	511,1	107,3	656,7	501,5	21,7	17,1	479,9	155,2	72,0
Veränderungen *)															
1999	- 2	+ 4	+ 73,2	+ 5,3	+ 7,7	+ 18,1	- 10,3	- 2,5	+ 52,2	+ 33,5	- 8,1	+ 1,0	+ 41,6	+ 18,8	+ 15,6
2000	+ 5	+ 25	+ 214,0	+ 97,0	+ 92,3	+ 33,7	+ 58,6	+ 4,7	+ 108,3	+ 104,0	- 5,3	- 4,1	+ 109,4	+ 4,3	+ 8,7
2000 April	-	+ 1	+ 5,3	+ 21,5	+ 22,3	+ 15,2	+ 7,1	- 0,9	- 2,1	- 3,2	- 0,6	- 0,3	- 2,6	+ 1,1	- 4,0
Mai	- 1	+ 2	+ 8,4	- 16,6	- 18,8	+ 3,6	- 22,4	+ 2,1	+ 13,9	+ 14,7	- 0,8	- 0,8	+ 15,6	- 0,8	+ 11,1
Juni	+ 2	+ 4	- 15,2	- 22,3	- 15,6	- 11,9	- 3,8	- 6,6	+ 1,0	- 1,3	- 1,9	- 1,4	+ 0,5	+ 2,4	+ 6,1
Juli	-	-	+ 20,4	- 4,2	- 5,3	- 8,6	+ 3,2	+ 1,2	+ 24,8	+ 18,9	- 0,7	- 0,8	+ 19,6	+ 6,0	- 0,3
Aug.	-	-	+ 0,0	- 1,9	- 6,1	+ 4,1	- 10,3	+ 4,2	- 2,6	- 1,4	- 0,4	+ 0,0	- 1,0	- 1,2	+ 4,5
Sept.	- 1	-	+ 20,6	+ 6,4	+ 8,6	+ 3,8	+ 4,8	- 2,3	+ 10,4	+ 12,4	+ 0,9	+ 1,0	+ 11,5	- 2,0	+ 3,9
Okt.	- 1	+ 2	+ 58,1	+ 18,3	+ 17,8	- 4,0	+ 21,8	+ 0,5	+ 42,6	+ 28,8	- 1,5	- 1,4	+ 30,3	+ 13,8	- 2,8
Nov.	-	-	+ 30,4	+ 27,7	+ 28,9	+ 8,2	+ 20,8	- 1,2	+ 2,8	+ 4,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 4,1	- 1,3	- 0,2
Dez.	- 1	-	- 9,3	- 4,3	- 4,6	- 1,7	- 2,8	+ 0,3	- 11,0	+ 0,2	- 1,1	- 0,7	+ 1,4	- 11,2	+ 6,0
Auslandstöchter															
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)															
1998	37	137	830,8	469,0	373,1	160,1	213,0	95,9	311,0	237,5	71,4	62,3	166,1	73,5	50,8
1999	39	161	530,6	242,0	178,6	71,1	107,5	63,4	234,6	174,2	41,5	37,5	132,7	60,4	53,9
2000	40	170	580,5	248,1	183,8	82,2	101,6	64,3	263,5	203,4	45,4	42,3	158,0	60,1	69,0
2000 April	41	164	546,6	243,3	183,3	74,9	108,5	60,0	249,7	185,1	42,0	38,4	143,1	64,7	53,5
Mai	41	164	542,9	245,5	184,7	78,2	106,5	60,8	246,4	183,8	42,6	38,6	141,2	62,6	51,0
Juni	41	166	538,4	236,6	177,6	75,4	102,2	59,0	247,6	186,5	42,7	39,2	143,9	61,0	54,3
Juli	41	167	540,4	238,3	176,5	70,2	106,3	61,8	245,8	185,3	40,9	37,5	144,4	60,6	56,3
Aug.	41	167	553,8	245,5	183,1	74,6	108,5	62,4	248,7	187,1	41,8	38,5	145,3	61,6	59,6
Sept.	41	168	562,1	244,7	181,2	73,6	107,5	63,5	255,2	194,1	43,2	39,6	150,8	61,1	62,2
Okt.	41	170	585,0	253,4	189,0	74,6	114,3	64,4	264,1	199,9	44,8	41,0	155,1	64,2	67,6
Nov.	41	170	590,6	261,2	196,4	74,1	122,3	64,7	258,7	195,6	44,1	41,0	151,4	63,1	70,7
Dez.	40	170	580,5	248,1	183,8	82,2	101,6	64,3	263,5	203,4	45,4	42,3	158,0	60,1	69,0
Veränderungen *)															
1999	+ 2	+ 24	+ 86,6	+ 5,2	- 5,0	- 0,6	- 4,4	+ 10,3	+ 69,9	+ 56,0	+ 5,1	+ 5,8	+ 50,9	+ 13,8	+ 11,5
2000	+ 1	+ 9	+ 38,4	+ 2,1	+ 2,4	+ 11,1	- 8,7	- 0,3	+ 21,8	+ 21,8	+ 3,9	+ 4,8	+ 17,9	+ 0,0	+ 14,5
2000 April	-	-	- 1,2	- 0,1	+ 1,2	- 0,7	+ 1,9	- 1,3	- 3,1	- 3,2	- 0,7	- 0,2	- 2,4	+ 0,0	+ 2,0
Mai	-	-	+ 2,5	+ 5,2	+ 3,4	+ 3,4	+ 0,0	+ 1,8	- 0,7	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,5	- 1,8	- 2,0
Juni	-	+ 2	- 3,0	- 7,1	- 5,9	- 2,9	- 3,1	- 1,2	+ 0,6	+ 2,1	+ 0,0	+ 0,5	+ 2,1	- 1,5	+ 3,5
Juli	-	+ 1	- 3,2	- 0,6	- 2,7	- 5,1	+ 2,4	+ 2,1	- 4,1	- 3,6	- 1,8	- 1,7	- 1,8	- 0,4	+ 1,5
Aug.	-	-	+ 6,5	+ 4,2	+ 4,8	+ 4,4	+ 0,4	- 0,6	- 0,5	- 0,9	+ 0,9	+ 1,0	- 1,9	+ 0,4	+ 2,8
Sept.	-	+ 1	+ 5,1	- 2,4	- 3,1	- 1,0	- 2,1	+ 0,6	+ 5,2	+ 5,6	+ 1,5	+ 1,1	+ 4,2	- 0,4	+ 2,3
Okt.	-	+ 2	+ 15,1	+ 5,3	+ 5,7	+ 1,0	+ 4,6	- 0,4	+ 5,2	+ 2,5	+ 1,6	+ 1,4	+ 0,9	+ 2,7	+ 4,6
Nov.	-	-	+ 13,2	+ 11,4	+ 9,7	- 0,5	+ 10,2	+ 1,7	- 2,0	- 1,5	- 0,7	+ 0,1	- 0,8	- 0,5	+ 3,8
Dez.	- 1	-	+ 3,4	- 7,2	- 8,9	+ 8,1	- 17,0	+ 1,7	+ 10,9	+ 12,9	+ 1,2	+ 1,3	+ 11,7	- 2,0	- 0,3

* Ab März 2000 einschl. Auslandsfilialen der Bausparkassen. „Ausland“ umfasst auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders ange-
merkt. — 1 Mehrere Filialen in einem Sitzland zählen als eine Filiale. — 2 Bis

Dezember 1998 Geschäftsvolumen (Bilanzsumme zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten aus rediskontierten Wechseln und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel); für Auslandstöchter auch über 1998 hinaus Geschäftsvolumen. — 3 Für Auslandsfilialen: Bis Dezember 1998 einschl. Wechselkredite (Wechselbestand zuzüglich Indossamentsverbindlichkeiten und aus dem Wechselbestand vor Verfall zum Einzug versandte Wechsel), ab 1999 einschl. Wechselbestand; bis Dezember 1998

V. Mindestreserven

1. Reservesätze Deutschland

% der reservspflichtigen Verbindlichkeiten

Gültig ab:	Sicht- verbindlichkeiten	befristete Verbindlichkeiten	Spareinlagen
1995 1. August	2	2	1,5

Europäische Währungsunion

% der Reservebasis 1)

Gültig ab:	Satz
1999 1. Januar	2

1 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank vom 1. Dezember 1998 über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt).

2. Reservehaltung in Deutschland bis Ende 1998

– gemäß der Anweisung der Deutschen Bundesbank über Mindestreserven (AMR) –

Mio DM

Durchschnitt
im Monat 1)

	Reservspflichtige Verbindlichkeiten				Reserve-Soll 2)	Ist-Reserve 3)	Überschussreserven 4)		Summe der Unterschreitungen des Reserve-Solls
	insgesamt	Sichtverbind- lichkeiten	befristete Verbind- lichkeiten	Spareinlagen			Betrag	in % des Reserve-Solls	
1995 Dez.	2 066 565	579 337	519 456	967 772	36 492	37 337	845	2,3	3
1996 Dez.	2 201 464	655 483	474 342	1 071 639	38 671	39 522	851	2,2	4
1997 Dez.	2 327 879	734 986	476 417	1 116 477	40 975	41 721	745	1,8	3
1998 Dez.	2 576 889	865 444	564 878	1 146 567	45 805	46 432	627	1,4	4

1 Gemäß §§ 5 bis 7 der Anweisung der Deutschen Bundesbank über Mindestreserven (AMR). — 2 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die reservspflichtigen Verbindlichkeiten (§ 5 Abs. 1 AMR). — 3 Durchschnittliche

Guthaben der reservspflichtigen Kreditinstitute auf Girokonten bei der Deutschen Bundesbank. — 4 Ist-Reserve abzüglich Reserve-Soll.

3. Reservehaltung in der Europäischen Währungsunion

– ab 1999 gemäß der EZB-Verordnung über Mindestreserven nach Art. 19.1 EZB/ESZB-Statut –

Erfüllungs-
periode
beginnend
im Monat 1)

	Reservebasis 2)	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages 3)	Freibetrag 4)	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages	Ist-Reserve 5)	Überschuss- reserven 6)	Summe der Unterschrei- tungen des Reserve-Solls 7)
Europäische Währungsunion (Mrd Euro)							
2000 April	5 598,7	112,0	0,6	111,3	111,8	0,5	0,0
Mai	5 702,9	114,1	0,6	113,4	113,9	0,5	0,0
Juni	5 697,1	113,9	0,6	113,3	114,0	0,6	0,0
Juli	5 622,0	112,4	0,6	111,8	112,3	0,4	0,0
Aug.	5 660,1	113,2	0,6	112,6	113,1	0,5	0,0
Sept.	5 713,8	114,3	0,6	113,7	114,2	0,5	0,0
Okt.	5 782,9	115,7	0,6	115,1	115,5	0,4	0,0
Nov.	5 860,6	117,2	0,6	116,6	117,2	0,6	0,0
Dez. 8)	5 983,3	119,7	1,2	118,5	119,0	0,5	0,0
2001 Jan. 8) p)	6 035,2	120,7	0,6	120,1	120,6	0,5	0,0
Darunter: Deutschland (Mio Euro)							
2000 April	1 730 410	34 608	293	34 316	34 493	178	5
Mai	1 758 285	35 166	292	34 874	35 053	179	20
Juni	1 753 043	35 061	289	34 772	35 015	243	2
Juli	1 728 735	34 575	285	34 290	34 451	161	2
Aug.	1 722 726	34 455	279	34 175	34 392	217	3
Sept.	1 724 269	34 485	274	34 211	34 432	221	3
Okt.	1 744 956	34 899	270	34 629	34 815	187	2
Nov.	1 760 122	35 202	269	34 933	35 194	260	4
Dez.	1 780 022	35 600	269	35 332	35 532	200	6
2001 Jan. p)	1 813 577	36 272	267	36 005	36 177	172	1

1 Die Mindestreserveerfüllungsperiode des ESZB-Mindestreservesystems beginnt am 24. eines jeden Monats und endet am 23. des Folgemonats (Dauer der ersten Mindestreserveerfüllungsperiode vom 1. Januar 1999 bis 23. Februar 1999). — 2 Art. 3 der Verordnung der Europäischen Zentralbank vom 1. Dezember 1998 über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 4 Abs. 1 ein Reservesatz von 0 % gilt). — 3 Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die Reservebasis. — 4 Art. 5 Abs. 2 der Verordnung der Europäischen Zentralbank vom 1. Dezem-

ber 1998 über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht. — 5 Durchschnittliche Guthaben der reservpflichtigen Kreditinstitute, die Reserveguthaben unterhalten müssen, auf Reservekonten bei der jeweiligen nationalen Zentralbank. — 6 Ist-Reserve abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. — 7 Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. — 8 Im Hinblick auf die Einführung des Euro in Griechenland am 1. Januar 2001 einschl. der in Griechenland ansässigen Kreditinstitute.

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze

% p.a.			
Gültig ab	Einlage- fazilität	Hauptrefinan- zierungs- geschäfte 1)	Spitzenrefinan- zierungs- fazilität
1999 1. Jan.	2,00	3,00	4,50
4. Jan. 2)	2,75	3,00	3,25
22. Jan.	2,00	3,00	4,50
9. April	1,50	2,50	3,50
5. Nov.	2,00	3,00	4,00
2000 4. Febr.	2,25	3,25	4,25
17. März	2,50	3,50	4,50
28. April	2,75	3,75	4,75
9. Juni	3,25	4,25	5,25
1. Sept.	3,50	4,50	5,50
6. Okt.	3,75	4,75	5,75

2. Diskont- und Lombardsatz
der Deutschen Bundesbank

% p.a.		
Gültig ab	Diskontsatz	Lombard- satz 3) 4)
1994 18. Febr.	5 1/4	6 3/4
15. April	5	6 1/2
13. Mai	4 1/2	6
1995 31. März	4	6
25. Aug.	3 1/2	5 1/2
15. Dez.	3	5
1996 19. April	2 1/2	4 1/2
bis		
1998 31. Dez.		

3. Basiszinssatz
gemäß DÜG

% p.a.	
Gültig ab	Basiszins- satz 5)
1999 1. Jan.	2,50
1. Mai	1,95
2000 1. Jan.	2,68
1. Mai	3,42
1. Sept.	4,26

1 Bis 21. Juni 2000 Mengentender, ab 28. Juni 2000 Zinstender zum Mindestbietungssatz. — 2 Am 22. Dezember 1998 kündigte die Europäische Zentralbank (EZB) an, dass zwischen dem 4. und dem 21. Januar 1999 ausnahmsweise ein enger Korridor von 50 Basispunkten zwischen den Zinssätzen für die Spitzenrefinanzierungsfazilität und die Einlagefazilität angewandt wird. Damit sollte den Marktteilnehmern der Übergang zu dem neuen System erleichtert werden. — 3 Ab 1. August 1990 bis 31. Dezember 1993 zugleich Zinssatz für Kassenkredite; ab 1. Januar 1994 wurden keine Kassenkredite mehr gewährt. Wird in einem Gesetz auf den Zinssatz für Kassenkredite des Bundes Bezug genommen, tritt gemäß Diskontsatz-Überleitungs-Gesetz (DÜG) an dessen Stelle der um 1,5 Prozentpunkte erhöhte Basiszinssatz (s. Anmerkung 5). — 4 Gemäß DÜG i.V. mit der Lombardsatz-Überleitungs-Verord-

nung wird ab 1. Januar 1999 der Lombardsatz, soweit er als Bezugsgröße für Zinsen und andere Leistungen verwendet wird, durch den Zinssatz der EZB für die Spitzenrefinanzierungsfazilität (SRF-Satz) ersetzt. — 5 Er ersetzt gemäß Diskontsatz-Überleitungs-Gesetz (DÜG) i.V. mit der Basiszinssatz-Bezugsgrößen-Verordnung ab 1. Januar 1999 den Diskontsatz, soweit dieser in Verträgen und Vorschriften als Bezugsgröße für Zinsen und andere Leistungen verwendet wird. Dieser Basiszinssatz ist der am 31. Dezember 1998 geltende Diskontsatz der Deutschen Bundesbank. Er verändert sich mit Beginn des 1. Januar, 1. Mai und 1. September eines jeden Jahres, erstmals mit Beginn des 1. Mai 1999, und zwar dann, wenn sich der Zinssatz der EZB für längerfristige Refinanzierungsgeschäfte (marginaler LRG-Satz) um mindestens 0,5 Prozentpunkte verändert hat.

4. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren) *)

Gutschriftstag	Gebote Betrag	Zuteilung Betrag	Mengentender	Zinstender		Laufzeit
			Festsatz	Mindest- bietungssatz	marginaler Satz 1)		gewichteter Durchschnittssatz
			% p.a.			
Hauptrefinanzierungsgeschäfte						
2000 6. Dez.	129 916	128 000	—	4,75	4,75	4,79
13. Dez.	116 112	91 000	—	4,75	4,76	4,78
20. Dez.	152 151	121 000	—	4,75	4,80	4,86
27. Dez.	118 217	102 000	—	4,75	4,79	4,84
2001 3. Jan.	136 434	101 000	—	4,75	4,76	4,78
10. Jan.	95 841	95 000	—	4,75	4,75	4,75
17. Jan.	137 641	101 000	—	4,75	4,75	4,77
24. Jan.	118 546	104 000	—	4,75	4,75	4,76
31. Jan.	137 610	84 000	—	4,75	4,76	4,77
7. Febr.	104 384	100 000	—	4,75	4,75	4,75
14. Febr.	65 307	65 307	—	4,75	4,75	4,75
21. Febr.	200 526	155 000	—	4,75	4,78	4,83
26. Febr.	109 632	27 000	—	4,75	4,78	4,79
7. März	189 927	143 000	—	4,75	4,76	4,77
14. März	130 260	51 000	—	4,75	4,77	4,78
Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte						
2000 30. März	74 929	20 000	—	—	3,78	3,80
27. April	64 094	20 000	—	—	4,00	4,01
1. Juni	64 317	20 000	—	—	4,40	4,42
29. Juni	41 833	20 000	—	—	4,49	4,52
27. Juli	40 799	15 000	—	—	4,59	4,60
31. Aug.	35 417	15 000	—	—	4,84	4,87
28. Sept.	34 043	15 000	—	—	4,84	4,86
26. Okt.	43 085	15 000	—	—	5,06	5,07
30. Nov.	31 999	15 000	—	—	5,03	5,05
29. Dez.	15 869	15 000	—	—	4,75	4,81
2001 25. Jan.	31 905	20 000	—	—	4,66	4,69
1. März	45 755	20 000	—	—	4,69	4,72
Sonstige Tendergeschäfte						
2000 5. Jan. 2)	14 420	14 420	—	—	3,00	3,00
21. Juni	18 845	7 000	—	—	4,26	4,28

Quelle: EZB. — * Erweiterung des Euro-Währungsgebiets zum 1. Januar 2001 um Griechenland. — 1 Niedrigster bzw. höchster Zinssatz, zu dem Mittel noch zugeteilt bzw. hereingenommen werden. — 2 Hereinnahme von

Termineinlagen.

VI. Zinssätze

5. Geldmarktsätze nach Monaten

% p.a.

Geldmarktsätze am Frankfurter Bankplatz 1)					EURIBOR 3)						
Tagesgeld		Dreimonatsgeld			EONIA 2)	Wochengeld	Monatsgeld	Drei-monatsgeld	Sechs-monatsgeld	Neun-monatsgeld	Zwölf-monatsgeld
Zeit	Monats-durch-schnitte	Niedrigst- und Höchstsätze	Monats-durch-schnitte	Niedrigst- und Höchstsätze	Monatsdurchschnitte						
1999 Febr.	3,11	3,00 – 3,20	3,07	3,03 – 3,11	3,12	3,13	3,13	3,09	3,04	3,03	3,03
März	2,93	2,05 – 3,13	3,03	2,94 – 3,11	2,93	3,05	3,05	3,05	3,02	3,02	3,05
April	2,68	2,45 – 3,15	2,65	2,54 – 2,94	2,71	2,71	2,69	2,70	2,70	2,75	2,76
Mai	2,55	2,49 – 3,20	2,55	2,52 – 2,58	2,55	2,56	2,57	2,58	2,60	2,66	2,68
Juni	2,57	2,20 – 2,75	2,60	2,53 – 2,68	2,56	2,59	2,61	2,63	2,68	2,78	2,84
Juli	2,51	1,65 – 2,65	2,65	2,62 – 2,70	2,52	2,61	2,63	2,68	2,90	2,95	3,03
Aug.	2,43	1,70 – 2,59	2,67	2,64 – 2,70	2,44	2,57	2,61	2,70	3,05	3,13	3,24
Sept.	2,42	1,65 – 2,60	2,71	2,65 – 3,09	2,43	2,55	2,58	2,73	3,11	3,19	3,30
Okt.	2,49	1,70 – 2,80	3,36	3,08 – 3,50	2,50	2,63	2,76	3,38	3,46	3,55	3,68
Nov.	2,92	2,50 – 3,20	3,44	3,39 – 3,52	2,94	2,99	3,06	3,47	3,48	3,58	3,69
Dez.	3,03	2,75 – 3,70	3,43	3,28 – 3,47	3,04	3,27	3,51	3,45	3,51	3,66	3,83
2000 Jan.	3,03	2,79 – 3,35	3,32	3,26 – 3,49	3,04	3,08	3,15	3,34	3,56	3,76	3,95
Febr.	3,27	3,12 – 3,52	3,52	3,45 – 3,63	3,28	3,31	3,36	3,54	3,73	3,93	4,11
März	3,50	3,26 – 4,00	3,73	3,59 – 3,83	3,51	3,52	3,59	3,75	3,94	4,11	4,27
April	3,67	3,00 – 4,00	3,90	3,79 – 4,09	3,69	3,73	3,79	3,93	4,08	4,25	4,36
Mai	3,92	2,85 – 4,23	4,34	4,06 – 4,48	3,92	4,05	4,16	4,36	4,54	4,72	4,85
Juni	4,28	4,02 – 4,85	4,48	4,37 – 4,55	4,29	4,31	4,37	4,50	4,68	4,85	4,96
Juli	4,30	3,80 – 4,51	4,56	4,50 – 4,64	4,31	4,36	4,41	4,58	4,84	4,98	5,11
Aug.	4,40	3,85 – 4,80	4,76	4,60 – 4,92	4,42	4,48	4,57	4,78	5,01	5,14	5,25
Sept.	4,58	4,00 – 4,99	4,83	4,77 – 5,00	4,59	4,64	4,70	4,85	5,04	5,14	5,22
Okt.	4,75	4,50 – 5,02	5,02	4,95 – 5,14	4,76	4,80	4,85	5,04	5,10	5,16	5,22
Nov.	4,82	4,70 – 4,98	5,07	5,00 – 5,14	4,83	4,86	4,92	5,09	5,13	5,16	5,19
Dez.	4,82	4,69 – 5,40	4,92	4,81 – 5,02	4,83	4,86	4,95	4,94	4,92	4,90	4,88
2001 Jan.	4,75	4,15 – 4,88	4,75	4,65 – 4,84	4,76	4,81	4,80	4,77	4,68	4,60	4,57
Febr.	4,98	4,73 – 5,75	4,74	4,67 – 4,81	4,99	4,83	4,80	4,76	4,67	4,61	4,59

1 Geldmarktsätze werden nicht offiziell festgesetzt oder notiert; die aus den täglichen Angaben errechneten Monatsdurchschnitte sind ungewichtet. — 2 Euro OverNight Index Average: Seit 4. Januar 1999 von der Europäischen Zentralbank auf der Basis effektiver Umsätze nach der Zinsmethode act/360 berechneter gewichteter Durchschnittssatz für Tagesgelder im In-

terbankengeschäft, der über Bridge Telerate veröffentlicht wird. — 3 Euro Interbank Offered Rate: Seit 30. Dezember 1998 von Bridge Telerate nach der Zinsmethode act/360 berechneter ungewichteter Durchschnittssatz. — 4 Ultimogeld 3,35%-3,70%. — 5 Ultimogeld 5,00%-5,40%.

6. Zinssätze im Kundengeschäft der Banken im Euro-Währungsgebiet *) o)

% p.a.; Durchschnittssätze der Berichtszeiträume

Zeit	Einlagenzinsen					Kreditzinsen				
	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist		für Unternehmenskredite		für private Haushalte	
		bis zu 1 Jahr	bis zu 2 Jahren	über 2 Jahre	bis zu 3 Monaten	über 3 Monate	bis zu 1 Jahr	über 1 Jahr	Konsumenten-kredite	Wohnungsbau-kredite
1998	1,10	3,20	3,22	4,06	2,61	3,25	6,73	5,80	10,05	5,87
1999	0,65	2,44	2,45	3,57	2,15	2,76	5,65	5,10	9,38	5,29
2000	0,85	3,45	3,44	4,52	2,25	3,79	6,60	6,23	9,83	6,34
2000 Jan.	0,69	2,74	2,74	4,19	2,05	3,18	5,91	5,74	9,51	6,03
Febr.	0,69	2,80	2,81	4,25	2,06	3,18	6,01	5,85	9,52	6,13
März	0,73	2,96	2,96	4,28	2,07	3,33	6,07	5,85	9,54	6,10
April	0,76	3,04	3,05	4,28	2,09	3,44	6,24	6,00	9,62	6,12
Mai	0,78	3,26	3,26	4,45	2,13	3,65	6,40	6,17	9,70	6,30
Juni	0,83	3,49	3,49	4,48	2,16	3,87	6,56	6,23	9,81	6,34
Juli	0,87	3,58	3,58	4,71	2,33	3,94	6,77	6,37	9,92	6,46
Aug.	0,90	3,67	3,67	4,75	2,36	4,06	6,81	6,44	9,97	6,51
Sept.	0,94	3,85	3,83	4,77	2,38	4,20	6,92	6,44	10,00	6,56
Okt.	0,97	3,96	3,96	4,76	2,40	4,14	7,14	6,60	10,11	6,57
Nov.	0,99	4,04	4,03	4,77	2,47	4,25	7,17	6,63	10,16	6,56
Dez.	1,01	3,95	3,95	4,57	2,49	4,21	7,18	6,45	10,15	6,43
2001 Jan. 1)	1,02	3,87	3,87	4,39	2,52	4,01	7,24	6,42	10,25	6,30

* Diese Zinssätze im Kundengeschäft der Banken im Euro-Währungsgebiet sollten mit Vorsicht und nur für statistische Zwecke verwendet werden. Sie dienen in erster Linie der Analyse ihrer Entwicklung im Zeitablauf und weniger der Beobachtung der Zinshöhe. Sie werden als gewichteter Durchschnitt der von den nationalen Zentralbanken angegebenen nationalen Zinssätze berechnet. Bei den nationalen Sätzen handelt es sich um derzeit vorhandene Daten aus nationalen Quellen, die am ehesten den in der Tabelle dargestellten Standardkategorien entsprechen. Diese nationalen Zinssätze wurden aggregiert, um daraus Informationen für das Euro-Währungsgebiet zu gewinnen. Dabei wurden teilweise – auf Grund der Heterogenität der nationalen Finanzinstrumente innerhalb der WU-Mitgliedstaaten – Näherungs-

werte und Arbeitsannahmen verwendet. Überdies sind die nationalen Zinssätze hinsichtlich ihrer Bezugsbasis (Neugeschäft und/oder Bestand), der Art der Daten (Nominal- oder Effektivzinssatz) und der Erhebungsmethode nicht harmonisiert. Die Gewichte der einzelnen Länder für die Zinssätze im Kundengeschäft der Banken im Euro-Währungsgebiet werden aus der Bilanzstatistik der MFIs oder aus vergleichbaren Quellen abgeleitet. Die Gewichte geben die länderspezifischen Anteile der jeweiligen Instrumente im Euro-Währungsgebiet, gemessen anhand der Bestände, wieder. Die Gewichte werden monatlich angepasst, sodass sich die Zinssätze und Gewichte immer auf denselben Monat beziehen. — 1 Erweiterung des Euro-Währungsgebiets zum 1. Januar 2001 um Griechenland.

o Tabelle und Erläuterungen sind von der EZB übernommen worden.

VI. Zinssätze

7. Soll- und Habenzinsen der Banken (MFIs) in Deutschland *)
Sollzinsen

% p.a.

Erhebungs- zeitraum 1)	Kontokorrentkredite						Wechseldiskontkredite	
	unter 200 000 DM		von 200 000 DM bis unter 1 Mio DM		von 1 Mio DM bis unter 5 Mio DM		bundesbankfähige Abschnitte bis unter 100 000 DM	
	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite
2000 April	10,28	7,75 – 12,00	9,26	7,00 – 11,75	8,06	6,25 – 11,00	5,95	4,40 – 9,00
Mai	10,41	8,00 – 12,25	9,34	7,05 – 11,75	8,20	6,50 – 11,00	6,21	4,60 – 9,50
Juni	10,57	8,00 – 12,50	9,59	7,25 – 12,00	8,39	6,50 – 11,00	6,42	4,80 – 9,75
Juli	10,84	8,50 – 12,75	9,81	7,50 – 12,50	8,58	6,75 – 11,50	6,49	4,84 – 9,50
Aug.	10,88	8,50 – 12,75	9,85	7,50 – 12,50	8,67	6,75 – 11,50	6,63	5,00 – 9,75
Sept.	11,02	8,75 – 13,00	9,94	7,50 – 12,50	8,83	7,00 – 11,75	6,76	5,00 – 10,00
Okt.	11,22	8,75 – 13,25	10,18	7,75 – 12,75	9,03	7,00 – 12,00	6,95	5,00 – 10,00
Nov.	11,29	8,75 – 13,25	10,19	7,50 – 12,95	9,10	7,00 – 12,00	7,01	5,00 – 10,00
Dez.	11,39	8,90 – 13,25	10,27	8,00 – 12,75	9,12	7,00 – 12,00	6,98	5,05 – 10,00
2001 Jan.	11,35	8,75 – 13,50	10,30	8,00 – 12,95	9,12	7,00 – 12,25	6,99	5,50 – 10,00
Febr.	11,13	8,00 – 13,25	10,15	7,50 – 12,95	8,95	7,00 – 12,00	6,98	5,40 – 9,81

Erhebungs- zeitraum 1)	Dispositions kredite (eingeräumte Überziehungskredite) an Privatkunden						Langfristige Festzinskredite an Unternehmen und Selbständige (ohne Kredite für den Wohnungsbau) 6)			
	Ratenkredite von 10 000 DM bis 30 000 DM einschl. 2)						von 200 000 DM bis unter 1 Mio DM		von 1 Mio DM bis unter 10 Mio DM	
	Monatssatz 3)		jährliche Effektivverzinsung 4) 5)				Effektivverzinsung 5)			
	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite
2000 April	11,48	10,50 – 12,50	0,39	0,31 – 0,48	10,17	8,32 – 12,11	6,89	5,96 – 8,48	6,72	5,80 – 8,10
Mai	11,60	10,50 – 12,75	0,40	0,31 – 0,48	10,28	8,29 – 12,27	7,09	6,07 – 8,59	6,91	5,95 – 8,30
Juni	11,81	10,75 – 13,00	0,40	0,32 – 0,48	10,44	8,44 – 12,58	7,11	6,10 – 8,75	6,93	5,97 – 8,49
Juli	12,01	10,75 – 13,00	0,40	0,32 – 0,48	10,50	8,57 – 12,58	7,17	6,20 – 8,85	6,99	6,07 – 8,35
Aug.	12,10	10,75 – 13,00	0,41	0,33 – 0,48	10,60	8,80 – 12,61	7,21	6,26 – 8,67	7,01	6,03 – 8,35
Sept.	12,28	11,00 – 13,25	0,41	0,33 – 0,49	10,64	8,76 – 12,72	7,24	6,36 – 8,83	7,04	6,16 – 8,49
Okt.	12,44	11,00 – 13,50	0,41	0,34 – 0,50	10,69	8,99 – 12,73	7,25	6,24 – 8,90	7,05	6,19 – 8,52
Nov.	12,57	11,25 – 13,50	0,41	0,33 – 0,51	10,73	8,95 – 12,81	7,26	6,25 – 8,89	7,05	6,17 – 8,55
Dez.	12,61	11,25 – 13,50	0,41	0,35 – 0,50	10,80	8,95 – 12,83	7,04	6,05 – 8,70	6,84	5,85 – 8,30
2001 Jan.	12,63	11,00 – 13,50	0,41	0,34 – 0,50	10,82	8,95 – 12,95	6,89	5,82 – 8,57	6,66	5,68 – 8,25
Febr.	12,61	10,75 – 13,50	0,41	0,34 – 0,50	10,82	8,88 – 12,91	6,89	5,79 – 8,64	6,65	5,63 – 8,25

Erhebungs- zeitraum 1)	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke							
	zu Festzinsen (Effektivverzinsung) 5) 7)						zu Gleitzinsen (Effektivverzinsung) 5) 7)	
	auf 2 Jahre		auf 5 Jahre		auf 10 Jahre			
	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite	durch- schnittlicher Zinssatz	Streubreite
2000 April	5,90	5,43 – 6,43	6,15	5,85 – 6,63	6,54	6,27 – 6,97	6,26	5,38 – 7,50
Mai	6,27	5,70 – 6,86	6,42	5,90 – 6,82	6,73	6,34 – 7,08	6,49	5,64 – 7,67
Juni	6,35	5,80 – 6,97	6,41	6,10 – 6,86	6,64	6,34 – 7,07	6,56	5,64 – 7,77
Juli	6,45	5,91 – 7,10	6,48	6,15 – 6,91	6,70	6,43 – 7,13	6,67	5,89 – 7,77
Aug.	6,51	5,96 – 7,08	6,51	6,17 – 6,91	6,69	6,43 – 7,02	6,70	5,91 – 8,04
Sept.	6,53	5,96 – 7,17	6,53	6,22 – 6,91	6,72	6,49 – 7,07	6,79	6,00 – 7,87
Okt.	6,51	6,00 – 7,05	6,49	6,17 – 6,95	6,68	6,47 – 7,07	6,84	6,01 – 8,03
Nov.	6,48	5,96 – 7,06	6,45	6,13 – 6,91	6,64	6,43 – 6,96	6,86	5,96 – 8,03
Dez.	6,20	5,64 – 6,98	6,19	5,81 – 6,75	6,44	6,17 – 6,86	6,81	5,90 – 8,03
2001 Jan.	5,95	5,41 – 6,60	5,93	5,59 – 6,54	6,22	5,96 – 6,70	6,72	5,64 – 8,11
Febr.	5,94	5,43 – 6,59	5,90	5,59 – 6,51	6,17	5,96 – 6,54	6,71	5,61 – 8,03

* Die Durchschnittssätze sind als ungewichtetes arithmetisches Mittel aus den innerhalb der Streubreite liegenden Zinsmeldungen errechnet. Die Streubreite wird ermittelt, indem jeweils 5% der Meldungen mit den höchsten und den niedrigsten Zinssätzen ausgesondert werden. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. — 1 Jeweils die beiden mittleren Wochen der angegebenen Monate. — 2 Mit Laufzeit von 36 Monaten bis 60 Monate einschl. — 3 Zinssätze in % p.M. vom ursprünglich in Anspruch genommenen Kreditbetrag. Neben der Verzinsung wird von den meisten Banken eine einmalige Bearbeitungsgebühr (im Allgemeinen 2% der Darlehenssumme, zum Teil auch 3%) berechnet. — 4 Berechnet aus den gemeldeten p.M.-Sätzen (s. Anm. 3) und den gemeldeten p.a.-Sätzen auf den

jeweils geschuldeten Betrag sowie den zugehörigen Bearbeitungsgebühren unter Berücksichtigung der gemeldeten Laufzeiten. — 5 Ab dem Berichtsmo- nat September 2000 erfolgt die Effektivzinzberechnung gemäß ISMA (Inter- national Securities Market Association). Die Anwendung der ISMA-Methode (unterjährige nichtlineare Verzinsung) führt hier tendenziell zu geringfügig niedrigeren effektiven Jahreszinsen. — 6 Unternehmenskredite (mit verein- barter Laufzeit von über 5 Jahren), für die eine Zinsbindungsfrist von über 5 Jahren vereinbart worden ist. — 7 Die Angaben beziehen sich auf den Zeit- punkt des Vertragsabschlusses und nicht auf die Gesamtlaufzeit der Verträ- ge. Bei Errechnung der Effektivverzinsung wird von einer jährlichen Grundtil- gung von 1 % zuzüglich ersparter Zinsen ausgegangen unter Berücksichti- gung der von den beteiligten Instituten jeweils vereinbarten Rückzahlungs- modalitäten (zurzeit überwiegend monatliche Zahlung und Anrechnung).

VI. Zinssätze

noch: 7. Soll- und Habenzinsen der Banken (MFIs) in Deutschland *)
Habenzinsen

% p.a.

Erhebungs- zeitraum 1)	Sichteinlagen von Privatkunden mit höherer Verzinsung 8)									
	Festgelder mit vereinbarter Laufzeit									
	von 1 Monat					von 3 Monaten				
	unter 100 000 DM		von 100 000 DM bis unter 1 Mio DM		von 1 Mio DM bis unter 5 Mio DM		von 100 000 DM bis unter 1 Mio DM			
durchschnittlicher Zinssatz	Strebereite	durchschnittlicher Zinssatz	Strebereite	durchschnittlicher Zinssatz	Strebereite	durchschnittlicher Zinssatz	Strebereite	durchschnittlicher Zinssatz	Strebereite	
2000 April	1,93	0,50 – 3,00	2,62	2,00 – 3,20	2,96	2,25 – 3,40	3,27	2,55 – 3,65	3,14	2,50 – 3,60
Mai	2,00	0,50 – 3,22	2,88	2,00 – 3,55	3,23	2,45 – 3,83	3,59	2,75 – 4,10	3,43	2,75 – 4,10
Juni	2,11	0,50 – 3,50	3,10	2,25 – 3,80	3,49	2,70 – 4,00	3,82	3,00 – 4,25	3,66	2,90 – 4,25
Juli	2,17	0,50 – 3,50	3,19	2,30 – 3,90	3,59	2,75 – 4,10	3,92	3,15 – 4,35	3,76	3,00 – 4,29
Aug.	2,16	0,50 – 3,53	3,25	2,30 – 4,00	3,64	2,95 – 4,25	4,00	3,25 – 4,50	3,84	3,15 – 4,40
Sept.	2,29	0,50 – 3,76	3,39	2,50 – 4,05	3,79	3,00 – 4,30	4,15	3,40 – 4,55	4,00	3,25 – 4,60
Okt.	2,32	0,50 – 3,88	3,48	2,50 – 4,20	3,89	3,00 – 4,50	4,27	3,45 – 4,80	4,13	3,25 – 4,75
Nov.	2,38	0,50 – 3,94	3,56	2,54 – 4,30	3,97	3,00 – 4,50	4,35	3,50 – 4,83	4,22	3,30 – 4,85
Dez.	2,41	0,50 – 4,00	3,62	2,65 – 4,35	4,05	3,10 – 4,60	4,42	3,50 – 4,92	4,19	3,35 – 4,80
2001 Jan.	2,43	0,50 – 4,00	3,56	2,60 – 4,25	3,96	3,20 – 4,50	4,33	3,60 – 4,75	4,06	3,39 – 4,60
Febr.	2,50	0,50 – 4,00	3,46	2,55 – 4,15	3,87	3,20 – 4,45	4,21	3,50 – 4,70	4,01	3,30 – 4,50

Erhebungs- zeitraum 1)	Spareinlagen									
	Sparbriefe mit laufender Zinszahlung					mit höherer Verzinsung 10) (ohne Vereinbarung einer Vertragsdauer)				
	mit Mindest-/Grundverzinsung 9)					bei vereinbarter Kündigungsfrist von 3 Monaten				
	vierjährige Laufzeit					unter 10 000 DM		von 10 000 DM bis unter 20 000 DM		von 20 000 DM bis unter 50 000 DM
durchschnittlicher Zinssatz	Strebereite	durchschnittlicher Zinssatz	Strebereite	durchschnittlicher Zinssatz	Strebereite	durchschnittlicher Zinssatz	Strebereite	durchschnittlicher Zinssatz	Strebereite	
2000 April	4,54	3,50 – 5,00	1,24	1,00 – 1,75	2,10	1,50 – 3,00	2,40	1,75 – 3,20	2,57	2,00 – 3,25
Mai	4,74	3,90 – 5,20	1,24	1,00 – 2,00	2,12	1,25 – 3,45	2,53	1,75 – 3,50	2,72	2,00 – 3,59
Juni	4,82	4,00 – 5,25	1,24	1,00 – 2,00	2,20	1,50 – 3,45	2,66	1,75 – 3,65	2,87	2,00 – 3,80
Juli	4,90	4,00 – 5,25	1,25	1,00 – 2,00	2,23	1,50 – 3,50	2,73	1,75 – 3,70	2,94	2,00 – 3,90
Aug.	4,93	4,10 – 5,30	1,25	1,00 – 2,00	2,25	1,30 – 3,70	2,79	1,75 – 3,90	3,01	2,00 – 4,00
Sept.	4,99	4,50 – 5,37	1,26	1,00 – 2,00	2,31	1,50 – 3,72	2,89	1,75 – 3,95	3,10	2,00 – 4,07
Okt.	4,98	4,40 – 5,40	1,25	1,00 – 2,00	2,32	1,50 – 3,75	2,89	1,75 – 4,01	3,12	2,00 – 4,22
Nov.	4,98	4,50 – 5,30	1,26	1,00 – 2,00	2,38	1,50 – 4,00	2,96	1,75 – 4,20	3,19	2,00 – 4,32
Dez.	4,76	4,30 – 5,25	1,25	1,00 – 2,00	2,39	1,50 – 4,00	2,99	1,75 – 4,20	3,22	2,00 – 4,34
2001 Jan.	4,47	4,10 – 5,00	1,26	1,00 – 2,00	2,37	1,50 – 3,80	2,95	1,80 – 4,10	3,21	2,00 – 4,33
Febr.	4,42	4,00 – 4,75	1,25	1,00 – 2,00	2,35	1,50 – 3,75	2,94	1,80 – 4,00	3,17	2,00 – 4,25

Erhebungs- zeitraum 1)	Spareinlagen mit höherer Verzinsung 10) und Vereinbarung einer Vertragsdauer von 20 000 DM bis unter 50 000 DM (Gesamtverzinsung 11)									
	bei vereinbarter Kündigungsfrist von 3 Monaten und einer Vertragsdauer					bei vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten und einer Vertragsdauer				
	bis 1 Jahr einschl.		von über 1 Jahr bis 4 Jahre einschl.		von über 4 Jahren		bis 1 Jahr einschl.		von über 4 Jahren	
	durchschnittlicher Zinssatz	Strebereite	durchschnittlicher Zinssatz	Strebereite	durchschnittlicher Zinssatz	Strebereite	durchschnittlicher Zinssatz	Strebereite	durchschnittlicher Zinssatz	Strebereite
2000 April	3,26	2,40 – 4,00	4,15	3,30 – 4,75	4,55	3,25 – 5,50	3,44	2,25 – 4,20	4,59	3,60 – 5,17
Mai	3,55	2,50 – 4,35	4,19	2,35 – 5,00	4,65	3,25 – 5,49	3,65	2,25 – 4,50	4,67	3,60 – 5,25
Juni	3,82	2,50 – 4,50	4,36	2,80 – 5,00	4,71	3,58 – 5,75	3,87	2,25 – 4,50	4,78	3,60 – 5,13
Juli	3,93	2,50 – 4,60	4,46	3,25 – 5,07	4,76	3,58 – 5,83	3,94	2,25 – 4,75	4,83	4,35 – 5,21
Aug.	3,99	2,50 – 4,70	4,56	3,25 – 5,25	4,76	3,58 – 5,83	4,06	2,25 – 4,80	4,85	4,20 – 5,30
Sept.	4,15	2,50 – 4,80	4,64	3,25 – 5,35	4,81	3,58 – 5,83	4,20	2,25 – 5,00	4,93	4,36 – 5,40
Okt.	4,18	2,50 – 4,85	4,68	3,25 – 5,35	4,82	3,58 – 5,83	4,14	2,25 – 4,80	4,97	4,36 – 5,50
Nov.	4,23	2,50 – 4,80	4,65	3,25 – 5,16	4,84	3,58 – 5,83	4,25	2,25 – 5,00	4,96	4,36 – 5,50
Dez.	4,15	2,50 – 4,75	4,51	3,25 – 5,15	4,74	3,64 – 5,62	4,21	2,30 – 4,75	4,82	4,28 – 5,40
2001 Jan.	3,98	3,00 – 4,50	4,18	3,25 – 4,75	4,59	3,60 – 5,30	4,01	2,30 – 4,50	4,51	4,04 – 5,05
Febr.	3,86	2,90 – 4,40	4,11	3,25 – 4,75	4,54	3,60 – 5,30	3,99	2,50 – 4,50	4,49	4,08 – 4,83

Anmerkungen *,1 bis 7 s. S. 45*. — 8 Es werden nur Zinssätze berücksichtigt, die über der jeweiligen Standardkondition der in die Erhebung einbezogenen Banken liegen. — 9 Es wird lediglich eine Mindest-/Grundverzinsung, aber keine Prämie bzw. kein Bonus gewährt. — 10 Es wird ein über

der Mindest-/Grundverzinsung liegender Zinssatz und/oder eine Prämie bzw. ein Bonus gewährt. — 11 Verzinsung, die beim „Durchhalten“ der Sparpläne bzw. Erreichen der Sparziele gewährt wird.

VI. Zinssätze

8. Ausgewählte Notenbankzinsen im Ausland

Land/Zinssatz	Neuer Satz		Vorheriger Satz		Land/Zinssatz	Neuer Satz		Vorheriger Satz	
	% p.a.	gültig ab	% p.a.	gültig ab		% p.a.	gültig ab	% p.a.	gültig ab
1. EU-Länder 1)					3. Außereuropäische Länder				
Dänemark					Japan				
Diskontsatz	4 3/4	6.10.00	4 1/2	31. 8.00	Diskontsatz	0,35	9. 2.01	1/2	8. 9.95
Repo-/CD-Abgabesatz	5,30	9. 2.01	5,40	27.10.00	Kanada 3)				
Großbritannien					Diskontsatz	5 1/4	6. 3.01	5 3/4	23. 1.01
Repo-Satz 2)	5 3/4	8. 2.01	6	10. 2.00	Vereinigte Staaten				
Schweden					Federal Funds Ziel 4)	5 1/2	31. 1.01	6	3. 1.01
Einlagenzins	3 1/4	7.12.00	2 3/4	17. 2.99					
Repo-Satz	4	7.12.00	3 3/4	4. 2.00					
Lombardsatz	4 3/4	7.12.00	4 1/4	17. 2.99					
2. Schweiz									
3-Monats-Libor-Zielband	3 – 4	15. 6.00	2 1/2 – 3 1/2	23. 3.00					

1 Nur die vorerst nicht an der Euro-Währung beteiligten Mitgliedstaaten. — 2 Leitzins der Bank of England. — 3 Obergrenze des Zinsbandes der Bank of

Canada für Call-Geld. — 4 Für den Interbankenhandel mit Zentralbankgeld angesteuerter Satz.

9. Geldmarktsätze im Ausland

Monats- bzw. Wochendurchschnitte aus täglichen Angaben 1)
% p.a.

Monat bzw. Woche	London		New York		Tokio		Zürich	Hongkong		Euro-Dollar-Markt			Nachrichtlich: Swap-Sätze am freien Markt 10)	
	Tages- geld 2)	Schatz- wechsel (3 Mo- nate) Emis- sions- satz 3)	Federal Funds 4)	Schatz- wechsel (3 Mo- nate) Emis- sions- satz 3)	Tages- geld	Gen- saki Rate (3 Mo- nate)	Drei- monats- geld 5)	Tages- geld 6)	Exchange Fund Bills 7)	Tages- geld 8)	Monats- geld 9)	Drei- monats- geld 9)	US-\$/DM Euro/US-\$	£/DM Euro/£
1998 Juli	7,29	7,22	5,54	4,96	0,41	0,29	1,31	5,78	7,86	5,58	5,59	5,63	- 2,14	- 4,13
Aug.	7,37	7,19	5,55	4,94	0,43	0,29	1,00	9,84	9,78	5,56	5,59	5,63	- 2,14	- 4,11
Sept.	7,44	6,95	5,51	4,74	0,32	0,18	0,84	5,83	8,37	5,58	5,52	5,45	- 2,00	- 3,89
Okt.	7,44	6,54	5,07	4,08	0,24	0,11	0,50	4,52	6,33	5,30	5,27	5,22	- 1,69	- 3,52
Nov.	6,55	6,31	4,83	4,44	0,20	0,11	0,94	4,61	5,60	5,13	5,20	5,28	- 1,67	- 3,21
Dez.	6,21	5,71	4,68	4,42	0,25	0,11	0,69	4,23	5,22	4,95	5,54	5,20	- 1,89	- 3,04
1999 Jan.	5,87	5,28	4,63	4,34	0,23	0,14	0,56	3,96	5,64	4,79	4,98	5,00	+ 1,85	+ 2,61
Febr.	5,63	5,08	4,76	4,45	0,18	0,13	0,56	4,96	5,63	4,74	4,94	5,00	+ 1,87	+ 2,27
März	5,43	5,07	4,81	4,48	0,04	0,08	0,56	4,50	5,28	4,83	4,94	5,01	+ 1,95	+ 2,24
April	5,38	4,90	4,74	4,28	0,03	0,06	0,38	4,44	4,75	4,92	4,92	5,00	+ 2,29	+ 2,52
Mai	5,29	4,93	4,74	4,51	0,03	0,05	0,44	4,47	4,82	4,78	4,91	5,02	+ 2,47	+ 2,69
Juni	5,05	4,76	4,76	4,59	0,03	0,04	0,50	5,21	5,13	4,88	5,04	5,18	+ 2,60	+ 2,50
Juli	4,92	4,76	4,99	4,60	0,03	0,03	0,51	5,51	5,47	5,05	5,18	5,31	+ 2,67	+ 2,39
Aug.	4,84	4,85	5,07	4,76	0,03	0,03	0,51	5,55	5,80	5,12	5,29	5,45	+ 2,82	+ 2,47
Sept.	4,89	5,08	5,22	4,73	0,03	0,02	1,14	5,12	5,68	5,29	5,38	5,57	+ 2,85	+ 2,60
Okt.	5,01	5,24	5,20	4,88	0,02	0,02	1,38	5,37	5,49	5,25	5,41	6,18	+ 2,86	+ 2,55
Nov.	5,18	5,24	5,42	5,07	0,03	0,02	1,34	5,01	5,11	5,40	5,56	6,10	+ 2,68	+ 2,34
Dez.	5,01	5,46	5,30	5,23	0,02	0,04	1,24	3,58	4,65	5,45	6,40	6,13	+ 2,75	+ 2,48
2000 Jan.	5,28	5,78	5,45	5,34	0,02	0,03	1,38	3,33	5,18	5,55	5,81	6,04	+ 2,70	+ 2,66
Febr.	5,77	5,92	5,73	5,57	0,03	0,03	1,78	5,37	5,64	5,73	5,89	6,10	+ 2,54	+ 2,54
März	5,69	5,93	5,85	5,72	0,02	0,03	2,26	5,41	5,65	5,87	6,05	6,20	+ 2,47	+ 2,36
April	5,82	6,01	6,02	5,67	0,02	0,03	2,76	6,32	6,06	6,03	6,15	6,31	+ 2,42	+ 2,22
Mai	5,87	6,00	6,27	5,92	0,02	0,02	2,55	6,04	6,63	6,30	6,55	6,76	+ 2,44	+ 1,83
Juni	5,88	5,95	6,53	5,74	0,02	0,03	3,05	5,95	6,36	6,55	6,65	6,79	+ 2,31	+ 1,60
Juli	5,85	5,92	6,55	5,92	0,02	0,04	3,04	5,86	6,12	6,55	6,63	6,73	+ 2,17	+ 1,48
Aug.	5,81	5,90	6,50	6,11	0,16	0,14	3,12	5,49	5,76	6,47	6,62	6,69	+ 1,92	+ 1,33
Sept.	6,10	5,88	6,52	5,99	0,25	0,24	3,00	6,88	6,04	6,50	6,62	6,67	+ 1,79	+ 1,20
Okt.	5,79	5,83	6,51	6,10	0,25	0,27	3,00	5,32	5,82	6,48	6,62	6,78	+ 1,71	+ 1,01
Nov.	5,94	5,78	6,51	6,19	0,25	0,27	3,00	5,16	5,66	6,51	6,64	6,75	+ 1,65	+ 0,89
Dez.	5,70	5,71	6,40	5,90	0,24	0,29	2,88	6,44	5,73	6,52	6,69	6,55	+ 1,57	+ 0,92
2001 Jan.	5,95	5,62	5,98	5,27	0,25	0,28	3,09	5,57	5,14	6,03	5,87	5,70	+ 0,90	+ 0,95
Febr. p)	5,86	5,51	5,49	4,93	0,25	0,27	2,86	5,22	4,92	5,52	5,52	5,35	+ 0,56	+ 0,86
Woche endend p)														
2001 Febr. 2.	6,01	5,57	5,94	4,98	0,23	0,28	3,09	5,65	4,92	5,81	5,59	5,46	+ 0,65	+ 0,90
9.	6,61	5,50	5,51	4,92	0,23	0,28	.	5,25	4,94	5,52	5,57	5,41	+ 0,65	+ 0,92
16.	5,57	5,53	5,47	4,90	0,24	0,27	.	5,19	4,95	5,50	5,57	5,40	+ 0,62	+ 0,88
23.	5,30	5,46	5,50	4,91	0,24	0,26	2,86	5,13	4,93	5,53	5,54	5,36	+ 0,52	+ 0,82

1 Soweit nicht anders vermerkt. — 2 Overnight money am Interbankenmarkt. — 3 Monate: Durchschnitt aus den bei den wöchentlichen Schatzwechselauktionen erzielten Emissionssätzen; Wochen: Durchschnitt aus dem am Ausgabetag erzielten Emissionssätzen. — 4 Wochendurchschnitt: jeweils Donnerstag bis Mittwoch. — 5 Dreimonatsdepot bei Großbanken in Zürich; Monate: Durchschnitt der Ultimowerte. Wert in der vierten Woche jeweils Stichtag Ultimo. — 6 Hongkong-Dollar Interbank Offered Rates (HIBOR). — 7 Von der Hongkong Monetary Authority regelmäßig emittierte Geldmarkt-

papiere; Laufzeit 91 Tage. — 8 Ab Januar 1999 Sätze für overnight deposits. — 9 Ab Januar 1999 US-Dollar London Interbank Offered Rates (LIBOR). Vorher basierten die Sätze auf Angaben vom Frankfurter und Luxemburger Bankplatz. — 10 Sätze für Kontrakte mit dreimonatiger Laufzeit. Infolge der Mengennotierung wird seit Januar 1999 der Termiswap-Satz Euro/Fremdwährung für den Rückkaufstag des Swapgeschäfts in der Fremdwährung errechnet; vorher lautete die Rechnung auf DM. Dadurch verändert sich der bisherige Report (-) in einen Report (+).

VII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von festverzinslichen Wertpapieren und Aktien in Deutschland *)

Festverzinsliche Wertpapiere											
Zeit	Absatz						Erwerb				
	Absatz = Erwerb insgesamt	inländische Schuldverschreibungen 1)				ausländische Schuldverschreibungen 3)	Inländer				Ausländer 7)
		zu- sammen	Bank- schuld- ver- schrei- bungen	Indus- trie- obliga- tionen	Anleihen der öffent- lichen Hand 2)		zu- sammen 4)	Kredit- institute einschließlich Bauspar- kassen 5)	Nicht- banken 6)	Offen- markt- operati- onen der Bundes- bank 5)	
Mio DM											
1986	103 497	87 485	29 509	200	57 774	16 012	45 927	31 192	13 667	1 068	57 570
1987	112 285	88 190	28 448	27	59 768	24 095	78 193	45 305	33 599	711	34 093
1988	88 425	35 100	11 029	100	46 228	53 325	86 657	36 838	49 417	402	1 769
1989	118 285	78 409	52 418	344	25 649	39 876	96 073	20 311	76 448	686	22 212
1990	244 827	220 340	136 799	67	83 609	24 487	225 066	91 833	133 266	33	19 763
1991	231 965	219 346	131 670	667	87 011	12 619	173 099	45 095	127 310	694	58 866
1992	291 762	284 054	106 857	175	177 376	7 708	170 873	132 236	37 368	1 269	120 887
1993	395 110	382 571	151 812	200	230 560	12 539	183 195	164 436	20 095	1 336	211 915
1994	303 339	276 058	117 185	65	158 939	27 281	279 989	126 808	154 738	1 557	23 349
1995	227 099	203 029	162 538	350	40 839	24 070	141 282	49 193	94 409	2 320	85 815
1996	254 359	233 519	191 341	649	41 529	20 840	148 250	117 352	31 751	853	106 109
1997	332 655	250 688	184 911	1 563	64 214	81 967	204 353	144 177	60 176	—	128 301
1998	417 693	308 201	254 367	3 143	50 691	109 492	254 293	203 342	50 951	—	163 397
Mio Euro											
1999	290 874	198 068	156 399	2 184	39 485	92 806	168 561	74 728	93 833	—	122 314
2000	228 773	157 994	120 154	12 605	25 234	70 779	156 249	91 447	64 802	—	72 524
2000 Okt.	25 103	19 606	11 480	1 011	7 116	5 497	17 429	7 137	10 292	—	7 674
Nov.	2 356	5 754	—	332	415	8 110	6 296	8 359	2 063	—	3 940
Dez.	6 400	6 738	1 598	112	5 028	338	2 275	3 694	5 969	—	4 125
2001 Jan.	7 039	4 978	17 318	1 670	23 966	12 017	10 760	1 229	11 989	—	3 721

Aktien							
Zeit	Absatz			Erwerb			
	Absatz = Erwerb insgesamt	inländische Aktien 8)	ausländische Aktien 9)	Inländer			Ausländer 12)
				zu- sammen 10)	Kredit- institute 5) 11)	Nicht- banken 6)	
Mio DM							
1986	32 371	16 394	15 976	17 195	5 022	12 173	15 174
1987	15 845	11 889	3 955	16 439	2 153	14 286	594
1988	21 390	7 528	13 862	18 436	1 177	17 259	2 953
1989	35 511	19 365	16 147	10 231	4 913	5 318	25 277
1990	50 070	28 021	22 048	52 631	7 215	45 416	2 561
1991	33 478	13 317	20 161	32 247	2 466	29 781	1 230
1992	32 595	17 226	15 370	40 651	2 984	37 667	8 055
1993	39 355	19 512	19 843	30 871	4 133	26 738	8 485
1994	55 125	29 160	25 966	54 466	1 622	52 844	659
1995	46 422	23 600	22 822	49 354	11 945	37 409	2 931
1996	72 491	34 212	38 280	55 962	12 627	43 335	16 529
1997	118 786	22 239	96 546	96 133	8 547	87 586	22 652
1998	239 757	48 796	190 962	138 390	20 252	118 138	101 366
Mio Euro							
1999	148 986	36 010	112 976	97 048	18 637	78 411	51 939
2000	143 567	22 733	120 834	164 355	23 293	141 062	20 787
2000 Okt.	14 030	1 645	12 385	13 668	83	13 585	362
Nov.	8 938	1 629	7 309	2 997	1 109	1 888	5 941
Dez.	—	22 979	937	120 130	6 962	113 168	143 109
2001 Jan.	13 153	1 211	11 942	13 306	6 971	6 335	153

* Festverzinsliche Wertpapiere umfassen bis Ende 1999 Rentenwerte und Geldmarktpapiere inländischer Banken, ab Januar 2000 alle Schuldverschreibungen. Investmentzertifikate siehe Tabelle VII. 6. — 1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestandsveränderungen bei den Emittenten. — 2 Einschließlich Bundeseisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandanstalt. — 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. — 4 In- und ausländische Schuldverschreibungen. — 5 Buchwerte; statistisch bereinigt. — 6 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. — 7 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung

(-) inländischer Schuldverschreibungen durch Ausländer; Transaktionswerte. — 8 Zu Emissionskursen. — 9 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Aktien (einschließlich Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. — 10 In- und ausländische Aktien. — 11 Bis einschließlich 1998 ohne Aktien mit Konsortialbindung. — 12 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Aktien (einschließlich Direktinvestitionen) vor 1989 auch inländische Investmentzertifikate — durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VII. Kapitalmarkt

2. Absatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland *)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio Euro Nominalwert

Zeit	Bankschuldverschreibungen 1)						Industrieobligationen 2)	Anleihen der öffentlichen Hand 3)	Nachrichtlich: DM-/Euro-Auslandsanleihen unter inländ. Konsortialführung begeben
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Darlehen	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen			
Brutto-Absatz 4)									
1990	428 698	286 709	14 923	70 701	89 755	111 326	–	141 990	35 168
1991	442 089	292 092	19 478	91 489	80 738	100 386	707	149 288	32 832
1992	572 767	318 522	33 633	134 363	49 195	101 333	–	254 244	57 282
1993	733 126	434 829	49 691	218 496	34 028	132 616	457	297 841	87 309
1994	627 331	412 585	44 913	150 115	39 807	177 750	486	214 261	61 465
1995	620 120	470 583	43 287	208 844	41 571	176 877	200	149 338	102 719
1996	731 992	563 076	41 439	246 546	53 508	221 582	1 742	167 173	112 370
1997	846 567	621 683	53 168	276 755	54 829	236 933	1 915	222 972	114 813
1998	1 030 827	789 035	71 371	344 609	72 140	300 920	3 392	238 400	149 542
Mio Euro									
1999	571 269	448 216	27 597	187 661	59 760	173 200	2 570	120 483	57 202
2000	659 148	500 895	34 528	143 107	94 556	228 703	8 114	150 137	31 597
2000 Aug.	49 212	37 752	2 362	11 152	5 788	18 450	1 110	10 350	650
Sept.	48 823	40 979	2 690	7 849	10 780	19 659	597	7 247	1 110
Okt.	68 502	45 717	1 538	10 832	7 784	25 563	50	22 734	270
Nov.	48 324	34 282	2 005	6 644	5 432	20 201	1 678	12 364	2 175
Dez.	53 865	40 348	3 128	6 849	7 962	22 409	267	13 250	500
2001 Jan.	74 918	52 896	4 018	15 825	8 273	24 780	256	21 765	1 170
darunter Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 5)									
1990	272 642	133 347	10 904	43 250	26 767	52 425	–	139 295	29 791
1991	303 326	172 171	11 911	65 642	54 878	39 741	707	130 448	22 772
1992	430 479	211 775	28 594	99 627	40 267	43 286	–	218 703	51 939
1993	571 533	296 779	43 365	160 055	26 431	66 923	230	274 524	82 049
1994	429 369	244 806	36 397	109 732	29 168	69 508	306	184 255	53 351
1995	409 469	271 763	30 454	141 629	28 711	70 972	200	137 503	85 221
1996	473 560	322 720	27 901	167 811	35 522	91 487	1 702	149 139	92 582
1997	563 333	380 470	41 189	211 007	41 053	87 220	1 820	181 047	98 413
1998	694 414	496 444	59 893	288 619	54 385	93 551	2 847	195 122	139 645
Mio Euro									
1999	324 888	226 993	16 715	124 067	37 778	48 435	2 565	95 331	44 013
2000	319 330	209 187	20 724	102 664	25 753	60 049	6 727	103 418	27 008
2000 Aug.	26 035	15 088	1 507	8 288	497	4 796	980	9 967	650
Sept.	20 140	17 560	2 199	5 227	3 555	6 580	390	2 191	310
Okt.	38 236	20 481	1 000	7 853	2 290	9 339	–	17 754	270
Nov.	22 372	9 536	623	5 446	391	3 076	851	11 986	1 675
Dez.	22 039	15 517	2 468	4 804	2 760	5 484	163	6 360	–
2001 Jan.	45 552	29 993	2 955	13 246	3 522	10 270	35	15 524	770
Netto-Absatz 6)									
1990	226 707	140 327	– 3 922	– 72	73 287	71 036	– 67	86 449	21 717
1991	227 822	139 396	4 729	22 290	65 985	46 390	558	87 868	18 583
1992	304 751	115 786	13 104	58 235	19 585	24 864	– 175	189 142	34 114
1993	403 212	159 982	22 496	122 917	– 13 156	27 721	180	243 049	43 701
1994	270 088	116 519	18 184	54 316	– 6 897	50 914	– 62	153 630	21 634
1995	205 482	173 797	18 260	96 125	3 072	56 342	– 354	32 039	61 020
1996	238 427	195 058	11 909	121 929	6 020	55 199	585	42 788	69 951
1997	257 521	188 525	16 471	115 970	12 476	43 607	1 560	67 437	63 181
1998	327 991	264 627	22 538	162 519	18 461	61 111	3 118	60 243	84 308
Mio Euro									
1999	209 096	170 069	2 845	80 230	31 754	55 238	2 185	36 840	22 728
2000	155 615	122 774	5 937	29 999	30 089	56 751	7 320	25 522	– 16 705
2000 Aug.	5 814	6 254	– 473	4 414	2 107	207	1 061	– 1 501	– 3 719
Sept.	2 987	4 437	454	– 3 889	3 441	4 431	597	– 2 047	– 2 416
Okt.	18 785	10 674	– 659	– 983	486	11 830	– 34	8 146	– 2 432
Nov.	– 3 087	– 6 672	813	– 5 043	– 3 065	623	1 571	2 014	– 1 827
Dez.	1 249	300	– 244	– 10 548	2 707	8 385	267	683	– 3 058
2001 Jan.	– 9 256	14 565	185	6 781	327	7 272	256	– 24 077	– 3 263

* Begriffsabgrenzungen siehe Erläuterungen im Statistischen Beihet zum Monatsbericht 2, Kapitalmarktstatistik. — 1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. — 2 Schuldverschreibungen von Wirtschaftsunternehmen. — 3 Einschließlich Bundeseisenbahnvermögen, Bundespost und Treuhandan-

stalt. — 4 Brutto-Absatz ist nur der Erstabsatz neu aufgelegter Wertpapiere. — 5 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen. — 6 Brutto-Absatz minus Tilgung.

VII. Kapitalmarkt

3. Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland *)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio Euro Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Bankschuldverschreibungen 1)						Industrie- obligationen	Anleihen der öffent- lichen Hand	Nachrichtlich: DM-/Euro-Aus- landsanleihen unter inländ. Konsortialfüh- rung begeben
	Insgesamt	zusammen	Hypotheken- pfandbriefe	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldver- schreibungen von Spezial- kreditinstituten	Sonstige Bankschuld- verschreibungen			
Mio DM									
1990	1 458 943	900 977	138 025	369 901	155 045	238 005	2 604	555 362	223 176
1991	1 686 765	1 040 374	142 757	392 190	221 031	284 396	3 161	643 230	241 760
1992	1 991 515	1 156 162	155 862	450 424	240 616	309 259	2 983	832 370	275 873
1993	2 394 728	1 316 142	178 357	573 341	227 463	336 981	3 163	1 075 422	319 575
1994	2 664 814	1 432 661	196 541	627 657	219 214	389 249	3 101	1 229 053	341 210
1995	2 870 295	1 606 459	214 803	723 781	222 286	445 589	2 746	1 261 090	402 229
1996	3 108 724	1 801 517	226 711	845 710	228 306	500 790	3 331	1 303 877	472 180
1997	3 366 245	1 990 041	243 183	961 679	240 782	544 397	4 891	1 371 313	535 359
1998	3 694 234	2 254 668	265 721	1 124 198	259 243	605 507	8 009	1 431 558	619 668
Mio Euro									
1999	2 097 926	1 322 863	134 814	655 024	163 284	369 741	6 280	768 783	339 560
2000	2 265 121	1 445 736	140 751	685 122	157 374	462 488	13 599	805 786	322 856
2000 Okt.	2 266 959	1 452 108	140 183	700 713	157 733	453 480	11 762	803 089	327 740
Nov.	2 263 872	1 445 436	140 996	695 670	154 668	454 103	13 333	805 103	325 913
Dez.	2 265 121	1 445 736	140 751	685 122	157 374	462 488	13 599	805 786	322 856
2001 Jan.	2 255 865	1 460 301	140 936	691 903	157 701	469 759	13 856	781 709	319 593

Aufgliederung nach Restlaufzeiten 2)

Stand Ende Januar 2001

Laufzeit in Jahren	771 268	540 310	45 670	215 015	60 594	219 030	2 226	228 733	79 977
bis unter 2	550 666	383 425	38 467	189 717	36 651	118 592	1 845	165 397	87 850
2 bis unter 4	348 018	235 853	18 919	126 516	25 211	65 208	6 998	105 165	44 398
4 bis unter 6	217 909	136 582	22 047	79 140	79 140	23 384	557	80 771	54 191
6 bis unter 8	216 961	121 057	15 294	61 849	18 399	25 516	1 296	94 608	33 630
8 bis unter 10	56 788	27 883	531	16 324	2 867	8 161	487	28 418	10 886
10 bis unter 15	18 578	6 726	9	1 447	1 656	3 615	422	11 430	4 521
15 bis unter 20	75 675	8 464	-	1 895	314	6 254	25	67 186	4 140
20 und darüber									

* Einschließlich der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. — 1 Ohne dem Treuhänder zur zeitweiligen Verwahrung übergebene Stücke. — 2 Gerechnet vom Berichtsmonat bis zur Endfälligkeit

bei gesamt-fälligen Schuldverschreibungen, bis zur mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht gesamt-fälligen Schuldverschreibungen.

4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio Euro Nominalwert

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichts- zeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichts- zeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften auf Grund von							
			Bareinzahlung und Umtausch von Wandel- schuldverschrei- bungen 1)	Ausgabe von Kapitalberich- tigungsaktien	Einbringung von Forderungen und sonstigen Sachwerten	Einbringung von Aktien, Kuxen, GmbH-Anteilen u.Ä.	Verschmelzung und Vermögens- übertragung	Umwandlung in eine oder aus einer anderen Rechtsform	Kapital- herabsetzung und Auflösung	
Mio DM										
1990	144 686	12 650	7 362	751	3 715	1 049	-	43	1 284	- 1 466
1991	151 618	6 932	3 656	610	2 416	407	-	182	411	- 386
1992	160 813	9 198	4 295	728	1 743	1 073	-	732	3 030	- 942
1993	168 005	7 190	5 224	772	387	876	-	10	707	- 783
1994	190 012	14 237	6 114	1 446	1 521	1 883	-	447	5 086	- 1 367
1995	211 231	21 217	5 894	1 498	1 421	1 421	-	623	13 739	- 2 133
1996	216 461	7 131	8 353	1 355	396	1 684	-	3 056	833	- 2 432
1997	221 575	5 115	4 164	2 722	370	1 767	-	2 423	197	- 1 678
1998	238 156	16 578	6 086	2 566	658	8 607	-	4 055	3 905	- 1 188
Mio Euro										
1999	133 513	11 747	5 519	2 008	190	1 075	-	2 099	1 560	- 708
2000	147 629	14 115	3 620	3 694	618	8 089	-	1 986	1 827	- 1 745
2000 Okt.	146 806	847	347	277	68	206	-	42	67	- 161
Nov.	147 483	677	315	402	38	122	-	1 366	1 185	- 18
Dez.	147 629	145	209	104	19	546	-	359	118	- 492
2001 Jan.	149 152	1 524	591	157	38	326	-	447	- 5	- 31

o Ab Januar 1994 einschließlich Aktien ostdeutscher Gesellschaften (dadurch bedingte Zunahme des Umlaufs: 7771 Mio DM). — 1 Einschließlich der Aus-

gabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. — 2 Bestand durch Revision um 1902 Mio DM reduziert.

VII. Kapitalmarkt

5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere

Zeit	Umlaufrenditen festverzinslicher Wertpapiere inländischer Emittenten 1)								nachrichtlich: DM-/Euro- Auslandsanl. unter inländ. Konsortial- führung begeben 1) 5)	Indizes 2) 3)		
	Anleihen der öffentlichen Hand				Bank- schuldverschreibungen			Renten		Aktien		
	insgesamt	zusammen	börsennotierte Bundeswertpapiere		zusammen	mit Restlauf- zeit über 9 bis 10 Jahre 4)	mit Restlauf- zeit über 9 bis 10 Jahre	Indus- trieobli- gationen		Deutscher Renten- index (REX)	CDAX- Kursindex	Deutscher Aktien- index (DAX)
mit Restlauf- zeit über 4 Jahre			mit Restlauf- zeit über 4 Jahre	Tagesdurch- schnittskurs					Ende 1987=100				Ende 1987=1000
	% p.a.											
1990	8,9	8,8	8,8	8,8	8,7	9,0	8,9	9,0	9,2	93,50	145,00	1 398,23
1991	8,7	8,6	8,6	8,6	8,5	8,9	8,6	8,9	9,2	96,35	148,16	1 577,98
1992	8,1	8,0	8,0	8,0	7,8	8,3	8,1	8,7	8,8	101,54	134,92	1 545,05
1993	6,4	6,3	6,3	6,3	6,5	6,5	6,8	6,9	6,8	109,36	191,13	2 266,68
1994	6,7	6,7	6,7	6,7	6,9	6,8	7,2	7,0	6,9	99,90	176,87	2 106,58
1995	6,5	6,5	6,5	6,5	6,9	6,5	7,2	6,9	6,8	109,18	181,47	2 253,88
1996	5,6	5,6	5,6	5,6	6,2	5,5	6,4	5,8	5,8	110,37	217,47	2 888,69
1997	5,1	5,1	5,1	5,1	5,6	5,0	5,9	5,2	5,5	111,01	301,47	4 249,69
1998	4,5	4,4	4,4	4,4	4,6	4,5	4,9	5,0	5,3	118,18	343,64	5 002,39
1999	4,3	4,3	4,3	4,3	4,5	4,3	4,9	5,0	5,4	110,60	445,95	6 958,14
2000	5,4	5,3	5,2	5,3	5,6	5,8	6,2	6,3	6,3	112,48	396,59	6 433,61
2000 Sept.	5,6	5,4	5,3	5,3	5,7	5,9	6,4	6,4	6,4	110,09	437,41	6 798,12
Okt.	5,5	5,3	5,2	5,2	5,7	5,8	6,3	6,4	6,4	110,20	443,97	7 077,44
Nov.	5,4	5,2	5,2	5,2	5,6	5,8	6,2	6,5	6,5	111,31	396,27	6 372,33
Dez.	5,1	5,0	4,9	4,9	5,3	5,6	6,0	6,3	6,3	112,48	396,59	6 433,61
2001 Jan.	4,9	4,8	4,8	4,8	5,1	5,4	5,8	6,0	6,0	112,74	414,59	6 795,14
Febr.	4,9	4,8	4,8	4,8	5,0	5,3	5,8	6,0	6,0	112,81	384,17	6 208,24

1 Inhaberschuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren, soweit ihre mittlere Restlaufzeit mehr als 3 Jahre beträgt. Außer Betracht bleiben Wandelschuldverschreibungen u.Ä., Schuldverschreibungen mit unplanmäßiger Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und Anleihen, die nicht in DM oder Euro denominated sind. Die Gruppenrenditen für die Wertpapierarten sind gewogen mit den Umlaufbeträgen der in die Berechnung einbezogenen Schuld-

verschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. — 2 Stand am Jahres- bzw. Monatsende. — 3 Quelle: Deutsche Börse AG. — 4 Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt. — 5 Soweit an deutschen Börsen notiert.

6. Absatz und Erwerb von Investmentzertifikaten in Deutschland

Zeit	Absatz von Zertifikaten								Erwerb						
	inländischer Fonds (Mittelaufkommen)								Inländer						Ausländer 4)
	Absatz = Erwerb insge- samt	Publikumsfonds		darunter			Spezial- fonds	aus- ländi- scher Fonds 3)	zu- sammen	Kreditinstitute 1) einschl. Bausparkassen		Nichtbanken 2)			
zu- sammen		zu- sammen	Geld- markt- fonds	Wert- papier- fonds	Offene Immo- bilien- fonds	zu- sammen				zu- sammen	darunter auslän- dische Zerti- fikate	zu- sammen	darunter auslän- dische Zerti- fikate		
	Mio DM														
1990	25 788	26 857	7 904	—	8 032	— 128	18 952	— 1 069	25 766	4 296	— 362	21 470	— 707	22	
1991	50 064	37 492	13 738	—	11 599	2 144	23 754	12 572	49 890	8 594	— 5	41 296	12 577	174	
1992	81 514	20 474	— 3 102	—	9 189	6 087	23 575	61 040	81 518	10 495	2 152	71 023	58 888	— 4	
1993	80 259	61 672	20 791	—	6 075	14 716	40 881	18 587	76 258	16 982	2 476	59 276	16 111	4 001	
1994	130 995	108 914	63 263	31 180	24 385	7 698	45 650	22 081	125 943	9 849	— 689	116 094	22 770	5 052	
1995	55 246	54 071	16 777	6 147	3 709	6 921	37 294	1 175	56 295	12 172	188	44 123	987	— 1 049	
1996	83 386	79 110	16 517	— 4 706	7 273	13 950	62 592	4 276	85 704	19 924	1 685	65 780	2 591	— 2 318	
1997	145 805	138 945	31 501	— 5 001	30 066	6 436	107 445	6 860	149 977	35 924	340	114 053	6 520	— 4 172	
1998	187 216	169 748	38 998	5 772	27 814	4 690	130 750	17 468	190 309	43 937	961	146 372	16 507	— 3 093	
	Mio Euro														
1999	111 079	97 197	37 684	3 347	23 269	7 395	59 513	13 882	105 370	19 862	— 637	85 508	14 519	5 709	
2000	117 020	85 160	39 712	— 2 188	36 818	— 2 824	45 448	31 860	106 197	14 454	92	91 743	31 768	10 823	
2000 Sept.	6 255	4 662	1 267	— 943	1 781	— 250	3 395	1 593	5 965	792	143	5 173	1 450	290	
Okt.	7 649	5 855	2 958	— 427	2 891	— 153	2 897	1 794	6 923	1 161	86	5 762	1 708	726	
Nov.	6 487	4 114	3 302	— 178	2 847	— 96	812	2 373	6 066	1 105	82	4 961	2 291	421	
Dez.	15 421	15 597	1 413	— 609	1 582	— 61	14 184	— 176	14 499	1 637	— 296	12 862	120	922	
2001 Jan.	17 642	14 283	5 860	798	3 250	594	8 423	3 359	16 785	1 719	227	15 066	3 132	857	

1 Buchwerte. — 2 Als Rest errechnet. — 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–) ausländischer Investmentzertifikate durch Inländer; Transaktionswerte. — 4 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (–) inländischer

Investmentzertifikate durch Ausländer; Transaktionswerte (bis einschließlich 1988 unter Aktien erfasst). — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Finanzielle Entwicklung der öffentlichen Haushalte *)

Zeit	Gebietskörperschaften 1)										Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt			
	Einnahmen		Ausgaben								Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Einnahmen 6)	Ausgaben	Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Saldo der Einnahmen und Ausgaben
	insgesamt	darunter Steuern 3)	insgesamt 4)	darunter:													
				Personal-ausgaben	Laufen-der Sach-auf-wand	Laufen-de Zu-schüsse	Zins-aus-gaben	Sach-investi-tionen	Finanz-ier-ungs-hilfen 5)								
Mrd DM																	
1995	1 026,4	814,2	1 136,4	324,8	135,5	367,2	129,0	90,1	86,3	- 110,1	731,2	743,8	- 12,5	1 664,9	1 787,5	- 122,6	
1996	1 000,3	800,0	1 121,8	326,2	137,0	362,2	130,7	83,9	80,1	- 121,5	769,4	784,0	- 14,6	1 665,6	1 801,6	- 136,1	
1997 p)	1 014,3	797,2	1 108,9	325,0	135,7	356,3	132,1	80,1	79,2	- 94,5	797,0	794,5	+ 2,5	1 705,0	1 797,0	- 92,0	
1998 ts)	1 074,0	833,0	1 128,5	326,0	136,5	371,5	133,5	80,0	78,5	- 54,5	813,0	809,0	+ 4,0	1 768,5	1 819,0	- 50,5	
1999 ts)	1 106,5	886,1	1 161,5	330,5	142,0	394,5	137,0	81,5	73,5	- 55,0	838,5	831,0	+ 7,5	1 809,5	1 857,0	- 47,5	
1999 3.Vj.	262,6	219,6	291,3	78,6	33,9	105,1	36,2	20,2	17,7	- 28,7	208,8	206,3	+ 2,5	436,6	462,9	- 26,3	
4.Vj.	325,7	255,1	329,8	96,9	43,9	98,8	31,0	29,3	28,8	- 4,1	221,0	212,9	+ 8,1	517,2	513,2	+ 4,0	
2000 1.Vj.	246,0	205,2	281,9	76,6	33,7	103,5	41,0	12,9	14,4	- 35,8	208,1	208,3	- 0,2	413,5	449,6	- 36,1	
2.Vj.	277,5	231,6	265,3	77,4	32,4	98,3	25,5	16,3	14,3	+ 12,2	208,9	210,6	- 1,7	451,0	440,5	+ 10,5	
3.Vj. p)	362,8	222,9	282,2	77,0	33,7	98,1	36,1	19,7	17,9	+ 80,5	210,4	211,5	- 1,1	539,4	459,9	+ 79,5	
Mrd Euro																	
1999 ts)	565,7	453,1	593,9	169,0	72,6	201,7	70,0	41,7	37,6	- 28,1	428,7	424,9	+ 3,8	925,2	949,5	- 24,3	
1999 3.Vj.	134,2	112,3	148,9	40,2	17,3	53,7	18,5	10,3	9,0	- 14,7	106,7	105,5	+ 1,3	223,2	236,7	- 13,4	
4.Vj.	166,5	130,4	168,6	49,5	22,4	50,5	15,8	15,0	14,7	- 2,1	113,0	108,9	+ 4,2	264,4	262,4	+ 2,0	
2000 1.Vj.	125,8	104,9	144,1	39,2	17,2	52,9	21,0	6,6	7,4	- 18,3	106,4	106,5	- 0,1	211,4	229,9	- 18,4	
2.Vj.	141,9	118,4	135,7	39,6	16,6	50,3	13,0	8,3	7,3	+ 6,3	106,8	107,7	- 0,9	230,6	225,2	+ 5,4	
3.Vj. p)	185,5	113,9	144,3	39,4	17,2	50,1	18,5	10,1	9,1	+ 41,2	107,6	108,1	- 0,5	275,8	235,1	+ 40,6	

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Die hier verwendete haushaltsmäßige Abgrenzung weicht von der Systematik des Staatskontos der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und bei den Vierteljahresdaten in einigen Punkten auch von der Finanzstatistik ab. — 1 Einschl. Nebenhaushalte. Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsstatistiken des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen nicht die kommunalen Zweckverbände und verschiedene Sonderrechnungen. Zu den Einnahmen aus dem Bundesbankgewinn vgl. Anmerkung 1 zu Tab. VIII. 2. — 2 Die

Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahresangaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. — 3 Die hier entsprechend der Haushaltsstatistik ausgewiesenen Steuereinnahmen können von den in Tab. VIII. 4 enthaltenen Angaben gemäß der Steuerstatistik abweichen. — 4 Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. — 5 Ausgaben für Investitionszuschüsse und Darlehen sowie Beteiligungserwerb. — 6 Einschl. der Liquiditätshilfen des Bundes an die Bundesanstalt für Arbeit.

2. Finanzielle Entwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden *)

Zeit	Bund		Länder				Gemeinden			
	Einnahmen 1)	Ausgaben	West 2) 3)		Ost 3)		West 3)		Ost 3)	
			Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben
Mrd DM										
1995	439,3	489,9	338,6	370,2	88,4	101,5	225,6	237,9	58,7	60,8
1996	411,9	490,4	344,8	379,7	93,7	105,5	227,7	232,9	55,0	57,7
1997	416,8	480,3	349,2	376,5	94,3	105,2	222,9	226,9	52,6	54,2
1998 ts)	439,0	495,6	360,5	381,0	96,0	103,5	232,5	226,5	52,0	52,5
1999 ts)	470,0	521,5	371,5	385,0	97,5	103,5	237,5	232,0	51,0	51,5
2000 ts)	570,0	517,5	.	.	.	.	.	.	.	.
1999 4.Vj.	151,1	142,4	106,5	111,7	27,9	33,5	71,3	67,4	15,7	15,8
2000 1.Vj.	98,8	128,3	87,3	94,6	23,0	22,3	50,1	54,0	10,4	10,8
2.Vj.	119,8	117,4	96,5	91,5	22,8	22,7	57,0	55,1	12,1	11,5
3.Vj.	214,1	130,8	88,9	91,1	25,0	25,0	59,0	57,5	12,2	12,3
4.Vj. p)	137,4	140,8	.	.	.	.	.	.	.	.
Mrd Euro										
1999 ts)	240,3	266,6	189,9	196,8	49,9	52,9	121,4	118,6	26,1	26,3
2000 ts)	291,4	264,6	.	.	.	.	.	.	.	.
1999 4.Vj.	77,2	72,8	54,4	57,1	14,3	17,1	36,5	34,4	8,0	8,1
2000 1.Vj.	50,5	65,6	44,6	48,4	11,7	11,4	25,6	27,6	5,3	5,5
2.Vj.	61,3	60,0	49,3	46,8	11,7	11,6	29,1	28,2	6,2	5,9
3.Vj.	109,4	66,9	45,5	46,6	12,8	12,8	30,2	29,4	6,2	6,3
4.Vj. p)	70,2	72,0	.	.	.	.	.	.	.	.

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Vgl. die entsprechende Anmerkung zu Tab. VIII. 1. — 1 Die Gewinnabführung der Bundesbank ist bis 1994 in voller Höhe und ab 1995 nur bis zu dem im Haushalt veranschlagten Betrag von 7 Mrd DM berücksichtigt. Überplanmäßige Einnahmen fließen seitdem direkt

dem Erblastentilgungsfonds zu. — 2 Einschl. Stadtstaaten. Einschl. Berlin (Ost). — 3 Die Vierteljahresdaten enthalten im Gegensatz zu den auf den jährlichen Rechnungsstatistiken des Statistischen Bundesamtes basierenden Jahreszahlen keine Sonderrechnungen. — 4 Einschl. Erlöse aus der Versteigerung von UMTS-Lizenzen.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

3. Finanzielle Entwicklung des Staates in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen *)

Bis Ende 1998 Mrd DM / ab 1999 Mrd Euro

Position	1993	1994	1995 1) p)	1996 p)	1997 p)	1998 p)	1999 p)	2000 2) s)
Einnahmen	1 516,8	1 606,9	1 646,6	1 702,7	1 725,8	1 779,0	943,4	966,3
darunter:								
Steuern	771,0	807,6	825,7	849,7	856,9	897,2	490,3	513,1
Sozialabgaben	588,2	632,2	662,4	696,6	719,9	727,7	375,1	378,3
Ausgaben	1 617,7	1 688,9	1 763,5	1 825,2	1 825,1	1 856,8	971,6	991,1
davon:								
Vorleistungen	140,3	140,6	143,1	142,5	140,1	143,8	76,5	78,2
Arbeitnehmerentgelte	301,7	306,8	315,9	319,6	319,0	319,7	165,1	165,0
Zinsen	108,5	113,5	129,0	131,9	133,3	136,1	70,2	69,9
Sozialleistungen 3)	792,4	848,8	902,4	970,3	984,4	997,9	522,4	533,2
Bruttoinvestitionen	90,9	90,3	80,6	76,4	69,2	68,6	36,7	36,2
Finanzierungssaldo	- 100,9	- 82,0	- 116,8	- 122,5	- 99,3	- 77,8	- 28,1	- 24,8
in % des Bruttoinlandsproduktes	- 3,1	- 2,4	- 3,3	- 3,4	- 2,7	- 2,1	- 1,4	- 1,2
Nachrichtlich:								
Defizit der Treuhandanstalt	- 38,1	- 37,1	.	.	.	.	.	.
Verschuldung gemäß Maastricht-Vertrag in % des Bruttoinlandsproduktes	47,1	49,4	57,1	59,8	60,9	60,7	61,1	60,3

Quelle: Statistisches Bundesamt. — * Ergebnisse gemäß ESVG'95. Abweichend vom Ausweis des Statistischen Bundesamts saldenneutrale Einbeziehung der Zölle, des Anteils der EU am Mehrwertsteueraufkommen und der Subventionen der EU. — 1 Bereinigt um den Saldo fiktiver Vermögensübertragungen zwischen dem Staat und dem Unternehmenssektor vor allem im Zusammenhang mit der Auflösung der Treuhandanstalt. Unberei-

net betrug das Defizit 10,0% des BIP. — 2 Bereinigt um Erlöse aus der Versteigerung von UMTS-Lizenzen. Im Ausweis des Statistischen Bundesamts werden diese Erlöse (50,85 Mrd Euro) beim Nettozugang an nichtproduzierten Vermögensgütern erfasst, so dass die staatlichen Ausgaben niedriger ausfallen und ein Überschuss (26,0 Mrd Euro bzw. 1,3% des BIP) ausgewiesen wird. — 3 Monetäre Sozialleistungen und soziale Sachleistungen.

4. Steuereinnahmen der Gebietskörperschaften

Zeit	Bund, Länder und Europäische Union					Gemeinden 4)		Saldo nicht verrechneter Steueranteile 5)		
	Insgesamt	zusammen 1)	Bund 2)	Länder		Europäische Union 3)	zusammen		darunter in den neuen Bundesländern	
				zusammen	darunter neue Bundesländer					
Mio DM										
1999	886 124	775 945	414 101	322 172	.	39 672	110 178	9 408	+	2
2000	.	802 118	428 394	331 022	.	42 702	.	.	.	.
2000 3.Vj.	223 400	194 962	106 132	79 825	.	9 005	28 042	2 272	+	396
4.Vj.	.	225 564	124 611	90 026	.	10 926	.	.	.	.
2000 Okt.	.	55 562	29 494	22 517	.	3 551	.	.	.	.
Nov.	.	54 626	29 184	21 917	.	3 525	.	.	.	.
Dez.	.	115 376	65 934	45 592	.	3 850	.	.	.	.
2001 Jan. p)	.	62 774	28 469	29 086	.	5 220	.	.	.	.
Mio Euro										
1999	453 068	396 734	211 726	164 724	.	20 284	56 333	4 810	+	1
2000	.	410 116	219 034	169 249	.	21 833	.	.	.	.
2000 3.Vj.	114 222	99 682	54 264	40 814	.	4 604	14 337	1 162	+	203
4.Vj.	.	115 329	63 713	46 030	.	5 587	.	.	.	.
2000 Okt.	.	28 408	15 080	11 513	.	1 816	.	.	.	.
Nov.	.	27 930	14 921	11 206	.	1 802	.	.	.	.
Dez.	.	58 991	33 711	23 311	.	1 968	.	.	.	.
2001 Jan. p)	.	32 096	14 556	14 871	.	2 669	.	.	.	.

Quelle: Bundesministerium der Finanzen. — 1 Einschl. der Erträge aus den Lastenausgleichsabgaben. — 2 Vor Abzug der an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen und Anteile am Mineralölsteueraufkommen. — 3 Einschl. der zu Lasten der Steuererträge des Bundes ab 1988 der EU zustehenden weiteren Einnahmenquelle, deren Bezugsgröße das Brutto-

sozialprodukt ist. — 4 Einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten. — 5 Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den Einkommensteuern (s. Tab. VIII. 5) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

5. Steuereinnahmen nach Arten

Zeit	Gemeinschaftliche Steuern										Reine Bundessteuern 8)	Reine Ländersteuern 8)	EU-Zölle	Nachrichtlich: Gemeindeanteil an den Einkommensteuern 9)
	Einkommensteuern 2)					Umsatzsteuern 5) 6)								
	Insgesamt 1)	zu-sammen	Lohn-steuer 3)	Ver-anlagte Ein-kommen-steuer	Körper-schaft-steuer	Kapital-ertrag-steuern 4)	zu-sammen	Mehr-wert-steuer	Einfuhr-umsatz-steuer	Ge-werbe-steuer-umlage 6) 7)				
Mio DM														
1999	825 383	360 671	261 708	21 293	43 731	33 940	268 253	218 271	49 982	10 685	141 280	38 263	6 231	49 438
2000	852 966	376 266	265 471	23 909	46 109	40 777	275 520	209 547	65 974	10 797	147 672	36 072	6 638	50 849
2000 3.Vj.	207 345	90 787	64 568	6 586	9 491	10 141	66 875	50 557	16 318	2 702	36 796	8 508	1 678	12 384
4.Vj.	240 885	106 345	79 791	9 645	9 696	7 214	71 086	51 897	19 189	5 337	47 928	8 408	1 781	15 321
2000 Okt.	58 849	19 040	19 539	- 1 612	- 865	1 978	22 998	17 176	5 822	1 995	11 477	2 758	582	3 288
Nov.	57 893	18 061	19 648	- 2 232	- 1 200	1 844	24 691	18 307	6 384	707	11 034	2 846	556	3 267
Dez.	124 142	69 244	40 604	13 488	11 762	3 391	23 397	16 414	6 983	2 634	25 418	2 805	644	8 766
2001 Jan. p)	67 260	34 491	23 521	- 956	- 495	12 422	23 060	17 698	5 362	- 61	5 569	3 718	484	4 486
Mio Euro														
1999	422 012	184 408	133 809	10 887	22 359	17 353	137 155	111 600	25 555	5 463	72 235	19 564	3 186	25 277
2000	436 115	192 382	135 733	12 225	23 575	20 849	140 871	107 139	33 732	5 521	75 503	18 444	3 394	25 998
2000 3.Vj.	106 014	46 418	33 013	3 367	4 853	5 185	34 192	25 849	8 343	1 382	18 813	4 350	858	6 332
4.Vj.	123 162	54 373	40 796	4 931	4 958	3 688	36 346	26 534	9 811	2 729	24 505	4 299	910	7 834
2000 Okt.	30 089	9 735	9 990	- 824	- 442	1 012	11 759	8 782	2 977	1 020	5 868	1 410	297	1 681
Nov.	29 600	9 234	10 046	- 1 141	- 614	943	12 624	9 360	3 264	362	5 641	1 455	284	1 670
Dez.	63 473	35 404	20 760	6 896	6 014	1 734	11 963	8 392	3 570	1 347	12 996	1 434	329	4 482
2001 Jan. p)	34 389	17 635	12 026	- 489	- 253	6 351	11 790	9 049	2 742	- 31	2 847	1 901	247	2 294

Quelle: Bundesministerium der Finanzen. — 1 Im Gegensatz zur Summe in Tab. VIII. 4 sind hier die Einnahmen aus Lastenausgleichsabgaben, aus der Gewerbesteuer nach Ertrag und Kapital (abzüglich der Umlage), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. — 2 Das Aufkommen aus Lohn- und veranlagter Einkommensteuer wird ab 1980 im Verhältnis 42,5 : 42,5 : 15 auf Bund, Länder und Gemeinden, das Aufkommen aus Körperschaft- und Kapitalertragsteuer im Verhältnis 50 : 50 auf Bund und Länder verteilt. — 3 Ab 1996 nach Abzug des Kindergeldes. — 4 Ab Februar 1993 einschl. der Erträge aus dem steuerlichen Zinsabschlag, an denen die Gemeinden mit 12%

partizipieren. — 5 Ab 1998 vorab 3,64%, ab 1999 5,63% für den Bund zur Finanzierung des zusätzlichen Bundeszuschusses an die Rentenversicherung, von Restsumme 2,2% für die Gemeinden, von neuem Restbetrag: Bund 50,5%, Länder 49,5%, ab 2000 Bund 50,25%, Länder 49,75%. Von den genannten Bundesanteilen geht außerdem der EU-Anteil ab. — 6 Seit 1991 werden außerdem die Umsatzsteuerverteilung sowie die Höhe und Verteilung der Gewerbesteuerumlage von der Finanzierung des Schuldendienstes für den Fonds „Deutsche Einheit“ beeinflusst. — 7 Bund und Länder je 50%. Ab 1998 Bund 42,2%, Länder 57,8%. — 8 Aufgliederung s. Tab. VIII. 6. — 9 Ab 1998 einschl. Anteil an den Umsatzsteuern.

6. Einzelne Steuern des Bundes, der Länder und der Gemeinden

Zeit	Reine Bundessteuern						Reine Ländersteuern					Gemeindesteuern		
	Mineral-ölsteuer	Tabak-steuer	Brannt-wein-abgaben	Versi-cherungs-steuer	Strom-steuer	sonstige Bundes-steuern 1)	Kraft-fahr-zeug-steuer	Ver-mögen-steuer	Erbschaft-steuer	Bier-steuer	übrige Länder-steuern	Gewerbe-steuer 2)	Grund-steuern	sonstige Gemeinde-steuern 3)
Mio DM														
1999	71 278	22 795	4 367	13 917	3 551	25 373	13 767	1 050	5 977	1 655	15 815	52 924	16 890	1 612
2000	73 982	22 381	4 207	14 166	6 563	26 374	13 720	847	5 832	1 650	14 024	.	.	.
2000 3.Vj.	18 595	5 990	966	3 025	1 836	6 384	3 311	185	1 206	453	3 352	13 362	5 013	382
4.Vj.	27 836	6 917	1 628	2 160	2 020	7 367	2 980	197	1 524	381	3 326	.	.	.
2000 Okt.	6 596	1 845	335	628	589	1 483	1 037	71	442	127	1 080	.	.	.
Nov.	6 014	1 844	311	959	478	1 429	996	55	477	132	1 186	.	.	.
Dez.	15 227	3 228	982	574	953	4 455	946	72	605	122	1 060	.	.	.
2001 Jan. p)	1 951	402	91	647	326	2 152	1 613	93	603	134	1 275	.	.	.
Mio Euro														
1999	36 444	11 655	2 233	7 116	1 816	12 973	7 039	537	3 056	846	8 086	27 060	8 636	824
2000	37 826	11 443	2 151	7 243	3 356	13 485	7 015	433	2 982	844	7 170	.	.	.
2000 3.Vj.	9 507	3 063	494	1 547	939	3 264	1 693	94	617	232	1 714	6 832	2 563	195
4.Vj.	14 232	3 537	833	1 104	1 033	3 767	1 524	101	779	195	1 701	.	.	.
2000 Okt.	3 372	944	171	321	301	758	530	36	226	65	552	.	.	.
Nov.	3 075	943	159	490	244	730	509	28	244	67	606	.	.	.
Dez.	7 785	1 650	502	293	487	2 278	484	37	309	62	542	.	.	.
2001 Jan. p)	997	205	46	331	167	1 100	825	47	308	68	652	.	.	.

Quelle: Bundesministerium der Finanzen. — 1 Übrige Verbrauchsteuern sowie die von Mitte 1991 bis Mitte 1992 und erneut ab Anfang 1995 erhobene Ergänzungsabgabe zur Einkommen- und Körperschaftsteuer („Solidaritätszu-

schlag“). — 2 Nach Ertrag und Kapital. — 3 Einschl. steuerähnlicher Einnahmen.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

7. Verschuldung der öffentlichen Haushalte *)

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio Euro

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Ins- gesamt	Buch- kredite der Bundes- bank	Unver- zinsliche Schatz- anwei- sungen 1)	Obliga- tionen/ Schatz- anwei- sungen 2)	Bundes- obliga- tionen 2)	Bundes- schatz- briefe 2)	Anleihen 2)	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 3)	Darlehen von Nichtbanken		Altschulden		
									Sozial- versiche- rungen	sonstige 3)	ver- einigungs- bedingte 4)	Aus- gleichs- forde- rungen	sonstige 5)
Öffentliche Haushalte													
1994	1 659 632	-	20 506	169 181	181 737	59 334	465 408	644 459	1 337	28 997	1 391	87 098	184
1995	1 993 476	-	8 072	219 864	170 719	78 456	607 224	764 875	1 263	40 621	15 106	87 079	198
1996	2 126 320	-	27 609	217 668	176 164	96 391	631 696	836 582	770	39 450	9 960	89 826	203
1997	2 215 893	-	26 336	241 268	177 721	99 317	670 755	879 021	663	29 907	1 315	89 376	216
1998	2 280 154	-	25 631	221 524	199 774	92 698	729 416	894 456	550	26 073	1 249	88 582	202
1999 Sept.	1 190 614	-	11 793	101 767	114 905	43 212	410 025	450 457	262	12 192	637	45 260	104
Dez.	1 199 975	-	12 594	99 544	120 998	41 621	418 871	450 111	281	10 200	476	45 175	105
2000 März	1 213 985	-	11 790	99 731	121 722	40 925	426 923	457 058	282	9 733	431	45 281	108
Juni	1 212 346	-	11 729	101 390	123 093	39 200	429 441	451 597	281	9 809	418	45 281	108
Sept.	1 221 702	-	11 850	103 538	123 235	38 131	432 904	457 350	280	9 720	434	44 146	114
Bund 6) 7)													
1994	712 488	-	15 870	66 987	181 737	59 334	359 833	16 654	50	875	1 391	9 576	183
1995	756 834	-	8 072	52 354	170 719	78 456	402 307	26 572	15	8 119	1 360	8 684	176
1996	839 883	-	26 789	55 289	176 164	96 391	434 295	32 988	5	7 766	1 330	8 684	183
1997	905 691	-	25 286	78 848	177 721	99 317	481 619	31 845	5	870	1 300	8 684	197
1998	957 983	-	24 666	84 760	199 274	92 698	519 718	24 125	-	2 603	1 270	8 684	186
1999 Sept.	712 654	-	11 685	46 956	114 405	43 212	372 129	73 386	61	4 820	637	45 260	104
Dez.	714 069	-	11 553	44 335	120 498	41 621	379 808	67 872	60	2 568	476	45 175	104
2000 März	726 998	-	11 412	43 587	121 222	40 925	387 394	74 248	59	2 331	431	45 281	108
Juni	723 195	-	11 654	43 929	122 593	39 200	389 761	67 927	58	2 268	418	45 281	107
Sept.	730 423	-	11 775	44 416	121 601	38 131	392 785	74 820	57	2 145	434	44 146	113
Dez.	715 819	-	11 516	44 678	123 642	35 991	400 490	52 836	29	2 099	285	44 146	107
Westdeutsche Länder													
1994	415 052	-	-	68 643	.	.	20 451	311 622	623	11 453	.	2 259	2
1995	442 536	-	-	72 001	.	.	19 151	339 084	358	11 940	.	-	2
1996	477 361	-	320	80 036	.	.	11 934	372 449	54	12 567	.	-	2
1997	505 297	-	350	79 901	.	.	6 739	406 499	47	11 760	.	-	2
1998	525 380	-	520	78 878	.	.	4 512	430 709	43	10 716	.	-	2
1999 Sept.	269 993	-	26	40 525	.	.	1 962	222 878	21	4 581	.	-	1
Dez.	274 208	-	150	40 979	.	.	2 054	226 022	23	4 979	.	-	1
2000 März	275 718	-	50	42 080	.	.	2 002	226 700	23	4 861	.	-	1
Juni	275 854	-	-	43 166	.	.	2 003	225 681	23	4 980	.	-	1
Sept.	275 454	-	-	44 193	.	.	2 003	224 238	23	4 997	.	-	1
Dez. p)	282 702	-	-	46 699	.	.	2 003	228 498	23	5 478	.	-	1
Ostdeutsche Länder													
1994	55 650	-	-	19 350	.	.	1 000	35 065	5	230	.	-	.
1995	69 151	-	-	23 845	.	.	1 500	43 328	17	461	.	-	.
1996	80 985	-	500	25 320	.	.	1 500	53 483	-	182	.	-	.
1997	90 174	-	700	26 040	.	.	1 500	61 697	15	222	.	-	.
1998	98 192	-	445	25 728	.	.	1 500	70 289	-	230	.	-	.
1999 Sept.	50 402	-	83	14 030	.	.	767	35 445	-	78	.	-	.
Dez.	53 199	-	891	13 750	.	.	767	37 602	-	189	.	-	.
2000 März	52 201	-	328	13 584	.	.	767	37 415	-	107	.	-	.
Juni	52 956	-	75	13 816	.	.	767	38 141	-	158	.	-	.
Sept.	53 773	-	75	14 450	.	.	767	38 377	-	103	.	-	.
Dez. p)	55 715	-	100	15 350	.	.	767	39 384	-	114	.	-	.
Westdeutsche Gemeinden 8)													
1994	153 375	.	.	-	.	.	100	147 558	288	5 429	.	-	.
1995	157 271	.	.	-	.	.	1 000	151 127	283	4 861	.	-	.
1996	158 613	.	200	200	.	.	1 280	152 311	174	4 648	.	-	.
1997	160 162	.	300	300	.	.	1 330	154 145	149	4 238	.	-	.
1998	158 960	.	300	300	.	.	1 330	153 208	119	4 003	.	-	.
1999 Sept.	80 401	.	153	153	.	.	680	77 471	51	2 045	.	-	.
Dez.	81 511	.	153	153	.	.	680	78 726	53	1 898	.	-	.
2000 März	81 704	.	153	153	.	.	680	78 903	51	1 917	.	-	.
Juni	82 165	.	153	153	.	.	680	79 363	51	1 917	.	-	.
Sept.	82 420	.	153	153	.	.	680	79 618	51	1 917	.	-	.
Ostdeutsche Gemeinden 8)													
1994	32 235	.	.	125	.	.	400	30 837	364	509	.	-	.
1995	36 830	.	.	225	.	.	400	35 427	347	431	.	-	.
1996	38 976	.	.	225	.	.	400	37 922	308	121	.	-	.
1997	38 688	.	.	225	.	.	400	37 623	273	167	.	-	.
1998	39 873	.	.	225	.	.	460	38 777	255	156	.	-	.
1999 Sept.	20 452	.	102	102	.	.	335	19 804	128	82	.	-	.
Dez.	20 726	.	51	51	.	.	335	20 138	124	78	.	-	.
2000 März	20 758	.	51	51	.	.	335	20 167	128	77	.	-	.
Juni	20 758	.	51	51	.	.	335	20 167	128	77	.	-	.
Sept.	20 682	.	51	51	.	.	335	20 091	128	77	.	-	.

Anmerkungen s. Ende der Tabelle.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

noch: 7. Verschuldung der öffentlichen Haushalte *)

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio Euro

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Ins- gesamt	Buch- kredite der Bundes- bank	Unver- zinsliche Schatz- anwei- sungen 1)	Obliga- tionen/ Schatz- anwei- sungen 2)	Bundes- obliga- tionen 2)	Bundes- schatz- briefe	Anleihen 2)	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 3)	Darlehen von Nichtbanken		Altschulden		
									Sozial- versiche- rungen	sonstige 3)	ver- einigungs- be- dingte 4)	Aus- gleichs- forde- rungen	sonstige 5)
Fonds „Deutsche Einheit“ / Entschädigungsfonds 6)													
1994	89 187	.	897	8 867	-	.	43 859	33 744	5	1 816	.	.	
1995	87 146	.	-	8 891	-	.	44 398	31 925	5	1 927	.	.	
1996	83 556	.	-	-	-	.	44 321	38 020	5	1 210	.	.	
1997	79 717	.	-	-	-	.	44 347	34 720	5	645	.	.	
1998	79 413	.	-	-	-	.	47 998	30 975	-	440	.	.	
1999 Sept.	40 345	.	-	-	500	.	27 822	11 834	-	189	.	.	
Dez.	40 234	.	-	275	500	.	28 978	10 292	-	189	.	.	
2000 März	40 572	.	-	275	500	.	29 315	10 292	-	189	.	.	
Juni	41 041	.	-	275	500	.	29 290	10 797	-	179	.	.	
Sept.	41 189	.	-	275	1 634	.	29 298	9 814	-	169	.	.	
Dez. p)	40 629	.	-	275	2 634	.	29 797	7 790	-	133	.	.	
ERP-Sondervermögen 6)													
1994	28 043	.	.	.	.	.	10 298	17 745	-	-	.	.
1995	34 200	.	.	.	.	.	10 745	23 455	-	-	.	.
1996	34 135	.	.	.	.	.	10 750	23 385	-	-	.	.
1997	33 650	.	.	.	.	.	10 810	22 840	-	-	.	.
1998	34 159	.	.	.	.	.	11 944	20 988	-	1 227	.	.
1999 Sept.	16 368	.	.	.	.	.	6 331	9 639	-	398	.	.
Dez.	16 028	.	.	.	.	.	6 250	9 458	21	299	.	.
2000 März	16 034	.	.	.	.	.	6 429	9 333	21	251	.	.
Juni	16 376	.	.	.	.	.	6 604	9 520	21	231	.	.
Sept.	17 761	.	.	.	.	.	7 036	10 392	21	312	.	.
Dez. p)	18 386	.	.	.	.	.	7 585	10 411	13	377	.	.
Bundeseisenbahnvermögen 6) 7)													
1994	71 173	.	.	5 208	-	.	29 467	29 232	-	7 265	.	.	
1995	78 400	.	.	3 848	-	.	28 992	39 005	140	6 415	.	.	
1996	77 785	.	.	1 882	-	.	28 749	41 537	130	5 489	.	.	
1997	77 254	.	.	1 927	-	.	25 634	44 807	115	4 772	.	.	
1998	77 246	.	.	-	500	.	31 648	42 488	79	2 531	.	.	
1999 Juni	39 231	.	.	-	1 023	.	16 805	20 401	34	968	.	.	
Kreditabwicklungsfonds / Erblastentilgungsfonds 6) 7)													
1994	102 428	.	3 740	.	.	.	.	22 003	2	1 420	.	75 263
1995	328 888	.	-	58 699	-	.	98 731	72 732	98	6 468	13 745	78 395	
1996	331 918	.	-	54 718	-	.	98 468	81 380	95	7 468	8 630	81 142	
1997	322 032	.	-	54 028	-	.	98 377	81 616	54	7 233	15	80 692	
1998	304 978	.	-	31 633	-	.	110 006	79 226	54	4 167	-20	79 899	
1999 Juni	151 097	.	-	11 127	2 000	.	58 897	36 133	27	2 015	-9	40 902	
Ausgleichsfonds Steinkohleneinsatz 6) 7)													
1995	2 220	.	.	.	.	.	-	2 220	-	-	.	.
1996	3 108	.	.	.	.	.	-	3 108	-	-	.	.
1997	3 229	.	.	.	.	.	-	3 229	-	-	.	.
1998	3 971	.	.	.	.	.	300	3 671	-	-	.	.
1999 Juni	2 302	.	.	.	.	.	153	2 148	-	-	.	.

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Ohne Verschuldung der Haushalte untereinander. — 1 Zum überwiegenden Teil Unverzinsliche Schatzanweisungen. — 2 Ohne den Eigenbestand der Emittenten. — 3 Im wesentlichen Schuldschein- darlehen. Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. Sonstige Darlehen von Nichtbanken einschl. Darlehen von öffentlichen Zusat- zersorgungskassen und der Verbindlichkeiten aus der Investitionshilfe- abgabe. — 4 Wohnungsbau-Altverbindlichkeiten sowie NVA- und WGS-Woh- nungsbauverbindlichkeiten. — 5 Hauptsächlich auf fremde Währung lauten- de Altschulden gemäß Londoner Schuldenabkommen; ohne im eigenen Be-

stand befindliche Stücke. — 6 Die durch die gemeinsame Emission von Bun- deswertpapieren aufgenommenen Schulden sind hier – im Gegensatz zur Ka- pitalmarktstatistik – entsprechend dem vereinbarten Aufteilungsverhältnis beim Bund und den Sondervermögen nachgewiesen. — 7 Zum 1. Juli 1999 er- folgte eine Mitübernahme der Schulden des Erblastentilgungsfonds, des Bun- deseisenbahnvermögens sowie des Ausgleichsfonds "Steinkohleneinsatz" durch den Bund. Die genannten Sondervermögen werden ab Juli nur noch beim Bund ausgewiesen. — 8 Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. Verschuldung der kommunalen Zweckverbände.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

8. Entwicklung der öffentlichen Verschuldung *)

Position	Stand Ende		Nettokreditaufnahme 1)								
			1999					2000			
	1999	Sept. 2000	insgesamt	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	
Mio Euro											
Kreditnehmer											
Bund 2)	714 069	730 423	+ 31 738	+ 16 503	+ 3 202	+ 10 536	+ 1 497	+ 12 926	- 3 803	+ 7 227	
Fonds „Deutsche Einheit“	40 102	41 005	- 428	- 2	+ 89	- 386	- 129	+ 320	+ 455	+ 128	
ERP- Sondervermögen	16 028	17 761	- 1 437	- 37	- 432	- 627	- 340	+ 6	+ 343	+ 1 385	
Bundeseisenbahnvermögen 2)	-	-	- 265	- 318	+ 53	-	-	-	-	-	
Erblastentilgungsfonds 2)	-	-	- 4 882	- 2 852	- 2 030	-	-	-	-	-	
Ausgleichsfonds Steinkohle	-	-	+ 271	+ 217	+ 55	-	-	-	-	-	
Entschädigungsfonds	132	184	+ 59	+ 12	+ 12	+ 17	+ 18	+ 18	+ 14	+ 20	
Westdeutsche Länder	274 208	275 454	+ 5 585	+ 1	+ 2 172	- 803	+ 4 215	+ 1 510	+ 136	- 400	
Ostdeutsche Länder	53 199	53 773	+ 2 995	- 703	- 151	+ 1 051	+ 2 797	- 999	+ 755	+ 817	
Westdeutsche Gemeinden 3)	81 511	82 420	+ 751	- 207	- 66	+ 332	+ 692	+ 194	+ 703	- 26	
Ostdeutsche Gemeinden 3)	20 726	20 682	+ 428	+ 68	+ 10	+ 26	+ 325	+ 32	+ 66	- 77	
Insgesamt	1 199 975	1 221 702	+ 34 816	+ 12 680	+ 2 914	+ 10 146	+ 9 075	+ 14 006	- 1 330	+ 9 074	
Schuldarten											
Unverzinsliche Schatzanweisungen 4)	12 594	11 850	- 511	- 535	- 617	- 159	+ 801	- 804	- 62	+ 121	
Obligationen/Schatzanweisungen 5)	99 544	103 538	- 13 720	- 5 482	- 3 192	- 2 822	- 2 224	+ 187	+ 1 658	+ 2 149	
Bundesschatzbriefe	120 998	123 235	+ 18 855	+ 4 408	+ 4 708	+ 3 646	+ 6 093	+ 725	+ 1 371	+ 143	
Anleihen 5)	41 621	38 131	- 5 775	- 1 981	- 769	- 1 434	- 1 591	- 696	- 1 725	- 1 069	
Direktausleihungen der Kreditinstitute 6)	418 871	432 904	+ 45 927	+ 18 306	+ 2 770	+ 16 005	+ 8 846	+ 8 052	+ 2 518	+ 3 463	
Darlehen von Sozialversicherungen	450 111	457 350	- 6 613	- 552	+ 309	- 5 658	- 712	+ 6 947	- 5 152	+ 5 472	
Sonstige Darlehen 6)	281	280	- 0	- 10	- 9	- 1	+ 19	+ 1	- 1	- 1	
Altschulden 7)	10 160	9 679	- 3 130	- 1 475	- 289	+ 625	- 1 992	- 467	+ 76	- 90	
Ausgleichsforderungen	581	548	- 161	- 0	+ 1	- 1	- 160	- 42	- 13	+ 22	
Investitionshilfeabgabe	45 175	44 146	- 55	- 0	+ 4	- 57	- 3	+ 102	- 1	- 1 135	
	40	40	- 0	- 0	- 0	- 0	- 0	- 0	- 0	- 0	
Insgesamt	1 199 975	1 221 702	+ 34 816	+ 12 680	+ 2 914	+ 10 146	+ 9 075	+ 14 006	- 1 330	+ 9 074	
Gläubiger											
Bankensystem											
Bundesbank	4 440	4 440	-	-	-	-	-	-	-	-	
Kreditinstitute	595 553	586 043	- 7 014	- 7 536	- 803	- 3 267	+ 4 591	+ 4 547	- 10 632	- 3 400	
Inländische Nichtbanken											
Sozialversicherungen 8)	281	281	- 0	- 26	- 0	- 0	+ 26	+ 0	- 0	- 0	
Sonstige 9)	187 141	198 130	+ 25 673	+ 19 577	+ 2 490	+ 2 112	+ 1 493	+ 9 152	- 3 122	+ 4 958	
Ausland ts)											
	412 561	432 809	+ 16 157	+ 665	+ 1 227	+ 11 300	+ 2 965	+ 307	+ 12 424	+ 7 516	
Insgesamt	1 199 975	1 221 702	+ 34 816	+ 12 680	+ 2 914	+ 10 146	+ 9 075	+ 14 006	- 1 330	+ 9 074	

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — * Ohne Verschuldung der Haushalte untereinander. — 1 Die Nettokreditaufnahme weicht von der Veränderung des Schuldenstandes ab, die auch die Übernahme und den Abgang von Schulden einschließt. — 2 Siehe Tab. VIII. 7, Fußnote 6. — 3 Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. Verschuldung der kommunalen Zweckverbände. — 4 Ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere. Zum

überwiegenden Teil Unverzinsliche Schatzanweisungen. — 5 Ohne den Eigenbestand der Emittenten. — 6 Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. — 7 Wohnungsbau-Altverbindlichkeiten, NVA- und WGS-Wohnungsbau-Verbindlichkeiten sowie Altschulden gemäß Londoner Schuldenabkommen. — 8 Ohne von Zusatzversicherungskassen des öffentlichen Dienstes erworbene Anleihen der öffentlichen Haushalte. — 9 Als Differenz ermittelt.

9. Von öffentlichen Stellen aufgenommene Schuldscheindarlehen

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio Euro

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Insgesamt 1)	Bund 2) 3)	Fonds „Deutsche Einheit“	ERP-Sondervermögen	Länder	Gemeinden 4) 5)	Bundeseisenbahnvermögen 3)	Erblastentilgungsfonds 3)	Ausgleichsfonds Steinkohle 3)
1996	851 245	33 817	39 235	23 385	428 292	187 311	47 155	88 942	3 108
1997	883 260	25 914	35 370	22 840	471 224	186 087	49 694	88 902	3 229
1998	898 030	23 094	31 415	22 215	504 148	184 942	45 098	83 447	3 671
1999 Sept.	441 961	66 954	12 023	10 037	259 427	93 519	-	-	-
Dez.	444 031	64 704	10 481	9 778	264 158	94 909	-	-	-
2000 März	442 190	62 289	10 481	9 605	264 958	94 857	-	-	-
Juni	443 410	62 018	10 466	9 772	266 855	94 299	-	-	-
Sept.	436 742	57 651	9 277	10 725	264 691	94 398	-	-	-

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — 1 Ohne Schuldbuchforderungen und Kassenverstärkungs- bzw. Kassenkredite. Einschl. geringer Beträge an Hypotheken-, Grund- und Rentenschulden sowie Restkaufgeldern. — 2 Einschl. Lastenaus-

gleichsfonds. — 3 Siehe Tab. VIII. 7, Fußnote 6. — 4 Angaben für andere Termine als Jahresende geschätzt. Einschl. kommunaler Zweckverbände. — 5 Einschl. Vertragsdarlehen.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

10. Verschuldung des Bundes

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio Euro

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Ins- gesamt	Buch- kredite der Bundes- bank	Unverzinsliche Schatzanweisungen 1)		Bundes- schatz- anwei- sungen/ Obliga- tionen 2)	Bundes- obliga- tionen 2)	Bundes- schatz- briefe	Anleihen 2)	Direkt- auslei- hungen der Kredit- institute 3) 4)	Schulden bei Nichtbanken		Altschulden		
			zu- sammen	darunter Finanzie- rungs- schätze						Sozial- versiche- rungen 3) 5) 6)	sonstige 3) 5) 6)	vereini- gungsbe- dingte 7)	Aus- gleichs- forde- rungen	sonstige 8)
1996	839 883	-	26 789	7 166	55 289	176 164	96 391	434 295	32 988	5	7 766	1 330	8 684	183
1997	905 691	-	25 286	5 221	78 848	177 721	99 317	481 619	31 845	5	870	1 300	8 684	197
1998	957 983	-	24 666	4 558	84 760	199 274	92 698	519 718	24 125	-	2 603	1 270	8 684	186
1999 9)	714 069	-	11 553	1 584	44 335	120 498	41 621	379 808	67 872	60	2 568	476	45 175	104
2000 p)	715 819	-	11 516	1 804	44 678	123 642	35 991	400 490	52 836	29	2 099	285	44 146	107
2000 Jan.	722 754	-	11 400	1 573	44 478	118 311	40 857	387 735	71 486	60	2 568	475	45 279	106
Febr.	725 066	-	11 412	1 586	44 692	123 723	40 884	387 504	68 365	60	2 570	470	45 279	106
März	726 998	-	11 412	1 586	43 587	121 222	40 925	387 394	74 248	59	2 331	431	45 281	108
April	725 260	-	11 534	1 570	44 175	122 229	41 045	386 828	71 229	59	2 332	435	45 283	111
Mai	727 073	-	11 617	1 652	44 512	122 534	40 445	391 132	68 614	59	2 334	437	45 281	109
Juni	723 195	-	11 654	1 690	43 929	122 593	39 200	389 761	67 927	58	2 268	418	45 281	107
Juli	729 799	-	11 698	1 701	44 308	122 604	39 233	393 645	71 272	58	2 294	432	44 146	109
Aug.	731 075	-	11 748	1 751	44 496	120 794	38 781	392 264	75 948	58	2 294	435	44 147	111
Sept.	730 423	-	11 775	1 778	44 416	121 601	38 131	392 785	74 820	57	2 145	434	44 146	113
Okt.	725 875	-	11 469	1 757	44 121	122 118	38 130	396 905	66 235	57	2 145	434	44 147	114
Nov.	724 073	-	11 489	1 777	43 940	122 672	35 991	399 752	63 337	57	2 153	434	44 136	111
Dez.	715 819	-	11 516	1 804	44 678	123 642	35 991	400 490	52 836	29	2 099	285	44 146	107
2001 Jan. p)	696 621	-	11 646	1 757	45 391	123 881	35 970	402 794	64 314	29	2 099	285	10 104	107
Febr. p)	696 191	-	11 693	1 804	45 557	120 949	34 948	408 471	61 950	29	2 099	285	10 104	107

1 Ohne Mobilisierungs- und Liquiditätspapiere. Im Nov. 1999 einschl. Kassenscheine. — 2 Ohne den Eigenbestand des Emittenten — 3 Einschl. der bei ausländischen Stellen aufgenommenen Darlehen. — 4 Einschl. Geldmarktkredite. — 5 Einschl. Darlehen von Zusatzversorgungskassen des öffentlichen Dienstes. — 6 Einschl. Verbindlichkeiten aus der Investitionshilfeabgabe. — 7 Übernahme von NVA- und WGS-Wohnungsbau-Verbindlichkeiten. — 8 Ab-

lösungs- und Entschädigungsschuld sowie hauptsächlich auf fremde Währung lautende Altschulden. — 9 Zum 1. Juli 1999 erfolgte eine Mitübernahme der Schulden des Erblastentilgungsfonds, des Bundeseisenbahnvermögens sowie des Ausgleichsfonds "Steinkohleneinsatz" durch den Bund. Die genannten Sondervermögen werden hier ab Juli 1999 dem Bund zugerechnet.

11. Marktmäßige Kreditaufnahme des Bundes

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio Euro

	Neuverschuldung, gesamt		darunter:								Verän- derung der Geldmarkt- einlagen	
			Anleihen		Bundesobligationen		Sonstige Wertpapiere 2)		Schuldschein- darlehen			Geldmarkt- kredite
	brutto 1)	netto	brutto 1)	netto	brutto 1)	netto	brutto 1)	netto	brutto	netto		
1996	+ 185 696	+ 83 049	+ 54 038	+ 31 988	+ 45 445	+ 5 445	+ 67 015	+ 39 586	+ 15 050	+ 1 906	+ 4 148	+ 6 548
1997	+ 250 076	+ 65 808	+ 79 323	+ 47 323	+ 59 557	+ 1 557	+ 98 276	+ 24 983	+ 12 950	- 8 009	- 30	- 3 304
1998	+ 228 050	+ 52 292	+ 78 304	+ 38 099	+ 55 078	+ 21 553	+ 85 706	- 1 327	+ 12 023	- 2 927	- 3 065	- 5 440
1999	+ 139 865	+ 31 631	+ 53 931	+ 114 080	+ 22 229	+ 18 610	+ 44 904	- 5 836	+ 14 861	+ 52 897	+ 3 937	+ 1 832
2000	+ 122 725	+ 1 750	+ 49 395	+ 20 682	+ 26 342	+ 3 144	+ 45 278	- 5 323	+ 7 273	- 9 973	- 5 563	- 940
2000 Jan.-Feb.	+ 27 703	+ 10 998	+ 11 939	+ 7 696	+ 5 782	+ 3 225	+ 5 846	- 520	+ 1 576	- 2 065	+ 2 561	- 1 022
2001 Jan.-Feb. p)	+ 35 306	- 19 628	+ 12 913	+ 7 982	+ 2 256	- 2 693	+ 6 421	+ 12	+ 912	- 3 691	+ 12 806	- 895
2000 Jan.	+ 21 272	+ 8 686	+ 10 300	+ 7 928	+ 370	- 2 186	+ 5 346	- 774	+ 842	- 801	+ 4 415	- 1 124
Febr.	+ 6 431	+ 2 312	+ 1 639	- 232	+ 5 412	+ 5 412	+ 500	+ 254	+ 734	- 1 264	+ 1 854	+ 102
März	+ 14 580	+ 1 932	+ 1 871	- 109	+ 916	- 2 501	+ 5 066	- 1 064	+ 735	- 350	+ 5 992	- 220
April	+ 6 439	- 1 738	+ 1 851	- 567	+ 1 007	+ 1 007	+ 5 838	+ 829	+ 747	- 14	- 3 004	- 219
Mai	+ 11 142	+ 1 813	+ 7 171	+ 4 304	+ 5 263	+ 305	+ 704	- 181	+ 616	- 2	- 2 612	- 120
Juni	+ 3 845	- 3 877	- 1 371	- 1 371	+ 59	+ 59	+ 4 820	- 1 791	+ 835	- 255	- 498	- 343
Juli	+ 13 552	+ 6 603	+ 3 884	+ 3 884	+ 11	+ 10	+ 5 377	+ 457	+ 666	- 243	+ 3 614	+ 169
Aug.	+ 13 745	+ 1 276	+ 2 545	- 1 381	+ 4 696	- 1 810	+ 449	- 214	+ 198	- 1 182	+ 5 858	- 230
Sept.	+ 8 794	- 652	+ 522	+ 522	+ 807	+ 807	+ 5 169	- 703	+ 631	- 2 942	+ 1 665	+ 255
Okt.	+ 11 985	- 4 548	+ 12 596	+ 4 120	+ 517	+ 517	+ 4 898	- 601	+ 379	- 2 179	- 6 406	- 72
Nov.	+ 7 820	- 1 801	+ 2 847	+ 2 847	+ 6 515	+ 554	+ 302	- 2 299	+ 679	- 367	- 2 522	- 218
Dez.	+ 3 120	- 8 254	+ 5 541	+ 738	+ 770	+ 970	+ 6 809	+ 764	+ 211	- 373	- 10 211	+ 1 080
2001 Jan. p)	+ 25 891	- 19 197	+ 7 235	+ 2 305	+ 239	+ 239	+ 5 829	+ 823	+ 672	- 437	+ 11 915	- 36
Febr. p)	+ 9 415	- 430	+ 5 677	+ 5 677	+ 2 017	- 2 933	+ 592	- 810	+ 240	- 3 255	+ 890	- 859

1 Nach Abzug der Rückkäufe. — 2 Bundesschatzanweisungen, Bundesschatzbriefe, Unverzinsliche Schatzanweisungen und Finanzierungsschätze.

VIII. Öffentliche Finanzen in Deutschland

12. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben sowie des Vermögens
der Rentenversicherung der Arbeiter und der Angestellten

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio Euro

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)			Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Vermögen 5)					Nach- richtlich: Verwal- tungsver- mögen
	ins- gesamt	darunter:		ins- gesamt	darunter:			insgesamt	Ein- lagen 6)	Wertpa- pierre	Dar- lehen und Hypo- theken 7)	Grund- stücke	
		Beiträge 2)	Zahlun- gen des Bundes		Renten 3)	Kranken- versiche- rung der Rentner 4)							
Westdeutschland													
1994	267 265	215 758	48 108	266 443	220 744	14 375	+ 822	33 578	24 194	8 170	909	305	6 890
1995	276 302	225 324	47 979	279 226	230 222	15 923	- 2 924	21 756	16 801	3 948	746	262	7 800
1996 8)	288 761	236 036	50 478	288 716	237 464	16 809	+ 45	14 456	9 608	2 119	2 500	229	8 863
1997	305 606	248 463	54 896	295 635	246 011	17 892	+ 9 971	14 659	10 179	1 878	2 372	230	9 261
1998	317 340	250 063	65 191	304 155	254 783	18 636	+ 13 185	18 194	14 201	1 493	2 274	226	9 573
1999 p)	169 124	128 191	39 884	159 819	134 408	9 910	+ 9 305	13 623	11 559	824	1 127	114	4 904
2000 p)	172 903	128 046	43 563	165 797	139 205	10 237	+ 7 106	14 361	11 458	1 677	1 106	120	5 006
1999 4.Vj.	46 089	35 130	10 666	40 578	33 972	2 527	+ 5 512	13 623	11 559	824	1 127	114	4 904
2000 1.Vj.	41 290	30 016	10 987	40 856	34 574	2 531	+ 434	12 612	9 817	1 538	1 126	130	4 899
2.Vj.	42 199	30 986	10 910	40 428	34 516	2 532	+ 1 772	11 636	8 980	1 409	1 119	128	4 936
3.Vj.	42 891	31 757	10 802	42 262	35 068	2 580	+ 628	10 653	7 936	1 483	1 114	121	4 909
4.Vj.	46 523	35 287	10 864	41 994	35 047	2 594	+ 4 529	14 361	11 458	1 677	1 106	120	5 006
Ostdeutschland													
1994	63 001	40 904	13 783	65 811	53 136	3 376	- 2 810	.	.	.	.	.	.
1995	70 774	44 970	16 408	77 780	63 812	4 362	- 7 006	.	.	.	.	.	.
1996	74 790	46 580	17 910	83 830	68 316	4 851	- 9 040	.	.	.	.	.	.
1997	79 351	48 939	20 065	87 424	70 500	5 388	- 8 073	.	.	.	.	.	.
1998	81 072	47 764	23 564	90 863	73 040	5 757	- 9 791	.	.	.	.	.	.
1999 p)	43 214	24 015	14 744	47 641	38 339	3 040	- 4 426	.	.	.	.	.	.
2000 p)	42 995	22 654	15 408	49 209	39 505	3 109	- 6 214	.	.	.	.	.	.
1999 4.Vj.	11 523	6 398	3 927	12 057	9 713	772	- 534	.	.	.	.	.	.
2000 1.Vj.	10 477	5 434	3 838	12 174	9 846	776	- 1 697	.	.	.	.	.	.
2.Vj.	10 054	5 564	3 865	12 241	9 839	774	- 2 187	.	.	.	.	.	.
3.Vj.	11 100	5 581	3 894	12 394	9 928	780	- 1 294	.	.	.	.	.	.
4.Vj.	11 364	6 074	3 810	12 399	9 892	780	- 1 294	.	.	.	.	.	.

Quelle: Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung und Verband Deutscher Rentenversicherungsträger. — 1 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreswerte ab, da es sich bei diesen stets um vorläufige Angaben handelt. Ab 1993 einschl. Finanzausgleichsleistungen. — 2 Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen. — 3 Die Zahlungen der Rentenversicherungsträger an die Krankenkassen nach

§ 50 SGB V wurden von den Renten abgesetzt. — 4 Ab 1995 einschl. Pflegeversicherung der Rentner. — 5 Entspricht im Wesentlichen der Schwankungsreserve. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. Ab 1992 gesamtdeutsche Werte. — 6 Einschl. Barmittel. — 7 Ohne Darlehen an andere Sozialversicherungsträger; einschl. Beteiligungen. — 8 Ohne Einnahmen aus der Höherbewertung von Beteiligungen.

13. Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit

Bis Ende 1998 Mio DM / ab 1999 Mio Euro

Zeit	Einnahmen			Ausgaben							Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Zuschuss bzw. Betriebs- mittel- darlehen des Bundes	
	ins- gesamt 1)	darunter:		ins- gesamt	Arbeits- losen- unter- stützun- gen 3) 4)	davon:		beruf- liche Förde- rung 4) 5)	davon:				
		Beiträge	Um- lagen 2)			West- deutsch- land	Ost- deutsch- land		West- deutsch- land	Ost- deutsch- land			Winter- bau- förder- ung
Gesamtdeutschland													
1994	89 658	81 536	3 822	99 863	48 342	35 163	13 179	31 273	14 382	16 891	1 822	- 10 205	10 142
1995	90 211	84 354	2 957	97 103	49 254	36 161	13 094	34 441	16 745	17 696	1 586	- 6 892	6 887
1996	91 825	85 073	3 346	105 588	57 123	40 186	16 938	36 478	18 368	18 111	903	- 13 763	13 756
1997	93 149	85 793	2 959	102 723	60 273	40 309	19 964	31 418	16 117	15 301	443	- 9 574	9 574
1998	91 088	86 165	2 868	98 852	53 483	35 128	18 355	34 279	16 784	17 496	471	- 7 764	7 719
1999	47 954	45 141	1 467	51 694	25 177	16 604	8 573	20 558	10 480	10 078	279	- 3 740	3 739
2000	49 605	46 359	1 403	50 473	23 946	15 614	8 331	20 324	10 535	9 790	294	- 867	867
1999 4.Vj.	13 466	12 578	577	13 509	6 132	4 014	2 118	5 721	2 987	2 734	3	- 43	- 2 098
2000 1.Vj.	11 304	10 788	85	12 062	6 094	3 998	2 096	4 414	2 265	2 149	177	- 758	3 083
2.Vj.	12 113	11 086	334	12 445	6 052	3 894	2 158	4 923	2 560	2 362	106	- 332	491
3.Vj.	12 335	11 610	403	12 220	5 750	3 747	2 002	4 990	2 542	2 448	10	+ 115	- 256
4.Vj.	13 854	12 875	582	13 746	6 050	3 975	2 075	5 997	3 168	2 830	1	+ 108	- 2 452

Quelle: Bundesanstalt für Arbeit. — 1 Ohne Liquiditätshilfen des Bundes. — 2 Umlagen für die Winterbauförderung und für Konkursausfallgeld. — 3 Arbeitslosengeld, Kurzarbeitergeld. Einschl. des an Aus- und Übersiedler als Ersatz für das Arbeitslosengeld gezahlten Eingliederungsgeldes. —

4 Einschl. Kranken- und Rentenversicherungsbeiträge. — 5 Berufliche Bildung, Förderung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation und Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung.

IX. Konjunkturlage

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens
Deutschland

Position	1995	1996	1997	1998	1999	2000	1999	2000	1997	1998	1999	2000	2000
	Mrd DM						Mrd Euro		Veränderung gegen Vorjahr in %				Anteil in %
in Preisen von 1995													
I. Entstehung des Inlandsprodukts													
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	837,8	819,3	837,8	849,9	851,5	893,8	435,4	457,0	2,3	1,4	0,2	5,0	23,3
Baugewerbe	223,0	214,1	210,9	206,4	201,8	194,1	103,2	99,3	- 1,5	- 2,1	- 2,2	- 3,8	5,1
Handel, Gastgewerbe und Verkehr 1)	585,8	591,8	598,6	615,2	626,8	652,9	320,5	333,8	1,1	2,8	1,9	4,2	17,0
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister 2)	893,1	935,3	971,0	1 023,8	1 075,8	1 131,9	550,1	578,7	3,8	5,4	5,1	5,2	29,5
Öffentliche und private Dienst- leister 3)	713,6	726,5	731,6	737,6	736,5	744,8	376,6	380,8	0,7	0,8	- 0,2	1,1	19,4
Alle Wirtschaftsbereiche	3 295,4	3 332,1	3 394,7	3 478,5	3 539,2	3 665,2	1 809,5	1 874,0	1,9	2,5	1,7	3,6	95,4
Nachr.: Unternehmenssektor	2 845,3	2 879,9	2 945,1	3 030,1	3 092,0	3 216,1	1 580,9	1 644,3	2,3	2,9	2,0	4,0	83,7
Wirtschaftsbereiche bereinigt 4)	3 176,6	3 202,9	3 254,0	3 325,0	3 372,9	3 486,6	1 724,5	1 782,7	1,6	2,2	1,4	3,4	90,8
Bruttoinlandsprodukt	3 523,0	3 550,0	3 599,6	3 673,5	3 730,7	3 840,8	1 907,5	1 963,8	1,4	2,1	1,6	3,0	100
II. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben 5)	2 003,9	2 023,6	2 037,2	2 078,5	2 132,1	2 165,3	1 090,1	1 107,1	0,7	2,0	2,6	1,6	56,4
Konsumausgaben des Staates	697,8	710,2	704,1	707,7	706,7	716,7	361,3	366,4	- 0,9	0,5	- 0,1	1,4	18,7
Ausrüstungen	253,9	258,3	268,0	292,5	312,1	340,0	159,5	173,8	3,7	9,2	6,7	9,0	8,9
Bauten	506,0	491,6	484,4	479,6	481,7	469,7	246,3	240,1	- 1,5	- 1,0	0,5	- 2,5	12,2
Sonstige Anlagen 6)	30,6	34,1	36,1	40,0	45,0	49,3	23,0	25,2	5,9	10,9	12,4	9,7	1,3
Vorratsveränderungen 7)	8,1	- 8,3	- 0,3	15,0	21,0	30,3	10,7	15,5	.	.	.	.	0,8
Inländische Verwendung	3 500,3	3 509,4	3 529,4	3 613,2	3 698,5	3 771,3	1 891,0	1 928,2	0,6	2,4	2,4	2,0	98,2
Außenbeitrag	22,7	40,6	70,2	60,3	32,2	69,6	16,4	35,6	.	.	.	.	1,8
Exporte	862,6	906,4	1 008,6	1 079,0	1 133,5	1 283,7	579,5	656,3	11,3	7,0	5,1	13,2	33,4
Importe	839,9	865,9	938,4	1 018,7	1 101,3	1 214,1	563,1	620,8	8,4	8,6	8,1	10,2	31,6
Bruttoinlandsprodukt	3 523,0	3 550,0	3 599,6	3 673,5	3 730,7	3 840,8	1 907,5	1 963,8	1,4	2,1	1,6	3,0	100
in jeweiligen Preisen													
III. Verwendung des Inlandsprodukts													
Private Konsumausgaben 5)	2 003,9	2 057,5	2 112,3	2 177,9	2 241,1	2 309,1	1 145,9	1 180,6	2,7	3,1	2,9	3,0	58,1
Konsumausgaben des Staates	697,8	715,3	713,3	722,4	738,0	750,3	377,3	383,6	- 0,3	1,3	2,2	1,7	18,9
Ausrüstungen	253,9	257,9	268,4	293,5	310,4	340,1	158,7	173,9	4,1	9,4	5,8	9,5	8,6
Bauten	506,0	489,5	481,1	475,3	475,1	466,3	242,9	238,4	- 1,7	- 1,2	- 0,0	- 1,8	11,7
Sonstige Anlagen 6)	30,6	33,1	35,1	38,1	41,5	44,3	21,2	22,7	6,1	8,7	8,9	6,7	1,1
Vorratsveränderungen 7)	8,1	- 4,0	6,2	19,6	33,4	50,7	17,1	25,9	.	.	.	.	1,3
Inländische Verwendung	3 500,3	3 549,2	3 616,4	3 726,9	3 839,6	3 960,8	1 963,1	2 025,1	1,9	3,1	3,0	3,2	99,6
Außenbeitrag	22,7	37,3	50,1	57,5	37,6	15,3	19,2	7,8	.	.	.	.	0,4
Exporte	862,6	907,5	1 021,1	1 092,4	1 141,6	1 326,2	583,7	678,1	12,5	7,0	4,5	16,2	33,4
Importe	839,9	870,2	971,0	1 034,9	1 104,0	1 310,9	564,5	670,3	11,6	6,6	6,7	18,7	33,0
Bruttoinlandsprodukt	3 523,0	3 586,5	3 666,5	3 784,4	3 877,2	3 976,1	1 982,4	2 032,9	2,2	3,2	2,5	2,6	100
IV. Preise (1995=100)													
Privater Konsum	100,0	101,7	103,7	104,8	105,1	106,6	.	.	2,0	1,1	0,3	1,4	.
Bruttoinlandsprodukt	100,0	101,0	101,9	103,0	103,9	103,5	.	.	0,8	1,1	0,9	- 0,4	.
Terms of Trade	100,0	99,6	97,8	99,7	100,5	95,7	.	.	- 1,8	1,9	0,8	- 4,8	.
V. Verteilung des Volkseinkommens													
Arbeitnehmerentgelt	1 948,5	1 966,1	1 973,2	2 011,7	2 060,3	2 121,5	1 053,4	1 084,7	0,4	2,0	2,4	3,0	72,0
Unternehmens- und Vermögens- einkommen	708,8	736,4	779,9	820,7	810,9	824,1	414,6	421,4	5,9	5,2	- 1,2	1,6	28,0
Volkseinkommen	2 657,3	2 702,5	2 753,1	2 832,4	2 871,2	2 945,6	1 468,0	1 506,1	1,9	2,9	1,4	2,6	100
Nachr.: Bruttonationaleinkommen (Bruttosozialprodukt)	3 504,4	3 570,9	3 648,6	3 758,6	3 845,9	3 946,9	1 966,4	2 018,0	2,2	3,0	2,3	2,6	.

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: März 2001. — 1 Einschl. Nachrichtenübermittlung. — 2 Kredit- und Versicherungsgewerbe, Grundstücks-
wesen, Vermietung und Unternehmensdienstleister. — 3 Einschl. Häusliche
Dienste. — 4 Bruttowertschöpfung nach Abzug unterstellter Bankgebühr, je-

doch ohne Gütersteuern (saldiert mit Gütersubventionen). — 5 Einschl. Pri-
vate Organisationen ohne Erwerbszweck. — 6 Immaterielle Anlageinvesti-
tionen (u. a. EDV-Software, Urheberrechte) sowie Nutztiere und -pflanzen.
— 7 Einschl. Nettozugang an Wertsachen.

IX. Konjunkturlage

2. Produktion im Produzierenden Gewerbe

Arbeitstäglich bereinigt

Zeit	Produzierendes Gewerbe insgesamt		darunter:											
			zusammen		Vorleistungsgüterproduzenten 1)		Investitionsgüterproduzenten		Gebrauchsgüterproduzenten		Verbrauchsgüterproduzenten		Bauhauptgewerbe	
	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %
Deutschland														
1997	102,5	+ 2,7	104,4	+ 4,0	105,8	+ 6,0	105,2	+ 4,2	101,9	+ 0,8	100,9	+ 0,3	89,6	- 4,2
1998	106,0	+ 3,4	109,5	+ 4,9	110,6	+ 4,5	113,2	+ 7,6	108,3	+ 6,3	100,6	- 0,3	86,8	- 3,1
1999	107,6	+ 1,5	111,3	+ 1,6	113,5	+ 2,6	113,2	± 0,0	112,3	+ 3,7	101,9	+ 1,3	87,5	+ 0,8
2000 P) o)	113,5	4) + 5,5	119,6	4) + 7,5	120,9	4) + 6,5	126,3	4) + 11,6	121,4	4) + 8,1	103,6	4) + 1,7	83,1	4) - 5,0
2000 Jan.	98,0	+ 2,3	102,6	+ 3,8	108,3	+ 3,9	98,1	+ 7,0	103,7	+ 3,4	95,1	- 1,8	59,3	- 6,6
Febr.	105,0	+ 8,4	111,1	+ 8,5	114,3	+ 9,8	111,4	+ 9,9	121,1	+ 8,7	96,9	+ 2,3	68,5	+ 22,8
März	2) 118,8	+ 4,7	125,9	+ 6,8	127,7	+ 6,6	132,2	+ 10,8	133,7	+ 7,6	106,6	- 0,6	2) 80,5	- 8,2
April	2) 110,8	+ 4,1	116,4	+ 6,7	118,3	+ 5,2	120,3	+ 10,2	121,2	+ 7,5	101,6	+ 3,6	2) 84,9	- 9,3
Mai 3)	2) 113,9	+ 9,5	119,3	+ 11,6	123,1	+ 11,8	121,7	+ 14,7	124,3	+ 13,7	102,5	+ 4,6	2) 90,9	- 1,3
Juni 3)	2) 114,9	+ 2,4	121,9	+ 4,9	122,7	+ 4,4	130,9	+ 7,8	121,9	+ 3,0	104,4	+ 2,5	2) 88,4	- 12,1
Juli	2) 114,2	+ 5,5	119,9	+ 7,9	122,9	+ 7,0	124,9	+ 10,7	118,2	+ 15,3	104,3	+ 2,2	2) 90,0	- 10,2
Aug.	2) 105,4	+ 5,6	110,4	+ 8,2	115,0	+ 7,5	113,4	+ 12,7	96,3	+ 7,5	100,3	+ 2,6	2) 84,9	- 7,2
Sept.	2) 122,1	+ 4,9	129,4	+ 7,2	127,7	+ 4,3	143,1	+ 14,3	132,3	+ 6,7	108,6	+ 1,8	2) 92,7	- 11,0
Okt. p) o)	121,3	+ 4,5	127,3	+ 6,1	128,4	+ 5,8	132,6	+ 9,8	132,9	+ 4,6	111,8	+ 1,1	95,4	- 5,4
Nov. p) o)	122,8	+ 5,2	128,8	+ 6,3	127,8	+ 4,7	138,1	+ 11,4	137,2	+ 6,8	111,0	+ 0,5	91,7	- 0,9
Dez. p) o)	114,4	4) + 9,3	121,8	4) + 11,0	114,1	4) + 7,9	148,4	4) + 18,1	113,6	4) + 14,6	100,5	4) + 2,6	69,9	4) + 3,4
2001 Jan. p) x)	104,8	+ 6,9	112,2	+ 9,4	115,0	+ 6,2	116,1	+ 18,3	116,0	+ 11,9	96,9	+ 1,9	53,5	- 9,8
Westdeutschland														
1997	102,2	+ 2,7	103,8	+ 3,8	105,2	+ 5,7	104,9	+ 4,1	101,3	+ 0,5	99,4	- 0,3	88,9	- 3,9
1998	105,8	+ 3,5	108,5	+ 4,5	109,4	+ 4,0	112,9	+ 7,6	107,2	+ 5,8	99,0	- 0,4	87,4	- 1,7
1999	106,9	+ 1,0	109,8	+ 1,2	111,6	+ 2,0	112,3	- 0,5	110,8	+ 3,4	99,9	+ 0,9	88,4	+ 1,1
2000 P) o)	112,9	4) + 5,6	117,5	4) + 7,0	118,0	4) + 5,7	125,4	4) + 11,7	119,8	4) + 8,1	101,1	4) + 1,2	86,1	4) - 2,6
2000 Jan.	97,9	+ 2,6	101,1	+ 3,5	106,2	+ 3,2	97,3	+ 7,3	102,6	+ 4,2	93,4	- 2,2	60,9	- 3,8
Febr.	104,9	+ 8,0	109,4	+ 7,7	112,0	+ 8,8	110,5	+ 9,3	119,7	+ 8,6	95,2	+ 1,8	71,4	+ 26,6
März	2) 118,8	+ 4,9	124,3	+ 6,5	125,1	+ 5,7	132,0	+ 11,6	132,1	+ 7,6	104,3	- 1,0	2) 84,0	- 5,8
April	2) 110,2	+ 4,2	114,4	+ 6,2	115,6	+ 4,4	119,1	+ 9,7	119,5	+ 7,3	99,1	+ 3,1	2) 89,0	- 6,6
Mai 3)	2) 113,2	+ 9,6	117,3	+ 11,3	120,1	+ 10,8	121,0	+ 14,9	122,8	+ 13,5	99,7	+ 4,0	2) 94,8	+ 1,1
Juni 3)	2) 114,3	+ 2,8	119,9	+ 4,7	119,8	+ 3,9	130,3	+ 7,9	120,0	+ 2,7	101,6	+ 1,9	2) 91,6	- 9,7
Juli	2) 113,5	+ 5,8	117,9	+ 7,6	119,9	+ 6,3	124,3	+ 10,3	116,2	+ 15,2	101,9	+ 1,8	2) 93,0	- 7,9
Aug.	2) 104,4	+ 5,8	108,1	+ 7,7	111,9	+ 6,3	112,2	+ 13,2	95,3	+ 7,6	97,7	+ 1,5	2) 86,6	- 4,9
Sept.	2) 121,4	+ 5,0	127,3	+ 7,0	124,2	+ 3,2	142,6	+ 14,7	130,7	+ 6,8	106,2	+ 1,5	2) 96,1	- 9,0
Okt. p) o)	120,4	+ 4,4	125,0	+ 5,8	125,1	+ 5,0	132,0	+ 10,0	131,5	+ 4,8	109,0	+ 0,6	99,1	- 3,3
Nov. p) o)	121,6	+ 5,0	126,1	+ 5,8	124,2	+ 3,8	136,6	+ 11,3	135,2	+ 6,6	107,8	- 0,2	94,3	+ 1,1
Dez. p) o)	114,0	4) + 9,4	119,7	4) + 10,9	111,3	4) + 7,2	147,4	4) + 18,5	111,6	4) + 14,2	97,5	4) + 2,0	72,4	4) + 6,2
2001 Jan. p) x)	104,7	+ 6,9	110,4	+ 9,2	112,3	+ 5,7	115,8	+ 19,0	115,0	+ 12,1	94,1	+ 0,7	55,1	- 9,5
Ostdeutschland														
1997	105,6	+ 3,5	115,8	+ 9,3	116,5	+ 11,6	110,9	+ 6,7	121,4	+ 11,7	118,9	+ 7,6	92,2	- 4,8
1998	109,0	+ 3,2	127,1	+ 9,8	133,4	+ 14,5	119,9	+ 8,1	142,3	+ 17,2	120,5	+ 1,3	84,9	- 7,9
1999	114,4	+ 5,0	137,2	+ 7,9	146,4	+ 9,7	128,5	+ 7,2	157,9	+ 11,0	125,3	+ 4,0	84,1	- 0,9
2000 p) o)	120,5	+ 5,3	155,1	+ 13,0	172,5	+ 17,8	141,1	+ 9,8	173,3	+ 9,8	134,8	+ 7,6	72,3	- 14,0
2000 Jan.	100,9	+ 1,6	129,4	+ 7,7	145,1	+ 13,6	113,2	+ 4,5	142,7	- 10,0	116,1	+ 3,8	53,2	- 16,9
Febr.	107,2	+ 14,3	139,4	+ 18,0	154,5	+ 21,6	127,7	+ 20,0	167,4	+ 11,3	118,6	+ 9,9	57,7	+ 7,6
März	2) 118,8	+ 1,6	154,0	+ 9,1	172,4	+ 17,7	134,1	- 3,2	188,7	+ 12,9	135,0	+ 4,6	2) 67,8	- 17,8
April	2) 118,0	+ 5,3	152,4	+ 16,1	166,8	+ 17,4	142,8	+ 20,9	175,1	+ 15,3	132,1	+ 8,2	2) 70,4	- 19,0
Mai 3)	2) 121,8	+ 9,9	155,8	+ 19,0	177,3	+ 26,4	134,2	+ 11,6	172,6	+ 20,4	136,4	+ 11,1	2) 76,8	- 10,5
Juni 3)	2) 122,2	+ 0,7	157,7	+ 9,9	175,0	+ 12,0	141,8	+ 8,2	182,1	+ 9,9	138,1	+ 7,1	2) 77,0	- 20,9
Juli	2) 122,8	+ 4,1	155,6	+ 13,4	176,4	+ 15,4	135,4	+ 15,5	182,7	+ 18,2	133,5	+ 4,7	2) 79,4	- 18,5
Aug.	2) 118,8	+ 5,9	149,9	+ 15,7	169,8	+ 24,2	136,7	+ 4,8	128,1	+ 5,0	132,3	+ 13,7	2) 78,8	- 15,4
Sept.	2) 129,3	+ 2,9	166,7	+ 11,0	188,9	+ 17,8	151,9	+ 6,0	182,9	+ 3,5	138,3	+ 3,7	2) 80,5	- 18,4
Okt. p) o)	130,4	+ 4,2	166,2	+ 11,4	188,6	+ 16,3	143,1	+ 7,4	177,9	+ 1,5	147,9	+ 7,7	82,2	- 13,3
Nov. p) o)	136,2	+ 7,2	175,7	+ 13,4	191,6	+ 16,2	166,4	+ 13,1	202,3	+ 9,6	151,5	+ 8,8	82,4	- 8,1
Dez. p) o)	119,2	+ 8,1	158,4	+ 13,6	163,2	+ 16,7	165,8	+ 11,7	177,5	+ 22,7	137,8	+ 8,0	60,8	- 7,0
2001 Jan. p) x)	106,7	+ 5,7	143,2	+ 10,7	161,4	+ 11,2	121,6	+ 7,4	148,7	+ 4,2	133,4	+ 14,9	47,4	- 10,9

Quelle: Statistisches Bundesamt. — 1 Ohne Energieversorgung sowie ohne Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden. — 2 Bis zur Anpassung an die Ergebnisse der jährlichen Totalerhebung im Bauhauptgewerbe vorläufig. — 3 Beeinflusst durch die außergewöhnliche Kalenderkonstellation. — 4 Vermutlich überschätzt. — o Vom Statistischen Bundesamt schätzungs-

weise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung für das IV. Quartal (Verarbeitendes Gewerbe in Deutschland: + 1,2%). — x Vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung für das I. Quartal (Verarbeitendes Gewerbe in Deutschland: + 0,6%).

IX. Konjunkturlage

3. Auftragseingang im Verarbeitenden Gewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt o)

Zeit	Verarbeitendes Gewerbe insgesamt		davon:				davon:					
	1995=100	Veränderung gegen Vorjahr %	Inland		Ausland		Vorleistungsgüterproduzenten		Investitionsgüterproduzenten		Ge- und Verbrauchs-güterproduzenten	
			1995=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995=100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995=100	Veränderung gegen Vorjahr %
Deutschland												
1997	107,1	+ 7,2	99,0	+ 2,2	121,6	+ 15,3	107,2	+ 9,2	108,8	+ 7,1	103,4	+ 2,0
1998	110,9	+ 3,5	102,9	+ 3,9	125,4	+ 3,1	108,6	+ 1,3	116,0	+ 6,6	107,0	+ 3,5
1999	113,2	+ 2,1	102,6	- 0,3	132,3	+ 5,5	110,8	+ 2,0	117,6	+ 1,4	111,3	+ 4,0
2000	128,4	+ 13,4	111,1	+ 8,3	159,8	+ 20,8	126,0	+ 13,7	136,8	+ 16,3	118,4	+ 6,4
2000 Jan.	113,2	+ 7,7	99,5	+ 2,2	137,9	+ 16,0	113,7	+ 8,8	116,7	+ 10,7	104,7	- 1,2
Febr.	121,4	+ 13,9	107,3	+ 11,4	146,7	+ 17,7	118,2	+ 17,0	124,3	+ 12,9	124,0	+ 9,0
März	137,5	+ 15,6	118,2	+ 8,0	172,5	+ 26,8	132,4	+ 14,7	145,6	+ 21,8	135,1	+ 6,1
April	126,6	+ 16,1	111,0	+ 12,5	154,9	+ 21,6	125,4	+ 17,4	134,0	+ 19,6	115,6	+ 6,3
Mai	124,2	+ 17,9	109,6	+ 13,3	150,6	+ 24,7	125,6	+ 19,8	128,7	+ 19,4	111,7	+ 9,4
Juni	134,0	+ 16,4	115,6	+ 10,5	166,9	+ 24,6	130,7	+ 17,1	149,3	+ 20,3	112,1	+ 4,8
Juli	130,3	+ 14,8	113,5	+ 9,2	160,6	+ 23,0	128,6	+ 13,5	139,2	+ 19,8	117,1	+ 7,8
Aug.	120,8	+ 10,9	106,5	+ 7,3	146,6	+ 16,1	120,4	+ 15,0	124,7	+ 9,1	114,0	+ 3,6
Sept.	135,7	+ 10,2	116,6	+ 6,4	170,0	+ 14,9	134,2	+ 13,3	140,4	+ 7,8	130,2	+ 6,8
Okt.	134,4	+ 11,7	114,2	+ 4,5	170,7	+ 21,9	132,9	+ 11,4	141,5	+ 14,1	124,0	+ 7,3
Nov.	133,3	+ 10,2	115,0	+ 5,6	166,3	+ 16,6	129,8	+ 7,8	145,1	+ 16,1	122,0	+ 6,7
Dez.	129,9	+ 15,9	105,7	+ 8,4	173,4	+ 25,7	120,1	+ 10,2	152,6	+ 25,0	110,3	+ 10,2
2001 Jan. p)	127,0	+ 12,2	107,9	+ 8,4	161,4	+ 17,0	125,1	+ 10,0	133,3	+ 14,2	119,5	+ 14,1
Westdeutschland												
1997	107,1	+ 6,9	98,8	+ 1,9	121,2	+ 14,7	106,4	+ 8,7	110,1	+ 7,1	103,1	+ 1,8
1998	110,2	+ 2,9	102,4	+ 3,6	123,5	+ 1,9	107,2	+ 0,8	116,4	+ 5,7	106,0	+ 2,8
1999	112,2	+ 1,8	101,8	- 0,6	130,1	+ 5,3	108,8	+ 1,5	117,9	+ 1,3	110,2	+ 4,0
2000	126,9	+ 13,1	109,5	+ 7,6	156,9	+ 20,6	123,3	+ 13,3	137,2	+ 16,4	116,8	+ 6,0
2000 Jan.	112,4	+ 8,1	98,5	+ 2,0	136,4	+ 16,8	111,6	+ 8,3	117,9	+ 12,3	104,1	- 0,7
Febr.	120,4	+ 13,6	106,3	+ 10,8	144,6	+ 17,4	115,9	+ 16,5	125,3	+ 12,8	122,8	+ 8,7
März	136,1	+ 15,1	117,0	+ 7,3	168,7	+ 26,0	129,9	+ 14,2	145,8	+ 21,7	133,5	+ 5,4
April	125,0	+ 15,5	108,8	+ 11,2	152,4	+ 21,0	123,0	+ 17,0	133,4	+ 18,4	113,7	+ 5,7
Mai	122,8	+ 17,4	108,2	+ 12,8	147,7	+ 23,8	122,8	+ 19,2	129,5	+ 19,4	109,7	+ 8,6
Juni	132,1	+ 16,1	114,1	+ 10,2	162,9	+ 23,9	128,1	+ 17,1	148,8	+ 19,9	110,3	+ 4,4
Juli	128,6	+ 14,3	111,6	+ 8,6	157,7	+ 22,1	125,7	+ 13,0	139,6	+ 19,4	115,1	+ 7,0
Aug.	120,0	+ 11,3	105,3	+ 6,7	145,0	+ 17,4	117,6	+ 15,4	126,1	+ 9,6	113,8	+ 3,7
Sept.	134,5	+ 9,9	115,2	+ 6,2	167,9	+ 14,8	131,3	+ 12,9	142,0	+ 7,9	128,9	+ 6,9
Okt.	132,8	+ 11,4	112,4	+ 3,8	167,9	+ 21,7	129,9	+ 10,8	142,3	+ 14,2	122,2	+ 7,1
Nov.	131,2	+ 10,4	113,1	+ 5,3	162,6	+ 17,5	126,5	+ 6,9	145,2	+ 18,2	119,6	+ 6,4
Dez.	127,2	+ 14,6	103,0	+ 6,4	168,7	+ 24,4	117,5	+ 9,4	150,2	+ 22,7	108,4	+ 9,6
2001 Jan. p)	125,5	+ 11,7	106,5	+ 8,1	158,1	+ 15,9	122,3	+ 9,6	134,1	+ 13,7	117,4	+ 12,8
Ostdeutschland												
1997	107,6	+ 12,2	101,6	+ 6,6	137,3	+ 39,2	120,3	+ 16,2	91,9	+ 8,5	112,8	+ 6,9
1998	124,1	+ 15,3	109,7	+ 8,0	196,3	+ 43,0	132,9	+ 10,5	112,0	+ 21,9	132,4	+ 17,4
1999	130,0	+ 4,8	114,0	+ 3,9	210,0	+ 7,0	142,8	+ 7,4	112,9	+ 0,8	140,4	+ 6,0
2000	153,7	+ 18,2	131,1	+ 15,0	267,2	+ 27,2	172,0	+ 20,4	132,5	+ 17,4	157,3	+ 12,0
2000 Jan.	125,5	+ 1,0	111,5	+ 2,3	194,6	- 2,4	148,4	+ 12,9	100,6	- 9,7	123,3	- 12,2
Febr.	137,2	+ 20,1	118,8	+ 16,4	229,6	+ 31,5	157,2	+ 24,2	110,0	+ 15,9	154,7	+ 15,9
März	162,3	+ 24,1	132,3	+ 16,0	313,2	+ 46,3	176,3	+ 23,7	143,3	+ 25,2	175,0	+ 22,9
April	157,1	+ 29,5	138,8	+ 26,0	247,9	+ 40,1	167,0	+ 23,7	143,6	+ 41,1	165,5	+ 21,2
Mai	149,1	+ 26,0	127,8	+ 19,9	255,9	+ 45,3	175,4	+ 30,4	117,3	+ 20,9	158,9	+ 22,8
Juni	164,1	+ 20,1	134,9	+ 13,7	311,4	+ 37,3	173,8	+ 18,2	155,8	+ 26,6	156,3	+ 9,0
Juli	158,1	+ 22,1	136,8	+ 15,6	264,1	+ 42,8	177,6	+ 18,7	134,2	+ 26,4	166,1	+ 24,3
Aug.	136,2	+ 7,2	122,3	+ 14,0	205,9	- 8,9	167,2	+ 11,2	106,7	+ 2,7	119,2	+ 0,8
Sept.	154,6	+ 13,6	135,5	+ 10,8	250,3	+ 22,8	186,3	+ 22,0	117,4	+ 5,0	162,1	+ 3,8
Okt.	159,4	+ 14,7	136,2	+ 9,7	275,5	+ 29,6	184,1	+ 19,3	130,0	+ 11,2	166,4	+ 6,3
Nov.	167,7	+ 7,4	139,1	+ 8,5	312,0	+ 5,5	186,3	+ 21,6	143,2	- 8,8	182,0	+ 11,4
Dez.	173,3	+ 36,2	138,9	+ 29,9	345,9	+ 50,9	164,1	+ 20,7	187,7	+ 60,8	158,1	+ 21,0
2001 Jan. p)	152,2	+ 21,3	125,9	+ 12,9	284,3	+ 46,1	174,1	+ 17,3	122,2	+ 21,5	172,6	+ 40,0

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — * Ohne Ernährungs-gewerbe und Tabakverarbeitung; Ergebnisse für fachliche Betriebsteile; Wer-

te ohne Mehrwertsteuer. — o Eigene Berechnung.

IX. Konjunkturlage

4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt o)

Zeit	Deutschland						Westdeutschland						Ostdeutschland					
	insgesamt	davon:					insgesamt	davon:					insgesamt	davon:				
		Wohnungsbau	gewerblicher Bau 1)	öffentlicher Bau	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100		Wohnungsbau	gewerblicher Bau 1)	öffentlicher Bau	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100		Wohnungsbau	gewerblicher Bau 1)	öffentlicher Bau	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100
1997	84,4	- 8,3	87,4	81,1	86,2	86,1	- 5,3	87,7	85,5	85,7	80,4	- 15,2	86,8	70,9	87,7			
1998	84,0	- 0,5	82,4	80,0	90,1	86,6	+ 0,6	83,3	86,7	88,8	77,7	- 3,4	80,4	64,6	93,8			
1999	82,1	- 2,3	78,2	80,2	87,6	87,3	+ 0,8	84,1	88,7	88,1	69,9	- 10,0	66,2	61,2	86,2			
2000	75,1	- 8,5	65,4	75,6	82,1	81,2	- 7,0	73,3	84,9	82,7	60,5	- 13,4	49,2	54,4	80,3			
1999 Dez.	71,7	- 5,4	68,0	69,9	77,0	77,3	- 1,7	77,9	76,5	77,7	58,6	- 15,4	47,8	54,6	74,8			
2000 Jan.	56,0	- 8,5	56,9	60,1	50,3	60,5	- 7,9	63,8	66,5	51,2	45,4	- 10,5	42,7	45,8	47,6			
Febr.	62,0	- 11,2	58,7	68,1	57,2	67,6	- 9,6	65,3	76,2	59,3	48,9	- 15,8	45,2	49,6	51,3			
März	89,5	- 2,2	86,2	87,7	94,3	96,3	- 3,1	92,7	96,7	98,5	73,4	+ 0,8	72,9	67,3	82,5			
April	79,4	- 7,2	73,7	74,7	89,5	85,7	- 2,2	79,4	84,4	91,6	64,4	- 20,3	61,9	52,7	83,6			
Mai	82,7	- 7,7	70,7	82,1	92,7	90,1	- 4,8	78,1	93,6	94,5	65,2	- 16,2	55,6	67,7	87,7			
Juni	87,4	- 11,2	77,3	82,1	101,9	91,3	- 10,2	81,9	87,8	102,0	78,3	- 13,6	67,8	69,1	101,7			
Juli	80,2	- 12,2	68,3	79,5	90,5	87,2	- 11,2	78,2	91,2	89,1	63,8	- 14,8	48,0	52,9	94,8			
Aug.	73,3	- 14,0	63,9	68,9	86,1	76,7	- 15,1	71,3	75,1	82,3	65,2	- 10,8	48,6	54,7	96,6			
Sept.	84,4	- 9,4	66,6	88,5	93,5	92,7	- 5,7	76,9	102,4	93,0	64,8	- 20,3	45,5	57,0	94,8			
Okt.	73,3	- 10,8	60,3	71,7	85,6	81,0	- 10,1	73,1	80,6	87,1	55,2	- 13,1	34,1	51,5	81,3			
Nov.	63,2	- 4,1	51,0	68,1	66,6	68,5	- 1,7	60,3	76,3	65,3	50,5	- 11,6	32,0	49,4	70,4			
Dez.	69,4	- 3,2	50,9	75,2	76,7	77,2	- 0,1	58,3	87,7	78,7	50,8	- 13,3	35,7	46,9	71,2			

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. — * Werte ohne Mehrwertsteuer. Die Ergebnisse beziehen sich auf die Wirtschaftszweige „Vorbe-

reitende Baustellenarbeiten“ sowie „Hoch- und Tiefbau“. — o Eigene Berechnung. — 1 Einschließlich Bahn und Post.

5. Einzelhandelsumsätze *)
Deutschland

Zeit	Einzelhandel insgesamt						darunter nach dem Sortimentsschwerpunkt der Unternehmen:									
	einschließlich Einzelhandel mit Kraftfahrzeugen und Tankstellen			ohne Einzelhandel mit Kraftfahrzeugen und Tankstellen			Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren 2)		medizinische, kosmetische Artikel; Apotheken 2)		Bekleidung, Schuhe, Lederwaren 2)		Einrichtungsgegenstände 2)		Kraftwagen 3)	
	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	preisbereinigt 1)	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	preisbereinigt 1)	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	1995 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %
1997	100,9	- 0,4	- 0,9	99,0	- 1,3	- 1,8	98,6	- 1,4	105,8	+ 1,8	97,2	- 2,0	95,8	- 2,6	109,1	+ 3,5
1998	102,7	+ 1,8	+ 1,6	100,1	+ 1,1	+ 1,1	99,9	+ 1,3	111,9	+ 5,8	96,1	- 1,1	99,6	+ 4,0	115,1	+ 5,5
1999	103,8	+ 1,1	+ 0,7	100,8	+ 0,7	+ 0,4	100,8	+ 0,9	120,0	+ 7,2	96,1	± 0,0	97,4	- 2,2	119,3	+ 3,6
2000	105,2	+ 1,3	+ 0,1	103,4	+ 2,6	+ 1,4	102,9	+ 2,1	126,2	+ 5,2	95,8	- 0,3	96,9	- 0,5	115,0	- 3,6
1999 Juli	105,4	+ 0,1	- 0,1	100,6	- 0,2	- 0,4	103,2	+ 1,3	122,6	+ 5,1	97,8	+ 2,8	92,0	- 4,4	128,0	+ 1,7
Aug.	96,3	+ 2,9	+ 2,4	93,7	+ 2,0	+ 1,5	94,9	- 0,4	113,7	+ 10,0	84,7	+ 0,8	84,6	+ 1,3	108,7	+ 7,9
Sept.	99,1	- 0,4	- 1,1	96,1	- 1,6	- 2,2	95,7	+ 0,7	118,0	+ 7,4	88,2	- 13,7	94,1	- 1,9	113,9	+ 4,5
Okt.	106,1	+ 0,5	- 0,2	104,7	+ 0,6	- 0,1	100,5	- 1,6	119,6	+ 2,7	113,6	+ 4,0	104,3	- 3,9	115,3	+ 0,9
Nov.	110,0	+ 1,6	+ 0,9	108,7	+ 2,0	+ 1,2	104,4	+ 1,7	123,3	+ 6,4	105,8	+ 0,8	110,9	- 1,1	119,4	+ 0,8
Dez.	125,9	+ 1,4	+ 0,5	129,0	+ 1,9	+ 1,0	122,4	+ 1,1	140,6	+ 1,7	123,3	+ 0,8	124,6	- 1,7	117,0	- 0,9
2000 Jan.	91,3	- 0,2	- 1,2	91,3	± 0,0	- 0,8	91,4	± 0,0	121,2	+ 5,7	78,3	- 10,6	83,7	- 3,1	94,1	- 1,7
Febr.	96,8	+ 8,6	+ 7,2	94,6	+ 8,1	+ 6,7	94,7	+ 4,2	119,6	+ 7,4	79,1	+ 19,1	97,3	+ 9,8	108,6	+ 9,7
März	111,0	- 2,7	- 3,8	105,1	- 2,2	- 3,2	107,6	- 0,1	126,0	- 0,9	90,8	- 11,8	105,4	- 2,5	138,3	- 5,1
April	105,4	+ 1,3	+ 0,7	102,3	+ 4,1	+ 3,6	103,9	+ 2,6	118,3	+ 2,2	104,0	+ 7,4	93,3	- 2,2	119,5	- 7,9
Mai	112,9	+ 11,5	+ 10,5	107,8	+ 12,1	+ 11,3	108,4	+ 9,9	133,1	+ 16,7	103,7	+ 6,0	98,0	+ 10,5	136,0	+ 9,4
Juni	99,9	- 2,7	- 3,9	95,8	- 0,1	- 1,2	100,8	+ 2,9	122,0	+ 2,3	82,7	- 6,8	84,4	- 7,6	118,2	- 11,9
Juli	101,6	- 3,6	- 4,7	98,6	- 2,0	- 2,9	98,5	- 4,6	124,3	+ 1,4	89,5	- 8,5	90,5	- 1,6	116,2	- 9,2
Aug.	101,5	+ 5,4	+ 4,0	99,9	+ 6,6	+ 5,2	100,0	+ 5,4	124,8	+ 9,8	88,7	+ 4,7	85,6	+ 1,2	109,6	+ 0,8
Sept.	102,2	+ 3,1	+ 1,0	101,5	+ 5,6	+ 3,4	98,9	+ 3,3	123,3	+ 4,5	99,9	+ 13,3	93,2	- 1,0	106,9	- 6,1
Okt.	105,4	- 0,7	- 2,4	104,8	+ 0,1	- 1,7	101,1	+ 0,6	128,2	+ 7,2	105,8	- 6,9	101,6	- 2,6	110,4	- 4,2
Nov.	111,5	+ 1,4	- 0,3	111,4	+ 2,5	+ 0,8	107,4	+ 2,9	132,5	+ 7,5	103,2	- 2,5	111,8	+ 0,8	114,9	- 3,8
Dez.	122,8	- 2,5	- 3,7	127,4	- 1,2	- 2,5	121,9	- 0,4	141,5	+ 0,6	124,4	+ 0,9	118,3	- 5,1	107,0	- 8,5
2001 Jan.	96,8	+ 6,0	+ 4,7	97,0	+ 6,2	+ 4,8	95,9	+ 4,9	129,8	+ 7,1	83,8	+ 7,0	89,8	+ 7,3	98,6	+ 4,8

Quelle: Statistisches Bundesamt. — * Ohne Mehrwertsteuer; Angaben ab 2000 vorläufig. — 1 In Preisen von 1995. — 2 Einzelhandel in Verkaufsräumen.

— 3 Inschl. Kraftwagenteilen und Zubehör.

IX. Konjunkturlage

6. Arbeitsmarkt *)

Zeit	Erwerbstätige 1) 2)			Arbeitnehmer 1)		Beschäftigte 3)		Kurz- arbeiter	Beschäftigte in Beschäftigung- schaffenden Maß- nahmen 5)	Personen in be- ruflicher Weiter- bildung	Arbeitslose		Arbeits- losen- quote 6)	Offene Stellen Tsd			
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr		Tsd	Ver- änderung gegen Vorjahr %	Tsd	Bergbau und Verar- beiten- des Ge- werbe				Bau- haupt- gewerbe 4)	Tsd			Tsd	Ver- änderung gegen Vorjahr Tsd	%
		%	Tsd															Tsd
Deutschland																	
1998	37 539	+ 0,9	+ 344	33 560	+ 0,8	7)	6 400	1 159	115	385	343	4 279	- 105	11,1	422		
1999	37 942	+ 1,1	+ 403	34 003	+ 1,3		6 370	1 111	119	430	358	4 099	- 180	10,5	456		
2000	o) 38 534	o) + 1,6	o) + 592	34 589	+ 1,7		6 374	1 053	86	316	352	3 889	- 211	9,6	514		
2000 Febr.	37 833	+ 1,4	+ 520	33 953	+ 1,6		6 322	1 006	121	319	332	4 277	- 188	10,9	498		
2000 März	38 069	+ 1,6	+ 592				6 331	1 053	126	312	345	4 141	- 148	10,6	536		
2000 April	38 281	+ 1,9	+ 726				6 333	1 063	107	306	350	3 986	- 159	9,8	560		
2000 Mai	38 431	+ 2,1	+ 806	34 471	+ 2,1		6 343	1 072	97	310	363	3 788	- 210	9,3	567		
2000 Juni	38 550	+ 1,8	+ 668				6 361	1 070	81	314	356	3 724	- 214	9,1	560		
2000 Juli	38 593	+ 1,4	+ 533				6 400	1 065	66	320	332	3 804	- 224	9,3	553		
2000 Aug.	38 717	+ 1,4	+ 551	34 823	+ 1,6		6 429	1 068	62	321	335	3 781	- 243	9,3	544		
2000 Sept.	39 002	+ 1,5	+ 581				6 432	1 064	66	320	368	3 685	- 258	9,0	525		
2000 Okt.	39 137	+ 1,5	+ 579				6 425	1 054	66	319	389	3 611	- 272	8,9	491		
2000 Nov.	39 083	+ 1,4	+ 554	35 108	+ 1,6		6 423	1 041	70	307	388	3 645	- 255	8,9	468		
2000 Dez.	o) 38 934	o) + 1,3	o) + 511				6 395	1 012	70	287	359	3 809	- 238	9,3	454		
2001 Jan.	...	...	...	...	...	...	...	...	92	258	356	4 093	- 200	10,0	484
2001 Febr.	...	...	...	...	...	...	...	...	122	252	359	4 113	- 164	10,1	544
Westdeutschland																	
1998	.	.	.	.	.	7)	5 813	804	81	71	193	2 904	- 117	9,4	342
1999	.	.	.	.	.		5 775	775	92	82	215	2 756	- 149	8,8	386
2000	.	.	.	.	.		5 762	749	62	70	212	2 529	- 226	7,8	452
2000 Febr.	.	.	.	.	.		5 720	717	89	69	201	2 797	- 226	8,9	439
2000 März	.	.	.	.	.		5 727	748	90	68	209	2 691	- 206	8,6	467
2000 April	.	.	.	.	.		5 727	756	74	69	211	2 586	- 214	9,9	489
2000 Mai	.	.	.	.	.		5 735	762	68	70	219	2 459	- 236	7,5	497
2000 Juni	.	.	.	.	.		5 752	760	56	71	212	2 427	- 227	7,4	491
2000 Juli	.	.	.	.	.		5 787	755	45	72	198	2 466	- 226	7,5	488
2000 Aug.	.	.	.	.	.		5 809	759	42	72	202	2 444	- 234	7,4	478
2000 Sept.	.	.	.	.	.		5 811	757	47	71	221	2 383	- 240	7,2	461
2000 Okt.	.	.	.	.	.		5 802	752	48	71	235	2 343	- 248	7,1	433
2000 Nov.	.	.	.	.	.		5 798	744	52	70	236	2 360	- 244	7,2	413
2000 Dez.	.	.	.	.	.		5 775	727	53	66	219	2 454	- 236	7,4	405
2001 Jan.	.	.	.	.	.		...	...	69	64	215	2 622	- 205	8,0	431
2001 Febr.	.	.	.	.	.		...	...	91	64	218	2 623	- 174	8,0	481
Ostdeutschland																	
1998	.	.	.	.	.	7)	586	355	34	314	149	1 375	+ 11	18,2	79
1999	.	.	.	.	.		595	336	27	348	143	1 344	- 31	17,6	70
2000	.	.	.	.	.		612	305	24	246	140	1 359	+ 16	17,4	62
2000 Febr.	.	.	.	.	.		602	289	32	250	131	1 480	+ 38	19,3	59
2000 März	.	.	.	.	.		604	305	36	243	136	1 450	+ 59	18,9	69
2000 April		606	307	33	237	138	1 401	+ 55	9)	17,8	71	
2000 Mai	.	.	.	.	.		607	311	29	239	144	1 329	+ 26	16,9	70
2000 Juni	.	.	.	.	.		609	310	26	243	144	1 298	+ 13	16,5	69
2000 Juli	.	.	.	.	.		613	310	22	248	134	1 337	+ 2	17,0	65
2000 Aug.	.	.	.	.	.		620	309	20	249	133	1 337	- 9	17,0	65
2000 Sept.	.	.	.	.	.		622	307	19	249	146	1 302	- 19	16,6	64
2000 Okt.	.	.	.	.	.		622	302	18	248	154	1 268	- 24	16,1	59
2000 Nov.	.	.	.	.	.		624	298	18	237	152	1 285	- 12	16,3	54
2000 Dez.	.	.	.	.	.		620	286	17	221	140	1 355	- 2	17,2	50
2001 Jan.	.	.	.	.	.		...	...	23	195	140	1 471	+ 4	18,7	54
2001 Febr.	.	.	.	.	.		...	...	30	188	140	1 490	+ 10	18,9	63

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesanstalt für Arbeit. — * Monatswerte: Endstände; Erwerbstätige und Arbeitnehmer: Durchschnitt; Kurzarbeiter: Stand Monatsmitte; Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitt. — 1 Inlandskonzept. — 2 Jahreswerte: Eigene Berechnung; die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind rundungsbedingt. — 3 Einschl. tätiger Inhaber. — 4 Die Ergebnisse beziehen sich auf die Wirtschaftszweige „Vorbereitende Baustellenarbeiten“ sowie „Hoch- und Tiefbau“. — 5 Beschäftigte in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM) und mit Produktivem Lohnkostenzuschuss (LKZ) (bis Dezember 1997 bewilligte Fälle) sowie (ab Januar 1998 be-

willigte, allerdings erst ab April 1998 statistisch erfasste) Strukturanpassungsmaßnahmen (SAM). — 6 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. — 7 Ergebnisse ab Januar 1998 positiv beeinflusst durch erstmalige Einbeziehung von meldepflichtigen Betrieben, die in der Handwerkszählung 1995 festgestellt worden sind. — 8 Vorperiodenvergleich wegen Wegfalls des Einarbeitungszuschusses, der zweckmäßigen Förderung und methodischer Änderungen bei der Erhebung nicht möglich. — 9 Ab April 2000 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen. — o Erste vorläufige Schätzung.

IX. Konjunkturlage

7. Preise
Deutschland

Zeit	Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte							Gesamtwirtschaftliches Baupreisniveau 1)	Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte im Inlandsabsatz 2)	Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte	Indizes der Preise im Außenhandel		Index der Weltmarktpreise für Rohstoffe 3)
	nach Gebieten		nach Gütergruppen				Ausfuhr				Einfuhr		
	insgesamt	Westdeutschland	Ostdeutschland	Nahrungsmittel	andere Ver- und Gebrauchsgüter 1)	Dienstleistungen ohne Wohnungsmieten 1)						Wohnungsmieten	
	1995 = 100								1991 = 100	1995 = 100			
Indexstand													
1997	103,3	103,2	104,2	102,1	101,8	104,1	106,3	99,0	99,9	92,5	101,5	104,0	122,8
1998	104,3	104,1	105,3	103,0	101,9	106,1	108,0	98,8	99,5	87,1	101,4	100,7	97,0
1999	104,9	104,8	105,7	101,9	102,8	106,4	109,2	98,5	98,5	82,7	100,9	100,2	113,5
2000	106,9	106,9	107,5	101,5	106,0	108,0	110,6	99,2	101,8 p)	88,5	104,4	111,4	172,2
1999 April	104,8	104,6	105,6	103,4	102,8	105,4	109,0		98,3	83,5	100,4	98,7	104,2
Mai	104,8	104,7	105,7	103,5	102,5	105,8	109,1	98,4	98,3	84,0	100,5	99,0	106,3
Juni	104,9	104,8	105,7	102,9	102,7	106,2	109,1		98,4	85,4	100,7	99,3	109,8
Juli	105,4	105,3	106,1	101,9	103,1	107,8	109,3		98,7	84,4	100,9	100,2	118,1
Aug.	105,3	105,3	105,9	100,8	103,2	107,8	109,3	98,5	98,8	83,9	101,0	100,7	121,4
Sept.	105,1	105,0	105,8	100,2	103,4	106,7	109,4		98,9	83,8	101,3	101,7	131,4
Okt.	105,0	104,9	105,7	99,9	103,5	106,2	109,5		99,1	82,9	101,5	102,1	126,4
Nov.	105,2	105,1	105,8	100,1	103,7	106,4	109,7	98,7	99,2	84,0	101,7	103,5	138,1
Dez.	105,5	105,5	106,0	100,4	104,0	107,0	109,7		99,4	84,8	102,1	105,2	145,2
2000 Jan.	105,8	105,7	106,4	101,3	104,4	106,9	110,0		99,8	83,7	102,4	106,0	146,5
Febr.	106,2	106,1	106,9	102,0	104,6	107,6	110,2	98,9	100,0	86,4	102,8	107,8	157,1
März	106,4	106,3	107,0	101,3	105,3	107,4	110,3		100,0	88,5	103,1	108,7	161,5
April	106,4	106,3	107,0	101,9	104,9	107,7	110,4		100,4	88,3	103,6	108,4	149,9
Mai	106,3	106,2	107,0	102,2	105,0	107,0	110,5	99,2	101,0	89,0	104,3	110,6	172,1
Juni	106,9	106,8	107,5	102,2	105,8	107,9	110,6		101,3	90,4	104,3	110,7	170,2
Juli	107,4	107,3	107,9	101,8	106,2	109,4	110,7		102,0	90,0	104,6	111,1	167,7
Aug.	107,2	107,2	107,8	101,0	106,0	109,2	110,8	99,3	102,3	90,1	105,0	112,7	179,2
Sept.	107,7	107,6	108,0	100,7	107,7	108,3	110,9		103,2	89,5	105,6	115,3	197,6
Okt.	107,5	107,4	107,8	100,6	107,5	107,7	111,0		103,7	91,2	105,9	115,8	198,2
Nov.	107,7	107,7	108,3	101,1	107,6	108,1	111,0	99,5	103,9 p)	92,1	105,9	116,4	201,1
Dez.	107,8	107,7	108,3	101,8	107,5	108,4	111,1		103,6 p)	90,7	105,5	113,8	165,3
2001 Jan.	108,3	108,2	109,1	103,5	107,2	109,8	111,4		104,4	...	105,3	112,9	158,8
Febr.	109,0	108,9	109,8	103,9	108,0	111,0	111,5	...	...	...	...	...	167,3
Veränderung gegen Vorjahr in %													
1997	+ 1,9	+ 1,9	+ 2,3	+ 1,2	+ 1,3	+ 2,5	+ 2,8	- 0,8	+ 1,1	+ 1,5	+ 1,5	+ 3,6	+ 13,2
1998	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,1	+ 1,9	+ 1,6	- 0,2	- 0,4	- 5,8	- 0,1	- 3,2	- 21,0
1999	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,4	- 1,1	+ 0,9	+ 0,3	+ 1,1	- 0,3	- 1,0	- 5,1	- 0,5	- 0,5	+ 17,0
2000	+ 1,9	+ 2,0	+ 1,7	- 0,4	+ 3,1	+ 1,5	+ 1,3	+ 0,7	+ 3,4 p)	+ 7,0	+ 3,5	+ 11,2	+ 51,7
1999 April	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,6	- 0,2	+ 0,9	+ 0,3	+ 1,1		- 1,7	- 8,1	- 1,6	- 3,9	- 1,0
Mai	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,3	- 0,8	+ 0,5	+ 0,1	+ 1,1	- 0,7	- 1,7	- 5,4	- 1,3	- 3,0	+ 4,4
Juni	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,2	- 1,5	+ 0,8	± 0,0	+ 1,0		- 1,5	- 4,4	- 1,0	- 1,8	+ 11,8
Juli	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,4	- 1,6	+ 0,9	+ 0,6	+ 1,1		- 1,0	- 4,3	- 0,7	- 0,4	+ 21,6
Aug.	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,3	- 1,7	+ 1,4	+ 0,2	+ 1,1	- 0,5	- 0,7	- 3,2	- 0,4	+ 0,8	+ 28,3
Sept.	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,4	- 1,7	+ 1,4	+ 0,2	+ 1,0		- 0,5	- 2,3	+ 0,2	+ 2,7	+ 40,7
Okt.	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,5	- 1,5	+ 1,6	+ 0,1	+ 1,1		+ 0,2	- 1,5	+ 0,8	+ 4,2	+ 44,5
Nov.	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,5	- 1,6	+ 1,7	+ 0,5	+ 1,3	± 0,0	+ 0,7	+ 1,6	+ 1,1	+ 5,9	+ 60,2
Dez.	+ 1,2	+ 1,3	+ 0,7	- 1,7	+ 2,1	+ 0,8	+ 1,2		+ 1,1	- 1,6	+ 1,7	+ 8,2	+ 81,3
2000 Jan.	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,3	- 1,7	+ 2,8	+ 1,6	+ 1,2		+ 2,0	+ 0,2	+ 2,3	+ 9,2	+ 76,1
Febr.	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,5	- 1,1	+ 3,2	+ 1,3	+ 1,3	+ 0,4	+ 2,4	+ 2,6	+ 2,6	+ 10,9	+ 87,7
März	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,6	- 1,7	+ 3,6	+ 1,1	+ 1,3		+ 2,4	+ 4,5	+ 2,8	+ 10,9	+ 72,0
April	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,3	- 1,5	+ 2,0	+ 2,2	+ 1,3		+ 2,1	+ 5,7	+ 3,2	+ 9,8	+ 43,9
Mai	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,2	- 1,3	+ 2,4	+ 1,1	+ 1,3	+ 0,8	+ 2,7	+ 6,0	+ 3,8	+ 11,7	+ 61,9
Juni	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,7	- 0,7	+ 3,0	+ 1,6	+ 1,4		+ 2,9	+ 5,9	+ 3,6	+ 11,5	+ 55,0
Juli	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,7	- 0,1	+ 3,0	+ 1,5	+ 1,3		+ 3,3	+ 6,6	+ 3,7	+ 10,9	+ 42,0
Aug.	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,8	+ 0,2	+ 2,7	+ 1,3	+ 1,4	+ 0,8	+ 3,5	+ 7,4	+ 4,0	+ 11,9	+ 47,6
Sept.	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,1	+ 0,5	+ 4,2	+ 1,5	+ 1,4		+ 4,3	+ 6,8	+ 4,2	+ 13,4	+ 50,4
Okt.	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,0	+ 0,7	+ 3,9	+ 1,4	+ 1,4		+ 4,6	+ 10,0	+ 4,3	+ 13,4	+ 56,8
Nov.	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,4	+ 1,0	+ 3,8	+ 1,6	+ 1,2	+ 0,8	+ 4,7 p)	+ 9,6	+ 4,1	+ 12,5	+ 45,6
Dez.	+ 2,2	+ 2,1	+ 2,2	+ 1,4	+ 3,4	+ 1,3	+ 1,3		+ 4,2 p)	+ 7,0	+ 3,3	+ 8,2	+ 13,8
2001 Jan.	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,2	+ 2,7	+ 2,7	+ 1,3		+ 4,6	...	+ 2,8	+ 6,5	+ 8,4
Febr.	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,7	+ 1,9	+ 3,3	+ 3,2	+ 1,2	...	...	...	...	...	+ 6,5

Quelle: Statistisches Bundesamt; für den Index der Weltmarktpreise: HWWA-Institut. — 1 Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. — 2 Ohne Mehrwertsteuer. — 3 HWWA-Index der Rohstoffpreise, auf DM-Basis.

IX. Konjunkturlage

8. Einkommen der privaten Haushalte *)
Deutschland

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1)		Nettolöhne und -gehälter 2)		Empfangene monetäre Sozialleistungen 3)		Masseneinkommen 4)		Verfügbares Einkommen 5)		Sparen 6)		Sparquote 7)
	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd DM	Veränderung gegen Vorjahr %	%
1995	1 577,1	3,2	1 038,0	0,8	555,6	4,6	1 593,6	2,1	2 256,0	3,5	252,1	- 0,5	11,2
1996	1 594,0	1,1	1 032,7	- 0,5	597,7	7,6	1 630,4	2,3	2 307,2	2,3	249,7	- 1,0	10,8
1997	1 590,5	- 0,2	1 015,1	- 1,7	611,6	2,3	1 626,7	- 0,2	2 357,6	2,2	245,3	- 1,7	10,4
1998	1 620,4	1,9	1 034,9	2,0	623,4	1,9	1 658,4	1,9	2 424,3	2,8	246,4	0,4	10,2
1999	1 661,3	2,5	1 062,0	2,6	643,9	3,3	1 705,9	2,9	2 488,4	2,6	247,3	0,3	9,9
2000	1 715,6	3,3	1 101,2	3,7	660,6	2,6	1 761,7	3,3	2 559,4	2,9	250,3	1,2	9,8
1999 3.Vj.	415,6	2,6	273,8	2,7	160,4	3,0	434,2	2,8	611,3	2,5	52,1	1,0	8,5
4.Vj.	469,3	2,3	294,8	3,0	163,3	4,6	458,1	3,6	647,1	3,9	57,3	13,3	8,9
2000 1.Vj.	392,1	3,8	254,0	4,6	166,2	3,0	420,2	4,0	636,6	3,4	84,7	- 6,1	13,3
2.Vj.	410,3	2,9	259,1	3,3	163,6	3,1	422,7	3,2	635,4	3,4	58,0	- 0,3	9,1
3.Vj.	430,2	3,5	284,2	3,8	163,6	2,0	447,8	3,1	627,7	2,7	51,2	- 1,7	8,2
4.Vj.	483,1	2,9	304,0	3,1	167,0	2,3	471,1	2,8	659,6	1,9	56,4	- 1,4	8,6
Mrd Euro													
1999	849,4	.	543,0	.	329,2	.	872,2	.	1 272,3	.	126,4	.	.
2000	877,2	.	563,0	.	337,7	.	900,8	.	1 308,6	.	128,0	.	.
1999 3.Vj.	212,5	.	140,0	.	82,0	.	222,0	.	312,5	.	26,6	.	.
4.Vj.	239,9	.	150,7	.	83,5	.	234,2	.	330,8	.	29,3	.	.
2000 1.Vj.	200,5	.	129,8	.	85,0	.	214,8	.	325,5	.	43,3	.	.
2.Vj.	209,8	.	132,5	.	83,7	.	216,1	.	324,9	.	29,6	.	.
3.Vj.	219,9	.	145,3	.	83,7	.	229,0	.	321,0	.	26,2	.	.
4.Vj.	247,0	.	155,4	.	85,4	.	240,8	.	337,3	.	28,9	.	.

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: März 2001. — * Private Haushalte einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. — 1 Inländerkonzept. — 2 Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. — 3 Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. — 4 Nettolöhne und -gehälter zuzüglich empfangene

monetäre Sozialleistungen. — 5 Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. — 6 Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. — 7 Sparen in % des Verfügbaren Einkommens.

9. Tarif- und Effektivverdienste
Deutschland

Zeit	Gesamtwirtschaft						Produzierendes Gewerbe (einschl. Baugewerbe)					
	Tariflohn- und -gehaltsniveau 1)				Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer (Inlandskonzept) 2)		Tariflohn- und -gehaltsniveau 1)				Löhne und Gehälter je Beschäftigten (Inlandskonzept) 3)	
	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis		1995=100	% gegen Vorjahr	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis		1995=100	% gegen Vorjahr
	1995=100	% gegen Vorjahr	1995=100	% gegen Vorjahr			1995=100	% gegen Vorjahr	1995=100	% gegen Vorjahr		
1991	76,7	.	78,6	.	82,4	.	73,4	.	76,9	.	77,6	.
1992	85,8	11,9	87,3	11,0	91,0	10,4	82,9	12,9	85,9	11,7	88,4	13,9
1993	92,2	7,5	92,9	6,5	95,0	4,4	90,6	9,3	92,0	7,1	92,3	4,4
1994	95,3	3,4	95,6	2,9	96,9	2,0	94,3	4,1	94,8	3,0	96,1	4,1
1995	100,0	4,9	100,0	4,6	100,0	3,2	100,0	6,1	100,0	5,5	100,0	4,1
1996	102,6	2,6	102,4	2,4	101,4	1,4	103,8	3,8	102,9	2,9	102,9	2,9
1997	104,1	1,5	103,9	1,5	101,7	0,3	105,8	1,9	104,6	1,7	104,7	1,7
1998	106,2	1,9	105,8	1,8	102,7	1,0	107,7	1,8	106,4	1,7	106,4	1,6
1999	109,2	2,9	108,7	2,7	104,0	1,2	111,0	3,0	109,5	2,9	108,3	1,8
2000	111,3	2,0	110,8	1,9	105,5	1,5	113,1	2,0	111,6	1,9	111,2	2,7
1999 3.Vj.	112,8	3,1	112,2	3,0	103,3	1,2	118,6	3,2	117,0	3,1	104,5	1,9
4.Vj.	123,4	2,4	122,7	2,3	115,6	1,0	122,5	2,1	120,8	1,9	117,7	1,1
2000 1.Vj.	101,6	1,7	101,0	1,6	98,2	2,2	102,5	1,5	101,0	1,3	104,3	3,4
2.Vj.	102,9	2,1	102,4	2,1	101,4	0,8	103,8	2,0	102,4	2,0	112,9	2,8
3.Vj.	115,1	2,0	114,5	2,0	105,3	1,9	121,1	2,1	119,4	2,1	107,4	2,8
4.Vj.	125,8	2,0	125,2	2,0	117,2	1,3	125,2	2,2	123,4	2,2	120,2	2,1
2000 Juli	138,8	1,9	138,1	1,9	.	.	155,6	2,3	153,5	2,3	108,5	2,3
Aug.	103,1	2,0	102,6	2,0	.	.	103,8	2,0	102,4	2,0	107,8	4,0
Sept.	103,3	2,1	102,7	2,1	.	.	103,9	2,0	102,5	2,0	105,8	2,0
Okt.	103,3	2,1	102,8	2,1	.	.	103,9	2,0	102,5	2,0	108,8	3,3
Nov.	170,7	1,9	169,8	1,9	.	.	167,3	2,3	165,0	2,3	140,0	2,1
Dez.	103,5	2,2	102,9	2,2	.	.	104,2	2,3	102,8	2,3	111,9	1,1
2001 Jan.	103,7	2,3	103,1	2,3	.	.	104,0	2,1	102,6	2,1	.	.

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch auf Grund von Nachmeldungen nach oben korrigiert. — 2 Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: März 2001. — 3 Produzierendes Gewerbe ohne Energieversorgung so-

wie ohne Ausbaugewerbe. Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts nach alter und neuer Systematik der Wirtschaftszweige.

X. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für die Europäische Währungsunion *)

Bis Ende 1998 Mio ECU, ab 1999 Mio Euro

Position	1998	1999	2000	2000					
				2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	Okt.	Nov.	Dez.
A. Leistungsbilanz	+ 31 076	- 5 785	- 28 342	- 6 605	- 6 114	- 7 759	- 128	- 2 876	- 4 755
1. Außenhandel									
Ausfuhr (fob) einschl. Ergänzungen	779 244	814 487	974 430	238 998	244 600	269 669	92 883	91 213	85 573
Einfuhr (fob) einschl. Ergänzungen	669 950	731 052	914 662	224 338	226 747	251 690	84 689	86 581	80 420
Saldo	+ 109 295	+ 83 429	+ 59 768	+ 14 660	+ 17 853	+ 17 979	+ 8 194	+ 4 632	+ 5 153
2. Dienstleistungen									
Einnahmen	229 832	241 472	265 401	66 831	70 721	69 330	22 993	22 518	23 819
Ausgaben	231 854	253 257	278 878	68 270	73 175	73 591	24 162	22 756	26 673
Saldo	- 2 023	- 11 782	- 13 477	- 1 439	- 2 454	- 4 261	- 1 169	- 238	- 2 854
3. Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Saldo)	- 28 832	- 32 390	- 24 743	- 6 311	- 7 085	- 5 072	- 1 177	- 2 242	- 1 653
4. laufende Übertragungen									
fremde Leistungen	62 678	66 448	65 299	14 928	11 942	13 241	3 537	4 260	5 444
eigene Leistungen	110 039	111 487	115 189	28 443	26 370	29 646	9 513	9 288	10 845
Saldo	- 47 360	- 45 042	- 49 890	- 13 515	- 14 431	- 16 405	- 5 976	- 5 028	- 5 401
B. Saldo der Vermögensübertragungen	+ 12 391	+ 13 520	+ 8 661	+ 2 354	+ 1 617	+ 1 850	+ 94	+ 875	+ 881
C. Kapitalbilanz (Nettokapitalexport: -) 1)	- 61 237	+ 19 078	+ 2 592	- 2 928	- 14 006	- 28 234	- 6 796	- 8 977	- 12 461
1. Direktinvestitionen	- 83 210	- 120 562	- 23 003	- 18 152	- 94 269	- 58 577	- 15 676	- 9 543	- 33 358
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	- 174 969	- 286 808	- 326 103	- 71 862	- 117 931	- 73 009	- 24 835	- 25 876	- 22 298
ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 91 761	+ 166 243	+ 303 100	+ 53 710	+ 23 662	+ 14 432	+ 9 159	+ 16 333	- 11 060
2. Wertpapieranlagen	- 99 695	- 41 746	- 120 426	+ 51 858	+ 3 484	+ 16 849	- 1 663	- 3 921	+ 22 433
Anlagen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	- 327 579	- 309 565	- 413 046	- 85 172	- 91 785	- 82 230	- 26 474	- 31 776	- 23 980
Dividendenwerte	- 105 492	- 155 444	- 287 914	- 54 302	- 56 053	- 60 667	- 15 553	- 19 841	- 25 273
festverzinsliche Wertpapiere	- 203 843	- 153 605	- 110 004	- 24 607	- 30 821	- 15 980	- 10 231	- 8 948	+ 3 199
Geldmarktpapiere	- 18 246	- 516	- 15 128	- 6 263	- 4 911	- 5 583	- 690	- 2 987	- 1 906
ausländische Anlagen im Euro-Währungsgebiet	+ 227 884	+ 267 819	+ 292 620	+ 137 030	+ 95 269	+ 99 079	+ 24 811	+ 27 855	+ 46 413
Dividendenwerte	+ 105 862	+ 106 002	+ 21 893	+ 52 432	+ 29 676	+ 45 509	+ 8 900	+ 6 411	+ 30 198
festverzinsliche Wertpapiere	+ 108 290	+ 108 997	+ 233 568	+ 50 701	+ 73 646	+ 62 409	+ 19 457	+ 30 548	+ 12 404
Geldmarktpapiere	+ 13 732	+ 52 823	+ 37 159	+ 33 897	- 8 053	- 8 839	- 3 546	- 9 104	+ 3 811
3. Finanzderivate	- 7 474	+ 8 072	- 3 650	+ 4 800	+ 438	- 11 369	- 2 235	- 4 242	- 4 892
4. Kreditverkehr und sonstige Anlagen (Saldo)	+ 120 900	+ 163 086	+ 131 613	- 45 271	+ 71 863	+ 13 674	+ 11 789	+ 929	+ 956
Eurosistem	+ 2 717	+ 4 596	- 2 329	+ 3 063	- 1 738	+ 1 459	- 248	+ 711	+ 996
öffentliche Stellen	- 8 601	- 9 696	- 1 848	+ 720	- 2 534	+ 8 709	+ 10 109	- 2 250	+ 850
Kreditinstitute	+ 169 878	+ 177 852	+ 141 876	- 41 800	+ 58 078	- 7 563	+ 4 234	+ 1 970	- 13 767
langfristig	+ 2 919	+ 7 996	+ 12 228	+ 2 693	- 682	+ 1 354	+ 3 169	+ 380	- 2 195
kurzfristig	+ 166 958	+ 169 850	+ 129 643	- 44 496	+ 58 763	- 8 917	+ 1 065	+ 1 590	- 11 572
Unternehmen und Privatpersonen	- 43 094	- 9 669	- 6 086	- 7 251	+ 18 054	+ 11 069	- 2 306	+ 498	+ 12 877
5. Veränderung der Währungsreserven des Eurosystems (Zunahme: -)	+ 8 241	+ 10 231	+ 18 055	+ 3 837	+ 4 475	+ 11 189	+ 989	+ 7 800	+ 2 400
D. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen 1)	+ 17 769	- 26 816	+ 17 092	+ 7 182	+ 18 503	+ 34 143	+ 6 830	+ 10 978	+ 16 335

* Quelle: Europäische Zentralbank. — 1 Zeitreihen, für die die Daten ab Januar 1999 nicht vollständig vergleichbar mit denen früherer Zeiträume sind.

X. Außenwirtschaft

2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland
(Salden)

Zeit	Leistungsbilanz						Vermögensübertragungen und Kauf/Verkauf von immateriellen nichtproduzierten Vermögensgütern 6)	Kapitalbilanz 6)	Veränderung der Währungsreserven zu Transaktionswerten 7)	Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	Nachrichtlich: Veränderung der Netto-Auslandsaktiva der Bundesbank zu Transaktionswerten 7)
	Saldo der Leistungsbilanz	Außenhandel 1) 2)	Ergänzungen zum Warenhandel 3) 4)	Dienstleistungen 5)	Erwerbs- und Vermögens-einkommen	laufende Übertragungen					
Mio DM											
1988	+ 92 585	+ 128 045	- 2 791	- 16 365	+ 16 630	- 32 933	- 2 029	- 122 721	+ 27 662	+ 4 503	+ 34 676
1989	+ 107 346	+ 134 576	- 4 107	- 15 210	+ 26 872	- 34 784	- 2 064	- 110 286	- 5 405	+ 10 409	+ 18 997
1990 o)	+ 79 475	+ 105 382	- 3 833	- 19 664	+ 32 859	- 35 269	- 4 975	- 89 497	- 11 611	+ 26 608	- 10 976
1991	- 30 416	+ 21 899	- 2 804	- 24 842	+ 33 144	- 57 812	- 4 565	+ 12 614	+ 9 605	+ 12 762	- 319
1992	- 22 924	+ 33 656	- 1 426	- 37 894	+ 33 962	- 51 222	- 1 963	+ 69 792	- 52 888	+ 7 983	- 68 745
1993 8)	- 16 155	+ 60 304	- 3 038	- 45 080	+ 27 373	- 55 714	- 1 915	+ 21 442	+ 22 795	- 26 167	+ 35 766
1994 8)	- 38 805	+ 71 762	- 1 104	- 54 374	+ 4 852	- 59 940	- 2 637	+ 57 871	+ 2 846	- 19 276	- 12 242
1995 8)	- 29 671	+ 85 303	- 4 722	- 54 720	+ 178	- 55 710	- 3 845	+ 63 647	- 10 355	- 19 776	- 17 754
1996 8)	- 11 959	+ 98 538	- 5 264	- 55 330	+ 1 391	- 51 294	- 3 283	+ 23 613	+ 1 882	- 10 253	+ 1 610
1997 8)	- 4 727	+ 116 467	- 7 360	- 58 715	- 2 376	- 52 742	+ 52	+ 76	+ 6 640	- 1 889	+ 8 468
1998 8)	- 11 834	+ 126 970	- 5 967	- 66 748	- 12 741	- 53 348	+ 1 289	+ 32 086	- 7 128	- 14 414	- 8 231
1999 8)	- 32 894	+ 127 542	- 13 601	- 80 366	- 16 044	- 50 425	- 301	- 69 114	+ 24 517	+ 77 792	- 72 364
2000 8)	- 45 000	+ 109 295	- 12 370	- 86 683	- 2 423	- 52 819	+ 29 916	+ 19 536	+ 11 429	- 15 880	+ 94 329
2000 1.Vj. 8)	- 878	+ 30 807	- 2 698	- 19 230	+ 862	- 10 620	+ 313	+ 66 699	- 1 469	- 64 665	+ 62 618
2.Vj. 8)	- 4 131	+ 30 427	- 2 386	- 22 491	+ 2 988	- 12 670	+ 646	+ 47 060	+ 4 671	- 46 954	+ 45 858
3.Vj. 8)	- 21 240	+ 23 863	- 3 180	- 24 561	- 3 483	- 13 879	+ 31 046	- 49 155	+ 4 214	+ 35 134	+ 44 051
4.Vj. 8)	- 18 751	+ 24 198	- 4 106	- 20 401	- 2 791	- 15 651	- 798	- 45 069	+ 4 013	+ 60 605	+ 33 518
2000 Mai 8)	- 4 354	+ 8 077	- 1 072	- 7 445	- 569	- 3 344	- 44	+ 40 837	+ 335	- 36 775	+ 5 196
Juni 8)	+ 1 064	+ 12 387	- 612	- 8 517	+ 2 159	- 4 353	- 981	+ 3 620	+ 1 688	- 5 392	- 32 862
Juli 8)	- 5 649	+ 10 971	- 837	- 6 949	- 2 961	- 5 872	+ 204	+ 3 822	+ 2 308	- 685	+ 46 157
Aug. 8)	- 11 611	+ 5 146	- 1 413	- 10 127	- 104	- 5 112	+ 15 189	- 24 698	+ 675	+ 20 445	+ 22 996
Sept. 8)	- 3 980	+ 7 746	- 929	- 7 485	- 417	- 2 895	+ 15 652	- 28 279	+ 1 232	+ 15 375	- 25 102
Okt. 8)	- 1 156	+ 12 965	- 1 740	- 8 493	+ 1 894	- 5 782	- 245	- 14 600	+ 1 053	+ 14 949	+ 38 316
Nov. 8)	- 4 524	+ 8 854	- 713	- 6 016	- 1 050	- 5 599	- 279	- 11 058	+ 912	+ 14 950	+ 9 808
Dez. 8)	- 13 071	+ 2 380	- 1 653	- 5 892	- 3 635	- 4 270	- 274	- 19 410	+ 2 049	+ 30 706	- 14 606
2001 Jan. 8)p)	- 10 262	+ 8 749	- 834	- 8 394	- 8 607	- 1 175	+ 1 056	- 16 977	+ 2 739	+ 23 444	- 11 712
Mio Euro											
1999 8)	- 16 819	+ 65 211	- 6 954	- 41 091	- 8 203	- 25 782	- 154	- 35 338	+ 12 535	+ 39 775	- 36 999
2000 8)	- 23 008	+ 55 881	- 6 325	- 44 321	- 1 239	- 27 006	+ 15 296	+ 9 989	+ 5 844	- 8 119	+ 48 230
1999 1.Vj. 8)	- 4 997	+ 15 319	- 2 259	- 9 631	- 3 090	- 5 337	+ 217	- 47 272	+ 13 336	+ 38 716	- 16 194
2.Vj. 8)	+ 1 498	+ 15 694	- 1 312	- 9 434	+ 1 693	- 5 143	- 56	+ 9 054	- 295	- 10 202	+ 7 270
3.Vj. 8)	- 9 121	+ 15 673	- 1 799	- 12 411	- 2 900	- 7 684	- 847	+ 1 751	- 415	+ 8 631	- 14 722
4.Vj. 8)	- 4 199	+ 18 524	- 1 584	- 9 614	- 3 906	- 7 619	+ 532	+ 1 129	- 90	+ 2 628	- 13 354
2000 1.Vj. 8)	- 449	+ 15 751	- 1 380	- 9 832	+ 441	- 5 430	+ 160	+ 34 102	- 751	- 33 063	+ 32 016
2.Vj. 8)	- 2 112	+ 15 557	- 1 220	- 11 499	+ 1 528	- 6 478	- 330	+ 24 062	+ 2 388	- 24 007	- 23 447
3.Vj. 8)	- 10 860	+ 12 201	- 1 626	- 12 558	- 1 781	- 7 096	+ 15 874	- 25 132	+ 2 155	+ 17 964	+ 22 523
4.Vj. 8)	- 9 587	+ 12 372	- 2 099	- 10 431	- 1 427	- 8 002	- 408	- 23 043	+ 2 052	+ 30 987	+ 17 137
1999 April 8)	+ 2 639	+ 5 632	- 520	- 3 232	+ 2 556	- 1 796	- 75	+ 7 779	- 125	- 10 217	- 139
Mai 8)	+ 4 034	+ 3 249	- 489	- 3 214	- 2 008	- 1 572	+ 50	- 609	- 116	+ 4 710	+ 8 332
Juni 8)	+ 2 894	+ 6 813	- 303	- 2 988	+ 1 145	- 1 774	- 30	+ 1 884	- 54	- 4 694	- 923
Juli 8)	- 1 934	+ 7 103	- 481	- 3 972	- 2 184	- 2 400	- 550	- 2 882	+ 146	+ 5 219	+ 13 576
Aug. 8)	- 4 755	+ 3 025	- 1 068	- 4 227	+ 268	- 2 753	- 180	+ 8 828	- 429	- 3 465	- 9 805
Sept. 8)	- 2 432	+ 5 545	- 250	- 4 212	- 985	- 2 530	- 116	- 4 196	- 133	+ 6 877	- 18 494
Okt. 8)	- 1 666	+ 5 637	- 396	- 3 070	- 1 358	- 2 480	+ 152	+ 2 747	+ 115	- 1 348	+ 15 008
Nov. 8)	+ 506	+ 7 805	- 522	- 3 380	- 795	- 2 603	+ 160	- 12 666	- 354	+ 12 354	- 19 909
Dez. 8)	- 3 039	+ 5 082	- 666	- 3 165	- 1 754	- 2 536	+ 220	+ 11 048	+ 149	- 8 377	- 8 452
2000 Jan. 8)	- 6 775	+ 2 945	- 572	- 4 127	- 3 336	- 1 685	+ 172	+ 13 544	- 42	- 6 900	+ 26 184
Febr. 8)	+ 1 375	+ 6 935	- 415	- 3 112	+ 12	- 2 044	- 146	- 508	- 438	- 283	- 1 934
März 8)	+ 4 951	+ 5 872	- 393	- 2 593	+ 3 765	- 1 701	+ 134	+ 21 067	- 271	- 25 880	+ 7 766
April 8)	- 430	+ 5 094	- 359	- 3 338	+ 715	- 2 542	+ 194	+ 1 331	+ 1 354	- 2 448	- 9 302
Mai 8)	- 2 226	+ 4 130	- 548	- 3 807	- 291	- 1 710	- 22	+ 20 880	+ 171	- 18 803	+ 2 657
Juni 8)	+ 544	+ 6 334	- 313	- 4 355	+ 1 104	- 2 226	- 502	+ 1 851	+ 863	- 2 757	- 16 802
Juli 8)	- 2 888	+ 5 609	- 428	- 3 553	- 1 514	- 3 002	+ 105	+ 1 954	+ 1 180	- 350	+ 23 600
Aug. 8)	- 5 936	+ 2 631	- 722	- 5 178	- 53	- 2 614	+ 7 766	- 12 628	+ 345	+ 10 453	+ 11 758
Sept. 8)	- 2 035	+ 3 960	- 475	- 3 827	- 213	- 1 480	+ 8 003	- 14 459	+ 630	+ 7 861	- 12 834
Okt. 8)	- 591	+ 6 629	- 890	- 4 342	+ 968	- 2 956	- 125	- 7 465	+ 538	+ 7 643	+ 19 591
Nov. 8)	- 2 313	+ 4 527	- 364	- 3 076	- 537	- 2 863	- 143	- 5 654	+ 466	+ 7 644	+ 5 015
Dez. 8)	- 6 683	+ 1 217	- 845	- 3 012	- 1 859	- 2 183	- 140	- 9 924	+ 1 047	+ 15 700	- 7 468
2001 Jan. 8)p)	- 5 247	+ 4 473	- 427	- 4 292	- 4 401	- 601	+ 540	- 8 680	+ 1 400	+ 11 987	- 5 988

o Ab Juli 1990 einschl. Transaktionen der ehemaligen DDR mit dem Ausland. — 1 Spezialhandel nach der amtlichen Außenhandelsstatistik: Einfuhr cif, Ausfuhr fob. — 2 Ab Januar 1993 einschließlich der Zuschätzungen für nicht meldepflichtigen Außenhandel, die bis Dezember 1992 in den Ergänzungen zum Warenverkehr enthalten sind. — 3 Hauptsächlich

Lagerverkehr auf inländische Rechnung und Absetzung der Rückwaren. — 4 Siehe Fußnote 2). — 5 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Fracht- und Versicherungskosten. — 6 Kapalexport: - . - — 7 Zunahme: - . - — 8 Ergebnisse durch Änderung in der Erfassung des Außenhandels mit größerer Unsicherheit behaftet.

X. Außenwirtschaft

3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland
nach Ländergruppen und Ländern *)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio Euro

Ländergruppe/Land		1998	1999	2000 1)	2000 1)					2001 Januar p)
					August	September	Oktober	November	Dezember	
Alle Länder 2)	Ausfuhr	955 170	510 008	596 853	47 149	48 914	56 897	56 782	49 823	51 977
	Einfuhr	828 200	444 797	540 972	44 518	44 954	50 268	52 256	48 607	47 504
	Saldo	+ 126 970	+ 65 211	+ 55 881	+ 2 631	+ 3 960	+ 6 629	+ 4 527	+ 1 217	+ 4 473
I. Industrialisierte Länder	Ausfuhr	728 539	395 748	459 561	34 993	37 215	43 593	43 516	37 205	...
	Einfuhr	628 089	332 891	396 663	31 915	31 994	36 491	38 187	35 614	...
	Saldo	+ 100 450	+ 62 857	+ 62 898	+ 3 078	+ 5 220	+ 7 102	+ 5 329	+ 1 591	...
1. EU-Länder	Ausfuhr	539 793	293 377	337 394	24 933	27 236	31 861	32 043	27 241	...
	Einfuhr	452 037	239 652	281 899	22 723	22 634	26 164	27 162	25 144	...
	Saldo	+ 87 757	+ 53 725	+ 55 495	+ 2 210	+ 4 601	+ 5 697	+ 4 880	+ 2 096	...
darunter:										
EWU-Länder	Ausfuhr	413 055	225 679	260 297	18 834	21 011	24 673	24 689	21 204	...
	Einfuhr	361 921	191 390	223 399	18 027	17 658	20 748	21 236	20 335	...
	Saldo	+ 51 134	+ 34 289	+ 36 898	+ 807	+ 3 353	+ 3 925	+ 3 453	+ 869	...
darunter:										
Belgien und Luxemburg	Ausfuhr	54 288	28 821	32 770	2 497	2 595	2 883	3 019	2 849	...
	Einfuhr	46 437	22 880	27 739	2 169	2 183	2 536	2 685	2 437	...
	Saldo	+ 7 851	+ 5 942	+ 5 031	+ 328	+ 412	+ 347	+ 333	+ 413	...
Frankreich	Ausfuhr	105 901	58 578	68 163	4 867	5 514	6 647	6 762	5 357	...
	Einfuhr	88 914	45 559	52 013	3 805	3 809	4 893	5 204	4 364	...
	Saldo	+ 16 987	+ 13 019	+ 16 150	+ 1 062	+ 1 705	+ 1 754	+ 1 558	+ 993	...
Italien	Ausfuhr	70 533	38 335	45 200	2 979	3 697	4 380	4 252	3 633	...
	Einfuhr	64 513	33 107	36 240	2 696	2 767	3 350	3 065	3 246	...
	Saldo	+ 6 020	+ 5 229	+ 8 960	+ 283	+ 930	+ 1 030	+ 1 187	+ 386	...
Niederlande	Ausfuhr	66 910	34 355	38 468	3 040	3 014	3 475	3 526	3 245	...
	Einfuhr	69 425	36 089	47 920	3 691	4 185	4 471	4 613	4 335	...
	Saldo	- 2 515	- 1 734	- 9 452	- 651	- 1 171	- 996	- 1 087	- 1 090	...
Österreich	Ausfuhr	51 760	28 295	31 722	2 443	2 643	3 123	2 982	2 628	...
	Einfuhr	33 078	18 288	20 757	1 583	1 708	1 950	1 945	1 750	...
	Saldo	+ 18 683	+ 10 007	+ 10 966	+ 861	+ 934	+ 1 174	+ 1 038	+ 878	...
Spanien	Ausfuhr	38 454	22 684	27 076	1 708	2 121	2 606	2 627	2 159	...
	Einfuhr	27 801	14 666	16 428	968	1 306	1 401	1 508	1 427	...
	Saldo	+ 10 653	+ 8 018	+ 10 648	+ 741	+ 815	+ 1 206	+ 1 119	+ 732	...
Schweden	Ausfuhr	21 874	11 657	13 593	1 093	1 130	1 340	1 241	1 090	...
	Einfuhr	16 331	8 305	10 303	698	891	1 050	943	938	...
	Saldo	+ 5 543	+ 3 352	+ 3 290	+ 395	+ 240	+ 290	+ 299	+ 151	...
Vereinigtes Königreich	Ausfuhr	81 356	43 124	49 634	3 937	3 946	4 523	4 807	3 820	...
	Einfuhr	56 694	30 757	37 930	3 170	3 289	3 337	3 948	2 991	...
	Saldo	+ 24 662	+ 12 367	+ 11 704	+ 768	+ 657	+ 1 186	+ 859	+ 829	...
2. Andere europäische Industrieländer	Ausfuhr	66 640	33 504	39 598	3 334	3 417	3 860	3 741	3 272	...
	Einfuhr	58 057	30 588	36 511	2 800	3 272	3 130	3 802	3 365	...
	Saldo	+ 8 582	+ 2 916	+ 3 087	+ 534	+ 146	+ 730	- 62	- 93	...
darunter:										
Schweiz	Ausfuhr	42 686	22 808	25 607	2 130	2 212	2 520	2 291	2 155	...
	Einfuhr	32 550	17 070	18 767	1 443	1 710	1 704	1 751	1 565	...
	Saldo	+ 10 136	+ 5 738	+ 6 840	+ 687	+ 501	+ 817	+ 540	+ 590	...
3. Außereuropäische Industrieländer	Ausfuhr	122 107	68 867	82 569	6 726	6 562	7 873	7 732	6 692	...
	Einfuhr	117 995	62 651	78 254	6 392	6 089	7 197	7 222	7 105	...
	Saldo	+ 4 111	+ 6 216	+ 4 316	+ 334	+ 473	+ 675	+ 510	- 413	...
darunter:										
Japan	Ausfuhr	18 310	10 367	13 194	1 087	1 217	1 318	1 244	1 028	...
	Einfuhr	41 047	21 779	26 602	2 120	2 122	2 427	2 280	2 247	...
	Saldo	- 22 737	- 11 412	- 13 408	- 1 034	- 905	- 1 108	- 1 035	- 1 219	...
Vereinigte Staaten	Ausfuhr	89 751	51 425	61 228	4 972	4 697	5 862	5 789	5 040	...
	Einfuhr	68 307	36 790	46 496	3 861	3 542	4 296	4 486	4 400	...
	Saldo	+ 21 444	+ 14 635	+ 14 733	+ 1 111	+ 1 155	+ 1 566	+ 1 303	+ 640	...
II. Reformländer	Ausfuhr	115 463	56 717	70 269	5 944	6 009	7 019	6 958	6 477	...
	Einfuhr	108 819	62 533	82 444	7 021	7 370	7 786	7 835	7 459	...
	Saldo	+ 6 645	- 5 816	- 12 175	- 1 076	- 1 361	- 767	- 876	- 982	...
darunter:										
Mittel- und osteuropäische Reformländer	Ausfuhr	101 499	49 020	59 904	4 990	5 101	5 958	5 897	5 347	...
	Einfuhr	84 280	47 723	62 501	5 216	5 522	5 664	5 856	5 723	...
	Saldo	+ 17 220	+ 1 297	- 2 598	- 226	- 421	+ 294	+ 42	- 377	...
Volksrepublik China 3)	Ausfuhr	11 900	6 949	9 403	851	840	961	973	1 041	...
	Einfuhr	23 181	13 795	18 386	1 635	1 693	1 984	1 811	1 605	...
	Saldo	- 11 280	- 6 846	- 8 984	- 784	- 854	- 1 023	- 838	- 564	...
III. Entwicklungsländer	Ausfuhr	108 860	56 377	65 346	6 043	5 554	6 100	6 178	5 952	...
	Einfuhr	90 249	48 835	64 325	5 841	5 849	6 253	6 161	5 459	...
	Saldo	+ 18 610	+ 7 543	+ 1 021	+ 202	- 295	- 154	+ 17	+ 493	...
darunter:										
Südostasiatische Schwellenländer 4)	Ausfuhr	36 657	18 775	24 033	2 195	2 099	2 307	2 289	2 070	...
	Einfuhr	42 310	22 586	30 221	2 595	2 676	3 120	3 148	2 619	...
	Saldo	- 5 653	- 3 811	- 6 188	- 401	- 577	- 813	- 860	- 549	...
OPEC-Länder	Ausfuhr	19 213	9 135	10 759	921	932	1 051	1 023	1 132	...
	Einfuhr	11 215	6 425	10 211	930	1 061	978	944	928	...
	Saldo	+ 7 998	+ 2 710	+ 548	- 9	- 129	+ 73	+ 79	+ 204	...

* Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsländern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem neuesten Stand. — 1 Die Angaben über die Einfuhr für „Alle Länder“ enthalten von Januar bis November 2000 Korrekturen, die regional

aufgegliedert noch nicht vorliegen. — 2 Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf sowie anderer regional nicht zuordenbarer Angaben. — 3 Ohne Hongkong. — 4 Brunei Darussalam, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Singapur, Republik Korea, Taiwan und Thailand.

X. Außenwirtschaft

4. Dienstleistungsverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland,
Erwerbs- und Vermögenseinkommen (Salden)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio Euro

Zeit	Dienstleistungen							übrige Dienstleistungen			Erwerbseinkommen 4)	Vermögenseinkommen (Kapitalerträge)
	insgesamt	Reiseverkehr	Transport 1)	Finanzdienstleistungen	Patente und Lizenzen	Regierungsleistungen 2)	zusammen	darunter:				
								Entgelte für selbstständige Tätigkeit 3)	Bauleistungen, Montagen, Ausbesserungen			
1996	- 55 330	- 53 025	+ 4 873	+ 2 653	- 3 772	+ 6 699	- 12 757	- 2 180	- 1 216	- 1 779	+ 3 171	
1997	- 58 715	- 52 718	+ 5 723	+ 2 315	- 4 341	+ 6 616	- 16 310	- 2 403	- 1 669	- 1 698	- 678	
1998	- 66 748	- 54 742	+ 5 457	+ 3 011	- 4 052	+ 5 462	- 21 885	- 2 564	- 2 473	- 1 584	- 11 157	
1999	- 41 091	- 29 947	+ 2 882	+ 1 073	- 1 868	+ 1 973	- 15 204	- 2 112	- 552	- 836	- 7 367	
2000	- 44 321	- 32 000	+ 3 958	+ 856	- 2 871	+ 2 149	- 16 413	- 2 594	- 1 244	- 936	- 302	
1999 2.Vj.	- 9 434	- 7 654	+ 717	+ 264	- 315	+ 487	- 2 934	- 505	- 33	- 233	+ 1 926	
3.Vj.	- 12 411	- 10 426	+ 768	+ 536	- 493	+ 484	- 3 280	- 527	- 183	- 448	- 2 452	
4.Vj.	- 9 614	- 6 124	+ 913	+ 30	- 458	+ 463	- 4 438	- 621	+ 18	- 259	- 3 647	
2000 1.Vj.	- 9 832	- 6 318	+ 670	+ 88	- 757	+ 577	- 4 091	- 696	- 380	+ 45	+ 396	
2.Vj.	- 11 499	- 8 463	+ 1 108	+ 475	- 450	+ 407	- 4 576	- 533	- 333	- 271	+ 1 799	
3.Vj.	- 12 558	- 11 111	+ 1 085	+ 42	- 572	+ 576	- 2 578	- 660	- 20	- 511	- 1 270	
4.Vj.	- 10 431	- 6 107	+ 1 095	+ 251	- 1 092	+ 589	- 5 167	- 705	- 511	- 199	- 1 228	
2000 März	- 2 593	- 2 420	+ 396	+ 13	- 200	+ 250	- 633	- 270	- 68	+ 23	+ 3 742	
April	- 3 338	- 2 437	+ 260	+ 379	- 207	+ 96	- 1 429	- 179	- 19	- 99	+ 814	
Mai	- 3 807	- 2 678	+ 509	+ 66	- 167	+ 162	- 1 567	- 165	- 80	- 74	- 217	
Juni	- 4 355	- 3 348	+ 339	+ 162	- 76	+ 148	- 1 579	- 189	- 234	- 98	+ 1 202	
Juli	- 3 553	- 3 312	+ 383	+ 107	- 117	+ 122	- 736	- 194	- 67	- 177	+ 1 337	
Aug.	- 5 178	- 4 303	+ 379	+ 23	- 333	+ 243	- 1 140	- 260	- 12	- 165	+ 111	
Sept.	- 3 827	- 3 496	+ 324	- 42	- 121	+ 211	- 702	- 207	+ 59	- 169	- 44	
Okt.	- 4 342	- 2 791	+ 337	+ 75	- 378	+ 134	- 1 719	- 190	- 437	- 81	+ 1 050	
Nov.	- 3 076	- 1 702	+ 261	+ 172	- 399	+ 202	- 1 610	- 212	- 164	- 69	- 467	
Dez.	- 3 012	- 1 614	+ 496	+ 5	- 314	+ 254	- 1 839	- 303	+ 90	- 49	- 1 810	
2001 Jan.	- 4 292	- 2 317	+ 171	+ 4	- 139	+ 293	- 2 303	- 246	- 445	+ 27	- 4 428	

1 Ohne die im cif-Wert der Einfuhr enthaltenen Ausgaben für Frachtkosten. — 2 Einschl. der Einnahmen von ausländischen militärischen Dienststellen für Warenlieferungen und Dienstleistungen. — 3 Ingenieur- und sons-

tige technische Dienstleistungen, Forschung und Entwicklung, kaufmännische Dienstleistungen u.a.m. — 4 Einkommen aus unselbständiger Arbeit.

5. Laufende Übertragungen der Bundesrepublik Deutschland an das bzw. vom Ausland (Salden)

6. Vermögensübertragungen (Salden)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio Euro

Mio DM / Mio Euro

Zeit	Öffentlich 1)					Privat 1)			Insgesamt 4)	Öffentlich 1)	Privat 1)
	Insgesamt	zusammen	Internationale Organisationen 2)		sonstige laufende Übertragungen 3)	Insgesamt	Überweisungen der Gastarbeiter	sonstige laufende Übertragungen			
			zusammen	darunter Europäische Gemeinschaften							
1996	- 51 294	- 35 281	- 30 674	- 27 553	- 4 607	- 16 013	- 7 401	- 8 612	- 3 283	- 2 617	- 666
1997	- 52 742	- 36 812	- 31 509	- 28 502	- 5 302	- 15 930	- 7 519	- 8 411	+ 52	- 2 821	+ 2 873
1998	- 53 348	- 37 317	- 33 077	- 30 382	- 4 240	- 16 031	- 6 936	- 9 095	+ 1 289	- 2 441	+ 3 730
1999	- 25 782	- 17 409	- 15 428	- 13 846	- 1 981	- 8 373	- 3 429	- 4 944	- 154	- 1 351	+ 1 197
2000	- 27 006	- 19 057	- 16 958	- 15 406	- 2 099	- 7 949	- 3 458	- 4 491	- 1 588	- 1 186	- 402
1999 2.Vj.	- 5 143	- 3 228	- 3 186	- 2 972	- 43	- 1 914	- 857	- 1 057	- 56	- 277	+ 221
3.Vj.	- 7 684	- 5 662	- 5 027	- 4 581	- 635	- 2 022	- 857	- 1 164	- 847	- 296	- 550
4.Vj.	- 7 619	- 5 097	- 4 481	- 4 087	- 616	- 2 521	- 857	- 1 664	+ 532	- 572	+ 1 104
2000 1.Vj.	- 5 430	- 3 473	- 2 578	- 2 064	- 896	- 1 956	- 864	- 1 092	+ 160	- 237	+ 397
2.Vj.	- 6 478	- 4 488	- 4 707	- 4 435	+ 219	- 1 989	- 864	- 1 125	- 330	- 290	- 40
3.Vj.	- 7 096	- 5 102	- 4 664	- 4 213	- 437	- 1 994	- 864	- 1 130	- 1 010	- 285	- 725
4.Vj.	- 8 002	- 5 994	- 5 009	- 4 695	- 985	- 2 009	- 864	- 1 144	- 408	- 374	- 34
2000 März	- 1 701	- 1 094	- 856	- 762	- 237	- 607	- 288	- 319	+ 134	- 80	+ 214
April	- 2 542	- 1 894	- 1 931	- 1 802	+ 37	- 649	- 288	- 361	+ 194	- 74	+ 268
Mai	- 1 710	- 978	- 1 224	- 1 154	+ 246	- 732	- 288	- 444	- 22	- 96	+ 73
Juni	- 2 226	- 1 616	- 1 552	- 1 479	- 65	- 609	- 288	- 321	- 502	- 121	- 381
Juli	- 3 002	- 2 259	- 2 152	- 1 791	- 107	- 743	- 288	- 455	+ 105	- 91	+ 195
Aug.	- 2 614	- 1 973	- 1 813	- 1 788	- 160	- 641	- 288	- 352	- 656	- 107	- 548
Sept.	- 1 480	- 870	- 699	- 634	- 171	- 610	- 288	- 171	- 458	- 87	- 372
Okt.	- 2 956	- 2 338	- 1 789	- 1 725	- 549	- 618	- 288	- 330	- 125	- 141	+ 16
Nov.	- 2 863	- 2 116	- 1 780	- 1 617	- 337	- 746	- 288	- 458	- 143	- 117	- 25
Dez.	- 2 183	- 1 539	- 1 440	- 1 353	- 99	- 644	- 288	- 356	- 140	- 115	- 25
2001 Jan.	- 601	+ 327	+ 675	+ 847	- 349	- 927	- 293	- 634	+ 540	- 134	+ 674

1 Für die Zuordnung zu Öffentlich und Privat ist maßgebend, welchem Sektor die an der Transaktion beteiligte inländische Stelle angehört. — 2 Laufende Beiträge zu den Haushalten der internationalen Organisationen und Leistungen im Rahmen des EU-Haushalts (ohne Vermögensübertra-

gungen). — 3 Zuwendungen an Entwicklungsländer, Renten und Pensionen, Steuereinnahmen und -erstattungen u.a.m. — 4 Soweit erkennbar; insbesondere Schuldenerlass.

X. Außenwirtschaft

7. Kapitalverkehr der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio Euro

Position	1998	1999	2000	2000						2001
				1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	Nov.	Dez.	Jan.
I. Deutsche Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme/Kapitalausfuhr: -)	- 574 900	- 355 558	- 347 736	- 143 514	- 98 020	- 72 414	- 33 788	- 33 017	+ 15 893	- 39 128
1. Direktinvestitionen 1)	- 155 873	- 103 057	- 52 704	- 34 454	- 38 236	+ 7 619	+ 12 366	- 7 137	+ 26 982	- 689
Beteiligungskapital	- 104 000	- 83 922	- 45 063	- 16 600	- 17 694	- 21 531	+ 10 762	- 6 786	+ 26 553	- 859
reinvestierte Gewinne 2)	- 10 100	- 5 500	- 5 499	- 1 375	- 1 375	- 1 375	- 1 375	- 458	- 458	- 458
Kreditverkehr deutscher Direktinvestoren	- 34 238	- 6 778	+ 3 640	- 15 098	- 17 518	+ 31 587	+ 4 669	+ 552	+ 1 809	+ 687
übrige Anlagen	- 7 534	- 6 856	- 5 782	- 1 380	- 1 649	- 1 062	- 1 690	- 444	- 922	- 59
2. Wertpapieranlagen	- 256 232	- 178 153	- 210 323	- 90 187	- 33 430	- 56 393	- 30 314	- 12 118	- 5 948	- 27 209
Dividendenwerte 3)	- 121 050	- 67 934	- 107 684	- 46 058	- 18 821	- 29 752	- 13 053	- 1 635	- 6 462	- 11 833
Investmentzertifikate 4)	- 17 892	- 14 055	- 31 861	- 14 796	- 7 137	- 5 936	- 3 992	- 2 373	+ 176	- 3 359
festverzinsliche Wertpapiere 5)	- 110 676	- 94 688	- 72 431	- 31 035	- 8 834	- 22 352	- 10 210	- 7 641	+ 1 578	- 11 825
Geldmarktpapiere	- 6 613	- 1 477	+ 1 652	+ 1 702	+ 1 363	+ 1 647	+ 3 060	- 470	- 1 240	- 192
3. Finanzderivate 6)	- 13 458	- 1 112	- 3 839	- 2 260	+ 1 625	- 848	- 2 357	- 1 461	+ 324	- 3 379
4. Kredite	- 141 250	- 71 146	- 78 678	- 15 880	- 27 402	- 21 926	- 13 470	- 12 255	- 5 408	- 7 669
Kreditinstitute 7)	- 135 477	- 43 076	- 100 854	- 23 828	- 7 510	- 30 112	- 39 404	- 18 628	- 7 777	- 9 479
langfristig	- 61 395	- 42 717	- 39 476	- 7 846	- 5 566	- 11 296	- 14 767	- 3 751	- 7 022	- 600
kurzfristig	- 74 082	- 359	- 61 378	- 15 981	- 1 944	- 18 815	- 24 637	- 14 877	- 756	- 8 879
Unternehmen und Privatpersonen	- 4 121	+ 11 816	+ 294	- 26 482	+ 10 727	+ 3 956	+ 12 092	+ 2 709	+ 12 958	- 10 807
langfristig	- 593	- 1 967	+ 1 030	+ 777	- 527	- 419	+ 1 199	- 129	+ 1 521	- 21
kurzfristig 7)	- 3 529	+ 13 783	- 736	- 27 259	+ 11 254	+ 4 375	+ 10 894	+ 2 838	+ 11 436	- 10 786
Staat	- 1 501	+ 7 658	- 20 091	+ 1 627	- 4 709	- 15 811	- 1 198	- 832	- 2 133	+ 20 097
langfristig	- 1 722	- 376	- 1 250	- 90	- 319	- 658	- 183	- 10	- 158	- 6
kurzfristig 7)	+ 220	+ 8 034	- 18 841	+ 1 717	- 4 390	- 15 153	- 1 015	- 822	- 1 975	+ 20 103
Bundesbank	- 151	- 47 544	+ 41 972	+ 32 801	- 25 910	+ 20 041	+ 15 040	+ 4 496	- 8 455	- 7 480
5. sonstige Kapitalanlagen 8)	- 8 088	- 2 090	- 2 191	- 733	- 578	- 866	- 13	- 47	- 58	- 182
II. Ausländische Nettokapitalanlagen in der Bundesrepublik (Zunahme/Kapitaleinfuhr:+)	+ 606 986	+ 320 220	+ 357 724	+ 177 616	+ 122 082	+ 47 282	+ 10 745	+ 27 363	- 25 817	+ 30 448
1. Direktinvestitionen 1)	+ 42 720	+ 52 507	+ 191 090	+ 168 795	+ 40 740	+ 18 168	- 36 613	+ 2 473	- 39 254	- 2 061
Beteiligungskapital	+ 11 570	+ 25 002	+ 105 462	+ 158 067	+ 12 005	+ 7 548	- 72 158	+ 1 613	- 74 383	- 691
reinvestierte Gewinne 2)	- 1 000	- 4 500	- 4 500	- 1 125	- 1 125	- 1 125	- 1 125	- 375	- 375	- 375
Kreditverkehr ausländischer Direktinvestoren	+ 33 007	+ 32 253	+ 90 463	+ 11 978	+ 29 956	+ 11 785	+ 36 744	+ 1 253	+ 35 530	- 994
übrige Anlagen	- 857	- 249	- 336	- 126	- 96	- 40	- 74	- 18	- 26	- 1
2. Wertpapieranlagen	+ 264 985	+ 164 581	+ 46 085	- 85 358	+ 85 582	+ 26 608	+ 19 253	+ 2 080	+ 8 449	- 5 348
Dividendenwerte 3)	+ 101 294	+ 22 694	- 37 261	- 96 340	+ 42 832	+ 6 922	+ 9 325	+ 5 599	+ 3 402	- 2 484
Investmentzertifikate	- 2 776	+ 5 761	+ 10 821	+ 5 137	+ 2 068	+ 1 547	+ 2 069	+ 421	+ 922	+ 857
festverzinsliche Wertpapiere 5)	+ 154 028	+ 97 897	+ 69 032	+ 8 928	+ 26 789	+ 18 951	+ 14 364	+ 2 858	+ 3 321	- 1 536
Geldmarktpapiere	+ 12 438	+ 38 229	+ 3 492	- 3 083	+ 13 893	- 813	- 6 506	- 6 798	+ 804	- 2 185
3. Kredite	+ 299 320	+ 103 177	+ 120 355	+ 94 136	- 4 228	+ 2 404	+ 28 043	+ 22 792	+ 4 989	+ 37 856
Kreditinstitute 7)	+ 279 437	+ 95 379	+ 117 943	+ 80 762	+ 6 876	+ 3 344	+ 26 961	+ 21 242	+ 4 545	+ 37 525
langfristig	+ 61 270	+ 35 226	+ 18 314	+ 14 450	+ 506	+ 144	+ 3 214	+ 1 449	- 2 666	- 2 125
kurzfristig	+ 218 167	+ 60 153	+ 99 629	+ 66 312	+ 6 370	+ 3 200	+ 23 747	+ 19 793	+ 7 211	+ 39 650
Unternehmen und Privatpersonen	+ 16 246	+ 21 044	+ 1 241	+ 15 052	- 11 520	- 2 118	- 172	+ 290	+ 1 094	+ 2 697
langfristig	+ 13 306	+ 3 953	- 272	- 0	- 749	- 128	+ 606	+ 531	+ 387	+ 5
kurzfristig 7)	+ 2 941	+ 17 091	+ 1 513	+ 15 052	- 10 771	- 1 990	- 778	- 242	+ 707	+ 2 691
Staat	+ 49	- 11 255	+ 757	- 1 644	+ 342	+ 850	+ 1 208	+ 1 207	- 590	- 2 457
langfristig	- 8 280	- 8 306	- 141	- 22	- 82	+ 428	+ 391	+ 444	+ 14	- 101
kurzfristig 7)	+ 8 329	- 2 949	+ 898	- 1 622	+ 424	+ 1 279	+ 817	+ 763	- 604	- 2 355
Bundesbank	+ 3 588	- 1 991	+ 414	- 34	+ 75	+ 327	+ 46	+ 53	- 60	+ 91
4. sonstige Kapitalanlagen	- 39	- 45	+ 195	+ 43	- 13	+ 103	+ 62	+ 19	- 1	- 0
III. Saldo aller statistisch erfassten Kapitalbewegungen (Nettokapitalausfuhr: -)	+ 32 086	- 35 338	+ 9 989	+ 34 102	+ 24 062	- 25 132	- 23 043	- 5 654	- 9 924	- 8 680

1 Die Abgrenzung der Direktinvestitionen ist ab 1996 geändert. — 2 Geschätzt. — 3 Einschl. Genuss-Scheine. — 4 Ab 1991 einschl. thesaurierter Erträge. — 5 Ab 1975 ohne Stückzinsen. — 6 Verbriefte und nicht verbiefte Optionen sowie Finanztermingeschäfte. — 7 Die hier ausgewiesenen Trans-

aktionswerte sind überwiegend aus Bestandsveränderungen abgeleitet. Rein statistisch bedingte Veränderungen sind – soweit möglich – ausgeschaltet. — 8 Insbesondere Beteiligungen des Bundes an internationalen Organisationen.

X. Außenwirtschaft

8. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank *)

Mio DM

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva						Auslandsverbindlichkeiten			Netto- Auslands- position (Spalte 1 abzüglich Spalte 8)	
	insgesamt	Währungsreserven					Kredite und sonstige Forde- rungen an das Ausland 3)	insgesamt	Verbind- lichkeiten aus dem Auslands- geschäft 4)		Verbind- lichkeiten aus Liquiditäts- U-Schätzen
		zusammen	Gold	Devisen und Sorten 1)	Reserve- position im Inter- nationalen Währungs- fonds und Sonder- ziehungs- rechte	Forde- rungen an die EZB 2)						netto
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1989	99 959	97 527	13 688	58 308	8 229	17 303	2 432	51 642	51 642	–	48 317
1990	106 446	104 023	13 688	64 517	7 373	18 445	2 423	52 259	52 259	–	54 188
1991	97 345	94 754	13 688	55 424	8 314	17 329	2 592	42 335	42 335	–	55 010
1992	143 959	141 351	13 688	85 845	8 199	33 619	2 608	26 506	26 506	–	117 453
1993	122 763	120 143	13 688	61 784	8 496	36 176	2 620	39 541	23 179	16 362	83 222
1994	115 965	113 605	13 688	60 209	7 967	31 742	2 360	24 192	19 581	4 611	91 774
1995	123 261	121 307	13 688	68 484	10 337	28 798	1 954	16 390	16 390	–	106 871
1996	120 985	119 544	13 688	72 364	11 445	22 048	1 441	15 604	15 604	–	105 381
1997	127 849	126 884	13 688	76 673	13 874	22 649	966	16 931	16 931	–	110 918
1998	135 085	134 005	17 109	100 363	16 533	–	1 079	15 978	15 978	–	119 107

* Bewertung des Goldbestandes und der Auslandsforderungen nach § 26 Abs. 2 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank und den Vorschriften des Handelsgesetzbuches, insbesondere § 253. Im Jahresverlauf Bewertung zu den Bilanzkursen des Vorjahres. — 1 Hauptsächlich US-Dollar-Anlagen. — 2 Europäische Zentralbank (bis 1993 Forderungen an den Europäischen

Fonds für währungspolitische Zusammenarbeit – EFZW). — 3 Einschl. Kredite an die Weltbank. — 4 Einschl. der durch die Bundesbank an Gebietsfremde abgegebenen Liquiditätspapiere; ohne die von März 1993 bis März 1995 an Gebietsfremde verkauften Liquiditäts-U-Schätze, die in Spalte 10 ausgewiesen sind.

9. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank in der Europäischen Währungsunion o)

Mio Euro

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Währungsreserven und sonstige Auslandsforderungen						sonstige Forderungen außerhalb des Euro- Währungs- gebiets 1) 3)	Forderungen innerhalb des Eurosystems (netto) 2)	sonstige Forderungen an Ansässige in anderen EWU- Ländern	Auslands- verbind- lichkeiten 3)	Netto- Auslands- position der Deutschen Bundesbank (Spalte 1 abzüglich Spalte 9)
	insgesamt	Währungsreserven									
		zusammen	Gold und Goldforde- rungen	Reserve- position im Inter- nationalen Währungs- fonds und Sonder- ziehungs- rechte	Devisen- reserven						
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10		
1999 Jan. 4)	95 316	93 940	29 312	8 461	56 167	140	1 225	11	8 169	87 146	
1999 März	115 913	85 979	29 048	7 518	49 414	20 588	9 337	8	7 197	108 715	
Juni	108 811	86 925	28 106	8 551	50 269	25 786	– 3 910	9	6 714	102 096	
Sept.	125 037	89 368	31 762	8 046	49 560	21 924	13 735	10	6 191	118 846	
Dez.	141 958	93 039	32 287	8 332	52 420	9 162	39 746	11	6 179	135 779	
2000 Jan.	120 993	93 080	32 287	8 202	52 592	2 743	25 162	8	11 398	109 595	
Febr.	123 747	93 519	32 287	8 238	52 994	5 989	24 230	9	12 218	111 529	
März	120 291	96 835	32 208	8 681	55 946	10 537	12 909	10	13 482	106 808	
April	126 571	95 481	32 208	7 688	55 585	8 346	22 735	8	10 461	116 110	
Mai	121 282	95 310	32 208	7 700	55 402	17 563	8 396	12	7 828	113 453	
Juni	139 873	96 018	33 744	7 581	54 693	4 551	39 296	9	8 047	131 826	
Juli	114 851	94 838	33 744	7 374	53 720	14 114	5 890	10	6 624	108 227	
Aug.	104 396	94 493	33 744	7 428	53 321	11 466	– 1 577	15	7 927	96 469	
Sept.	126 332	100 750	34 874	7 815	58 061	5 616	19 958	8	10 141	116 191	
Okt.	114 646	100 212	34 874	7 684	57 654	1 765	12 662	7	18 046	96 600	
Nov.	98 238	99 746	34 874	7 620	57 252	313	– 1 828	7	6 652	91 585	
Dez.	100 762	93 815	32 676	7 762	53 377	313	6 620	14	6 592	94 170	
2001 Jan.	106 446	92 019	31 945	7 856	52 218	313	14 106	8	6 683	99 763	
Febr.	110 799	91 297	31 956	7 628	51 713	313	19 181	8	6 705	104 094	

o Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb der Europäischen Währungsunion. Bis Dezember 2000 sind die Bestände zu jedem Quartalsende auf Grund der Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen; innerhalb eines Quartals erfolgte die Ermittlung des Bestandes jedoch auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Ab Januar 2001 werden alle Monatsstände zu Marktpreisen bewertet. — 1 Einschl. Kredite an die Weltbank. — 2 Enthält auch die Salden im grenzüberschreiten-

den Zahlungsverkehr der Deutschen Bundesbank innerhalb des Eurosystems. Ab November 2000 einschl. der TARGET-Positionen, die zuvor als bilaterale Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber nationalen Zentralbanken außerhalb des Eurosystems dargestellt wurden (in Spalte 6 bzw. 9). — 3 Vgl. Anmerkung 2. — 4 Euro-Eröffnungsbilanz der Deutschen Bundesbank zum 1. Januar 1999.

X. Außenwirtschaft

10. Forderungen und Verbindlichkeiten von Unternehmen in Deutschland (ohne Banken)
gegenüber dem Ausland *)

Bis Ende 1998 Mio DM, ab 1999 Mio Euro

Stand am Jahres- bzw. Monatsende	Forderungen an das Ausland							Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland						
	insgesamt	Guthaben bei aus- ländischen Banken	Forderungen an ausländische Nichtbanken					insgesamt	Kredite von aus- ländischen Banken	Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken				
			zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten					zusammen	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten		
					zusammen	gewährte Zahlungs- ziele	geleistete An- zahlungen					zusammen	in An- spruch ge- nommene Zahlungs- ziele	empfan- gene An- zahlungen
Alle Länder														
1997	461 760	141 722	320 038	132 372	187 666	172 843	14 823	392 071	80 743	311 328	181 987	129 341	85 746	43 595
1998	502 610	140 729	361 881	169 889	191 992	176 485	15 507	429 240	81 092	348 148	220 628	127 520	87 576	39 944
1999	277 331	52 774	224 557	115 564	108 993	100 777	8 216	293 849	56 632	237 217	166 026	71 191	52 047	19 144
2000 r)	320 874	43 462	277 412	152 752	124 660	116 971	7 689	436 760	52 663	384 097	299 724	84 373	63 093	21 280
2000 Okt.	338 993	58 281	280 712	155 422	125 290	117 015	8 275	399 429	53 455	345 974	264 154	81 820	60 387	21 433
Nov.	335 263	54 409	280 854	153 201	127 653	119 480	8 173	400 460	52 783	347 677	263 199	84 478	62 802	21 676
Dez. r)	320 874	43 462	277 412	152 752	124 660	116 971	7 689	436 760	52 663	384 097	299 724	84 373	63 093	21 280
2001 Jan.	341 928	55 654	286 274	162 583	123 691	115 851	7 840	447 028	55 864	391 164	308 870	82 294	60 841	21 453
EU-Länder														
1997	287 024	130 611	156 413	68 161	88 252	80 199	8 053	236 747	68 777	167 970	110 157	57 813	46 097	11 716
1998	307 523	130 398	177 125	84 422	92 703	83 927	8 776	265 214	68 873	196 341	137 494	58 847	46 896	11 951
1999	157 617	47 992	109 625	56 450	53 175	48 500	4 675	194 809	49 243	145 566	111 605	33 961	27 532	6 429
2000 r)	177 782	39 563	138 219	78 298	59 921	55 718	4 203	316 549	45 473	271 076	231 083	39 993	32 457	7 536
2000 Okt.	197 194	52 177	145 017	83 546	61 471	57 033	4 438	286 777	46 784	239 993	201 096	38 897	31 206	7 691
Nov.	190 185	49 941	140 244	77 131	63 113	58 615	4 498	280 270	45 950	234 320	194 198	40 122	32 414	7 708
Dez. r)	177 782	39 563	138 219	78 298	59 921	55 718	4 203	316 549	45 473	271 076	231 083	39 993	32 457	7 536
2001 Jan.	199 987	51 427	148 560	87 857	60 703	56 382	4 321	326 833	48 849	277 984	238 387	39 597	31 728	7 869
darunter EWU-Mitgliedsländer ¹⁾														
1997	174 416	66 022	108 394	42 064	66 330	60 694	5 636	177 629	51 339	126 290	82 879	43 411	35 206	8 205
1998	190 953	68 418	122 535	54 167	68 368	62 491	5 877	197 566	50 579	146 987	103 899	43 088	35 021	8 067
1999	104 071	25 946	78 125	38 747	39 378	36 074	3 304	151 179	38 117	113 062	88 763	24 299	20 173	4 126
2000 r)	120 976	22 737	98 239	52 976	45 263	42 389	2 874	241 330	33 698	207 632	179 095	28 537	23 569	4 968
2000 Okt.	125 515	28 082	97 433	51 277	46 156	42 985	3 171	203 333	35 185	168 148	140 045	28 103	22 892	5 211
Nov.	126 385	27 540	98 845	51 232	47 613	44 456	3 157	200 335	34 243	166 092	136 913	29 179	24 003	5 176
Dez. r)	120 976	22 737	98 239	52 976	45 263	42 389	2 874	241 330	33 698	207 632	179 095	28 537	23 569	4 968
2001 Jan.	132 399	30 226	102 173	54 656	47 517	44 352	3 165	244 645	36 057	208 588	179 076	29 512	23 609	5 903
Andere Industrieländer														
1997	89 482	6 436	83 046	45 814	37 232	34 050	3 182	95 662	7 884	87 778	55 306	32 472	26 280	6 192
1998	109 682	8 246	101 436	61 999	39 437	36 162	3 275	102 058	7 655	94 403	61 741	32 662	26 292	6 370
1999	71 958	3 595	68 363	45 540	22 823	21 220	1 603	68 024	4 870	63 154	44 518	18 636	15 387	3 249
2000	84 502	2 925	81 577	54 272	27 305	25 673	1 632	81 664	4 711	76 953	54 186	22 767	18 621	4 146
2000 Okt.	81 536	4 342	77 194	50 989	26 205	24 449	1 756	74 639	4 311	70 328	48 630	21 698	17 487	4 211
Nov.	84 880	3 084	81 796	55 316	26 480	24 712	1 768	80 883	4 530	76 353	54 530	21 823	17 546	4 277
Dez.	84 502	2 925	81 577	54 272	27 305	25 673	1 632	81 664	4 711	76 953	54 186	22 767	18 621	4 146
2001 Jan.	83 522	3 140	80 382	54 041	26 341	24 679	1 662	83 301	4 666	78 635	56 873	21 762	17 511	4 251
Reformländer														
1997	27 427	296	27 131	5 916	21 215	19 487	1 728	10 690	90	10 600	595	10 005	4 007	5 998
1998	30 107	360	29 747	7 914	21 833	20 218	1 615	11 383	135	11 248	657	10 591	4 941	5 650
1999	16 402	231	16 171	4 603	11 568	10 934	634	6 256	78	6 178	481	5 697	3 119	2 578
2000	19 082	240	18 842	5 028	13 814	13 104	710	8 202	113	8 089	928	7 161	4 384	2 777
2000 Okt.	18 896	267	18 629	4 918	13 711	12 981	730	7 738	91	7 647	850	6 797	4 023	2 774
Nov.	19 322	223	19 099	5 083	14 016	13 311	705	7 993	66	7 927	855	7 072	4 318	2 754
Dez.	19 082	240	18 842	5 028	13 814	13 104	710	8 202	113	8 089	928	7 161	4 384	2 777
2001 Jan.	19 004	233	18 771	5 082	13 689	12 953	736	8 050	102	7 948	979	6 969	4 316	2 653
Entwicklungsländer														
1997	57 827	4 379	53 448	12 481	40 967	39 107	1 860	48 972	3 992	44 980	15 929	29 051	9 362	19 689
1998	55 298	1 725	53 573	15 554	38 019	36 178	1 841	50 585	4 429	46 156	20 736	25 420	9 447	15 973
1999	31 354	956	30 398	8 971	21 427	20 123	1 304	24 760	2 441	22 319	9 422	12 897	6 009	6 888
2000	39 508	734	38 774	15 154	23 620	22 476	1 144	30 345	2 366	27 979	13 527	14 452	7 631	6 821
2000 Okt.	41 367	1 495	39 872	15 969	23 903	22 552	1 351	30 275	2 269	28 006	13 578	14 428	7 671	6 757
Nov.	40 876	1 161	39 715	15 671	24 044	22 842	1 202	31 314	2 237	29 077	13 616	15 461	8 524	6 937
Dez.	39 508	734	38 774	15 154	23 620	22 476	1 144	30 345	2 366	27 979	13 527	14 452	7 631	6 821
2001 Jan.	39 415	854	38 561	15 603	22 958	21 837	1 121	28 844	2 247	26 597	12 631	13 966	7 286	6 680

* Einschl. Auslandsforderungen und -verbindlichkeiten von Privatpersonen in Deutschland. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV Banken in der Tabelle 4 ausgewiesen. Statistisch bedingte Zu- und Abgänge sind nicht aus-

geschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der Tabelle X. 7 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleichbar. — 1 Ab Januar 2001 einschl. Griechenland.

X. Außenwirtschaft

11. Wechselkurse für die nationalen Währungen der EWU-Länder und DM-Wert der ECU *)
sowie Euro-Umrechnungskurse

Durchschnitt im Jahr	Frankreich	Italien	Niederlande	Belgien/ Luxemburg	Österreich	Spanien	Finnland	Irland	Portugal	Griechenland	ECU-Werte 1) 1 ECU = ... DEM
	100 FRF	1 000 ITL	100 NLG	100 BEF/LUF	100 ATS	100 ESP	100 FIM	1 IEP	100 PTE	100 GRD 2) 1 EUR 2)	
Kassa-Mittelkurse an der Frankfurter Börse in DEM											
1991	29,409	1,3377	88,742	4,857	14,211	1,597	41,087	2,671	1,149	0,9103	2,05076
1992	29,500	1,2720	88,814	4,857	14,211	1,529	34,963	2,656	1,157	0,8178	2,02031
1993	29,189	1,0526	89,017	4,785	14,214	1,303	28,915	2,423	1,031	0,7213	1,93639
1994	29,238	1,0056	89,171	4,8530	14,214	1,2112	31,108	2,4254	0,9774	0,6683	1,92452
1995	28,718	0,8814	89,272	4,8604	14,214	1,1499	32,832	2,2980	0,9555	0,6182	1,87375
1996	29,406	0,9751	89,243	4,8592	14,214	1,1880	32,766	2,4070	0,9754	0,6248	1,90954
1997	29,705	1,0184	88,857	4,8464	14,210	1,1843	33,414	2,6297	0,9894	0,6349	1,96438
1998	29,829	1,0132	88,714	4,8476	14,213	1,1779	32,920	2,5049	0,9763	0,5952	1,96913
1999	.	.	.	.	.	.	.	.	.	325,76	.
2000	.	.	.	.	.	.	.	.	.	336,63	.
Unwiderrufliche Euro-Umrechnungskurse (1 EUR = ... WE) 3)											
6,55957 | 1936,27 | 2,20371 | 40,3399 | 13,7603 | 166,386 | 5,94573 | 0,787564 | 200,482 | 4) 340,750 | 5) 1,95583											

* Errechnet aus täglichen Notierungen. — 1 Nach Mitteilungen der Europäischen Kommission. — 2 Bis 1998 reziproke Werte der von der Bank of Greece veröffentlichten Devisenkurse für die D-Mark; ab 1999 Euro-Referenzkurse der EZB (1 EUR = ... GRD). — 3 Gültig ab 1.1.99. — 4 Gültig ab 1.1.01. — 5 Umrechnungskurs der D-Mark.

12. DM- und Euro-Wechselkurse für andere Währungen *)

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Vereinigte Staaten USD	Japan JPY	Dänemark DKK	Schweden SEK	Vereinigtes Königreich GBP	Norwegen NOK	Schweiz CHF	Kanada CAD	Australien AUD 1)	Neuseeland NZD 1)
	Kassa-Mittelkurse an der Frankfurter Börse (1 bzw. 100 WE = ... DEM)									
1991	1,6612	1,2346	25,932	27,421	2,926	25,580	115,740	1,4501	1,2942	0,9589
1992	1,5595	1,2313	25,869	26,912	2,753	25,143	111,198	1,2917	1,1476	0,8406
1993	1,6544	1,4945	25,508	21,248	2,483	23,303	111,949	1,2823	1,1235	0,8940
1994	1,6218	1,5870	25,513	21,013	2,4816	22,982	118,712	1,1884	1,1848	0,9605
1995	1,4338	1,5293	25,570	20,116	2,2620	22,614	121,240	1,0443	1,0622	0,9399
1996	1,5037	1,3838	25,945	22,434	2,3478	23,292	121,891	1,1027	1,1782	1,0357
1997	1,7348	1,4378	26,249	22,718	2,8410	24,508	119,508	1,2533	1,2889	1,1453
1998	1,7592	1,3484	26,258	22,128	2,9142	23,297	121,414	1,1884	1,1070	0,9445
Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank (1 EUR = ... WE) 2)										
1999	1,0658	121,32	7,4355	8,8075	0,65875	8,3104	1,6003	1,5840	1,6523	2,0145
2000	0,9236	99,47	7,4538	8,4452	0,60948	8,1129	1,5579	1,3706	1,5889	2,0288
1999 Jan.	1,1608	131,35	7,4412	9,0826	0,70312	8,6512	1,6055	1,7646	1,8387	2,1588
Febr.	1,1208	130,78	7,4352	8,9077	0,68851	8,6497	1,5979	1,6786	1,7515	2,0623
März	1,0883	130,20	7,4325	8,9403	0,67127	8,5065	1,5954	1,6510	1,7260	2,0451
April	1,0704	128,16	7,4327	8,9140	0,66502	8,3186	1,6015	1,5944	1,6684	1,9723
Mai	1,0628	129,71	7,4333	8,9722	0,65825	8,2348	1,6025	1,5527	1,6046	1,9249
Juni	1,0378	125,32	7,4314	8,8284	0,65025	8,1676	1,5951	1,5244	1,5805	1,9479
Juli	1,0353	123,71	7,4388	8,7446	0,65779	8,1811	1,6040	1,5403	1,5757	1,9664
Aug.	1,0604	120,10	7,4376	8,7519	0,66014	8,2602	1,6004	1,5833	1,6451	2,0154
Sept.	1,0501	112,39	7,4337	8,6337	0,64683	8,2270	1,6015	1,5518	1,6186	2,0097
Okt.	1,0706	113,52	7,4334	8,7272	0,64587	8,2885	1,5943	1,5808	1,6414	2,0798
Nov.	1,0338	108,25	7,4366	8,6330	0,63702	8,1907	1,6051	1,5160	1,6179	2,0178
Dez.	1,0110	103,72	7,4403	8,5865	0,62651	8,0977	1,6012	1,4906	1,5798	1,9891
2000 Jan.	1,0137	106,53	7,4439	8,5968	0,61834	8,1215	1,6103	1,4687	1,5421	1,9716
Febr.	0,9834	107,64	7,4453	8,5114	0,61466	8,0991	1,6069	1,4270	1,5642	2,0057
März	0,9643	102,59	7,4473	8,3884	0,61063	8,1110	1,6042	1,4082	1,5827	1,9674
April	0,9470	99,92	7,4505	8,2671	0,59802	8,1545	1,5740	1,3890	1,5878	1,9097
Mai	0,9060	98,09	7,4570	8,2410	0,60151	8,1994	1,5562	1,3549	1,5703	1,9355
Juni	0,9492	100,71	7,4607	8,3177	0,62927	8,2490	1,5608	1,4018	1,5968	2,0174
Juli	0,9397	101,39	7,4589	8,4070	0,62304	8,1763	1,5505	1,3886	1,5978	2,0394
Aug.	0,9041	97,76	7,4578	8,3917	0,60710	8,0959	1,5506	1,3406	1,5575	2,0305
Sept.	0,8721	93,11	7,4627	8,4145	0,60773	8,0266	1,5307	1,2945	1,5749	2,0882
Okt.	0,8552	92,75	7,4472	8,5245	0,58933	8,0032	1,5130	1,2924	1,6176	2,1346
Nov.	0,8564	93,26	7,4564	8,6289	0,60039	7,9950	1,5216	1,3204	1,6387	2,1438
Dez.	0,8973	100,61	7,4580	8,6622	0,61342	8,1334	1,5137	1,3679	1,6422	2,0905
2001 Jan.	0,9383	109,57	7,4642	8,9055	0,63480	8,2355	1,5291	1,4098	1,6891	2,1103
Febr.	0,9217	107,08	7,4630	8,9770	0,63400	8,2125	1,5358	1,4027	1,7236	2,1184

* Errechnet aus täglichen Notierungen. — 1 Devisenkurse aus Australien bzw. Neuseeland; für Neuseeland errechnet aus Kursen per Mitte und Ende der Monate. — 2 Die EZB veröffentlicht tägliche Referenzkurse, die auf der Grundlage der Konzertation zwischen den Zentralbanken um 14.15 Uhr ermittelt werden.

X. Außenwirtschaft

13. Effektive Wechselkurse *) für den Euro und ausgewählte fremde Währungen

1.Vj.1999 = 100

Effektiver Wechselkurs des Euro gegenüber einem ...		Nachrichtlich: Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft 3) gegenüber ...		Effektive nominale Wechselkurse ausgewählter fremder Währungen gegenüber 18 Industrieländern 3) 4)								
weiten Länderkreis 1)		engen Länderkreis 2)		38 Ländern 4)		18 Industrieländern 4)						
Nominal	Real auf Basis der Verbraucherpreise	Nominal	Real auf Basis der Verbraucherpreise	auf Basis der Verbraucherpreise		auf Basis der Preisdeflatoren des Gesamtabsatzes 5)		US-Dollar	Pfund Sterling	Kanadischer Dollar	Schweizer Franken	Japanischer Yen
1993	74,7	106,0	103,9	104,8	.	104,6	103,8	93,7	88,1	116,3	92,8	102,8
1994	84,0	104,6	102,7	103,8	.	104,8	103,7	91,9	88,2	108,8	98,7	110,9
1995	93,2	107,8	107,8	108,7	109,0	109,6	108,9	86,1	84,0	106,2	105,4	115,5
1996	95,4	105,9	107,9	108,8	104,4	106,7	105,8	90,9	85,9	108,6	104,2	100,5
1997	90,4	96,6	99,1	99,4	98,5	101,4	100,2	98,8	99,8	109,5	97,9	95,8
1998	96,6	99,1	101,5	101,3	100,1	101,4	100,8	103,4	103,3	103,3	99,9	89,6
1999	96,6	95,8	95,7	95,7	97,4	97,7	97,4	100,8	102,3	102,1	98,2	105,2
2000	88,2	86,3	85,7	86,5	p) 91,1	92,1	p) 91,1	105,1	104,9	103,4	96,6	118,6
1996 1.Vj.	95,5	107,6	108,9	110,2	106,6	108,7	107,6	89,8	83,1	107,7	106,8	102,7
2.Vj.	94,5	105,3	107,1	108,1	103,8	106,0	105,3	91,1	84,4	108,6	104,2	102,3
3.Vj.	96,3	106,3	108,6	109,5	104,5	106,9	105,7	90,9	85,2	108,0	104,8	100,0
4.Vj.	95,5	104,4	106,9	107,4	102,7	105,2	104,7	91,8	91,0	110,0	100,7	97,0
1997 1.Vj.	91,8	99,6	102,4	103,2	100,2	103,5	102,3	96,9	96,4	111,1	96,0	93,7
2.Vj.	90,0	96,4	99,5	99,7	98,2	101,6	100,7	98,1	98,9	109,1	97,5	96,5
3.Vj.	87,7	93,2	95,5	95,7	96,8	99,6	98,1	99,5	101,4	109,7	97,9	100,0
4.Vj.	92,1	97,0	99,1	99,2	98,9	100,8	99,8	100,5	102,4	108,1	100,2	92,8
1998 Jan.	93,4	97,6	99,7	99,6	99,4	100,4	.	103,6	103,9	106,5	100,2	91,3
Febr.	92,5	96,4	98,8	98,8	98,8	100,0	99,2	102,6	103,8	106,6	100,6	94,0
März	91,8	95,4	97,9	97,8	97,8	99,7	.	103,3	105,9	108,3	99,6	91,8
April	92,3	95,6	98,4	98,2	98,0	100,0	.	104,0	106,4	107,4	98,1	89,4
Mai	94,9	98,1	101,2	101,0	99,7	101,5	100,5	104,2	102,9	106,3	98,7	86,8
Juni	95,5	98,5	101,1	101,0	99,9	101,7	.	106,2	105,1	105,3	98,7	83,9
Juli	95,4	98,4	100,8	101,0	100,0	102,0	.	106,8	104,9	104,0	97,8	83,8
Aug.	96,8	99,6	102,2	102,3	100,6	102,6	101,6	108,4	104,4	101,0	99,1	81,5
Sept.	101,3	102,8	104,6	104,3	102,4	102,8	.	103,7	103,0	100,4	101,2	85,5
Okt.	102,8	103,8	105,7	105,2	102,4	102,6	.	99,0	100,0	97,7	102,3	94,1
Nov.	100,6	101,3	103,6	103,2	101,0	101,8	101,8	100,1	99,7	98,1	100,7	95,3
Dez.	101,6	102,1	103,4	103,2	101,5	101,9	.	99,0	99,6	97,7	101,9	97,3
1999 Jan.	101,4	101,4	102,0	101,8	100,7	101,0	.	97,9	98,5	98,7	100,3	101,4
Febr.	100,0	100,0	99,9	99,9	100,1	100,0	100,0	99,9	99,7	101,0	100,1	99,9
März	98,7	98,6	98,3	98,3	99,0	99,1	.	102,2	101,7	100,3	99,7	98,8
April	97,5	97,2	97,1	96,9	98,3	98,5	.	102,4	102,1	102,3	98,8	99,4
Mai	96,9	96,4	96,6	96,5	97,9	98,4	98,1	102,8	103,1	104,6	98,6	97,8
Juni	95,1	94,5	94,7	94,7	96,7	97,6	.	103,6	103,4	104,2	98,4	100,0
Juli	95,1	94,5	94,8	95,2	97,1	98,1	.	103,8	102,9	102,9	97,8	101,3
Aug.	96,3	95,5	95,4	95,6	97,3	97,6	96,8	101,0	101,8	101,7	98,1	105,7
Sept.	95,2	93,8	93,6	93,4	96,0	96,0	.	99,3	102,9	102,2	97,0	112,1
Okt.	96,4	94,7	94,4	94,2	96,3	96,1	.	98,2	103,6	102,0	97,9	112,0
Nov.	94,0	92,4	92,0	92,0	95,0	95,1	94,8	99,1	103,7	103,0	96,2	115,4
Dez.	92,2	90,7	90,1	90,4	94,0	94,3	.	99,4	104,5	102,5	95,7	118,9
2000 Jan.	92,4	90,8	90,2	90,8	94,2	95,0	.	99,6	106,2	104,5	95,3	115,8
Febr.	91,2	89,5	89,2	89,8	93,6	94,5	93,2	102,2	106,3	105,1	95,2	112,9
März	89,7	88,1	87,7	88,3	92,4	93,4	.	102,2	106,0	104,5	94,6	117,3
April	88,4	86,7	86,1	86,6	91,4	92,3	.	102,8	107,4	104,0	95,8	119,2
Mai	86,9	85,1	84,5	85,0	90,4	91,2	91,4	106,1	105,7	103,0	96,2	118,9
Juni	89,9	88,1	87,4	88,2	92,1	92,8	.	103,4	102,3	103,5	97,0	118,8
Juli	89,4	87,5	86,9	87,9	92,1	92,9	.	104,3	103,1	103,7	97,6	117,3
Aug.	87,0	85,2	84,6	85,5	90,3	91,6	p) 90,6	106,1	104,6	103,8	96,5	119,3
Sept.	85,3	83,3	82,8	83,6	89,1	90,5	.	107,4	103,2	104,1	96,9	123,1
Okt.	84,4	82,2	81,6	82,4	88,2	89,6	.	109,1	106,0	102,5	97,6	122,3
Nov.	85,1	82,9	82,3	83,3	88,6	89,9	p) 89,3	109,9	104,2	100,6	97,3	121,9
Dez.	88,1	85,7	85,4	86,4	p) 90,6	91,7	.	108,4	103,8	101,5	99,3	115,8
2001 Jan.	91,7	89,0	89,2	90,4	p) 92,8	p) 94,0	.	107,7	102,3	102,9	99,9	108,8
Febr.	91,0	88,1	88,3	89,4	p) 92,3	p) 93,7	...	108,7	101,7	101,7	99,1	110,5

* Der effektive Wechselkurs entspricht dem gewogenen Außenwert der betreffenden Währung. — 1 Berechnungen der EZB. Zu dieser Gruppe gehören neben den Ländern der eng gefassten Gruppe (siehe Fußnote 2) zusätzlich folgende Länder: Algerien, Argentinien, Brasilien, China, Estland, Indien, Indonesien, Israel, Kroatien, Malaysia, Marokko, Mexiko, Neuseeland, Philippinen, Polen, Rumänien, Russische Föderation, Slowakei, Slowenien, Südafrika, Taiwan, Thailand, Tschechische Republik, Türkei, Ungarn und Zypern. — 2 Berechnungen der EZB anhand der gewogenen Durchschnittsreihe der Euro-Wechselkurse bzw. vor 1999 der Wechselkurse der Euro-Vorgängerwährungen gegenüber folgenden Ländern: USA, Japan, Schweiz, Vereinigtes Königreich, Schweden, Dänemark, Griechenland, Norwegen, Kanada, Australien, Hongkong, Südkorea sowie Singapur. Die dabei verwendeten Gewichte beruhen auf dem Handel mit gewerblichen Er-

zeugnissen von 1995 bis 1997 und spiegeln auch Drittmarkteffekte wider. Seit Januar 2001 zählt Griechenland beim effektiven Wechselkurs des Euro nicht mehr zu den Partnerländern; das Gewichtungsschema wurde entsprechend angepasst. Auf Grund der Änderung des Gewichtungsschemas sind die Angaben zum effektiven Wechselkurs ab Januar 2001 nicht vollständig mit früheren Angaben vergleichbar. Soweit die Verbraucherpreise noch nicht vorlagen, sind Schätzungen angegeben. Zur Erläuterung der Methode siehe EZB, Monatsbericht, April 2000, S. 41 ff. — 3 Berechnung methodisch weitgehend konsistent mit dem Verfahren der EZB zur Ermittlung des effektiven Wechselkurses des Euro. Die Angaben für Deutschland bis 1998 entsprechen den früher veröffentlichten Ergebnissen für den realen Außenwert der D-Mark. — 4 Einschließlich EWU-Länder. — 5 Jahres- bzw. Vierteljahresdurchschnitte.

Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank

Diese Übersicht informiert über ausgewählte volkswirtschaftliche und statistische Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank aus neuerer Zeit. Soweit nicht anders vermerkt, stehen die Veröffentlichungen in deutscher und in englischer Sprache sowie im Internet zur Verfügung.

Die Veröffentlichungen werden an Interessenten kostenlos abgegeben und sind über die Abteilung Presse und Information zu beziehen. Außerdem kann gegen Kostenerstattung eine monatlich aktualisierte Datei mit circa 40 000 veröffentlichten Zeitreihen der Bundesbank auf Magnetband-Kassette oder Zip-Diskette über die Abteilung Statistische Datenverarbeitung bezogen werden. Bestellungen werden schriftlich unter den im Impressum angegebenen Anschriften erbeten. Eine Auswahl von Zeitreihen steht auch im Internet zum Herunterladen bereit.

Geschäftsbericht

Monatsbericht

Über die von 1990 bis 2000 veröffentlichten Aufsätze informiert das dem Monatsbericht Januar 2001 beigefügte Verzeichnis.

April 2000

- Die Auswirkungen von Finanzmarktkrisen auf die deutschen Wertpapiermärkte

- Zur Konjunkturbereinigung des staatlichen Finanzierungssaldos in Deutschland – ein disaggregierter Ansatz
- Kerninflationsraten als Hilfsmittel der Preisanalyse

Mai 2000

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 2000

Juni 2000

- Die gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsströme im Jahr 1999
- Die Entwicklung der Kommunal Finanzen seit Mitte der neunziger Jahre
- RTGS^{plus} – Das neue Individual-Zahlungssystem der Deutschen Bundesbank

Juli 2000

- Bestimmungsgründe und gesamtwirtschaftliche Bedeutung von Produzenten- und Konsumentenlohn
- Einlagensicherung und Anlegerentschädigung in Deutschland
- Die Rolle Deutschlands im internationalen Dienstleistungsverkehr

August 2000

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 2000

September 2000

- Die Rolle des Internationalen Währungsfonds in einem veränderten weltwirtschaftlichen Umfeld
- Die Mitwirkung der Deutschen Bundesbank an der Bankenaufsicht
- Die Ertragslage der deutschen Kreditinstitute im Jahr 1999

Oktober 2000

- Der Markt für Wagniskapital in Deutschland
- Ertragslage und Investitionsverhalten nicht-finanzieller Kapitalgesellschaften
- Zur Gründung eines volkswirtschaftlichen Forschungszentrums in der Deutschen Bundesbank

November 2000

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2000

Dezember 2000

- Die Entwicklung der Subventionen in Deutschland seit Beginn der neunziger Jahre
- Preiswirkungen der Deregulierung und Privatisierung auf den Gütermärkten
- Electronic Banking aus bankenaufsichtlicher Perspektive

Januar 2001

- Neuere institutionelle Entwicklungen in der wirtschafts- und währungspolitischen Kooperation
- Der Informationsgehalt von Umfragedaten zur erwarteten Preisentwicklung für die Geldpolitik
- Strukturelle Leistungsbilanzsalden: Längerfristige Entwicklungen und Bestimmungsfaktoren

Februar 2001

- Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 2000/2001

März 2001

- Perspektiven der EU-Erweiterung nach dem Europäischen Rat von Nizza
- Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse westdeutscher Unternehmen im Jahr 1999
- Die betriebliche Altersversorgung in Deutschland
- Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2000

Statistische Beihefte zum Monatsbericht¹⁾

- 1 Bankenstatistik (monatlich)
- 2 Kapitalmarktstatistik (monatlich)
- 3 Zahlungsbilanzstatistik (monatlich)
- 4 Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen (monatlich)
- 5 Devisenkursstatistik (vierteljährlich)

Diskussionspapiere

November 2000	7/00
Welfare Effects of Public Information	
November 2000	8/00
Monetary Policy Transparency, Public Commentary, and Market Perceptions about Monetary Policy in Canada	
November 2000	9/00
The Relationship between the Federal Funds Rate and the Fed's Funds Rate Target: Is it Open Market or Open Mouth Operations?	
November 2000	10/00
Expectations and the Stability Problem for Optimal Monetary Policies	
Januar 2001	1/01
Unemployment, Factor Substitution, and Capital Formation	
Januar 2001	2/01
Should the Individual Voting Records of Central Bankers be Published?	
Januar 2001	3/01
Voting Transparency and Conflicting Interests in Central Bank Councils	
Januar 2001	4/01
Optimal Degrees of Transparency in Monetary Policymaking	
Januar 2001	5/01
Are Contemporary Central Banks Transparent about Economic Models and Objectives and What Difference Does it Make?	

Februar 2001 6/01
What can we learn about monetary policy transparency from financial market data?
Zusammenfassungen früherer Diskussionspapiere finden sich im Internet

Sonderveröffentlichungen

Die Geldpolitik der Bundesbank, Oktober 1995²⁾
Makro-ökonomisches Mehr-Länder-Modell, November 1996³⁾
Weltweite Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, April 1997³⁾
Europäische Organisationen und Gremien im Bereich von Währung und Wirtschaft, Mai 1997³⁾
Die Zahlungsbilanz der ehemaligen DDR 1975 bis 1989, August 1999³⁾
Der Markt für deutsche Bundeswertpapiere, Mai 2000
Macro-Econometric Multi-Country Model: MEMMOD, Juni 2000

Statistische Sonderveröffentlichungen

- 1 Bankenstatistik Richtlinien und Kundensystematik, Juni 2000⁴⁾
- 2 Bankenstatistik Kundensystematik Firmenverzeichnisse, Juni 2000³⁾

○ Diese Veröffentlichung ist nicht im Internet verfügbar.
1 Nur die Tabellenköpfe und die Erläuterungen sind in englischer Sprache erhältlich.
2 Diese Sonderveröffentlichung ist in verschiedenen Auflagen auch in französischer, spanischer, russischer und chinesischer Sprache verfügbar.
3 Diese Veröffentlichung ist nur in deutscher Sprache erschienen.
4 Nur die Abschnitte „Monatliche Bilanzstatistik“, „Auslandsstatus“ und „Kundensystematik“ („Tabellarische Gesamtübersicht“, „Gliederung nach Branchen und Aktivitäten – Erläuterungen“ sowie die zugehörigen Texte) sind in englischer Sprache erhältlich.

- 3 Aufbau der bankstatistischen Tabellen,
Januar 2000³⁾
- 4 Ergebnisse der gesamtwirtschaftlichen Finan-
zierungsrechnung für Deutschland 1991 bis
1999, Dezember 2000
- 5 Jahresabschlüsse westdeutscher Unternehmen
1971 bis 1996, März 1999¹⁾
(Die Daten dieser Sonderveröffentlichung sind
gegen eine Schutzgebühr von derzeit 50 DM
auch auf Diskette erhältlich.)
- 6 Verhältniszahlen aus Jahresabschlüssen west-
und ostdeutscher Unternehmen für 1996,
September 1999¹⁾
(Die Daten dieser Sonderveröffentlichung sind
gegen eine Schutzgebühr von derzeit 50 DM
auch auf Diskette erhältlich.)
- 7 Erläuterungen zum Leistungsverzeichnis der
Außenwirtschaftsverordnung,
März 1994⁹⁾³⁾
- 8 Die Zahlungsbilanzstatistik der Bundesrepublik
Deutschland, 2. Auflage,
Mai 1990⁹⁾
- 9 Wertpapierdepots, August 2000
- 10 Kapitalverflechtung mit dem Ausland,
Mai 2000¹⁾
- 11 Zahlungsbilanz nach Regionen, Juli 2000
- 12 Technologische Dienstleistungen in der Zah-
lungsbilanz, Mai 2000¹⁾

Bankrechtliche Regelungen

- 1 Gesetz über die Deutsche Bundesbank und
Satzung des Europäischen Systems der Zen-
tralbanken und der Europäischen Zentralbank,
Juni 1998
- 2 Gesetz über das Kreditwesen, März 1999
- 2a Grundsatz I über die Eigenmittel der Institute,
Januar 2001³⁾
- 2b Grundsatz II über die Liquidität der Institute,
August 1999³⁾
- 7 Merkblatt für die Abgabe der Groß-
und Millionenkreditanzeigen nach §§ 13 bis
14 KWG, September 1998

Veröffentlichungen zur WWU

Informationsbriefe zur Europäischen Wirtschafts-
und Währungsunion³⁾

euro 2002 – Informationen zur Euro-Bargeldein-
führung³⁾

Nr. 1, Juli 2000

Nr. 2, Oktober 2000

Nr. 3, Februar 2001

Der Euro ist da. Wir sagen Ihnen, worauf es an-
kommt. (Faltblatt)³⁾

Anmerkungen siehe S. 79*.